



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

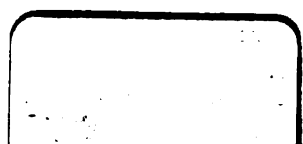
Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



CODEX DIPLOMATICUS RHENO-MOSELLANUS.

Urkunden-Sammlung

zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe-
und Ahrgegend, und des Hundsrückens, des
Meinselfeldes und der Eifel.

Mit 17 Siegel-Abdrücken.

Von

Wilhelm Günther,

Königlich Preussischem Archivar zu Coblenz.

IV. Theil.

Urkunden des XV. Jahrhunderts.



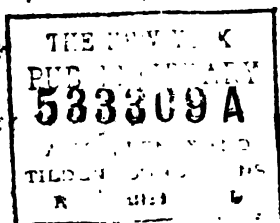
Coblenz, 1825.

Gedruckt bei B. Heriot, Paradeplatz Nr. 454.

In Commission bei J. Hölcher.

Preis 3 Thaler Preuss. Cour.

11



Printed in Germany

CODEX DIPLOMATICUS

RHENO-MOSELLANUS.



In dem vierzehnten Jahrhundert sahen wir manche Grafen und Dynasten, Landes- und Gerichtsherren unseres Bezirkes im Mannstamme erlöschen. Gleiches Schicksal traf im fünfzehnten Jahrhundert einige der übrigen Geschlechter, deren Besitzungen, wenn sie Lehen waren, theils von den Lehenhöfen eingezogen, theils, auch mit den Allodien, entweder an einheimische, uns schon bekannte, oder auch an andere, unserm Bezirke bisher noch fremde Familien vererbt wurden.

Auf der rechten Rheinseite starb um die Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts die Isenburg-Grensauische Linie, Gerlachischen Hauptastes, und bald nachher das Geschlecht der jüngern Grafen von Wied im Mannstamme aus. Die Besitzungen der erstern kamen an die Herren von Isenburg, Remboldischen Hauptastes, und die Grafschaft der letzteren, mit Einschluß ihrer Isenburgischen Besitzungen, durch eine Erbtochter an die Herren von Runkel. Die Lehen der, auf der nämlichen Rheinseite zu Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts erloschenen, Burggrafen von Hammerstein, zog der Kurtrierische Lehenhof ein; und jene der Herren von Wildenberg an der Sieg kamen nach ihrem Erlöschen an die von Haxfeld.

Auf der linken Rheinseite verschwanden im fünfzehnten Jahrhundert in den Uhrgegenden die Herren von Lohrberg und von Sassenberg; und in der Eifel die Herren von

Kempenich. Das Schloß und die Besitzungen der letzteren zog der Kurtrierische Lehenhof ein, Lomberg kam an die von Rheineck und von Sassenberg, und von diesen letztern an die Quaden von Landskron, die Sassenbergischen Besitzungen aber an die Grafen von Birnenburg. Der Hundsrücken sah nicht nur sein alt wildgräßliches Geschlecht von Kirchburg, sondern auch seine alten mächtigen Grafen von Sponheim im Mannsstamme erlöschen, wodurch Land, Feste und Besitzungen der erstern, nach frühern Erbvereinbarungen, den Rheingrafen zu Theil wurden, die Grafschaft der letztern aber, mit Ausnahme eines Fünftels der vordern Grafschaft, so Kurpfalz erhielt, an die Markgrafen von Baden und die Grafen von Welden, und nach dieser letztern Abgang, an die Pfalzgrafen, Simmerischer Linie, kam.

Dagegen blüheten durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert bei uns fort von den alten uns früher bekannten Geschlechtern: auf der rechten Rheinseite die Grafen von Sayn, die Herren von Isenburg jüngerer Grensaulischer Linie, die Herren von Reichenstein und die von Kennen-berg, welche letztere gleichwohl unsere Gegend verlassen, ihre niemals sehr bedeutenden Besitzungen jedoch beibehalten hatten; auf der linken Rheinseite die Burggrafen von Rheineck; in der Eifel die Grafen von Birnenburg; auf dem Rheinfelde die Herren von Virmont; an der Mosel die Herren von Wunnenberg und Weiskstein; und auf dem Hundsrücken die Rheingrafen und die Pfalzgrafen von der Kur, und der Simmerischen Linie.

Auf dem rechten Rheinufer folgte dem Grafen Johann von Sayn sein Sohn Gerhard, der 1411 und 1418 in unsern Urkunden als Herr zu Freusburg und Homburg

erscheint. Er war aber im folgenden Jahre gestorben, und hatte mit seiner Gemahlin, Anna von Solms, zwei Söhne, Diederich und Gerhard, hinterlassen. Diederich ward 1441 vom Erzstift Trier mit den Trierischen Lehenstücken, und 1450 von Kurpfalz mit der Grafschaft Sayn, mit dem Hause Birnenburg, mit der Grafschaft Solms und mit dem Schlosse Braunsberg, gleich seinen Vorfahren, belehnet. Da er keine Leibeserben hatte, so sicherte Erzbischof Jacob von Trier, 1442, auf seinen Todesfall, seinem Bruder Gerhard, damals Probst zu Aachen, die Nachfolge in den Trierischen Lehen zu. Diese bestanden in der Burg und Befestigung Sayn nebst ihren Zugehörungen, in dem Weingeraden zu Andernach, in Rechten zu Wallendar, Marsapn und Selters, und im Schloß Freusburg, womit Gerhard dann auch 1452 vom nämlichen Erzbischofe Jacob, und 1457 von dessen Nachfolger, Johann, belehnet ward. Er stand 1456 in einem Bündniß mit Johann und dessen Sohne Gerhard von der Mark, Herren zu Krenberg, wider die Grafen Ruprecht und Wilhelm, Brüder von Birnenburg. Sein Testament von 1491 ist unter den Urkunden aufgeführt, worin er seinem ältesten Sohne Gerhard, der allein ein Graf zu Sayn seyn soll, Hachenburg, Sayn und Altenkirchen, und dem jüngern, Sebastian, das Land Freusburg, Homburg und Friedewald zutheilte, beide zu brüderlicher Liebe und Eintracht, zum Frieden in ihren Landen, zur Beschützung ihrer Unterthanen, zur weisen nicht drückenden Regierung, zu Fürstentugenden und zu Handlungen ermahnte, die ihnen die Liebe ihrer Unterthanen zuziehen würden, und ihnen endlich die Versorgung ihrer Schwester Sophie empfahl. Er starb bald nachher. Der ältere Sohn verglich sich 1497 mit seinem Schwager Heinrich, Grafen

zu Nassau und Herrn zu Weilstein, über das seiner Schwester Ena 1457 bei ihrer Verheirathung von seinem Vater zugesicherte Hülfigeld, und übergab ihm zur deshalbigigen Sicherheit sein Dorf und Schloß Rheinbrohl. Sein Bruder Sebastian starb im folgenden Jahre 1498, mit Hinterlassung eines Sohnes Johann, der mit seinem Oheim Gerhard ins folgende Jahrhundert fortlebte.

Die Wittgensteinische Linie der Grafen von Sayn besaß in unserem Bezirke nur die Herrschaft Wallendar, und diese als Trierisches Lehen. Johann, aus der vorigen Periode uns schon bekannt, ward vom Erzbischofe Otto damit belehnet, und sein Sohn Georg folgte ihm hierin durch neue, ihm 1440 und 1457 von Otto's Nachfolgern, Jacob und Johann, ertheilte Belehnungen nach. Der Vater Johann hatte 1392 drei Theile dieser Herrschaft an den Erzbischof Werner verpfändet; der Sohn Georg kündigte aber 1441 die Pfandschaft auf, lösete ein Drittel derselben, wodurch er dann wieder zum Besitze der Hälfte der Herrschaft kam, und die andere Hälfte beim Erzstift Trier verblieb. Hierauf gründete sich die Entscheidung des Grafen Gerhard von Sayn vom Jahr 1464, daß sein Neffe Georg und der Erzbischof von Trier das Recht zum Pfarrsake und zur Vergebung der Altäre und Vicarien in der Kirche zu Wallendar abwechselnd haben sollten, was des Georgs Sohn, Johann, 1476 anerkannte.

Von der Isenburger Grensaurischen Linie, Verlagsischen Hauptstammes, war Eberhards Sohn, Philipp, der letzte seines Geschlechtes. Er war zwar mit einer, ihrem Geschlechtsnamen nach noch unbekannten Catharina verheirathet, hatte aber keine Kinder, und beabsichtigte daher, mit Umgehung seiner drei Schwestern, seine ganze Nachlassens-

schaft seinem nächsten Agnaten, Diethern von Isenburg-Büdingen, zuzuwenden. Seine drei Schwäger, Graf Johann von Nassau-Weilstein, Salentin von Isenburg, und Frank der alte von Kronberg, widersetzten sich aber diesem Vorhaben, und brachten es 1431 in einem Vergleiche dahin, daß dem Diether nur ein Drittel, den drei Schwägern sodann die beiden andern Drittel von Philipps Nachlassenschaft nach seinem Tode zu Theil werden sollten. Philipp starb ums Jahr 1439, aber die Theilung hatte nach jenem Vergleiche nicht Statt. Nach einer heftigen Fehde mußte 1441 ein neuer Vergleich ausgemittelt werden, worin Diether und Frank von Kronberg auf alle Renten, Erbschaften und Güter Philipps Verzicht leisten und sich bloß mit dem lebenslänglichen Besitze von Willmar begnügen mußten, dem Grafen von Nassau aber, auch nur lebenslänglich, die eine, und dem Salentin von Isenburg, jedoch erblich, die andere Hälfte der Nachlassenschaft, folglich diesem nach dem Tode des Grafen von Nassau das Ganze eingeräumt ward.

Dieser Salentin war von der Isenburg-Isenburgischen Linie, Remboldischen Hauptstammes, und eben jener, der in dem Vertrage wegen der Ahrenfelsischen Erbschaft von 1376 an Adelheid, eine Tochter Eberhards, und Schwester Philipps von Isenburg-Grensbau, verlobt worden war. Sein Vater Salentin ward 1401 vom Kurfürsten Ruprecht, und er selbst 1410—1454 von den folgenden Kurfürsten von der Pfalz mit dem Kirchensatze, dem Dorf und einem Hofe zu Metternich, mit dem Kirchensatze und dem Zehenden zu Kettig, mit einem Hofe zu Wallendar und mit dem Dadenberger Hofe im Kirchspiele Heimbach belehnt. Durch den mit seinen beiden Schwägern und

Diethern von Isenburg, Büdingen 1441 geschlossenen Vergleich, in den Besitz der Herrschaft Grensau gesetzt, ward sein Sohn Gerlach 1443 und 1460 mit derselben und mit der dazu gehörigen Burg, Gerichten, Leuten, Gülten und Gütern von den Erzbischöfen Jacob und Johann von Trier belehnet. Gerlachen erneuerten auch die Kurfürsten Friedrich und Philipp von der Pfalz 1466 und 1479 seine pfälzischen Lehen. Er selbst belehnte 1487 die von Elz mit dem Kirchensatz der niedern Kirche zu Lehmen, und mit dem Wein- und Fruchtgehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Dreckenach. Seinen an eine Nichte des Trierischen Erzbischofes Jacob von Sirt verlobten und hernach mit selber vermählten Sohn, Gerlach, erklärte er zu seinem ältesten Sohne und Herrn von Isenburg, der dann hierauf 1490 die Verschreibungen seiner Vorältern über Grensau und Isenburg dem Erzstift Trier anerkannte. Da sich Vater und Sohn zugleich Herren zu Grensau nannten, so rührt von ihnen die Benennung der jüngern Isenburg: Grensauischen Linie her.

Graf Gerlach von Wied, ein Abkömmling der aus der vorigen Periode bekannten Isenburg: Braunsbergischen Linie, Remboldischen Hauptstammes, machte 1411 unter seine beiden Söhne, Wilhelm und Johann, eine vorläufige Theilung seiner Graf- und Herrschaften, welche diese nach seinem Tode befolgten. Ersterer, der sich einen Grafen von Wied und Herrn zu Isenburg nannte, erhielt die Grafschaft Wied, das ist, er erhielt unter dem Namen der alten Grafschaft Wied die Schlösser Wied, Braunsberg, Dierdorf und Isenburg mit Gerichten, Länden, Leuten, Herrlichkeiten und Zugehörungen; und dem andern, der bloß den Namen eines Herrn von Isenburg beibehielt, wurden unter

dem Namen einer Herrschaft Isenburg die übrigen Besitzungen zu Theil, die nicht zur Grafschaft Wied gerechnet wurden (1). Wilhelm hatte mit keiner seiner zwei Gemahlinnen, Margaretha von Rörb, und Philippa von Heinsberg, Kinder erzeugt; dagegen sein Bruder Johann mit der Gräfin Agnes von Westerburg eine, aber auch nur eine einzige Tochter, Anastasia, hatte. Er vermählte diese an Theoderich, Herrn zu Runkel, starb vor seinem Bruder und überließ seine Isenburgischen Besitzungen jener Tochter und ihrem Ehegatten. Auch Wilhelm, da er ohne Leibeserben war, beabsichtigte, ihr seine Grafschaft zuzuwenden. Um die alten Ansprüche der Grafen von Birnenburg auf dieselbe zu beseitigen, stiftete er 1454 zwischen der Brüder Ruprecht und Wilhelm von Birnenburg Schwester, Agnes, und seines verstorbenen Bruders Enkel, Friedrich von Runkel, eine Eheverbindung, worauf gedachte Brüder, zu Gunsten ihrer Schwester, auf ihre Ansprüche an der Grafschaft Wied Verzicht leisteten, Theoderich von Runkel gedachtem seinem ältesten Sohne Friedrich alle von seiner Gemahlinn Anastasia herrührende Isenburgische Besitzungen übergab, und Graf Wilhelm von Wied demselben sogar, als eine Schenkung unter den Lebenden, seine Grafschaft überließ, und sich nur den lebenslänglichen Genuß derselben, seiner zweiten Gemahlinn aber ihr Wittum vorbehielt (2). Wilhelm starb am 22. October 1462, und seine Gemahlinn am 25. Jänner 1473. Beider Grabchriften waren auf einer kupfernen Platte in der Abtei

(1) Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel. Urkunde N° 192.

(2) Dasselbst. Urkunde N° 200.

Homersdorf aufbewahrt (3). Wilhelm beschloß den Stamm der Isenburg, Braunsberg, Wiedischen Linie oder der jüngern Grafen von Wied. Die nachherigen Grafen, jetzige Fürsten von Wied, stammen von dem Sohne der Wiedischen Erbgräfin Anastasia, von Friedrich von Runkel ab, der in unserer Urkunde von 1470 als Lehenherr des Dorfs und Gerichts zu Wollmerath erscheint, und dem K. Friedrich III. in der Urkunde von 1475 ganz richtig den Titel gab: Herrn von Runkel, Grafen zu Wied und Herren zu Isenburg.

In den beiden burggräflichen Linien von Hammerstein waren Wilhelm und Ludwig die letzten ihres Geschlechtes. Wilhelm hatte nur eine Tochter, Irmgard, die er an Wilhelm von Reichenstein verlobte. Zur Ehegabelicherte er ihr 1402 ein Drittel seines Antheils an Hammerstein und der dazu gehörigen Güter, die Hälfte seines Gutes zu Irlich, seine Weingüter zu Brohl und die Nachfolge in seiner Hinterlassenschaft zu. Als Wittum erhielt sie im nämlichen Jahre von ihrem zukünftigen Ehegatten die Zusicherung eines Drittels des Schlosses Reichenstein, ebenfalls mit den dazu gehörigen Gütern. Wilhelm starb bald nach dem J. 1406, wo dann Erzbischof Werner von Trier dessen Hälfte an Hammerstein als eröffnetes Lehen einzog, Besitz davon nahm, mit dem Burggrafen Ludwig 1410 einen Burgfrieden schloß, und den Ritter Werner von Eich zu seinem Amtmann zu Ham-

(3) Anno dñi 1462 i^m die sc̄i Severi O. nobil' Wilhelmus comes i^m Weda et dominus in Ysenburch. Anno dñi 1472 Conūisionis sc̄i Pauli obiit nobilis Philippa de Hēxburch relca p̄dci comit'. q̄rū aīe r̄quiescāt in pace. amen.

merstein bestellte. Ludwig lebte noch mehrere Jahre. Er hatte keine Kinder und nur zwei Schwestern, eine, Irmgard, ledigen Standes, die andere, Iyhe, an Herman von Wilbenberg verheheliget. Letzterer hatte Erzbischof Bernier von Trier bereits 1397 die Nachfolge in dem Lehen Hammerstein, nach dem Tode ihres Bruders, zugesichert. Da Wilhelm von Reichenstein 1412 von wegen seiner Gemahlinn an Ludwigen die Aufforderung gemacht, ihn wieder in den Mitbesitz Hammersteins einzusetzen, worin er mit ihm in einem geschwornen Burgfrieden gesessen, und woraus er ihn mit Gewalt verdrängt habe, so erklärte dieser hierauf im folgenden Jahre nicht nur seine Schwester Irmgard, sondern auch des von Reichenstein Gemahlinn, Irmgard, und derselben Kinder, als seine nächsten Erben. Er starb 1418; da im folgenden Jahre nicht nur seine ledige Schwester, Irmgard, sondern auch der besagte Wilhelm von Reichenstein, beide auf ihre Ansprüche an der Burg und Herrschaft Hammerstein zu Gunsten des Erzbischofes Otto von Trier und seines Erzstiftes, Verzicht leisteten, letzterer sich bloß mit den Lehen des Gutes und Gerichtes zu Singzig, Königsfeld und Remagen begnügte, und dagegen dem Erzstifte die Oeffnung seines Schlosses Reichenstein zusicherte. Schloß, Thal und Herrschaft Hammerstein fielen nun nach erloschenen beiden burggräflichen Linien mit den übrigen Trierischen Lehen der Burggrafen seit 1419 ans Erzstift Trier, dem sie von K. Friedrich III. 1442 bestätigt wurden. Von den Ansprüchen, welche Wilhelms von Reichenstein Söhne und Töchter späterhin daran gemacht hatten, standen diese in dem Verzicht von 1452 ab.

Der mehrgedachte Wilhelm von Reichenstein hatte sich dadurch, daß er mit seinen Helfern den Frank von

Kronberg nebst andern Rittern auf dem freien Rheine, krome zwischen Andernach und Coblenz gefangen, sie ihrer Habe und Kleinodien beraubt, und den Raub auf sein Schloß gebracht hatte, die Ungnade und den Zorn des K. Ruprecht und der drei geistlichen Kurfürsten zugezogen, die mit Heeresmacht vor sein Schloß ziehen wollten. Er fand jedoch durch die Fürbitte seiner Freunde wieder Gnade bei ihnen, und versprach, 1408, den freien Strom und die Straßen ferner nicht mehr zu beunruhigen. Von seinen Söhnen folgte ihm Wilhelm in der Herrschaft Reichenstein nach. So wie der Vater 1430 von Ulrichen von Manderscheid, als gewähltem Erzbischof von Trier, und 1439 von dessen Nachfolger, Jacob, mit den Gütern und dem Gerichte zu Sinzig, Königfeld und Remagen belehnet worden war, so ward auch der Sohn Wilhelm 1456 vom Erzbischofe Johann mit denselben belehnet. Im J. 1467 übergab dieser und seine Gemahlinn Catharina ihr Schloß Reichenstein und ihre Unterthanen in den Schutz des Grafen Gerhard von Sayn. Nach ihm erscheint 1479 und 1488 ein Heinrich von Reichenstein in Urkunden, welcher nach dem Lehenrevers von 1503 dessen Sohn und ein Enkel Wilhelms, und wie eine andere Urkunde von 1513 beweiset, der letzte seines Geschlechtes war.

Von den Herren von Kennenberg bei Sinz mangeln uns alle Nachrichten im fünfzehnten Jahrhundert, da sie sich tiefer in die untere Rheingegend gezogen hatten, wo wir dann 1409 und 1449 einen Hermann als Domscholarer zu Eöln antreffen. Ob sich an sie die von Hargarden zu Kennenberg anschließen lassen, wovon 1421 Johann, und 1454 Diederich in Urkunden vorkommen, läßt sich nicht bestimmen, obgleich die im II. Theil des Cod. dipl. N° 90,

S. 186 abgedruckte Urkunde von 1238 den Ort, wo Gerhard von Kennenberg das St. Catharinenkloster bei Einbaute, Hargarden nennt.

Von den Herren von Wildenberg an der Sieg waren Johann und Hermann, aus der vorigen Periode bereits bekannt, die letzten ihres Geschlechtes. Sie verbanden sich 1411 mit dem Erzbischofe Friedrich von Cöln, und gestatteten ihm die Oeffnung ihres Schlosses, nur nicht wider ihren Lehenherrscher, den Grafen von Sayn. Durch ihre 1388 an Johann den ältern von Hafffeld geheiligte Schwester, Jutta, kamen nach ihrem Tode ihre Besitzungen an die Nachkommen derselben. Erzbischof Diederich von Cöln übergab 1418 die Lehen des Johann von Wildenberg dem Grafen Gerhard von Sayn, und 1420 die Lehen der beiden Johann und Hermann, und namentlich die Hälfte des Dorfs Wissen, an Godhard von Hafffeld. Schloß und Thal Wildenberg waren seit 1307 ein den Grafen von Sayn aufgetragenes Mann- und Weiberlehen gewesen, daß die berühmten beiden letzten Herren von Wildenberg 1411 als solches anerkannten. Als ihre weibliche Nachkommen und Erben wurden daher die Brüder Johann, Henne und Gerhard, genannt Ruwe von Hafffeld, im J. 1435 von den Brüdern Diederich und Gerhard, und 1456 von Gerhard, Grafen von Sayn, mit jenem Schlosse und Thale belehnet. Die jetzigen Fürsten von Hafffeld sind noch wirklich im Besitze der Cölnischen sowohl als Saynischen Lehen.

Auf der linken Rheinseite, an den Ufern des Flusses, treffen wir die Burgrafen von Rheineck durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert wieder an. Heinrich hatte mit seiner Gemahlinn, Irmswingis, einer Tochter Werners,

Herrn zu Lomberg, zwei Söhne, Johann und Heinrich, die durch ihre Mutter einen Antheil an der Herrschaft Lomberg erhielten. Nach seines Vaters Tode ward Johann 1417 vom Erzbischofe Diederich von Cöln mit der Burg und der Burggrafschaft Rheineck, und 1419 vom Erzbischofe Otto von Trier mit einem Drittel am Weingehenden zu Andernach, einem Hause daselbst und mit Gütern zu Breisig belehnet. Er hatte zwar mit seinem Bruder Heinrich des Vaters Hinterlassenschaft getheilt, da sich aber beide in der Folge hierüber entzweiet, so entschied Erzbischof Diederich von Cöln 1428, daß Johann die Burg Rheineck mit ihrem Umfange, die Güter und einen Theil des Gerichtes zu Breisig, das Gut zu Sinzig und Remagen, den Hof zu Lützingen, die Güter zu Hönningen, nebst dem Werth im Rheine, das Hochgericht zu Obermendig, die Renten im Rempenicher Lande, die Salz- und Delmaaß und den Kirchengehenden zu Andernach, die Leibeigene zu Breisig, die Fischerei im Rheine, den Antheil an Olbrück und Brohl, das Gut zu Trimbß und den Hof zu Obermendig; Heinrich dagegen die Höfe und Güter zu Andernach, Urmig, Wisingen, Leudesdorf, Kell, Heddesdorf und Keil bei Engers erhalten, übrigenß die Güter zu Wertloch und Rübenach, und das Mannlehen der vierthalb Fuder Wein zu Brohl, unvertheilt, und beiden Brüdern gemeinschaftlich verbleiben sollten. Heinrich starb bald nach dem J. 1439 ohne Leibeserben, wodurch dann die Rheineckischen Besizungen wieder an Johann zusammen kamen. Dieser brachte durch seine Gemahlinn, Catharina von Daun, die vom Erzstift Trier lehenrührige und mit der Erbtöchter des Hauses Bruch an die von Daun gekommene Herrschaft Bruch, in der Eifel, an sein Haus. Vom Grafen Philipp von Rhen-

einbogen ward er 1447 mit dem achten Theile an Olbrück, das ist, vom Lande Olbrück, ausgescheiden das hupß Olbrück, als verre man mit eynem neuen gesmietten Seche uswendig der Muren gewerfen kann, und 1460 vom Domprobste zu Bamberg mit dem Hofe zu Urmitz belehnet. Er hatte zwei Söhne, Diederich und Peter, und von einem derselben einen Enkel, Johann, dem er eine eigene Schenkung mit den Gütern zu Andernach gemacht hatte. Nach seinem Tode ward 1463 zwischen seinen beiden Söhnen und seinem Enkel eine Theilung des elterlichen Vermögens, auf den Grund der frühern Theilung von 1428 vorgenommen, wobei Diederich das, was damals seinem Vater Johann, und Peter jenes, was damals seinem Oheim Heinrich zugeeilt gewesen, erhielt, und dem jungen Johann Schloß und Herrschaft Miel zugewiesen ward. Dieser zeugte mit seiner Gemahlinn Irmgard von Aspremont nur eine Tochter, Meza, die an Heinrich von Warsberg verhehlig war, und woher derselben Söhne in der Folge ihre Ansprüche an die Rheineckische Verlassenschaft herleiteten. Da Peter keine Lehenserben hinterlassen hatte, so folgten ihm 1478 seines 1470 verstorbenen Bruders Diederichs Söhne, Diederich und Jacob, in sämtlichen Rheineckischen und ererbten Tombergischen Besizungen nach. Jacob hatte mit seiner Gemahlinn, Johannetta, einer gebornen Wild- und Rheingräfın, drei Söhne, Philipp, Jacob und Christoph, und zwei Töchter gezeugt, deren eine, Veronica, 1490 an Johann von Helfenstein verhehlig, die andere, Hildegard, Klosterfrau zu Schweinheim war. Da seine Wittwe schon 1501 zur zweiten Ehe mit Philipp Beißel von Gymnich geschritten, so scheint er noch zu Ende des fünfzehnten

Jahrhunderts gestorben zu seyn. Seine Söhne und seinen Bruder Diederich treffen wir im folgenden Jahrhundert wieder an, da letzterer mit einem jener Brudersöhne, dem Philipp, 1502 in dem Kurtrierischen Ständeverein erscheint.

Von den Dynasten von Lomberg, die zugleich Herren von Landscron waren, verlobte Friedrich seine Enkelin, Cunegund, die Tochter seines verstorbenen Sohnes Gerhard, 1403 an Heinrich von Eich, und seine eigene Tochter, Elisabeth, 1404 an Crafft von Saffenberg (4). Seine Schwester Irmswingis hatte schon früher den Burggrafen Heinrich von Rheineck geheiratet. Nachdem nicht nur sein Sohn Gerhard, sondern auch dessen Sohn Friedrich, so wie die an Heinrich von Eich verlobte Tochter, Cunegund, ums J. 1419 ohne Hinterlassung von Leibeserben gestorben waren, so war Friedrich noch der einzige und der letzte seines Geschlechtes. Er nahm daher seinen Schwiegersohn, Crafft von Saffenberg, in die Gemeinschaft des Schlosses Landscron, der dann in Gegenwart des andern Landscronischen Theilhavers, des Johann von Eynenberg, den Burgfrieden zu Landscron beschwor. Nach Friedrichs Tode nahmen seine Erben, der ebengedachte von Saffenberg und die beiden Burggrafen Johann und Heinrich von Rheineck, als Söhne seiner Schwester Irmswingis, nebst dem Pfandinhaber, Irmbach von Birgel, Besitz von Lomberg, erkannten 1422 das Schloß als offenes kölnisches Lehen an, und schlossen einen Burgfrieden und eine Uebereinkunft daselbst zur Sicherheit und nöthigen Vertheidigung desselben. Mit dem Reichsschloß Landscron wurden beide vorgedachte Lombergische Erben, und zwar

(4) *Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1214 und 1217.*

Erast von Saffenberg 1430. von K. Sigismund, und der Burggraf Diederich von Rheineck 1442 von K. Friedrich III., jeder zu seinem Antheile, belehnet. Nach Erasts von Saffenbergs Tode kam 1449 sein Drittel an Tomberg an seine jüngere Tochter Elisabeth und denselben Gemahl, Luther Quad, den er, nachdem dieser die Grambachische Pfandschaft eingelöst, 1441 in die Gemeinschaft des Schlosses aufgenommen hatte. Luther Quad besaß nun zwei, und der von Rheineck ein Drittel an Tomberg; und nachdem ersterer seine mit seiner Gemahlin Elisabeth erzeugte Tochter an denselben Schwester Sohn, Wilhelm von Sombress, verheiratet, und diesem 1461 den erbten Saffenbergischen Antheil an jenem Schlosse eingeräumt hatte, so war dasselbe wieder in drei Theile, unter drei Besitzer, vertheilt. Friedrich von Sombress, Wilhelms des jüngern Bruder, bewohnte Tomberg, und beanpruchte von da aus durch seine Raubzüge die ganze Gegend. Er gerieth deshalb mit dem Herzoge von Jülich in eine Fehde, der 1470 die Burg zerstörte und sich 1473 durch eine Uebereinkunft den Sombressischen Antheil an der Herrschaft Tomberg abtreten ließ. Die beiden andern Familien, von Rheineck und Quad, behielten ihre Theile daran bis ins folgende Jahrhundert (5).

Da Graf Gumbrecht von Neuenahr, des Geschlechtes von Alpen, der 1396 mit der Herrschaft Koblenzberg abgefunden worden, 1405 durch einen Schiedsspruch des Grafen Emich von Leiningen und des Burggrafen Gotthard von Drachenfels mit seinen Ansprüchen an die Grafschaft Neuenahr abgewiesen worden, so gehören weder er noch seine Nachkommen, die Deulargrafen von Neuenahr, sondern

(5) Gud. archiv. Landscron. im II. Theil des Cod. dipl. von C. 1211 bis 1337.

bloß die wirklichen Besitzer der Grafschaft, die Herren von Sassenberg, der Geschichte unseres Bezirkes an. Solche waren die drei Söhne des mit der Neuenahr'schen Erbtöchter verheheligt gewesenen Johann des jüngern von Sassenberg, nämlich Johann, Wilhelm und Crafft, von denen Johann, und nach ihm 1403 Wilhelm, als Herr der Grafschaft Neuenahr erscheint. Wilhelm ward 1415 mit dem Eölnischen Lehen Sassenberg belehnet, übergab aber hernach dieses, so wie alle seine Eölnischen Lehen, dem mit der auß seiner Ehe mit Meßa erzählten einzigen Tochter Catharina verheheligten jungen Grafen Philipp von Wirnenburg, und bewirkte 1426 bei dem Eölnischen Lehenhofe die Belehnung desselben. Auch seinen Antheil an der Grafschaft Neuenahr hatte er demselben mit Bewilligung des Jülichischen Lehenhofes abgetreten, und da seines jüngern Bruders Crafft's Töchter, und seine an einen von Dröbeck verheheligte Schwester mit Theilen dieser Grafschaft durch Vermittlung des Herzogs von Jülich abgefunden worden; so konnten sich die Söhne seiner Tochter und ihres Gemahls, des Grafen Philipp von Wirnenburg, auch den Beinamen als Herren von Sassenburg und Grafen von Neuenahr beilegen. Nach Wilhelms Tode war sein Bruder Crafft der einzige und letzte des Sassenbergischen Geschlechtes. Durch seine Gemahlinn Elisabeth hatte er, wie wir bereits gehört haben, ein Drittel an Lomberg und Landscron erhalten, und dieses an seine mit Lutter Quab verheheligte Tochter Elisabeth vererbt. Wegen seinem Antheil an Sassenberg und der Grafschaft Neuenahr ward nicht nur diese, sondern auch seine andere an Wilhelm von Sombress verheheligte Tochter Gertrud, jede zur Hälfte, mit Erstorf, Aldendorf, Esch und Halywiler, so wie seine

Schwester, die verheiligte von Orsbeck, mit Kamersbach und einigen andern Gütern abgefunden (6). So wie wir durch Crafft, den letzten Herrn von Sassenberg, den Lutter Quab als Mitbesitzer Lombergs und Landsberons gesehen haben, so werden wir in der Folge durch Wilhelm von Sassenberg die Grafen von Birnenburg als Besitzer Sassenbergs und der Grafschaft Neuenahr sehen.

Die Herrschaft Aremberg blieb im fünfzehnten Jahrhundert bei den Nachkommen der vom Grafen Eberhard von der Mark gestifteten Arembergischen Linie. Einer seiner uns aus der vorigen Periode bekannten Söhne hatte einen Sohn, Johann, der sich von der Mark, Herrn zu Aremburg, und einen Vogt im Hespengau nannte, und der 1456, nebst seinem ältesten Sohne Eberhard, mit dem Grafen Gerhard von Sayn wider die Brüder Ruprecht und Wilhelm von Birnenburg ein Bündniß geschlossen hat. Beide, Vater und Sohn, ließen sich vom Erzbischofe Johann von Trier 2,000 Gulden versichern, und gelobten ihm dann, 1465, aus ihrem Schlosse Aremberg nichts Feindliches wider ihn und sein Erzkist zu unternehmen. Der Sohn Eberhard erneuerte nach seines Vaters Tode, 1487, dieses Versprechen, und ward dagegen zum erzkistlichen Edellehnmann, mit der Versicherung einer Weinrente von zehn Fuder Wein aus der Kellnerei Cochem, angenommen. Sein jüngerer Bruder, Adolf, ward von wegen seiner Mutter Anna, einer Gräfin von Birnenburg und Wittve von Aremberg, 1473 vom Erzbischofe Ruprecht von Köln mit dem Erbschenkenamt des Erzkistes,

(6) Deduction des Gerechtsamts Grafen Diederichen zu Mansbergscheide Blankenheim zu der Grafschaft Neuenahr. Mss. des kölnischen Archivs.

mit dem Thurm zu Oberweiler und einem Hofe zu Wingen belehnt, die dem Vater der Anna, dem Grafen Ruprecht von Wirmenburg, in der Brudertheilung, 1445 zugefallen waren. Da er aber kinderlos gestorben, so folgte ihm und seinem 1496 ebenfalls verstorbenen ältern Bruder Eberhard dessen gleichgenannter Sohn in den Armburgischen Besizungen sowohl, als in den Eölnischen Lehen nach, der dann, 1497, dem Erzbischofe Johann von Trier, unter der Mitbesiegelung seines Schwagers, Heinrich von Nirmont und Ehrenberg, den Lehenvers über die zehn Fuder Weinrenten zu Eschheim ausstellte, und 1500 mit dem Eölnischen Erbschenkenamt belehnt ward. Er pflanzte seinen Stamm ins sechszehnte Jahrhundert fort.

Die Grafen von Wirmenburg in der Eifel lebten nicht nur bei ihrer Grafschaft und ihren Besizungen in der Pellenz durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert fort, sondern sie vermehrten sie auch durch anerkallene Erbschaften, wodurch sie dann zu mächtigen Landesherren unseres Berglandes wurden. Graf Ruprecht leistete 1402 auf seine Ansprüche an einem Berge Verzicht, worauf Erzbischof Werner von Trier die neue Burg Wernersack erbaut, und den er zu seiner Pellenz gehörig geglaubt hatte. Von dem nämlichen Erzbischofe löste er 1412 die vom Grafen Gerhard 1374 dem Erzstift verpfändet gewesenen Gerichte zu Münster-Meinsfeld, Lumbe, Lonnig und auf Dudenheimer Berge mit 2,000 Gulden wieder ein. Was nach dieser Einlösung, bei der von Ruprecht zu Münster geforderten und eingeholten Huldigung vorgegangen, erzählt uns der Sprecher der Gemeinden in dem Weisthum von 1417. Bald nachher, 1419, verpfändete er die nämlichen Gerichte Werners Nachfolgern, dem Erzbischofe Otto, jedoch mit dem

Vorbehalt, daß die dazu gehörigen Mosel-Dörfer Earden, Müden, Kern, Röß, Lehenen, Gondorf, Niedersell, Ehre und Diebelich, denen er 1412 die Schatzungsfreiheit ungestanden hatte, keiner besondern Schatzung unterworfen werden sollten. Durch seine Gemahlinn Agnes, eine Gräfin von Solms, erhielt er 1419 ein Drittel von zwei Dritttheilen der Falkenstein-Münzenbergischen Erbschaft, und zwar, in der Abtheilung mit seinen Miterben, die Dynastie Falkenstein, am Donnersberg, und die Falkensteinischen Besitzungen zu Breitenheim, an der Nahe. Mit dem Erzbischofe Diederich von Cöln lebte er von 1421 bis 1428 in steten Mißthelligkeiten, theils wegen des Schlosses Lomberg, theils wegen überfahrenen Geleites, dessen er den Erzbischof beschuldigte. Sie versöhnten sich 1429; der Erzbischof nahm Rupprechten zu seinem Rath, Mann und Diener an, und beide sicherten sich wechselseitige Hülfe und Beistand zu. Ruprecht war der mächtigste und eifrigste Anhänger des zum Erzbischofe von Trier gewählten, vom Papste aber nicht anerkannten Ulrich von Manderscheid, der ihm dann auch 1434 das Schloß Hammerstein pfandweise eingeräumt hatte. Daher die zwischen ihm und dem zum Erzbischofe ernannten Bischof Raban und dessen Erzstift bis zum J. 1437 fortgesetzte, für Land und Leute verderbliche Fehde. Sie ward endlich ausgeglichen, wobei aber Raban dem Grafen und seinen beiden Söhnen, Philipp und Ruprecht, 30,000 Gulden zusichern und hierpon 15,000 auf die Herrschaft Schönenberg in dem Oestlingen, 5,000 auf die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Hammerstein, 5,000 auf das ans Erzstift kurz vorher gefallene Schloß und Herrschaft Kempenich, und 5,000 auf die Hälfte des Schlosses und der Herrschaft Dann in der Eifel versichern

mußte. Ruprecht lebte noch 1443, wo er vom Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit der kleinen und großen Pellenz, und vom Erzbischofe Diederich von Cöln, nach einem Lehenübertrag des Johann, Herrn zu Kerpen, mit dem Haus zum Thurne zu Uhrweiler und mit dem Erbschenkenamt des Erzstiftes, nebst allen dazu gehörigen Gütern, Renten, Mühlen, Büschen, Gerecht: und Herrlichkeiten 2c. belehnet ward. Von seinen beiden Söhnen, Philipp und Ruprecht, war ersterer an Catharine, Tochter Wilhelms, Herrn zu Saffenberg und Neuenahr; verheheliget, welche ihm die Saffenberg: Neuenahr'schen Besitzungen, mit welchen er 1426 vom Erzbischofe Diederich von Cöln belehnet ward, zubrachte. Nach seinem, seines Vaters und Bruders Ruprechts Tode theilten 1445 seine beiden Söhne, Ruprecht und Wilhelm, die väterliche und großväterliche Hinterlassenschaft. Der ältere, Ruprecht, erhielt hierbei die Grafschaft Wirnenburg mit den Schöffern Wirnenburg und Monreal, das Kurpfälzische Lehen der kleinen und großen Pellenz, die durch seine Mutter ererbte Herrschaft Saffenberg und Grafschaft Neuenahr, nebst dem zu dieser gehörigen Schloß und Dorf Gelsdorf, den von seinem Großvater erworbenen Thurm zu Uhrweiler nebst dem Cölnischen Erbschenkenamt, den Zehenden zu Bobendorf und die Trierische Pfandschaften auf Kempenich und Daun, und nannte sich seitdem einen Grafen zu Wirnenburg und Neuenahr, und Herrn zu Saffenberg. Dem jüngern Wilhelm wurden dagegen das aus der großmütterlich Falkenstein: Münzenbergischen Erbschaft herrührende Schloß und Herrschaft Falkenstein mit allen dazu gehörigen Dörfern, Gerichten, Renten und Gälten, die Trierische Pfandschaft auf Schönberg im Dißlingen und mehrere andere Renten

zu Theil, wornach er sich dann einen Grafen zu Birnenburg und Herrn zu Falkenstein nannte. Uebrigens ward bei dieser Brudervertheilung die Pfandschaft auf das Schloß und die Herrschaft Schöneck in der Eifel beiden Brüdern als gemeinschaftlich ausbedungen, und ihrer Mutter Catharina Wittum, ihrer noch lebenden mütterlichen Großmutter Meha, Frau von Saffenberg, ihre jährlichen 100 Malter Korn und 3 Fuder Wein, und ihren beiden Schwestern Meha und Agnes, von denen letztere an Friedrich, ältesten Sohn zu Runkel und Grafen zu Wied, verheheliget ward, ihre Aussteuer vorbehalten.

Ruprecht befreite 1454 die fünf Pellenz-Dörfer, Dell, Ettringen, Nickenich, Trimbbs und Welling, gegen eine jährliche Gelddabgabe, von der Lägerung und sonstigen ihm schuldigen Diensten, und erkaufte 1458 vom Johann vom Thorn dessen vom Erzstift Trier lebensrühriges Antheil am Dorfe und Gerichte Langensfeld. Erzbischof Jacob von Trier belehnte ihn 1455 mit dem Schlosse und Thal Monreal, mit dem Thurm in der Burg Birnenburg, mit der Vogtei und dem Gerichte zu Nachtsheim, mit einem Hause zu Boos, mit dem Hofe Spurzheim, mit Gütern und einer Schäferei zu Kerig und mit zwei zu Coblenz in der Burggasse gegen einander über liegenden Häusern. Auch von dem Herzoge von Jülich ward er mit der Grafschaft Neuenahr belehnet. Er war todt im J. 1459, und hatte mit seiner Gemahlin, Margaretha von Sombress, die ihm mit der Herrschaft Sombress, Nixensart, Ottignies, Melery, Mousty, Bieure Sart, la Pierre &c. in Brabant, auch die Hälfte an Erstorf, Alldendorf, Esch und Holzweiler zugebracht hatte, zwei noch minderjährige Söhne, Philipp und Ruprecht, hinterlassen, über die sein Bruder Wilhelm die Vormundschaft führte.

Diesem, als Vormund seiner Minderjährigen, ertheilte Erzbischof Johann von Trier 1459 die nämlichen Lehen, womit kurz vorher, 1455, sein Vorfahrer den Vater belehnt hatte. Kurfürst Friedrich von der Pfalz bewilligte 1460 beiden Minderjährigen einen Ausstand zum Lebensempfang von drei Jahren, bis wohin wenigstens der älteste derselben großjährig seyn würde. Nach erlangter Großjährigkeit erhielt Philipp selbst 1464 die Trierischen und 1466 die Kurpfälzischen Lehen seines Vaters. Erzbischof Johann belehnte ihn auch im folgenden Jahre mit dem Hause Kaldborn, das seit 1447 von Diederichen, Herrn zu Brohl, an die von der Leyen, von diesen an die von Schönborn, von diesen an die Walpode von Wassenheim, und endlich 1456 an seinen Vater, den Grafen Ruprecht gekommen war; und weiter mit dem Dorfe Langensfeld, das gedachter sein Vater 1458 zur Hälfte von Johann von Thorn, und er selbst 1463 zur andern Hälfte von Edmund von Mehlen an sich gebracht hatte. In dem Weisthum von Ketterath von 1468 erscheint er als Landesherr dasigen Gerichtes. Auf sein Verlangen verleibte Erzbischof Johann von Trier 1477 die Pfarreien Belmich und Weiler der Pfarrkirche zu Monreal und ihren Altären ein. Nach dem Willen seiner verstorbenen ersten Gemahlin Johanna von Horn dotirte er 1480, aus derselben hinterlassener, zu 700 Gulden abgeschätzter Mobiliarschaft, eine Capelle und einen Altar in gedachter Pfarrkirche. Nebst seiner zweiten Gemahlin, Walburgis von Solms, beurkundete er 1488 eine in der Kirche zu Nachtsheim gestiftete Wochenmesse; 1495 stiftete er selbst eine solche in der Kirche zu Monreal.

Seines Vaters Bruder, Wilhelm, dem 1445 in der Theilung die Herrschaft Falkenstein am Donnersberg zuges

fallen war, war mit Franzisca, Schwester Berhards von Rodemachern vermählet, der ihm 1453 Schloß und Herrschaft Cronenburg an der Kyll als die auf 7,000 Gulden bestimmte Wittgift seiner Schwester überließ. Seine aus dieser Ehe ersihlte, noch minderjährige Tochter Jrmgard verlobte er 1456 an den ebenfalls noch minderjährigen Melchior, Sohn Ulrichs von Daun, und versprach ihr zur Ehesteuer die Herrschaft Falkenstein, was nach dem Tode der jung verstorbenen Jrmgard, bei der wirtlichen Vermählung ihrer Schwester Margareta an den nämlichen Melchior, vollzogen ward. Hierdurch kam Falkenstein an die Herren von Daun, die sich nun Grafen von Falkenstein und Oberstein nannten. Wilhelms dritte Tochter, Meha, ward an Cuno von Manderscheid und Blankenheim vercheligt, wodurch der Grund zur bereinstigen Birnenburgischen Erbschaft für Cuno's Sohn, Diederich, und seine Nachfolger, die Grafen von Manderscheid, gelegt ward. Von Wilhelms Söhnen, Georg und Wilhelm, nannte sich ersterer einen Grafen von Birnenburg und Herrn zu Cronenburg, war aber, so wie auch seine Gemahlinn, Marie von Erop, im Jahr 1496 schon verstorben. Letztere hatte in ihrem Testamente die Errichtung eines Altars in der Kirche zu Monreal und eine Messfestigung an selbem verordnet, worüber ihr Vetter Philipp 1496 eine Urkunde ausstellte.

Von der dem alten Grafen Ruprecht und seinen beiden Söhnen 1437 vom Trierischen Erzbischofe Raban ausgestellten Pfandverschreibung löste dessen Nachfolger Jacob jene auf Hammerstein schon bei Ruprechten selbst, und dessen zweiter Nachfolger, Johann, von 1480 bis 1484, jene auf Schöndorf, Schönberg, Daun und Kempenich

bei dessen Enkeln, den Bettern Philipp, Georg und Wilhelm ein.

Als Vasallen der Grafen von Wirnenburg erscheinen im fünfzehnten Jahrhundert die von Elz, die Kolbe von Boppard, die von Staffel, die Herren von Wunnenberg und die Schilling von Lahnstein. Erstere wurden 1425 vom Grafen Ruprecht, und 1466 vom Grafen Philipp mit einem Drittel an den Höfen zu Gürsch, Oberfell und Mertloch; die andern 1425, so wie nach ihnen Wilhelm Schilling von Lahnstein 1489, mit der halben Vogtei Thür und Jell; die von Staffel 1448 mit sechszehnthalb Malter Kornrenten in der Pellenz zu Gräß und Rickenich; und Euno Herr zu Wunnenberg 1471 von wegen der Grafschaft Wirnenburg mit einem Theile des Gerichtes zu Weisteln, und mit dem Gerichte zu Alfen, und von wegen der Herrschaft Saffenberg mit der Vogtei zu Strimig belehnet.

Das tiefer in der Eifel gelegene Schloß und die Herrschaft Ulmen waren, wie zu Ende der vorigen Periode, also auch zu Anfang der jetzigen, zur Hälfte dem Erzbischof Trier und zur andern Hälfte den Familien Walpod und Haust von Ulmen, als kölnisches Lehen gehörig. Nach Friedrichs, des letzten Walpoden Tode, kam sein Antheil an Ulmen an seinen Schwiegersohn, Frank von Kronberg, den Erzbischof Diederich von Köln 1453 mit selbstem belehnte, und in dessen Besiß seine Nachkommen bis ins folgende Jahrhundert eben so blieben, wie die Hauste von Ulmen, von denen 1481 Godhard und 1491 Philipp belehnt wurden, in dem Besitze des übrigen geblieben waren.

Näher zum Rheinfelde zu waren die beiden Brüder Simon und Johann von Kempenich die letzten ihres Geschlechtes. Beide erscheinen 1407 in einem von ihnen aus-

gestellten Lehenbriefe. Simon war bereits 1420 ohne Leibeserben gestorben, da sein Bruder Johann allein die Kempenicher Lehen ertheilte. Dieser hatte mit seiner Gemahlin, Gertrud von Hugelhofen, eine Erbtöchter, Hedwig, die er an Peter, Herrn zu Schöneck, auf dem Hundsrücken, verheiratete. Nachdem er diesen in die Gemeinschaft Kempenichs aufgenommen hatte, gestattete derselbe 1424 dem Erzbischofe Dieberich von Eöln die Oeffnung des Schlosses, nur nicht wider den Erzbischof von Trier, den Pfalzgrafen Stephan und den Grafen Johann von Sponheim. Johann starb im nämlichen Jahre und mit ihm sein Geschlecht aus. Nach seinem Tode erachtete Erzbischof Otto von Trier Schloß und Herrschaft Kempenich als eröffnetes, seinem Erzstift heimgefallenes Lehen, rückte vor das Schloß, das Peter von Schöneck mit seinem Bruder Johann im Besiß hatte, und erzwang dessen Uebergabe (7). Otto's Nachfolger, Raban, dessen Anhänger die beiden Brüder wider seinen Gegner, Ulrich von Manderscheid, waren, belehnte sie zwar 1435 mit denen ihnen entzogenen Schloß und Herrschaft, so wie Peters Schwiegervater damit belehnt gewesen war, aber er gewährte ihnen nicht den Besiß

-
- (7) *Gesta Trevirorum*, Cap. 166. in *prodr. hist. trev.* p. 848: Otto castrum et dominium Kempenich vi et potestate debellavit et ad ecclesiam suam dominium reduxit tanquam bona feodalia libere ad ecclesiam suam devoluta. Kyriander, *Annal. trev.* p. xv. pag. 171: Castrum Kempenich dedentibus se fratribus de Schoneck qui cum presidio locum insederant, cepit (Otto) atque ita sopita contentione vasalli istius domini ab ipso Ottone feoda sua receperunt. Vergl. Brower, *Annal. Trevir.* lib. 19. N^o 14. Neller, *de orig. et natura feodorum trevir.* in *prodr. cit.* pag. 63.

derselben, da er zwei Jahre nachher, wie wir bereits wissen, dem Grafen Ruprecht von Birnenburg neben andern Schlössern auch das Schloß Kempenich um 5,000 Gulden pfandweise einräumte. Peters von Schöned Sohn, Johann der junge, der allein wegen seiner Mutter, der Erbtöchter von Kempenich, ein Recht auf das Schloß und die Herrschaft haben konnte, verzichtete 1453 in einem Wismuth wider seinen Oheim Johann, seine von ihm getrennte Gemahlinn, und alle seine übrigen Verwandte, auf seine Rechte, zu Gunsten des Erzbischofes Jacob und seines Erzbistums, wodurch dann die Ansprüche der weiblichen Nachkommen des letzten Herrn von Kempenich aufgegeben waren. Später trat zwar ein anderer Bewerber um Kempenich, Simon Voos von Waldeck, und zwar wegen seiner Mutter, die auch eine Tochter des letzten Herrn von Kempenich gewesen seyn sollte, auf, und erwirkte sogar bei R. Friedrich III. eine kaiserliche Belehnung auf ein Schloß, das nie kaiserliches oder Reichslehen gewesen war, die aber 1471 auf eine Gegenvorstellung des Erzbischofes Johann als erschlichen zurückgenommen ward. Da hierauf der nämliche Erzbischof 1480 bei den Grafen von Birnenburg die Pfandschaft auf Kempenich mit 5,000 Gulden wieder eingelöst und hiernächst Simon von Voos 1490 auf sein vermeintliches Recht Verzicht geleistet hatte, so kam das Erzbistum in den ungestörten Besitz und Genuß des Schloffes und der Herrschaft.

Auf dem Weinfeld erscheint 1409 bis 1438 Cuno als Besitzer des Allodial-Schloffes und der Herrschaft Pirmont. Ihm, den wir als Miterben Friedrichs, des letzten Herrn von Ehrenberg, aus der vorigen Periode kennen, fiel nach dem Tode seines andern Miterben, Johann von

Schönenburg, auch dessen dritter Theil an Ehrenberg zu. Als Schönbургischen Erben belehnte ihn Wild- und Rheingraf Johann 1427 mit dem sechsten Theile am Zehenden zu Algesheim; Godfried, Herr zu Eppenstein, belehnte ihn von wegen der Grafschaft Diez 1438 mit einem Drittel am Kirchensake und dem Zehenden zu Rübenach und Zubenheim, und mit einer Mühle bei Rübenach, und die Grafen von Sponheim mit der Vogtei zu Nörtershausen, einem Theile des Hofes Brodenbach, und der Hälfte der Höfe Domsmerzhäusen und Müden. Mit seinen drei Söhnen, Heinrich, Johann und Friedrich, die sich sämmtlich auch Herren zu Ehrenberg nannten, hatte er sich zur Partei des als Erzbischof von Trier gewählten Ulrich von Manderscheid geschlagen, und demselben 1435 die Oeffnung seines Schlosses wider seine Feinde gestattet, wogegen ihm dann dieser, auch zur Niederschlagung anderer Forderungen, 3,000 rheinische Gulden zu zahlen versprach. Unter diesen Forderungen war die Erbschaft der ausgestorbenen Familie der Freyen von Treiß, die Euno und seine Söhne von ihrem mütterlichen Groß- und Urgroßvater, Friedrich von Ehrenberg, und ihrem Vetter Johann von Schönenburg ableiteten. Sie bestanden in der Burg und in dem Gerichte zu Treiß, in Gütern, Renten, einem Hofe, dem Wildfang und einer Mühle unter dem Schlosse Wildenburg bei Treiß, in dem Dorfe, dem Hochgericht und der Vogtei zu Ernst, in dem zur Burg Treiß gehörigen Antheil Zehenden zu Diebelich, in der Vogtei zu Nörtershausen, in dem Frohnhofe und zwei Theilen am Zehenden zu Strimich, in einem Hofe, einer Mühle und einem Walde zu Forst, und in einigen Burglehen und eigenen Leuten, die Friedrichs von Ehrenberg Sohn, Gerhard, besessen hatte. Ulrich mag weder den

Euno noch seine Söhne mit den versprochenen 3,000 Gulden befriedigt haben, daher erneuerten letztere nach ihres Vaters Tod, 1445, bei dem Erzbischofe Jacob von Trier ihre früher gemachten Forderungen, die aber vermuthlich unbeachtet blieben. Dagegen ward Heinrich für sich und seine beiden Brüder, Johann und Friedrich, 1457 von dem folgenden Erzbischofe Johann mit 23 Ohm Weinrenten aus der Bede zu Ediger und Eller, mit einem Burglehen zu Manderscheid und mit den Dörfern Stattfeld, Weidenbach und Dengsborn in der Eifel belehnet. Johann erhielt 1436 amt- und pfandweise den Eölnischen Antheil an Alfen, und am Schlosse Thuron. Die Besitzungen Heinrichs im Nassar Kirchspiel, die Mühle und den Hof bei Virmont, und die ebengebachten Dörfer Stattfeld und Weidenbach nahm Erzbischof Johann von Trier 1460 gegen ein jährliches Schutzgeld von 8 rheinischen Gulden; gleichwie der beiden Brüder Johann und Friedrich Antheil an den Dörfern und Höfen Bep, Karbach, Dodenroth, Jarsberg, Kruppelingen, Nörtershausen, ihren Hof am Schloß Ehrenberg, ihre Leute in den Dörfern Udenhausen, Herschewiesen, Hirzenach, Morshausen, Beulich, Pleizenhausen, Dürrenbach, Siversbach und Eiß, ihren Antheil an den Gerichten zu Schauren und Waldenhausen, und überhaupt alles, was sie auf dem Hundsrücken hatten, gegen jährliche zehn Malter Schirmhaber in seinen besondern Schutz. Die beiden letztern Brüder, Johann und Friedrich, verkauften 1476 dem Erzstift-Trier ihre Hochgerichts- und andre Rechte zu Lutzerath, Strohbusch, Vertrich, Driesch, Kenfuß, Elitting, Ursmitt, Neuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Sevenich. Beide scheinen keine Söhne gehabt zu haben, und ersterer nur eine mit seiner Gemahlinn

Elisabeth von Waldeck erzielte, an Wilhelm von Braunschweig verheiligte Tochter Elisabeth, und letzterer mit seiner Gemahlinn Catharine, eine an Johann, Vogt von Hohnsteyn (vermuthlich Hunolstein), vermählte Tochter, Agnes. Dagegen hatte der Bruder Heinrich einen gleichgenannten Sohn, der den Pirmontischen Stamm fortpflanzte. Auch diese beiden traten 1487 dem Erzbist Trier ihr Antheil an dem Gerichte zu Vertrich, an dem warmen Bade daselbst, an dem Salpeterberge zu Kenfuss und an dem Gerichte zu Ediger, jedoch bloß tauschweise gegen die erzbistlichen Leibeigenen im Nassier Kirchspiel, und des Pirmonter Hochgerichtes ab, wobei sich doch der Vater Heinrich den Theil des Gerichtes zu Ediger lebenslänglich vorbehielt. Ihre und ihrer Vorfahren Geschichte, als Mitbesitzer der Herrschaft Ehrenberg, hängt mit den Schicksalen dieser Herrschaft zusammen, und wird bei dieser berührt werden.

Das linke Moselufer bewohnten, da die Herrschaft Ebern schon in der vorigen Periode dem Erzbist Trier einverleibt worden, bloß noch die Herren von Wunnenberg, auf ihrem gleichgenannten Schlosse bei Ebernheim, und im Besitze ihrer auf der rechten Moselseite gelegenen, von den Herren von Braunschorn ererbten Herrschaft Weilstein. Die Hälfte dieser Herrschaft hatten sie an's Erzbist Trier verpfändet, welche Pfandschaft Gerlachs Sohn, Johann, 1395 nicht nur bestätigte, sondern auch 1414, durch ein neues Anlehen von 1,100 Gulden vermehrte. Er schloß deshalb 1435 mit dem Trierischen Amtmann in Weilstein, Hermann von dem Weiher zu Nickenich, und mit noch andern Pfand-Inhabern, dem Sifard Walpod von Dassenheim, und Johann von der Leyen, einen Burgfrieden zu Weilstein. Früher ward er 1406 vom Grafen

Johann von Sponheim, mit denen vorher seinem Vetter Euno gezahlten 330 Gulden belehnet; und er ließ im nämlichen Jahre der Abtei Himmerode jene Eurschen und Butschuhe nach, welche sie seinem Thurmknecchte zu Wunnenberg jährlich zu liefern schuldig gewesen war. Das Trierische Lehen des Schlosses Wunnenberg nebst dessen Vpfang, Bezirk und Zugehörungen empfing er 1420, 1444 und 1457 von den Erzbischöfen Otto, Jacob und Johann. Sein mit Irmgard von Hunolstein verehelichter Sohn, Johann, der in der Verzichtleistung auf die Hunolsteinische Erbschaft gegen eine erhaltene Aussteuer 1447 mit derselben erscheint, und mit ihr zwei Söhne gezeuget hatte, war bereits 1463 vor dem Vater gestorben, und Erzbischof Johann von Trier vermittelte zwischen diesem und seiner Schwiegertochter Irmgard einen Vergleich über das, was ersterer der letztern, und was er zur Erziehung seiner beiden Enkel schuldig sey. Einer dieser Enkel, Euno, folgte dem Großvater in den Herrschaften Wunnenberg und Weilstein nach, und ward 1470 damit belehnet. Auch Graf Philipp von Wirmenburg belehnte ihn im folgenden Jahre mit einem Theile des Gerichts zu Weilstein, mit dem Gerichte zu Alfen, und mit der Vogtei zu Strimig. Dem Pfalzgrafen Johann verpfändete er seinen noch unverpfändeten Antheil an Weilstein, und gestattete ihm die Oeffnung seines Schlosses Wunnenberg, die er dagegen seinem Lehenherrn, dem Erzbischofe von Trier, wider die Worte des Lehenreverses, verweigerte. Hierwegen, und weil er das Lehen Wunnenberg beschweret hatte, ward er 1488 vor ein großes Trierisches Manngericht geladen, und hier, da er sich nicht rechtfertigte, nicht rechtfertigen konnte, seines Lehens verlustig erklärt. Euno hörte das Urtheil in Person an und

äußerte beim Weggehen, daß er darin zu seiner Zeit nach Ordnung des Rechts Gebrauch machen wolle. Zwei Monate nachher ward die Sache zwischen dem Erzbischofe und dem Pfalzgrafen Johann durch eine Entscheidung abgemacht, wobei dann auch die des Euno beendet ward. Dem Pfalzgrafen ward alles Schirmrecht, und die Deffnung zu Weiskrain abgesprochen und dem Euno wieder seine Hälfte eingeräumt; die andere Hälfte ward dem Erzbischofe als Pfandschaft so lange belassen, bis Euno sie wieder einlösen würde; die Deffnung zu Wunnenberg ward ebenfalls dem Pfalzgrafen abgesprochen, jedoch sollte ihn der Erzbischof 3,000 Gulden als Entschädigung zahlen; und endlich ward Euno, jedoch mit Vorbehalt des Deffnungsrechtes für den Erzbischof, wieder in sein Schloß und Lehen Wunnenberg eingesetzt. Wir werden ihn im folgenden Jahrhundert wieder als Herrn von Wunnenberg und Weiskrain antreffen.

Das von der vorigen Periode her, zwischen den Pfalzgrafen zu Simmern und den Ehrenbergischen Erben gemeinschaftliche Schloß und Herrschaft Ehrenberg, auf der rechten Moselfeite, wurde 1413 unter dieselben hergestalt getheilt, daß Pfalzgraf Stephan, Johann von Schönenburg und Euno von Virmont jeder ein Drittel davon erhielt, und sie sämtlich hiernächst einen Burgfrieden daselbst schlossen. Bei dieser Theilung sicherte der Pfalzgraf als Lehensherr den beiden andern zu, daß, falls einer derselben ohne eheliche Erben sterben würde, dessen Antheil dem Ueberlebenden zu fallen sollte. Dieser Fall trat bald nachher bei Johann von Schönenburg dem jungen ein, worauf dann der Pfalzgraf 1426 den Euno von Virmont, und dessen Gemahlin Margaretha auch mit dem Schönenburgischen Antheil an Ehrenberg belehnte, und diese dadurch nun zwei Drittel davon

besaßen. Dem Euno folgten, so wie in der Herrschaft Pirsmont, also auch in jener von Ehrenberg, seine drei Söhne, Heinrich, Johann und Friedrich, und nach diesen des erstern gleichgenannter Sohn nach, die sich sämmtlich auch Herren zu Ehrenberg nannten.

Auf dem Hundsrücken bis zum Nahefluß blüheten noch die Sponheim, Creuznacher und die Sponheim, Starkenburg'schen Linien, erstere im Besitze der vordern, und letztere im Besitze der hintern Grafschaft Sponheim.. Von ersterer Linie lebte Graf Simon noch im J. 1413, da er dem Nicolaß, Vogt zu Senheim, einen Lehenbrief ausstellte, er starb aber 1414, und machte seiner Linie durch seinen Tod ein Ende. Seine einzige, in zweiter Ehe mit Rupert Pipan, des Pfalzgrafen Ruprechts, nachherigen römischen Königs, ältestem Sohne, vereheligte Tochter Elisabeth, die sich bei seinem Tode zum zweiten Male im Wittwenstande befand, folgte ihm als einzige Erbin in allen seinen Herrschaften nach, und erfüllte 1417 das ihrem Schwiegervater schon 1408 gethane Versprechen, in dem sie seinem ältesten Sohne, Ludwig von der Pfalz, ihrem Schwager, ein Fünftel ihrer ererbten Besitzungen, namentlich an Creuznach, Ebernburg, Gattenberg, Arienschwang, Naumburg, Coppenstein, Gemünden und Kirchberg, nebst den dazu gehörigen Burgen, Städten, Dörfern, Vogteien, Rechten, Gütern und Renten übertrug. Graf Johann von der Sponheim-Starkenburg'schen Linie willigte in den Uebertrag, ihm sollten aber die übrigen vier Fünftel werden, da er der Elisabeth Vater's Schwester, Walrams Tochter, Elisabeth, zur Ehe, und daher das nächste Erbrecht an der vordern Grafschaft Sponheim hatte. Dieser Johann ward 1415 vom Churfürsten Ludwig von der Pfalz, wie früher 1398 sein Vater Johann

vom Kurfürsten Ruprecht, mit den Dörfern Enkirchen, Winningen und Obermendig, und dem Wildbann auf dem Idar belehnet. R. Sigismund bestätigte ihm 1419 die früher seinen Voreltern ertheilten kaiserlichen und königlichen Begnadigungen. Nach einer Entscheidung des als Schiedsrichter gewählten Erzbischofes Otto von Trier mußte er im nämlichen Jahre, 1419, dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz das demselben von der Gräfin Elisabeth zugewiesene Fünstel der vordern Grafschaft Sponheim abtreten, und ihm die Huldigung bewilligen. Er that bald nachher noch mehr, da er 1422 demselben auch noch ein weiteres Fünstel, um 20,000 gute rheinische Gulden, auf einen Wiederkauf verkaufte, wodurch er dann nur drei Fünstel, und der Kurfürst zwei Fünstel behielt (8). Er lebte in einer unfruchtbaren Ehe, und setzte, da er, der einzige noch übrige des alten mächtigen Sponheimischen Grafengeschlechtes, keine Leibeserben hatte, seines Vaters Schwester söhne, den Markgrafen Bernhard von Baden und den Grafen Friedrich von Welsch, zu Erben seiner Lande ein. Nachdem er hiezu die Einwilligung seiner Lehenherren, namentlich des Erzbischofes Otto von Trier 1422 eingeholt hatte, verordnete er am 17. März 1426 in einer weitläufigen Disposition, daß, falls er ohne Leibeserben sterben sollte, die vorgedachten, Markgraf Bernhard und Graf Friedrich, ihm nicht nur in den von seinem Vater, sondern auch in den von seiner Base Elisabeth geerbten Schlössern, Landen, Reuten und Gütern, mit Vorbehalt jedoch des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz Gemeinschaft an den letztern, nachfolgen, dieselbe immer ungetheilt besitzen und einen gemeinen Burgfrieden schwören; nach dem Tode des Markgrafen

(8) Wiber; Geschichte der Pfalz. I. Th. S. 7.

dessen ältester Sohn, und nach des Grafen von Weldenz Absterben dessen Enkel, nämlich des Pfalzgrafen und Herzogs Stephan ältester Sohn, jedesmal aber nur einer eines jeden Stammes, denselben folgen und die Erbschaft ebenfalls ungetheilt und gemeinschaftlich besitzen; die Markgrafen von Baden das Wappen der hintern, und der Graf von Weldenz und seine Erben jenes der vordern Grafschaft führen; und endlich ein Stamm den andern, der aussterben würde, erben, auf solche Art die Sponheimischen Besitzungen wieder zusammenbringen, und dann auch beide Sponheimische Wappen dem seinigen beifügen sollte. Bald nachher, 1428, schloß Kurfürst Ludwig von der Pfalz, als Inhaber zweier Fünftel der vordern Grafschaft, vorläufig mit des inzwischen verstorbenen Markgrafen Bernhard von Baden Sohn, Jacob, und mit dem Grafen Friedrich von Weldenz, als künftigen Sponheimischen Erben, einen Burgfrieden der vordern, und die beiden letztern unter sich, nachdem Graf Johann von Sponheim 1437 gestorben war, einen Burgfrieden der hintern Grafschaft. In ersterm Burgfrieden werden zur vordern Grafschaft gezählt Kreuznach, Ebernburg, Guttenberg, Arienschwang, Naumburg, Coppenstein, Gemünden und Kirchberg, und im andern zur hintern Grafschaft die Städte und Schlösser Sponheim, Grevenburg, Trarbach, Starkenburg, Allenbach, Birkenfeld, Frauenberg und Dill. In Gefolge dieser Sponheimischen Erbschaft wurden Markgraf Jacob von Baden und Graf Friedrich von Weldenz 1442 von K. Friedrich III. mit den ehemals Sponheimischen Reichslehen, nämlich mit dem Geleitsrecht, der Jahrmesse, der Münze und den Juden zu Kreuznach, und mit Söhren und den dazu gehörigen Dörfern Ober- und Unterbernibach, Wölkentroth, Buchen-

beuren, Niedertweiler, Wallenau, Niedersohren, Niederhöfen und Wuntenthal belehnet. Kurfürst Ludwig von der Pfalz belehnte im nämlichen Jahre beide mit Enkirchen, Winningen, Obermendig und dem Wildban auf dem Idar, und Erzbischof Jacob von Trier 1443 mit Winterburg, mit dem im Kirchspiele Enkirchen gelegenen Theil an Starckenburg, mit Birkenfeld, Brambach, dem Idarthal, Dill, Hottenbach u. s. w. Bald nachher starb Graf Friedrich von Welden, und seine Grafschaft sowohl als seine Sponheimische Erbschaft fiel nach des Grafen Johann von Sponheim 1426 gemachter Verordnung an seine mit Pfalzgraf Stephan von Simmern vermählt gewesene Erbtochter Anna oder derselben hinterlassenen ältesten Sohn Friedrich. Dieser ward in Gemeinschaft mit dem Markgrafen Jacob von Baden mit dem Clevischen Lehen der Vogtei Senheim an der Mosel, 1446 von Kurpfalz mit vier Fünftel an Kirchberg, dem Wildban auf dem Soon, der Fischerei auf der Rahe und den Dörfern Süßersheim und Laubersheim, und 1450 mit den übrigen Kurpfälzischen Lehen; und hernach, in Gemeinschaft mit des Markgrafen Sohn, Karl, 1455 mit den Reichslehen, und 1458 mit den Trierischen, Clevischen und abermals wieder mit den Kurpfälzischen Lehen belehnet. Markgraf Karl von Baden hatte sich wider den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz mit dessen Feinden verbunden, und ward in der bekannten Seckenheimer Schlacht gefangen. Um wieder frei zu werden, mußte er seinen Antheil an der vordern Grafschaft Sponheim, mit dem Vorbehalt, solchen mit 45,000 Gulden wieder lösen zu können, dem Kurfürsten abtreten. Hierauf deutete des Kurfürsten Nachfolger, Philipp, als er 1482 mit Karls Sohn, dem Markgrafen Christoph, die vordere Sponheimischen

Activlehen von den hinter: Sponheimischen abtheilte, und beide hiebei den Satz aufstellten, daß dem Kurfürsten, kraft der seinem Vetter und Vater Friedrich übergebenen Pfandschaft seines Antheiles an der vordern Grafschaft die Verleihung der zu selber gehörigen Lehen gebühre. Merkwürdig ist die über diese Abtheilung der Sponheimischen Lehen ausgefertigte Urkunde, da sie alle Sponheimische Vasallen enthält und den Sponheimischen Lehenhof in einem Blicke darstellt. Nur die Herren von Birnmont werden darin als Vasallen vermißt. Als Besitzer der hintern Grafschaft vertauschten Markgraf Christoph und Pfalzgraf Johann zu Simmern 1489 mit dem Erzbischofe Johann von Trier ihr Dorf, Rechte und Gefälle zu Bruttig gegen die Kurtrierische Pflanzung Ahtelspan und des Erzstiftes Leute zu Lohbeuren. Beide setzten den gemeinschaftlichen Besitz der ererbten Sponheimischen Lande ins folgende Jahrhundert fort.

Nach der bereits in der vorigen Periode erloschenen wildgräflich Daunischen Linie, derer Besitzungen an die Rheingrafen gekommen waren, blühte die wildgräflich Kirburgische bloß noch bis zum J. 1409, wo ihre Besitzungen, Land und Leute, ebenfalls an die Rheingrafen übergiengen, die sich nun Wildgrafen zu Daun und Kirburg, und Rheingrafen zum Stein nannten. Wildgraf Gerhard von Kirburg, ein Sohn Gerhards und Bruderssohn Otto's, gab nebst seiner Gemahlinn, Abelsheid von Welden, 1403 zu ihrer beiden, zu seines Bruders Friedrich, und zu ihrer beider Eltern und Geschwister Jahrgedächtniß dem Kloster zu Merl ein Malter Kornzins aus ihrem Zehenden zu Senfweiler. Im J. 1406 verheiratete er seine älteste Tochter Abelsheid an den Rheingrafen Johann, und gab ihm, nebst einer zugesicherten Ehesteuer von

4,000 Gulden an Werth, das älteste Gebäude der obersten Burg Kirburg ein, wonach er aber keine weitem Rechte an der Wildgrafschaft haben sollte. Indessen setzte, nach seinem 1408 erfolgten Tode, seines Vaters noch lebender Bruder Otto eben diesen Rheingrafen Johann, als seines Veters Schwiegersohn, in die Gemeinschaft der wildgräflich Kirburgischen Lande. Der mainzische Erzbischof genehmigte dieses, da er beide, den Rheingrafen, und den Wildgrafen Otto 1409 gemeinschaftlich mit dem Schlosse Kirburg belehnte, und ersterem sogar nach des letztern Tode die Lehensfolge zusicherte. Nachdem nun im nämlichen Jahre auch Otto ohne Leibeserben gestorben, war Rheingraf Johann Erbe sämmtlicher wildgräflich Daunischer sowohl, als Kirburgischer Lande. Er hatte aber an den Brüdern Emich und Philipp von Daun, Herrn zu Oberstein, seine Gegner, welche von wegen ihrer Mutter Agnes, einer Schwester des 1408 gestorbenen Wildgrafen Gerhard, Ansprüche auf die Hinterlassenschaft machten, und auch vom Erzbischofe Werner von Trier in der Art unterstützt wurden, daß er ihnen das Schloß Wildenburg, jedoch nur für den Fall zu Lehen gab, wenn sie es erobern und ihm dann hiervon ein Drittel abtreten würden. Der beiden Brüder Fehde mit dem Rheingrafen dauerte bis 1414, wo ein Waffenstillstand abgeschlossen ward. Die Ausgleichung ihrer Ansprüche hatte aber erst 1449 statt, wo sie sich mit der Abtretung einiger Lehenden begnügen mußten. Mit den Bögten von Hunolstein hatte sich Rheingraf Johann früher, 1410, über Mißhelligkeiten verglichen, die jene mit den Wildgrafen von Kirburg gehabt hatten, wornach er sich dann mit denselben auf zehn Jahre verband. Er hatte zwei Brüder, Conrad, der geistlich war, und Friedrich. Mit letzterem hatte er sich

früher über die väterliche Erbportion verglichen, es waren aber hernach zwischen ihnen Irrungen entstanden, worüber oft verhandelt, und die mehrmals verglichen wurden. Was Friedrich hierbei erhalten, fiel, da seine beiden Söhne, Gerhard und Friedrich, ohne Leibeserben gestorben, an des Johann Nachkommen zurück. Aus seiner Ehe mit der Wildgräfin Adelheid hinterließ er zwei Söhne, Johann und Gerhard, die 1435 ihr väterliches Erbe dergestalt theilten, daß Johann alle Lande diesseits des Idarwaldes, Gerhard dagegen die Herrschaft Troneck nebst einem Viertel am Gerichte zu Kirn erhielt, welche jedoch nach seinem 1471 erfolgten Tode wieder an seinen Bruder Johann zurückfielen. Gerhard liegt in der Kirche zu Kirn begraben. Sein gedachter Bruder ward 1457 von dem Abte zu St. Maximin mit dem Schlosse Daun, der Vogtei Simmern unter Daun und andern Lehenstücken belehnt. Im J. 1476 setzte er selbst seine beiden Söhne Johann und Gerhard über ihr Erbtheil aus einander, wonach ersterer sämtliche Lande und die Regierung derselben erhielt, letzterer dagegen, der geistlich war, mit Tronecken und dessen Ingehörungen abgefunden ward. Der Vater starb im nämlichen Jahre, und erhielt seine Grabstätte in der Kirche zu St. Johannisberg bei Daun. Der Sohn Johann war mit Johanna, einer Tochter des Grafen von Salm verheheliget, wodurch er, nach seines Schwagers Jacob Tod, 1475, die Salmischen Lande erbte. Hiernach ward er 1476 vom Kaiser Friedrich mit den wild- und rheingräßlichen, so wie auch mit den Salmischen Landen, und von der Abtei St. Maximin, 1483 und 1496, mit den wildgräßlichen Lehen, nämlich dem Schlosse Daun, und der Vogtei Simmern unter Daun, belehnet. Bei dem Erbstifte Trier suchte er 1493 die lange unterbliebene Ver-

Lehnung mit dem Schlosse Wildenburg nach, die ihm dann auch ertheilt ward. Er starb 1495, nachdem seine beiden Söhne, Johann und Jacob, sich schon 1486 über den gemeinschaftlich beizubehaltenden Besiz ihrer künftigen Erbschaft verglichen hatten. Bei der indeffen nach ihres Vaters Tod beliebten Theilung fiel dem Jacob bloß Thronack zu. Johann, der dem Vater in den übrigen Landen gefolgt war, folgte ihm auch bald, 1499, in die Ewigkeit nach. Seine beiden Söhne, Philipp und Johann, wurden Stifter zweier neuen Linien, der Daunischen und der Kirburgischen (9).

Die pfälzischen Lande und Besitzungen unseres Bezirkes verwaltete Pfalzgraf Ruprecht III., auch nachdem er 1400 zum römischen Könige gewählt worden war. In der Eigenschaft als Kurfürst von der Pfalz ließ er im nämlichen Jahre seine und des Erzstiftes Eöln Gerechtsame zu Bacharach entscheiden, wonach er als Herr und Vogt, der Erzbischof dagegen als Lehenherr und Schultheiß daselbst anerkannt ward. Nach seinem 1410 erfolgten Tode theilten seine vier Söhne, nach der väterlichen Willensmeinung, seine Lande. Ludwig erhielt die pfalzgräflichen Rechte, Besitzungen und die Kurwürde, Johann die obere Pfalz, Stephan die Grafschaft Zweibrücken und Simmern, und Otto die Aemter Mosbach, Umstatt, und Oßberg. Nur der erste und dritte gehören der Geschichte unseres Bezirkes an. Der Kurlinie waren zugefallen die Trierischen Lehen der Burg Brohl bei Andernach, der Besitzungen auf dem Meinsfeld,

(9) Kurzgefaßte Geschichte des Wilds und Rheingräflichen Hauses, S. XXXV bis XLV. Beurkundeter Inhalt der Salm-Salmischen und Salm-Kirbergischen Revisions-Libellen, und die daselbst beigefügten Urkunden von 1476 bis 1486. N^o XLIX u. IV.

der Vogtei zu Leudeßdorf, der Hälfte an Braunschorn und der Weste Stalberg über Steeg, so wie die Cölnischen Lehen der Weste Stahleck, der Vogtei Bacharach und eines Antheiles am Schlosse Waldeck. Von ihr belehnt wurden dagegen die Grafen von Sponheim mit den Dörfern Enterschen, Winningen und Obermendig; die Herren von Isenburg mit dem Kirchensake, dem Dorfe und einem Hofe zu Metternich, mit dem Kirchensake und Zehenden zu Kettig und mit einem Hofe zu Wallendar; die Grafen von Sayn mit der gleichgenannten Grafschaft; die Herzoge von Jülich mit der Grafschaft Neuenahr und mit der Vogtei zu Breisig; die Grafen von Birnenburg mit der großen und kleinen Dellenz, die von Elz mit einem Walde und Renten zu Müden, die von Wielen mit Weinrenten zu Müden und Kern, und die von Staffel mit Kornrenten zu Grätz, Nickenich, Cruft und in der Dellenz. Ludwig war es, der den fünften Theil der vordern Grafschaft Sponheim von seiner Schwägerin Elisabeth von Sponheim erhielt. Bei seiner Unvermögenheit im J. 1436, wo sein Sohn Ludwig erst zwölf Jahre alt war, übernahm sein Bruder Otto, nach dem Willen des ältern Bruders Johann, die Vormundschaft des minderjährigen Sohns, und die Regierung der Kurlande, und er erscheint als vormundschaftlicher Regent in den Lehenurkunden, und 1439 in dem Bündnisse mit dem Erzbischofe Jacob von Trier. Nach seiner Volljährigkeit trat der junge Ludwig 1441 die Regierung selbst an, und empfing und ertheilte die Lehen, die der Kurlinie zu empfangen und zu ertheilen zustanden. Nach seinem frühen Absterben, 1449, wo sein einziger Sohn kaum ein Jahr alt war, kam dessen Vormundschaft und die Regierung der Kurpfalz an seinen Bruder Friedrich, der sich aber bald, im J. 1451,

als Kurfürsten und regierenden Herrn der Kurpfalz erklärte, seinen Pflege Sohn an Kindesstatt annahm, und zu dessen Gunsten auf eine standesmäßige Verheirathung Verzicht leistete. Auch er empfing und ertheilte als solcher 1450 bis 1466 die Kurpfälzischen Lehen. Indessen hatte er sich dadurch, daß er sich eigenmächtig als Kurfürsten erklärt hatte, viele Feinde zugezogen, worunter auch Markgraf Karl von Baden, den er aber in der Seckelheimer Schlacht gefangen nahm und nicht eher frei ließ, bis er ihm seine zwei Fünfstel an der vordern Grafschaft Sponheim übertragen und versprochen hatte, solche mit 45,000 Gulden wieder zu lösen. Seit dieser Zeit besaß Kurpfalz, bis 1508, drei Fünfstel an der gedachten vordern Grafschaft. Nach Friedrichs Tode trat seines Bruders Sohn, Philipp, den er adoptirt hatte, die Regierung der Kurpfälzischen Lande an, und unsre Urkunden zeugen, wie er 1477 nicht nur seine Lehen von den Erzbischöfen von Trier und Cöln empfing, sondern auch wie er 1477 bis 1479 die pfälzischen Lehen dem Herzoge von Jülich, dem Grafen von Wirnenburg, den Herren von Isenburg u. s. w. ertheilte. Er setzte seine Regierung bis ins folgende Jahrhundert fort.

Die von des K. Ruprechts drittem Sohne, Stephan, gestiftete Linie war die Pfalz: Simmerische. Dieser gehörten die Trierischen Lehen des Schlosses und der Herrschaft Ehrenberg, der Hälfte an Rheinböllen und der Stadt und Burg Simmern. Stephan ward 1446 vom Erzbischofe Jacob mit diesen Stücken belehnet. Ehrenberg besaß er, gemäß einem Vergleich von 1413, nur zu einem Drittel, da die Herren von Schonenburg und von Dirmont, hernach die letzteren allein, die übrigen zwei Drittel von ihm zu Asterlehen hatten. Durch seine Gemahlinn

Anna, die Erbtöchter Friedrichs, des letzten Grafen von Welbenz, erwarb er, oder sein Sohn Friedrich, nach einer schon 1444 errichteten Erbordnung, den Welbenzischen ererbten Antheil an der Grafschaft Sponheim, das ist, zwei Fünftel an der vordern, und die Hälfte an der hintern Grafschaft. Daher erscheinen er und seine Nachkommen als Grafen von Sponheim in allen diese Grafschaft betreffenden Urkunden und Lehenbriefen. Ihm folgte sein Sohn Friedrich, und diesem dessen Sohn Johann in den Pfalz-Simmerischen und Sponheimischen Landen nach (10).

Die Grafschaft Rakenelnbogen erstreckte sich nur zum Theil auf das linke Rheinufer und unsern Bezirk. Die Abtei Prüm hatte ums J. 1385 die Orte St. Goar, Pfalzfeld, und Diebernheim dem Erzbischofe Cuno von Trier verpfändet, dessen zweiter Nachfolger jedoch ums J. 1420 die Pfandschaft an den Grafen Johann von Rakenelnbogen übertrug. Von diesem löste zwar Abt Johann von Prüm die Pfandschaft wieder ein, jedoch nur, um sie 1449 dem Grafen Philipp von Rakenelnbogen zu verschreiben. Dieser, dem Erzbischof Diederich von Eöln 1445 auch seine Stadt Rhens verpfändet hatte, war der letzte seines alten Grafengeschlechtes, und nach seinem 1479 erfolgten Tode ging obige Pfandschaft, so wie die ganze Grafschaft, an seinen Schwiegersohn, den Landgrafen Heinrich von Hessen, über.

Das Erzstift Trier, dessen Erzbischöfe ihm auch als weltliche Regenten vorstanden, und die als Kurfürsten einen bedeutenden Einfluß in Reichs-Angelegenheiten hatten, dehnte seine Besitzungen, so wie in der vorigen Periode, also auch im fünfzehnten Jahrhundert theils durch neue Erwerbungen, theils durch Lehensanfall aus. Werner,

(10) Vergl. Widders Beschreibung der Kurpfalz. I. Th.

ein geborner und der letzte Graf von Falkenstein-Königstein, verwaltete es bis 1418. Er hatte 1400 den K. Wenzel entthronen und gleich hernach den Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz auf den deutschen Thron erheben helfen. Damals war er mit den Kurfürsten von Mainz und Cöln einverstanden, aber nicht so nach Ruprechts Tode bei der neuen Königswahl. Jene waren für Jobod von Mähren, er und Kurfürst Ludwig von der Pfalz dagegen für Wenzels Bruder, den König Sigismund von Ungarn, gestimmt. Nach einer vom Burggrafen Friedrich von Nürnberg überbrachten Erklärung Sigismunds vom 5. August 1410, daß er alle Handlungen Ruprechts anerkennen und bestätigen wolle, schritt Werner mit Ludwigen und dem Burggrafen am 20. September zur Wahl Sigismunds, die dann nach Jobods Tode 1411 anerkannt oder durch eine neue Wahl von den übrigen Kurfürsten bestätigt ward. Einige Jahre später ließ er sich von Sigismund seine Besitzungen und die früheren kais. Vergnadigungen erneuern und bestätigen, und unter diesen namentlich die Schlösser Schöneck in der Eifel, Hammerstein, Schönenberg bei Wesel, Heizenberg, Ulmen, Liebenberg, Hunolstein, Niederburg bei Wesel, die Reichspfandschaft auf Wesel und Boppard, die Vogtei zu Hirzenach, und das Salgenscheider Gericht. Auf einem Berge in der Pellenz hatte er eine neue Burg, Wernerbeck genannt, gebauet, worüber er mit dem Grafen Ruprecht von Birnenburg, der das Eigenthum des Berges in Anspruch genommen, in einen Zwist verwickelt ward, der aber 1402 durch die Verzichtleistung des Grafen auf seine Ansprüche beseitigt wurde. Die Brüder Peter und Johann von Schöneck auf dem Hundsrücken verkauften ihm auf Wieverkauf 1406 ein Drittel ihres von ihm lehenrührigen

Schloßes, um solches mit ihnen gemeinschaftlich zu besitzen, welcher Verkauf 1429 seinem Nachfolger Otto auf dessen Lebzeiten bestätigt ward. Die durch den Tod Wilhelms von Hammerstein erledigte Hälfte der Burggrafschaft gleichen Namens zog Werner als heimgefallenes Lehen ein, und schloß 1410 mit dem Besitzer der andern Hälfte, dem Burggrafen Ludwig, einen Burgfrieden daselbst. Bei ihm lösete 1412 Graf Ruprecht von Wirmenburg die seinem Erzstifte verpfändet gewesenen Gerichte zu Münster, Reinsfeld, Tombe, Lonnich und auf Dudenheimer Berge mit 2,000 Gulden wieder ein. Seinem Nachfolger Otto, einem gebornen Grafen von Ziegenhain, legte bei seiner Wahl sein Domcapitel eine Capitulation vor, die er 1419 zwar beschworen, die aber 1426 vom Cardinalslegat Heinrich gerichtet, von selbst eine andere entworfen, und diese dann 1428 von Otto beschworen ward. Graf Ruprecht von Wirmenburg verpfändete ihm 1419 neuerdings um 6,000 Gulden die bei seinem Vorfahrer eingelösten Gerichte in der Pellenz. Auch vom Herzoge Adolf von Berge erhielt er 1421, gegen erlegte 15,000 Gulden, eine Pfandschaft auf die Hälfte der Herrschaft, Schloß und Stadt Singig, deren andre Hälfte dem Erzstift Cöln verpfändet war, und mit dessen Erzbischofe er 1426 einen Burgfrieden schloß. Wie 1419, nach dem Tode des Burggrafen Ludwig von Hammerstein, auch die andre Hälfte der Burggrafschaft, und 1424, nach dem Tode des Johann, letzten Herrn von Kempenich, dessen Schloß und Herrschaft, als eröffnete Lehen seinem Erzstifte heimgefallen, ist bei jenen Familien bemerkt worden. Von dem Domcapitel zu Bamberg kaufte Otto 1422 dessen aus einer Schenkung des K. Heinrich II. herrührende Güter zu Hönningen und Irlich, erwarb 1428

durch einen Tauschvertrag das Dorf Schmitt bei Ulmen, und 1429 von Johann von Repl dessen Antheil an den Gütern und Gerichten zu Ediger, Eller, Urschmitt, Kersfuß, Beuren, Keldung, Lutzerath, Strosbusch und Gedenich.

Von seinen beiden, in einem Zwiespalt des Domcapitels gewählten Nachfolgern, Jacob von Sirk und Ulrich von Manderscheid, erhielt keiner die Zustimmung des Papstes, und obgleich ersterer zu Gunsten des andern auf sein durch seine Wahl erworbenes Recht Verzicht geleistet hatte, so half dieses selbstem doch nichts, da Papst Eugen IV. 1431 den Raban von Helmstatt, damals Bischof von Speier, auf den erzbischöflichen Stuhl setzte. Verderblich dem Lande waren die hierdurch entstandenen Uneinigkeiten, da nicht nur das Domcapitel, auf sein Wahlrecht eifersüchtig, sondern auch die Großen, Städte und Eingebornen des Landes, dem Domcapitel anhangend, den ihnen aufgedrungenen Erzbischof nicht anerkennen wollten. Raban ward nicht nur vom Papste, sondern auch vom K. Sigismund, der ihn mit den Reichs-Regalien belehnte, und von dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz unterstützt, dagegen sein Gegner, Ulrich, an den Grafen von Wirnenburg, von Sponheim und von Welsch, an seinen Verwandten, den Herren von Manderscheid, am Pfalzgrafen Stephan zu Simmern, am Landgrafen Ludwig von Hessen, an den Herren von Pirmunt, an den Burggrafen von Rheineck und andern einheimischen sowohl als benachbarten Herren und Rittern mächtige Stützen hatte. Die Sache endigte sich endlich 1436 durch einen Schiedsspruch der Erzbischöfe von Mainz und Köln, und des Bischofes von Worms, wonach Raban als Erzbischof anerkannt, und Ulrichen eine lebenslängliche Pension von 2,000 Gulden

nebst einem Wohnsitz auf dem Schlosse Stolzenfels bei Capellen, am Rhein, zugesichert ward. Nicht erfreulich für sein Erzbistum war Rabans, obgleich kurze Regierung. Schon im J. 1435 hatte er die Brüder von Schönedel, um sich durch sie einen Anhang im Lande zu verschaffen, mit der Burg und der Herrschaft Kempenich belehnet, die sein Vorfahrer elf Jahre vorher, derselben Ansprüche ungeachtet, als eröffnetes Lehen eingezogen und mit seinem Erzbistum vereinigt hatte. Wie theuer er den Frieden mit dem ärgsten seiner Feinde, dem Grafen Ruprecht von Birnenburg, 1437 durch eine Summe von 30,000 Gulden, auf mehrere erzbischofliche Schlösser versichert, gekauft habe, ist bei der Geschichte dieses Grafen bemerkt worden. Die Hälfte der von seinen Vorfahren, Cuno und Werner, dem Erzbistum erworbenen Besten und Herrschaften, Limburg an der Lahn, Nierderbrechen und Molsberg, hatte er 1436 dem Landgrafen Ludwig von Hessen um 22,000 Gulden verpfändet; das Schloß mit dem darunter gelegenen Städtchen Welmich, rechter Rheinseite, verpfändete er im folgenden Jahre, 1437, seines Bruders Sohne, Wiprecht von Helmstatt, um eine unbekannte Summe, das Schloß, Amt und Kellnerei Covern dem Johann von Bach um 2,000 Gulden, das Amt Kaisersesch an Johann von der Leyen um 13,000 Gulden, und die Schlösser Ehrenbreitstein und Cochem, so wie die Hälfte des Schlosses und Zolles zu Engers um 60,000 Gulden an den Bischof Johann von Lüttich, zu deren Tilgung er ihn 1438 bei dem Papste zum Coadjutor in Vorschlag brachte, und auch dessen Ernennung als solchen erwirkte. Brower in seinen Trierischen Annalen, im 19ten Buch, S. 277, giebt die Summe, womit Raban sein Erzbistum belastet hatte, zu gering auf 40,000 Gulden an, da aus dem ebenesagten

schon über 100,000 Gulden erscheinen. Er legte gar bald, 1439, die Regierung nieder, bewog auch seinen Coadjutor zur Niederlegung seiner Coadjutorie, hielt sich sowohl als diesem, jedem eine Pension von 60,000 Gulden vor, die letzterem auf Ehrenbreitstein, Cochem und Engers versichert ward, und überließ die Verwaltung des Erzstiftes dem früher schon gewählt gewesenem Jacob von Sirk, den er des halben zum Coadjutor angenommen hatte.

Das erste, was Jacob beim Antritte seiner Regierung that, war die Mitwirkung zu der am 11. November 1439 bei Gelegenheit der Spaltung, zwischen dem Pabst Eugen und dem Concilium von Basel geschlossenen Kurverein, und seine am 20. December nämlichen Jahres mit den beiden Kurfürsten von Mainz und Cöln verabredete Einigung über die auf den folgenden Monat anberaumte römische Königswahl. Bei Abschließung des merkwürdigen Kurvereins von 1446, der den folgenden zur Grundlage diente, war Jacob zu Frankfurt gegenwärtig. K. Friedrich III. bewilligte ihm 1442 den Coblenzer Moselzoll an den Rhein nach Niederwerth, oder Hammerstein zu verlegen; und bestätigte ihm 1452 alle seines Erzstiftes Rechte, Begnadigungen, Freiheiten, Lande, Leute, Städte, Dörfer, Pfandschaften, Zölle und Geleitsrechte. Von den Grafen von Birnenburg lösete er mit 5,000 Gulden zuerst die Pfandschaft auf Hammerstein ein, und zu seines Erzstiftes Gunsten verzichtete Johann von Schöneck 1453 auf seine, theils von seiner Mutter, einer Tochter des letzten Herrn von Rempenich, herrührende, theils auf die von Raban seinem Vater Peter ertheilte Belehnung, gegründete Rechte an Rempenich, das inzwischen noch immer eine Pfandschaft der Grafen von Birnenburg war. Kurz vor seinem Tode, da

seines Wiedergewinns wenige Hoffnung war, schlossen die Kurtrierischen Stände, nämlich die Ritterschaft, Städte und Pflagen des Landes am 10. May 1456 einen merkwürdigen Verein über ihr zu beobachtendes Benehmen bei der künftigen Wahl eines Erzbischofes, der zwar im folgenden Jahre nicht nur vom Papste, sondern auch vom K. Friedrich III. als der goldnen Bulle zuwider, vernichtet ward, aber doch immer als historisches Denkmahl wichtig bleibt.

Nach Jacobs Tode ward Markgraf Johann von Baden, damals erst 22 Jahre alt, am 22. Juny 1456 als Erzbischof von Trier gewählt, und bald nachher vom Papst Calixtus III. als solcher bestätigt. In den ersten Jahren seiner Regierung nannte er sich bloß einen erwählten und bestätigten Erzbischofen, bis er nach erhaltener päpstlicher Dispens, nach vollendetem sieben und zwanzigsten Jahre seines Alters, als Bischof consecrirt ward. Seine Regierung war die längste seiner Vorfahrer und Nachfolger, da er bis zum Jahre 1503, folglich 47 Jahre regierte. Ulrich von Manderscheid hatte die dem Erzstift Trier ertheilte Pfandverschreibung auf die Hälfte an Einzig, dem Herzoge von Jülich überliefert, der sie dann dem Erzbischofe von Köln, dem die andere Hälfte verpfändet war, übergeben hatte. Schon Erzbischof Raban reclamirte dieselbe 1437 bei K. Sigismund, und sein Nachfolger Jacob war deshalb von 1442 bis 1455 in stätem Streit mit dem Erzbischofe Diederich von Köln, als Pfandinhaber beider Hälften. Erzbischof Johann brachte die Sache 1454 neuerdings bei K. Friedrich III. in Anregung, aber ohne Erfolg. Mit andren Gesuchen bei demselben war er glücklicher. Friedrich ertheilte ihm 1458 die Thronbelehrung mit den Regalien, befreite seine Unterthanen von der Gerichtsbarkeit der öffent-

lichen oder heimlichen, freien Gerichte in Westphalen, erlaubte in Rechtsachen die Berufung von den niedern Gerichten seines Erzstiftes an ein von ihm zu bestellendes Hofgericht, und erneuerte ihm die frühere Uebergabe der Reichsveste Schonenburg bei Oberwesel. Zur Sicherheit der Rheinschiffahrt schloß Johann 1464 mit den übrigen rheinischen Kurfürsten einen Verein. Von Otto Batpod von Bassenheim kaufte er 1458 ein Viertel an Bassenheim, und nahm die andern drei Viertel in seinen Schutz; von Johann Ritter von Winnigen erwarb er 1471 die von seinem Erzstift lehenrührige Vogtei zu Burgen, und vier Fuder Weinrenten aus der Bede daselbst; durch einen Vertrag von 1476 mit den Herren von Birmont wurden seinem Erzstift Hochgerichts-Rechte zu Lutzerath, Stroßbusch, Vertrich, Driesch, Kenfuss, Kitting, Urschmitt, Deuren, St. Aldegund, Breimm, Eller, Ediger und Grevnich; und mit den Sponheimischen Erben vertauschte er 1489 die Pflüge Achterspan und die erzstiftischen Leute zu Fohbeuren gegen das Dorf Bruttig. Von den Grafen von Birnenburg lösete er 1480 die Pfandschaft auf Kempenich, und 1484 die übrigen von den unglücklichen Zeiten der Rabanischen Regierung herrührenden Pfandschaften auf Schöneck, Schönberg und Daun in der Eifel ein. Nachdem ihm 1487 das Bad zu Vertrich mit seinem Ursprung und seinen Ausläufen, und mit dem Salpeterberge bei Kenfuss von Heinrich Herrn zu Birmont übertragen, oder neuerdings versichert war, fieng er den Vertricher Badebau an. Von der Vogtei auf dem Niederverth bei Wallendar ließ er 1499 Besitz ergreifen, nachdem ihm seine Vasallen, die von der Urken, solche im vorhergehenden Jahre zurückgestellt hatten. Seine Fehde mit der aufrührerischen Stadt Sopard ist in der

hist. trev. dipl. tom. II. pag. 501 bis 524 umständlich beschrieben.

Die im vierzehnten Jahrhundert bestandene Eintheilung des Erzstiftes Trier in Aemter, denen Amtleute, gewöhnlich aus dem Ritterstande, vorgesetzt waren, hat sich im fünfzehnten Jahrhundert und bis auf die neueste Zeit erhalten. Es waren in unserem Bezirke die Aemter Alken, Baldeneck, Baldenelz, Boppard, Coblenz, Cobern, Cochem, Cunnen, Engers, Ehrenbreitstein, Hammerstein, Kaisersesch, Kempenich, Mayen, Münster, Schmidburg, Schloß Stolzenfels mit dem Thal Capellen, Ulmen, Wesel und Zell im Hamme. Als Städte des Erzstiftes kommen in dem Ständeverein von 1456 Boppard, Coblenz, Cochem, Mayen, Münster, Wesel und Zell im Hamme vor. Die Burgen und Schlösser Baldeneck, Baldenelz, Cobern, Kempenich, Mayen, Schmidburg, Thuron bei Alken, Ulmen und Wernersee hatten ihre Burgmänner, alle Vasallen des Erzstiftes und altritterlichen Geschlechtes.

Im Erzstift Köln treffen wir im fünfzehnten Jahrhundert nur vier Erzbischöfe an, Friedrich von Saarwerden, der seit 1370 bis 1414, Theoderich Grafen von Mörs, welcher von da bis 1463, Ruprecht von der Pfalz, der bis 1473, und Hermann von Hessen, der bis 1508 regierte. Alle erscheinen in unsern Urkunden, wo sie den Burggrafen von Rheineck, den Grafen von Sayn, den Herrn von Haksfeld, den Gebrüdern Voos von Waldeck, den Rittern von Winningen, Walpod von Ulmen, von Cronenburg und von Monreal, den Grafen von Birnenburg und den Churfürsten von der Pfalz ihre Lehen ertheilten. An Theoderich hatte Herzog Adolf von Jülich die Hälfte an Singig verpfändet, und er schloß deshalb 1426 mit dem

Pfandinhaber der andern Hälfte, dem Erzbischofe Otto von Trier, einen Burgfrieden zu Singig. Nachdem der Trierische gewählte Ulrich von Manderscheid den Trierischen Pfandbrief dem Herzoge wieder überliefert, und dieser hernach jene Hälfte an Johann von Kyndhem um 7,254 rheinische Gulden verpfändet hatte, gestattete Herzog Gerhard dem Erzbischofe Theoderich, daß er diese Pfandschaft an sich bringen könnte, um auf solche Art die ganze Pfandschaft auf Singig und Remagen allein zu besitzen. Rhens verpfändete er 1419 an den Ritter Conrad Bayer von Boppard, und 1445 an den Grafen Philipp von Katzenelnbogen. Bei der Abschließung der Kurvereine in der Spaltung zwischen dem Papst Eugen IV. und dem Concilium von Basel, und zur bevorstehenden römischen Königswahl von 1439, so wie auch bei dem folgenden Kurverein von 1446 war Theoderich ein thätiges Mitglied. Freundschaftsbündnisse schloß er 1424 mit Peter von Schöneck, als Mitherrn von Kempenich, 1429 mit dem benachbarten Grafen Ruprecht von Wirttemberg, und 1443 und 1458 mit den beiden Erzbischöfen Jacob und Johann von Trier. Sein Nachfolger Ruprecht belehnte zuerst 1464 den Ulrich von Daun, Herrn zu Oberstein, mit dem Dorfe Brexheim. Wie er bei denen in seinem Erzstifte ausgebrochenen Unruhen den Herzog von Burgund in sein Land gerufen, und ihm die Vogtei und die Obrigkeit seines Erzstiftes übergeben, K. Friedrich III. denselben, jedoch mit Heereskraft wieder daraus vertrieben, hierauf eine Verwaltung des Erzstiftes angeordnet, und an die Spitze derselben den Domherrn Hermann, Landgrafen von Hessen, gesetzt habe, erzählt der Kaiser selbst in der Urkunde von 1475. Dieser Hermann erscheint hiernach als Administrator, aber seit dem J. 1481, nachdem

Nuprecht 1481 gestorben, als wirklicher Erzbischof. Merkwürdig ist die Urkunde, worin er 1488 seinem Erzkiste von R. Friedrich III. eine ältere Urkunde des R. Otto III. von 992 wörtlich bestätigen ließ, worin dieser den Brüdern Sigboda und Richwin die Wildbahn zwischen den Bächen Aldenau und Are bestätigte, weil daraus hervorgeht, daß sie Vorfahren der Grafen von Hochstaden gewesen, deren Grafschaft aus Erzstift Cöln gekommen war. Hermann brachte seine Regierung bis ins folgende Jahrhundert.

So wie das Erzstift Trier in Aemter eingetheilt war, so war es auch jenes von Cöln, und so wie ersteres seine Burgmannen hatte, so hatte deren auch letzteres. Cölnische Aemter in unserem Bezirke waren Aldenahr, Andernach, Linz, Altenwied, Neuerburg, Godesberg, Rhens und Alken, und Cölnische Burgen waren zu Are, Andernach, Murburg, Rolandsecke und, zur Hälfte, Thuron, bei Alken.

Nicht zwar alle, jedoch die meisten Erzbischöfe von Mainz erscheinen in unsern Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts. Sie waren von 1400 bis 1416 Johann II. ein Graf von Nassau, der 1409 den Wildgrafen Otto von Kirberg in Gemeinschaft mit dem Rheingrafen Johann mit dem Schlosse Kirberg belehnte; von 1420 bis 1434 Conrad III. ein geborner Rheingraf, der in letzterem Jahre zu Eltvil starb, und bis 1459 Theoderich, Schenk von Erbach. Diesem war zwar Diether von Isenburg gefolgt, der aber die päpstliche Bestätigung nicht erwirken konnte, und nachdem ihn Pabst Pius II. abgesetzt, seinem Gegner Adolf II. von Nassau 1463 weichen mußte. Erst nach Adolfs Tode, 1475, konnte er durch eine neue Wahl den erzbischöflichen Stuhl wieder besteigen. Ihm folgte 1482

Albert I. von Sachsen, der nach einer Archival-Nachricht 1483 das von einem seiner Vorfahren gebaute Schloß Martinstein an Friedrich von Radebheim verpfändet haben soll, nach dessen Tode es an die von Teyen, von Schönborn und von Siedingen kam, und durch eine Theilung bei der ersten Familie blieb. Albert starb schon im folgenden Jahre 1484, wornach Berthold von Henneberg gewählt ward, der das Erzstift Mainz bis 1504 regierte.

Von unsern alten Rittergeschlechtern waren einige bereits in der vorigen Periode ausgestorben, andre starben im fünfzehnten Jahrhundert aus, und andre brachten es bis ins sechzehnte, auch bis in die folgenden Jahrhunderte. Mehrere, die ihren Wohnsitz auf dieser oder jener Rhein- oder Moselseite, in diesem oder jenem Theile unseres Bezirkes gehabt hatten, veränderten denselben durch neuer Güter und Burgen Erwerbung, und wir finden sie nun nicht mehr in ihren alten, sondern oft in den neuen Wohnsitzen wieder.

Auf der rechten Rheinseite blieben die Herren von Helfenstein in ihren beiden Linien, bei ihrem Schloß unterm Ehrenbreitstein ansässig, obgleich sie auch anderwärts Güter erworben hatten. Nebst jenem Schlosse trugen sie vom Erzstift Trier die Vogtei zu Niederberg, das Mutteramt zu Coblenz, das Truchsessnamt mit einem Hofe auf Ehrenbreitstein, den Weingehenden und die Bede zu Pfaffendorf, und die Vogteien zu Rärlich und Mühlheim zu Lehen. Von dem Stifte hervorden waren sie mit dem Hause Müllensbach, einem Hofe und dem Patronatrechte zu Arenberg, und mit Gütern zu Immendorf, alles nahe bei Helfenstein, belehnet. Zu ihren Allodien gehörten die Güter, die Vogtei und die Hoheitsrechte in dem nahen Horchheim, die sie nach

einer Entscheidung von 1430 mit denen von Brandenburg, Herren zu Esch, gemeinschaftlich besaßen. Wilhelm von Helfenstein hatte diese Rechte seiner an Peter von der Leyen verheirateten Tochter Margareta zur Ehesteuer mitgegeben, die sie dann wieder ihrer in erster Ehe mit Eberhard' von der Arken vermählten Tochter Catharina, ebenfalls als Hilfskaut, überließ, von deren Gemahl Eberhard sie 1481, mit Einwilligung seiner mit der Catharina gezeugten Kinder, an seinen Schwager Johann von Helfenstein zurückkamen. Das Fahrrecht über den Rhein von Mülheim (Moelen, heute Thal Ehrenbreitstein) nach Coblenz, so viel davon der Herren von Helfenstein war, hatte Philipp 1458 um einen Gulden jährlichen Pachtess überlassen, im folgenden Jahre verkaufte er aber dasselbe, so wie auch sein Wetter, der Erbmarschall Johann, und dessen gleichgenannter Sohn, auf Wiederkaufsbrecht, jeder um 25 Gulden. Nach des Philipps Tode fielen 1464 dessen Lehen und Allodien an den gedachten Trierischen Erbmarschall Johann, und nachdem auch sein Wetter, Johann der alte, nach dem J. 1465 gestorben war, blühte nur noch eine Helfensteinische Linie in dem Erbmarschalle fort. Es hatte aber ums Jahr 1486 unter seinen Söhnen, Wilhelm und Johann, eine neue Theilung statt, wodurch dann wieder zwei Linien entstanden, deren eine sich von Helfenstein zu Spurtenburg, und die andre zu Müllenbach nannte, welche beide ihre Stämme ins folgende Jahrhundert fortpflanzten.

Ihrer Nachbarn von Pfaffendorf und Ehrenbreitstein wird in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts nicht mehr gedacht, dagegen andre Familien als Burgmänner des Ehrenbreitsteins erscheinen, wozu auch die Printen von Horchheim gehörten.

Von denen den Rhein abwärts und aus der vorigen Periode bekannten Rittern trifft man die von Wallendar, vom Werth bei Wallendar, die Scheleven von Heimbach, die von Heddesdorf, die von der Leyen bei Linz, und die von Wolfenburg in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts nicht weiter an. Dagegen erscheinen noch die von Grensau und Braunsberg, die Vögte von Leudesdorf, die von Dadenberg, von Breibach und von Drachenfels. Die von Grensau starben mit Diederich und seinem Bruder Otto aus, und ihre Trierischen Lehen kamen 1416 und 1426 an Diederichs beide Töchter, Adelheid und Margaretha, wovon erstere an Friedrich Hilgen von Lorch, die andere an Wilhelm von Staffel den jüngern verheiratet waren. Die von Braunsberg erwarben durch Erbschaft 1486 ein Drittel am Hause Brohl linker Rheinseite, nebst mehreren andern Brohlischen Gütern und Renten, und nannten sich in der Folge: von Braunsberg, Herren zu Burgbrohl. Werner, Vogt zu Leudesdorf, trug 1407 von der Grafschaft Birnenburg ein Fuder Mannwein zu Winingen zu Lehen, und Johann, Vogt zu Leudesdorf, verkaufte 1476 an Johann von Breibach seinen Theil an dem Schlosse und der Herrschaft Bürresheim, womit seine Vorältern und er vom Erzbistum Cöln belehnt gewesen waren. Die von Dadenberg besaßen auf der rechten Rheinseite nebst ihrem gleichgenannten Stammschlosse das Haus Leyen bei Linz als Cölnisches Lehen, das 1439 von Kollmann von Dadenberg an seinen Schwiegersohn, Diederich von Monreal, kam; und auf der linken Rheinseite Trierische Lehen zu Nickenich, mit denen 1440, 55, 57, ein Wilhelm von Dadenberg belehnet war, und die er 1479 dem Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, zuwand. Die

Herrn von Breidbach besaßen ihr Schloß Rheinbreidbach als kölnisches Lehen. Der älteste Lehenrevers ist von Johanna Lauer, einem Sohne Conrads von Breidbach, von 1459. Ihm bewilligte R. Friedrich III. wegen seiner bei der Belagerung von Neuß geleisteten Dienste 1475 Weid- und Holzrechte zu Unkel. Sein Vetter Georg erwarb durch seine Gemahlinn Wase von Saneck auf dem rechten Rheinufer, an der Mosel, der Waben von Lehmen niedern Hof daselbst, als Trierisches, und einen Theil am Schlosse Saneck, zwischen Heimbach und Drechtingshausen am Rhein, als Mainzisches Lehen. Die ansehnlichste aber seiner Besitzungen erwarb dieses alte Rittergeschlecht auf der nämlichen linken Rheinsseite an dem Schloß und der Herrschaft Würesheim, an der Netze bei Mayen, welche Gerlach und sein Sohn Johann 1472 von Euno und Johann, Vater und Sohn von Schöneck, und 1476 von Johann, Vogt von Leudesdorf, käuflich an sich brachten. Godhard von Drachensfels, dem 1425 Erzbischof Diederich von Köln die ihm nahe gelegene Wolfenburg, nebst Königswinter, verpfändet hatte, ererbte durch seine Gemahlinn Elisabeth, eine Tochter Peters von Eich, dessen Trierische Lehen, und da er von selbstem auch einen Theil des früher von den gräfl. wiedischen Erben an die von Eich gekommenen Schlosses Olbrück ererbt hatte, so nannte er sich auch einen Herrn zu Olbrück und Vogt zu Walldorf. Als solcher erscheint er in dem Lehenrevers und in der Urkunde von 1446. Seine beiden Söhne, Godhard und Niclas, gestatteten 1468 dem Erzbischofe von Trier die Oeffnung zu Olbrück und Königsfeld. Niclas verkaufte 1485 seinen Theil an Olbrück dem Lehenherrs, Grafen Friedrich von Wied, um 6,000 Goldgulden. Mit ihm und seinem Bruder Otto

starb das Drachensfeller Geschlecht aus. Ihre Schwester Apollonia war an Otto Walpod von Bassenheim verheiratet.

Auf der linken Rheinseite von Andernach bis Remagen wohnten die uns aus der vorigen Periode bekannten Ritterfamilien der Hausmann von Andernach, auch von dem Wohnorte von Ramedy genannt, die von Lahnstein, auch unter dem Namen Schilling von Lahnstein bekannt, die von Brohl und die von Arendahl. Wilhelm Hausmann und seine Mutter, Gertrud von Eich, übertrugen 1444 dem Erzbischof Trier ihre Rechte am Thurme und an den Gütern zu Niederwerth bei Wallendar; Johann Hausmann von Andernach, und nach ihm Johann und Gerlach Hausmann von Ramedy waren 1448, 81 und 91 vom Erzbischof Köln mit der Vogtei zu Riesenheim belehnet. Letzterer erhielt 1484 die von Johann von Bacheim besessenen Trierischen Lehengüter zu Kesselheim und Wallersheim bei Coblenz. Die von Lahnstein trugen als Burgmänner zu Ebern ein Haus zu Andernach und den Zehenden zu Plaid vom Erzbischof Trier, und einen Theil am Schloß Burrenheim bei Mayen, die Hälfte an der Burg zu Leudersdorf, den Kröneshof zu Niedermendig und einen Theil des Jahrs gegen Andernach von dem Erzbischof Köln zu Lehen. Wilhelm Schilling von Lahnstein folgte seinem Schwiegervater, Conrad Kolb von Bopard, 1489 in dem Wirzburgischen Lehen der Vogtei zu Eßur und Zell nach. Die beiden Brüder, Conrad und Diederich von Brohl, Söhne des ältern Conrad, waren Erbburggrafen des Schlosses Kaldborn. Diederichs Gemahlinn war eine Tochter Johanns von Monreal, die eine von Eynenberg zur Mutter hatte. Er zeugte mit selber nur eine Tochter, Elisabeth, die

er an Wilhelm von Blatten, Herrn zu Trimborn, verheirathete. Zur Ehesteuer übergab er diesem 1428 das Haus Kaldenborn, die Kirchengift und den Zehenden zu Ketterath, und einen Hof zu Salchenrath, womit er ihn vom Erzbischofe zu Trier belehnen ließ. Kaldenborn wand er jedoch später, 1444, mit Einwilligung des Lehnhofes, an Johann den alten von der Leyen. Nach seinem und seines Schwiegersohnes Wilhelms Tode war seine Tochter Elisabeth seine, ihrer Mutter von Monreal, und ihrer mütterlichen Großmutter von Eynenberg einzige Erbin. Schon 1460 übergab dieselbe das Haus Brohl ihrem Vetter Diederich von Braunsberg, und gestattete 1471 dem Erzbischofe Johann von Trier die Öffnung desselben. In ihrem 1476 errichteten Testament setzte sie die drei Stämme von Wunnenberg, Bellstein, von Braunsberg und von Elz, letztern mit seinen Nebenstämmen Doos von Waldeck und von der Leyen, als wahre Brohlische Erben, jeden Stamm zu einem Drittel, zu Erben ihrer väterlichen, mütterlichen und großmütterlichen Hinterlassenschaft ein, worüber dieselbe dann nach ihrer Vase Tod, 1486, die Theilung vornahmen. Die Herren von Arentthal besaßen das Dorf Franken, bei Singig, als Trierisches Lehen. Salentin verpfändete solches 1429 an Engelbert von Dröbeck. Er und nach ihm sein Sohn Kollmann wurden mit selbem 1429 bis 1465 belehnet. Letzterer verkaufte 1484 dem Stifte zu Münster-Meinfeld seinen Antheil an der von diesem lehenrührigen Vogtei über dessen Hof zu Walwig.

Nebst diesen bisher genannten Ritterfamilien erscheinen im fünfzehnten Jahrhundert in der Rheingegend von Andernach bis Remagen die Blankard von Ahrweiler, die von Gymnich, die Kolben von Wettelshofen u. die von Metternich.

Johann, ein Sohn Diederichs Blankart, so wie Peter und sein Sohn Rabolt, kommen 1445 bis 1469 als Trierische Vasallen in Urkunden vor. Peter hatte von Johann von Helfenstein das Eölnisch Albenahrer Burglehen Uprode und Wintern gekauft, womit er dann 1468, so wie nach ihm 1485 Gerhard Blankard belehnt ward. Die von Gymnich, Besitzer des Hauses Wengberg, das Diederich 1401 dem Erzstifte Eöln zu Lehen aufgetragen, hatten auch ein Eölnisches Burglehen zu Albenahr, womit Salentin 1468 und 1485 belehnet ward. Die Kolben von Bettelhofen waren Besitzer des Erzstift Eölnischen Lehenhauses Bettelhofen, und die von Metternich trugen früher von den Burgrafen von Hammerstein, und hernach vom Erzstifte Trier ein Thürmchen zu Hammerstein, und 5 Ohm Frenschon und 4 Ohm Hunschen Weins jährlicher Renten zu Einzig zu Lehen. Heinrich und Conrad von Metternich, und nach ihnen ihre Söhne Friedrich und Walrab erscheinen hierwegen von 1420 bis 1457 als Vasallen des Erzstiftes.

Landeinwärts von Andernach bis in die Gegend von Mayen, der Netze und des Meinfeldes waren die von Kettig, die Walpob von Bassenheim, die von Eich, die Kolbe von Wassenach, die vom Weiher zu Nickenich, die von Cottenheim und die von Bürresheim zu Hause. Die von Kettig waren vom Erzstifte Trier mit einem Hause bei der Kirche, mit dem Thurme und mit Gütern zu Kettig, und mit einem Hofe zu Sebastian Engers belehnet, wie solches die für Johann, Nicolas, Johann und Diederich von 1419 bis 1488 ausgefertigten Lehenbriefe ausweisen. Nach des Johann von Lupsdorf Tode wurden Johann 1464, und sein Sohn Diederich 1488 vom Erzstifte Eöln mit dem Hause Kray bei Andernach und seinen im Eicher

und Keller Gerichte gelegenen Zugehörungen belehnet. Ihre Kurpfälzischen Lehen, womit Johann und Arnold 1438, Nicolaus und Johanna 1478, und Diederich 1489 belehnet wurden, bestanden in Kornrenten zu Plaid und Wassenach. Diederich vertauschte 1493 seinen Hof zu Dhtendung gegen den Laacher Hof Walempen.

Die Walpod von Wassenheim besaßen das Dorf Wassenheim, unweit Coblenz, als gräflich Wiebisches Lehen, wovon Sywart Walpode 1436 dem Erzbischofe von Eöln ein Viertel verpfändete, und Otto Walpod 1458 dem Erzbischofe von Trier das nämliche um 600 Gulden verkaufte, und die übrigen drei Viertel in Schutz gab. Die Trierischen Lehen dieser Familie bestanden in einem Drittel an der Burg Neuschenberg und in Gütern zu Dhtendung, wosmit 1421 Johann, ein Sohn Sifrids, 1446 Otto und 1497 Anton Walpod belehnet erscheinen. Heinrich von Eich, auch Herr zu Olbrück, der 1403 zu Gunsten seines Oheims, des Burggrafen Heinrich von Rheineck, auf Ansprüche Verzicht geleistet, die er auf das von Paul von Eich früher an sich gekaufte, aber an des Burggrafen Bruder Johann wieder verkaufte Sponheimische Gut zu Obermending gemacht hatte, verlobte im nämlichen Jahre seinen Sohn Heinrich an Cunegund, die Tochter Gerhards und Enkelin Friedrichs von Lomberg. Er ward 1412 vom Erzbischofe Werner von Trier mit einem Theile des Schlosses Neuschenberg auf dem Hundsrücken, und 1422 vom Grafen Johann von Sponheim mit 2 Juder Weinrenten zu Wunnigen belehnet. Peter von Eich, mit dessen Tochter Elisabeth Godhard von Drachenfels dessen Antheil nicht nur an Neuschenberg, sondern auch an Olbrück erhielt, scheint ein Sohn Heinrichs, und zwar der letzte des Stammes von

Eich zu Olbrück, und vor dem J. 1446 gestorben zu seyn, da der von Drachenfels schon in letzterm Jahre als Herr von Olbrück erscheint, und man nachher keinen dieser Familie mehr in Urkunden antrifft. Zu Wassenach hatte eine der zahlreichen Linien der Kolben einen Hof als Eölnisches Burglehen zu Andernach. Arnold, ein Sohn Arnolds, war 1405 und 1483 damit belehnet. Zu Nickenich wohnte eine Ritterfamilie, die sich von dem Wether nannte, und die ein Haus, Güter und Waldrechte daselbst als Eölnisches Lehen besaß. Engelbert vom Weiber war 1432 damit belehnet. Als ehemals Kempenther, nachher Trierisches Lehen besaß diese Familie von 1439 bis 1477 einen Hof zu Feils, und ein Burgseß zu Cosheim; die von Cottenheim hatten ein Burglehen zu Rayen, welches Bernhard 1446 verkaufte. Die kleine Herrschaft Bürresheim an der Rette, mit ihrem gleichgenannten Schlosse, und ihren Dörfern, Nieden, Waldesch und St. Johann war nach Friedrichs, Herrn von Bürresheim, Tode bereits 1387, wenigstens zum Theile, an die Herrn von Schöneck gekommen, von denen sie 1472 an den bei den Rittern des rechten Rheinufers bemerkten Gerlach von Breidbach und dessen Sohn Johann kam. Ein anderer Theil war den Bögten von Leudesdorf, von denen Johann solchen 1476 mit der Eölnischen Pfandschaft darauf, an des Gerlachs Sohn, Johann von Breidbach, ebenfalls verkaufte. So wie Euno von Schöneck vom Erzstift Eöln 1469 damit belehnet worden, so wurden auch 1490 Johann und Paul von Breidbach, und in der Folge derselben Nachkommen damit belehnet. Die Besitzer des Schlosses Olbrück, von dem sich in der vorigen Periode nicht nur die von Eich, sondern auch die von Schöneck des Ansehens beigelagt hatten,

wechselten vielfältig im fünfzehnten Jahrhundert. Es war, wie wir wissen, Eölnisches Lehen der Grafen von Wied, und von den Wiedischen Erben an die von Eich verkauft, welche dann hiernächst vom Eölnischen Lehenhose damit belehnet worden. Einen Theil an dem Schlosse mag Friedrich von Schöneck mit seiner Gemahlin Maria von Eich schon 1387 erhalten haben, da er sich auch einen Herrn von Schöneck nannte. Seine Nachkommen führten diesen Titel nicht nur durch das ganze fünfzehnte Jahrhundert fort, sondern sie wollten sogar 1453 dem Erzbischofe Jacob von Trier einen Antheil daran gleich einem Mitgemeiner daselbst gestatten. Ein andrer Theil kam durch Peters, des letzten von Eich, Tod an seinen Schwiegersohn, Godhard von Drachensfels, und ward von diesem auf seine beiden Söhne, Godhard und Niclas, vererbet. Letzterer verkaufte 1485 diesen Theil an den Grafen Friedrich von Wied, wonach dieser dann vom Erzbischofe von Eöln wieder mit Olbrück belehnet ward. Nach seinem Tode fanden die Vormünder seiner minderjährigen Söhne Wilhelm und Johann für gut, das Schloß zu verpfänden, und da die Brüder Paul und Johann von Breidbach als Mitvormunde die Pfandsumme hergeschossen, so ward ihnen dasselbe eingeräumt.

Von Mayen über das Meinfeld bis an die Mosel erstreckten sich die Besitzungen derer von Monreal, vom Geibbusch, von Elz, der Meinsfelder und derer von Mertloch und von Nauenheim. Johann von Monreal war 1407 von den Herren von Kempenich mit dem Hofe Seel bei Cochem, Karl von Monreal 1420, 50 und 57 vom Erstifte Trier mit Gütern zu Nauenheim, Poltersdorf, einem Theile des Lehenden zu Gappenach, und dem Kirchensake daselbst; und Diederich von Monreal war als Schwiegersohn Kollmans

von Dadenberg 1439 vom Erzstift Cöln mit dem Haus zur Leyen bei Einz, und 1447 vom Grafen Ruprecht von Wirs-
 nenburg mit einem Burglehen seines Schlosses belehnet.
 Karl folgte diesem in dem Cölnischen Lehen 1482 nach. Die
 früher 1332 von Johann von Volch dem Erzstift Trier zu
 Lehen aufgetragene, nahe bei Monreal gelegene Wesse Geis-
 busch, womit 1387 ein Ritter unter dem Namen Johann
 von Geisbusch belehnet ward, blieb bei den Nachfolgern
 desselben als Trierisches Lehen. Heinrichs von Geisbusch
 Wittwe, Elisabeth von Schöneck, war 1418 auf jenes Schloß
 bewittumet. Kollman war 1448 und 57, und sein gleichges-
 nannter Sohn 1493 damit belehnet. Der Vater Kollman
 trug 1432 vom Erzstift Cöln Weingarten, Zehenden, und
 das Patronatrecht zu Kell als Lehen, wovon er, oder sein
 Sohn 1485 ein Drittel an Diederichs Wolf von Metter-
 nich überließ. Im J. 1463 gab er eben diese Güter und
 Gefälle zur Capelle zu Lönnestein, was seine Söhne Karl
 und Kollman 1477 anerkannten. Die aus der vorigen Pe-
 riode uns bekannten Ganerben des Schlosses Elz besaßen
 vom Erzstift Trier nicht nur dieses Schloß, sondern auch
 das nahe gelegene Dorf Würschheim, so wie Güter zu Eats-
 tenes, Lehmen, Alken, Gürsch u. s. w. zu Lehen. Langlot
 und Richard, Gemeyne zu Elz, erkannten 1410 das Trieris-
 che Lehenrecht ihres ehemaligen Reichschlosses Elz an.
 Sie waren in zwei Stämme getheilet, und schlossen, Jo-
 hann von einem, und die Brüder Wilhelm, Langlot, und
 Peter von dem andren Stamm, 1430 den Elzer Burgfrie-
 den. Von einem jeden Stamme, von Johann und Wilhelm
 wurden 1439 und 1457 die Lehenreverse über eines jeden
 Antheil am Schlosse ausgestellt. Einer dieser Stämme, je-
 ner des Johann, ward 1453 vom Erzstift als Erbburggraf

des vom Erzbischofe Balduin gebauten, bisher unbewohnten und bauflosen Schlosses Neuels, jedoch mit der Verbindlichkeit bestellt, dasselbe wieder in baulichen Zustand zu setzen, und darin zu erhalten. Von Kurpfalz waren die sämtlichen Ganerben von Elz, seit dem Tode Winands von Waldeck, mit Renten zu Müden, Kern und Karden belehnet; daher die Lehnbriefe von 1410 bis 1477. Von der Grafschaft Birnenburg trugen von 1425 — 44 Johann, 1468 dessen Sohn Johann, 1475 Euno und 1477 Johann Renten zu Oberfell, Sürsch und Mertloch; von den Herren von Isenburg 1487 Euno und seine Vettern Johann, Langlot und Peter, das Patronatrecht der niederen Kirche zu Lehmen, und den Wein, und Fruchtzehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Dreckenach; und von der Abtei St. Maximin 1401 Richard, nach ihm Friedrich, und 1435 und 51 Johann von Elz die Vogtei zu Eßf, mit dem Bedekorn, dem Bedewein, dem Vogtwein, und dem Vogthafer und die halbe Vogtei zu Brohl bei Pirmont zu Lehen. Johann folgte 1460 seinem Schwiegervater Romlian von Covern in dem Stadt Coblenzer Lehen des Franzhofes daselbst.

Wilhelm Meinsfelder trug, da er seinen vom Erzstift Eöln lehenrührigen Hof Dickscheit, im Nachtsheimer Kirchspiel, verkauft hatte, dem Erzstift dagegen 1441 seinen Hof zu Niedermendig als Lehen auf. Die von Mertloch, genannt Nebe, besaßen vom Erzstift Trier die Vogtei zu Einig, und die halbe Vogtei zu Mertloch zu Lehen, welche letztere jedoch in zwei Malter Kornrenten umgewechselt ward. Wilhelm, nach ihm Peter, und dann dessen Söhne, Wilhelm, Paul und Eberhard, erscheinen von 1440 bis 1491 hierüber als Trierische Vasallen. Die von Mauenheim

waren mit Gütern zu Nauenheim von der Herrschaft Schönbουργ im Dyßlingen belehnet, worüber Erzbischof Raban von Trier, da diese Herrschaft an sein Erzstift gekommen war, 1436 dem Rudolf von Nauenheim den Lehenbrief ausstellte.

An den linken Moselufeln waren die Rittersitze derer uns aus der vorigen Periode schon bekannten von Winningen, von Cobern, von der Leyen, von Lehmen, von Carden und von Clotten. Die von Winningen, wovon Hertwin, ein Sohn Hertwins, und nach ihm sein Sohn Johann, von 1436 bis 1471 in Urkunden erscheinen, waren vom Erzstift Trier mit einem Burglehen zu Thuron bei Alken, mit der Vogtei und 4 Fuder Weinrenten zu Burgen, mit Gütern bei Alken, mit einem Hause zu Winningen, und mit dem Patronatrechte der Kirche zu Plaid belehnt. Johann stellte 1470 und 1471 einige dieser Lehen, nämlich das gedachte Patronatrecht und die Vogtei zu Burgen, nebst den Weinrenten aus der Bede daselbst, dem Erzstifte zurück. Auf dem Hundbrücken hatten sie einen Antheil an dem Eölnischen Lehen des Schlosses Waldeck, und waren Mitgemeiner daselbst. Von der Grafschaft Sponheim trugen sie zwei Fuder Weinrenten zu Winningen zu Lehen, womit von 1400 bis 1482 Mathias, Hertwin und Johann belehnet worden. Von der Ritterfamilie von Cobern besaßen Johann Komelian, 1420, von der Grafschaft Sponheim zehn Gulden Manngeld zu Castellaun, und er, so wie Eberhard und Johann Lutter 1419, 1458 und 1491 vom Erzstift Trier unter andern Lehen auch den Hof Lohebusch auf dem Diebelicher Berge. Die Familie von der Leyen hatte das Haus auf der Leyen zu Gondorf an der Mosel als Trierisches Lehen, womit 1439 Johann der Älte, und

sein Neffe Johann der Junge, und 1455 und 57 Georg, seine Neffen Euno und Philipp belehnet waren. Ein anderes Lehen bestand in Gütern zu Nickenich, die Georg von der Leyen 1479 von Wilhelm von Dabenberg übernommen hatte. Als Schwiegersohn Simons Mauchenheimer von Zweibrücken erhielt der nämliche Georg 1481 das Eölnische Lehen Saftig, womit früher Peter von Schöneck, und nach ihm, 1449 und 1465, Simon Mauchenheimer belehnt gewesen. Von der Gemeinde Gleeß ward 1476 Georg, Stammvater der folgenden Abkömmlinge der Lapischen Familie, zu ihrem Schirmvogt erwählt. Den weltlichen Töchtern des ohne männliche Leibeserben gestorbenen Wilhelm Wabe von Lehmen hatte Erzbischof Werner von Trier 1414 die Nachfolge in den erbstiftischen Lehen zugesichert, und so geschah es, daß der Waben von Lehmen Niederhof zu Lehmen als Trierisches Lehen an die von Saneck, und von diesen an die von Breidbach kam. Die Bögte von Carden trugen nebst ihren Trierischen Lehen auch von Kurpfalz Güter zu Hagenport, Morshausen und Löß zu Lehen, womit 1423 Heinrich, 1437 und 45 Arnold, und 1453 die Brüder Heinrich und Arnold belehnt wurden, und worin, nach der beiden letztern Tode, die von Walborn, Burggrafen von Alzei, ihnen nachfolgten. Von denen von Clotten erscheinen bloß 1459 Philipp, und 1494 dessen Sohn Johann als Trierische Vasallen.

An den rechten Moselufern wohnte in Coblenz, nebst den drei bisher bekannten Ritterfamilien von der Arken, vom Burghor und von Bacheim, eine vierte, die vom Kirchhof. Die von der Arken waren, wie früher ihre Vorfältern, mit einer Burg zu Gondorf, mit dem Salmensfang im Rhein bei Neuendorf, mit der Vogtei auf dem

Werth bei Wallendar und mit einem Burglehen zu Thuron belehnet. Des Marsilius Sohn, Eberhard, und die Brüder Marsilius und Eberhard erscheinen 1420 bis 98 hier, wegen als Trierische Vasallen. Die von dem Burgt hor erwarben die Lehen Philips von Mielen zu Diebelich und desselben Antheil an der Burg Wildenburg bei Treiß. Die von Bacheim hatten ein Burglehen zu Ehrenbreitstein; die Trierischen Lehen dieser Familie kamen nach dem Tode des Johann von Bacheim 1484 an Gerlach Hausmann von Nameby. Die vom Kirchhof waren 1439 bis 1460 mit Gütern bei Coblenz belehnet. Die Mosel aufwärts wohnten zu Diebelich die Hasen als Trierische Vasallen, belehnet 1423 und 1461 mit einem Theile Zehendens zu Dichtendung; die von Treiß, die 1409 mit Heinrich, einem Sohne Walters, ausstarben; die Sünders zu Senheim, Trierische und Pfälzische Vasallen, deren Besitzungen nach Peter Sünders Tod 1460 an seine drei Schwestern, vermählt an die von Lahnstein, Weiher von Nickenich, und von Helfenstein, kamen; die Sand von Merl, Trierische Burgmänner zu Arras und Stolzenfels, Wögte im Hamme und auch Sponheimische und Pfälzische Vasallen; und die Waldecker von Keimbt und von Zell, welche Sponheimer Vasallen waren.

Der größte Theil der Ritterfamilien des Hundsrückens kommt in der Theilungsburtunde der Sponheimischen Vasallen von 1482 vor. Die von Schmidburg waren mit einem Burglehen zu Schmidburg und mit dem obersten Schenkennamt des Erzstiftes Trier belehnet, woher sie Schenk von Schmidburg genannt wurden. Die Fust von Stromberg, von denen Lamprecht und Johann 1388 bis 1439 in Urkunden vorkommen, besaßen ein Burgseß zu Spon-

heim, und waren Vasallen der Herrschaft Kempenich und Mitgemeiner des Hauses Leyen; die Voß von Waldeck trugen fortwährend ihren Theil an Waldeck vom Erzstift Cöln zu Lehen, waren seit 1434 Trierische Erbamtleute zu Baldeneck, und mit einem Drittel an der Burg Rutschberg, mit den Höfen Fauleborn und Kerpenstal, und mit Renten zu Sabershausen vom Erzstift Trier belehnet. Die Wolf von Sponheim, namentlich Johann, Heinrich und Johann waren 1411 bis 87, wegen eines Hauses und Gütern zu Creuznach, Vasallen der Grafen von Sponheim. Die Mohr von Wald besaßen Sponheimische Lehen an der Mosel, den Rauchwein, und ein Fuder Wein aus dem Cölnisch:domkapitularen Kelterhause zu Seneheim, und Weingärten zu Enkirchen. Herman war 1482 hiemit belehnet. Die von Stein:Kallenfels waren von der Grafschaft Sponheim mit der Vogtei des Dorfs Elenich belehnet. Die Gemeiner oder Ganerben des Hauses Leyen bei Walbalgesheim, worunter mehrere, die sich schlechtweg von Leyen nannten, beschworen 1366 und 1394 den Burgfrieden des Hauses, den ihre Erben und Nachkommen 1461 erneuerten. Ulrich von Leyen kaufte 1406 von der Wittve Elisabeth von Sponheim, vom Pfalzgrafen Ludwig und vom Grafen Johann von Sponheim das Haus Arianschwang, das früher ein Sitz der Ritter gleichen Namens gewesen; und Philipp von Leyen ward 1477 für sich, und den minderjährigen Georg von Kurpfalz mit der Fauten zu Heddesheim belehnet. Die Brüder Johann und Peter von Schöneck besaßen jeder zur Hälfte das gleichgenannte Schloß als Trierisches Lehen, wovon sie 1406 ein Drittel dem Erzstift verpfändeten. Des letztern Sohn, Johann der Junge, folgte dem Vater in dessen An-

theil nach. Dieser in Uneinigkeit mit seiner Ehefrau, und auch in Mißmuth mit seinem Oheim und seinen übrigen Verwandten, übertrug 1453 seine Hälfte seinem Lehenherrn; der jedoch schon im folgenden Jahre dem Euno, dem Sohn Johann des Alten, auf den unbeerbten Todesfall des jüngern Johann, die Anwartschaft auf diese Hälfte ertheilte. Nach der beiden, Johann des Ältern und Johann des jüngern Tod ward demnach Euno 1462 als alleiniger Erbe Schöneckens mit der ganzen Burg belehnet. Auf seinem Krankenlager verordnete dieser 1484 eine Vormundschaft für seinen unmündigen Sohn Georg, bis er 1496 als großjährig zum Besitze des Lehens Schönecken gelangen könne. Daß diese Familie auch einen Theil an Olbrück besaßen, daß Johann und Euno 1472 Schloß und Herrschaft Wärschheim an Gerlach von Breidbach verkauft, und daß Johann der Junge von Schönecken, seine von seiner Mutter herrührende Ansprüche an Kempenich dem Erierischen Lehenhofe übergeben habe, ist bereits vorher bemerkt worden. Den Georg von Schönecken werden wir in der künftigen Periode, jedoch als den letzten Besitzer seines Schlosses und Herrschaft wieder antreffen.

Am linken Rheinufer, von der Mosel bis an die Nahe, kommen die Kolben und die Bayer von Woppard vor. Erstere waren 1423 von den Grafen von Birnenburg mit der halben Vogtei zu Ehür und Zell belehnet, worin ihnen 1489 Wilhelm Schilling von Lahnstein nachfolgte. Die Bayer von Woppard, die sich auch Herren zu Castel nannten, erscheinen gleich ihren Ahnherren noch immer mit den Erierischen, ehemaligen Reichslehen belehnet, wozu das Königshaus zu Woppard gehörte, das 1497 abbrannte. Belehnet waren hiemit von 1423 bis 1493 Diederich, Johann:

und dessen Sohn Adam Baper, Herren zu Castel. — Ob von der ganerblichen Familie von Schönbουργ bei Wesel jener Johann gewesen war, der durch seine Gemahlin, eine Enkelin Friedrichs des Alten von Ehrenberg, ein Drittel dieser Herrschaft ererbet hatte, ist noch ungewiß, hat aber einige Wahrscheinlichkeit, da K. Sigismund ihm 1418 einen Theil des Salmenwassers zwischen Wesel und St. Goar bestätigte, so wie er solchen von Friedrich von Schönbουργ dem Alten ererbet hatte. Nach seinem unbeerbten Tode kam sein Drittel an Ehrenberg, nach einer frühern Verabredung, an den zu einem andern Drittel mitbetheiligten Euno von Virmont, den auch Godfried Herr zu Eppenstein 1438 mit dem gräflich dießischen Lehen eines Drittel am Zehenden, am Kirchensatz und einer Mühle zu Rübes nach belehnte, womit der von Schönbουργ belehnet gewesen war. Die übrigen Ganerben von Schönbουργ setzten den Besiß ihres Schlosses bei Wesel fort, woran der von Virmont keinen Antheil erhielt.

Der Besitzer des zwischen Heimbach und Drehtingshausen gelegenen Schlosses Saneck, Johann Saneck von Waldeck, der letzte seines Geschlechtes, nahm 1449 seinen Schwiegersohn, Gerlach von Breidbach, in die Gemeinschaft des Schlosses und seiner übrigen Lehen; dessen Söhne Johann und Paul jedoch erst 1483 durch einen Vergleich mit denen von Waldeck von Ueben nur mit diesen in den gemeinschaftlichen Besiß des Schlosses kommen konnten (1). Die Dörfer Brexenheim und Winzenheim an der Nahe hatten zur Herrschaft Falkenstein gehört, und waren Cölnisches Lehen. Sie waren, wie wir bereits wissen, in der Theilung der gedachten Herrschaft an die Grafen von Vir-

(1) Bodmanns Rheingauische Alterthümer I. Abth. S. 368.

nenburg, und in der Brudertheilung zwischen Ruprecht und Wilhelm an letztern gekommen, der sie 1456 seiner an Melchior, den Sohn Ulrichs von Daun, verlobten Tochter Margareta zur Ehesteuer mitgab. Seit jener Zeit erscheinen daher namentlich 1464 und 1481, die von Daun, Herren zu Oberstein, vom Erzstifte Cöln mit Breidenheim belehnet.

Reichslehen waren in unserm Bezirke im fünfzehnten Jahrhundert, nebst dem, was unsre drei Erzbischöfe als solche besaßen, einige Besitzungen und Rechte der Grafen von Sponheim an der Nahe und auf dem Hundsrücken, das Haus Landscron und die Stadt Sinzig, welche letztere die Herzoge von Jülich im Besitze hatten. Die Erzbischöfe von Trier behielten wegen der in der vorigen Periode benannten Lehenobjecte, ihre Vasallen an den Herren von Isenburg, den Kurfürsten von der Pfalz, den Pfalzgrafen und Herzogen zu Simmern, den Grafen von Sayn und von Sayn-Witgenstein, den Grafen von Sponheim und von Birnenburg, den Wild- und Rheingrafen, den Grafen von Wied und den Herren von Wunnenberg. Eingezogen wurden zum Erzstift die Lehen der Burggrafen von Hammerstein und der Herren von Kempenich. Als neue Vasallen des Erzstiftes erscheinen die von der Mark, Herren zu Aremberg, wegen zehn Fuder Weinrenten zu Eochem; die von Manderscheid wegen drei Fuder Weinrenten zu Eovern; die Herren von Dirmont, wegen 23 Ohm Weinrenten aus der Bede zu Ediger und Eller, herrührend von der eingezogenen Herrschaft Kempenich; die von Reichenstein, wegen ehemals Hammersteinischen Lehengütern zu Sinzig, Rönigsfeld und Remagen; und die Burggrafen zu Rheineck, wegen eines Drittels am Weinziehenden und einem Hause zu Andernach, und Gütern zu Breisig. Von Ritterfamili-

lien gehörten zum Trierischen Lehenhof, die von der Urken zu Coblenz, die Walpod von Bassenheim, die Bager von Boppard, die von Berenzheim, die Boos von Waldeck, die von Breidbach, die vom Burgthor zu Coblenz, die von Eovern, von Eottenheim, von Drachensfels, von Eich, von Elz, von Geißbusch, die Hasen von Diebelich, die von Helfenstein, von Kesselstadt, von Kettig, von Lahnstein, von der Leyen, von Leivenstein, von Mertloch, von Mielen zu Diebelich, von Montreal, die Mohr von Münster, die Muhl von Ulmen, die von Nauenheim, die Print von Horchheim, die von Schönecken, von Schmidburg, von Staffel, von Sternberg, von Treiß, von Ursfeld, von Wiltperg, von Winningen, die Weiher von Nickenich, und die Zanden von Merl.

Das Erzstift Eöln hatte ebenfalls wegen der in der vorigen Periode genannten Lehenobjecte keine Vasallen an den Kurfürsten von der Pfalz, an den Burggrafen von Rheineck, und an den Herren von Kerpen. In dem Eölnischen Lehen des Erbschenkenamts und des Thurms zu Uhrweiler folgten denen von Kerpen, die Grafen von Birnenburg, und nach ihnen die von der Mark, Herren zu Aremberg; in der Herrschaft Lomberg die von Saffenberg und die Burggrafen von Rheineck; und in dem Lehen Brexenheim, denen von Falkenstein, die Grafen von Birnenburg; und nach diesen die von Daun, Herren zu Oberstein, nach. Von Ritterfamilien gehörten zum Eölnischen Lehenhofe die von Arendal, die Blankart von Uhrweiler, die Boos und übrige Ganerben von Waldeck, die von Breidbach, von Braunsberg, von Cronenburg, von Dadenberg, von Eich, von Flatten, von Geißbusch, von Gymnich, die Hausmann von Andernach und von Namedy, die Haust

von Usmen, die von Kettig, Kolbe von Wassenach, Kessel von Nürnberg, von Lahnstein, von der Leyen, von Meckensheim, von Metternich, von Monreal, die vom Weiher und die Graman zu Nickenich, und die Wolf von Sponheim. Als Vasallen des Erztiftes Mainz sind unserm Bezirke bloß bekannt die Wild und Rheingrafen, wegen des Schlosses Kirberg; und die von Saneß und ihre Nachfolger, wegen des gleichgenannten Schlosses.

Die gräfl. Sponheimische Vasallen sind in der Urkunde von 1482 namentlich verzeichnet. Die Kurfürsten von der Pfalz hatten zu Vasallen die aus der vorigen Periode bekannten Grafen von Sponheim, von Sayn, von Wieb, von Birnenburg, und die Herzoge von Jülich. Auch trugen von ihnen die Grafen von Solms ihre Grafschaft, die Herren von Isenburg den Kirchensatz, Dorf und Hof zu Metternich, den Kirchensatz und Zehenden zu Kettig, und einen Hof zu Wallendar; und die Rheingrafen das Dorf Wendelsheim, den Zehenden zu Monzingen, das Gericht zu Heddesheim, und die Stadt Kirn zu Lehen. Mit dem Schlosse und der Herrschaft Ehrenberg waren von ihnen zu zwei Drittel die Herren von Pirmont belehnet. Von Rittergeschlechtern zählten sie nebst anderen unter ihre Vasallen die von Albich, die Voß von Waldeck, die Wögte von Carden, die von Elz, von Kettig, von Leyen, die Mierlen zu Diebelich, die von Schönecken, wegen der Vogtei zu Hagenport, die von Staffel, von Steeg, die von Walbrun, und die Zande von Merl.

Vasallen der Herzoge von Jülich waren die Grafen von Birnenburg, wegen der Herrschaft Neuenahr; der Grafen von Sayn, die Herren von Wildenberg an der Sieg und ihre Erben die von Haksfeld; der Grafen von

Wied, die Walpode von Bassenheim, wegen Bassenheim, und die von Sötern wegen des Dorfs und Gerichtes Wollmerath; der Wild- und Rheingrafen, die von Schonenburg, und nach diesen die von Pirmont, wegen des Zehenden zu Algesheim; der Grafen von Wirnenburg, die von Elz, die Kolben von Woppard, und nach diesen die Schillinge von Lahnstein, wegen der Vogtei zu Fell und Ebur; und die von Wunnenberg wegen des Gerichtes zu Alfen und der Vogtei zu Strimich; der Landgrafen von Hessen, die von Langenau, wegen des Sakmenstrichs zu Wallerheim; der Herren von Isenburg, die von Elz wegen des Kirchensatzes zu Niederlehmen, und des Frucht- und Weinezehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Drecksnach; der Herren von Wunnenberg die Zanden von Merl, wegen der Vogtei im Hamm; der Abtei St. Maximin bei Trier, die Wild- und Rheingrafen, wegen Daun und Simmern unter Daun, die von Elz wegen der Vogtei zu Löf, und der halben Vogtei zu Brohl, bei Pirmont, und die Grafen von Diez, und ihre Erben, von Nassau und von Eppenstein, wegen des Kirchensatzes und des Zehenden zu Rübenach; der Abtei Hervorden, die Herren von Helfenstein, wegen der Herrschaft Mühlenbach, und des Stifts Fulda, die Herren von Isenburg wegen ihres gleichgenannten Stammschlosses.

Wie die Gerechtigkeitspflege bei den Schöffengerichten ausgeübt worden, darüber geben mehrere, in die Sammlung aufgenommene Weisthümer einige Belehrung. Unter dem Namen der Wögte waren es die Gerichtsherren, in deren Namen sie ausgeübt ward, die auch manchmal ihre Unterwögte hatten. Von denen in den vorigen Perioden vorgekommenen Wogteien war die der alten Grafen

von Sayn zu Winnungen an die Grafen von Sponheim gekommen, welche auch jene zu Senheim, als Eltwisches Lehen, besaßen. Die Vogtei zu Bacharach blieb kölnisches Lehen der Kurfürsten von der Pfalz; und die zu Niederberg blieb bei denen von Helfenstein. Die Vogtei zu Fell und Ehür gieng als Birnenburgisches Lehen von denen von Krummenau an die Kolben von Boppard, und von diesen an die Schillinge von Lahnstein über. Andere Vogteien kommen neuerdings in Urkunden des fünfzehnten Jahrhunderts zum Vorschein. Ein Theil der Vogtei zu Beulich war Trierisches Lehen der Ritter von Drahenfels; die Vogtei zu Breisig war pfälzisches Lehen der Herzoge von Jülich; und die Hälfte der Vogtei zu Brohl, bei Birmont, war St. Maximinisches Lehen derer von Elz. Die von Winnungen verkauften 1471 ihre Vogtei zu Burgen an den Trierischen Lehenhof. Die Vogtei zu Einig war Trierisches Lehen derer von Mertloch. Zu ihrem Vogt und Beschirmer wählte sich die Gemeinde Gleeß 1476 den Georg von der Leyen. Die Vogtei zu Hönningen war Trierisches Lehen der Grafen von Wied, und der Herren von Isenburg, als Arenfelsischer Erben, und die im Hamme war Wunnenbergisches Lehen der Landen von Merl. Die Vogtei zu Horchheim war zwischen denen von Helfenstein und Brandenburg gemeinschaftlich. Die Vogtei zu Pöf war St. Maximinisches Lehen derer von Elz; die zu Moselkern Trierisches Lehen derer von Ulmen, die Hälfte der zu Mertloch Trierisches Lehen derer von Mertloch, die zu Wiesenheim kölnisches Lehen der Hausmann von Andernach und Rainedy, die zu Mörtershausen Sponheimisches Lehen derer von Birmont, die zu Ober- oder Sebastian: Engers Trierisches Lehen derer von

Ketting, und die zu Obermendig Stift St. Florinisches Lehen der Burggrafen von Rheineck. Die Vogtei zu Kaspengirzburg und über dasige Kloster fiel 1408 von den Wildgrafen von Kirburg an Kurpfalz als Lehen zurück. Die Vogtei zu Strimig war Saffenbergisches Lehen der Herren von Wunnenberg, und die auf der Rheininsel Niederwerth, bei Vallendar, Trierisches Lehen derer von der Arken zu Coblenz, welche sie aber 1498 ans Erzstift zurückgaben. Das zur Herrschaft Weilstein gehörige Gericht zu Alflen war Wirnenburgisches Lehen der Herren von Wunnenberg. Die Gerichte zu Caldenborn und Eppenberg wurden 1447 von den Grafen von Wirnenburg an Johann von der Leyen verkauft. Das Gericht zu Clotten stand der Abtei Braunweiler zu. Das Galsgenseider Gericht war ein Reichslehen des Erzstiftes Trier, und ein Apterlehen der Herren von Schöneck. Mit dem Gerichte zu Heimbach, Weiß und Gladbach waren die Grafen von Wied von den Kaisern belehnet. Die Gerichte zu Lutzerath, Stroßbusch, Vertrich, Driesch, Kersfuß, Elitting, Ursmitt, Beuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Sevenich kamen 1476 von denen von Virmont ans Erzstift Trier. Die Gerichte zu Münster, Meinsfeld, auf Lombe zu Lonnig, und auf Bubenheimer Berge gehörten den Grafen von Wirnenburg, einen Theil des Gerichtes zu Weitersborn kauften 1431 die Voß von Waldeck, das Gericht zu Wirschheim war Trierisches Lehen derer von Elz, und das Gericht zu Wolmerath wiesches Lehen derer von Sättern. Bruttig mit seinem Gerichte ward von den Grafen von Sponheim an Kurtrier abgetreten, Bodendorf gehörte mit seinem

Gerichte zur Herrschaft Landskron, und Metternich den Herren von Isenburg, Rheinbrohl war den Grafen von Sayn, Franken denen von Arendale, und Mühlenbach ein Stift hervordisches Lehen derer von Helfenstein.

Daß sich die kirchliche Verfassung in unserm Bezirke durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert gleich blieb, wie sie früher gewesen, braucht nicht erwähnt zu werden, da noch keine Reformation hierin eine Störung gemacht hatte. Unsere Urkunden liefern indeß noch Nachträge zu den früher bestandenen Pfarrkirchen, und einige Nachrichten über neu fundirte oder dotirte Kirchen und Capellen. Schon eine Urkunde von 1209 hatte nachgewiesen, daß der Pfarrsaz der Kirche zu Engers, im Landdecanate gleichen Namens, Trierischer Diöces rechter Rheinseite, zur Hälfte Rittern von Rübenach, und zur andren Hälfte dem Stifte zu Udracht, und denen von Hammerstein gehöret habe. Burggraf Ludwig von Hammerstein hatte seine Rechte 1388 dem Erzbischofe Werner von Trier übertragen, dessen Nachfolger dann die von Staffel und die Hilgen von Lorch damit belehnten. In dem nämlichen Landdecanate, in der Pfarrei Isenburg war eine Mutter Gottes Capelle, Hausenborn, gebauet, wozu Catharina von Coverstein 1442 ihren Hof zu St. Sebastian Engers verkaufte. Auf der linken Rheinseite waren in dem Landcapitel Ohtendung die Patronatrechte zu Metternich und Kettig, wie früher, Kurpfälzische Lehen der Herren von Isenburg; und das Patronatrecht der Kirche zu Gappenaach übten die von Monreal abwechselnd mit den Erzbischöfen von Trier aus. Der Kirchensaz zu Lehmen war Isenburgisches Lehen derer von Elz, und jener zu Plaid Trierisches Lehen derer von Winningen, das diese aber 1470 wieder ans Erzstift

Kettig, und die zu Obermenbig Stift St. Florinisches Lehen der Burggrafen von Rheineck. Die Vogtei zu Kaspengirzburg und über dasiges Kloster fiel 1408 von den Wildgrafen von Kirburg an Kurpfalz als Lehen zurück. Die Vogtei zu Strimig war Sassenbergisches Lehen der Herren von Wunnenberg, und die auf der Rheininsel Niederwerth, bei Vallendar, Trierisches Lehen derer von der Arken zu Coblenz, welche sie aber 1498 ans Erzstift zurückgaben. Das zur Herrschaft Weilstein gehörige Gericht zu Alflen war Wirnenburgisches Lehen der Herren von Wunnenberg. Die Gerichte zu Caldenborn und Eppenberg wurden 1447 von den Grafen von Wirnenburg an Johann von der Leyen verkauft. Das Gericht zu Clotten stand der Abtei Braunweiler zu. Das Salsgenscheider Gericht war ein Reichslehen des Erzstiftes Trier, und ein Afterlehen der Herren von Schöneck. Mit dem Gerichte zu Heimbach, Weiß und Gladbach waren die Grafen von Wied von den Kaisern belehnet. Die Gerichte zu Lutzerath, Stroßbusch, Vertrich, Driesch, Kensch, Elitting, Ursmitt, Beuren, St. Aldegund, Bremm, Eller, Ediger und Gevenich kamen 1476 von denen von Pirmont ans Erzstift Trier. Die Gerichte zu Münster, Meinsfeld, auf Lombe zu Lonnig, und auf Bubenheimer Berge gehörten den Grafen von Wirnenburg, einen Theil des Gerichtes zu Weitersborn kauften 1431 die Boos von Waldeck, das Gericht zu Wirschheim war Trierisches Lehen derer von Elz, und das Gericht zu Wolmerath wiesisches Lehen derer von Sötern. Bruttig mit seinem Gerichte ward von den Grafen von Sponheim an Kurtrier abgetreten, Bodendorf gehörte mit seinem

Gerichte zur Herrschaft Landskron, und Metternich den Herren von Isenburg, Rheinbrohl war den Grafen von Sayn, Franken denen von Arendale, und Mühlenbach ein Stift hervordisches Lehen derer von Helfenstein.

Daß sich die kirchliche Verfassung in unserm Bezirke durchs ganze fünfzehnte Jahrhundert gleich blieb, wie sie früher gewesen, braucht nicht erwähnt zu werden, da noch keine Reformation hierin eine Störung gemacht hatte. Unsere Urkunden liefern indeffen noch Nachträge zu den früher bestandenen Pfarrkirchen, und einige Nachrichten über neu fundirte oder dotirte Kirchen und Capellen. Schon eine Urkunde von 1209 hatte nachgewiesen, daß der Pfarrsaz der Kirche zu Engers, im Landdecanate gleichen Namens, Trierischer Diöces rechter Rheinseite, zur Hälfte Rittern von Rübenach, und zur andren Hälfte dem Stifte zu Udericht, und denen von Hammerstein gehöret habe. Burggraf Ludwig von Hammerstein hatte seine Rechte 1388 dem Erzbischofe Werner von Trier übertragen, dessen Nachfolger dann die von Staffel und die Hilgen von Lorch damit belehnten. In dem nämlichen Landdecanate, in der Pfarrei Isenburg war eine Mutter-Gottes-Capelle, Hausenborn, gebauet, wozu Catharina von Coverstein 1442 ihren Hof zu St. Sebastian:Engers verkaufte. Auf der linken Rheinseite waren in dem Landcapitel Ochtenburg die Patronatrechte zu Metternich und Kettig, wie früher, Kurpfälzische Lehen der Herren von Isenburg; und das Patronatrecht der Kirche zu Gappnach übten die von Monreal abwechselnd mit den Erzbischöfen von Trier aus. Der Kirchensaz zu Lehmen war Isenburgisches Lehen derer von Elz, und jener zu Plaid Trierisches Lehen derer von Winningen, das diese aber 1470 wieder ans Erzstift

abtraten. Patrone der Kirche zu Kell waren die vom Seibbusch, und der Kirche zu Ketterath die von Brohl, als Trierische Vasallen. Die Kirche zu Weiler ward auf Verlangen des Grafen Philipp von Birnenburg vom Erzbischofe Johann von Trier mit der Pfarrei Monreal vereinigt. Das Patronatrecht der Kirche zu Rübenach war St. Maximinisches Lehen, womit die Grafen von Diez, und nach ihnen ihre Erben, die Grafen von Nassau und die Herren von Eppenstein, belehnet waren. In dem Landcapitel Zell ward die Pfarrei Alf, nebst ihrer Filialkirche St. Aldegund, 1473 dem Collegiatstifte zu Pfalz, und die Pfarrei Bruttig, mit ihren Filialen Balwig und Ernst, dem Collegiatstifte zu Carden einverleibt. Die auf dem Balwiger Berge neuerdings gebaute und fundirte Capelle ward 1463 vom Erzbischofe Johann von Trier zu einem eigenen Beneficium bestätigt, welches der Vogt und die Scheffen zu Balwig zu begeben hatten. Der nämliche Erzbischof bestätigte 1482 dem Frauenkloster Nachern die von seinen Vorfahren Arnold und Boemund demselben einverleibte Pfarrkirche zu Löf. Das Patronatrecht der Kirche zu Mörsdorf besaßen die von Meßenhausen als Trierisches Lehen. Die von einem gewissen Keiner von Zell gebaute Capelle zu Senhals, in der Pfarrei Senheim, bestätigte ebenfalls Erzbischof Johann von Trier 1461 als eigenes Beneficium. Der als Erzbischof von Trier gewählte Ulrich von Manderscheid trennte die Kirche zu Strohbusch 1435 von der Mutterkirche zu Lutzerath.

In dem Erzstift Eöln, Bönnschen Archidiaconats, und Abzgauer Decanats, erwarb das St. Marien-Graden-Stift zu Eöln 1414 das Patronatrecht der Kirche zu Heimersheim. Die Pfarrei Are, nebst der Capelle zu Düms

pelsfeld ward 1494 von dem St. Euniberts-Stift zu Eöln an die Johannitter-Ordens-Comthurey Adenau vertauscht. Der Pfarrsaz zu Königsfeld war Kaiserliches Lehen der Herren von Zornberg, und ihrer Erben, der Herren von Saffenberg. Im Erzstift Mainz war das Patronatrecht der Kirche zu Breckenheim Eölnisches Lehen der Grafen von Falkenstein, das aber Erzbischof Werner von Trier, als Graf von Falkenstein, 1416 von dem Lehensverband frei machte, um solches dem Kloster Arnsburg in der Wetterau übergeben zu können. In dem nämlichen Erzstifte bewilligte Erzbischof Conrad 1420 den Ganerben von Epen einen Privat-Gottesdienst in der zu ihrem Hause gehörigen Capelle.

Die uns aus den drei vorigen Perioden bekannten Collegiatstifter, Abteien und Klöster bestanden durchs fünfzehnte Jahrhundert fort, nur daß die untere Clause zu Carden 1412 vom Erzbischofe Werner von Trier dem Collegiatstifte daselbst, und die Clause bei der Pfarrkirche zu Cochem 1463 vom Erzbischofe Johann dem Collegiatstifte zu Pfalz bei Trier einverleibet ward. In die St. Georgen-Clause auf dem Niederwerth führte Erzbischof Kaspar 1437 Augustiner Chorherren ein, und vereinigte mit ihr die Clause zu Kärlich. Den mit Bewilligung des Erzbischofes Johann von Trier, bei der Capelle zu Tönnestein wohnenden Brüdern gab Kollman vom Geißbusch 1483 seine sämtliche Besizungen zu Kell. Da die Lage des Franziskaner Nonnenklosters zu Mühlheim unterm Ehrenbreitstein, dem Erzbischofe Johann wegen der beinahe unvermeidlichen Berührung mit den Burgleuten jener Weste unschicklich schien, schickte er 1487 die Nonnen desselben in das Kloster Schönstadt, bei Wallendar, übergab dann 1500

jenes Kloster dem Orden der Augustiner-Eremiten, und dotirte dasselbe mit dem Zehenden zu Niederbrechen, rechter Rheinseite. Im nämlichen Jahre 1500 räumte der nämliche Erzbischof das Kloster Pledernach, bei Bopard, nachdem die Nonnen daselbst solches 1496 in seine Hände resignirt hatten, dem Orden der Kreuzbrüder ein, und übergab diesen zugleich die Aufsicht des Hospitals zu Rhens.

Von neuen milden Stiftungen im fünfzehnten Jahrhundert ist außer jener eines gewissen Nonnenberger von Montabaur, der zur Fortsetzung der von ihm in seinem Hause zu Coblenz angefangenen Brodaustheilungen unter die Armen sein Haus, Güter und Renten vermachte, aus Urkunden nichts bekannt. Nur verdient noch in dieser Hinsicht eine vom Erzbischofe Jacob 1445 bestätigte Brüderschaft in Coblenz bemerkt zu werden, welche den frommen Zweck hatte, die in der Stadt verstorbenen armen Fremden beerdigen zu lassen.

Nº 1.

Bacheracher Schöffens-Beisthum aus dem vierzehnten Jahrhundert.

DAZ Gerichte zu Bacherach als die Scheffen wisent get an gen Cube an der Putzbach den Rin uss biz zu Heimbach an die Bach, und da ussen biz in unser Frauen Cappellans Hube, da scheidet der groisse Wacke die Gerichte, vnd also den Meneweg uss an den Beitweg for die Strut vnd neben dem Sigelrod her in biz an die von Diechtelbach, als verre der Hern von sant Andree Zehende get, vnd da yberhin biz zu Erbach, vnd Erbach jenesyte der Beche horet auch in diz Gerichte, vnd forter von Erbach biz zu Folkenbach diessyt der Bach vnd thussen des Hertzogen Strut vnd Weseler Strut den Sygen in biz an Wassergeben Mule, vnd den Sygen vz biz an Langsheit, vnd ha heruber vber Hentshusen vnd vber den Nuwen Berg biz an die Putzebach vnd da herin biz wieder an den Ryn.

Item wisent die Scheffen daz derselbe Begriff ist eins Bisschofes von Coln vnd eins Phaltzgrauen by Rine also daz der Bisschoff Lehenherre ist vnd der Phaltzgraue belehent (1). Item der Bisschoff sal einen Scholtheissen setzen vnd der Phaltzgraue einen Faugt. Item daz die zwene Fursten nit me dan ein Gerichte haben sollint iglicher

(1) Urkunden von 1189 — 90 im I. Th. des Codex, ©. 463.

zu sime Rechten, vnd darvz ist genommen ein cleyn Gerichte daz hait ein Scholtheis zu liben, vnd was Ansprachen vnder sechs Penigen ist die horet daran. Item waz Bruche vnd Freueln in dem obgen. Begriffe gescheent, horent Zweiteil dem Bisschofe zu vnd daz dritte dem Phaltzgrauen. Item waroff ein Scholtheis verzihet daz sal Moge han, nympt er aber etwaz von Freueln vnd Bruchen so sal er dem Faugde daz Dritteil antworten. Item ein Scholtheys sal Moge han Geleide zu geben for Komer. Item waz der Scholtheis gerichten kan da endarff er nit des Faudes zu, was er aber nit alleyn gerichten kan da sal ym der Faugt Gewalt abetun. Item wo der Scholtheis in dem vorg. Begriffe sitzt vnd Scheffen by ym hat ez sy off dem Felde oder anderswo da mag er Gerichte halten. Item wen man an Gerichte verortelt den sal der Scholtheis gryffen mit dem rechten geren vnd dem Faugde antworten, der sal dan forter richten als der Scheffen vnd Lantman gewiset hant. Item dry Gerichtsdage sollint alle Jar sin da man der Herrn Rechte erzele, ein des Mayndag nach sent Merins Dag, der ander des Mayndag nach dem achtzehenden Dage (2), der dritte des Mayndag nach Bacheracher Kirwihe. Item off iglichen vorg. Dingdag sal der Bisschoff den Scheffene zessen geben. Item ye vber daz ander Jar des Mayndag nach dem achtzenden Dage sal man den Hubenern zessen geben. Item off iglichen Dingdag sal man die Hofeclocke luden, daz allmellichs in den Sal komme, vnd der Herren Rechte erzelen hore, wer des nit dut, der verluset x Phenige ane der Frye der Pherner vnd der Hirte. Item wer in daz vorg. Gerichte komet zu wonen, den sal man da inne lassen wonen, wil

(2) Nach Christtag.

yeman von dannen ziehen, daz sal man nit weren. Item welch Burger bruchig wirt, vnd Burgen hat zu setzen, den sal man nit tornen noch hoer drengen, dan als der Schēfen wiset. Item ein Phaltzgraue sal das vorg. Gericht vnd Lant Jares nit hoer schetzen dan hundert Margk Phennige, vnd daz darzu getan ist. Item wanne die Burger reysen sollint zu Lande so sal man yn Wagen vnd Lieberungen bestellen, sollent sie zu Wasser, so sal man yn Schiffunge vnd Lieberungen bestellen, vnd darvber keinen Bedrang andun. Item ein yglich Schiff daz in dem vorg. Gerichte Win ledet, datz sal dem Bischofe geben sechs Heller zu Ruderzolle.

N° 2.

Entscheidung in Sachen zwischen dem König Ruprecht, als Pfalzgrafen, und dem Erzbischofe Friedrich von Cöln, über beiderseitige Recht zu Sacharach. — 1400.

Wir Johan von Gots Gnaden des heilgen Stuls zu Mentze Ertzbischoff des heiligen romischen Riches in Deutschen Landen Ertzkanceler, vnd wir Friderich von denselben Gnaden Burggrate zu Nurenberg bekennen vnd tun kunt offinlichen mit diesem Briue, als der allerdurchluchtigste Furste vnser lieber gnediger Herre Her Ruprecht romischer Konig zu allen Zyten Merer des Riches vnd der erwardige in Got Vater vnser lieber Herre Neue vnd besunder Frund Her Friderich der heiligen Kirchen zu Colne Ertzebischof des heiligen Romischen Riches in Italien Ertzkanceler vnd Hertzoge von Westfalen, aller Missehel Spenne vnd Zweyunge wie sie ire Amplitude vnde Vnderthanen die bisher vnder einander gehabt, vnd sich zusehen yn verlauffen hant bis uff diesen hutigen Tag datum dieses Briues vnd des Gerichts ir beider Heilichkeit vnd

Rechte wegen in dem Gerichte zu Bacherach, an vns sie fruntlich vnd gutliehen nach Kuntschafft die wir dauon solden horen zu entrichten vnd zu entscheiden, veranlast hant vnd gangen sint. Deshalben wir in Geinwurtkeit ir beider erbern Rete vnd Frunde daruber Kuntschafft verhört vnd ingenommen von den Scheffen zu Bacherach die sie vns gesagt vnd gewiset han vff ir Eyde die sie beiden Herren egen. vnd zu dem Gerichte vnd Scheffenstul getan hant, als sie auch von beider Herren Frunden in vnser Geinwurtkeit daruff gefraget sin worden, die Warheit zu sagen; Auch so wolte der vorgeh. vnser gnediger Herre der romische Konig vnd sine Frunte zu denselben Sachen treffliche vnd redeliche Kuntschafft mit erbern Luden vnd guten Brienen bracht vnd gefurt han, als daz von yme vnd den sinen an vns gesonnen ist worden, dartzu Zyt vnd Tage zu bescheiden, die zu uerhoren, doch so han wir Ertzbischoff Johan vnd Burggraue Friderich egen. zu dem Besten die vorg. vnsern gnedigen Heren den Romischen Konig, vnd den Ertzbischoff zu Colne von der vorgesch. Missehel Spenne vnde Zweyunge wegen ir beyder Lebetage zu halten in Fruntschaft vnd Gutlichkeit gericht vnd entscheiden, richten vnd entscheiden sie der geinwurtlichen in Craft dieses Brieues in der Formen vnd Wise als hernach folget vnd geschriben stet. Zum ersten, als die Scheffen zu Bacherach vor vns mit Eyde in Kuntschafft besaget vnd gewiset han den egen. vnsern gnedigen Heren den romischen Konig als einen Pfaltzgrauen by Rine zu Bacherach einen Herren vnd Fant, vnd den vorgeh. Ertzbischoff von Colne einen Lehenhern vnd Schultheisen daselbes, daruff sprechen wir in Gutlichkeit vnd zu Fruntschafft, das sie beydersyt dabey bliben sollen, und daz al-

so halden. Auch als die egen. Scheffen zu Bacherach darnach gewiset han, daz die vorgeach. zwene Fursten sollen haben eyn werntlich Gericht vnd nit me in den Delen vnd daruss sy genomen eyn klein Gericht, vnder sechs Phenigen, daz moge eyn Schultheis eyne Bodel liben, der solle daz richten, daruff sprechen wir zu Fruntschafft, daz das auch also bliben sal, vnd sie beidlersyt daz also halden sollen, vnde waz Wetten Frebel oder Bruche in dem egen. Gerichte gescheen vnd verfallen, wilcherley die sin, daruff sprechen wir in Gutlichkeit vnd zu Fruntschafft, daz da an sal der egen. vnser gnediger Here der romische Konig vnd sin Faud von sinen wegen nemen eyn dritteil, vnd der egen. Ertzhisschoff von Colne vnde sin Schultheis von sinen wegen zwel teil, vnd ir iglicher mag sin Teil da an nemen oder daruff verzihen ane den andern wie ir iglichem eben komet, vnd daz gefuglich ist ane Generde. Waz auch Wetten Frebel oder Bruche biss vff diese Zyt datum dieses Briues itsunt erschienen, vnde noch vorhanden, vnd nit genomen sint, sprechen wir in Gutlichkeit, daz beide egen. Heren vnd ir Amptlude daruff verzihen sollen gentzlich vnd ir keiner sal die furbass nit fordern oder nemen in einiche wise ane alle Generde. Vort von dem Geleide als die egen. Scheffen gewiset han, daz der Schultheis solle Geleide geben vor Komer vnd daz gelutert han, daz sy fur Schult an Gericht zu kome, sprechen wir zu Fruntschafft daz das auch also bliben vnd furbaz gehalten sal werden. Vnd als sie vort gewiset han vmb missetedige Lude die Lip vnd Gut verbrochen hetten, daz der Heren keiner den solle Geleide geben, sie enhaben sich dan vor gerichtet vnd getedinget mit den, die Klegger sint, vnd furter me sollen dieselben missetedigen tedingen mit den He-

ren vnd den Amptluden von iren wegen Gnade zu erwerben, daruff sprechen wir aber zu Gutlichkeit, daz beide Heren egen . vnd ire Ampulude daz auch also halden, vnd daby blihen lasen sollen. Waz ander Geleide daruber weren, sprechen wir zu Fruntschafft daz der obgen. vnser gnediger Here der Romische Konig vnd eyn Faud von sinen wegen die geben sal ane alle Genuerde. Auch als die obgen . Scheffen zu Bacherach gewiset han ob ein Scheffen von Todes wegen abegangen were, vnd der Schultheise die andern bemante vff ir Eyde, daz sie einen andern Scheffen sulden kiesen, daz den Heren ir Gericht erfullet wurde, so sollen die andern Scheffen die noch by Leben sin by einander geen, vnde einen andern erbern Manne der in diesem Gerichte gesessen vnd den Herren vnd dem Lande nutze sy zu einem andern Scheffen vff ire Eyde, vnd nach iren besten Synnen kiesen, den solle dan der Schultheis mit Vrkunde zweyer Scheffen ermanen daz er gehorsam sy, daruff sprechen wir zu Gutlichkeit vnd zu Fruntschafft, wanne eyn Scheffen oder me zu Bacherach von Todeswegen abegangen sint, vnd die andern die noch by Leben sint von dem Schultheisen ermant werden einen oder me andern Scheffen an des oder der abegangen stad zu kiesen, daz den Herren ir Gerichte erfullet werde, als vorgeschriben stet, den oder die Scheffen sollent sie kiesen in der Forme als vorgeschriben stet, vser den die in diesem Gerichte gesessen sint, also daz der oder die zu der Zyt nit in den Rad gen oder gekorn sin', mochten sie aber einen oder me Scheffen nit haben oder finden vzwendig des Rades an den sie sich getruweten zu bewaren, ane Genuerde, so sollen vnd mogen sie den oder die kiesen, vnd nemen vsa dem Rade die sie dunket vff ir Eyde als vorge-

schriben stet den Herren vnd dem Lande die nützlichsten vnd besten sin, vnd den oder die sol dan der Schultheisse mit Vrkunde zweyer Scheffen ermanen daz sie gehorsam sin als vorgeschriben stet. Wulden si des nit tun so sal der egenante ynser gnediger Herre der romische Konig oder Faud von sinen wegen den oder die bidden, daz sie gehorsam sin vnd Scheffen werden, doch also daz er oder der Faud sie dartzu nit sollen dringen oder twingen, vnd wurden der oder die also Scheffen, so solden sie doch in dem Rade bliben, vnde darumb des Rades nit verwiset sin. Auch waz an daz Gericht gehoret vnd von Alter daran gehoret hat, daruber sal der Rad furbaz nit sprechen Orteil oder Briue geben, vnd sich furbaz des nit vnderwinden zu handeln in einche wise, doch mit Beheltnisse, waz bizher fur dem Rade von solichen Sachen gehandelt vnd ergangen ist, das sal in seiner foller Macht vnd gantzer Crafft bliben, vnde sal nyman den andern darumb furbatz oder hernach zu Rede setzen oder ansprechen in einche wise ane Geuerde. In allen diesen vorgesch. Sachen Stucken Punten vnd Arükeln behalden wir Johan Ertzbischoff zu Mentze vnd Friederich Burggraue zu Nurenberg dem vorgeschriben vnser gnedigen Herren dem Konige vnd siner Pfaltz vnd dem Ertzbischoff von Colne vnde sinem Stifte alle ire Rechte, daz die mit diesen vorgesch. vnserm Vzsproche vnd dirre Entscheidung ir iglichen vnvergeben vnd vngekrenket nach ir beider Tode sin sollen, ane alle Geuerde vnd Argelist. Des zu Vrkunde so han wir Ertzbischoff Johan vnd wir Burggraue Friderich vorge. vnser iglicher sin Ingesiegel an diesen Brieff tun henken. Datum Bacherach ipso die beati Barthelomei apostoli, anno domini millesimo quadringentesimo.

N^o 3.

Zehenreber Salentin Herrn zu Ysenburg, gegen den Pfalzgrafen Ruprecht, über den Kirchensatz, das Dorf und den Hof zu Metternich, den Kirchensatz und Zehenden zu Kettig, und einen Hof zu Walender. — 1401.

Ich Salentin Here zu Ysenburg bekennen und dunkunt offenbar mit diesem Brieff, daz ich von dem durchluchtigen hochgebornen Fursten vnd Herren, Herrn Ruprecht von Gots Gnaden Pfaltzgrauen by Rin des heiligen Romischen Richs obirsten Truchsessen vnd Hertzogen in Beyern, mym lieben gnedigen Herren, diese nachgeschriben Gutere zu rechtem Manlehen entphangen han, als die auch von ym vnd siner Pfalntze zu rechtem Manlehen rurent vnd geent. Vnd sollen ich vnd myn Erben dieselben Manlehen, auch furbaz alltzyt von dem obgen. mym gnedigen Herren dem Hertzogen vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Rin zu rechtem Manlehen entphaen haben vnd tragen, vnd yn dauon mit guten Truwen Glubden vnd Eyden dienen dun gewarten gehorsam vnd verbonden sin, als eyn Man sym Herren von Rechte vnd Gewohnheit billich dun sal ane alle Generde. als ich auch dem obgen. myme gnedigen Herren dem Hertzogen daruber globt vnd liplich zu den Heiligen geschworen han. Vnd sint diss die Gutere, zum ersten den Kirchensatze daz Dorff vnd den Hoff zu Metternich by Ryfenach gelegen by der Mosel mit ir Zugehorunge, Item den Kirchensatze vnd den Zehenden zu Kettighe zuschen Cobelentze vnd Andernach gelegen vnd waz ich daselbs han. Item den Hoff zu Valender dem Dorff by nyden Cobelentze an dem Rin gelegen mit aller siner Zugehorde. Des zu Vrkont han ich myn eigen Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Datum Bo-

parten quarta feria post dominicam qua cantatur in ecclesia Dei Inuocauit. anno domini millesimo quadringentesimo (1).

N° 4.

Graf Wilhelm von Bied trägt dem Erzbischofe Friedrich von Eln die Burg zu Dierdorf, mit den Dörfern Brudenrathdorf, Birkhofen, Uffhausen, Rode und Wenden zu einem offenen ledigen Schloß und Haus auf. — 1401.

Wir Wilhelm Greue zo Wede doin kunt allen Luden ind bekennen, dat wir umb sunderlinger Gunst die wir hain zo deme guden Sent Peter deme Gestichte van Colne ind zo deme eirwirdigen Fursten und Hern vnser lieuen gnedigen Heren Hern Friederiche Erzebuschoffe zo Colne vur vns vnse Erue ind Nakomelinge an der Graiffschafft van Wede mit wolbedachtem Moide ind guden Raide vnser Vrunde upgedraigen hain, ind updraigen oeuermitz diesen Brieff vnse Burgh zo Dierdorff mit Vurburge Vryheide Grunde Turnen Grauen Muren Portzen ind allen Vestenyngen, die nu darane synt off her namails daran gemacht werden, ind vort mit deme gantzem Kirspel dar in gehueren as mit Namen den Dorfferen Bruckenrathdorff, Girschouen Vffhuysen Royde ind Weenden mit Muelen Busschen Welderen Weiden Visscheryen nasen ind druygen Renten ind Gulden ind mit allen synen Zubehoeren nyet darane vyssgescheiden, semetlichen ind besunder zo eyne offenen loss ledigen Slosse ind Huyse

(1) Aehnliche Lehenreuerse stellten 1410, 37, 44, 50 und 54 Salentin's Sohn, Salentin, und 1466 und 79 dieses Sohn Gerhards den Kurfürsten von der Pfalz aus. Seit 1444 ward noch ein Dabenderger Hof, im Kirchspiel Seimbach, als Lehenpertinenz zugefügt.

gemacht hain zo ewigen Dagen. Ind hain dat vurs. Huyss zo Dierdorff so wie dat mit allen synen Zobehuerungen as vurs. steit ind gelegen is zo eyne offenen Huyse entfangen van deme vurs. vnseme Hern ind syne Gestichte van Colne. Ind hain gewoinliche Eyde ind Huldunge dar oeuver gedain as ouch alle Zyt vnse Eruen ind Nakomelinge an der vurs. Graiffschafft na vns doin soelen, also dat vnse Here van Colne syne Nakomelinge ind Gestichte vurs. yre Amplitude Vrunde ind Dienere van ynen weigen sich allezyt zo yren Gesynnen dar vyss ind daryn blois ind gewapent behelpen solen gheen alremellich nyemans vyssgescheiden, as vyss yme lossledigen offenen Slosse ind Huyse, ind doch up Kost vns gnedigen Heren van Colne ind synre Nakomelinge. Ind wir ind vnse Eruen ind Nakomelinge vurs. soelen yn ind yren Amplituden Vrunden ind Dieneren dar mede bereit ind gehoorsam syn ind yn dat offenen zo allen Tzyden ind zo allen yren Noiden wanne sy des behoeuent bedorfent off gesynnent sunder alrekumme Widerrede. Ind wir noch vnse Eruen ind Nakomelinge vurs. en soelen yme synen Nakomelingen ind Gestichte von Colne vyss deme Huyse ind synen Zobehuerungen vurs. gheynen Schaiden doin off geschien lassen in eyncher wys ain alle Argelist. Ind were yeman die spreken woulde dat Dierdorff offen Huyss vnss Herren ind des Gestichtz van Triere were, so spreken wir, were dat geschiet dat hette vnser Vader selige buyssen vnser Willen do he zo eynre Hand sass gedain (1) also dat yd gheyne Macht haiuen en sal noch en mach. Ind wir noch vnse Eruen off Nakomelinge vurs. en soelen noch en mue-

(1) Urkunde des Grafen Wilhelm von Bieb, von 1354, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 422, S. 613.

gen ouch dat vurs. Sloss Dierdorff noch eynche syne Zo-
 behuerungen vurs. an Deile off zomale, so wie die geleigen
 synt nu off hernamails nyemans updraigen, off verbynden
 in eyncher wys einboyuen diese Updragunge vurs. Ind
 wir solen dat vurs. Sloss also zo Stunt bestellen ind alle
 Zyt also bestalt hainen, wie yd mit vns queme dat wir
 affliuich worden, dat alsdan die gheene die dat Sloss vurs.
 ynne betten nyeman uplaissen, sy en hainen zo vuerentz
 vnsem Heren van Colne synen Nakomelingen ind Ge-
 stichte Huldunge ind Eyde gedain ind Brieue up alle vurs.
 Punte gegeuen in alle der maissen as wir nu godain hain.
 Also as wir Wilhelm Grene zo Wede vurs. alle ind ytlige
 Punte ind Artikele vur vns vnse Eruen ind Nakomelinge
 vurs. in guden Truwen geloift ind mit upgereokden Vyn-
 geren ind gestaneden Eyden lyfflichen zo den Heilgen ge-
 swoiren hain. gloeuen sichern ind sweren ouermitz die-
 sen Brieff stede vaste ind vnuerbruochlich zo halden eweli-
 chen zo doin ind dar widder nyet zo doin noch zo komen
 heimliche off offenbair ouermitz vns seluen off yeman an-
 ders in eynger wys sunder alle Argelist ind Generde. Des
 zo Vrkunde ind gantzer Steitgkeit hain wir vnse Ingesiegel
 an diesen Brieff doin hangen. Die ouch zo mere Steitgkeit
 van vnsem Gesynnen ind Bede besiegelt is mit vnser Burch-
 manne ind Manne zo Wede herna geschreuen as mit Na-
 men Yffards van Hedenstorf des alden, Johans van Haene
 des alden, Yffards van Berne ind Johans van der Portzen,
 ind vort Hern Johans Schillings van Vylicke Ritters Ho-
 pemeisters zer zyt vnsses gnedigen Herren van Colne vurs.
 ind Herrn Godards Heren zo Drachenfels vnser guden
 Vrunde Ingesiegelen besiegelt is. . . . Die gegeuen is in
 den Jairen vnsses Herren Duysent vierhundert. des neis-

ten Maindages na deme Sondage Reminiscere in der Vasten.

N^o 5.

R. Ruprecht, als Pfalzgraf, belehnet den Diederich von Elz mit den, nach dem Tode Winands von Waldeck, der Rheinpfalz heimgefallenen Lehen, und unter diesen mit einem Walde und Renten bei und zu Müden. — 1401.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden Romscher Kunyg zu allen Zyten Merer des Richis bekennen vnd dun kunt offinbar mit diessem Brieffe als eyn Pfaltzgraue by Rin, wand disse nachgeschribin Lehengutere die von vnsern Altern Pfaltzgrauen by Rin vnd von vnser Pfaltze zu rechtem Manlehen geruret hant vnd noch von vns vnd vnser Pfaltze rurent, vnd vns die Lehenschafft vnd Virliunge daran von vnsern lieben getruwen Wynand von Waldecke selegen Dots wegen virfallen sint, herumb han wir dieselben nachgeschriben Gutere vnsme liebim getruwen Diederich Herren zu Eltze zu rechtem Manlehen virluwen vnd virlihen mit Crafft dys Brieffis, also daz er vnd sine Libes Lehins Erbin dieselbin Gutere von vns vnd vnsern Erbin Pfaltzgrauen by Rin alzyt zu rechtem Manlehen entphaen haben vnd tragen sullen, vnd vns vnd vnsern Erbin Pfaltzgrauen by Rin dauon dienen dun gewarten gehorsam vnd verbunden sin mit guten Truwen Globden vnd Eyden, als Manne iren Herren von Recht vnd Gewonheit billich tun sullen ane alle Geuerde vnd Argelist; als auch der obgenante Diederich dieselben Gutere vnd Manlehen itzunt von vns entphangen vnd vns darvbyr globt vnd liplich zu den Heiligen gesworn hait, vnd sint diss die Gutere mit Namen: Item eynen Walt gelegen by Müden der

heist der Preusmont, vnd von demselben Walde gebint alle die zu Muden gesessen sint die da Huss rauchent vnd bedehaftig Gut hant, yglichis Huss eyne Burde Wines, vnd die Lauchgulte in demselben Durff. Vrkunde dys Brieffs versigelt mit vnser Pfaltze vnd Hertzetumb Ingesiegel die wile daz dieselbe vnse eigen Erbeherschaft antrifft. Gebin off den Freitag fur dem Sontag Halbfaste Letare zu latin, nach Cristi Geburte dusent vierhundert vnd eyne Jare, vnsirs Richs in dem ersten Jare.

N^o 6.

Diederich von Gymnich, Ritter, trägt dem Erzbischofe Friedrich von Cöln sein Haus Wensberg zu einem ledigen, offenen Haus auf. 1401.

Ich Dyderich van Gymnich Ritter, Amptman mine genedigen Herren Hern Friderichs Ertzbischoff zu Colne ind Hertzogen van Westfalen, zo Are doin kunt allen Luden die diesen Brieff sint off hoerent lesen dat ich mit Vurwarden ind wail bedachtem Moede mynre Mage ind Vrunde vmb sunderlinger Gunst ind Gnaden willen die ich han zo dem eirwirdigen Fursten myne lieuen gnedigen Hern Hern Frideriche Ertzebischoff zo Colne vurs. ind syne Gestichte deme seluen myne Herrn vurg. ind syne Gesticht myn Huyss zo Wentzbergh mit allen synen Muren Portzen Grauen Vurburge ind Getzymmere ind mit alle syne Beforengen die it nu hait off hernamails krigen mach of dar aen gezymmart wurde upgedragen geueuen ind gemacht han updragen geuen vnd machen ouermitz diesem Brieff zo ewigen Dagen los ledich offen Huyss des vurs. minss genedigen Herren synre Nakomelinge ind Gesticht van Colne, also dat

myn Here syne Nakomelinge ind Gesticht van Colne
vurs. ind alle ire Amptlode ind Vront van iren weigen
sich van dem seluen myme Huyse Vurburge ind Ves-
tenonge ind synen Zobehueren vyss ind darin behelpen
moegen vnd sullen blois ind gewapent zo Vois ind zo
Perde entghain allremallich nyemand vyssgescheiden zo
Gesynnen des vurs. minss Heren off synre Nakomelinge
so wanne wie dicke ind wilcherande wyss sy willent ind
euenkomet Gegeuen in den Jairen vnss. He-
ren dūsent veirhundert ind eyn Jair up sente Bartholo-
meus Dach des heiligen Aposteln (1).

Nº 7.

Der Abt zu St. Maximin bei Trier bewilliget dem Richard von Elz,
seine Gemahlin Margaretha von Eynenberg, auf die von der
Abtey lebenrührige Vogtei zu Löf zu bewittumen. — 1401.

Wir Rorich von Gotz Verhenkenisse Apt zu sente
Maximini buissen den Muren zu Trier. dun kunt allen
Luden als alz Richard Herre zu Eltze vnser lieber getruwe,
Margarete von Eynenberg sine eliche Hussfrauwe bewie-
demet hait, naist Gewoynheit dez Landes vff die Vodye
zu Loeue die von vns vnd vnserm Gotzhuse zu Lehen,
ruret (1) in der maissen syn Brieff yn heldet, den er hir

-
- (1) Durch seine Gemahlin Catharina von Gymnich erhielt Jo-
han der Junge von Helfenstein das Schloß Wensberg als
Burglehen zu Altenahr, und ward 1454 vom Erzbischof
Diederich von Köln damit belehnet.
- (1) Heinrich von Elz, genannt von Isenburg, hatte diese Vog-
tei 1368 an Peter, von Ur, Herrn zu Elz verkauft. Nach
einer spätern Urkunde des Abts Rorich von 1402, gehör-
ten zu dieser Vogtei das Bedekorn, der Bedewin, eyn

von dem Wiedem gegeben hat, da bekennen wir Rorich vorg. daz wir zu dem Wiedem, vnd zu allen Sachen in diesem Brieue geschrieben, vnsern guden Willen Wissen vnd Verhengnisse gegeben vnd gedain han, geben vnd done mit diesem Brieue beheltniss doch vns vnd vnsem Gotzhuse von Sante Maximine altzyt syns Rechts, vnd des zu Vrkunde han wir vnser Insigel an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini M . cccc . primo . dominica proxima post festum beati Remigii episcopi (2).

N° 8.

Burgfriede zu Wartenstein. — 1402.

Ich Diederich Herre zu Manderscheid vff eyner Syt, vnd ich Johan Here zu Thane vff die ander Syte bekennen vnd thun allen Luten kunt die diosen Brieff ansehent oder hoerent lesen, das wir eynen steden vnd getruwen Burgfridden gelobt vnd mit vffgehabten Henden liplich mit geleiten Worten zu den Heiligen gesworen haint zu halten vur vns vnd alle vnse Erben in vnser Burg zu Wartenstein (1) vnd vswendig der Burg mit Namen von der Cuppen ane da der Burgfridde vom Steyne vssgeet in die Bach die Kere vnd die Kere die Bach vss bis an Heuchelhelde,

half Fuder Voit Wins, Vait Euen, die Fasnaichts Hunre, vnd die Tumbe bit yre Zubehoire zu Loue.

(2) Mit der nämlichen Vogtei zu Löf und den ebengenannten Zugehörungen belehnte der Abt zu St. Maximin auch 1451 den Johann von Elz.

(1) Dieses Schloß hatte Ritter Liffmann vom Stein neu errauet, und 1359 dem Erzbischofe Boemund von Trier zu Lehen aufgetragen. *Cod. dipl. 3ter Theil, Nr. 454, S. 640.*

vnd den Weeg vss bis vff die Wegscheide die von Henwiler zu Wartenstein gheit, vnd gelich in die Ranspach, vnd die Ranspach in bis widder an die vurgenante Kuppe, alles mit solchen Vurworten vnd rechtem Vnderscheit, das vnder vns der vurg. Parthien oder vnser Erben keiner den andern vser der vurg. Burg vnd Zirckel ader darin keynen Schaden thun sal oder zufugen. Auch so sal vnder vns der vurg. Parthien ye die Parthie der vurg. Burg Wartenstein stedes haben zwene Wechtere Knecht, der einer eyn gemeynner Portener vnd Thornknecht syn sol, vnd der ander eyn Wechter Knecht syn sol. Auch so sol ye die Parthie in der vurg. Burg stedes haben vier Boessen, darby eyn Steynboiss syn sol mit allem Getzuge die dartzu hoerent, und sehs genant sterrisztiger Armbrust auch mit allem Getzuge die dartzu gehoerent. Auch so sol ye die Parthie stedes darinne haben dry Huben dru Pantzer dru Brustbleche zu Nutzen zu einer gemeynen Were, so das Noit geschee. Vnd welcher vnder vns Gemeinern yemands enthalten wolde, der soll es dem gemeinern Knecht daselbst verkunden, vnd sol eyn Furst ein Fristat (2) ire iglichs geben viertzig Gulden vnd vier gut Armbrost, vnd zweene reysige Knecht stedes haben in der Burg also lang der Krieg wert, vnd ein Herre eyn Graff ein Fryhe oder sunst eyn Statt sal geben zweyntzig Gulden, vnd zwey gut Armbroist, vnd auch stedigs da haben zwene reysige Knechte als lange derselbige Kriech werdt, vnd eyn Ritter eyn Knecht oder wer er sunst ist sal geben zehen Gulden eyn gut Armbroist, vnd eyn reysigen Knecht haben in der vurg. Burgh als lang der Kriegh werdt ane Generde. Vnd was Geldes also von Entheltniss

(2) Eine freie Stadt, einem Fürsten gleichgestellt.

gefellet, das sal man leggen vnd verbawen ane dem gemeynen Buwe des vurg. Sloss da es dan aller nützlichste vnd nützlich ist, vnd die Armbroist die also werdent zu Enthalt geben, da sal yedes also gute syn als vier Gulden, vnd auch stedigs vff dem vurbenanten Huyse syn vnd blyben zu eyner gemeynen Wer ane Gauerde (3) Des zu warem Vrkunde vnd ewiger Stedicheit so han ich Dietrich Herre zu Manderscheid vnd ich Johan Herr zu Thane obengenanten vnser iglicher synen eygen Ingesagel ane diesen Brieff thun henken vns vnd alle vnser Erben zu besagen aller vurg. Dinge. Das geschach vnd ist disser Brieff geben in dem Jare als man zalte nach Cristus Geburte viertzeihen hundert vnd eyn Jare vff sandt Mathys Tag des heiligen Aposteln. .

N^o 9.

Graf Ruprecht von Virnemburg verzichtet auf seine Ansprüche an dem Berge, worauf Erzbischof Werner von Trier das Schloß Berners' Ed gebaut. 1402.

Wir Ruprecht Graue zu Virnemburg tun kunt allen Luten; als wir Ansprache an den erwidigen in Gotte Vater vnd Herren Hern Wernher Ertzbischoff zu Trier vnsern lieben gnedigen Herren getan hatten als von des burglichen Buwes wegen den derselbe vnser Herre buwet zu Wernhersecke off eyme Berge den wir meynten das er vns vnd vnser Graueschafft von Virnemburg Erbe vnd in der Pellentz gelegen were, vnd derselbe vnser Herre vnd wir des von beiden Syten an vnser beider Frunden verlieben waren, so bekennen wir vffentlichen

(3) Die weggelassenen Stellen sind jenen, in den früher mitgetheilten Burgfrieden gleichförmig.

an diesem Brieue uur vns vnd alle vnser Erben, das wir von des vurg. vnser Herren vnd vnsern Frunden gantzlich reddelich vnd wail vnderwyst sint, das wir keyne Furderunge oder Anspraiche darumb an den vurg. vnsern Herren vnd sinen Stifft haben oder tun sullen, vnd vertzyhen darumb vur vns vnd vnser Erben vff die vurg. Anspraiche, vnd sagen denselben vnsern Herren vnd sinen Stifft von Trier quyt vnd ledig an diesem Brieue, vnd sullen wir noch vnser Erben dem vurg. vnserme Herren sinen Nakomen oder dem Stifte von Trier vmb den Berg vnd burglichen Buwe nummerme zu ewigen Zyten zugesprechen, noch eyniche Forderunge darumb an sie getun. Auch hat vns der vurg. vnser Herre soliche Gnade getaen, das vnse Lude in der Pellentzen gesessen zu dem vurg. Huyse Wernhersecke mit furter noch mee dienen noch achten sullen dan sie von Alders her demselben unserme Herren vnd syme Stifte schuldig vnd plichtig sint zu dienen vnd zu achten ane Geuerde. Vnd des zu gantzer Steidicheit vnd Vrkunde hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist do man zalte nach Christus Geburte viertzehenhundert vnd eyn Jaire nach Gewonheit zuschriben in dem Stifte von Trier vff sent Mathias Abend des heiligen Aposteln.

N° 10.

Wiltgraf Gerhard zu Kirberg, und seine Gemahlin Adelheid von Welsch, geben dem Kloster zu Werl ein Malter Kornzins aus ihrem Lebenden zu Singweiler, zu ihrem, ihres Bruders, des Wiltgrafen Friedrich und ihrer beiden Väter, Mütter, Schweslern, Brüdern und Voreltern Jahrgedächtniß. 1402.

Wir Gerhard Wiltdegrau zu Kirberg, vnde Alheid von Feldentz Wiltdegraffinnen sine eliche Husfrowe beken-

nen für vns vnde vnser Erben vnde tun kunt offinlichen mit diesem Brieffe daz wir angesehen han daz der Mensche in dies vergenglichen Zit nichts sichers ist dan dez Todes, vnde nichts vnsichers dan der Zit des Todes, vnd haben darumb vns gebrudert zu deme Conuend des Closters zu Merle vnde yn geben ewelichen eyn Malter Korngelts, daz wir sie bewiset han vnde bewisen sie dez mit Crafft dieses Brieffez vff vnser Zehenden zu Sinswilre daz man yn alle Jare geben vnde handtreichen sal also daz sie vnser, vnser Bruders Friderichs seligen, vnser beyde Vettere Muttere Sustere Brudere vnde alle vnser Altern Jargetzit beugen vnde tun sollen alle Jare vff den nesten Montag nach deme Sontage alz man singet in den heiligen Kirchen Reminiscere mit Vigilien Missen vnde Gotsdinsten als dann gewenlich ist. Des zu Vrkunde han wir Gerhard vnde Alheid vorg. vnser Ingesigele an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo secundo. dominica qua cantatur in ecclesia Dei Oculi.

N^o 11.

Burggraf Wilhelm zu Hammerstein bestimmt seiner, an Wilhelm Walpold zu Reichenstein verheiratheten, Tochter Irmgard, ein Drittel seines Antheils an der Burg Hammerstein, und mehrerer anderer Güter zur Heirathsgabe. — 1402.

Ich Wilhem Burchgreue zo Hamerstein bekennen mich in diesem offene Briewe ind doen kunt allen Luyden die yn siendt off hoeren lesen dat ich Wilhem Walpoiden Herre zo Rychenstein myme Eydem mit mynre Tochter Irmgart syne eligen Wyue zo Hylichsgude gegeben hain als Hylichsguet Recht ind Gewaenheit ist eyn Dritteil van

myme Deyle an der Burch zo Hamerstein, vort dat halffe
Deil van myme Gude zo Irlich gelegen mit synen Tsynsen
ind allen Zobehoeren wie id daselffs gelegen ist nyet vsgescheiden,
ind die Wyngarten die ich zo Broill hain, ind dat dritteil van alle den Guden die zo Hamerstein hoeren
zo myme Deyle vff die Burch in dieselbe Gerichte. Auch hain ich
Wilhem Burchgreue zo Hamerstein geredt dat ich mich nyt veranderweruen sall noch geyn Wyff zo Ekenffen,
ind wat Goide ich hain ader gewinnen mach dat ensall ich in keyne ander Hende keren noch wenden dan an myne Eydem ind Dochter nae myme Dode. Vort is geredt ind gefurwerdt, off id Got also geboede dat dies vurgan.
Walpoide Wilhem Herre zu Rychenstein myn Eydem ind Irmgart van Hamerstein myne eliche Dochter beyde van Dodes wegen affgiengen ain Lyffseruen van yn beyden geboren dat Got verhoede so soellen alsdan alle Guede yd sy Hylichs Gude ader Wedemsgude iglichs weder hynder sich fallen dae id her komen ist an syne rechte Eruen as Hylichs vnd Wedemguet Recht vnd Gewaenheit ist Arglist ind Geuerde vsgescheiden. Dis zo Vrkunden hain ich Wilhem Burchgreue zo Hamerstein myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Zo noch mere Stedikeit hain ich gebeden den edeln mynen lieuen Hern Hern Wilhem Grauen zo Wide ind Proest zo Aich ind die edeln myne lieue Neuen Hern Salentin Heren zo Isenburg vnd Gerlach van Wide Hern zo Isenburg daz sy yre Siegele by dat myne an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini M . cccc . secundo vp sant Andries Dag.

N^o 12.

Wilhelm Walpode, Herr zu Reichenstein, bewittunt seine Gemahlin Irnegarte, des Burggrafen Wilhelm von Hammerstein Tochter, auf ein Drittel der Burg und Güter zu Reichenstein. 1402

Ich Wilhem Walpode zu Rychenstein bekenne mich in diesem Brieffe vnd dun kunt allen Luden die in sehent ader horent lesen dat ich gewedempt han vnd wedemen Irnegarte Hern Wilhems Burggreffen zu Hamerstein eliche Dochter myn eliche Wyff vñ Rychenstein syn Dritteyl vnde vff alle Gude eyn Dritteyl dy zu Rychenstein gehorig synt, vnd sal sy der geniessen vnd gebruchen als Wiedemsgut Recht vnd gewanlich ist. Vort ist geret vnd gevurwort aff yt Got also gebode dat ich Wilhem Walpode Herre zu Richenstein vnd Irnegarte van Hamerstein myn eliche Wyff beyde van Dotz wegen affe gingen ayn Lyffeiseruen van vns beyden geboren dat Got vurbude so sollt alsdan alle Gude yt sy hieliges Gut adir wemes jeckelich weder hindir sich fallen da yt herkomen ist an syne rechte Eruen als heyliges vnd wemes Gut Recht vnd Gewonheit ist, vnde Irnegarte vurgenant sal yren Hoff zu Girschaffen den ich ir zu Morgengaue gaff auch genyessen vnd gebruchen als hie vurgeschriuen ist Argeliat vnd Generde vsgescheyden. Dys zu Vrkunde han ich Wilhem Walpode Herre zu Richenstein myn Sigel an diesen Brieff gehangen vnd zu noch merrer Steigheit han ich Wilhem Walpode vurgeschriuen gebeden den edeln mynen lieuen Herren Hern Wilhem Greffe zu Wiede vnd Probest zu Aychen dat he synen Willen vnd Gehenenisse (1) zu dieser vurgeschriuen Wedem hait gedan Vnd ich Wilhem Walpode Herre zu Richenstein han gebeden die edeln

(1) Als Lehenherr Reichensteins.

myne lieuen Neuen Hern Salitin Herre zu Ysenburg vnd Gerlach van Wiede Here zu Ysenburg dat sy ir Ingesigel by dat myne hant gebangen zu Gezuegnisse der Wairheit Datum anno domini millesimo quadregentesimo secundo vff sante Endreas Dagh.

N^o 13.

Heinrich von Eich, Herr zu Ölbrück, bekennet, daß nicht er, sondern sein Oheim Burggraf Heinrich von Rheineck, ein Recht zu dem, vom Grafen Johann von Sponheim früher dem Paul von Eich verkauften Gut zu Obermendig habe. — 1403.

Wir Henrich von Eich Her zu Oilbruck vnd Lyse min eheliche Huysfrauwe tun kunt vnd bekennen vur vns vnd vnse Erben vnd Nakomelinge also, als wir zu Ansprach komen waren mit dem edeln vnserm lieben Oemen Heinrich Burggrauen zu Ryneck als vmb das Guett das Her Paulus von Eich vnd Frauwe Lyse sine eeliche Huysfrauwe gegulden hain zu Obermendig wider den edeln Grauen Johann von Spanheim vnd Frauw Metze sin eheliche Huysfrauwe (1), da sein wir Heinrich von Eich Herr zu Oilbruck vnd Lyse myn eeliche Huysfrauwe vurg. mit Recht vnderweist, das wir noch vnse Erben kein recht Ansprach dartzu enhain, vnd der Burggreue vorg. vnd sin Erben des Kauffbrieffs vnd des Guits rechte Erben seint vnd pillicher haindt dan wir vnd vnse Erben (2). Vnd ensal ich Henrich von Eich vurg. vnd Lyse min eeliche Huysfrauwe noch vnse beider Erben das vorg. Guet zu

(1) Urkunde von 1337, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 217, S. 341.

(2) Wie das Gut und die Rechte zu Obermendig von denen von Eich, an die von Rheineck gekommen waren, erllärte.

Obermendig mit sinem Zubehoer, so wie Her Panels von Eich vnd Frawe Lyse sin eeliche Huysfrauwe vurg. das gegolden haint wider den edlen Grauen vurg. nummermee gefordern noch Ansprach daran gelegen, Vnd wir vertziehen gentzlichen daruff, vur vns vnser Erben vnd Nachkommen, vnd hain wir Heinrich von Eich Her zu Oilbruck vnd Lyse myne eeliche Huysfrauwe vnser beider Siegel vur vns vnd vnser Erben vnd Nachkommen an diesen Brieff gehangen, das alle vurg. Sachen waer sint. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo tertio, ipsa die beatorum Symonis et Jude apostolorum.

Burggraf Heinrich, nachdem er nach seines Bruders Johannis Tod, 1382 vom Erzbischofe Friedrich von Eöln mit der Burggraffschaft belehnet worden war, (Cod. dipl. 3tes Theil, Nr. 592. S. 841), auf folgende Art. Dyt geschah in dem Jairen, do man schreiff drutzeyn huadert vnd tzwe vnd echtzig Jayr, do was ich Hinrich Burchgreue tzo Ryneck myt mynen Frunden tzo Ouermendich vnd wolde van Tzylz van Saresdorff richten vm dey Myssedayt dey hey gedayn hatte tzo Ouermendich in mynem Gerichte vnd in dem Jayr erkanten myr myne XLIII Schöffen tzo Ouermendich dey mynem Broder dem Got gnade tzo den Hilghen gesworen hatten myn Gericht vnd Herlicheit hoe vnd deylf Wasser vnd Weyde vnd so weyt Her Pauwels van Eich vnd syne Huysfrauwe besessen hatten, vnd an mynen Broder Hern Johan Burchgreuen tzo Ryneck gebracht hatten, vnd myn Broder dem Göt gnade vort an mich, vnd we dat von den Grauen van Spanheym eyrstz an se komen was.

Nº 14.

Lehenrevers des Johann Herrn zu Wynnenberg und Bylstein, gegen den Grafen Johann von Sponheim, über 330 Rainsische Gulden.
— 1403.

Ich Iohan Herre zu Wynnenberg vnd zu Bylstein dan
kunt vnd bekennen mit diesim Brieffe das ich entphangen
han vmb den edeln mynen guedigen Herren Graue Jo-
han Graue zu Spanheim als solche Lehen vnd Gelt, als
myn Herre sin Vatter selige, Graue Johan Graue zu Span-
heim myne Vettern Herren Cunen seligen Herren zu
Wynnenberg vor langen Zyden geben vnd bezalt hat,
mit Namen druhondert vnd drysig Mentscher Gulden, als
die Brieffe innshaldent, die myn Vetter selige vorge-
myne Herren seligen sine Vatter egen. daruber versie-
gelt geben hat, vnd geloben in guden Truwen vnd mit
rechter Sicherheid vor mich vnd myne Erben daz vorge-
nant Lehen zu haben zu balden in entphenglicher Hant
mit Hulden Truwen Dienste vnd Eyde als solichs Manle-
bens Recht ist.

Des zu Vrkunde han ich myn Ingesigel an diesen Brieff
gehangen. Datum anno domini M . cccc . tertio . feria
quinta ante diem beate Katherine virginis.

Nº 15.

Weldtium über die Ebnische und Sassenbergische Rechte zu Wenden-
dorf, in der Graffschafft Reunahr. — 1403.

In nomine Domini amen. Per hoc presens publicum
instrumentum cunctis pateat euidenter quod anno a Nati-
uitate ejusdem millesimo quadringentesimo tertio, indic-
tione duodecima, sabbato crasino sancti Thome apostoli

qui fuit vicesima secunda mensis decembris presidentibus in iudicio de Adendorp me Notario publico et testibus infrascriptis presentibus domino Theoderico de Gymnich Officiario in Are, et Gotfrido aduocato in Arwyhre nomine et ex parte reuerendissimi in Christo patris et domini nostri domini Friderici Dei gratia archiepiscopi Coloniensis ac etiam nobilis domicelli Wilhelmi domini de Saffenberg vt asserabant; iidem dominus Theodericus et Gotfridos monuerunt requisierunt et petierunt per Joannem Alart consultum ac villanos et incolas partim nominatum infrascriptos in villa ibidem et iurisdictione de Adendorp residentes seu habitantes, videlicet Ludowicum Bart de Eckendorp, Petrum filium Cunigundis de Vrystorp, Hennekinum Lyuenkogel, Tilkinum moldinarium de Emelchhoeuen, Hennekinum Schaper de Cleine Vylpge, Hennons Heitschom, Nicolaum Sartorem de Cleinen Vylpge, Hennekinum Busch, Tobelonem Holt de Adendorp et Gerardum filium Sophie Machts et alios quam plures ibidem presentes, nec non etiam et iuratos curtis domini Henrici de Eschwylre infrascriptos videlicet Embricum Fabrum, Hennekinum Ulener de Meckenheim, Johannem Sartorem de Adendorp, Tylonem Opilions de Adendorp, Petrum Winkelman, Embricum filium Fabri de Meckenheim, et Gerardum filium Odilie de Adendorp, presentibus etiam ibidem et astantibus Cunegundi relicta quondam Goswini Konlerz de Vrystorp, Sophia relicta quondam dicti Koylartz curialibus et pluribus aliis vtriusque sexus hominibus, dictis domino Coloniensi et ecclesie sue ac domicello Wilhemo domino de Saffenberg mediantibus eorum iuramentis dici, declarari et indicari iura dominia et consuetudines pertinentes et pertinentia ab olim

ad comites et comitiam de Nuwenar, que hodiernis temporibus pertinet ad eodum dominum Coloniensem et dominum de Saffenberg pari et equali sorte et parte ut asseruerunt; qui scultetus trahens se ad partem cum villanis et incolis de Adendorp ac etiam juratis predictis, et bene cum eisdem deliberatus, nomine et ex parte omnium eorundem ibidem astantium nemine contradicente sed potius omnibus et singulis sponte et libere consentientibus et affirmantibus respondit dixit declaravit et pronuntiavit, quod superioritas, dominium, pulsus campane, strate aque, aquarum decursus, pascue, jurisdictio temporalis super corpora et bona et quolibet alios excessus infra villam et judicium de Adendorp spectant et spectare solebant et debent pleno jure ab olim ad comites pro tempore de Nuwenare et nunc ratione dicti comitatus ad eodum dominum Coloniensem ecclesiam suam ac domicellum Wilhelmum dominum de Saffenberg predictos pari et equali sorte et parte (1) Item dixerunt declaraverunt et pronuntiauerunt predicti tam jurati quam etiam alii villani requisiti et moniti modo quo supra quod jurisdictio de Adendorp seu termini et limites ejusdem se extendant ad terminos infrascriptos videlicet, jurisdictionem de Eckendorp, Vrystorp, Eirstorp, Vylpe majus Merle, Merrinchusen, et Aldendorp, ac inter limites eorundem. Acta sunt hec in solito loco judicii in Adendorp inter ecclesiam parochialem et curiam dictam Vroynhoff ibidem sub anno indictione mense die hora et pontificatu quibus supra, presentibus ibidem nobili et strenuis viris domicello Craffone de Saffenberg (2) Richardo de

(1) Vertrag über die Graffschaft Neuenahr von 1383, im 3ten Theil des Codex, Nr. 593, S. 847.

(2) Ein Bruder Wilhelm's von Saffenberg.

Elz, Rabodone de Gymnich, Nicolao de Poilche suboffi-
ciato domini nostri Coloniensis in comitatu de Nuwenare,
Johanne de Langenauwe juniore armigero, Reynardo de
Pirne, Rynardo de Wormerstorp, Rabodone de Wachen-
dorp, Jacobo de Bodendorp, Henrico Freysen de Monas-
terio Eyfflie, Henrico de Nuwenkirchen, et pluribus aliis
fidedignis testibus ad premissa vocatis specialiter et roga-
tis (3).

Nº 16.

Gerlach von Wied, Herr zu Isenburg verspricht den von ihm verpfän-
deten, vom Erbstift Trier lehenrübrigen Theil des Hofes zu Mü-
den, binnen zehn Jahren wieder einzulösen. — 1405.

Wir Gerlach von Wiede Herre zu Isenburg dun kunt
vnd bekennen vffelichen an diesem Brieue, wan der er-
wirdige in Gode Vater vnd Herre, Her Wernher Ertze-
bisschoff zu Trier vnser lieber gnediger Herre sinen Wil-
len vnd Verhengnisse darzu getan hait, das wir vff vnser
Teile Hobes mit syme Zugehore zu Muden, welich Hoff
mit syme Zugehoere von dem vorg. vnsem Herren vnd
syme Stifte zu Lehene ruret dryssig Gulden Geldes Gi-
selbrechte vnd Godebrechte von Irmerrode Gebrudern
bewisen mügen, so bekennen wir, das wir vnd vose Er-

(3) Im folgenden Jahre ward dieses Verdictum neuerdings
verlesen, beim Landgebirge auf dem Scheid bei Edenborn,
in Gegenwart der Schultheissen, und 250 Einwohner der
zur Grafschaft Neuenahr gehörigen Dörfer: Lymerstorp,
Wadenheim, Ringhoyen, Eyrstorp, Vyrstorp, Wor-
merstorp, Vylpe, Eckendorp, Hoilawylre, Carwylre, Ep-
pinchoyen, Ramersbach, Wylre und Ramershauen.
Hierin kommt Johann als verstorbener Bruder Wilhelms
von Sassenberg vor, der vor ihm die Grafschaft Neuenahr
gemeinschaftlich mit dem Erbstifte Cöln besessen habe.

ben den Hoff von den vorg. Giselbrechte vnd Godebrechte oder yren Erben bynnen zehen Jaren loesen sullen, vnd teden wir oder vnser Erben des nyt, so mügen der vorg. vnse Herre syne Nakömene den Hoff mit syne Zogehoere vnd die drissig Galden mit drinhondert Gulden an sich loesen vnd die ynbehalden als lange bis das wir oder vnse Erben die von dem vorg. vnsem Herren, synen Nakömen vnd Stifte mit drynhondert Gulden wieder geloesen, doch sullen wir oder vnse Erben Man von dem vorg. Hobe verlihen. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid so han wir vaser Ingesiegel an diesen Brieff dun henken vur vns vnd vnse Erben in Gezugnisse aller vorges. Sachen, der gegeben ist doe man zalte na Cristus Geburte vierzehenhondert vnd viere Jare na Gewonheid zu schryben im Suffte von Triere, vff sente Mathys Abend des heiligen Aposteln.

N^o 17.

Entscheidung in Sachen des Erzbischofs Friedrich von Elsa, und des Grafen Gumbrecht von Neuenahr, die Graffschaft Neuenahr betreffend. — 1405.

Wir Emiche Greue zo Lyningen ind Godart Burggreue zo Drachenfeltz Railude ind Scheydelude van deme eirwirdigen in Goide Vader vnser lieuen gnedigen Heren Hern Frideriche Ertzebuschoffe zo Colne Hertzouge van Westfalen ind van Engern in den zwistlichen Sachen tuschen deme vurg. vnser gnedigen Herren ind Gumbrechte van Nuwenare gairde na Ynhalt des Compromiss darup gemacht. doin kunt allen Luden daz wir angesien hain Ansprache Antwerde Briue ind Kuntschafft, as die vur vns kome synt, ind hain vns darup mit vyl eirbern wy-

sen Luden geistlichen ind werntlichen beraden, ind versynnen vns ouch seluen nyet bessera, ind spreken zo eyne Scheidongen vp Ansprache Gumbrechtz vurg. ind Antwerde vnser Heren van Colne vurg., in na Ynhalt des Compromiss vurg. in alle der maissen as herna geschreuen steit. In deme ersten vp dat eirste Punte der Ansprachen ind Vorderunge Gumbrechtz vurg. dat also anghet. Zo deme eirsten spreken ich deme Ertzebuschoffe zo, wie dat myn Vader Her Johan van Nuwenare selige Gedachtnuss ind der Here van Saffenberg die Burg ind Graiffschafft van Nuwenare mit alle yre Herlicheit ind Zobehoire besaissen zosammen vngedeilt ind ynne hatten gerast ind geroit as reichte Hern. so wie dat Punte synre Ansprachen gelegen is, vp wilche Ansprache vnse Here van Colne antwert as herna geschreuen volget. Darup antwerden wir dat dat Schloss Nuwenare vnse ind vnser Gestichtz alt Leen ind offen Sloss was, ind was vns affgenommen, ind vns ind vnser Gestichte entweldiget, ind darumb so dranck vns Noit darzo, dat wir vur dat vurg. vnse offen ind eigen Sloss ziehen muessen, mit groisser Kost ind Arbeit, ind dat Sloss wieder wunnen in Veden, ind mit Eren. So wie dat Punte der Antwerden ynnehet. Ind want vnse Here van Colne vurg. in synre Antwerden saget ind wir vns des ouch eruieren hain, dat Sloss Nuwenare syn vnd syns Gestichts alt Leen ind offen Sloss were ind were yme affgewunnen ind yme ind syne Gestichte entweldiget ind darumb so dranck in Noit darzo, dat he vur dat vurg. syn offen ind eygen Sloss ziehen muesse mit grosser Kost ind Arbeit, ind dat Sloss wider wunne in Veden ind mit Eren, ind vnse Here van Colne Johanne des vurg. Gumprechtz Vader ouch gheyns Besess an deme vurg. Slosse an Nu-

wenare bekennet, ind ouch Johan des vurg. Gumbrechtz Vater zo der Zyt, dat vnse Here van Colne dat vurg. Sloss Nuwenair gewan, up denseluen Slosse Nuwenaire nyet en was noch geyne Gewalt darup enhatte zo doin off zo lassen, ind hain ouch gude besiegelde Brieue ind andere Kuntschaft gesien ind gehoirt darynne wir cleirlichen befunden hain dat dat Sloss Nuwenare ind syne Zobehorunge Johanne des vurg. Gumprechtz Vater van Reichte nye zogehoirten, noch der ouch gyn Erue off reicht Herre enwas, as he doch in synre Ansprachen schryuet, dan sy hoirten eynre Katherynen zo, die Dochter was wilne Greue Wilhelms van Nuwenare, ind yren Eruen, der Johan des vurg. Gumprechtz Vater ghyen en was, as dat offenbair ind lantkundich is. (1) Ind ouch want van deme vurg. Slosse vnss Heren van Colne ind anderer Fursten ind Heren vryen Straissen gerouft ind geschynnet waren, ind Heren Ritteren Kneichten Burgeren Kouffluden Pilgerymen ind anderen vnschuldigen Luden mit Straissenrouue Brande Doden Namen ind anders groiss Schade dan uff ind darwider up geschiet was, also dat in Noit darzo dranck dat he darvur ziehen mueste, ind dat Sloss vurg. brechen, as dat offenbair ind lantkundich was ind is, ind ouch want vnse Here van Colne vurg. sich an eyne Soene zuget die he mit Gumbrechte vurg. angegangen bait, derseluen Soynen wir gude besiegelde Brieue ind andre Kuntschaft gesien ind gehoirt hain, (2) ind vnse Here van Colne der Glouuen Troistes ind Helpe der sich Gumprecht vurg. in synre Ansprachen vermist nyet enbenet, ind vns ouch vorder danaff nyet kundich is. Umb alle ind

(1) Urkunde von 1353, im 3ten B. des Cod. Nr. 405, S. 597.

(2) Urkunde von 1396, daselbst, Nr. 649, S. 926.

ychlige vurg. Sachen spreken sagen ind scheiden wir die vurg. vnser gnedigen Heren van Colne ind Gumprecht van Nuwenare vmb dat Punte, also dat Gumprecht vurg. vnser Heren van Colne ind syn Gestichte as van des Pundes wegen Ansprachen nu ind vmmer entragen ind erlaissen sole.

Vort up dat andere ind zweyte Punte der Ansprachen Gumprechts van Nuwenare vurg. dat alsus angeheit. Item spreken ich myne Heren van Colne zo, dat he in derseluen Zyt ind in denseluen Glouuen ind Troiste, den syne Vront vur ind he seluer na. etc, so wie dat Punte gelegen is, up wilch Punte vnse Here van Colne geantwert hait ind sprichet alsus, antwerden wir dat der vurg. Iohan syn Vader gheyn Recht zo der vurg. Graiffschafft van Nuwenare en hatte, ind he ouch die zo der vurg. Zyt nyet embesass as he sich vermist, ind desseluen Gumprechtz Vader en was der Graiffschafft ouch geyn Erue noch Here etc, so wie dat selue Punte synre Antwerden ynnebelt; ind want wir gude besiegelde Briue ind Kuntschafft gesien ind gehoirt han, dat Iohan des vurg. Gumprechtz Vader an der Graiffschafft van Nuwenare geyn Reicht en hatte noch der geyn Erue en was, noch der ouch nye Reicht besessen hatte, ind die yeme ouch mit Reichte affgewonnen is vur deme Leenhern ouermits Ordol der Manne dar sich dat van Reichte hyn geburde, ind ouch wat yeme geschiet is dat dat geschien is vmb groisser Missdait willen, die vyse der vurg. Graiffschafft ind dar wider in as mit Namen, mit Morde Straissenrouue Brande ind Name synt geschiet, ind dat were in Veden ind mit Eren geschiet, as in deme eirsten Punte ouch cleirlichen geschreuen steit, ind wat vnse Here van Colne hait an der Her-

Jicheit des Landes van Nuwenare, dat hait he drissich Jair ind me beseissen, ind der genoissen sunder yemands richtliche Anspraiche, darumb na Bescheide Gelympe Lantloiff ind as sich alle Sachen vurg. ergangen haint, der wir cleirlichen ind vollenclichen vnderwyst sin, ind ouch gehoirt ind gesien hain, sprechen sagen ind scheiden wir, dat Gumprecht vurg. vnss Heren van Colne ind syn Gestichte as van des Punte weigen Ansprachen nu ind vmmer entragen ind erlassen sall.

Vort up dat dritte Punte der Ansprachen Gumprechtz van Nuwenare vurg. dat alsus anghait. Item sprechen ich myme Heren van Colne zo want he dat Halffscheit der Herlicheit ind Lands Nuwenare mit alle synre Zobehoere myme Vader mit Gewalt genomen hait etc, so wie dat Punte synre Ansprachen ynnehelt, vp wilche Punte vnse Here van Colne geantwert hait, as herna volget geschreuen, darup antwerden wir, as vur as in deme neisten Punte geantwert is, ind syn ouch darumb in geyne Pene geuallen etc, so wie dat Punte vns Heren van Colne Antwerden ynnehelt. Na deme wir vur vnderwyst syn ind gesproichen ind gedacht ind gescheiden hauen up die vurg. zweye Punte as vurg. is, so sprechen sagen ind scheiden wir sy up die Punte, dat vnse Here van Colne Gumprechte vurg. die Pene as he sich vermist nyet betzalen sole, ind Gumbracht van Nuwenare vurg. sal vnss Heren van Colne ind syn Gestichte as van des Punte weigen Ansprachen nu ind vmmer ertragen ind erlassen (3) Synt nu wir Greue Emghin ind Godert vurg. alle diese vurg. Sachen Punte ind Artikele as vurgeschr. steit gesproichen ind gescheiden hain, so hain wir beide vurg. vnser

(3) Die übrigen Punkte betreffen Robbederg und Meyenich.

ychiger syn Ingesigel vnden vp Spatium diss Briefs an Ende
diss Schriftes gedruckt. Datum Lynss anno domini mille-
simo quadringentesimo quinto die sexta mensis aprilis (4).

N^o 18.

Peter und Johann Gebrüder, Herren zu Schöneck, verpfänden dem Erzbischof Werner von Trier ein Drittel ihres, von ihm lehenrührigen, gleichgenannten Schlosses, um 400 Gulden. — 1406.

Wir Peter vnd Johan Herren zu Schonecke Gebrudere dun kunt vnd bekennen vffeliche myt disem Briue vur vns alle vnser vnd vnser iglichs Erben, daz wir myt Rade vnser Frunde, vnd myt wol vurbedachten Mude, vnd vnsern schinbern kuntlichen Schaden zu verhuden, dem erwirdigen in Gode Vater, vnd Herren Hern Wernher Ertzbischoff zu Triere, vnserm lieben gnedigen Herren in syn vnd syns Stiffts wegen von Triere verkaufft han eyn Drytteyl vnser Slosses Schonecke gelegen uff dem Hundesrucke, daz von dem vorgeschriben vnsem Herren vnd syme Stifft von Triere zu Lehen ruret, vnd daz ich Peter auch von dem selben myme Herren zu Lehen entphangen han, vur mich vnd Johan mynen Bruder vurgesch. als vnser Aldern vur vns getan hant, vnd wir vnd vnser

-
- (4) Im folgenden Jahre versprach Gumbrecht von Neuenahr während der Lebzeiten des Erzbischofes Friedrich seine Ansprüche nicht zu erneuern, mit dem Beifügen, daß wenn er während des ersten Jahres nach dem Tode des Erzbischofes sie nicht erneuern würde, sie dann abgemacht und erloschen seyn sollten. Letzteres scheint geschehen zu seyn, da in Urkunden der Sache keine weitere Meldung geschieht, und das Erzstift Töln mit den Herren von Saffenberg und ihren Erben im ruhigen Besitze der Graffschaft geblieben ist.

Erben auch von eyne iglichen Ertzbischoff von Triere, vnd dem Stifte von Triere schuldig syn zu entphaen, mit Thurnen, Porten, Selen, vnd aller Husunge desselben vn-
ses Slosses vur vierhundert gude swere Rynsche Gulden
..... vnd ist geredt, daz der vorgesch. vnse Herre
sine Nakomen vnd Stiff von Triere stedliche dry Knechte
vff der vorg. Burge Schonecke haben sullen, vnd sol ir
Amptman, dem sie dasselbe ir Teil Slosses Schonecke be-
uelen werdent, myt vns, vnd wir myt yme eyne gemey-
nen Burgfrieden sweren, vnd balden, als gewonlich ist,
vnd sullen auch alle Thurnknechte Portenere Wechterere
vnd Hudere des Slosses Schonecke vurgenant, des vurg-
vnser Herren syner Nakomen vnd Stiff von Triere Ampt-
manne in wegen desselben vnser Herren siner Nakomen
vnd Stiffs von Triere sweren vnd globen getruwe, holt,
gehoirsam vnd wartende zur syn zu allen yren Noyden,
vnd Willen, vnd sal daz gescheen als dicke vnd manich-
werbe des Noyt geschieet, vnd andere Thurnknechte Por-
tenere Wechterere, vnd Hudere gesetzet oder entsetzet wur-
den, daz doch nyt gescheen sal sunder vffenbaren Wissen
vnd Willen vnser vorgehen. Herren sinen Nakomen vnd
Stiffs von Triere, oder irs Amptmans zu Zyden daselbes.
Auch sullen vnd mugen der vorgehen. vnse Herre sine Na-
komen vnd Stiff von Triere sich des Drytteils des Slosses
Schonecke gebruchen vnd genießen zu allen yren Willen
als anderer yrer eygener Slosse sich darus vnd in zu be-
helffen wieder allermenlich. Disen vorgesch. Kauffgloben
wir in guden Truwen vnd Eydes stad stede vnd veste zu
halden, vnd darwider nyt zu dune noch zu komen in eyn-
cherhande wise vsgescheiden alle Argelist vnd Geuerde.
Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid han wir vnserere

Ingesiegele an diesen Brieff dun henken, vnd han darzu vmb merer Sicherheyd gebeden vnd bieden an disen Brieff Hern Philips Boesen von Waldecke Ritter, vnd Conrad Kolben von Bopard daz sie ire Ingesiegele by die vnseren an diesen Brieff wullen henken der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburde vierzehenhundert vnd sech Jare vff den lesten Dag in dem Aprille (1).

N^o 19.

Ehevertrag zwischen des Wildgrafen Gerhard von Kirburg Tochter Adelheid, und dem Rheingrafen Johann, Wildgrafen zu Durn.
1406.

Wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg vnd Adelheid von Veldentz Wildgrauinne daselbs sine eeliche Huysfrauwe dun kunt allen Luten vnd bekennen vns mit disem uffen Briewe vor vns vnd alle vnser Eruen daz beredt ist zwischen dem edeln Johanne Wildgraue zu Durn vnd Ryngraue zum Steyne, vnd Alheide vnser aldesten Dochter als vmb eine Fruntschaff vnd ein Ee die wir ym auch zu der hiligen E gegeben han, vnd han ym darzu gelobt vnd geredt daz aldeste Dach der obersten Burg Kirburg mit den Burgmannen darzu gehorig, daz ym nach vnserm Dode werden vnd geuallen sall vnd die Wyngarte Wissen Ecker Bumgarten vnd ander Garten mit Zugehorden vmb denselben Berg Kirburg gelegen glich haben vnd darzu den

-
- (1) Dieselbe Brüder versprachen 1429 dem Erzbischofe Otto von Trier, daß sie während dessen Lebzeiten, den seinem Vorfahrer Werner verkauften dritten Theil ihres Schlosses nicht zurückkaufen, oder die Pfandschaft desselben nicht eintlösen wollten.

Zienden zu Keren klein vnd groiss mit der Molen Zinsen
Guten vnd allen Geuellen wie man die nennen mag als
wyt die Marke Keren begriffen ist auch glich haben, vsgen-
omen sulche Gerichte zu Keren als vnser Vetter Graue
Otto Wildgraue zu Kirburg daz itzunt inhalt oder hernach
gewinnen mag mit allen Beden Dinsten Fronden vnd
Nutzen Wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg vnd
Alheid sine eliche Huysfrauwe obgen. han ym auch darzu
geredt vnd gelobt zwey tusent Gulden Werts Gut so
schiere sy by eyn geslaiffen hant. dazselbe Byslafen ge-
scheen sal nach diesen zweyn Jaren neest na datum diss
Brieffs Vnd werez Sache daz der obgen. vnser Vet-
ter Graue Otte von Dods wegen abeגיעnge vnd verfure
binnen disen egenanten zweien Jaren, so sulten wir Jo-
han vnsern Eyden obgen. binnen dryen Maenden darnach
neest die egen. zwey tusent Gulden Werth bewisen in
vorgeschribener maisen ane Geuerde. Auch wer ez daz
wir Gerhard Wildgraue zu Kirburg obgen. Lybes Lehen-
serben gewinnen mit Namen Sone dieselben vnser Sone
sullen dem obgen. Johan vnserm Eyden darzu bewisen
binnen dem neesten Virteil Jar darnach zwei tusent Gul-
den Wert Gutes vnd sal der obgen. Johan vnser Ey-
den vnd sine Erben damit bit den vier tusent Gulden
Wert vsgewisset syn, vud sich keyns Rechten vermessen
furter an die Wildgraueschafft zu Kirburg die wir itzunt
han oder darzu gewinnen mogen. Gingen aber die
Sone von Doden wegen ab, oder daz wir keyne Sone ge-
winnen, so sal der obgen. Johan vnser Eyden mit Alheide
vnser Dochter sin eelich Huysfrauwen vnd iren Erben mit
dem aldesten Dache Kyrburg mit den Burgmannen vnd
mit den Wingarten Wesen Eckern vnd waz wir ym hie-

far verschriven han ein Genugen an han vnd sullen damede vgewisset sin. Auch wer ez Sache daz wir Gerhard Wildgrane zu Kirburg obgen. von Dodes wegen abegiengen daz Gott lange friste ane Lybs Lehenserben nemlich Sone, so sal der obgen. Johan vnser Eyden als von Alheide vnser Dochter siner elichen Huysfrauwen wegen han zwey tusent Gulden Werts Gutes die man ym vff vnser Graueschafft bewisen sal. Auch so han wir Gerhard Wildgrane zu Kirburg obgen. vns behalten das nyderste Huys zu Kirburg da wir ytzant innwanen mit andern Huysern vnd Stellen vnd mit yren Zugehorden. Datum pridie Margarete Virginis anno Domini millesimo quadringentesimo sexto.

N^o 20.

Das Domcapitel zu Bamberg verpachtet dem Burggrafen Ludwig von Hammerstein auf dessen Lebenszeit seine Güter zu Hönningen, um 14 1/2 Gulden jährlicher Pacht. — 1406.

Wir Ott von Gotes Gnaden Techand Friderich Zollner Schulmeister vnd das Capitel gemeyniglich des Thumstiftes zu Bamberg bekennen vnd tun kunt, mit disem offenen Brif, das wir durch besundern Getruwens willen, das wir haben zu dem edeln Herren Herrn Ludweig Burggrauen zu Hamerstein vnd Herrn zu Lyntzer, vns mit im vereynnet vnd besamment haben von des halben Theils vnser, vnsers Stiftes vnd Capitels eygener freyer vnd lediger Güter wegen, die wir haben ligen zu Hühingen bey Reyne im Trirer Bystumme vnd in dem Gerichte daselbest, wie die genant sein, oder Namen haben, mit allen Nutzen, es sey an Zehenden, Weingarten, Velden, Eckern, Buschen,

Wassern, Zinsen, Pachten, Lehen geystlich vnd werulich, vnd waz zu demselben Halbenteil der genanten Guter gehoret nichts awsgenommen on Geuerde, also das wir dem vorgenanten Hern Ludewig dieselben vnser Guter halbe zu Leipgedinge vff sin eines Leibe vnd Lebtage vnd nicht lenger gelassen haben vmb einen jerlichen Zinse, den er vns sein Lebtage awß dauon reichen vnd geben sol mit Namen funfzehendhalben Gulden gut swere Reynische Gulden, vnd er sol auch dem Boten den wir jerlichen sein Lebtage awß zu im schiken werden, oder wem wir das sust an vnsern Brifen beuelhen, die obgenante funfzehendhalben Gulden an vnser stat von im einzunemen auch jerlichen einen halben Gulden geben, die obgenante funfzehen Gulden, vnd auch den halben Gulden vnser Bot-schafft als vorgeschrieben stet sol der obgenant Her Ludewig vns verfallen sein zu geben jerlichen uff sand Andreas Tag des heiligen Zwelffpoten. Er sol auch alle dieselben Zeite, als der Bote nach sand Andrees Tag des obgenan. Zinses nicht gerichtet wurde, denselben Boten vertzeren vnd verkösten zu dem Hamerstein vff sein Koste vnd an vnsern Schaden on Geuerde. Es sol auch der obgenant Her Ludweig die egenante vnser Guter mit iren Zugehorungen, als die vorbenant sein, als lange er die ynnhat, getrewlichen schawren, schirmen, hanthaben, vnd bewlichen halten vnd die nicht verteylen, verkauffen, versetzen, verkumern, ergern, oder besweren, mit dheinen Sachen an alles Geuerde. Des alles zu Vrkunde ist vnsera gemeinen Capitels Insigel mit vnser guter Wissen an disen Brif gehangen. der geben ist zu Bamberg am nechsten Samstag vor sand Michels Dag do man zalt nach Cristí Geburtte viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem sechsten Jare.

N^o 21.

Johann Herr zu Wunnenberg und Weisstein, läßt der Abtei Himmerode die Curschen und Butschube nach, welche sie seinen Thurnknechten zu Wunnenberg jährlich zu liefern schuldig war. — 1406.

Ich Johan Herre zu Wunnenberg vnd zu Bylstein vnd Irmsen von Elter myne eliche Husfrauwe dun kunt allen Luden vnd bekennen vffentlichen in duesem Brieue vur vns vnd alle vnse Erben, daz wir vmb sunderliche Gnade vnd vnser Selenheil han gegeben, vnser lieber Frauwen zu Hymerode suliche Curschen vnd Butschoene die vns die geistlichen wysen Hern Apt vnd Conuent gemeynlich des Cloesters zu Hymerode alle Jare schuldig waren zu geben vff sent Mertins Dag vnsern Tornknechten zu Wunnenberg, vnd vertyhen luterlichen darvff vur vns vnd alle vnse Erben, also mit Furwurten daz sy vns vnd vnsern Erben in ir Selenbuech solen setzen, vnd zu allen Fronfasten gedenken mit irme Gebede, vnd mit alle iren guden Werken. Des zu Vrkunde han ich Johan Here zu Wunnenberg vnd zu Bylstein vurg. myn Ingesegil vur mich vnd Irmsen myne eliche Husfrauwe an desen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo sexto. feria quinta post Lucie virginis.

N^o 22.

Die Brüder Simon und Johann, Herren zu Kempenich, bezeichnen den Johann von Monreal mit dem Hofe Seel bei Cochem, den man Kempenicher Hof nannte. Quarta Dominica die mensis aprilis, 1407.

N^o 23.

Heber des Peter von Treiß, Burggrafen zu Bernerstedt, über ein ihm von der Abtei Laach verlehntes, in Pleider Gemarkung bei Bernerstedt gelegenes Stück Feldes. *crastino Ascensionis Domini* 1407.

N^o 24.

Graf Johann von Sponheim belehnet den Gerhard von Gulpen, genannt von Hedesheim, mit dem Dorf Seuenich, dem Gerichte zu Schnellbach und den Lehen zu Hennweiler. — 1407.

Wir Johan Graff zu Spanheim bekennen in disem offenen Brieffe vor vnns vnd vnser Erben vnd Nachkomen das wir vnnserrn lieben getruwen Gerhart von Gulpen gnant vonn Hedesheim vnd allen sinen Erben zu rechtem Erblehen geluhen haben vnnnd lyhen inn der besten Forme man Erblehen lyhen soll vnd mag das Dorff Seuenich gelegen vff dem Hundsruck by Waldeck (1) den Hoff gnant Fruschpule die Lehen vnd das Gericht Snelbach vnnnd die Lehen zu Heinwyler mit Zehenden Beeten Zinsen Eckern Wiesen vnnnd allen anndern iren Zugehorden nutz nit daran vsgenomen wie sie gelegen sindt. Vnd soll er vnd sin Erben das vorgehen. Dorff Seuenich den Hoff zu Fruschpule die Lehen vnd das Gericht zu Snelbach vnnnd die Lehen zu Heinwyler mit allen iren Zugehorden wie vorgeschryben steet von vnns vnd vnsern Erben ewiglichen

(1) Friedrich Herr zu Ehrenberg ward 1367 vom Grafen Johann von Sponheim mit Seuenich belehnt. Nach dem Erlöschen des Ehrenbergischen Mannsstammes gieng das Lehen auf Gerhard von Gulpen, nach ihm auf seinen Sohn Gerhard, und nach diesem auf dessen Schwiegersohn Johann von Elz den alten, 1482 über.

zu rechtem Erblehen han. Des zu Vrkunde aller
dieser vorgeschriben Sachen han wir Graue Johan obge-
nant vor vns alle vnnser Erben vnd Nachkomen vnnser
Insiegel an diesen Brieff thun henken. Datum feria tertia
ante festum Corporis Cristi anno domini tusent vierhon-
dert sepumo.

N° 25.

Quittung des Werner Vogt zu Ludenstorf über ein von den Grafen
Johann von Sponheim erhaltenes Fuder Rannwein. — 1407.

Ich Werner Vait zu Ludenstorf bekennen mich in
deissem Briene, dat ich entphangen hane von dem eidillen
mime geneidigen Heren Johan Greuen zu Spaneim Here
zu Starkenberch ein Volder Wins zu Winninckhen, dat ich
van yme zu Manlene hane, vnd schelden in van dem Voi-
der Wins quyt los vnd ledich van deissem Jare vnd van
allen verledinnen Jaren na Datum dez Breifz. Datum
anno Domini M. cccc vnd seuen dez nesten Dinstag vur
sente Mertins Dag.

N° 26.

Lehenrevers des Herzogs Reinald von Jülich, gegen den König Ruprecht,
als Pfalzgrafen, über die Hälfte der Grafschaft Wied, die Graf-
schaft Neuenahr, die Vogtei zu Breisig u. s. w. — 1407.

Wir Reynalt van Goitz Genaden Hertzouge van Guil-
che, ind van Gelre, ind Greue van Zutphen, bekennen,
ind doen kunt offenbaer mit diesame Brieue allen den die
yn vmmer ansyent off hoerent lesen, dat wir van dem al-
redurchluchtigsten Fursten ind Herren Hern Ruprechte

Roemischen Koeninge zu allen Tzyden Merere des Rychs vnsme genedigen lieuen Herren as van eyne Palantzgreuen by Ryne dese naegeschreuen Leene, Graueschafft, Herlicheide, Vaichdien, Gerichte, Geleide, Wiltbane, Wassere, Weyde, Stede, Slosse, Cloestere, Dorpere, Lande, ind Lude, mit allen yren Zugehoerungen hoge ind neder, also as die hernaegeschreuen steent vntfangen hain mit Geloeffden, ind Eyden, in alle der maissen, als vnse Broeder, Hertzouge Wilhelm vnse Vader ind Altforderen seligen dat allet van dem vurg. vnsme genedigen Herren Koenige Ruprechte syme Vader, ind Altforderen Palantzgreuen by Ryne seliger Gedechnisse zu Leene gehadt haint, ind wir ind vnse Eruen Hertzougen zu Guilche soelen ouch dieselue Leene alle van dem vurg. vnsme genedigen Herren Koeninge Ruprechte, ind synen Eruen Palantzgreuen by Ryne vort alletzyt as dicke des Noyt geboert, mit guden Truwen Geloefden ind Eyden zu Leene vntfangen, hauen, dragen, ind yn ouch darumb verbunden syn, as edele Manne yren Herren billich doen soelen aen Geuerde. Dat synt die Graueschafft, ind Leene, die hernaegeschreuen steent. As mit Namen die Graueschafft van Monbach mit dem Walde mit allen andern Zugehoerungen ind Begriffen, so wie man dat genennen mach. Item Hengbach mit der Herrschafft ind wat darin gehoerich is, as mit Namen der Kermther Wald, ind die Vaichdie van Tzulpge, ind die van Mersbunden mit den Hogerichten ind yren Zugehoeringen. Item die Kirchengicht van sente Marien zu Tzulpge mit den Guden ind hogen Gerichten, genant die Palantze buyssen ind bynnen Tzulpge mit allen yren Zugehoerungen mit viertzyen Honneschefften gehoerich up den Schyuelberch . ind nayu Honneschefften gehoerich

up Kempenreheide. Ind vort den Wiltbane tusschen Masse ind Ryn, hoge ind neder bouen der Erden, ind darunder der Erden mit allem synem Begriffe ind Zugehoeringen. Item die halue Graueschafft van Wede mit allem Begriffe ind Zugehoeringen, doch mit Beheltnisse an derseluer haluer Graueschafft van Wede syne ind synue Eruen Palantzgreuen hy Ryne Mannerecht dae an aen Generde. Item die Graueschafft van Nuwenar mit alle yrrer Herlicheit ind Zugehoeringen. Item die Vaichdie van Brysske (1). Item die Vaichdie van Vylke. Item die Vaichdie van Weesselich. Item die Vaichdie van Bercheim mit der Herlicheide ind Geleide tusschen Colne ind Bercheim, ind tusschen Bercheim ind Aiche darzu gehoerende. Item die Vaichdie van Paffendorp. Item die Vaichdie van Holtz wylre. Item die Vaichdie van sent Corneliusmoenstere. Item die Vaichdie van Gressenich. Item die Vaichdie van Vrontzheim. Item die Vaichdie van Turnich. Item alle Eigendum zu Lonerich. Item tzwentzich Marck Geltz up vnse eygenen Erue ind Gude bewyst ind belacht, die wir ind vnse Leensernuen mit zwenhundert Marcken offloesen moegen, wanne wir off vnse Eruen willen aen alle Argelist ind Geuerde. Ind des zu Vrkunde ind gantzer ind vester Stedicheit hain wir vnse eygen Ingesegel an desen Brieff doen hangen. Gegeuen zu Aichen in den Jaeren vnss. Herren dusent vyerhundert, ind seuen Jaere up den neesten Maindach nae sent Mertynss Dage des heiligen Busschoffs (2).

(1) Vergl. Urkunde von 1218, im 2ten Theil des Cod. Nr. 45. S. 137.

(2) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche Herzog 1412

N^o 27.

Burglehenrederß des Ritter Werner von der Leyen gegen den Erzbischof Werner von Erier, über ein Burglehen zu Thuron, womit der verstorbene Friedrich und Herman, Vater und Sohn von Löf, belehnet gewesen waren, unter Ritzebefiegelung seines Sohns Euno. vñ den leisten Tag des Maendes genant Januarius zu latine 1408.

Ein Eölnisches Burglehen zu Thuron besaß seit 1403 Peter, des Marsilius Sohn von Alfen.

N^o 28.

Reberß des Grafen Johann von Katzenelnbogen, über das ihm von der Abtei Brüm ertheilte Verleihungsrecht der Pfröbenden und Vikarien in dem Stifte zu St. Goar. — 1408.

Wir Johan Gresse zu Katzinelnbogen bekennen vnd tun kunt allermenlichen mit dissem Briffe, als der erwirdiger in Gode Fader vnd Herre Her Friderich von Gots Gnade Apt zu Prume vnd der Conuent daselbe vns vnsern Erben vnd Nachkomen Gunst vnd Gnade getan hant an der Gifft vnd Lihunge der Pfröbenden vnd Vicarien in dem Stifte tzu sant Gewere nach Usswisunge der besigeltten Briffe dy darubir gegeben sint worden. darumb reden wir mit waren Worten in guden Truwen vor vns vor vnse Erben vnd Nachkomen, so wilch Zyt wir mogen erwerben von deme Stule zu Rome ubir dyselben Sache Confirmacionen vnd Bestediunge, vnd vns dy wurden, in derselben mase sollen vnd wollen wir dem obgen. vnsme liben Herren vnd dem Conuente vorg. auch eine Confirmacionen vnd Bestediunge off vnser Cost bestellen an alle

dem Pfalzgrafen Ludwig; Herzog Gerhard 1438 dem Pfalzgrafen Otto als Vormunde Ludwigs; und Herzog Wilhelm 1478 dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz aus.

Geferde . vnd wanne wir yn soliche Confirmacien geantwortet han, so sollen si yns disen Briff an Widderrrede widergeben, want der daraffter keine Macht sal haben. Des zu Vrkunde han wir Johan Grefe zu Katzenelnbogen obg. vnser Ingesigel vor vns vnd vor vnse Erben vnd Nachkōmen an dissē Briff gehangen. Datum anno domini M . cccc . octauo in festo Penthecostes.

Nº 29.

Wilhelm Herr zu Reichenstein gelobt dem König Ruprecht und den drei geistlichen Kurfürsten, die Sicherheit der Straßen und des Rheinstromes durch sich, oder die Seinigen nicht zu gefährden. — 1408.

Ich Wilhelm Here zu Richensteyn dun kunt allen Luden die diesen Brieff sullen sehen oder horen lesen. Wan Euerhard von Heyden vnd Sifrid Bastard von Runckel mit etzlichen mynen Dienern vnd Helffern Hern Francken von Cronenberg Ritter tzuschen Andernach vnd Couelentz uff des frihen Ryns Straume gefangen, vnd yme vnd etzlichen andern Ritttern vnd Knechten yre Habe vnd Cleynode genomen vnd vff myn Sloss Rychenstein bracht hant, damit ich den allerdurchlauchtigsten Fursten vnd Hern Hern Ruprecht von Gots Gnaden Roemschen Kuning zu allen Zyden Merer des Rychs, vnd auch die erwidrige Fursten, Hern Friederich zu Colne, Hern Johan zu Mentze, vnd Hern Wernher zu Triere Ertzbischoue, alle myne liebe gnedige Hern groifflich vnd zu male sehr erzurnet hatte, also daz myn gnedige Here der Roemsche Kuning, vnd myne gnedige Heren die dry Kurfursten vurg. darumb auch mit Macht vur mich vnd myn Sloss

Richesteyn gezogen wulden sin (1) vnd ich myner Herrn Mage vnd Frunde, die vur mich gebeden, vnd gededinget han, genoessen han, daz mich die egen. myne gnedige Herren, der Roemsche Kunyng, vnd die dry Kurfursten zu Gnaden genomen hant, des ich yn sementlichen vnd yre iglichem besunder allewege zu dancken han, so bekennen ich Wilhelm Here zu Rychenstein vurg. daz ich den vurg. mynen gnedigen Herren, den Roemschen Kunynge, vnd die dry Kurfursten vurg. yre Nakomen vnd Stifte sementlichen vnd yre iglichen besunder verloffit versichert vnd lyfflich zu den Heyligen versworen han, globen sichern vnd sweren mit crafft diss Brieffs daz ich uff yre eynches frihen Straume vnd Straisse zu Wasser vnd zu Lande, keynen Schaden oder Angriff nummer als lange ich lebe getun ensal, ubermitz mich selber, oder yman anders von mynen wegen in eyncher wyse sunder alle Argelist vnd Geuerde. Vnd han des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen, vnd han vort zu innerem Getzuge gebeden die edeln myne liebe Herrn vnd Mage, Herrn Gerhard Jonggrauen zu Seyne Herrn zu Freusberg vnd zu Honiburg, Herrn Salentin Herrn zu Isenburg, vnd Herrn Reynhard Herrn zu Westenburg vnd zu Schauenburg daz sie yre Ingesiegele by daz mine an diesen Brieff henken wullen Der gegeben ist zu Couelentze do man zalte na Christus Geburte vierzenhundert vnd echt Jare, uff den Dinstag na dem heyligen Pingstage.

(1) Das zwischen den vier Herren, wider den von Reichenstein, Dienstag nach Jubica 1408, errichtete Bündniß, ist in Gud. Cod. dipl. tom. IV. pag. 54. abgedruckt.

N^o 30.

Burggraf Ludwig von Hammerstein, Herr zu Linster, befehlet die Brüder Heinrich und Conrad von Metternich mit 5 Ohm Frenz und 4 Ohm Hundwein zu Singig. — 1408.

Ich Ludewig Burggreue zu Hamerstein Herre zu Lynzere tun kunt daz ich angesehen habe getruwe Dinst die mir Henrich, vnd Conrad von Metternich Gebrudere getan hain und hain sie darumb zu Mannen gewonnen, vnd sol inen oder iren Ernen alle Jare zu haufte zu rechtem Mandlehen geben funf Ohm Frenz vnd vier Ohm Huntzwin . . . zu Sintzig von meinem Gewächs in meinem Hoff aen Argelist, also daz die vurg. Heinrich Conrad vnd ire Eruen die vurg. Wingulte von mir vnd minen Eruen erflich han sullen zu rechten Mandlehen, vnd mir vnd minen Eruen dauon verbunden sin mit Hulden Eiden vnd Diensten als getruwe Manne irem Herren schuldig sint zu tun. Des zu Vrkunde vnd Bekentniss han ich Ludwig Burggraue vurg. min Sigel an diesen Brieff gehangen, vnd han vort gebeten Herrn Friderich Herren zu Tomberg vnd Lantzcron minen lieuen Neuen daz er sin Siegel by daz mine zu Gezuge an diesen Brieff hat gehangen. Datum die vicesimo primo mensis augusti anno domini millesimo quadringentesimo octauo.

N^o 31.

A. Ruprecht, dem als Pfalzgrafen die Vogtei zu Rabengröburg, nach dem Tode des Grafen Gerhard von Kirberg, heimgefallen, bestätiget dem Probst und Convent daselbst ihre bisherige Freiheiten, Rechte und Gewohnheiten. — 1408.

Acta acad. Palat. tom. III. pag. 103.

Nº 32.

Vertrag zwischen den Erzbischöfen Werner von Trier, und Friedrich von Eln, über das Haus Ulmen, das Schloß Wernersced, das geistliche Gericht zu Andernach, die Fischerei am Pläßenborn, den Wildfang zu Rhens, das Gekleid zwischen Coblenz und Andernach, wegen Alfken, u. s. w. — 1409.

Hist. trav. dipl. tom. II. pag. 350.

Nº 33.

Erzbischof Johann von Mainz belehnet den Wildgrafen Otto von Kirberg, in Gemeinschaft mit dem Rheingrafen Johan Wildgrafen zu Daun, mit dem Schlosse Kirberg. — 1409.

Wir Johan von Gottes Gnaden des heiligen Stuhls zu Meintz Ertzbischoff thun kunt als die edeln Otto Wildgraue zu Kirburg, vnd seliger Gedechniss Gerhard Wildgraue zu Kirburg etwan sin Vetter vnd ire Eltern das Sloss Kirburg von vns vnd vnsern Vurfaren vnd Stifft zu Meintz zu Lehen gehabt hat, als der obgenant Wildgraue Otto das also von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen hat vnd bekennet, das wir angesehen han getruwe flissige Dienste vnd frundliche Beheglichkeit die vns vnsern Vurfaren vnd Stifft zu Meintz der edle Johan Wildgraue zu Dune vnd Ringraue zu Stein des obgenanten Wildgrauens Gerhards Tochterman mit gantzem ernsten Fleiss bishero dicke merklichen vnd schinbarlichen getan hat, vnd vns vnsern Nakomen vnd Stifft zu Meintz furbass in kunftigen Zyten tun mag, darumb vnd auch von besundern Gnaden haben wir mit Willen Wissen vnd Verhengniss der ersamen Eberhard Domdechant vnd Capitel gemeynlich vnser Domstiffts zu Meintz, vnd sonderlich auch von flissiger Bitte wegen des obgenanten Wildgrauen

Otten den vorgenanten Johan Ryngrauen vnd sine Erben zu rechter Erbeschafft in Gemeynschafft der ehegenanten Lehen, so das allerbest Krafft vnd Macht haben soll vnd mag gesetzt, vnd setzen die in Gemeynschafft des ehegenanten Lehens vnd in Erbmanschafft vnd Lehenschafft des ehegenananten Sloss Kyrburg gegenwertig in Krafft diess Briuees also, das derselbe Johan vnd sine Erben jetzt vnd zu Gemeynschafft mit dem egenanten Wildgrauen Otto das obgenant Sloss Kyrberg von vns vnsern Nakomen vnd Stifft zu Meintz zu rechten Erblehen halten vnd haben sollen. Vnd were es auch das dasselb Sloss nach des obgen. Wildgrauen Otten Tod den Gott lang verhute, vnd nach vnser Meinung vns vnser Nakomen vnd Stifft zu Meintz als ein verfallen Lehen ledig wurde oder ledig werden mochte, han wir vor vns vnser Nakomen vnd Stifft das doch dem ehegenanten Ringrauen Johan vnd sinen Erben mit allen Rechten die wir daran haben mochten oder haben wurden dan auch verliehen, vnd inen als von neuem belehnet, also das er vnd sine Erben das auch nit allein als von der obgenanten Gemeinschaft sonder als von dieser nuwen Lehenschafft wegen von vns vnsern Nakomen vnd Stifft auch haben vnd tragen, vnd zu jeglichen Zyten als das Noit ist vnd sich heischet, entfangen mit Gelubden vnd Eyden vnd dartzu verdienen sollen als solcher Erblehen Recht vnd Gewonheit ist ane Geuerde. Datum Eltville in die sancti Georgii martyris anno domini millesimo quadringentesimo nono.

Nº 34.

Erzbischof Werner von Trier schreibt einen neuen Ablass zum Behufe der Vollendung des Coblenzer Moselbrückenbaues aus. — 1409.

Wernerus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius . vniuersis abbatibus prepositis decanis archidiaconis archipresbiteris seu christianitatum decanis pastoribus rectoribus seu curatis ecclesiarum tam collegiatarum quam parochialium exemptis et non exemptis, vicariis mercenariis presbiteris seu clericis nostrarum ciuitatum et dyocesis Treuirens . ad quos presentes litere peruenerint salutem in domino sempiternam. Paci et tranquillitati subditorum nostrorum ac omnium Christi fidelium intendentes . laboribus afficimur multimodis et curis sollicitamur innumeris, inter que omnia incidit menti, ut propter peregrinantium et diuersorum per partes Reni transeuntium utilitatem pons vnus per pie recordationis domnum Baldewinum Treuerensem archiepiscopum nostrum predecessorem inchoatum ab opido nostro Confluentino trans flumen Moselle, qui propter necessitatem ambulantium ibidem et precipue peregrinantium et pauperum multum est necessarius et quamplurimum oportunus, pro quo jam etiam idem predecessor noster de suis exposuit, et nos de nostris facultatibus exponimus cotidie magnam pecunie quantitatem. Et ut omnium Christi fidelium salus et profectus animarum tam pio opere etiam procuretur sanctissimus in Christo pater ac dominus noster dominus Clemens papa sextus ad supplicationem prefati predecessoris nostri ad hoc largitione apostolica per literas apostolicas largas indulgentias suas dedit sicut patere potest cuilibet ipsas literas apostolicas intuenti que sunt Confluentie apud dictum opus,

et sunt de verbo ad verbum tenoris et continentie in hec verba (1). Preterea quamplures venerabiles in Christo patres archiepiscopi episcopi similiter per suas literas largas indulgentias pro subsidio dicti operis omnibus Christi fidelibus concesserunt prout apparet in eorum literis que similiter in Confluentia habentur (2) quas quidem indulgentias per dictos domnos archiepiscopos atque episcopos, atque omnes et singulas alias indulgentias et beneficia, quas uel que quicunque alii archiepiscopi et episcopi catholici ad predictum pium opus dederunt uel adhuc dare decreuerint in posterum saluti omnium Christi fidelium profuturas approbamus, consensum nostrum ad hoc tenore presentium adhibentes. Et nos ipsi de omnipotentis Dei misericordia et gloriose virginis matris ejus et beatorum Petri et Pauli apostolorum ejus patronorum nostrorum meritis et auctoritate confisi omnibus vere penitentibus et confessis qui ad predictum opus prelibati pontis aliquid de facultatibus sibi a Deo collatis dederint uel legauerint ut in dictis literis apostolicis et archiepiscoporum et episcoporum predictorum plenius continetur, seu alias manum porrexerint adjutricem etiam offerendo ad truncum qui positus est in Confluentia in loco, ubi pretacte literae apostolice aut alie originales indulgentiarum literae continentur, uel ad truncos quos pro hoc poni fecimus et adhuc poni faciemus in diuersis locis nostre diocesis in ecclesiis, uel ad tabulas que deferuntur in ecclesiis nostrarum ciuitatum et diocesis Treuerens. infra missarum solemnia post offertorium per aliquem uel aliquos deuotum hominem de ipsa ecclesia pro petendis Christi fidelium elemosinis diebus

(1) Cod. dipl. Tom. 3. Nr. 293, @. 458.

(2) Hist. trev. dipl. Tom. II. pag. 155.

dominicus et festiuis, quotienscunque hoc fecerint uel aliqua alia eidem prebuerint subsidia caritatis in vita uel in morte verbo uel opere quouismodo quadraginta dies de injunctis sibi penitentiis superaddimus et misericorditer in domino relaxamus. Sique etiam ecclesie auctoritate statutorum sacri concilii Treuerensis siue nostra uel subditorum nostrorum uel archidiaconorum seu officialium fuerint interdicte, durante negotio predicto diuina officia in eisdem dominicis et festiuis diebus excommunicatis et notatum interdictis exclusis solempniter celebrentur. Speramus enim et in domini nostri Jhesu Christi pietate securi confidimus, quod qui ad fabricam dicti pontis sua fuerint pia suffragia misericorditer elargiti multitudinem confessorum aperient contriti grauium peccatorum. Presentibus etiam indulgemus ut bona injuste conquisita seu habita, dum tamen persone, quibus de hiis debeatur restitutio, nesciantur, ad prefatam pontis fabricam possint rite conferri. Preterea ad consolationem illorum qui Karenas (3) eis injunctas super homicidiis perjuriis incendiis sortilegiis et oppressione puerorum ferre non possunt, ac itinera et peregrinationes nequeunt sustinere, si secundum possibilitatem suarum facultatum ipsas Karenas juxta consilium proprii sacerdotis redimere voluerint, et ad predictum opus transmiserint sacerdotes ipsi eisdem personis beneficium absolutionis super predictis Karenis siue peregrinationibus vice et auctoritate nostra misericorditer impendere poterunt, quam auctoritatem ipsis sacerdotibus concedimus per presentes. Item volumus et ordinamus in hiis scriptis quod quilibet sacerdos nostre diocesis Treuirensis

(3) Karena ober quadragena; eine zum vierzigstägigen Fasten auferlegte Buße.

quolibet anno ex nunc in antea in remissionem suorum peccaminum tamdiu quousque dictus pons fuerit ad integram suam perfectionem consummatus duodecim missas duabus candelis accensis celebret sex pro uiuis et sex pro defunctis benefactoribus et promotoribus ac elemosinarum largitoribus ad opus memoratum deuotionem vestrum omnium et singulorum monentes, et requirentes, ac vobis decanis et sacerdotibus predictis in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandantes quatinus dictum negotium singuli in uestris ecclesiis caritatiue recipiatis et promoueat, cartulas quoque per nuntium seu nuntios ejusdem negotii vobis directas seu dirigendas vestris manibus assumentes indulgentias ac alia beneficia benefactoribus non in deportatione eucharistie fideliter exponatis non obstantibus quibuscunque aliis questibus pro quibuscunque aliis hospitalibus etiam pontibus aut alias quauis auctoritate concessis et indultis. Et ut singuli in hoc negotio deuotius et fidelius laboretis quidquid in diuino officio vestro horis uel missis negligenter obmisistis dummodo contriti et confessi fueritis et ipsas de cetero fideliter impleatis misericorditer in domino relaxamus. Datum anno domini millesimo quadringentesimo nono die tertia mensis maii (4).

Nº 35.

Simon Graf zu Sponheim und zu Vianden ertheilet einigen Goldschmieden und Bürgern von Frankfurt ein Erblehen auf das Bergwerk bei Melsch, gegen Abgabe des Zehenden der gefundenen und verarbeiteten Metalle. — 1409.

Wir Symon Graue zu Spanheim vnd zu Vyanden er-

(4) Einen weitem Ablass schrieb auch zur Vollendung des damals schon vor beinahe 100 Jahren angefangenen Moselsbrückenbaues, Erzbischof Jacob von Trier im J. 1440 aus.

kennen in desern Breffe vor vns vnd vnse Erben daz wir han angesehen vnsern Notze vnd vnsirs Lants vnd Lude Besserunge vnd han vnsern Berg genant sant Petersberg by Alley off dem Hundesruck gelegen geluen vnd virlyen en mit diesem Brieffe eyn Mile Weges den erbern Johann Friedelant Peter Dunnen vnd Heinrich Craker Goltsmeden vnd Burgern zu Ffrankevord eren Erben vnd allen den dye mit yn Deyl daran haben werdent, daryn zu graben vnd zu suchen allerley Irtz Metal ez sy Golt Silber Coppir Tzin Bly oder wye man daz mit Namen genennen mack, also waz sye darynne vinden werdent ez sy von welchem Metal oder Ertz ez wulle dauon sullent sye vns oder vnsern Erben dye zehende Mark oder den zehenden Penning geben, vnd daz selbe vnser zehende Deyl sullent sye vns virwirket vnd wole bereidet geben. Auch ist geryt ist ez Sache daz den obgenanten Johan Peter vnd Heinrich vnd den eren geluckte vnd geriete an dem vorgeannten Bergwerk so sullent sye Holtz han in vnsern Wel-den zu ere Notdorft zu dem vorgeannten Bergwerke zu virbuwen vnd zu haben, vnd als dye obgenant Johans Peter vnd Heinrich vnd dye yrn werdent arbeiden an dem Bergwerke, werez ez dan daz sye oder yr Knechte sieh undereyn wurden straffen scholden slagen oder sich virwonden, daz sullent sye vnder yn richten, vnd wir noch vnse Amptlude noch dye vnsern sullen dabidde nit zu schaffin han, vzgescheiden Doitslag vnd ander solich dreftlich Sachen dye an Lyp vnd an Gut treffent, daruber sullen wir dun richten als vns zugehoret. Werez auch daz yemand als von Herschefften sich des Bergeswerckes wolde me annemen dan wir vnd vnse Erben darvor sullen wir sye schirmen in gelichen mogelichen Sachen des Bergwer-

kes eyn Mile Weges lang. Auch ist gered werez Sache daz dye vorgenante Johan Peter vnd Heinrich oder dye yrn den Berg vnd Grube lyesen stene vnd daryn nit me arbeiten, so sullen wir vnd vnse Erben keyn Hindernisse daran haben von yn noch allen den yrn vnd sal vns alsdan des Brieffs widder werden ussgescheiden in desen vorgeschriben Sachen alle Argelist vnd Genuerde, vnd han des zu Vrkunde vnser Ingeseigel an desen Brieff dun hengen. Datum anno domini M .cccc . ix . die sancti Johannis ante portam latinam.

Nº 86.

Erzbischof Werner von Trier belehnt die Brüder Emich und Philipp von Daun, Herren zu Oberstein mit den, seinem Erbstift nach dem Tode Otto's und Gerhards Wildgrafen zu Kirberg heimgefallenen Lehen, und insbesondere mit der Burg Wildenburg, auf den Fall, wenn sie solche gewinnen würden. — 1409.

Wir Werner von Gots Gnaden Erzbischoff zu Trier des heiligen Römischen Reichs durch Welschelant Erzcanceller dun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Briene, als die Burg Wildenburg mit dem Dale darunden mit Mannen vnd Burgmannen vnd andern allen Zugehoren vnd alle Gude vnd Lohene die wylne Otte vnd Gerhard Wildegreuen zu Kirberg von vns vnd vnserm Stifte zu Lehen hatten (1) von Dode der egenanten Otten vnd Gerhards die ane Lybeslehenserben abegegangen sint (2)

(1) Urkunde von 1353 im III. Th. des Cod. dipl. Nr. 403, S. 594.

(2) Gerhards, ein Bruders Sohn Otto's, war 1408, und Otto 1409 gestorben, ersterer mit Hinterlassung einer an den Rheingrafen Johann verheiligten Tochter (Urkunde von

vns vnd vnserm Stifte ledig worden vnd eruallen sint, so han wir von besondern vnsern Gnaden vnd vmb nutzen getruwen Dienst, den die edeln vnse lieben Neuen vnd getruwen Emich vnd Philips Gebrudere von Dune Hern zum Obersteyne vns vnd vnserm Stifte dick getain haint vnd in kunffügen Zyden dun sullen vnd mogen, vnd auch want sie vns vnd vnserm Stifte suliche Vurworte vnd Sprachen als herna geschriben steet darumb getain haint, die vurg. Burg Wildenburg mit Mannen Burgmannen vnd andern iren Zugehore, vnd vort alle Gude vnd Lehene die vns vnd vnsem Stifte von Dode der egenanten Otten vnd Gerhards Wildegreuen ledig worden vnd eruallen sint, is sin Burge Slosse Lande Lude Gerichte Dorffer Rente Gude Gulde Wassere Welde Weyde wie vnd wo die gelegen sint den vurg. Emiche vnd Philipps Vr-kunde diess Brieffs vur sich vnd ire Lybslehenserben geluwen han vnd lihen yn die in aller der maisen, als die vurg. Otte vnd Gerhard Wildegreuen die von vns vnd vnserm Stifte gehabt hant. Vnd wo si suliche Gude vnd Lehene, is sin Burge Slosse Lande Lude Dorffer Gerichte Rente als vurg. steet ynnegewynnen zu male oder besonder, so sullen sie vns vnd vnsern Nakomen vnd Stifft zu eyne dritteile solicher Slosse Burge Gude vnd Lehene vnd ir ighlichem besonder wie vnd wo die gelegen sint, lassen komen (3) vnd sullen wir vnse Nakomen vnd Stifft solich

1406), den Otto noch bei seinen Lebzeiten in die Gemeinschaft der wildgräflichen Güter und Lehen aufgenommen hatte.

- (3) Wider den Rheingrafen Johann hatten die Brüder Emich und Philipp, Söhne Emichs, Herren zu Daun und Oberstein, wegen ihrer Mutter Agnes, einer Schwester des

Dritteil in vnser Hant haben vnd des gebruchen vnd geniessen vnd damit doen als mit vnsem eigen Gude, vnd ir iglicher der egenanten Gebruder ein dritteil sulicher Slosse Burge Gude vnd Lehene von vns vnd vnserm Stifte als vurses. steet zu Lehene haben, vnd besitzen. Vnd were Sache daz der egenante Emiche oder Philipps einer welcher der vnder yn were ane Lybslehenenserben abegienge, so sullen wir vnse Nokomen vnd Stift sulicher Slosse Burge vnd Gude glych Halbteyl, vnd yr eyner der alsdan by Leben verliebe daz ander Halbteyl haben vnd besitzen in vurses. maissen. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheid han wir Wernher Ertzbischoff obgenant vnser Insiegel an diesen Brieff dun henken, der gegeben ist zu Stolzenfels do man zalte na Christus Geburte dusent vierhundert vnd nuyñ Jare, uff sante Laurencius Abend des heiligen Mertelers.

N^o 37.

Friedrich von Elz verzichtet zu Gunsten Euno's, Herrn zu Pirmont, auf die Ansprüche an Pirmont, welche sein verstorbener Vater Peter an Heinrich, Herrn zu Pirmont, seinen Oheim und des Euno Vater gemacht hatte. — 1409.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1222.)

Wildgrafen Gerhard, Ansprüche auf die wildgräflichen Lande gemacht; und Erzbischof Werner sicherte ihnen daher die von den Wildgrafen besessenen Trierischen Lehen zu, wenn sie solche gegen den Rheingrafen gewinnen würden, was jedoch nicht erfolgt ist.

N^o 38.

Auszug eines alten Eölnischen Mannbuchs von 1404, 1409, 1410.

Anno domini M . cccc . quarto . die Innocentum Henricus filius quondam domni Welteri de Tries infeodatus Poppilstorp nominavit feudum castrense in Nurberg deuolutum ad ipsum ex obitu quondam dicti patris sui de quo habet duas partes decime in Keysersesche cum suis attinentiis.

Anno domini M . cccc . ix . die penultima nouembris presentibus domno Adam Koluen de Boparden milite magistro curie, Ottone Rumschuttel magistro coquine, et Gerardo Voiss hostiario . dominus infeodauit domnum Sifridum Waltpoden de Bassenheim militem de feodo castrensi in Nurberg quod quondam Welterus de Tries miles primo et deinde Henricus de Tries ejus filius habere consueuerunt, et quod quidem feudum ad domnum et ecclesiam suam deuolutum est ex eo quod quondam Henricus predictus absque herede feudali de corpore suo procreato decessit, et ad predictum autem feudum spectant due partes decime in Keysersesche cum suis attinentiis.

Anno domini M . cccc . decimo . die VIII mensis Octobris Roilmannus vame Geisbusche infeodatus nominavit feudum castrense in Nurbergh cum suis attinentiis videlicet medietatem decime in Keysersesche.

N^o 39.

Erzbischof Werner von Trier räumt dem Grafen Gerhard von Sayn für 6000 Gulden das ihm verpfändete Schloß, Dorf und die Herrschaft Wallendar auf dessen Lebenszeit ein. — 1410.

Wir Werner von Gotz Gnaden Ertzbischoff zu Trier

..... bekennen vur vns vnse Nakomen vnd Stiff, als wir vnd vnser Stiff besessen vnd inne gehabt han daz Sloss Dorff Gerichte vnd Herlicheid Valender mit Geuellen Gulden vnd Renten vnd allem Zugehore daz darzu gehorig ist, is sy cleyne oder groes nit vsagescheiden von dem edeln vnserm lieben Nenen vnd getruwen Johanne Grauen von Witgenstein, als die Brieue daruber gegeben daz uswisent (1), so han wir vur vns vnse Nakomen vnd Stiff von Trier gegunnet vnd gunnen an diesem Brieue dem edeln vnserm lieben Swager vnd getruwen Gerhärde Grauen zu Seyne vnd Annen syner elichen Huysfrauwen vnser lieben Niffeln daz sie daz vurg. Sloss Dorff Gerichte vnd Herlicheid Valender mit allem Geuelle vnd Zugehore als vurg. steet vmb seesdusent Gulden die sie vns gutlich geluwen vnd gehandreicht han besitzen ynne haben vnd behalten sullent in aller der maissen als hieour vnd na geschriben steet des vurses. vnser Swagers Lebetage, vnd ist gered vnd gededinget mit sulchen Vurwerten, ob Sache were daz der vurses. vnse Swager Dodeshalben abeigenge daz Got lange friste, so mugen wir Wernher vurses. vnse Nakomen vnd Stiff daz vurses. Sloss dorff Gerichte vnd Herlicheit Valinder wieder an vns losen vnd brengen mit seesdusent Rynschen Gulden die wir hantreichen geben vnd bezalen mugen des edeln vnser lieben Swagers Huysfrauwen vurses. oder yren Erben, der Losunge sie vns allezyt gefulig vnd gehoorsam syn sullent (2) Datum Erembreitstein anno Domini

(1) Urkunde von 1392 im Cod. dipl. III. Lh. Nr. 625, S. 885.

(2) Die nach dem Tode des Grafen Gerhard, an dessen Wittwe Anna von Solms zu zahlenden 6,000 Gulden, waren eigentlich nur ein versprochenes Hilffsgeld für letztere, statt des

M . cccc . nono . prima die mensis Januarii juxta stilum
scribendi in diocesi nostra Treuerensi.

N^o 40.

Auszug aus dem Sühnebriefe zwischen den Brüdern Johann und Frie-
drich Wildgrafen zu Daun und Rheingrafen zum Stein einer,
und Niclas Vogt und Herrn zu Hunolstein und seinen Söhnen,
Gerhard und Niclas, andrer Seite. — 1410.

Wir Johan vnd Friederich Gebruder, Wildegrauen
zu Duyn, Ringrauen zum Stein tunt kunt vnd erkennen
offinbair in dissem Briue vor vns vnd alle vnser Erben,
daz wir gentzlich vnd zu mal vereyniget gesetzt vnd ge-
raicht sin mit den edeln Hern Niclais Vayt vnd Hern zu
Honelstein, Gerhart vnd Niclais sinen Soenen vnsern lie-
ben Nefen vnd iren Erben vmb alsoliche Ansprachen, Ge-
spenne Missel vnd Zweidraicht, wie sich die zuschen den
edeln Grauen Otten vnd Grauen Gerhart seligen Wilde-
grauen zu Kirberg vnsern lieben Sweher vnd Vettern, vnd
vns uff eine Syte, vnd den vorgeantten Hern Niclais vnd
sinen Soenen vff die ander Syte, entstanden vnd ergangen
hant, von aller vergangener vnd verschienen Zyt biz vff
dissen hutigen Tag datum diss Brieffs. Auch hain

sen baarer Zahlung des Erzbischof dem Grafen die ihm
um die nämliche Summe verpfändete Herrschaft Wallenbar
einträumte. Nach des Grafen Gerhard Tod zahlte Erzbis-
chof Otto 1426 an dessen Wittve, die damals zum zwei-
tenmal an Johann von Loen, Herrn zu Jülich, Heinsberg
und Löwenberg verhehligte Anna, die ihr und ihren beiden
Söhnen, Dieberich und Gerhard von Sann, schulbigen 6,000
Gulden, und zog Johann die Pfandschaft auf Wallenbar
wieder an sein Erbkist.

wir Johan vnd Friederich Gebruder obgen. vns, vor vns
vnd vnser Erben zu dem obgenanten Hern Niclais synen
Sönen vnd iren Erben verbunden vnd verbynden mit
Crafft diss Brieffs zehen Jair nebst nacheinander komende
vff datum diss Brieffs anzuzelen, als daz wir vnser Erben
noch die vnsern noch nyemans von vnsern wegen dem
wir iz geweren mogen, wider den obgen. Hern Niclais
sin Söne ir Erben ir Slosse Lude vnd Land vnd alle die
yn zu verantworten steent nit tun sollen noch lasen tun
noch schaffe getan werde mit Worte oder Werke ayn alle
Geuerde, vnd welzyt disse vurg. tzehe Jair also vergangen
sin, wollte wir oder vnse Erben dann yn diss Verbuntnisse
nit lang belibe, wanne wir oder vnse Erben dann wider
den vorg. Hern Niclais sin Soene oder ire Erben tun wol-
len, so sollen wir iz yn ein vierteil Jairs zuuor vngeuerlich
mit vnsern offen besiegelten Brief verkunden gen Honel-
stein yn ir Sloss. Des zu Vrkunde vns vnd vn-
ser Erben zu bezugen aller vorges. Sachen so hain wir
vnse Ingesiegele sementlich an dissen Brieff gehangen, vnd
hain zu merer Gezugniss gebeden den edeln vnsern lieben
Bruder Conrad Wildgraue zu Duyn Ringrene zum Stein,
Ulrich von Leyen vnd Johan vom Stein den Jungen vnse
lieben getruwen, dass sie ir Ingesiegele by die vnser vnd
vns vnd vnse Erben zu bezugen an dissen Brieff haint ge-
hangen. . . . Datum anno domini millesimo quadringente-
simo nono feria tertia post dominicam qua cantatur in ec-
clesia Dei Cantate.

Nº 41.

Burgfrieden zu Hammerstein, geschlossen zwischen dem Erzbischofe Werner von Trier, und dem Burggrafen Ludwig von Hammerstein. — 1410.

Wir Wernher von Gots Gnaden Ertzebischoff zu Triere des heiligen Roemischen Rychs durch Welschlant Ertzecanceller, vnd ich Lodewich Burggraue zu Hamerstein Ritter dun kunt vnd bekennen daz wir uberkomen sin miteynander vnd eynen rechten festen Burgfrieden gemacht han vur vns Wernher Ertzebischoff vnse Nakomen vnd Suiff vnd mich Lodewich vnd myne Lybslehenserben vff vnser Burge Hamerstein, vnd sal der Burgfriede gaen als wyt als dye zwey Hamerstein oben vnd nyden mit yren Gerichten vnd Byfang geent, mit Namen zu wissen obewendig Hamerstein bys an die Bach genant die Vlter vnd vort uber Ryn vff den Wert, vnd den Wert allen vnd vort von dem Werde wieder uber bys zu Nydernhamerstein an daz Bechelgyn zuschen Hamerstein vnd Broler Leyen vnd von dannen bys zu Rockenfelt wieder henyn bys in die Ginsterbach vnd die Bach da henyn bys an die Vlterbach bouen Hamerstein vnd die Bach abe wieder bys an den Ryn (1) vnd sullent alle Burgmanne vnd die vff die Burg horent in dem Burgfrieden sin, vnd sullen wir vnd vnse Nakomen vurses. vnd Erben daselbis den Burgfrieden vnderereynander schirmen vnd halden vnd doen schirmen getruwelich als Burgfrieden Recht vnd Gewonheit ist. Vnser kein ensal auch den andern schedigen oder lazen schedigen syne Amptlude oder Gesinde oder yman anders vss der Burg vnd Burgfriden oder daryn des andern Landt

1) Vergl. Burgfrieden zu Hammerstein von 1351 und 1362 im III. Thl. des Cod. dip. Nr. 375, S. 552 und Nr. 484, S. 687.

Lude Vndertenigen noch Gut oder die yme zu verantworten stunden, vnd geschee daz von keyme vnserm Gesinde oder anders dat sal der richten der darane schuldig ist vnder vns bynnen vier Wochen darna daz is Clage wirdet von yme vff Vsprache der Manne der wir oder vnser Nakomen vnd Erben vurg. iglicher zwene darzu kiesen sullen. Vnd were Sache das der also gebruchet hette des nyt dede, so sal er syns Teyls vnd Gemeynschafft an der Burge Hamerstein entperen bys daz er den Bruch gerichtet, als die viere Railude die wir semencliche daruber kiesen werden oder daz Meirteyl vnder yn erkennen werdent. Vort ist zu wissen daz die Porten zu Hamerstein da man mit Perden Karen vnd Wagen gewonlich vss vnd inferet vnd gefaren hait, vnd alle gemeyne Wege vnser beyder vnd vnser Nakomen vnd Erben vurg. gemeyn sin vnd der gemeynlich gebruchten sullen, vnd sullen wir Wernher vnd vnser Nakomen oder dem wir daz beuelen werden die Slussel von denselben gemeynen Porten halten eyne gantze Woche sliessen vnd entsliessen als gewonlich ist, vnd sullent die Portenere dieselbe Woche mit vns vnserm Amptmane oder wem wir daz beuelen werden essen, vnd so die Woche vss ist so sullen ich Lodewich vnd myne Erben zu Hamerstein zu Zyden die ander Woche allerneest darna folgende die Slussel in glicher wise haben vnd halten vnd den Portenern dieselbe Woche zu essen geben, vnd darna aber wir Wernher Ertzebischoff vnd vnser Nakomen die ander Woche, vnd also ye eyner na dem andere, vnd sollent die Portenere vnd Slussel vns beiden Herrn Nakomen vnd Erben vurgeschrieben in allen vnsern Noyden vnd Gesynnen gehorsaim vnd bereidt syn in vnd vss zu lassen. Auch ist geredt von sulichen Porten

die in der Burg von nuwes gemacht syn vnd gemeyne sint daz vnser iglicher eynen Slussel darzu haben sall also daz die Porten slosshaffig gehalten werden vnd also daz vns von beiden Syten keyne Schade dauon ensteet nach Inhalt vnsers vor vnd nachgeschriebenen Burgfrieden. Auch ist zu wissen daz vnser iglicher eynen Tornknecht vff dem Torne den wir Wernher Ertzebischoff von nuwes zu Hamerstein han dun buwen haben sullen vnd sullen die zwene Tornknechte vnser vnsern Nakomen vnd Erben vurg. beiden vnd sementlichen sweren vnd halden vnd sullen den auch sementlichen Koste doen also daz ich Lodewich keynen Tornknechte daruff nemen sal er sy uss dem Stifte von Triere geboren oder anders dem verkuntlich. Were auch Sache daz vnser oder vnser Nakomen oder Erben vurg. ymans zu Hamerstein enthalden wulde, da sal daz erste Entheltnisse vurgaen, also doch daz vnser eyner nit wider den andern enthalde, vnd wer Sache daz suliche Entheltnisse nyt zu Raube noch zu Brande bynnen Jairfrist enqueme, so sal daz Enthalt nit syn, vnd sal ein Furste der in enthalden wurde darumb viertzig Gulden ein Jair geben, ein Graue zwentzig Gulden, ein Herre zehen Gulden, oder ein Ritter oder ein gemeyn Man funff Gulden, vnd sal man den Portneren vnd Tornknechten eynen Gulden geben, vnd sal der der also enthalden wurde den Burgfrieden mit sweren vnd globen zu halden in aller der maessen als vurgeschrieben steet als lange der Enthalt wert. Vort ist zu wissen daz vnser keyn den andern sal uberbuwen daz yme schedelich oder hinderlich sy es enwere dan mit vnser beider Willen. Vort ist geredt daz wir Wernher Ertzebischoff vnse Nakomen vnd Stifte sullen den vurg. Lodewich syne Libeslehenserven laesen by

yren Rechten vnd Gewonheiten als sie von alders herge-
 bracht hant, vnd sullent sie vnse Nakomen vnd Stifft in
 vnserm Eygentum Herlicheit vnd Recht laisen vnd halden
 als wir daz herbracht han ane Argelist vnd Geuerde, vnd
 sullen wir vnser Nakomen vnd Erben von beiden Syten
 des Wiltfanges Wasser vnd Weyden zu der Burge vnd
 Herschaft Hamerstein gehorig so wie daz bysher gehalden
 ist semenchlichen gebruchen ane Argelist vnd Geuerde, be-
 hehltlich vns Wernher Ertzebischoff vnser Nakomen vnd
 Stifte suliche Briue die wir von dem vurg. Slosse vnd
 Herlicheit Hamerstein, vnd auch von dem egenanten Lo-
 dewich han die in yre Moge vnd Macht bliben sullent.
 Diesen vurgeschriebenen Burgfrieden Punte vnd Artikele
 vnd yrer iglichen han wir Wernher Ertzebischoff vur vns
 vnser Nakomen vnd Stifft globt vnd ich Lodewich vur
 mich myne Erben vnd Nakomen in guden Truwen vnd
 vffenlich zu den Heiligen gesworen stede veste vnd vnuer-
 bruchlich zu halden vnd darwieder nyt zu komen noch
 zu dun in eynche wise, vnd sal auch vnser Wernhers
 Ertzebischoffs itzunt vnd vnser Nakomen Amptman zu
 Zyden zu Hamerstein vnd als dicke wir den ernuwen vnd
 ersetzen werden in glicher maisen den obegenanten Burg-
 frieden sweren zu halden in der maisen als vurgeschrieben
 steet. Vnd des zu Vrkunde han wir Wernher Ertzbischoff
 vnd ich Lodewich vurg. vnser Ingesiegele an diesen Brieff
 dun henken. Datum anno domini millesimo qua-
 dringentesimo decimo . penultima die mensis martii.

N^o 42.

Lehenrevers des Lantzleit und Rychard Gemeine zu Elz, gegen den Erzbischof Werner von Trier, über das Schloß Elz und dessen Zugehörungen. — 1410.

Wir Lantzelait vnd Rychard Gemyne zu Eltze dunkunt, als Friederich von Eltze wilne Hern Peters von Eltze Ritters Son sulich Dritteil des Slosses Eltze mit andern synen Zugehoren, so wie daz derselbe Her Peter vnd wilne Her Johan von Eltze Rittere vnd na yn der vurg. Friederich hatten, dem erwirdigen in Gode Vader vnd Herrn Hern Wernher Ertzebischoff zu Trier vnserm lieben gnedigen Herrn vffgetragen vnd uffgegeben hatte, als desselben Friederichs Briff dem egenanten vnserm Herrn daruber gegeben daz vsswiset, vnd wir darumb mit dem vurgem vnserm Herrn zu Zweydracht vnd Stoessen waren komen, so bekennen wir vur vns vnse Erben vnd Nakomen, daz wir mit wolbedachtem Mude vnd mit Rade anderer vnser Herrn vnd vbermitz vnser beider Frunde mit dem egenanten vnserm Herrn in syn vnd syns Stiffts wegen vur vns vnse Erben vnd Nakomen eyner Eyndrechikeit vnd Saessungen syn vberkmen in nageschribner Formen vnd Mazen. Zum ersten want wir angesehen hain getruwen Schirm den wir von dem egenanten vnserm Herrn vnd sinen Vurfaren gehabt hain vnd vmb sunderliche Gunst vnd Vurdernisse die vns derselbe vnser Here bewiset hait, vnd wir auch soliche Brieue als derselbe vnser Here vnd sin Stifft von seliger Gedechnisse Keyser Karl dem viertem von dem egen. Slosse Eltze vnd syme Zugehore hait wol gesehen, vnd gehort han, vnd von Worte zu Worte herna geschriben steet (1) ... so han wir von der vurg. vnd auch ander

(1) Cod. dipl. T. III. Ustunde von 1354, Nr. 418, S. 611,
— Hist. Trev, dipl. tom II. pag. 191.

Brieue, die der egen. vnser Here vnd sin Stiff danon haent der wir wol vnderwyst syn Moge vnd Gewalt vber andere Lehen die wir von dem egenanten vnserm Herrn vnd eyne Stiffe von Triere han, vor vns vnd vnse Lebenserben vnd in aller wys vnd nach Gewoenheit als vnse Aldern vnd Vurfaren daz von dem Riche gehabt vnd entphangen haent das vurg. Sloss Eltze gantze vnd zumail mit Gerichten Herlicheiden Luden Durffern Eckern Wesen Welden Gulden Nutzen vnd Renthen vnd andern allen synen Zugehoren wie die vur Zyden von dem Riche gerurt haent, usgescheiden solich Gut Lehen vnd Gulde mit Namen die Lehen zu Kackenesse zu Lehmen zu Alken zu Soesche, zu dem Burglehen zu Thuren gehorich die yme der vurg. Friederiche syne Lebedage behalden hait', vmb den egenanten vnsern Herrn in syn vnd syns Stiffis wegen von Trier zu rechtem Manlehen entphangen. Der gegeben ist do man zalte na Cristus Geburte vierzehenhundert vnd zehen Jare des nuynten Dages des Maendes genant Junius zu latine.

N° 43.

König Sigismund von Ungarn erkläret vor seiner römischen Wahl, daß er, als römischer König, alle Handlungen seines Vorfahren, des R. Kupprecht, anerkennen und bestätigen wolle. — 1410.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden zu Vngern, Dalmacien, Croacien Ramen Seruien Gallicien Lodomerien Comanien vnd Bulgarien Kunig, Marggraff zu Brandenburg vnd des heiligen Romischen Reichs Ertzcamerer des Kunigreichs zu Behmen vnd zu Lucemburg Erbe bekennen offentlich mit disem Brife, als vor Tzeiten mit Namen in

dem Jare do man zalt von Crists Gepurt tausent virhundert Jar auf den eyn vnd zwenzigsten Tag des Augusts (1) die erwirdigen Herrn Johan zu Mentze Wernher zu Triere vnd Friderich zu Collen Ertzebischofe, vnd der hochgeborn Her Ruprecht zu der Zeit Pfaltzgraff by Ryne vnd Hertzog in Beyern des heiligen Romischen Reichs Kurfursten denselben Herrn Ruprecht zu Romischem Kunige zu kunftigem Keyser gekoren furgewant vnd vffgenomen haben, derselb Kunig Ruprecht auch zu Romischem Kunige gekronet vnd von dem Stule zu Rome bestetiget wart, vnd auch in den heiligen Romischen Reiche Kurfursten, andern Fursten geistlichen vnd werntlichen Grauen Herren Rittern Knechten Steten Gemeinden Pfaffen Leyen Burgern vnd andern Personen geistlichen vnd werntlichen Lehen Freilheyde Gnaden Ampte Gotsgaben Enthebungen Hantuesten Brife vnd Priuilegia gegeben bestetiget verlihen vnd ernewet hat, vnd auch mancherley Handelunge Teidinge Erkenntnisse Vrteile Ausspruche Gesetzde Lantfriden Ordenunge vnd ander Geschefte als ein Romischer Kunig getan gehandelt ausgesprochen gesetzt geordent vnd geschafft hat, denselben Kunig Ruprecht doch etliche ander Kurfursten nicht fur einen Romischen Kunig aufgenommen noch gehalten haben, der nu von Todes wegen abgangen vnd von diser Werlt gescheiden ist, dem Got gnaden wolle, vnd wir Kunig Sigmund obgenant vns nu versehen zu dem heiligen Romischen Reiche gekorn vnd zu Romischem Kunige furgewant werden, des ist vnser gantzer Wille vnd Meynunge das alle vnd igliche vorgeschriben Dinge die der obgenant Kunig Rup-

(1) Urkunde von 1400 im 3ten Theile des Codex, Nr. 665, S. 948.

recht selige als ein Romischer Kunig verlihen getan geben vnd gehandelt hat samentlich vnd besundern in allen iren Punten Meinungen vnd Artikeln gantzlich krefug mechtig vnd vnuerruckt bleiben vnd besteen sollen in aller mase vnd weyse als ob der vorgenant Kunig Ruprecht selege von allen Kurfursten gekorn furgewant vffgenomen vnd in dem gantzen Romischen Reiche ein einmutiger Romischer Kunig gehalten wer. Also daz ob vnd wann wir zu Romischem Kunige gekorn vnd furgewant werden wir desselben Kunig Ruprechts Geschefte vnd Handelungen vnd alles das das er getan vnd begangen hat als obgeschriben stet als ein Romischer Kunig vfnemen bestetigen vnd erneuen sollen vnd wollen, als ander Romische Kunige vnd Keyser die vormals gewesen sint Briffe Handelungen vnd Geschefte an alle Geuerde. Vnd wir sollen vnd wollen alsdann auch des vnser Briffe mit vnser Romischer kuniglicher Majestat alsbald wir zu Romischen Kunig gekoren, vnd darnach so wir Keyser werden mit vnser keyserlichen Majestat Ingesigeln in der besten Forme geben. Diss alles versprechen vnd gereden wir Kunig Sigmund obgenant vff vnser Kunigliche Ere in furstlichen Trewen vnd rechter gantzer Warheit stete veste vnuerbruchlich vnd vwiderrufflich zu halten vnd dowider nicht zu tun noch zu komen in dheyne weise, alle Argeliste vnd Geuerde gantzlich vsgescheiden. Orkund ditz Briues vorsigelt mit vnser kuniglicher Majestat Ingesigel. Das alles der hochgeborn Furste Her Friderich Burggraff zu Nurnberg vnser lieber Oheim vmb vnser fleisiger Begerung willen mit vns versprochen vnd auch disen Briff mit vns versigelt hat, des alles wir Burggraff Friderich obgenant vns auch also erkennen an alle Geuerde, vnd haben darumb zu des

obgenanten vnser gnedigen Herren des Kuniges von Ungern Ingesigel vnser eigen Ingesigel an disen Briff tun hengen. Der geben ist zu Offen nach Cristi Gepurt in dem viertzehenhunderstem vnd zehenden Jare vff den funften Tag des Mands Augusti (2).

N^o 44.

Euno Herr zu Virmont, und Greta seine Gemahlin, verpfänden dem Juden Abraham, Josephs Sohn, von Wesel, wegen ihnen geliehener 300 Gulden, ihren Theil des Virmonter Hofes zu Eller, und 23 Ohm Weinrenten aus der Bede zu Eller und Ediger. viessima die mensis nouembrie 1410.

N^o 45.

Johann und Herrmann von Wildenberg, an der Sieg, verbinden sich mit dem Erzbischofe Friedrich von Eöln, und gestatten ihm die Oeffnung ihres Schlosses, nur nicht wider ihren Lehenherrn, den Grafen von Sayn. — 1411.

Wir Johan Here zu Wildenbergh Ritter, ind Herman Here zu Wildenbergh doin kunt allen Luden dat wir vmb sunderlinger Truwen ind Vruntschaftt willen, ind ouch vns beider Beste ind Nutz vns zu dem erwirdigen Fursten ind Heren, vnser lieuen genedigen Heren Hern Frideriche van Goitz Genaden Ertzebusschoue zu Colne Herzogen van Westfalen ind van Enger, ind syme Gestichte verbunden hain, nummerme wider yn, syne Lande, Lude ind Vnderseissen zu doin, noch eynigen Schaden vns vnsme Slosse Wildenbergh off wider darin geschien lais-

- (2) Ueber die Wahl Sigismunds von Seiten der Kurfürsten von Trier und von der Pfalz, vergl. Schmidts Geschichte der Deutschen, 4ter Band der Ulmer Ausgabe, 12. Kapitel, S. 72.

sen, oyuermitz vns selue off ymant anders van vnsern wegen, wer die weren, sy synt geistlich, off wernlich heymlich off offenbair, die wyle die vurs. vnse genedige Here, ind wir beide off vns eynich leuent sunder Argelist, vyssgescheiden off Sache were, dat eyn Greue van Seyne mit syns selfs Line, des vurs. vnser genedigen Heren Vyant wurde, off dat vnse genedige Here van Colne eyns Greuen van Seyne Vyant wurde, so mach sich eyn Greue van Seyne vyss vnser Slosse Wildenbergh behelpen die Vede vyss wider den vurs. vnser genedigen Heren van Colne ind syn Gestichte, as dicke, as dat also geschege, inde so wanne die Vede gesoynt is, so sal dese Brieff in synen gantzen Punten ind Macht blinen stain as vur. Ind herumb so hait vns der vurs. vnse genedige Here van Colne vierhundert gude swaere Rynsche Gulden doin gheuen, ind wale bezalen, also oft Sache were dat vnse genedige Here van Colne vurs. affinich wurde, dat Got zu synen Genaden verhueden wille, ind wir Johan vnd Herman vurs. syner Nakomelinge ind Gestichtz van Colne Vyand werden wulden, off eyncher van vns besunder, off dat wir sy vyss vnser Slosse Wildendergh wulden lassen schedigen, des wir doch beide off eyniger van vns in eyniger wys nyt doin ensolen, wir enhauen yn die vierhundert Gulden gentzigen, off wie dat von vns eyncher besunder doin wulde, syn Anzale der seluer vierhundert Gulden, mit Namen ychlich van vns zweyhundert Gulden eyne Zolner asdan zu Bunne in Vrber synre Nakomelinge ind Gestichtz van Colne wale verricht ind bezalt, vnd darzu wider sy nyt doin, wir enhauen yn dat eyn halff Jair zu vorentz verkundiget ind ir Gelt bezalt, so wie vurs. steit sunder eynich Argelist ind Geuerde. Alle dese vurs. Punte ind

Artikele hain wir Johan ind Herman beide Heren zu Wildenbergh vurs. dem vurs. vnsem genedigen Heren synen Nakomelingen ind Gestichte van Colne, so wie die vurgsteint, gesichert ind lyfflichen zu den Heiligen geschworen, die stede vaste vnd vnuerbruchlichen ze halden, ind darwider nyt ze doyne, noch ze vynden in eyncher wys, ind hain wir Johan Here zu Wildenbergh Ritter ind Herman beide Heren zu Wildenbergh vurs. zu Vrkunde in gantzer Steigheit vnser beider Ingesigele an desen Brieff gehangnn. ind hain vort gebeden den edelen vnsem lieuen genedigen Heren Hern Gerart Greuen zu Seyne ind Herren zu Vreusbergh ind zu Homburgh synen Willen ind Gehenknisse darzu ze geuen na deme vnse Sloss Wildenbergh syn offen Sloss is. Gegenen zu Poppilstorp in dem Jaire vnss. Heren dusent vierhundert in eluen Jaire, up sent Mertyns Dach des heiligen Busschofs (1).

N^o 46.

Wilhelm Herr zu Reichenstein fordert den Burggrafen Ludwig von Hammerstein auf, ihn wieder in den Besiz seines Antheils an der Burg Hammerstein einzusetzen. — 1412.

Wist. H. Lodewich Burggrau zu Hamerstein, als ich Wilhem Here zu Richensteyn uch ouch vurgeschrieben han, vmb dat ir mich wedder ynsetzet zu Hamerstein ind mir mynen Schaden reicht ind keirt in der maise, as mir die Heren ind Ritters vff eyne Daghe zu Seyne zugewist

-
- (1) Auf die nemliche Art gestattete Godhard von Hafffeld genannt der Ruwe, als Erbe derer von Wildenberg, dem Erzbischofe Dietrich von Eßln die Oeffnung, nicht nur des Schlosses Wildenberg, sondern auch des Schlosses Hafffeld, up der hilliger Kynder Dagh. in den Jairen duyent vierhundert ind tzwentsich. Auch Simon von Birgel, der sich

hand, ind ir mir nu schryfft Dage darumb zu leisten zu Couelentze zu Andernache oder zu Engerse, des meynen ich vmmer dat mir keyne Noit en sy Dage mit uch da vmb zu leisten na dem mir die Hern ind Ritters zugewist hand, ind verwundere mich, dat ir mir dar in yet werft, na dem uch dat an vre Ere ind Gelymp trifft, ind wil gerne zu eyne gelegen Dage ryden, ind dyt van uch nemen as mir die Heren ind Ritters zugewist hand as vurgeschreuen steit. Ind moichte mir dis van uch neet geschein, so wil ich dat vorder van uch schriuen saen ind claen an alle den Enden da uch dat hinderlich ader vnstedelich is na Raede mynre heren Mage ind Frunde in der maise as mir des noit is, ind welcher maise ir mich myns Sloss entwel-dicht haid yn dem as ich yn eyne gesworen Burgfreden mit uch gesessen han. Datum meo sub sigillo feria tertia proxima post octauas Pasche anno domini M. cccc. duq-decimo.

N^o 47.

Erzbischof Werner von Trier bewilligt dem Eifard von Dadenberg seine Ehefrau Grete von Selbach auf seine lehenrübrige Güter zu Rir-kenich bewittumen zu können. Datum Erembreitstein feria sexta post diem sanctum Pasche 1412.

ebenwohl einen Herrn von Wilsenberg nannte, gestattete 1422 dem nämlichen Erzbischofe auch für seinen Antheil an gedachtem Schlosse die Oeffnung desselben. Up vnsers Hern Upquartz Auent.

N° 48.

Graf Ruprecht von Birnenburg, und seine Gemahlin Agnes Gräfin von Solms, versprechen den Gemeinern der Schöffher Elz, Ehrenberg, Schöneck und Waldeck die Hofelorte Earden, Rüden, Kern, Löf, Lehmen, Niederfell und Diebelich bei ihren althergebrachten Schatzungsfreiheiten zu belassen. — 1412.

Guden. cod. dipl. tom. II. pag. 1228.

N° 49.

Erzbischof Werner von Trier bekennet, daß Graf Ruprecht von Birnenburg die vom Grafen Gerhard früher seinem Erzstift verpfändete Gerichte zu Münster, Reinfeld, Tombe, Lonnig, und auf Busenheimer Berge mit 2,000 Gulden eingelöst habe. — 1412.

Wir Wernher von Gots Gnaden Ertzebischoff zu Triere des heiligen Romischen Rychs durch Welschelant Ertzecanceller dun kunt allen Luden vnd bekennen mit diesem Brieue daz wir entphangen han von dem edeln Greue Ruprecht Greuen zu Virnenburg vnserm lieben Swager vnd getruwen zwey dusent guder swerer Mentzer Gulden, darvur der edel Greue Gerhart selige Greue zu Virnenburg dem Godt Gnade vnserm Vurfaren Ertzebischoffen zu Triere vnd vnserm Stifft verkauft, vnd verpandt hatte suliche Gerichte vnd Rechte die der vorg. Greue Gerhart hatte zu Munster-Meynuelde zu Tombe zu Longhe vnd vff Boyuenheimer Berge (1), der vurgeschriben Summen Geltz sagen wir den egenan. Greue Ruprecht sine Erben vnd Nakomen vur vns vnser Nakomen Ertzebischofen zu Triere vnd vnser Stifft quyt ledig vnd wil bezalet. Vortme were Sache daz der Kauff oder Pantbrieff off eyinig ander Kauff oder Pantbrieff der uber den egen.

(1) Urkunde im 3. Thl. des Cod. dipl. vom J. 1374. Nr. 549 S. 784.

Kauff von dem vurg. Greue Gerhart seligen uber die vurgeschriben Gerichte vnd Rechte zu Munster-Meyneult Thombe Longhe vnd Boynenheimer Berge sprechende vnd gegeben weren bys vff diesen Dag datum dys Brieffs vonden wurden von vns vnser Nakomen vnd Stifte, die sullen doit vnd krafftlois sin vnd keine Muge daraffter han, vnd sollen wir alsoliche Kauff oder Pantbriue von Stunt mit Ernste doin furchen, vnd globen wir vur vns vnser Nakomen Ertzebischoffe zu Triere vnd Stift sobaldt alsoliche Briue fonden wurden, von Stunt an Vertzog demselben Greuen Ruprecht Greuen zu Virnenburch synen Erben oder Nakomen wieder zu geben vnd zu leuere in ire sicher Behalt, alle Argeliste vnd Geuerde hieynne vgenommen. Des zu Vrkunde vnd Stedicheit han wir vnser Ingesiegille an diesen Brieff doin hencken. Datum Erembretstein anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo feria secunda post dominicam Vocem iucunditatis.

N° 50.

Kebere des Wilhelm von Saffenberg über seine Güte mit dem Erzbischofe Friedrich von Köln. — 1412.

Ich Wilhelm Her zo Saffenberg doin kundt, vnd bekennen offentlich in disme Briue, also as ich in schwaren Vngnaden gewest bin des erwirdigen Fursten vnd Hern Friderichs van Gots Gnaden Ertzbischoffs zu Colne vmb alsulche Oeuergriffe die meine gnedige Hern vurg. ind seinen Vndersaissen beide geistlich ind werntlich in syme Lande van Saffenberg viss ind in meint geschiet sulen sein, des ye in geinre Weiss nyt seyn en sal, ind ouch dat ich meine Amblude Knechte ind Dienere den erbern

Dechen ind Capittel von sent Cassius zo Bonne ind vns
Frauwen zu Reis an iren Hoeuen Renthen vnd Gulden
mit Namen zu Dernauwe ind zo Wadenheim vngewonli-
che Zeronge ind Schaden gedain hain, ind dergleiche ma-
nicherhande andere Clage, die deme vurg. myme gnedigen
Hern oeuere mich geschiet seint, as den vurg. mynen gne-
digen Hern anbracht is, die vur demseluen mynem gnedi-
gen Hern ind den synen zo swaer sint zo richten, ind he
doch van synen Gnaden mir der gnediglichen vertzegen,
ind mich zo Gnaden entfangen haitt in der maissen as her-
nae geschrienen steit. Zum ersten dat ich dem vurg. my-
nem gnedigen Hern ind sinem Stiff verloefft ind ver-
schwaeren hain, nummermehr wider sie zo doine heim-
lich noch offenbar in einicher Maniren, inde dat Schloss
Saffenberg mit syme Zugehore von Alders her alzeit Le-
hen ind offen Sloss des Gestichts van Colne gewest is, so
ensollen ich myne Eruen ind Nakomelinge dat vurg.
Schloss nummerrne eynchme andern Hern verbuntlich
machen, dem vurg. Gestichte entsueren, in geyne ander
Hand wenden noch keren noch damit doin, dat entgaen
mynen gnedigen Hern vurg. syne Nakomelinge ind Gesticht
sy in eynicher hande wys, doch mit sulcher Vurwerden,
wat Briue ich off myne Aldern ind Furfaren deme vurg.
myme gnedigen Herren ind syme Gestichte vur herup ge-
geuen han treffende an einich Punt in diesem Briue be-
griffen, dat die in alle irre volkomener gantzer Moegen
ind Macht bliuen sullen ain einich Argelist ind Geuerde .
. Ind dieser Dinge zo Vrkunde ind gantzer Steit-
geit so han ich Wilhelm Her zo Saffenberg vurg. myn In-
gesiegel vur mich ind myne Eruen vur an diesen Brieff ge-
hangen, ind hain vort zo merem Getzeuge gebeden die

ersame vrome Lude Hern Conraidt van Broill Hern Herman Luyffart van Landtschrone Ritter ind Jon van Eynenberg Hern zo Landtschrone, want sie alle vurg. Sachen in der wys as vur erclert steit hant helpen dedingen, dat sie ire Ingesiegele darumb bey dat myne zo Getzeuge an diesem Brieff gehangen hant Gegeben ind gedadingt zu Arwilre in den Jairen vns Hern dusent vierhundert ind zwelff Jair des negsten Saterstagh na sent Johans Dage Babtisten as he geboiren wart.

N^o 51.

Erzbischof Werner von Trier incorporirt die untere Classe zu Carden mit ihren Gefällen dem Collegiatstifte daselbst. — 1412.

Wernherus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri imperii per Galliam archicancellarius. Cum ex debito pastoralis officii subditorum commoditatibus libenter intendamus, ad illa tamen precipue dirigimus aciem mentis nostre per que animarum saluti consulitur, et ne ea que quis pro anime sue remedio pia largitione duxerit deputanda humanis visibus applicentur. Sane cum sicut accepimus reclusorium in Cardono nostre diocesis Inclusorium inferius nuncupatum in quo retroactis temporibus nonnullae incluse et Deo deuote mulieres de licentia et conuiuentia nostris et predecessorum nostrorum morari consueuerunt, et in qua de presenti vnica et sola remansit, per alias personas iuxta primeuam ipsius fundationem et institutionem (1) verisimiliter reformari, et tam propter exilitatem fructuum et reddituum pro sustenta-

(1) Ein Chorherr zu Carden hatte sie 1318 fundirt. Cod. dipl. 3. Thl. Nr. 87, S. 180.

tione mulierum inibi degentium piis fidelium largitionibus deputatorum, quam alias rationabiles causas ad aliquem condecentem statum pro personis aliquibus inibi collocandis apte reduci non possit, ac etiam quia quorundam habet fida relatio quod dictum Inclusorium tali sit conditione fundatum atque institutum, quod si degentes inibi inordinatam et disolutam vitam ducere, seu ipsum locum alias deficere contingeret, quod ex tunc una cum pertinentiis suis ad infrascriptos decanum canonicos altaristas et personas ecclesie sancti Castoris ibidem pro communi eorum presentia deuoluantur, ac ipso facto sint et censeantur ascripta. Nos hiis et aliis rationabilibus causis animum nostrum ad hoc mouentibus ponderatis atque consideratis et presertim ne bona fructus redditus et prouentus supradictos ad prophanos vsus deuenire uel aliquouis illicito modo inuadi usurpari uel quomodolibet occupari contingat, dictum Inclusorium cum vniuersis suis iuribus et pertinentiis et pro sustentatione inclusarum dicti Inclusorii ut premititur deputatis, de consensu et voluntate denote nobis in Christo dilecte Katherine de Clotten actu incluse, et apud quam administratio Inclusorii ac bonorum fructuum et reddituum predictorum remansisse asseritur, melioribus modo via jure et forma quibus possumus et debemus deuotis nobis dilectis decano canonicis altaristis et personis ecclesie sancti Castoris ibidem pro communi eorum presentia in augmentum diuini cultus, quem nostris temporibus cupimus ampliari, ac pro salute animarum eorum qui dictum Inclusorium de bonis sibi a Deo collatis contulerunt uel manus porrexerunt adiutrices, in perpetuum annectimus adjungimus et incorporamus, ita et taliter quod dicti decanus canonici altariste atque persone ex

nunc dicta bona redditus et prouentus apprehendere et in vsus dicte eorum communis presentie conuertere valeant atque possint, annuo censu seu redditu quinque amarum vini et sex maldrorum siliginis per dictos decanum canonicos altaristas et personas de dictis bonis, prout inter eos et prefatam Katherinam conuentum extitit, eidem Katherine quoad uixerit et pro ipsius sustentatione siue vsu reseruatis. In cujus rei testimonium sigillum nostrum duximus appendendum. Datum Erembreitstein anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo . vicesima secunda die mensis Julij.

N^o 52.

Graf Johann von Sponheim sichert dem Wilhelm Knebel von Katzenelnbogen eine jährliche Rente von 120 Gulden zu, wegen des ihm zurückgegebenen Theiles des Schlosses Dill, und dessen Zugehörungen, die seinem Vater Otto verpfändet gewesen waren. — 1412.

Wir Johan Graue zu Spanheim dun kont alkermellich mit diesem offen Briefe, soliche Virtzehenhondert Gulden die vns Her Otte Knebel Ritter von Katzenelnbogen, dem Got gnade vor Tzyden geluben gehabt hait, daruor wir yeme vnser Deyl Slosses Dylle mit siner Zugehorungen verschreuen vnd ingeben hatten, dazselbe Sloss mit sinen Zugehorungen vns vnser lieber getruwer Wilhelm Knebel von Katzenelnbogen sin Son getruwelich vnd gentzlichen nu wieder ingeben vnd geantwert hait, darumb wir yeme hondert vnd izwenzig Gulden Gelts jerlicher Gulte von vnser Plege zu Dylle egenant verschrieben vnd verburget han zu geben oder zu entworten, nach Lude eyns versiegelten Briefes, den der egenant Wilhelm Knebel von vns;

vnd von vnsern Burgen vnd lieben getruwen, mit Namen Hern Johan Bossen Ritter von Walteck, Wilhelm Flachen von Schwarzenberg, Hugel von Steyne, Johanne vom Steyme deme jungen, Friederich von Riedesheim, vnd Wilhelm von Schonenburg ynne hait, da erkennen wir Graue Johan obgenant vor vns, vor vnse Erben, vnd Nachkomelinge, vmb merer Sicherheit willen, abe ez geschege, daz vnse Burgen vorgesch. Wilhelm Knebeln oder sinen Erben zu yglicher Zyt nit genug deden nach Lude sins Heubtbriefes, wanne vnd als dicke daz geschege, so mogant Wilhelm Knebel vnd sine Erben vnd wer yen darzu hilffet, vnser Lande, Lude vnd Gutere alsdan angriffen, vnd daruor phenden ane Geuerde mit Gerecht oder ane Gerechte, wie sie gelanget, vnser selbs Lib vnd Habe da wir off sitzen vssgenommen, als lange viel vnd genug hiz daz yen genug geschege von solicher versessener Gulde, vnd von allen Kosten vnd Schaden in der Mas als sin vorgeant Heubtbrief daz clerlich vzwiset. Datum anno domini M. cccc. duodecimo feria quarta post beati Jacobi apostoli.

N^o 53.

Vergleich zwischen Simon Herrn zu Kempenich und Friedrich Walpode Herrn zu Vlmen, über des letztern Kempenicher Lehen. — 1412.

Iss ist zu wissen daz uff Dinstag nach Vincla Petri beredt vnd betedingit ist thuschen dem edeln Herren Symond Herre zu Kempeniche uff eyne Syte, vnd Hern Frederich Walpode Herren zu Vlmen uff die andere, also das Her Symond vurgenant Heren Frederich egenant belehent hat was er yme von Rechte lehen sal, doch Behel-

tenisse syms vnd syner Manne Rechte, vnd mag Her Symond egenante den vurgenanten Heren Frederich thuschen hie vnd sente Mertins Dag nebst kompt eynen Dag bescheiden gen Kempenich vor syne Manne, vnd sal in vierzehen Tage oder me zu vurentze lasen wissen in sin Hus zu Vlmen, vnd sal ym da zu Rechte staen vur syne Manne, als were er dar verboyt als recht ist, vnd daruff sullen die Gude by eyn gelacht werden vnd bliuen bis zu dem Usstrage die thuschen hie vnd sente Mertins Dage geschen sal, vnd were Sache das der vurgenant Her Symond Heren Frederich vurgenanten den Tag thuschen hie vnd sente Mertins Dag nyt beschiede, so sal der egenante Her Frederich die Gude zu yme nemen, vnd were Sache das des ytzuntgenant Hern Frederichs Muder queme hie thuschen der Zyt vurg. vnd gesunnen irs Wededoms, so sal man ir yren Wededomde lassen folgen nahe Ynnhalt irs Brieffes. By dieser Beredunge ist gewest Her Frederich von Sassinhusen Her Johan Romelean van Cobern Rittere, Peter Here zu Schonecke vnd zu Vlbrucke, Diederich van Filmar, Dyderich Rumppe van Pulge, vnd Henne van Waldeck, vnd han wir Symondt vnd Frederich vurgenant gebeden Heren Johan Romlean vnd Peter van Schonecke egenante das sy ir Ingesiegel zu Gezuge dieser vurgenanten Redunge an Ende dirre Schrifte gedruckt han, des wir Johan vnd Peter vurgenant bekennen das dyt also ware ist. Datum anno domini millesimo quadringentesimo duodecimo. in crastino Vincula Petri.

N^o 54.

Burggraf Ludwig von Hammerstein verpfündet dem Johann von Ey-
nenberg, Herrn zu Landkron, seine Leute zu Raldborn und Rē-
nigsfeld. — 1412.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1234.)

N^o 55.

Lehenrevers des Johann von Ursfeld des Jungen, genannt Husener,
gegen den Erzbischof Werner von Trier, über ein Viertel der Wog-
tei zu Moselfern, worüber sein Schwiegervater, Johann Herr zu
Ulmen, ihm die Mitbelehnung erwirkt hatte. — 1412.

Ich Johan van Ursfelt der junge genant Husenner dun-
kunt allen Luden, als Johan Herre zo Vlmen myn Swie-
gerhere mich by sich in alle syne lehen vnd eigen Gutere,
is sin Vationen obe ander Lehen vnd Guter die er hait ge-
satz, vnd mich damit alsoferre is Lehenoguter antrifft zo
belehennen gebetten hait, vnder welichen sinen Lehennen
vnd Gutern er bekennet das er vnd vur yme syne Aldern
sin Deyl der Vationen zo Kerne uf der Moseln mit Namen
ein Viertel dauon, von dem erwirdigen in Got Vatter
vnd Herren Hern Wernher Ertzbischoffe zu Triere myme
lieben gnedigen Herren vnd syme Styffte von Triere zo
Manlehen gehalten vnd getragen haben, vnd ouch er vnd
syne Lehenserben haben vnd dragen sollen; wann nu der
itzuntgenant myn gnediger Her soliche Insatzunge als eyn
Lehenherre der vurgenant Vationen von Kerne bewilliget
mich damit belehent vnd begnadet hait, nach Usswisonge
der Lehen vnd Hienlichsbreefe daruber sprechende, so be-
kennen ich vffentlich ane disem Brieue daz ich daz vurg.
Vierteyl der Vationen von Kerne, so verre die vom Styffte
von Triere zo Manlehen ruren sollent vnd gerurt hait von

dem vurg. myne gnedigen Herren Hern Wernher Ertzbischoff zo Triere, in sin siner Nakomen vnd Suffs wegen zo rechtem Manlehen entphangen han, vnd entphan sy ane diesem Briene mit Truwen Hulden Eyden ind Diensten, als solicher Lehenn vnd dez Suffs von Triere Recht vnd Gewonheit ist, als ouch nach mir myne rechten Lehenserben schuldich sin sollent die zu entphaen zo vermannen vnd zo verdienen, alle Argelist vnd Genuerde in allen vurg. Sachen gantzlich vsgescheiden. Dez zo Verkunde vnd gantzer Stedikeit so han ich myn Ingesegell vur mich vnd myne Erben ane diesen Breff gehangen, der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte dusent vierhundert vnd zwelff Jar uf sente Merins Abent dez heyligen Bisschoffs.

Nº 56.

Lehenreber Heinrich, Sohn Heinrich von Eich, beide Herren zu Olbrück, gegen den Erzbischof Werner von Trier, über das Schloß Kaufenberg auf dem Hundsrücken. uff sente Johans Ewangelisten Dag. 1412.

Nº 57.

Reber Wilhelm Herrn zu Saffenberg, über seine schuldige Befriedigung einer zwischen ihm und dem Erzbischof Friedrich von Elna zu Arweiler verabredeten Thätigung. — 1413.

Ich Wilhelm Herre zu Saffenberg doin kunt allen Luden die desen Brieff ansient off horent lesen ind bekennen, also as vurtzyden eyhre Dadongen ind Briefs geraympt is zo Arwilre tuschen dem hochwirdigen Fürsten ind Herrn Hern Frederich Ertzebusschoff zo Colne Hertzogen van

Westfalen ind van Enger etc. myme lieuen gnedigen Herren, ind mir (1) vur wilche Dadonge ind Brieff zo besegelen ich mit mynss selfs Lyue zo Bonne inkomen soude, dar ich ouch also komen ind eyne Zyt her alda geweest bin, ind nu der vurg. myn gnedige Here van synen sonderlingen Gnaden ind vmb Beden wille mynre Heren Vrunde ind Maige mir doch gegeuen hait in sulcher maissen, so wanne mynss vurg. Hern Gnade mich mit syme offenen besegelden Briue zo Saffenberg an dem Poertzer deit manen, dat ich aldan des neesten viertienden Daege na Date desseluen Maenbriefs mit der Sonnen, mit mynss selfs Lyue, wederumb zo Bonne inkomen sal, in alle der maissen als ich up hude date diss Briefs von danne gescheiden byn, ind tûschen dit ind der vurg. Zyt, so ensall ich geyn Arch mit Worden noch mit Wercken stellen, noch doin stellen an myme gnedigen Hern vurg. syn Gesticht noch alle off eynche dieghene die yem mit Reichte zu verantwerden steent sonder Argelist. Alle ind yecklige dese vurg. Punte hain ich Wilhelm Here zo Saffenberg vurg. vurgeloift ind gesichert in guden Truwen ind na mit vpgereckden Vyngeren lyflichen zo den Heilligen geswoiren, gelouen sicheren ind sweren ouermitz desen Brieff vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden, sonder eynche Argelist off Geuerde, vnd hain des zo Vrkonde myn Segel vur an desen Brieff gehangen, ind hain vort zo meerre Gezuge gebeden Hern Wynant van Houltzheym ind Hern Costyn van Lysenkirchen Ritters, dat sy yre Segele by dat mynt her an gehangen haint. Gegeuen in den Jairen vnsses Herren dusent vierhondert ind drutzen Jaire up sente Johans Dach Baptisten as he geboren wart.

(1) 1442. Nr. 50, S. 155.

N^o 58.

Eheisungsvertrag der Veste und Herrschaft Ehrenberg zwischen dem Pfalzgrafen Stephan, dem Johann von Schonenberg dem Jungen, und Cuno von Pirmont nebst dessen Gemahlin Margareta, zu drei Theilen. — 1413.

Acta acad. Palat. tom. VI. pag. 454.

N^o 59.

Burgfrieden zu Ehrenberg, geschlossen zwischen den drei Vorhergehenden. — 1413.



Acta cit. pag. 461.

N^o 60.

Burggraf Ludwig von Hammerstein erklärt die Irmgard, Gemahlin Wilhelms von Reichenstein, und ihre Kinder als seine nächste Erben, nach seiner Schwester Irmgard. — 1413.

Ich Loedewich Burchgrene zo Hamerstein ind Here zo Lyntzern doen kunt ind bekennen mit diesem gaenwerdigen Brieff vor mich ind myne Eruen, dat Wilhelms Wyff van Rychenstein Irmgart ind yre Kynder die sy sementlich mit eynander haint myne neeste Eruen syndt van Maichachaff wegen zo mynen Goiden in diesen Landen gelege synt, vyssgescheiden myn Suster Irmgard, vnd hain ich Lodewich obgen. des zo Bekentnisse der Wairheit der vurs. Sachen myn Ingesiegel vur mich an diesen Brieff gehangen, ind vort gebeden ind bidden den eirberen festen Man Heren Friederich vam Steyne Ritter ind Iffert van Berne myne gude Frunde das sy yre Ingesiegele beyde zo Getzugniss der Wairheit alre vurs. Sachen by dat myne an diesen Brieff willent doen hangen . . . Datum anno domini M. cccc. tercio decimo vff sente Merthins. Dag des heiligen Busschoffs.

N^o 61.

Simon Graf zu Sponheim und zu Vianden, belehnet den Niclas Vogt von Senheim mit Gütern und Renten zu Reissborn, und in Kircherger und Reffersberger Gerichte, die er ihm zu Lehen aufgetragen hatte. — 1413.

Wir Symont Graue zu Spainheim vnd zu Viandin dun kont vnd bekennen vns vffentlichin in diesin Brieffe vur vns vnse Erben vnd vnse Nhakomen der Graiffschafft, also als wir Clais Vait zu Sienheim vnsern lieben Getruwen zu eyyme Manne gewonnen hatten vnd hatten yme darumb zweyhundert Gulden gebn vnd bewyst, vnd hatte vns der vorg. Clais darvur verlaicht eyn seeste Deill an demme Zyndin zu Mursdorff von vns intfangen, nu afer sich erfunden hait das der vorgenante Zynde Lene gewest ist, vnd auch noch ist, vnd von eyyme Styfft von Triere zu Lene ruret, also das er des keyne Maicht gehabt hait vns vff sulch Deyll Zyndins zu bewysen; ind nu als er nyt eychentlichen gewist inhait, das der Zynde also Lene gewest ist, da ist er zu vns komen vnd hait vns gebeden das wir nyt vor ubell nemen inwullen, vnd in nyt dainne bedenken in wullin das er iss mit Wyssin oder mit Uffsatze getan habe, er wulle vns anderswo vff sine eychin Guder bewysen, da wir sicher genoich syn, vnd hait vns nu bewist vff syne Guyde zu Meysborn vnd vort vff alle syne Gude in Kyrburger vnd in Reffersberger Gerechte gelegen, iss syn Zynsse Rente Gulde nuyst vssgenommen, vnd hait vns dusse vorg. Gude nu Lehen gemaicht vnd von vns intfangen, vnd wir hayn yme dusse vorgenante Guttere mit Namen sulche Guttere er zu Meytzborn vnd vort alle syne Guttere in Kirburger vnd in Reffersburger Gerechte gelegen, iss sin Zynsse Gulde Renten nuyst vssgenommen,

so wie is der vurg. Clais da allewege bisher da gehabt hait, vnd auch noch da hait, geluwnen vnd lyeen yme vnd synen reichten Lehenserben von syns Vader wegen das ist nemelich Johan der junge Vait hern Wirichs Enkelen Vait zu Sienheim dusse vorbenante Gudere zu reichtem Erbe erfelich ewentlichin vnd vmmerme, vnd vortme wer es Sache, das der vorgeante Clais doitz halben abeginge vnd keyne Lyffiserffin inlisse, also dat die Lene fellich weren, is were von Doitz wegin oder suss von Versumenisse wegen, wie das queme, so welche Zyt ader wanne der vorgeante Johain Vait zu Sienheim dan queme ader sine Erben an vns ader vnse Nhakomende der Graiffschafft, vnd gesunnen dan alsuilcher Lene Clais selige dan gelaissen hette, als hie vorges. steet, so suldin wir ader vnse Nhakomende yme ader synen Nakommenden sulche vorg. Lehenne lieen sunder alle Wederrede ader Indrach vnser ader vnser Erben. Vnd han wir Symont Graue zu Sphainheim vorgeant zu Vrkunde vnd zu Gezuge aller vorgesch. Saichin vnser Siegel ain dussin Bryff doin henken, der gegeben wart do man zalte nha Cristus Geburte dusent vierhundert in deme druitzeendeste Jair uff der heiligen Kinder Dag.

Nº 62.

Johann Herr zu Wunnenberg vermehrt seine Pfandschaft auf Weiststein mit einem, beim Erzbischof Werner von Trier gemachten neuen Anlehen von 1,100 Gulden. — 1414.

Ich Johan Herre zu Wunnenberg vnd zo Bylstein vnd Irmesint von Elter desselben Johans eliche Huysfrauwe dun kunt, als wilne Her Cune vnd Gerlach Hern zo Wunneberg vnd zo Bylstein myn Johans vurg. lieben Vetter

vnd Vatter, vnd Grete desselben Hern Cunen eliche Huysfrauwe den Got gnade vurzyden seliger Gedechnisse Herrn Cunen Ertzebuschoff vnd eyne Stifte von Triere verkaufft haynt halb Teil der Vesten vnd Herschafft zo Bylstein zu Wiederkauffe, vnd mit Vntescheide vnd Vurwerten, als die Brieue daruber gegeben clerlichen vyswysent, (1) vnd darnach selige Gedechnisse derselbe Her Cune Ertzebuschoff zo Trier in sin vnd eines Stiftes wegen dem egenanten Herrn Cunen myme Vettern vnd Greten siner elichen Huysfruwen anderwerb zwoelftehalf hundert swere Menscher Gulden vnd darnach aber siebendehalf hundert Gulden von Florentz guden Geldes vnd Gewichthes an gereidem Gelde gutlichen geluwen hait mit sulichen Vurwerten vnd Vnderscheide, das die vurg. halb Teil der Vesten vnd Herscheffie Bylstein nyt ensal wieder geloest oder wiederkaufft werden, dieobgen. bede Summen zwoelftehalf hundert vnd siebendehalf hundert Gulden werden dan eyne Ertzebuschoff vnd Stifte zo Triere zo Zyden vurhyen bezalt vnd geliebert, als die Brieue daruber gemacht vsswysent. Vnd wan nu der erwerdige in Gode Vatter vnd Herre Her Wernher Ertzebuschoff zo Triere vnser lieuer gnediger Here vns Johanne vnd Irmesint vurg. Eluden anderwerff an gereydem Gelde geluwen hait eylffhundert guder Rynscher Gulden die wir in vnsern schynbern Nutz gewant, vnd vnser Schult die wir zo den Juden schuldich waren, darmydde bezalet han ee dieser Brieff gemacht gegeben wurde, so bekennen wir vur vns vnser Erben vnd Nakomen, das wir demselben vnserm Hern Hern Wernher Ertzebuschoff zo Triere in sin vnd eines Stiftes

(1) Urkunde von 1363, im 3ten Thl. des Cod. dipl. Nr. 494. S. 703.

wegen in guden Truwen globt gesichert vnd vffentlich zo den Heiligen geschworn han, globen sichern vnd sweren Vrkunde dys Brieffs, das wir noch vnser Erben die vurg. Vesten noch Herschafft Bylstein wieder an vns nyt keuffen noch loesen oder darnach stan ensullen, dem vurg. vnserm Herrn sinen Nakomen vnd Styffe von Trier en sin dann von erst die egen. eilffhundert Gulden die er vns itzunt geluwen hait mit den andern zwolfftehalffhundert Menscher vnd siebendehalfhundert Gulden von Florentz uber suliche Summe, seesdusent Gulden darvur Bylstein verkaufft ist, gentzlich bezalt vnd davon gnuch gescheen Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedicheit han wir Johan Here zo Wunnenberg vnd Yrmsint vurg. vnser Ingesigele an diesen Brieff gehangen, vnd han darzo gebeden vnd bidden an disem Brieue Johan Herrn zo Wunnenberg vnsern elichen Son, vnd vurter Hern Dederich vnd Hern Conrait von Broele Ritters vnser liebe Mage vnd Swager das sy yre Ingesegele zo Urkunde vnd gantzer Stedicheit aller vurg. Sachen an diesen Brieff wullen henken der gegeben wart do man zaltę na Cristus Geburte dusent vierhundert vnd drutzeihen Jar na Gewonheit zo schriben ym Styffe von Triere des funffzenten Dages des Maendes genant zo latine martius.

N^o 63.

Erzbischof Werner von Trier bewilliget den weltlich bleibenden Töchtern des ohne männliche Leibeserben gestorbenen Wilhelm Wabe von Lehmen die Nachfolge in den Kurtrierischen Lehen. die X mensis aprilis 1414.

N^o 64.

Lehenrevers des Hertwin von Winningen gegen den Grafen Johann von Sponheim, über zwei Fuder Mannwein aus der Bede zu Winningen. — 1414.

Ich Hertwin von Winnyngen dun kunt allermencklich soliche zwey Fuder Wins ich von dem edeln myme gnedigen lieben Heren Graue Johann Grauen zu Spanheim entphangen han die mir schynende vnd vallende sint zu Wynnyngen vff der Bede, als ich die auch von sime Anchen vnd Vatter seligen gehabt vnd entphangen han, da neme ich vff den Eyd den ich dem vorg. myme gnedigen Heren getan han, daz ich nit me weiss, daz ich von yme zu Lehen habe dan die vorg. zwey Fuder Wins, vnd were daz ich vst me erfure daz ich von yme zu Lehen haben solte, daz wolte ich sine Gnaden auch beschrieben geben, vnd von yme entphahen in den neesten vierzen Dagen darnach als ich des gewar wurde ane Geuerde. Vnd ich wil vnd sal auch dem vorg. myme gnedigen Heren vnd sinen Erben damyde verbunden sin mit Truwen Diensten Hulde vnd Eiden als solichs Manlebens Recht vnd Gewonheid vssgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkunde han ich myn Ingesigel an diessen Brieff gehangen. Datum anno Domini M . cccc . xiiii . feria sexta ante dominicam Misericordia Domini.

N^o 65.

Simon Herr zu Kempenich überträgt ein ihm von Johann von Wirsenburg heimgefallenes Lehen zu Wertloch an Henne, eines Bürgeres Sohn zu Rayen. — 1414.

Ich Symon Herre zu Kempenich dun kunt allen Lunden vnd erkennen vffincliche in diesme Breue vur mich

alle myne Erben vnd Nakomen dat ich mit waelbedachten Moede schones Dages vnd heyders Hemels gegeuen hain vnd geuen mit Maicht vnd Kraft diess Breifs Hennen Hillen Sone synen Erben oder Behelder diess Breifs eyne Burger zu Meyen alsulche Leyntgin als mir van Johanne van Virnenburge ainerfallen ist dat gelegen ist in deme Dorffe vnd Gerichte zu Mertelach mit alle syme Zugehore nyt dan aisse gescheiden, also dat der vurg. Johan sine Erben oder Behelder diess Breifs dat vurg. Leyngin vur ir eygen behalden vnd besitzen sullent zu ewigen Dagen vnd allen eren Nutze damit schaffen, vnd glouen ich Symon vurg. in guden Truwen sy daby zu behalden sonder Argelist. Vnd zu Urkunde aller vurg. Sachen so hain ich Symon Herre zu Kempenich vurg. vur mich vnd alle myne Erben myn Ingiesiegille ain diesen Breiff gehangen zu gezuge der Wairheide aller vurg. Sachen. Datum anno domini millesimo cccc. xiiii. in octaua Ascensionis Domini.

Nº 66.

R. Sigismund bestätigt dem Erzbischofe Werner von Trier, die dessen Vorfahrer Euno von R. Karl IV. ertheilten Vorrechte und anerkannten Befigungen. — 1414.

Sigismundus Dei gratia Romanorum Rex semper Augustus ac Hungarie Dalmatie Croatie etc. Rex. ad perpetuam rei memoriam. Etsi sollicitudo regie dignitatis in qua nos conditor orbis omnipotens ex sola pietatis sue benignitate dignatus est collocare incessanter nos urgeat et frequenter nos admonet iugiter esse sollicitos et uoluntarios subire labores, quemadmodum a nostris et imperii sacri fidelibus generaliter vniuersis incommoda submoueamus

scandala, ac ipsis pacis et quietis copendia ministremus, ferventiori tamen affectu in illis exercendis cor nostrum accenditur assidue que sacri decus imperii ac venerabiles et inclitos principes ipsius imperii electores quadam specialitate concernunt, ubi tanto nos ardentius decet intendere quanto nobis constat eidentius in eorum precellentia imperii magnificentiam altioribus titulis et honoribus decorari. Sane per venerabilem Wernherum archiepiscopum Treuerensem sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium principem electorem et nepotem nostrum carissimum nobis oblata petitio continebat, quatenus sibi et ecclesie sue Treuerensi vniuersa et singula priuilegia ac litteras quascunque a diue recordationis inclitis Romanorum imperatoribus et regibus predecessoribus nostris super quibuscunque dominiis terris districtibus locis ciuitatibus opidis castris villis impignorationibus donationibus promissionibus indulgentiis sententiis declarationibus exemptionibus iuribus libertatibus ac honoribus, et specialiter priuilegia et litteras per illustrissimum et inuictissimum principem domnum Karolum quartum felicitis memorie Romanorum imperatorem et Boemie regem domnum et genitorem nostrum carissimum quondam Cunoni archiepiscopo et ecclesie Treuerensi concessa et concessas laudare approbare innouare de nouo concedere et de benignitatis nostre solita clementia confirmare gratiosius dignaremur. Quorum quidem priuilegiorum ac litterarum ejusdem Karoli tenores aliqui hic infra notantur, ac de uerbo ad uerbum sunt tales (1) Et insuper castra Schonecke in Eyflia Hamerstein Schonenburg prope

(1) Urkunde Karls IV. von 1376, in hist. trev. dipl. tom II. pag. 265.

Wesaliam Heyntzenberg Vlmen Liebenberg Hunolstein opidum Nydernberg prope dictam Wesaliam cum uniuer-
sis juribus feudis censibus et requisitionibus spectantibus ad
eadem augmentationem debiti per supradictum quondam
domnum Karolum et Wenceslaum ejus filium olim Ro-
manorum regem contracti et adaucti ac totum debitum
per retroactos diuos imperatores et reges Romanorum di-
uisim contractum, insimul summatum, ad sexaginta millia
marcas argenti puri, in quibus sacrum Romanum impe-
rium ex certis veris et justis causis ecclesie Treuerensi est
obligatum, et pro quibus opida Bopardia, Wesalia, medie-
tas castri Sterrenberg, aduocatia in Hirtzenauwe et juris-
dictio in Galgenscheid Treuerensis diocesis, ecclesie Tre-
uerensi predictae sunt legitime impignorata, nec non ipsam
impignorationem, obligationem et dominiorum translatio-
nem ac litteras imperialibus et regijs sigillis inde sigillatas
ac confectas, de quibus omnibus sumus etiam certiorati,
dictis proprio motu et certa scientia confirmamus lauda-
mus approbamus concedimus et innouamus, non obstanti-
bus omnibus in contrarium facientibus supradictis. Qua-
rum litterarum tenores sequuntur secundum ordinem in
hunc modum (2) Nos igitur qui utilitates honores
profecta et commoda venerabilium nostrorum et imperii

(2) Die Urkunden Karls IV. von 1374 und 1354 über die
dem Erzbistum Trier übergebenen Reichslehen Hammerstein,
Schonenburg und Schöneck auf dem Hundsrücken sind im
3ten Theil des Cod. Nr. 550, S. 786. Nr. 551, S. 788,
und Nr. 419, S. 612, und die von 1374 und 1376 über
Limburg an der Lahn, das Erbverreicht und die Pfands-
schaften Boppard, Wesel, Sternberg u. s. w. in *hist. trev.*
dipl. tom. II. pag. 260, 261, 280, abgedruckt.

sacri principum electorum precipuis nostre majestatis fa-
noribus solidare ac gratus multiplicatis adaugere curamus,
attendentes studiosa obsequia pure fidei constantiam ac
indefessi laboris solitudinem quibus prefati Werneri
predecessores Treuerensis ecclesie antistites ac ipse Wer-
nerus nobis et imperio fructuosis conatibus liberius com-
placere poterit in futurum, animo deliberato non per
errorem aut improvide sed sano principum comitum
baronum et fidelium nostrorum accendente consilio quas-
cunque litteras donationes concessionis indulgentias im-
pignationes uoluntates obligationes et confirmationes
per predecessores nostros Romanorum imperatores et re-
ges et specialiter prescriptas ac alias litteras et priuilegia
dicti Werneri predecessoribus et ecclesie Treuerensi per
illustrissimum principem domnum Karolum quartum Ro-
manorum imperatorem et Boemie regem diue memorie
domnum et genitorem nostrum carissimum factas datas et
concessas ac facta data et concessa approbamus ratificamus
innouamus de nouo concedimus et auctoritate Romana re-
gia motu proprio et ex certa nostra scientia tenore pre-
sentium confirmamus..... Datum in Confluentia anno
a natiuitate domini millesimo quadringentesimo quarto
decimo . duodecima die augusti regnorum nostrorum anno
Hungarie etc. vigesimo octauo, Romanorum uero quarto.

N° 67.

Rurpfälzischer Lehenbrief für den Grafen von Sponheim über die Dör-
fer Entkirchen, Winningen und Obermendig, und den Wildbann
auf dem Jdar. — 1415.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine
des heiligen Romischen Richs Ertztruchsess vnd Hertzog

in Beiern bekennen offenbar mit diesem Briue, das wir dem edeln vnserm lieben Oheim vnd Getruwen Johan Grauen zu Spanheim dise nachgeschribene Dorffere vnd Gutere, mit Namen Enkerich das Dorff mit siner Zugehörung in der Marke gelegen, item das Dorff Wynnynge mit siner Zugehörunge in der Marke gelegen, item das Dorff Obermendig mit dem das dan darzu gehoret, vnd solchen Wilsfang als er off dem Yder hat, zu rechtem Manlehen verluchen haben, was wir im dan von Rechte daran lihen solten mit Beheltniss vnser vnd eius iglichen Rechten daran; als die auch von vns vnd vnser Pfälze zu Manlehen rurent vnd gent. (1) Geben zu Costentz nach Cristi Geburte in dem viertzehenhundertsten vnd funffzehenden Jare vff den Donrstag nach dem Sontag Letare zu Halbfasten (2).

N^o 68.

Auszug aus dem Mannbuch des Erzklosters Eln. — 1415.

Item anno domini M. ccccxv domicellus Wilhelmus de Saffenbergh infeodatus Bruele, nominauit castrum Saffenberg et domum Gelstorp cum ipsorum attinentiis, si-

(1) Lehenrevers von 1398, im 3ten Thl. des Cod. Nr. 654, S. 932.

(2) In der Folge wurden die Sponheimischen Erben, 1442 Markgraf Jacob von Baden, und Graf Friedrich von Welsch; 1450 der erstere mit dem Pfalzgrafen Friedrich als Welschischem Erben; und von 1458 bis 1481 die Markgrafen Karl und Christoph von Baden, in Gemeinschaft mit dem Pfalzgrafen Friedrich und dessen Erben, von den Kurfürsten Friedrich und Philipp von der Pfalz mit dem nämlichen Lehen belehnt.

cuti parentes sui ab ecclesia Coloniensi in feudum predicta habuerunt (1).

N^o 69.

Arnold von Kettig verkauft an Johann von Rasteten, Bürger zu Coblenz, die Vogeti und seine Güter zu Ober- oder St. Sebastians Engers, um 400 Gulden. — 1416.

Ich Arnolt von Ketge Wepeling dun kunt inde bekennen vffentlich in diesem Briue daz ich mit myne guden frien Willen ind auch mit Willen ind Verhenkeniss Gerard Husmans myns Eydem Belen syner elicher Husfrauen ind Stynen Nonen tzu Dierstorff mynre Doechter vmb mynen Nutz ind Beste ind meren kuntelichen Schaden zu verhuden recht ind redelich verkaufft han ind vffgedragen verkeuffen ind vffdragen mit Halme ind mit Monde vff allen den Steden ind mit alle dem Riechten ind Friheiden als yn deme Gerechte tzu Ouernengers genant sente Sebastianus Engers recht ind gewonlich ist tzu dun vur mich ind alle myne Eruen ind Nakomeling erfelich ind vmmern tzu rechtem Erue ind tzu ewigen Dagen dem erbern Manne Johanne von Nasteden Burger tzu Couelentz der vmb mich gekauft bait vur sich vnd alle syne Eruen myne Vadie ind alle myne Gude dartzu gehorich wie die gelegen sint in dem Gerechte ind Plegen Dorff ind Marken tzu Ouernengers gelegen ersucht ind vnersucht, Huys Hoff Ackerland Tzinse Gulde ind Geuelle cleyne ind grois nusnit abgescheiden mit allen Tzinsen ind Burden in alle der maise wie ich Arnolt vurs. dieselbe Vadie ind Gude ynne gehaibt ind besessen hain bis vff dusen hudi-

(1) Urkunde von 1383, im 3ten Thl. des Cod. Nr. 593. S. 850.

gen Dach datum dys Brieffs vmb vierhondert guder swerer Rinscher Gulden genge ind gebe Des tzu Vrkunde han ich Arnolt von Ketge vurg. myn Ingesegel vur mich ind myne Eruen an dusen Brieff gehangen. Hieby ind na sint gewest die erber Lude Henne Scheideler Vait tzur Tzyt tzu Ouern Engers, Herman Puppe der junghe Heymburch ind Scholteis daselbs von des Hoiffs wegen, Herman Pupp der alde Scheffen daselbs, Heints Clockener Henne Konen Son ind Herman Heke alle Scheffen daselbs, die dys vurs. Kauffs in den Houen ind vff allen den Steden dar die Gude gehorich sint vrkund intphangen haint Ind vff dat alle vurs. Punte ind Sachen feste ind stede syn so han ich Arnolt von Ketge vurs. vmb merre Stedicheit gebeden ind beden die erber wyse Lude Brun von Ketge Wepeling, Godart von der Hoermynen Vnderscholtes der Stede tzu Couelentz Herman Wulffgin ind Henrich von Nasteden alle dry Scheffen tzu Couelentz daz sy yre Ingesegele by daz myne an dusen Brieff hant gehangen Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo sexto . in crastino Natiuitatis beati Johannis Baptiste.

Nº 70.

Revers des Erzbischofs Werner von Trier als eines Grafen von Falkenstein, daß er dem Erzbischofe Theoderich von Eßln das Patronatsrecht der Kirche zu Obereßbach, gegen das lebensdürige Patronatsrecht zu Bregenheim zu Lehen aufgetragen habe, um letzteres dem Kloster Arnsburg zuwenden zu können. — 1416.

Wernherus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus sacri Romani imperii per Galliam et regnum Arelatense archicancellarius, comes in Falkenstein et domi-

nus in Minzenberg ad omnium quorum interest uel interesse poterit in futurum seu ad quos presentes littere peruenierint deducimus in noticiam, quod quia ex singulari amicitia et fauore quibus reuerendus in Christo pater et dominus dominus Theodericus archiepiscopus Coloniensis suum consensum nobis prebuit, ut jus patronatus quod nos et progenitores nostri comites in Falkenstein et domini in Minzenberg in ecclesia de Bretzenheim Maguntinensis diocesis ab eodem reuerendo patre et ejus ecclesia in feodo ab antiquo habuerunt, et usque in hunc diem tenuerunt, ad monasterium Arnspurg dicte Maguntinensis diocesis transferre possemus, nos eodem fauore ac deuotione ducti in recompensam ejusdem translationis consensus jus patronatus ecclesie parochialis in Oberneschbach dicte diocesis, quod ad nos jure hereditatis virtute dictorum comitatus et domini dinoscitur pertinere, in eundem reuerendum in Christo patrem et dominum dominum Theodericum archiepiscopum et ejus Coloniensem ecclesiam transferimus, et idem jus patronatus dicte ecclesie in Oberneschbach ab eodem reuerendo patre domino archiepiscopo in feodum presentium sub tenore recipimus prout illud nobis et nostris successoribus comitibus de Falkenstein et dominis domini de Mintzenberg de consensu sui capituli Coloniensis concessit secundum formam et continentiam litterarum nobis desuper traditarum et concessarum. In quorum testimonium sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum anno domini millesimo quadringentesimo decimo sexto die quinta mensis julii.

Nº 71.

Einigung zwischen den Kurfürsten Johann von Mainz, Werner von Erier, Theoderich von Eßln, und Ludwig von der Pfalz. — 1416.

Von Gots Gnaden wir Wernher Ertzbischoff zu Trier des heiligen Roemischen Richs durch Welschland vnd daz Konigrich zu Arelat Ertzcanceller, Johan Ertzbischoff zu Mentze des heiligen Roemischen Richs in Dutschen Landen Ertzcanceller, Diederich Ertzbischoff zu Colne des heiligen Roemischen Richs in Italien Ertzcanceller Hertzoge von Westfalen vnd zu Enger, vnd wir Ludewich Pfaltzgraue by Ryne des heiligen Roemischen Richs Ertztruchses vnd Hertzoge in Beiern, alle des heiligen Roemischen Richs Kurfursten bekennen vnd dun kunt vffenbar mit disme Briene allen den die yn sehen oder horent lesen, daz wir dem allemechtigen Goide zu Lobe vnd Eren vnd der heiligen Kirchen vnd dem heiligen Roemischen Riche zu Sterkunge, vnd auch vmb Beheltniss willen vnser Stifte Furstentum, vnd Herrschafft, daz die by der heiligen Kirchen vnd auch dem heiligen Roemischen Riche in iren Eren, Wirdekeiden, vnd by allem Herkomen vngeletzt vnd vntzustoret verliben, vnd den auch zu yren noitdurfftigen Sachen destabass bygestaen, beraden, vnd behulfen sin mogen, vns alle viere gutlichen vnd frundlichen mit-eynander vereyniget vnd verbunden han, vereynen vnd verbinden vns, in Krafft diss Brieffs vnser aller Lebtag getruwelichen zu halden in der maissen als hernach geschriben steet. Zum ersten sullen vnd wullen wir eynder vnd vnser iglicher den andern allezyt, als lange wir geleben, mit guden rechten vnd gantzen Truwen, meynen, haben vnd halden, vnd sal auch uns iglicher dem andern sine Tage getruwelichen helfen leisten, vnd in allen Sachen

sinen Frommen vnd Bestes werben, an allen Steden vnd Enden heimelich vnd vffentlich ane alle Geuerde. Wir sollen auch von vns selbes oder vnser Diener Manne oder Burgmanne oder der vnsern oder sust von ymand anders, wer der were, Sachen oder Geschefftes wegen miteynander sament oder besunder nummer zu Kriege oder zu Vientschaft komen, in keyne wys, ane alle Geuerde, vnd obe daz were daz eyner vnder vns Herren an des andern Herren vnder vns Manne Burgmanne oder Dienere icht zu sprechen hette, der sal daz dem Herren vnder vns, des Man Burgman oder Diener der ist, an den er zu sprechen hait, brengen, vnd yn darumb verscriben, derselbe Herr sal dan in dem neesten Maende, nach dem yme daz also verkundet wirdet, darumb eynen Dag vur sich vnd synen Rait vngeuerlich bescheiden, vnd dem Herren vnder vns, der da Cleger ist, von demselben synem Manne Bußmanne oder Diener, dem man zuspricht, eynes unuerzogenlichen vnd vnuerwisten Rechten behulffen syn, ane alle Geuerde; is were dan, daz iz Lehene antreffe, so sulde ez vur des Herren Mannen vnder vns, von dem die Lehene rurten, vsgetragen werden, als gewonlich ist ane alle Geuerde. Hetten auch dheines vnder vns Herren Manne Burgmanne oder Dienere an dheinen vnder vns Herren selber oder an syne Manne Burgmanne oder Dienere icht zu sprechen, daz in diess Eynunge nyt begriffen were, so sal der Herr vnder vns, dem oder des Manne Burgmanne oder Diener man zuspricht, dem Cleger gelegelicher Tage vur sich vnd synen Rait vngeuerliche bescheiden, vnd yme darumb, ob ez den Herren selber antriffet, eyns vnverwisten Rechten vur syme Raide vnuerzogelich gestaden, oder obe ez synen Man Burgman oder Diener antreffe, des Rech-

ten vur yme vnd syme Raide vnuerzogelich behulffen syn
ane alle Geuerde, is were dan daz ez Lehengut antreffe,
so sulde der Herre vnder vns dem Clegere sulichs Rech-
ten vur synen Mannen vngeuerlich und vff gelegen Dage-
stade dan vnd behulffen syn ane Geuerde. Treffe ez auch
Eigen vnd Erbe an, so sulde man ez vsdragen an den Ge-
richten, da ynne die Gutere gelegen weren, ane Geuerde.
Ussgenommen in diesen Sachen vnser iglichs Herren Slosse
Lande vnd Lude die vnser iglicher lange Zyt ynne vnd
herbracht hait, oder darumb gefrihet vnd priuilegieret syn,
von Roemischen Keysern vnd Konigen an den Enden,
da wir daz dun sulden, daselbe sal man vur vnser keynen
vertedingen, noch vnser eynen vur den andern darumb zu
Rechte steep. Auch sal der dem man zuspricht zu sulichen
Dagen die man yme setzen vnd bescheiden wirdet, mit
synen Frunden, die er mit yme zu sulichen Dagen furet,
allezyt Friede vnd Geleide han zu denselben Dagen vnd
wieder heim zu komen vngeuerlich. Auch sal keyner vn-
der vns syne Amptlude Dienere oder die synen, des oder
der andern vnder vns vffen Viande, darumb dann vnser
iglichen wissentlich ist, in vnsern Slossen Steden vnd Lan-
den nyt enthalden, noch Geleide darynne geben, noch yn
sust zu Legemigde dun in keyne wys ane alle Geuerde.
Were ez auch daz eyner vnwiedersaget angegriffen oder
beschediget hette, der sal auch keyn Geleide han in vurg-
maise, vnd wo vnser iglicher syne vffene Viande, oder die,
die in ane Viede angegriffen hetten, in des andern vnder
vns Slossen Steden Dorffern oder Landen begriffen vnd
anfallen wurden, oder die synen von synen wegen, so sal
man yme die halden vnd auch von yn rechten als sich heis-
schet, als verre der, der also vnser eyns oder vnser aller

Viand were, dem jhenen vnder vns des Viand er were, kuntlichen Rechts were vorgegangen, vnd wieder diese Verbuntnisse getaen hette. Wir sullen vnd wullen auch den Rynsstraum vnd den Lynpat, als verre vnser iglichs Gebiede vnd Geleite geit, vngenerlich eynander getruwelichen helfen schuren vnd schirmen, vnd nyt gestaden daz ymand den andern is sy in Vianschafft oder in Kriegen oder sust ane Vianschafft daruff angriffe leidige beschedige oder sahe in keyne wys, vnd wir sullen auch daz selber nyt dun oder vnsern Dienern oder den vnsern des zu dune gestaden in keyne wys, sonder wir sullen vnd wullen allen vnd iglichen die den Ryn vff vnd abe farent vnd des Rynes Rynsstraums vnd Linpades gebrauchent allezyt vnser fry vnd siecher Geleide gehen, vnd sie auch zu eynre iglicher Zyt vnd als dicke des Noit ist, als verre dan vnser iglichs Geleide geit, obe sie auch vnse Viand weren, vnd doch den Ryn mit yrer Kauffmanschafft vngenerlichen buweten (*sic*) sicher faren vnd flissen lassen, vnd sie auch alle Zyt geleiden vnd geleidet schaffen, wann sie daz an vns oder vnser Amplitude forderent, is were dann daz eyner zu frischer Dait uff dem Lande angegriffen hette, vnd vff den Ryn fluge, der sulde alsdan auch keyn Geleide han, vnd dem obe yman wer der were dheinichen Zugriff vff dem Ryne oder Lynpade dede, in vnser vurgeschrieben Herren eyns Geleide vnd Gebiede, darzu sullen vnd wullen wir alle zustunt vnd vnuerzogenlich mit alle vnser gantzer Macht dun vnd wieder zu denselben die daz getaen hetten griffen, als balde wir daz erfaren, oder wir oder vnse Amplitude darumb ermanet werden, vnd als viele biss daz sie suliche Zugriffe vnd Beschedigunde gentzlichen vnd gantz wiedertan vnd gekert

hant, zu gleicher wisse, als ob iglichen vnder vns daz selbes alleyne anegieng an alle Geuerde. Wers auch daz nach datum diss Brieffs dheynicherleye Zweyunge Stoesse oder Bruche zussen vns vffierstanden, wie vnd in welichen Weg sich daz dan machen wurde, darumb sullen wir dannoch nyet zu Kriege noch zu Vientschafft miteynander komen, sonder der vnder vns, der da meynte daz yme vngutlich gescheen were, sal daz an die anderen vnder vns brengen, vnd yn dez zuwissen dun, die sullen dann in den neesten viertzeihen Dagen, nachdem in daz dann also von yme verkundet worden ist, eynen gutlichen Dag darane bescheiden an eyne Stad, die beiden Parthien gelegen ist, vnd sullen sie darumb gutlichen vnd fruntlich mit eynder vbertragen vnd vereynen, vnd obe des nyt syn mochte, so sullen sy sie darumb entscheiden mit eyne fruntlichem Rechten, des Rechten sie auch alle Zyt vnd als dicke des Noit gescheen wirdet, also gehoorsam syn sullen. Vnd wer es daz dheiner under vns sulichs Rechten nyt gehoorsam syn wulde, vnd daruber zu dem andern vnder vns griffen vnd beschedigen wurde, so sollen die andere vnder vns mit demselben, der des Rechten gehoorsam were, vnd an dem also vberfaren wurde, zu stunt vnd vnuerzogelich zufallen vnd yme auch mit alle yrer gantzer Macht weder denselben getruwelichen bystendig beraten vnd behulffen syn, als lange vnd als viel, biz daz yme gentzlichen wiedergeben vnd gekeret wirdet, daz an yme vberfaren ist an alle Geuerde; vnd sal daz auch allezyt vnd als dicke des Noit gescheen wirdet, von vns sament vnd besonder getruwelichen gehalten vollenfuret, vnd vollentzogen werden ane alle Geuerde. Wers auch daz yman wer der were nu vurbass dheynen vnder vns oder syne Manne Burgmanne

oder Dienere, sie weren geistlichen oder werntlichen bekriegen, von yren Herschafften, Panschafften Friheiden Rechten oder Herkomen dringen, oder mit Gewalt uberziehen oder vberbuwen wulde, welchem vnder vns daz gescheen wurde, vnd daz den andern vnder vns verkunden vnd zu wissen dede, vnd auch des Rechten darumb vur yn zu bliben budich were, so sullent die andern vnder vns zu stunt vnd vnuerzogeliche darzu ryden vnd versuchen obe sie die Sache gutlich ubertragen vnd hien gelegen mogen, vnd obe des nyt syn mochte, so sullent sye dem jhenen, der sulich Bedrencknisse Beschedeunge oder Uberbuwe dun wulde, schriben vnd an yn forden, daz abe zu dune, vnd sich an Rechte vur yn gnugen lassen. Were dann daz man sulich Recht von dem vnder vns, den daz angienge, vur den andern dryn nyt vffnemen wulde, vnd yn daruber vnderstunde zu beschedigen, so sullen vnd wullen wir eynander vnd vns iglicher dem andern darwieder getruwelichen behulffen vnd beraden syn mit gantzer Macht zu glicherwys, als obe vnser iglicher die Sache selber angienge vnd syn eigen Sache were ane alle Geuerde. Auch waz vffenner Viede sich mit vns sementlichen oder vnser iglichem besunder vor datum diss Brieffe vnd Verbuntnisse entstanden hait, die sal in diesme Verbuntnisse nyt treffen. Wers auch daz ymand, wer der were, vns oder vnser Rete, sie weren geistlichen oder werntlichen, oder yre Lude oder Gutere angriffe, bekriegete oder mit Gewalt beschedigte, vnd der oder die, die also beschediget wurden, den Herrn vnder vns, des Rete sie weren, darumb anrufften, vnd daz Recht vur yn buden, so sulde der Herre vnder vns, der also angeruffen, vnd vur den daz Recht geboden wurde, die Beschedigere da-

rumb beschrieben, vnd daz Recht auch also bieten, vnd wulde der Beschädiger daz dan nyt vffnemen, wann wir andere dann von dem Herren vnder vns, dem suliche Vorderung zu dunde geboret, nach dem als vurgeschrieben steet, darumb ermanet werden, so sullen wir getruwelich wider die Beschädigere beraden vnd behulffen syn mit gantzer Macht als lange bis daz suliche Veede vnd Gewalt abgetaen, vnd der Schade gekeret wirdet ane Generde. Vnd in dieser Verbuntnisse vnd Eynunge haben wir obgenante Herren alle viere vssgenomen, alle die, mit den wir vur Datum diss Brieffs in Eynunge syn, vssgenomen waz der Ryn Rynstraum vnd Lynpat antriffet, darane nemen wir sie nyt vss, were aber daz ymand mit den wir sementlich oder vnser eyn besonder vur Datum diess Brieffs verbunden weren, mit vns sementlich oder mit dem vnder vns, mit dem er verbunden were zu schaffen gewonne, oder zu Kriege vnd Vnwillen queme, vnd wulde derselbe der Sachen nyt zu Vsdrage nach Inhalt sulichs Verbunds, nachdem sie sich verbunden hetten, oder vor vns zu Rechte vnd Vsdrage komen, so sullen wir andern dem von vns, den die Sache angeet bynnen der neester Mandes Frist, nachdem wir darumb ermanet werden, wieder den oder die, die zu dem vurg. Vstrage in vurgesch. maise nyt quemen getruwelichen behulffen syn als obe vns die Sache selber angienge vpd nach dem die vurgeschrieben Verbuntnisse vsswiset. Darzu haben wir obegenante Herren auch alle viere gedincklichen claer vnd luter vssgenomen die heiligen Kirche, vnd den allerdurchluchtigisten Fursten vnd Herren, Hern Sigmund Romischen Koning zu allen Zyten Merer des Rychs vud zu Vngarn etc Koning, vnsern gnedigen lieben Herren, vnd daz heilige Roemische

Rych. Alles, daz hie vurgeschrieben steit, versprechen gereden vnd globen wir obgenante Herren alle viere by vnsern furstlichen Truwen vnd Eren allezyt als lange wir geleben getruwelichen stede vnd veste zu haldene zu follenfuren, vnd zu dun, vnd auch darwieder nyt zu suchen noch zu dunde heymelich oder vffentlich durch vns selbes oder ymand anders in dheine wys, alle Geuerde vnd Argelist in allen vnd iglichen vurgeschrieben Stucken Punten ynd Artikelen gentzlichen vssgescheiden, vnd haben des auch alles zu Vrkunde vnd vestem Gezugnisse vnse Ingesiegele an diesen Brieff dun henken. Der gegeben ist zu Binge als man schriff nach Cristi Geburte Viertzehenhundert vnd seeszehen Jare des andern Dages nach sente Maurytien Dage vnd syner Gesellschaft der heiligen Mertelere.

N^o 72.

Die vermittwete Pfalzgräfin Elisabeth, Erbgräfin von Sponheim zu Kreuznach, überträgt ihrem Schwager, dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, ein Fünstel ihrer vordern Grafschaft. — 1417.

Wir Elisabeth Gräuin zu Spanheim vnd zu Vianden, Pfaltzgräuin by Rine vnd Hertzogin in Beyern Wittwe bekennen vnd tun kunt uffenbar mit diesem Briene allen den die in sehent oder horent lesen, das wir mit Wissen vnd Verhenkniss des edeln Grafen Johan Grauen zu Sponheim vnsern lieben Vetter, der vnser nechste Erue, vnd auch vnser Graueschaft vnd Herschaft vnd Lande vnd Lute darzu gehorig, die wir na vnsem Tode lassen werden, von angeborner Erueschaft wegen haben vnd besitzen wirdet, mit wolbedachtem Mute vnd Rate, vnd der obgenanten vnser Graueschaft vnd Herschaft zu Nutze vnd Frommen,

vnd auch vmb dass wir, als lange wir geleben, vnd nach vnserm Tode der vorgenante vnser Vetter Graue Johan von Sponheim vnd sine Eruen dieselbe vnse Graueschafft Herschafft Lande vnd Lute desto friedlicher vnd bass besitzen vnd der auch nach vnserm Willen vnd Noturfft gebrauchen moge, dem durchluchtigsten hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Ludwigen Pfalzgreuen by Rine des heiligen Romischen Riche Ertztruchsessen vnd Hertzogen in Beyern vnserm lieben Swager vnd sinen Eruen Pfaltzgreuen by Ryne, die dan zu Zyten, vnd nach desselben vnsern lieben Schwagers Hertzog Ludwigs Tode die Pfalzgrafschaft by Ryne besitzen und inhaben werdent, vmb sunderliche Liebe vnd Frundschaft willen die vns der alldurchlugtigste Furst vnser lieuer Herr vnd Sweher Kunig Ruprecht selige Gedechniss da er lebte, vnd nach sinem Tode der obgenante vnser liebe Swager Hertzog Ludwig allezyt getruwelichen vnd nutzlichen bewist vnd getan haben, vur vns vnd alle vnse Eruen vnd Nakomen, das funfte Teil an diesen nachgeschriebenen Stätten, Vestin vnd Slössen, mit Namen Crutzenach Burg vnd Stat, Ebernburg Burg vnd Tale, Gutberg Burg vnd Tale, Arenswanck der Vesten, Numburg der Burgh, Coppenstein Burgh vnd Tale, Gemunde Burgh vnd Stat, vnd Kirchberg der Stat, mit allen vnd iglichen Herrschafften, Burgmanschafften, Markten, Dorffern, Weihern, boen vnd niedern Gerichten, Vogtien, Zehnden, Zollen, Gebieten, Gulden, Beten, Sturen, Zinsen, Vngelten, Atzungen, Herbergen, Wyhern, Deichen, Muhlen, Mulenstetten, Fischerien, Nutzen, Gefällen, Diensten, Frondiensten, Wiltpanen, Buschen, Wälden, vnd Velten, Wassern, Wasserleuften, vnd Weiden, Freveln, Bussen, vnd sust allen andern Rech-

ten vnd Zugehorungen ob der Erden vnd vnter der Erden, das funfte Teil daran nichts vsgenomen, dan allein die Manleenschafft vnd Manne die wir vns vnd dem obgenanten vnsem Vettern Graue Johan vnd vnsem Eruen behalten han, eruelich vnd ewiglich zu irem rechten Eigen gegeben vnd vbergeben, vnd sie auch darin gesetzt hant, geben vnd vbergeben vnd setzen sie auch also darin mit Craft vnd Macht diss Briues nach des Landes Recht vnd Gewonheit, wie das dan in den Rechten allerbass Craft vnd Macht haben sol vnd mag, dasselbe funfteteil mit seinen Zugehorungen als vorgeschrieben steet fur bass zu ewigen Zyten inzuhaben, vnd des auch zu gebrauchen vnd zu geniessen zu irem Notz vnd Besten, alle Geuerde vnd Arge- list genzlich vssgescheiden. Vnd heissen vnd gebieten auch vnsern Burgeren, Inwonern vnd armen Luten zu Crutze- nach vnd der ander vnsrer Städte Märkte, vnd Dorfereien als vorberürt ist, vestiglich vnd ernstlich vff ire Eyde, die sie vns gesworen hant, in Crafft diss Brieffs, dass sie dem obgenanten vnserm lieben Swager Hertzoge Ludewich vnd seinen Eruen Pfaltzgrauen by Rine die dan na sime Tode die Pfaltzgraueschafft by Ryne besitzen vnd inhaben werdent, als vorgeschrienen stet, zu demselben irem funffteteil erblichen vnd ewelichen globen hulden vnd sweren sullen, getruwe hold gehorsamb vnd verbunden zu sin, sie vur irem Schaden zu warnen, vnd iren Frommen vnd Bestes allzyt an allen Stellen vnd Enden getruwehichen zu werben, vnd auch mit dem funfteteil der Nutze vnd Guälle allzyt gewertig vnd gehorsam zu sin, vnd zu tun alles das ein Vntersass vnd eigen Man sinem rechtem Erbhern von Recht vnd gewonheit schuldig ist zu tun, vnd billich tun soll, vnd ine auch ire besiegelte Briue daruber geben

one alle Geuerde. Vnd wir versprechen gereden vnd geloben auch vur vns vnd vnse Eruen mit guten Truwen in Crafft diess Briuees dass alles als hieuor geschrienen steet allzyt getruwelich vest vnd stete zu balden zu vollenfuren vnd zu tun, vnd auch dawider nicht zu suchen noch zu tun durch vns selbs oder ymand anders in keine wys one alle Geuerde, vnd haben des alles zu Vrkunde vnd vesten Gezugniss vnser eigen Ingesegel vur vns vnd vnse Eruen an diesen Brieff dun henken. Vnd wir Johan Graue zu Sponheim bekennen auch vnd dun kunt offinbar mit diesem Briene, dass das alles hieuor geschrienen stet mit vnserm Wissen vnd Verhenkniss gescheen ist, vnd geben auch vnser gantz Verhenkniss darzu vur vns vnd vnser Eruen in Crafft diess Brieffs, vnd wir versprechen gereden vnd geloben auch mit guten Truwen an Eides statt vur vns vnd vnse Eruen das alles als hievor geschrieben stet zu ewigen Zyten stet vnd veste zu halten vnd dawider nit zu tun noch schaffen getan werde heimlich oder vffentlich durch vns selbs oder ymand anders in keyne wys alle Geuerde ind Argelist gantzlichen vgscheiden. Vnd haben des alles zu Vrknnde vnd vesten Gezugniss vnser eigen Insigel vur vns vnd vnse Eruen an diesen Brieff gehangen. Der geben ist zu Crutzenach vff den Vrytag vor sent Pauls Tages Conuersionis zu latin, in dem Jar als man zalte na Crisi Geburt vierzebenhundert vud sechszehen Jare.

Nº 73.

Widethum über die Eriertische und gräflich Birnenburgische Rechte in der Pellenz, in dem Gerichte zu Münster u. s. w. — 1417.

Zu wissen ist das in den Jaren na Cristus Geburte

duzent vierhundert vnd siebenzeihen Jare des seesten Dage in dem Meye der edeler Here Ruprecht Graue zu Virnenburg sins selbes vnd siner Graueschafft, Here Johan Romlian von Couern Fridèrich Walpode Amptman zo Monster Meynfelt zo der Zyt Her Jacob Fryheit von Seuen Ritter in wegen vnd Namen vnsers gnedigen Herrn von Triere vnd sins Stiffts vff die andere Syte sementlich zo Monster egenant gekomen sint, vnd hant alda die vier vnd zwentzig Heimbürgen in dat Hoegericht daselbs gehorig die daruber alda verbodet waren, gemant pf yre Eyde die sie dan den egenanten Herren gedain haint, das sy vsgaen vnd sich beraden mit dem Lantmanne, vnd sy vnderschieden vnd wisen, so was Rechtes eyn iglicher von den obgen. Herren alda habe an dem Gerichte vurg., vnd wat by eyn iglicher vorliben solle. Vnd hait daselbs der egen. Graue von Virneburg die egen. Heimbürgen gemant uff yre Eyde, wes it nit indechtig sy so wie sy yme zo der Zyt, doe er die Pellenz loisten vmb vnsern gnedigen Herren von Triere (1), gesworn vnd gehuldet haben etc. das sy in des vnderscheiden, man solle yn alle vaine Vngenade Gewalt Schrifftbrieue vnd Instrumente, die dan darouer gemachet vnd begriffen syn bis an den Dag vurg. gantzlich abedoin; Vnd sint alda die Heimbürgen des Gerichts vurs. usgangen vnd hant sich beraden vnd sint zwene von yn weder ynkomen, vnd hant gebeden den Grauen von Virnenburg vnd vnsers gnedigen Herren von Triere vurs. Frunde das sy yn eynen Lantman geben, der ir yre Wort doë, vnd hant die egenanten vnsers gnedigen Herren von Triere vurs., vnd der Graue sementlich geluwen Wilhelar von Kerne yn yre Wort zo done in vurs. maze. Vnd ist

(1) Urfunde von 1412, Nr. 49, S. 154.

der vsgangen mit den Heimbürgen vnd Lantmannen vnd hant sich beraten, vnd sint weder inkomen, und hait derselbe Wilhelm in wegen vnd Namen der viervndzwentzig Heimbürgen des Gerichts vurg. vnd von yrem Geheise, des sy auch in sin Wört gangen sint gesprochen, vnd wiesen in mazen hernachgeschriben. Lieber Here von Virnenburg, als von des Eydes wegen darumb ir gefraget hait etc. daruff antwertent die Heymbürgen vnd ich in yren wegen, daz zu der Zyt do ir die Pellentz vmb vnsern gnedigen Herren von Trier wieder geloist hatten, da quament yr so eyner Zyt zo Monster vff die selbe stat vnd gesonnent Eyde vnd Hulde von den Heimbürgen die ouch zo der Zyt alher verbottet vnd gesament waren, vnd waren die Heymbürgen bereyt uch zo doene was sy dann von Rechte vnd billig doin sulden, vnd begertet ydoch den Eyt zo horen ee sy sworn, vnd nam ich uch alda in myns Herrn von Trier Bachus, vnd ertzalte vch alda den Eyt von Konigh Karle an bis an mynem gnedigen Herren von Trier, vnd eynen Grauen von Virnenburg. Da meynet yr, ir solden vurgaen in dem Eyde na dem ir eyn Ding wered, vnd wurde die Heimbürgen darumb stoissig, ydoch wait in dem besten funden, vf das ir vnd vnser gnedige Her von Trier nit zo Zweydracht quement, das man die Heimbürgen uch liess vorsweren ydoch mit sollichem Vnderscheide das uch dat keyne Vurstant solle doin, vnd mit Beheltnisse iglichem Hern sins Rechten. Vort als von dem Vorgedinge dat hait vnser gnediger Here von Trier vnd sin Stifft das Vurgedinge mit sieben Heimbürgen, vnd sall vnser gnedigen Herrn von Trier egen. Schulteis sitzen vnd dingen mit den sieben Heimbürgen, vnd eyns Grauen von Virnenburg Walpode swigen, vnd wel-

cherley Nutz davon komet der ist eyns Ertzbischoffs zo Trier vnd sins Stiffes alleyne, vnd wanne das geschiet ist, so sal eyns Grauen von Virnenburg Walpode sitzen vnd dingen mit den vier vnd zwentzich Heimbürgen vnd eyns Ertzbischoffs von Trier Schulteis swigen, dan were Sach das sich eyn Walpode eirgen an vergeese oder sumede, so mag yn eyn Schulteis manen vnd darna sol eyn Walpode dingen, vnd was Nutz dauon queme die sol yr gemeyne sin etc. Vort wer Sache das ein misdedigh Mensche in eynichem Dorffe oder Gerichte von Monster gehorig gefangen wurde den sal man zo Monster lieueren vnd alda dry Dage halten, vnd wurde von yme in den dryn Dagen nit gerichtet, so sall man das eynem Grauen von Virnenburg lassen wissen, oder sinen Walpoden, der sall den misdedigen Menschen allda hoelen vnd mit yme faren yn syne Gewalt, vnd sall den Menschen uf eynen gelegelichen Dag wieder an das Gerichte foren, vnd die Heimbürgen dartzo doin verboeden, vnd alda eynen Richter mit yme brengen, vnd sal man alsdan von yme richten nach syme Verdienste etc. vnd in welchem Dorffe das misdedighe Mensche gefangen oder gewust wurde, das Dorff ist eyne Grauen eyne Nachtselde schuldig vnd dat mach man mit sees Schillingen Koltzche abelaesen. Vort wissent die Heimbürgen des Gerichts zu Monster etc. vnserm Herrn von Trier sinen Nakomen vnd Stifte der Clocke, die Volge den Ban den herkommenden Man den Grawen Walt den Funt den Prunt den rostigen Spies die Krummebach Wasser Weide Aichte Herberge die Gebot, vnd alle Gewalt. etc.

Nº 74.

Lehenrevers des Burggrafen Johann von Rheind., über seine Burggrafschaft und andre Cölnische Lehen. — 1417.

Ich Johan Burchgreue zo Rynecke doin kunt allen Luden die desen Brieff soelent syen off hoeren lesen. Want myn lieue Vater seliger Gedechnisse, Henrich de wanne Burchgreue zo Rynecke van dem eirwirdigen Fursten myme gnedigen Heren wilne Hern Frideriche Ertzbusschoff zu Colne was, dem vnse Here Got gnedich syn wille, Briue hatte up syn synre Nakomelinge ind Gestichtz van Colne Burgh ind Sloss Rynecke sprechende de van Worde zo Worde hernageschreuen steint vnd ludent alsus (1) . . . So bekennen ich Johan Burchgreue zo Rynecke vurs. oeuermitz desen Brieff, dat ich die Burgh ind Sloss zu Rynecke mit yren Zobeherungen van dem eirwirdigen Fursten ind Heren myme lieuen gnedigen Heren Hern Diederich Ertzebuschoff zo Colne Hertzouge van Westfalen ind van Engern entphangen hain, ind syne Gnaide mach danaff gnedeclichen beleenet hait. Ind ich vernuwen die Briue hye ynne vur van myme Vater geschreuen, die in allen Sachen Punten ind Artikelen zo bestedigen, ind myme gnedigen Heren synen Nakomelingen ind Gesticht van Colne vurs. nyt Reichitz in eynchen Sachen danaff zo nemen in alle der Maissen, as myn lieue Vater Henrich der wilne Burghgreue zo Rynecke was mynen gnedigen Hern syne Nakomelinge ind Gesticht van Colne mit synen Heren ind Vrunden danaff eynen Widerbrieff eyn Reuersail genant versgelt ind gegeben hait. Ind ich Johan Burghgreue zo Rynecke vurs. hain aller Sachen vurs. zo

(1) Eingerückt ist hier wörtlich der Lehenbrief von 1382, so wie er im 3ten Theil des Codex, Nr. 592, S. 841 abgedruckt ist.

Vrkunde ind Getzuge myn Ingesegel an diesen Brieff gehangen. Vort so hain ich gebeden myne lieue Hern Swager Neuen vnd Vrunde, Hern Friderich Heren zo Thomberg ind zo Landzkronen, Friderich Sun zo Thomberg ind zo Landzkronen, Diederich Heren zu Broich ind zo Dune, Hern Syfryt Walpoiden van Bassenheim Ritter, ind Johan van Eynenberg Hern zo Landzkronen, dat sy zo noch mere Sicherheit ewiger Stedicheit, ind Getzuge alre Sachen vurs. so wie mich ind myne Eruen die sementlichen off sunderlichen antreffen muegen yre Ingesegel by dat myne an desen Brieff hant gehangen unich ind myne Eruen vurs. in allen Punten vurs. zo besagen. Degegeuen is in den Jairen vnser Heren duysent vierhondert ind seuentzien Jaire vp sente Jacobs Dagh des heiligen Aposteln.

Nº 75.

S. Sigismund bestätiget dem Grafen Johann von Sponheim die dessen Vorfahren früher von Kaisern und Königen ertheilten Begnadigungen und Freiheiten. — 1418.

Wir Sigmund von Gotes Gnaden Romischer Kunig, zu allen Tzyten Merer des Rychs vnd zu Vngern, Dalmacien, Croacien Kunig, bekennen vnd tun kunt offenbar mit disem Brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wann fur vns komen ist der edel Johan Greue zu Spanheim vnser vnd des Rychs lieber Getruwer vnd vns demotlich gebeden hat, das wir im alle igliche Gnade Fryheite Rechte Breue Priuilegia vnd Handueste die synen Vordern vnd im von vnsern Vorfaren Romischen Keysern vnd Kunigen gegeben sint, zu bestedigen gnedichlich geruhen, des haben wir angesehen solich demotig vnd red-

liche Bete vnd ouch willig getruwe vnd anneme Dienste, die des vorgenanten Johans Vordern vnd er vnsern jetzgenanten Vorfaren vns vnd dem Ryche oft vnd dicke willichlich vnd vnuerdrossenlich getan haben, vnd er teglich tut, vnd furbas tun sol vnd mag in kunftigen Tzyden, vnd haben darumb mit wolbedachtem Mut gutem Rate vnd rechter Wissen dem vorgenanten Johan alle vnd igliche vorgenante Gnade Fryheite Rechte Briene Priuilegia vnd Handueste, die im von den vorgenanten vnsern Vorfaren gegeben sint, gnediglich ernuwet vnd bestetigt, vernuwen vnd bestedigen im die in Craft dis Briefs, vnd Romischer kuniglicher Machtvollkommenheit, vnd meynen setzen vnd wollen, das er dabey bliiben, vnd der auch an allen Enden gebruchen vnd geniesen solle vnd moge von allermenlichen vngehindert. Vnd wir gebieten auch darumb allen vnd iglichen Fursten geistlichen vnd wernlichen, Grauen, Fryhen, Rittersn, Knechten, Landrichtern, Richtern, Schultheisen, Amptluden, Burgemeistern, Scheppen, Reten vnd Gemeinden aller vnd iglicher Stete vnd Dorfere, vnd sust allen andern vnsern vnd des Rychs Vndertanen vnd getruwen ernstlich vnd vesticlichen mit diesem Briefe, das sy den vorgenanten Johan an solchen vorgenanten Gnaden Fryheiten Rechten Brienen Priuilegien vnd Handuesten furbas mere nicht hindern oder irren sollen in kein wys, sunder in dabey getruwelich hanthaben schutzen schirmen geruwelich bliiben lassen, als lieb in vnser Hulde sy vnd als sy vnser vnd des Rychs swere Vngnade vermieden wollen. Mit Vrkund dis Briefs versiegelt mit vnser kuniglicher Majestat Insigel. Geben zu Costentz nach Crists Geburt viertzehenhundert Jare vnd darnach in dem achtzehenden Jar, des nehesten Montags nach der heiligen

**Dreyer Kunigtage, vnser Ryche des Vngerischen in dem
eyn vnd drissigsten vnd des Romischen in dem achten
Jaren.**

Nº 76.

**Lehenreueß des Johann von Schmidburg über ein Trierisches Burghes,
womit Nicolaß von Schmidburg früher belehnt war. Vñ den
zwölften Dag dez Maendz gnannt Martius zu latine 1418.**

Nº 77.

**Erzbischof Werner von Trier belehnet den Grafen Johann von Hom-
burg, Herren zu der Veltz, mit dem Schlosse Reef, und mit Sür-
ren im Bremmer Gerichte, womit vorhin die von Scharfenek
belehnet waren. — 1418.**

**Wir Wernher von Gotz Gnaden Ertzbischoff zu Trier
..... dun kunt allen Luden als wyne Herman von Schar-
penecke vnser liebe Getruwe das Slossze Neue mit Begriffe
des Graben von vns vnd vnserm Stifte von Triere zu Manle-
henne hatte vnd hielt, vnd vns auch etzliche syner eygen-
nen Gude in dem Gerichte zu Bremme gelegen uffgetragen
vnd vffgegeben hait, vnd die vurter von vns vnd vnserm
Stifte von Triere zu Lehenne entphangen hatte, vnd die
zu Lehene hielt, vnd derselbe Herman an Lybes Lehens-
erben abegegangen vnd verfahren ist, so bekennen wir vns
an diesem Briue vur vns vnser Nakomen vnd Stiff von
Triere, daz wir dem edeln vnserm lieben Getruwen Jo-
hanne Grauen zu Hoemburg Hern zu der Veltz daz vurg:
vnser Sloss Neue mit dem Graben vnd syme Begriffe zu
rechtem Manlehene geluwen han vnd darzu die Gude in
dem Gerichte zu Bremme gelegen mit Namen eyne Wiese**

vnd zwey Stucke Landes, vnd waz der vurg. Herman von Scharpenecke me in Bremmer Gerichte gehaibt hait, von denselben Gudern in Bremmer Gerichte wir keyne Brieue noch gehaibt han. Vnd hait derselbe Johan Graue zu Hoemburg daz Sloss Neue von vns yn sin vnd siner Erben wegen zu rechtem Manlehene entphan-gen vnd die Gude in Bremmer Gerichte mit Truwen Hul-den Eyden vnd Dinsten als sulcher Lehenne vnd vnsers Stiffis von Trier Recht vnd Gewonheidt ist, vnd in aller maissen als daz wylne Gerhardes Grauen zu Spanheim Brieue vber daz Sloss Neue sprechende clerlich yn-nehaldent (1). . . Datum Erembretstein anno Domini mit-lesimo quadingentesimo decimo octauo die secunda men-sis maji.

N^o 78.

R. Sigismund beßätiget dem Johann von Schonenberg dem jungen, Herrn zu Ehrenberg, das Lehen des einen Theiles des Salmenwaf-ferß zwischen Wesel und St. Soar, so wie Friedrich der alte von Schonenberg dasselbe zu Lehen, und desselben Wittwe Margaretha als Wittum besessen hatte. — 1418.

(Guden. Cod. dipl. tom. II, pag. 1244.)

-
- (1) Von diesem Briefe ist noch nichts bekannt, daß aber die Grafen von Sponheim Besßungen zu Neef hatten, gehet aus einer Gütertheilungs-Urkunde zwischen dem Grafen Simon und dem Kloster Stuben von 1251 hervor. Spä-ter wurden die von Mezenhausen mit dem Schlosse Neef belehnt.

N^o 79.

Notarial: Urkunde, daß Friedrich von Lomberg der junge, im Namen des kranken Friedrichs Herrn zu Lomberg und als Erbe desselben, so wie auch Burggraf Johann von Rheineck in gleichem Namen, das dem St. Cassius-Stift zu Bonn in seinem Hofe zu Reckenheim zugesügte Unrecht erkannt haben. Vndecima mensis junii. 1418.

N^o 80.

Erzbischof Diederich von Eöln belehnt den Grafen Gerhard von Sayn mit den Lehen des verstorbenen Johann Herrn zu Wildenberg.
— 1418.

Wir Diederich van Goitz Gnaden der heiliger Kirchen zo Colne Ertzebuschoff doin kunt allen Luden dat der erwirdige Abt von Marienstatt Wigant von Steynenbach ind Henrich vame Steyne vnse lieue Getruwen vur vns geweist synt van wegen des eideln Gerartz Greuen zo Seyne ind Herrn zo Freusberg vnser lieuen Neuen Raitz ind Getruwen, ind in Entghainwirdigkeit vnser Manne herna geschreuen haint vns gebeden want der vurs. Gerhart van syns Lienes Noede weigen nyt vur vns komen enkunde, dat wir eynen van in in Vrber des vurs. Gerhartz belenen wulden mit den Gueden die Johan Herre zo Wildenberg dem Got gnaide van Dodes weigen gelaissen hette, die van vns ind vnsem Gesticht zo Lene rurende weren, so hain wir angesien getruwe Dienste die der vurs. Gerart vns gedain hait ind noch doin sal ind hain Wigant von Steynenbach vurs. in Vrber des vurs. Gerhartz vnser lieuen Neuen Raitz ind Getruwen mit den vurg Guden beleent, ind van yme darup van wegen des vurs. vnser Neuen gewoenliche Huldonge ind Eyde genommen vns

vnsen Nakomelingen ind Gesticht holt vnd getruwe zo syn
as eyn Man syme Herren Ind hain diss zo Vrkunde
vnse Ingesegel an desen Brieff doin hangen de gegouen zo
Bonne in den Jairen vnser Herrn dusent vierhondert ind
eichtzien Jaire des neisten Mandages na sent Mertyns Dage
des heiligen Busschofs (1).

Nº 81.

Erzbischof Otto von Trier genehmiget den Vertrag, wodurch Kellman
vom Weisbusch der Elisabeth von Schönck, Wittwe seines Bru-
ders Heinrich, den ruhigen Sitz im Hause zum Weisbusch gestat-
tete. XV . die mensis januarii juxta stilum scribendi in dioecesi
Trevirensi 1418, i. e. 1419.

Nº 82.

Wahlcapitulation des Erzbischofs Otto von Trier. — 1419.

Nos Otto Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-
piscopus notum facimus vniuersis et singulis presentibus
et futuris, quod omnes et singulos articulos et puncta infra-
scriptos et infra scripta juramus et pollicemur tenere et
inuiolabiliter observare. Et primo juramus quod libertates
consuetudines ordinationes et statuta capituli nostri Tre-
uerensis seruabimus et pro posse defendemus bona fide.

- (1) Nach einem spätern Lehensrevers des Grafen Gerhard von
Seyn vom J. 1454 bestand das Lehen in der Hälfte des
Dorfs, Gerichts und Kirchspiels Wissen mit den Gerichten,
Vogteien und Mannschaften, auch der Hälfte des Kirchens-
sages daselbst, in dem Wein- und Fruchtgehenden im Lande
Blantenberg, und mehreren Güterhöfen.

Item non priuabimus capitulum ecclesie nostre pensionibus suis bonis et rebus quas tenet et tenebit in futurum.

Item non priuabimus prelatos aut personas capitulares dignitatibus prebendis beneficiis et pensionibus quas seu que tenent in ecclesia seu dyocesi nostra Treuirensi die presenti uel futuro quocunque quesito colore nisi talis per nos et capitulum nostrum in loco capitulari declaretur excessus per aliquem commissus qui ipso jure inducat penam priuationis. Item non patiemur impetrare per quamcunque personam dignitates prebendas seu pensiones quas persone capitulares possident sed ipsas defendemus in predictis juxta omne posse nostrum bona fide contra eos turbare volentes. Item villas curtes decimas et pensiones capituli nostri qui per capitulum et capitulares canonicos tenentur, eorumque fructus obuentiones et emolumenta nobis non attrahemus neque appropriabimus et per modum arendationis conductionis per nos vel officiatos nostros quoscumque quocunque conquisito aut excogitato colore, nec et propter quoruncunque debitorum aut expensarum nobis incumbentium necessitatem nisi de pleno consensu capituli nostri. Item capitulum prelatos canonicos capitulares in suis dignitatibus prebendis et eorum emolumentis et fructibus pensionibus curtibus villis juribus priuilegiis libertatibus et consuetudinibus quos habent et tenent seu habituri sunt in quibuscunque locis, vnde eis pensiones et alia bona debeantur et tenent, manutenebimus et defendemus in eorundem et earundem possessione seu juris retentione et pacifica fruitione contra omnem hominem cuiuscunque status aut conditionis eos molestare et impedire uolentes aut eis illa subtrahere seu detinere uolentes pro posse. Insuper eandem defensionem faciemus contra quos-

/

cunque diffidentes capientes aut depredantes homines villas res et bona capituli sic quod quotiens requisiti fuerimus per capitulum aut maiorem partem capituli causam nobis assumemus et defendemus nostris propriis expensis et sumptibus et omnibus viribus pro posse. Item non faciemus aliquam mutationem aut infractionem de antiquis consuetudinibus ecclesie et capituli nostri scilicet de residentia personarum capituli et de pensionibus capituli aliter distribuendis et de licentia danda ad ordines sacros recipiendos canonicis non capitularibus quod huiusque servatum est, sed defendemus bona fide. Item non impetrebimus gratias aut utemur impetratis aut concessis proprio motu pape quod nos conferamus dignitates administrationes seu officia aut canonicatus et prebendas que spectant ad electionem seu provisionem capituli nostri communiter vel divisim. Item non faciemus alienationes obligationem seu distractionem sub quocunque colore terre opidi castri ville thelonii vnius vel plurium absque debito et libero capituli nostri consensu nisi in quantum nobis de jure permittitur. Item faciemus quod omnes burchgravi et officii diocesis seu ecclesie nostre jurabunt nobis et capitulo simul iuramentum fidelitatis, et nobis decedentibus vel quod Deus auertat capto ipsi cum castris et terris fideliter obediant et fideles erunt capitulo nostro et non alteri persone, et statim requisiti per capitulum huiusmodi castra opida et terras libere resignabunt in manus capituli nostri usque ad nostri libertatem vel novum episcopum per capitulum receptum. Item non assumemus aliquem coadjutorem nec procurabimus quod ecclesia conferatur per papam cuicunque persone post nos nisi habito prius debito capituli nostri consensu. Item si contingat nos mutare statum

nostrum et renuntiare ecclesie, tunc libere renuntiabimus ad manus capituli nostri pro electione futuri pontificis. Item nullam arduam causam prejudicalem ecclesie nostre absque consensu capituli aggrediemur. Item si contingat redimi castra loca jura opida seu quecunque bona que jam sunt obligata ecclesie nostre Treuirensi, quod has pecunias ponemus in deposito cum consensu capituli nec inde detrahemus seu alienabimus absque libera voluntate capituli. Item prout consuetum est nos soluemus sextaria de vinis venditis per canonicos ecclesie nostre nec permittimus eos artari ad aliquas solutiones faciendas cum nunquam aliquid soluerunt retroactis temporibus. Item omnibus viribus nostris defendemus et excusabimus capitulum et clerum dyocesis nostre ab exactionatoribus et decimis et procurationibus papalium imperialium et legatorum quorumcunque. Item non patiemur quod officialis curie nostre Treuerensis aut Confluentine citet uel exerceat aliquam jurisdictionem vel censuram contra capitulum aut canonicos ecclesie nostre Treuerensis quoquomodo, sed stabunt juri coram decano et capitulo nisi in casu negligentie decani et capituli. Item alii beneficiati ecclesie nostre Treuirensis poterant citari et si petant remitti debeant remitti ad decanum ecclesie predictae cui ex antiquo competit jurisdictio in illos. Item jurisdictiones et jura infra dyocesim prepositi, decani, archidiaconorum, custodis, scholastici, et cantoris seruabimus et defendemus. Item non impediemus capitulum in perpetuo penitentiario, quem habere debet et jam habet residentem, ad audiendas confessiones peregrinorum et aliorum quorumcunque in capella sancti Pauli in ambitu ecclesie Treuerensis in septimana penosa (1),

(1) Septimana penosa, auch penalis, die Karwoche.

sed sine difficultate nostra sibi commissionem dabimus in forma plenissima dando ei super aliis nostris penitentiariis amplio- rem potestatem et hoc gratis. Item pro archidyaco- natibus ecclesie nostre Treuerensis disponemus pro honore ecclesie nostre Treuerensis quos residentibus capitularibus conferemus; et de preposituris dyocesis nostre Treuerensis etiam laborabimus in quantum poterimus pro personis capitularibus quod ille preficiantur illis. Item in casu quo contingeret tractare de reformatione ecclesie Romane ac sedatione schismatis quod Deus avertat aduenientis, nos nulli alteri pape adherebimus nec iurabimus aut obediemus nisi cum consensu capituli nostri, et antequam provideatur de periculis et dampnis capituli et personarum capituli et aliarum ecclesiarum dyocesis nostre Treuerensis evitan- dis, et de hoc capitulum et persone capituli assecurentur debito modo. Item ad honorem Dei et salutem propriam reformabimus clerum ad officia divina et in vite ac morum disciplina, super quo reformationis negotio statuemus per- sonas ydoneas, ita quod non ad questum pecunie aut aliud grauamen clero hoc exerceant, et defendemus collegia mo- nasteria ecclesias et clerum dyocesis cum hominibus villis et bonis suis contra quoscunque diffidantes et depredantes vel ea facere volentes quauis excusatione remota. Item ju- risdictionem ecclesiasticam in hiis locis vbi est contempta seu neglecta recuperabimus et reformabimus pro posse bona fide. Item vbiunque nos aut amici nostri nobis ab- sentibus tractauerimus de negotiis concernentibus eccle- siam aut propriam, aut contingentibus aliquos vel aliquem ex prelatiis aut canonicis capitularibus residentibus, adesse illos vel illum vocabimus, seu vocabuntur ad huiusmodi tractatus aut consilia, et hoc pro honore ecclesie et secun-

dum quod est juris. Item non assumemus controuersiam contra ciuitatem Treuerensem nisi prius de hoc tractauerimus cum capitulo tempore congruo et non ex obrupto. Item non permittemus seu expresse prohibemus burchgrauis et officiatis nostris quod homines capituli nostri incarcerent non indigne tractent angariando eos ad onera et seruitia prestanda nobis aut officiatis nostris, nec extorqueant seu exigant pecunias pro huiusmodi seruitiis ab ipsis hominibus aut exigendo boues aut alia animalia pro sumptibus nostris aut gentium armorum nisi in casu obsidionis aut magne defensionis proprie, et cum vniuersalis fuerit petenda, et tunc cum consilio capituli et non aliter, et presertim de consensu pensionarium qui homines et villas tunc tenent. Item non impediemus sed permittemus prelatos canonicos et omnes beneficiatos in ecclesia et dyocesi Treuerensi facere testamenta sua et eorum executionem libere, et ab intestato decedentium bona non recipiemus secundum temporem bulle desuper obtente, et ne ignorantiam pretendamus bulla nobis est lecta ante nostram installationem. Item nulla imponemus subsidia clero dyocesis nisi de consensu capituli nec ad huiusmodi consensum eos trahemus seu artabimus quouis colore aut dampno. Item cum magna et enormia proueniant dampna et animarum exurgant pericula de illicitis questoribus non querentes que Ihesu Christi sunt sed que sua sunt nos de illis questoribus ampliandis et memorandis seu disponendi et restringendi cum consensu capituli disponemus et ordinabimus prout melius videbitur nobis et eis expedire. Item non debemus habere et exigere primos fructus de dignitatibus officiis et prebendis ecclesie nostre Treuerensis neque medios fructus in permutando. Item vina crescentia a ponte Treuerensi us-

que ad Confluentiam inclusiue non soluent thelonium in Engers, nec aliquod imponemus nouum thelonium, nec thelonia antiqua imposita et obseruata alienabimus neque onerabimus sine expresso et obtento consensu capituli. Item nullam terram seu redditus dyocesis Treuerensis de nouo infeudabimus perpetuo sine consensu capituli. Item in quibuscunque locis ipsi domini, capitulares ecclesie nostre Treuirensis nomine capituli habent seu habebunt merum seu mixtum imperium illa imperia seruabimus in eisdem locis illesa secundum decretum scabinorum et aliorum iurisdictiones tales ex parte capituli ibidem regentium. Item si contingat officiatos seu officiatum seu alium nomine ipsorum dominorum ducere aliquem ad custodiam castri in Somerau seu alium locum ad capitulum spectantem tunc officii nostri seu alii iurisdictionem nostram regentes tales non impediunt sed ipsos cum toto posse iuuabunt et defendent non obstante quacunque pactione liga uel confederatione proprie Lantgeschrei vel alias quocunque nomine nuncupata inter homines illius provincie facta vel in posterum facienda. Item domini capitulares ecclesie nostre Treuirensis reseruarunt sibi medium castri predicti Somerau cum suis attinentiis et nos huiusmodi reseruationem confirmabimus et capitulo desuper dabimus literas patentes. In quorum omnium et singulorum testimonium et roboris firmitatem una cum iuramentis per nos ut profertur prestitis sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Datum in capitulo nostro Treuirensis ecclesie anno domini millesimo quadringentesimo decimo nono ipsa dominica qua cantatur in sancta Dei ecclesia Letare Jherusalem que fuit vicesima sexta dies mensis martii (2)

(2) Eine im J. 1426 vom Erzbischofe Otto bei seiner Weis-

N° 83.

Erzbischof Theoderich von Eöln löset die verpfändet gewesenen Burgen Zeltingen und Thuron, die Hälfte der Stadt Alken, die Stadt Rhens und das Dorff Nachtig ein, und verpfändet solche, Alken und Thuron jedoch ausgenommen, wieder dem Ritter Conrad Bayer von Bopard. — 1419.

Wir Dyderich von Gotz Gnaden der heiliger Kirchen zu Collen Ertzbischoff dun kunt offenbair also vnse liebe getruwe Johan Sale Scheffen zu Couelente dem Got gnade da er leuete vnd Meckel von Achenbach synelyche Husfruwe . . . vns an gereiden Gulden luwen antwurten vnd liberten vunff dusent gude Rynsche Gulden, darumb wir . . . den vurgeschriben Johanne Salen vnd Meckelin Eluden . . . rechten Erffkauffs verkaufften eyn jerliche Rente vnd Erffgulde von vunff hundert guden swaren Rynschen Gulden off vnsem Tzolle zu Lynsse, vnd darzu zu merer Sicherheit hatten wir den vurgesch. Eluden verschreiben ingeben verlacht vnd versast vnse Burg Zeltanck vnd Thoron vnse Deil der Stede Alcken vnse Stad Rense vnd vnse Dorff Ratghe mit allen vnd iglichen yren Zugehorungen Vnd als nu der vorgeschriben Johan Sale von Dodes wegen abegegangen is vnd die vorgeschriben Reute vnd Sache der vorgesch. Meckeln bliue vnd von yrem Manne an sy erstoruen is, des han wir vmb vnser vnd vnser Gestichtes Beste vnd auch dieselbe Meckel bedachte, daz sie eyn Wiff ist, vnd nyt

lichkeit, ohne des Dom-Capitels Einwilligung gemachte Subsidienforderung, wider welche das Dom-Capitel protestirt hatte, veranlaßte die Zernichtung dieser Wahlcapitulation, und eine vom Cardinal-Legat Heinrich entworfene neue Eidesleistung des Erzbischofes, welche dann 1428 von Otto beschworen ward.

woil sulche Slosse Stede Dorffer vnd Lude regieren verdedingen hanthauen vnd bewaren mach, darumb wir vberkomen syn myt vnsem lieuen Getruwen Conrad Beyer von Boparte Ritter das er der egenanten Meckelen die vorgeschreiben vnnff dusezt Gulden gantz vnd gar bezalt, vnd ir darvur genuch gedaen, vnd vorgeschrieben Rente vnnff hundert Gulden Geldes die wir ir schuldich waren abgelost darvor wir demselben Conrad Beyer versast han die vorgeschreiben vnse Burch vnd Dorff zu Tzeltang vnd vnse Stad zu Rense mit dem Dorff zu Ratghe vnd allen vnd yglichen Zugehoren der vorgenanten Slosse vnd Stede wie die gelegen oder wie die genant syn mit allen den Rechten vnd Herlichkeiten Geboden Dinsten vnd Nutzen die wir von vnser Gestichtes wegen da han oder haben mogen, vnd han vns Thoron vnd Alken behalden zu vnser vnd vnser Gestichtes Behuf Nutze vnd Vrber, vnd sal der vorgenante Conrad Beyer syne Erben oder Behelder dis Briefes mit yrem Willen, oder weme sie is zumale oder eyn Deil beuelen willen nu vortme alle Gulde Beden vnd Renten Notze vnd Gefelle die yn den vorgenanten vnsern Steden Slossen Dorfferen vnd Gerechten fallen vnd komen mogen hoe vnd nyeder offheben vnd ynnemen genyessen vnd gebruchen is sy Penninckgulde Wyn Korn Haber Gense Hoenre Tzynse Busen Besserunge Wasser Weyde vnd alle Nutze vnd Dienste wie man die nennen mag, vnd sollent dauon derselbe Conrad Beyer vnd na yme syne Erben die Lude zu den egenanten Slossen Steden vnd Dorfferen gehorich getruwelich verantworten vnd verdedingen na yrer Moge an Geferde, darzu wir vnd vnse Nakome im beholfen syn sollen vnd willen wo des Noit dat, vnd wie dicke ys sich geburt. Sy

sollent auch off yre Kost bestellen vnd vsrichten sulche Wechter Tornknechte vnd Portener die gewonliche bisher synt gewest dagelis zu haben off der vorgeschriben Burg zu Tzeltanck. Sye sollent auch nu^{nt}vort me betzalen die nageschreben Manlene, die vnse Vorvaren off Tzeltanck vnd Rense verschreiben hant, mit Namen dem edelen vnseren lieben Neuen vnd Getruwen Johan Greuen zu Spainheim alle Jair sees Fuder Wynes, Eymichen vnd Philips van Dune Heren zum Obersteyn vunff Fuder Wynes, Dyederich Herren zu Dune vnd zu Bruche vunff Fuder Wynes, vnd Henrich von Eiche Heren zu Oylbrucken vnd synen Miterben vunff Fuder Wynes, daz trifft sich zu hauff off eyn vnd tzwentich Fuder Wines, die alle off Tzeltanck verchreiben synt. Sie sollent auch betzalen zu Rense {Heren Cunen Erben von Ryffenberg vyer Fuder Wynes kleyne Mos vnd Johan Schonenborch von Erenberch dritehalff Fuder Wynes, vnd Plumer eyn halff Fuder Wynes desselben Mosses. Wir willen auch, das derselbe Conrad Beyer setzen vnd entsetzen mogen Scholtissen Scheffen vnd alle ander Amptlude wie die genant syn in denselben Slossen Steden vnd Dorffern doch sollen sy keynen Scheffen entsetzen, is sy dan, daz er myssdu, vnd mit Vrteil der ander Scheffen. Wir willen auch, daz alle vnd igliche Amptlude Scholtissen Scheffen Portener Tornknecht Wechter Burger vnd Lude die zu den vorgenanten Burgen Steden vnd Dorffern gehorich synt dem egenanten Conraid Beyer vnd nyme synen Erben oder Behelder diss Brieues hulden vnd sweren in aller wise gehorsam zu sin glich sye vns vnd vnser Vorvaren gewest synt, vnd von Rechten syn sollent yme vnd synen Erben als lange die Pantschafft steit; vnd

darna vns vnsem Gesücht vnd Nakomende zu vnser Erbschafft. Wir Ertzbischoff von Colne egenant behalten vns auch in diesen Sachen das vns vnd vnsem Nakomen die egenante Burch Tzeltanck vnd die Stat Rense offen sin sal daryn zu komen da in zu bliben vns darus zu behelffen zu allen vnsem Noden doch soll is gantzlichen syn off vnser Kost vnd sunder Schaden des egenanten Conraid Beyer syner Erben oder der syner, das wir auch redelich versorgen sullen zu allen Tzyden, wanne wir vns myt Kriege da vs behelffen wullen wie dat dan zu Redelichkeit geburt, vnd sich heischet ane Generde. Vnd welch Zyt oder wanne wir oder vnse Nakomelinge Ertzbysschoff zu Collen willen vnd daz demselben Conraid oder synen Erben oder Helder das Brienes dry gantze Mande vor verkundigen mit vnsem offen Brieffen so mögen wir die egenante vnser Slesse Burge Stede vnd Dorffer weder an vns vnd vnse Gestichte losen vnd brengen, zu wissen Zeltanck vnd Ratghe myt zweyn dusent, vnd seeshundert der vorgeschrieben Gulden, vnd Rense mit dryn dusent Gulden die wir yn in yre sicher Gewalt vnd Behalt gantz vnd gar betzalen sollen. Der gegeben wart na Cristus Geburt dussent vyerhundert vnd nuntzen Jair des zweyten Dages in dem Meys.

N^o 84.

Erzbischof Otto von Erier bewilliget dem Ritter Johann Komlian von Eobern, daß, im Falle er ohne männliche Leibserben sterben sollte, seine Töchter in den Lehen ihm nachfolgen könnten, datum Breisbrunn decima die mensis maii 1419.

N° 85.

Lehenrevers des Ritter Johann von Kettig gegen den Erzbischof Otto von Trier über ein Haus zu Kettig, bei der Kirche gelegen, und Güter daselbst. — 1419.

Ich Johan von Ketge wilne Herrn Johans von Ketghe Ritters Son dun kunt allen Luden vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das der erwidrige in Gode Vater vnd Herre Her Otte Ertzbischoff zu Trier myn lieber gnediger Herre mich von besundern synen Genaden begnadiget vnd mir zu rechtem Mannlehen geluhen hait myn Huss gelegen zu Ketghe by der Kirchen mit Garten vnd Graben dartzu gehorig, vnde eynen Wyngarten thegeen demselben Graben uber gelegen, welche Gehuse Gart Graue vnd Wyngarte myn Vater unde Vurfaren vor manichen Jaren vom Stifte von Triere zu Manlehenne gehabt vnd besessen haint, vnd ich hain ytzunt lyflich die vurg. Gude von dem egenant. myme genedigen Herren in syn syner Nakomen vnd Stiffts von Trier wegen zu rechtem Manlehen entphangen vnd entphaen sy an diesem Brieue mit Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als solcher Lehenne vnd des Stiffts von Triere Gewonheit ist Auch so hait mir der vorg. myn Herre eyn sonderlich Genade getaen also abe Sache were das ich ain Lybslehenserben abegienge vnd Dochtere liese, das dan myn eldeste Tochter, vnd yr Lybslehenserben die vurg. Lehenne vnd Gutere zu Mannlehen haben vnde besitzen sullent, vnd die entphaen vermannen vnde verdienen mit Truwen vnd Hulden als des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd hain darzu gebeden vnde bidden an diesseme Brieue Arnult von Ketghe das

her sin Ingesiegel by das myne zu Getzuchnisse allre vorg.
Sachen an diessen Brieff wulle hencken Der gege-
hen ist nach Cristus Geburt viertzehenhundert vnd nuyn-
zehen Jare vff den nesten Frydag nach vnsers Herren Uf-
fartzdag.

N° 86.

Unterschied des Arnolds von Kettig, als trierischer Amptmann des fes-
ten Schlosses und der Stadt Kaisersesch, der Stadt Cochem und
der dazu gehörigen Pflegen, unter der Mitbesiegelung des Johann
Kornelian von Cobern, und des Marschall Johann Boissen von
Baldeck. — 1419.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 363.

N° 87.

Johann von Eynenberg, Eidam des Crafft von Sassenberg, beschwört
auf das Anfinnen Friedrichs von Lomberg und Landscron, bei
seiner Einführung in die Burg Landscron, den Burgfrieden das
selbst. — 1419.

Guden. cod. dipl. tom. II. pag. 1246.

N° 88.

Graf Ruprecht von Birnenburg verpfändet neuerdings um 6,000 Gul-
den die Gerichte zu Münster, Weinsfeld, Lumbe, Lonnig und auf
dem Bubenheimer Berge an den Erzbischof Otto von Trier. —
1419.

Wir Ruprecht Graue zu Vyrnenburg doin kunt vnd
bekennen vffentlich an diesem Briene vur vns vnd alle vn-
sere Erben, das wir mit wilbedachtem Mude vnd mit
Raide vnserer Frunde durch vnsern schynberen Nutz vnd
Noitdurfft verpant verlacht vnd versetzt hain dem eir-
würdigen in Gotte Vattere vnd Herrn Herrn Otten Ertz-

bischoffe zu Triere sinen Nakomenen vnd Stifte von Triere vnser Herlicheide Gerichte vnd Rechte die wir hain in der Stat zu Munstermeynfelt zu Thunne zu Loynche vnd vff Bouenheymerberge in der Pellentz gelegen mit allen yren Nutzen Herlicheiden Geuellen vnd Zugehorungen zomail nust vsgescheiden wie vnser Aldere vnd wir die gehabt vnd besessen hain vur sechstusent gude swere Rynische Gulden doch das der vurg. vnser Herre sine Nakomen vnd Stiff in diese nachgeschriebene Dorfere mit Namen Carden Muden Kerne Loeue Liemen Gunthreue Niderfelle Chore vnd Dieuelich (1) keyne Schetzung nit erlege sunder er mag vnd sal der gebruchen als vurgeschrieben steit. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so han wir Ruprecht Graue zu Vyrnenburg vnser Ingesiegel vur vns vnd vnser Erben an diesen Brieff doin henken, vnd hain dartzu vmb noch merer Sicherheit willen gebeden, vnd bidden an diesem Brieue den edeln Philips vnsern eldesten Son zu Vyrnenburg das er auch sin Ingesiegel zu Gezuchniss aller vurg. Sachen an diesen Brieff wolle henken der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd nuyntzehen Jaire uff vnser Frauen Abent genant Natiuitas zu lachine (2).

(1) Die Pellenz hatte sich daher nicht nur bis an, sondern sogar bis über die Mosel erstreckt. Graf Ruprecht hatte 1412 für diese Orte die Schatzungsfreiheit zugesagt. Urkunde Nr. 48, S. 154.

(2) Im J. 1426 erneuerte Graf Ruprecht die Verpfändung der Pellenz u. s. w. gegen erhaltene 8,000 schwere Gulden,

Nº 89.

Erzbischof Otto von Trier entscheidet in Sachen des Pfalzgrafen Ludwig und des Grafen Johann von Sponheim, wegen des ersten zugefallenen fünften Theiles der vordern Graffschaft Sponheim und anderen Bziffen. — 1419.

Wir Otto von Goitz Gnaden Ertzbusschoff zo Trier bekennen vnd dun kunt offenbair allen den die yn sehent oder hoerent lesen. Als der hochgeborn Furste Her Ludowig Pfaltzgraue by Ryne vnser lieber Oheim an eynem, vnd der edel vnser lieber Neue vnd Getruwer Johan Graue zo Spainheim an dem andern Teyle von sulicher Spenne vnd Zweyonge, vnd auch Anspraiche vnd Vorderunge wegen, die mit Namen hernach geruret worden off datum dis Brieffs eynen gutlichen Dag vor vns zo Wesell mit eynander geleist hant, des haben wir sie vmb dieselben yre Spenne vnd Zweyonge vnd auch suliche Anspraiche vnd Vorderunge gutlichen vnd fruntlichen mit eynander ubetragen vnd vereynet in der maisen als hernach geschriben steet. Zum eirsten so sal Graue Johan von Spainheim obengen. den vorg. vnsern Oheim Hertzog Ludwig vnd sine Erben Pfaltzgrauen by Ryne by yrem funfften Teyl de Slosse Vesten Stede vnd Teler mit dem funfften Teyl der Dorffere Hoffe Lude Gulde Rente Nutze vnd Felle vnd aller ander Zugehorunge, als er yme dan darumb zugesprochen bait, daz yme die nach Usswysunge des Gyfftes vnd Burgfriedenbrieue nit volgen, vnd daz er daran gehindert worden sy, vnd werde, gentzlichen lais-

was seine beide Söhne, Philipp und Ruprecht, im nämlichen Jahre durch eine eigene Urkunde bekräftigten. Ein ähnlicher Pfandbrief des Grafen Ruprecht findet sich unter Erzbischof Jacob von Trier, unterm J. 1455.

nen verliben, vnd yn die volgen lazen nach Usswysunge des Gyffts (1) vnd Burgfrieden Briefe vngeuerlichen. Vnd er sal auch die armen Lute der Dorffer Wiler vnd Hofe zu demselben funfften Teyle gehorig heissen vnd bestellen, das sie dem obengen. vnserm Oheim Hertzog Ludwig vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Ryne zo yrem Rechten des vurg. suufften Teyles nach Usswysunge der Giffte vnd Burgfriedenbrieue huldten vnd sweren ane alle Generde. Vnd dez alles zo Vrkunde so haben wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff doin hencken. Vnd wir Ludewig von Goits Gnaden Pfaltzgrauē by Ryne vnd wir Johan Graue zo Spainheim bekennen auch vnd dun kunt offenbair mit diesem Brieue, daz diese Sone vnd Rachtunge in alle der maissen als hie vor steet mit vnsern Wissen vnd Willen gescheen ist, vnd wir versprechen gereden vnd geloben u. s. w. Der gegeben ist zu Wesel vff den Sontag nach vnser Frauwentag als sie geborn wart Natiuitas zu latine da man zalte nach Cristi Geburte viertheenhundert vnd nuyntzeen Jaire.

Nº 90.

Lehenrevert des Burggrafen Johann von Rheineck gegen den Erzbischof Otto von Trier, über 1/3 am Weinziehenden zu Andernach, über ein Haus daselbst und Güter bei Breisig. — 1419.

Ich Johan Burggrauē zu Rynecke dun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue daz diese nachgeschriben Gude von eyne Ertzbuschoue vnd dem Stiffe zu Triere zu Lehen rurent mit Namen eyn Dritteil des Wyn-

(1) Urkunde der Gräfin Elisabeth von Sponheim vom 3. 1417. Nr. 72, S. 186.

zehenden zu Andernach vnd daz Kelterhuys da man den Wyn pleget zu duwen vnd eyn Wonchhuys dar entgegen uber gelegen, vnd waz zu dem dritten Deyle des Wynziehenden vnd Huse gehorich ist der Leben ich eyn Deill vurter verlehent han. Item zwey Stucke Wyngarten zo Brysghe gelegen, der ist eyns genant die groisse Steinenbrücke, das ander der Tempelmorgen gelegen bouen dem Tempel. Item die Bruylle by Brysge gelegen mit dem Graben darumb gaende vnd was bynnen dem Graben begriffen vnd gelegen ist, vnd han ich suliche vurseschr. Gude itzont von dem erwirdigen in Got Vatter vnd Herren Herrn Otten Ertzebuschoue zu Trier in sin vnd eines Stiffts wegen lyfflich zo rechtem Manleben entphangen mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als sulich Leben vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist. Des zu Vrkunde han ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Datum Ludestorff anno Domini millesimo cccc. XIX. crastino beati Lamperti martiris (1).

N^o 91.

Wilhelm Herr zu Reichenstein als Ehegatte der Irmgard von Hammerstein, verzichtet auf alle Forderungen an der Herrschaft Hammerstein, erhält dagegen vom Erzbischofe Otto von Trier Güter zu Sinzig, Königsfeld und Remagen zu Lehen, und öffnet selbstem sein Schloß Reichenstein. — 1419.

Ich Wilhelm Herre zu Richensteyn dun kunt allen Luden, als ich Vorderungen vnd Ansprachen meynte zu haben an den erwirdigen in Got Vatter vnd Herren Hern

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte Burggraf Peter von Rheineck, Herr zu Bruch und Lomberg, 1461 dem Erzbischofe Johann von Trier aus.

Otten Ertzbusschoff zu Triere vnd synen Stifft von des Slosses Hamersteyn mit allem syme Zugehore vnd des Dorffs Nyderhamersteyn vnd etzlicher ander Gude wegen zu Syntzghe zu Kongsfelt vnd anderswo gelegen nyt uber alle vssgescheiden, vnd auch vmb etzliche gereide Habe⁽¹⁾ vnd Gude zu Couelentze, die da vffgehaldden waren, wie man die nennen mag, suliche gereide Habe mir anerstorben waren von Hern Wilhelme Burgrauen zu Hamersteyn Ritter myme Sweger seligen, darzu ich Recht meynte zu haben von Irmegarde von Hamersteyn myner Huysfrauen wegen desselben Hern Wilhelms Tochter, so bekennen ich auffentlich an diesem Briene vur mich vnd alle myne Erben, daz ich uff suliche Ansprachen vnd Vorderrunge vurg. vnd vorter uff alle andere Vorderrungen vnd Ansprachen, die ich an den egen. mynen Heren syne Nakomen vnd Stifft von Triere gehabt han oder haben mochte, biss uff diesen hutigen Dag datum diss Brieffs ewelich gentzlich luterlich vnd zu male verziegen han, vnd verziehen vrkunde diss Brieffs vnd besonder die Herschafft von Hamersteyn antreffende, vnd sagen den vurg. mynen lieben gnedigen Herren syne Nakomen vnd Stifft von Triere der quyt ledig vnd lois, vnd herumb so hat derselbe myn guediger Herre mir vnd mynen rechten Lybeslehenserben von besondern synen Gnaden zu rechtem Manlehene geluwen suliche Gude vnd Gerichte zu Syntzghe zu Kongsfelt vnd zu Remagen gelegen die Her Wilhelm von Hamersteyn selige nach syme Dode lyss vnd in syme Lebene gehabt hat, mit Namen eyn dritteil des Gerichtes zu Sintzghe, vnd in den Dorffern darzu gehorig, den Hoff vud Gude zu Syntzghe mit yren Zugehoirden, vnd ein Dritteyl halb

(1) Gereide Habe, Mobilien.

des Gerichtes zu Kongsfelt mit Luden, Hoffen, Herlicheiden, Guden, Wiesen, Eckern, Buschen, Welden, Wingarten, Zynsen, Renten, vnd Gulden, wie die gelegen vnd genant synt, vnd darzu so hait mir myn vurg. Herre eyne andere vnd mere Gnade getan, vnd hait mir vnd mynen rechten Lybeslehenserben zu rechtem Manlehene geluwen hundert gude swere Rynsche Gulden Geldes die mir alle Jare zu Engers uff dem Zolle geuallen vnd werden sullent uff sente Mertins Dage ymē Wintere gelegen, oder wohien dan der Zolle gelaicht were, die mir vnd mynen vurg. Erben eyn iglich Zolschriber wer der dan zu Zyden ist lieberen vnd hantreichen sullen. Vnd han ich Wilhelm Herre zu Rychensteyn suliche vurg. Gude Gerichte Herlicheide vnd Hoffe wie die vor geroirt synt vnd die hundert Gulden Manlehens itzund von dem vurg. myme Herren in synen syner Nakomen vnd Stiffts zu Triere wegen zu rechtem Manlehene entphangen vnd entphaen die an diesem Briue vnr mich vnd myne rechte Lybeslehenserben mit Truwen Halden Eiden vnd Dinsten als sulicher Lehene vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheid ist als auch nach myme Doide myne rechte Lybeslehenserben schuldig syn sullent zu dun, vnd yr iglicher syn Teil obe suliche Lehene vnd Gude vnder sie geteylet wurden, vnd yn yre zweyueldige wol besiegelde Briene in der besten Formen daruber geben. Auch ist beredt wanne myme vurg. Herren synen Nakomen vnd Stifte fuget, so mogen sie suliche vurg. hundert Gulden Geldes von mir vnd mynen Lybeslehenserben abelosen mit dusent guden sweren Rynschen Gulden, vnd vns die Abelosunge eyn viertel Jairs zu furentz verkundigen, weliche Zyt yn daz eben kompt, vnd sie gelustet der Losunge ich vnd myne vurg.

Erben yn auch also gehoirsam syn sullen, vnd wanne myn Herre syne Nakomen vnd Stiffte von Triere die Abelosunge also getan hant so sullen ich vnd myne Libeslehenserben die dusent Gulden belegen uff vnse luter eigen Gude die vnbesweret vnversast vnverpendet vnd vnverrodet vnd dem Stiffte von Triere aller neest gelegen syn vnd von nyman zu Lehene oder Affterlehen ruren, daruff die hundert Gvlden Geldes wol vnd siecher bewyst syn, vnd dan dieselben Gude daruff wir die hundert Gulden bewisen werden von dem vurses. myne Herren synen Nakomen vnd Stiffte zu Manlehene mit dem Hoffe Gerichten vnd Gnden zu Syntzighe vnd zu Kongsfelt wie die vur benaut synt zu rechtem Manlehene entphaen vnd die vermannen wie vurseschrieben steet ane Geuerde. Ich vnd dieselben myne Lybeslehenserben ensullen auch die hundert Gulden Manlehens die vurg. Hoffe Gerichte vnd Gude zu Syntzge vnd zu Kongsfelt wie die vursenant synt oder die Gude die wir also nach der Losunge vur die dusent Gulden verlegen vnd zu Lehene machen vnd entphaen wurden, nyman vorter verlihen versetzen verwenden verpenden noch in keyne andere Hant keren oder geben ane Wissen Willen vnd Verhengnisse myns vurseschr. Herren syner Nakomen vnd Stiffte von Triere daz wir mit yren wol besiegelten Briuen bewisen kunnen oder mogen. Auch bekennen ich Wilhelm Herre zu Richensteyn vur mich vnd alle myne Erben, daz ich demselben myne Herren synen Nakomen vnd Stiffte von Triere myn Sloss Richensteyn geuffent han, vnd sal dasselbe Sloss Richensteyn nu vorter zu ewigen Dagen ein uffen Sloss vnd Huys syn myns egenant. Herren syner Nakomen vnd Stiffis von Triere zu allen synen syner Nakomen vnd Stiffis Noyden

vnd Geschefften zu yrem Gesynne, vnd mogent sich daruss vnd darynne behelffen mit wenich oder viel Luden gewapend vnd bloiss, wanne sie des nu vorter Noit haben werdent, oder des an mich vnd myne Erben gesynnent wieder allermenlich nyman vsgenomen vsgescheiden wieder die edeln myne lieben Neuen die Grauen von Seyne vnd die Graffschafft von Seyne vnd den edeln mynen lieben Swager Wilhelm Grauen zu Wiede von dem ich daz Sloss Richensteyn zu Lehen han, vnd zu Lehen ruret, vnd sal ich vnd myne Erben daz allezyt also bestellen mit vns selber vnser Amptluden Thornknechten Portenern Hudern vnd Dienern, die itzund zu Richensteyn synt oder bernamals darselbes von vnsern wegen komen werdent, daz vnser Herre syne Nakomen vnd Stifft von Triere die Uffennunge nu vort me zu ewigen Dagen uffen fynden vnd yn also geschie getan vnd gehalten werde wie vurgeschrieben steet, vnd sal myn Herre syne Nakomen vnd Stifft von Triere auch myn Sloss Richensteyn verantworten vnd verdedingen als andre syne vnd syns Stiffts uffene Sloss vnd Huser, vnd globen auch vur mich vnd alle myne Erben in guden Truwen an Eydes stat myme vorg. Herren synen Nakomen vnd Stifft von Triere die Uffennunge in vnserm Slosse Richensteyn also zu ewigen Dagen zu dun vnd zu bestellen in aller maissen wie vurgeschrieben steet ane Geuerde. Vnd aller dieser vuren. Stucke Punte vnd Arti- kele han ich Wilhelm Herre zu Richensteyn myn Ingesiegel an diessen Brieff gebangen vur mich vnd alle myne Erben, vnd want alle diese vurgesch. Sachen mit Verhengnisse myn Irmegard von Hamersteyn eliche Huys- frauwe Wilhelms Herren zu Richensteyn vurgeschrieben Wissen Willen vnd Verhengnisse getan gescheen vnd zu-

gegangen synt, so verzihen ich auch luterlich zu ewigen Dagen vur mich vnd alle myne Erben uff alle Vorderungen vnd Ansprache wie ich die an den vurg. mynen Herren syne Vurfaren vnd Stifft von Triere gehabt hette oder noch haben mochte biss uff diesen hutigen Dag datum diss Brieffs wie man die nennen mochte nyt uberalle ausgescheiden, vnd han auch myn Ingesiegel by Wilhelms myns elichen Mannes Ingesiegel an diesen Brieff gehangen zu Orkunde aller dicser Sachen. Vnd vmb noch merer Siecherheid willen so han wir Wilhelm vnd Ermegard vurg. beyde sementlich gebeden vnd bieden an diesem Brieue Hern Friederich vom Steyne Ritter daz er sin Ingesiegel by die vnse an diesen Brieff wulle hencken zu Orkunde aller vurgeschrieben Sachen Stucke Punte vnd Artikele. Der gegeben ist da man schreib nach Cristi Geburte vierzehenhundert vnd nuynzehen Jare uff den neesten Son- tag nach sente Lucas Dage des heiligen Ewangelisten.

Nº 92.

Ermegard, Schwester des verstorbenen Burggrafen Ludwig von Hammerstein, verzichtet zu Gunsten des Erzstiftes Trier auf ihre Rechte und Ansprüche an dem Schloß und der Herrschaft Hammerstein.
1419.

Ich Ermegardt von Hamerstein dan kunt allen Luden, als ich den erwirdigen in Gode Vatter vnd Herren Hern Otten Ertzbusschoff zu Triere mynen lieben genedigen Herren ansprechig gemacht han vmb Slosse Dayle vnd Herschafft zu Hamerstein Lehene eigen Gude farende Habe gereidt vnd vngereidt vnd andere Zugehore wie die myn Bruder selige Her Ludewich Burchgrau zu Hamerstein gehabt besessen vnd gelazen hait, so bekennen ich vffentli-

oben an diesem Briue vur mich vnd alle myne Erben das derselbe myn lieber genediger Herre mit myr fruntlichen vnd gutlichen vberkomen ist, also daz ich demselben myne Herren sinen Nakomen vnd Stiff von Triere, mit myme gantzen frihen Willen vnd vnbetwongen gentzlichen vnd zumail gegeben vnd vffgetragen han, geben vnd vfftragen vbermitz diesen Brieff alle Lehene, Gerichte, Gude verpandt, vnd vverpandt, Gulde, Rente; Geuelle eigende Gude farende, gereidt oder vngereidt, ersuchte oder vnersuchte, wie man die genennen mag, wo wie oder in waz Enden vnd Landen die gelegen sint, vnd vort manlehen-schafft Manne wie die Her Ludewich selige myn Broder gehabt vnd gelazen hait, vnd zu der Herrschafft von Hammerstein gehörig sint, nyt vssgescheiden, vnd han ich Ermegardt vurgeschrieben damit den vurg. mynen Herrn sine Nakomen vnd Stiff von Triere erfflichen vnd ewentlichen geerbet, vnd mich vnd alle myne Erben ewentlichen vnd vmmerme enterbet nu vnd vmmerme zu ewigen Dagen. als ich dieselben Gude vurgenant demselben myne Herren sinen Nakomen vnd Stiff von Triere vur mich vnd alle myne Erben, gentzlichen vnd zumal nyt vssgenommen noch abgescheiden, vffgetragen vnd vffgeben han an den Gerichten vnd Enden da dan die Gude gelegen sint, als dan der Gerichte Recht vnd Gewonheidt ist. Auch bekennen ich Ermegardt vurg. vur mich vnd alle myne Erben, daz ich dem vurgesch. myne genedigen Herren sinen Nakomen vnd Stiff von Triere gegeben vnd gegonnet han geben vnd gonnen an diesem Briue, daz derselbe myn Herre sine Nakomen vnd Stiff von Triere alle die Gude Gulde oder Rente, die myn Broder vurgen. oder myne Aldern anderen Herren vnd Luden versast oder

verpandt hetten, an sich losen vnd die Erbeschaff dauon an sich nemen vnd brengen mugen, vnd bedarff der vurg. myn Herre sine Nakomen vnd Stifft von Triere myn zu den oder zu diesen vurgesch. anderen Sachen, iss sy mit Uffgabebrieuen oder anders, so sal ich zu Gesynnen desselben myns Herrn siner Nakomen vnd Stiffts von Triere daz also dun, vnd yn volgen vff yre Koste vnd nyt vff die myne, vnd were iz Sache daz ich von Krankheide myns Lybes nyt gewanderen muchte, wanne dan der vurgesch. myn Herre sine Nakomen vnd Stifft von Triere myn also bedurffen wurden, so sal ich yn zu yren Gesynnen Instrumente vnd andere Gezugebrieue in der bester Formen schicken, wie man die begriffen oder gemachen kan, vff des egenant myns genedigen Herren siner Nakomen vnd Stifftiz van Triere Kost. Vnd han ich Ermegardt vurgeschrieben vur mich vnd alle myne Erben demselben myne Herrn in syn syner Nakomen vnd Stifftiz von Triere wegen in guden Truwen geredt vnd gelobt, reden vnd globen an diesem Brieue wieder diese vurgesch. Punte vnd Artikele zmail oder besonder nit zu setzen oder zu dun noch vns behelffen mit eynchen Priuilegien die ich oder myne Erben itzunt hetten oder gewinnen muchten, oder vns auch behelffen mit pabstlichen geistlichen oder werentlichen Gerichten, dan ich vnd alle myne Erben wollen vnd sollen diese vurgeschriebene Punte vnd Artikele gantzlichen stede feste vnd vnuerbruchlichen halden, vnd vns darwider nummerme zu ewigen Dagen setzen oder schaffen in vnsern wegen getan werde, wie daz Mentschen Hertze erdenken muchte. Vnd han ich Ermegardt vurg. des zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit aller vurgesch. Sachen Puntten vnd Artikeln vur mich vnd alle myne Erben

myn Ingesigille an diesen Brieff gehangen vnd han darzu zu merer Sicherheide gebeden vnd bieten an diesem Brieue Salentin den jnngen Hern zu Isenburg mynen lieben Neuen daz er syn Ingesigille zu Gezugeniss aller vurgeschrieben Sachen hy daz myne wulle henken, des ich Salentin vurgeng. bekennen daz ich vmb Bede Ermegarten von Hamerstein myner lieben Monen myn Ingesigille by daz yre zu Gezugeniss aller vurgesch. Sachen an diesen Brieff han gehangen. Vud zu noch merer Sicherheid vnd zu Gezuge so han ich Ermegart vurgesch. gebeden der Stede zu Syntziche heymeliche Ingesigille an diesen Brieff zu henken Der gegeben ist do man zalte nach Cristus Geburte viertzehen hundert vnd nuynzehen Jair vff den Sondag nach der eilff dusent Mede Dag der heiligen Jungfrauen.

N^o 93.

Erzbischof Conrad von Rainz bewilliget das Messlesen in der Capelle des Hauses Leyen, für die Bewohner desselben. — 1420.

Conradus Dei gratia sancte Moguntine sedis electus et confirmatus archiepiscopus sacri Imperii elector et per Germaniam archicancellarius fidelibus nostris dilectis castri Leyen nostre dyocesis salutem in Domino sempiternam. Vt divina missarum solempnia in capella predicti castri Leyen nondum consecrata per presbiterum habilem et ydoneum licite celebrari possint, vosque cum vestra familia domestica commensali eisdem interesse valeatis, non obstantibus etiam quibuscunque sententiis nostra seu iudicium nobis subjectorum auctoritate latis seu ferendis, dum tamen vos vel aliquis vestrum vel etiam dicta vestra familia

causam interdicto hujusmodi non dederitis seu dederint, presentibus usque ad nostram reuocationem gratiosius indulgemus, ac vobis et eidem presbitero liberam autoritate nostra concedimus facultatem. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus nostris litteris est appensum. Datum in castro nostro . . ensteyn nostre dyocesis sub anno Domini M. cccc. xx. mensis januarii die quinto.

N° 94.

Erzbischof Diederich von Eöln erlaubt der Stadt Andernach die Erhebung des Doppelsten der bisherigen Meiste zu Tilgung ihrer Schulden, auf 10 Jahre. — 1420.

Wir Diederich van Goitz Gnaden der heiliger Kirchen zo Colne Ertzebuschoff des heiligen Rommisschen Rychs in Italien Ertzecanceller, Hertzoge in Westfalen ind zo Enger. doin kunt allen Luden want die Ritters, Schefsen, Burgermeistere, Rait vnd gemeyne Burgere vnser Stat Andernach vnse lieue Getruwen in vnser ind vns Gestycht Noeden vns willich ind getruwelich bystendich gewest synt, ind darumb in gewisse Schoult ind Pensge davan zu geuen komen synt, also hain wir angesien dieseluen getruwe ind willige Dienste die sy vns gedain haint, ind hernamails des de bas doin moegen, ind vmb dat sy des de bas ire Schoult ind Pensge betzailen ind qwyten moegen, ind ouch vnse vurs. Stat Andernach des de bas buwelich halten moegen, so hain wir vur vns vnse Nakomelinge ind Gestychte van Colne den vurs. vnser lieuen Getruwen ind iren Nakomelingen erloufft ind gegunt, erleuffen vnd gunnen oeuermiz crafft diss Briefs, dat sy alle yre Assysie in vnser vurs. Stede vellich moigdich synt zo

dubelen zien Jair lanck angaynde data diss Brieffs alre-
neiste na eyn volgende, van vnsem sunderlichen Gehenck-
nisse Beueiluisse ind Zolaissen, ind ouch me darzo die vurs.
zien Jaire vffheuen ind bueren sullent zo der vorg. Assi-
sien van yeclichem Malder Vroicht Wys oder Rucken dat
man zo Marte bechet ind ouch veile hat, van dem Malder
Wyssen vier Schillinge Coeltz Pagamentz, ind van dem
Malder Rucken zwene Schillinge vurs, ind wie vnse lieue
Getruwen der Rait vnser vurs. Stede dat allit in dem bes-
ten ind voeglichsten prouent ind setzent in Nutz ind Vr-
ber vnser vurg. Stede . da by willen ind soillen wir selue
vnse Nakomelinge ind Gestychte van Colne vurs. die vurg.
vnse lieue Getruwen den Rait vnser Stede Andernach ind
yre Nakomelinge behalden fryen beschirmen ind bysten-
dich syn mit vnser volkomender Moegden tghen alremal-
lich der der entghaen were oder syn wulde. Vnd wir selue
vnse Nakomelinge ind Gestychte vurs. noch nyemans van
vnsem weigen enwillen noch ensullen entghaen alle vurs.
Punten ind Artükelle noch entghaen eynchen besonder
doin noch lassen geschien in eynche wyss groiss oder
cleyne dat die vurs. vnse lieue Getruwen Rittersche Scheffen
n Burgermeister Rait vnd Burgere hynderen schadigen
off vnstadich syn moege so wie vurs. steit. Ind diss zo Vr-
kunde ind gantzer Stedicheit hain wir Diederich Ertzebus-
schoff vurs. var vns vnse Nakomelinge ind Gestychte van
Colne vnse Ingesigel an diesen Brieff doin hangen. Der
gegeuen is in den Jairen vns Hern dusent vierbundirt ind
tzwentzich Jaire des neisten Saitterdaigs na dem Sondage
as man in der heiliger Kirchen singet Cantate.

N^o 95.

Erzbischof Otto von Trier bewilliget auch den weiblichen Nachkommen des Richart von Elz, die Nachfolge in seinem Antheile am Schlosse Elz und seinen übrigen Lehen. — 1420.

(Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 365.)

N^o 96.

Lehenrevers des Ritters Diederich von Kesselstatt gegen den Erzbischof Otto von Trier, über einen Theil des Zehenden zu Pünderich. 1420.

Ich Diederich von Kesselstat Ritter dun kunt, als mir der eirwirdiger in Got Vader vnd Herre Her Otte Ertzbischoff zo Triere myn lieber gnediger Herre gegunet vnd erlaubt hait von sinen besunderen Gnaden, daz ich odir myne Lybslehenserben suliche Teil dez Zehenden zo Pünderich, den etzwan der edel Imich Johan Here zu Dune, Johanne Waldecker von Keympte vur hondert vnd siebentzich Rinsche Gulden versast hait, abekeufen vnd loissen mugen mit derselben Sommen hondert vnd siebentzich Gulden, bekennen ich vffentlich an diesem Briue, daz ich daz egenante Teil Zehenden von dem egenanten myme gnedigen Heren zo rechtem Manlehen entphangen han vnd entphangen is an diesem Briue mit Halden vnd Eyden als sulichs Lehen vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, als auch nach mir myne rechte Lybslehenerben schuldich sint zo done. Doch so mugen der vorg. myn Here sine Nakomen vnd Stifft daz Teil Zehenden obengenant vmb mich oder myne Lybslehenserben, vnd abe ich Lybslehenserben nyt en liesse, myne rechte Erben abekeufen, vnd an sich gewynnen mit hondert vnd siebentzig Rinsche Gulden vurg. daz sy altzyt done mu-

gent weliche Zyt sie wullen vnd yn eben kumpt. Gienge ich aber Dodes halben abe ane Lybslehenserben, so sullen doch nach mir myne rechte Erben sulich Teil Zehenden als lange ynn der egenant myn Herre oder syne Nakomen von myr odir mynen Lybslehenserben nyt abekeufften oder loesten, von demselben myne Heren oder sinen Nakomen entphaen vermannen vnd verdienen als sulichs Lehens vnd des Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, sonder alle Geuerde. Des zo Vrkunde han ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Der gegeben ist do man zalte nach Cristi Geburte viertziehenhundert vnd zwentzich Jair, des funfften Dages des Maendes genant zo latine September.

Nº 97.

Lehenrevers des Johann, Herrn zu Weisstein und Wunnenberg, gegen den Erzbischof Otto von Trier über das Schloß Wunnenberg, über Weisstein und andere trierische Lehen zu Cochem, vñ sentz Andreas Dag des helligen Aposteln 1420.

Der Revers ist wörtlich dem spätern seines Sohnes Johann vom J. 1457 gleich, der unter diesem Jahre eingerückt ist.

Nº 98.

Lehenrevers des Eberhard von der Arken gegen den Erzbischof Otto von Trier über die Burg zu Gondorf, die Vogtei auf dem Werth bei Ballendar, ein Burglehen zu Thuron u. s. w. — 1420.

Ich Euerhart von der Arken dun kunt allen Luden als Marsilius von der Arken myn seliger Vatter vnd vur yme syne vnd myne Alderen vom Stifte von Triere diese nageschrieben Gude zo rechtem Mann vnd Burglehenne ge-

habt vnd besessen hant myt Namen myn Huyas gelegen
zo Guntreue, daz die Burg genant ist mit dem Wingarten
darane gelegen genant die Vlke vnd yren Begriffen vnd
Zogehorungen. Item echt vnd zwentzig Morgen Acker-
lantz vnd eyne Wiese zo Rouer uff dem Meynsfelde ge-
legen. Item eyne Wiese zo Guntreue yme Daele gelegen
vnder dem Kerne vnd sieben Stucke Wingarten gelegen
in der Marke von Guntreue genant in dem Banne. Item
den Salmenfanck zom Nuwendorffe nydewendig Coue-
lentz vnd zwolff Stucke Wingarten gelegen zu Vruar vnd
in dem Gerichte. Item die Vodye uff dem Weerde geen
Valendar gelegen vnd die Vischerye boben Couelentz in
der Lachen zuschen dem Judenkirchoue vnd der Kucks-
porten. Item eyn Teil mynre Gude gelegen zo Dieuelich
vnd in der Marken welche vurg. Gude alle Mannlehenne
sint. Item aynen Wingarten gelegen in der Marken von
Velle genant daz Langestuck daz Burglehen zo Thoron ist.
Bekenne ich uffentlich an diesem Briue daz ich die vorg.
Huys Wingarten Eckere Salmenfanck vnd Viescherye
Wiesen vnd Vodye von dem erwirdigen myme gnedigen
lieben Herrn Herrn Otten Ertzbischoff zu Triere in sin
sinre Nakomen vnd Stifte von Triere vurg. wegen zu
rechtem Manne vnd Burglehene entphangen han vnd ent-
phaen an diesem Briue mit Truwen Hulden Eyden Dien-
sten vnd Burgsess zu done als sulicher Lehenne vnd des
Stifts vurg. Recht vnd Gewonheit ist. Des zo Vr-
kunde vnd Stedikeit wan ich Euerhard vorg. eygens In-
gesiegels nyt enhan zo dyser Zyt so han ich gebedden vnd
bidden an diesem Briue Lamprecht vom Kirchhobe vnd
Heinrich vom Walde genant Brant myne lieben Veder
vnd Maigh daz sy yre Ingesiegele vur mich zu Getzuche-

nisse aller vorg. Sachen an diesen Brieff wullen hencken.
 Datum anno domini M . cccc . xx . tertia die men-
 sis decembris (1).

Nº 99.

Erzbischof Diederich von Eöln belehnet den Godart von Hatzfeld mit der Hälfte des Dorfes Wissen und andern Öktern, welche die Verstorbene, Johann und Hermann, Herren zu Wildenberg, zu Lehen getragen hatten. — 1420.

Wir Diederich van Goitz Genaden der heiliger Kirchen zo Colne Ertzebuschoff doin kunt ind beken-
 nen dat wir Godart van Hatzfeldt genant der Ruwe hude
 in Entghaenwordicheit vnser Manne beleent hain ind be-
 leenen ouermits desen Brieff mit dem Halscheit des Dorps
 Kirspels ind Gerychtz zo Wissen mit deme Dorpe Meer-
 tin mit dem Wyntzienden zo Blanckenberg ind alle an-
 dern alsulchen Leenen mit yren Zobehoerigen, as die edel
 wilne Johan ind Herman Heren zo Wyldenbergh van vns
 ind vnsem Gestichte zo Leene gehalden hant ind zo Leene
 rurende synt, ind han ouch gewoenliche Huldunge ind
 Eyde van demseluen Godarde genomen die vurs. Leene
 getruwelichen zo verdienen ind zo vermennen, ind vns
 davan zo doin as eyn guet Man syme Herren schuldich is
 zo doin sunder Argelist Beleent ind gegeuen zom

(1) Eberhard von der Aken erneuerte diesen Lehenrevers dem
 Erzbischofe Jacob im J. 1444; und Marsilius und Eber-
 hard, Gebrüder, 1498 dem Erzbischofe Johann. Beide
 letztere stellten im nämlichen Jahre, dem nämlichen Erz-
 bischofe, die Vogtei auf dem Werth, den Salmenfang und
 die Fischeret um eine gewisse Summe Geldes zurück.

Brule in den Jairen vnser Herren duysent vierhondert ind
tzwentzich des neisten Fridages na des hilligen Krisdage.

N^o 100.

Lehenrevers des Johann von Eynenberg über die dem Erzstift Trier
nach dem Tode des Burggrafen Ludwig von Hammerstein heimge-
fallenen, ihm zu einem Manns und Weiberlehen übergebenen Leute
im Lande Königsfeld. — 1421.

Ich Johan von Eynenbergh dun kunt allen Luden vnd
bekennen uffentlich an dysme Briene das der erwirtige in
Gote Vatter vnd Herre Her Otte Ertzabuschoff zo Triere
myn gnediger lieber Herre mich von besundern sinen
Gnaden begnadigt, vnd mir boben ander Lehenne die ich
vur von yme vnd syme Styffte han von nuwes zo rechtem
Manlehenne geluwen hait alle die Lude die yme vnd syme
Styffte zogeualen vnd angekommen sint gewest von Doede
etzwan des edeln Hern Ludowichs Burggrauen zo Hamer-
stein dem Got gnade, vnd die in dem Lande von Kunigs-
feld vnd da vmb gesessen sint Is hait auch der oben-
gen. myn gnediger Herré myr eyne besondere Gnade be-
wyst vnd getain, abe Sache were daz ich an Lybslehens-
erben sune abeinge vnd Dochtere liesse daz dann myne
Doechtere vnd yre Lybslehenserben auch die vurg. Lude
zo rechtem Mannlehene haben balden vnd in vurg. maze ent-
phain sullent. Dez zo Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so han
ich myn Ingesigel vur mich vnd myne Erben an diesen Breeff

-
- (1) Erneuert ward dieses Lehen 1467 für Johann von Hags-
feld, der sich zugleich einen Herrn von Wilsenburg nannte,
und 1490 für dessen Bruders Sohn Georg, der aber ohne
jenen Beinamen in dem Lehendriefe erscheint. Das Lehen
blieb bei dieser Familie bis in die neuesten Zeiten.

gehangen, vnd han darzo vmb merer Sicherheide willen
gebeden vnd bidden an dysme Briue Hern Johan Rom-
lian von Couern Ritter mynen lieuen Swager daz er sin
Ingesegele by daz myne zo Gezuchnisse aller vurg. Dinge
an diesen Breeff wulle henken Der gegeben ist
do man schreiff nach Crisi Geburte viertzeihen hundert
vnd zwentzich Jar nach Gewonheit zo schriben im Styffe
von Triere dez ses vnd zwentzigisten Tages des Mandes
genant zo latine Januarius (1).

N^o 101.

Erzbischof Otto von Trier genehmiget, daß Graf Ruprecht von Bir-
nenburg das ihm von Heinrich vom Geißbusch verpfändete Gericht
und Herrlichkeit zu Langensfeld, an Johann von Hargarden, ge-
nannt von Kennenberg, um 600 Gulden verpfändet habe. — 1421.

Wir Otte von Gots Gnaden Ertzebuschoff zo Triere
des heiligen Romschen Rychs durch Welschelant etc. Ertz-
canceller dun kunt allen Luden als wilne Henrich vom
Geispusche selge dem edeln vnsme lieuen Swagere vnd
Getruwen Ruprecht Grauen zo Virnenburg vnd sinen
Eruen daz Gerychte vnd Herlicheit von Langensfeld mit
Landen vnd Luden Nutzen Renthen vnd Gulden hoe vnd
tieff nass vnd druckene vnd allen andern sinen Zogehoe-
rungen vur seeshundert gude swere Rynsche Gulden ver-
sast vnd verpant hatte, warzo seliger Gedechtenysse der
erwirdige Her Wernher etzwan Ertzebuschoff zo Triere
vnse lieue Oheim vnd Vurfar dem Got gnade sinen Wil-
len vnd Verhengnyss als ein Ertzebuschoff zo Triere vnd

(1) Im J. 1473 stellte der Vormund des Cuno von Ennen-
berg, Herrn zu Landskron, dem Erzbischofe Johann von
Trier einen ähnlichen Lehensvertrag aus.

Lehenherre sulich Gerychte vnd Herlicheide getan hatte, weliche vurg. Gerychte vnd Herlicheide nu der obengenanten vnser lieue Swager vurter versast vnd vorpant hait Johanne von Hargarden genant von Rennenberg Hilten siner elicher Huyssfrauwe yren Eruen, off Behelder dyss Brieffs auch vur seeshundert gude swere Rynsche Gulden nach Ynnenthalde vnd Lude sulicher Briue von vnser itzuntgenanten Swager im daruber gegeben, vnd wann vns nu der itzuntgen. vnser Swager flysszlichen gebeden hait daz wir vnsern Willen vnd Verhengnyss zu der Versetzung als er vurter versast hait doin vnd die belieben willen, bekennen wir uffentlich an dyssme Briue vur vns vnser Nakomen vnd Styfft von Triere daz wir als ein Lehenhere der Gerichte Herlicheide vnd Gude vurg. vnsern guden Willen vnd Verhengnyss in vnser vurg. Styffts wegen zu sulicher Versetzung vnd Verpendunge getan han vnd doin an dyssme Briue, doch mit sulichen Vndercheiden, daz dez vurg. Henrichs vom Geyspusche seligen Eruen die vurg. versaste Gude allezyt von vns vnsern Nakomen vnd Styffte vurg. entphain vnd entphencklich halten vnd die auch nach vnser itzuntgen. Styfftes Gewonheide verdienen sullent. Were aber Sache daz dez obengen. Henrichs Eruen die vurg. Gerychte vnd Herlicheide von vns vnsern Nakomen vnd Styffte nyt entphiengen noch vermanden, so sullent der vurg. Johan von Hargarden sine Erben off Beheldere dez Heubtbreeffs vber die Gude sprechende die selue Gerychte vnd Herlicheide von vns vnsern Nakomen vnd Styffte als dicke des Noit ist vnd geburt entphain die vermannen vnd verdienen als sulicher Lehenne vnd vnser Styfftes itzuntgen. Recht vnd Gewonheit ist. Wurden aber die vurg. Gerychte vnd Guder von

Henrichs vurg. Erben noch auch von Johanne sinen Erben oder Beheldere itzuntgen. vmb vns vnse Nakomen vnd Styfft zo vnsmē Gesynnen off so dicke dez Noit vnd geburende were nyt entphangen, so sullent die vurg. Gerichte vnd Herlicheide vns vnser Nakomen vnd Styffte ledich wurden vnd verfallen sin sunder alle Wiederrede. Dez zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit so han wir vnser Ingesegel an diesen Breeff doin hencken. Gegeben zo Wesel do man schreiff nach Cristi Geburte vierzehenhundert eyn vnd zwentzich Jare dez sees vnd zwentzigsten Tages in dem Meye.

N^o 102.

Herzog Adolf von Berg verkauft dem Erzbischofe Otto von Trier um 15,000 Gulden die Hälfte der seinen Vorältern von den Herzogen von Jülich verpfändeten Schloß, Stadt und Herrschaft Sinzig. 1421.

Wir Adolph von Goittes Gnaden Hertzoug zo dem Berge Marggrauē zo Ponthamonse vnd Graue zu Rauensberg dun kunt allen Luden vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue vur vns alle vnse Erben vnd Nakomen daz wir vmb vnser vnd vnser Erben schinbaren Nutzen vnd Bestes willen vnd auch besonder durch vnser vnd vnser Erben betwengliche vnd anliegende Noit vns groissers Schadens zu erwerben mit wilbedachtem Mude vnd mit Rade vnser Mage vnd Frunde dem erwirtigen in Got Vatter vnd Herrn Hern Otten Ertzebischoff zu Triere vnserm lieben Herren vnd Neuen synen Nakomen vnd Stiffte van Triere eyns rechten redelichen vnwiderrufflichen erfflichen Kauffs Ufftragens vnd Insetzens verkanfft vffgetragen

vnd ingesetzt han an diesem Brieue in der besten Formen vnd Maissen man daz getone genennen odir geschriben kann vnd mach yn eyn Halbtheil vnser Heirscheffte der Stede vnd Slosses zu Sintziche mit eyne halben Teile der Durffere vnd Gerichte Manscheffte Heirlicheide Renthen Gulden Nutzen Zinsen Wingarten vnd Geuellen Wasser Welde Weyde Ecker Velden vnd vorter in alle yre Zugehorungen, so wie die gelegen vnd vur Zyden dem hochgeborn Fursten seliger Gedechnisse Hern Wilhelme von Guylge wilne Hertzougen zu dem Berge vnserm Vatter seligen vnd sinen Erben von der Heirscheffte vnd Lande von Guylge ingegeben vnd verschrieben sint nyt darané vsgenomen, vmb eyne Somme mit Namen funffziendusent gude swere Rintzsche Gulden gut von Golde vnd swere an Gewichte, die vns der vorgeh. vnser Herre vnd Neue der Ertzebischoff gentzlich vnd gutlich gehantreichet vnd woil betzaillet hait ee dieser Brieff gegeben wurde.... Vnd sullent die vurg. vnser Neue der Ertzebischoff sine Nakomen vnd Stiff von Triere sich sulichen verkaufften Halbtheils der vurg. Heirscheffte Stede Slosses Durffer Gerichte Manscheffte Heirlicheide Gulde Wingarten vnd Renthen wie vurg. steet mit vns in Gemeynschafft zu ewigen Dagen gebruchen vnd der geniessen zu allem yrem Willen vnd Gulduncken glych yren eigennen Guden vnd Heirschefften sonder vnser Erben vnd Nakomen Widerstant Hinderniss odir Irrunge. Der vurg. vnser Neue der Ertzebischoff sine Nakomen vnd Stiff, vnd wir Adolff Hertzoug zu dem Berge etc vnser Erben odir Nakomen sullen odir mugen eynen gemeynen Ampman daselbs zu Sintzige haben vnd setzen, als ferre vns das sementlich gut duncket vnd eben kumpt vnserm iglichem sinen Nakomen

vnd Erben zu gewarten vnd gehoïrsam zu syn. Were aber Sache das der vurg. vnser Neue von Triere syne Nakomen vnd Stifft von stunt an odir hernamails eynen sunderlichen Amptman vur sich yn zo gewarten vnd gehoïrsam zu sin haben setzen vnd machen wulden daz mugent sy dun wann yn fuget odir eben kumpt sonder eynechen Widerstant von vns vnsern Erben vnd Nakomen, in gelicher maissen mugen auch wir Adolff Hertzouge vnse Erben vnd Nakomen eynen sunderlichen Amptman vur vns dar setzen vnd stellen vns vnserer Renthe Rechte Gulde vnd Heirlicheide zu vnserm halben Teile zu hanthaben vnd in zu vordern. Is sullent auch alle Burgere vnd Lute bynnen der Stede zu Sintzige vnd vorter alle Burgere vnd Lude zu der vurg. Heirscheffte vnd binnen der Plegen vnd Durffieren zu Sintzige gehorig gesessen vur sich yre Erben vnd Nakomelingen dem vurg. vnserm Neuen dem Ertzbisschoue in sin sinre Nakomen vnd Stiffts von Triere wegen huldten globen vnd sweren mit Volgen vnd allen andern Sachen gehoïrsam zu syn vnd zu gewarten als yrme rechten Herren vnd sullent auch dem vurg. vnserm Neuen dem Ertzbischoffe sine Nakomen vnd Stifft by sulichem vurg. Kauffe zu ewigen Dagen hanthaben schuren vnd schirmen nach aller yrer Vermugden ane alle Geuerde sonder eyneche Hindernisse von yn odir yrer Nakomen vnd Erben, doch beheltlich vns vnsern Erben vnd Nakomen vnser halben Teils der vurg. vnser vnuerkauffter Stede Slosses vnd Heirscheffte von Sintzige vurg. Auch so sullent alle Manne vnd Burgmanne zu der vurg. Heirscheffte von Sintzige gehorig dem vurg. vnserm Neuen von Triere in sin sinre Nakomen vnd Stiffts wegen zu syme halben Teile der vurg. Heirscheffte Huldunge vnd Gloibde dun vnd yre Lehenne

von yn entphaen, wère aber Sache daz suliche Manne vnd Burgmanne vns beyden Herren vnser Erben vnd Nakomen von sulichen Lehennen vnd Burglehennen als von der vurg. Herschefft rurent nyt verbuntlich sin wulden, vnd sich darwidder seten, so sullen wir suliche Manne vnd Burgmanne zu der vurg. Heirscheffte zu Sintzige gehorig nach Gebur glych teilen. Der vurg. vnser Herre vnd Neue der Ertzebischoff vur sine Nakomen vnd Stifft, vnd wir Adolff vur vns vnser Erben vnd Nakomen an der vurg. Heirschefft von Sintzige sullen vnd wullen eyns guden vesten vnd gemeynen Burgfriedens zu Sintzige den zu ewigen Dagen vur vnser Nakomen vnd Erben daselbs zu halten in der bester Formen uberkomen, welichen Burgfrieden vnser iglicher vnser Nakomen vnd Erben vurg. vnd vnser iglichs Amptlude zu Sintzige sementlich odir besonder reden globen vnd lyfflich zu den Heiligen sweren sulent zu halten vnd zo vollentziehen wie der Burgfriedensbrieff dann vssweisen wirdet sonder alle Geuerde. Auch so sal der vurg. vnser Neue der Ertzebischoff sine Nakomen vnd Stifft die vurg. Burgere vnd Lude von Sintzige vnd in die Plege gehorig allezyt getruwelich schuren schirmen vnd verantworten nach yrem Vermugen ane Geuerde. In glicher maissen sullen auch wir Adolff vnser Erben vnd Nakomen die vurg. Burgere vnd Lude schuren schirmen vnd verantworten. Wir vnser Erben vnd Nakomen ensullen noch enmugen auch daz vnuerkauffte vnd vnuersaste Halbteil der vurg. Stede Slosses vnd Heirscheffte von Sintzige das wir itzont in Gemeynschafft mit dem obengen. vnserm Herren vnd Neuen sinen Nakomen vnd Stifte von Triere besitzen zomail odir eyn Teill davon nymanne vurther verkeuffen verpenden versetzen noch yn keyne ander

Hant stellen, welicherleye Noit vns auch angaen wurde, wir enhaben is dann dem vurg. vnsem Herren vnd Neuen sinen Nakomen vnd Stifte von Triere eyn veirteil Jairs zuuor verkundiget vnd zu Kauffe geboden, vnd waz vns von eyne andern zu Redelicheide sonder Geuerde vmb vnse Halbteil odir eyn Teill darane, daz wir dann verkeuffen vnd verlegen wulden, geboden vnd gegeben wurde, darvur sullen wir suliche vnse Halbteil zomale odir das Teill wir verkeuffen odir verusern wulden, dem vurg. vnserm Neuen sinen Nakomen vnd Stifte lassen vnd ingeben. Wulden aber der vurg. vnser Neue sine Nakomen vnd Stifte sich sulichs Kauffs odir Verpandungen nyt krudden odir angeen, so mugen wir vnser Erben vnd Nakomen affter suliche verkundiget vierteil Jairs den Kauff vnd Usserunge angaen mit wem wir wullen, keyne Geferde odir Uffsatze da ynne zu suechen. In glicher maissen sall auch vnser Her vnd Neue der Ertzebischoff sine Nakomen vnd Stiff yre Halbteil der vurg. Heirscheffte nymanne verkeuffen verpenden versetzen odir ingeben vns vnser Erben vnd Nakomen darumb vnseroicht vnd zu Kauffe geboden in maissen wie vur von vns Adolff vnd vnsern Erben von dem Kauffe geschriben steet, doch mit sulichem Vnderscheide, daz der vnd nach yme des Erben vnd Nakomen sulichen Kauff odir Verpendunge darnach doin wurden, alle Punte vnd Artikele in dem Burgfredenbriue staende, der begriffen vnd geschriben sall werden uber die vurg. Stat vnd Slosse Sintzige, lyfflich zu den Heiligen sweren sall vur ee er zu dem Kauffe odir Verpendunge gelaissen vnd entphangen werde ane alle Geuerde. Were auch Sache daz der obgen. vnser Neue der Ertzebischoff syne Nakomen vnd Stiff von Triere an dem alldurch-

luchtigisten Fursten vnd Herren Hern Sigmonde Romischen etc Kunige odir an synen Nakomen Romischen Keyseren odir Kunigen die Eigenschaft vnd Losunge der gantzen Heirscheffte von Sintzige vnd yrer Zugehorungen erwerben kunden daz suliche Eigenschaft vnd Losunge den vurg. Ertzebisschoue synen Nakomen vnd Stifte von Triere von yn verschrieben wurde, darzu sullen wir vnser Erben vnd Nakomen dem vurg. vnserm Herren vnd Neuen dem Ertzebisschoue synen Nakomen vnd Stifte von Triere bystendich vnderlich vnd behulffen syn mit alle vnser Mугeden ane Geuerde, vnd wir ensullen noch enwullen sy darane nyt irren noch hindern in keyne wys. Sy ensollent noch enmugent auch vns Adolff Hertzougen vnser Erben vnd Nakomen, abe sy anders die Eigenschaft vnd Losunge vom Riche erwurben sulich Halbteil vnser vnuersaster Heirscheffte von vns nyt loesen sonder vnsern vnde vnserer Erben guden Willen. Is mugent auch der vurg. vnser Herre vnd Neue sine Nakomen vnd Stiff vurg. alle versaste Gulde die vss der vurg. Heirscheffte von Sintzige versast vnd verpant ist, an sich keuffen vnd brengen mit der Sommen darvur sy versast were yme vnd dem Stifte die alleyne zu haben vnd zu behalden solange vnd byss uff die Zyt da wir vnser Erben vnd Nakomen suliche abegeloiste Gude von dem vorg. vnserm Hern vnd Neuen synen Nakomen vnd Stifte zu dem Halbscheide vnd mit halber Sommen damyt sy geloist weren an vns brengen. Were auch Sache daz der hogeborner vnser lieber Oheim Her Reynalt Hertzouge von Guylge vnd von Gelre odir syne Erben die vurg. Herscheffte von Sintzige an sich loesen wulden mit der Sommen darvur sy vnsern Alderen vnd Vurfaren von sinen Alderen ver-

schrieben ist nach Ynnehalde sulicher Briene darvber gemacht vnd geschrieben, daz sy auch dun mugent, sulicher Losungen sal vnser vurg. Neue der Ertzebischoff sine Nakomen vnd Stifft von Triere gehoyrsam sin vnd der nyt weigeren, doch also daz dem vurg. vnserm Neuen sinen Nakomen vnd Stifte suliche funffziehentusent Gulden, er vns darumb in Kauffswyse gegeben hait, vnd darzu waz er sine Nakomen vnd Stifft darane mit Losungen versaster Gulden zu der vorg. Heirscheffte gehorich, vnd an Buwe den er an der vurg. Heirscheffte doin wurde sonder Abeslach widder worden sint, vnd sullen auch alsdann die Manne Burgmanne Burgere vnd Ingesessene der vurg. Slosses Stede Durffer vnd Plege von Sintzige vnd yre Zugehore von alsulichen Gloibden Huldungen vnd Eyden den vurg. vnserm Herrn vnd Neuen sinen Nakomen vnd Stifte von Triere nu gedane als vurg. ist gantzlich los ledich vnd quyt sin, vnd den vurg. vnsern Neuen sinen Nakomen vnd Stifte nyt me verbunden ane Geuerde. Vnd were is aber Sache, daz wir vnser Son odir vnser Erben an das vorg. Lant von Guylge komen wurden vnd daz ynkriegen von Erbeschafft wegen odir anders ee die vurg. Sloss Stat vnd Herscheffte von Sintzige mit yren Zugehörungen von dem vurg. vnserm Oheim dem Hertzougen von Guylge vnd sinen Erben geloist weren als vurg. ist, so ensullen noch enwullen wir vnser Erben odir Nakomen alsdann zu ewigen Dagen keyns Wiederkauffs odir Losunge noch sust keynerley Rechts des verkaufften halben Theils der obgen. Heirscheffte gesynnen noch vns darane in keyne wys vermessen mit eynchen Sachen, die erdacht odir funden sint oder muchten werden, sonder wir haben daruff mit rechter Wiste gantzlich vertziegen vnd ver-

tzihen daruff mit Crafft diss Brieffs zo ewigen Tagen. Wir wenden vnd keren auch an den vurg. vnsern Herren vnd Neuen syne Nakomen vnd Stifte von Triere alle Eygenscheffte des vorg. verkaufften Teiles, das vns darane von Erbescheffte odir Ersterffnisse anerbien odir anersterben kan vnd mag. Auch ist beret daz wir Adolff vnd vnser Erben vurg. sullen alle Scholt Verschribunge vnd Vorderrunge die ymans wer der were von des Landes wegen von Sintzige als von vns vnser Vatters seligen vnd Erben wegen hyz uff datum dis Brieffs gantzlichen vnd zumale ablegen also daz der obgenante vnser Herre vnd Neue sine Nakomen vnd Stifte darumb keyne Anspraiche Schaiden noch Krut enlyden. Vnd geschege is aber daz ym dauon eyne Schaiden entstunden, die sullen wir vnd vnser Erben yn richten vnd keren ane Geuerde. Alle vorg. Sachen Punte vnd Artikele vnd ir iglichen besonder globen wir mit vnsern furstlichen Truwen vur vns vnser Erben vnd Nakomen veste stede vnd vnuerbruchlich zu halden darwider nyt zu thun mit Worten odir mit Werken heymlich odir offenbair odir in eyne andere wyse die Menschen Herten erdenken mugen, vnd wullen auch nyt gebruchen eyngerhande Fryheit odir Rechte geistlich odir werentlich damyt wir widder die vurg. Sachen Punte Artikele vnd yre igliche komen odir vns behelffen muchten. Auch ist beredt abe Sache were, daz wir Adolff Hertzog vurgent. vnd Ruprecht vnser Son ane Lybeserben abegienge da Got vur sy, vnd daz vurg. vnser vnuerkaufft Halbteil von Sintzige mit syme Zugehore an vnsern Brother Wilhelm von dem Berge Grauen zu Rauensberg vnd sine Erben ersturbe vnd vallen wurde, odir sust an sy queme in welicherleye Weg daz were, so ensall vnser Herre

vnd Neue sine Nakomen vnd Süßf vurg. den vurg. vnsern Broder odir sine Erben zu vnserm vnuerkaufftem Halben, teile der Heirscheffte von Sintzige in keyne wys lassen, sy en haben zuuor belieuet bestediget bewilliget woil versigelt vnd verbrieft diesen vurg. Kauff vnd alle Punte in diesem Brieue begriffen vnd darzu den Burgfrieden den man heruber machen wirdet veste stede vnd vnuerbruchlich zu halden vnd darwider nummer zu komen ubermitz sich selbs odir ymans anders heymelichen odir offinbair, vmb eyncher Sachen willen die man erdenken muchte ane Geuerde vnd Argeliste. Dez zo Orkunde vnd gantzer Steidikeit so han wir Adolff Hertzoug zo dem Berge vnd Marggrane etc. obgenant vnser Ingesigel vur vns vnd alle vnserer Erben an diesen Brieff dun henken, vnd wir han auch vmb merer Sicherheide willen gebeden vnd bidden an diesem Brieue den hochgeborn Ruprecht von dem Berge vnsern lieben Son, daz er als vnser recht Erbe diesen vurg. Kauff vnd alle Punte in diesem Brieue begriffen bewilligen vnd belieben, vnd des zu Getzugnisse vnd Vestikeide sin Ingesigel by das vnser an diesen Brieff henken wille. Der gegeben ist zu Triere do man schreiff nach Cristi Geburte viertziehenhondert vnd eyn vnd zwentzich Jair des lesten Dagis des Maendes genent zu latine Junius (1).

-
- (1) Ein folgender Kaufbrief vom 9. November 1424 benennet nebst der Hälfte an Einzig, auch die Hälfte an Remagen, welche Herzog Adolf dem Erzbischofe Otto um 13,000 Gulden verkauft habe; wornach zwei Tage nachher beide Theile einen Burgfrieden schlossen, dem gleich, der unter dem J. 1426 aufgeführt ist.

N° 103.

Erzbischof Otto von Trier bestellet die Gebrüder Conrad und Diederich von Brohl zu Erbburggrafen des Schlosses Kaldenborn. — 1421.

Wir Otte von Gotz Gnaden Ertzbischoff zu Trier
dun kunt allen Luden vnd bekennen uffentlich an diesme
Brieue vur vns vnse Nakomen vnd Styfft von Trier, das
wir von besondern vnsern Gnaden vnd vmb getruwen
Dienst den vns vnse lieue Conrait vnd Dederich von Broille
Gebrudere vnsern Vurfaren vns vnd vnse Styffte dicke
getain vnd bewyst hant dieselbe Gebrudere vnd nach
in iglichs eliche Erben Soene vnd abe sy nit Soene enhet-
ten oder gewonnen vnd Doechter liessen, iglichs edelste
Dochter vnd der Lybslebenserben vnse Erbburggrauen
vnd Amptlode vnser Vesten vnd Slosses Kaldenbrun in
der Eifeln gelegen vnd aller siner Zugehorungen, is sy
an Weiden Wiesen Moelen Fisscheryen Eckeren Velden
Nutzen Zinsen Renten Geuellen wo vnd wie die gelegen
sint darzo gehorent vnd wir bysher innegehabt han (1),
gemacht vnd zo eyne rechten uffgebigem ledigem Lehenne
geluwen han vnd lyhen an diesem Brieue, vnd sy hant iss
auch itzont lyfflich von vns entfangen in aller der maissen
ir Brieff inneheldet Aller vurg. Sachen zu Vrkunde
vnd gantzer Stedikeit so han wir Otte Ertzbischoff obe-
gen. vnse Ingesiegel an diesen Brieff dun hencken, der ge-
geuen ist zo Couelentze nach Cristi Geburte viertzienhun-
dert vnd eyn vnd zwentzich Jair des dryssichsten Tages
des Maendes genant zo latine Julius.

(1) Philipp von Birnenburg, genannt von Kaldenborn, hatte
1335 dieses Schloß, worauf Eibert Herr zu Brohl, und

N° 104.

Erzbischof Otto von Trier belehnet die Töchter des Godart Sad von Dieblich, Liese und Else, mit dem Judentirchhof zu Coblenz. Des funften Tags des Mayndes genant zu latine Augustus 1421.

N° 105.

Vergleich zwischen Euno Herrn zu Pirmunt und Ehrenberg und seiner Gemahlin Grete einer, und dem Kloster zu Ragen andrer Seite über die Pachtung des Hofes zu Weiler auf 31 Jahre. In vigilia Purificationis Marie 1422.

N° 106.

Erzbischof Otto von Trier belehnet den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit der Burg Brohl bei Andernach, mit den pfälzischen Gütern auf dem Mainfelde, mit Gütern und Leuten in den Thälern Bacharach und Diebach, mit der Vogtei zu Leudesdorf, dem halben Theile an Braunshorn, der Weste Stahlberg u. s. w. (1). 1422.

Wir Otto von Gots Gnaden Ertzbischove zu Triere bekennen vnd tun kunt offinbar mit diesem Brieffe, das wir dem hochgebornen Fursten Hern Ludwigen Pfaltzgrauen by Rine des heiligen Romischen Richs Erztruchsessin vnd Hertzogen in Beyern vnsem lieben Oheim diese hernachgeschriebene Lehen Affierlehen vnd Guter zu Lehen verliehen hain mit diesem Brieff, vnd er hat sie auch von vns enphangen mit Truwen Hulden vnd Eyden, als

sein Nefse Conrad ein Jahr vorher zu seinen Gunsten Verzicht geleistet hatten, dem Erbstifte Trier zu Lehen aufgetragen. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 207, S. 330.

- (1) Vergl. die Urkunden von 1340 und 1352 im Cod. dipl. 3. Thl. Nr. 263, S. 422, und Nr. 401, S. 589.

solicher Lehen Recht ist, als die auch von vns vnd vnserm Stifte zu Triere zu Lehen rurent, vnd des vorgen. vnser Oheims Hertzug Ludwigs Altfurdern seligen die auch formals von vnsern Furfaren Ertzbischouen zu Triere zu Lehen gehabet vnd getragen hant, mit Namen die Burg Broel gelegen by Andernach vnd furter was die von Broel von der Pfalzgraueschafft zu Lehen hant vnd dragen sollent, vnd auch was uff dem Meyenfelde gelegen ist, vnd von der Pfalzgraueschafft furter zu Lehen ruret, vnd auch alle Guter Lehen vnd Affterlehen die die Pfalzgrauen in vnserm Stifte hant vnd haltent vff der Syten Rines da Triere gelegen ist, vnd von dem Riche noch andern Herren nit rurent, die Lute vnd Guter in den Telen Bacherach vnd Diepach vssgenommen die sin Altern von nuwem an sich gewonnen hant, item die Vogteye des Dorffs Ludisdorff nyedenwendig Andernach vber an dem Rine gelegen, item das halbe Teyl zu Brunshorn mit siner Zugehorde, item die Vesten Stalberg vber Stege gelegen, item druhundert vnd dru und funffzig Pfunt Heller yglicher Renten, der hundert Pfund vff der Bede vnd Sture zu der Nuwenstad vff der Spierbach gelegen, vnd siebentzig vnd zwey Pfund vff den Zinsen vnd Vngelt daselbs jerlichen fallende sint, item zwentzig Pfund vnd zehen Schilling Heller zu Wintzingen, item nune vnd viertzig Pfund vnd zehen Schillinge Heller zu Gymelungen, item funff Pfund vnd sechs Schilling Heller zu Muspach, item funff vnd drysig Pfund vff der Harte an den Enden genant vff dem Eigen, item zwentzig Pfund vnd zehen Schilling Heller zu Meckenheim, item sechtzehen Pfund zu Friesenheim, item zwoff Pfund vnd zwolff Schilling Heller zu Altripp, item vier Pfund Heller zu Oppaum, item eylff Pfund vnd sie-

benzehen Schilling Heller zu Danstad, item funff Pfund vnd funffzehen Schilling Heller zu Geynheim alles jerlichen fallende. Weres auch das die vorgen. Vesten Lehen Affterlehen Gulte vnd Guter hernachmals vnder des obgen. vnsers Oheims Hertzug Ludwigs Erben geteylet wurden so sal yglicher siner Erben, der Teyl daran gewinnet sinen Teyl dauon, von vns vnd vnsern Nakomen Ertzbischouen zu Triere zu Lehen enphahen haben vnd dragen als vorgeschrieben stet, alle Geuerde vnd Argenliste gentzlichen vsgescheyden. Vnd des alles zu Orkunde vnd gantzer Stetigkeyd so haben wir Ertzbischoff Otto obgen. vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken. Der geben ist zu Wiesel da man schreyb nach Cristi Geburte viertzehnhundert zwentzig vnd zwey Jare vff den zwolfften Tag des Meyen (2).

N^o 107.

Erzbischof Otto von Trier befreiet die durch die Pest hart betroffene Stadt Cochem auf 10 Jahre von Grundsteuern und Schatzungen.
1422.

Wir Otto von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier doin kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Briene vur vns vnd vnse Nakomen vnd Stifft von Triere daz wir angesehen hain soliche betwengliche Noit vnd Armoide als

- (2) Mit dem nämlichen Lehen ward auch 1431 der nämliche Kurfürst Ludwig, 1440, ein Sohn Ludwigs von den triesischen Erzbischoffen Raban und Jacob, 1452 Kurfürst Friedrich I. für sich, und 1459 mit seinem Adoptivsohn Philipp, so wie nach ihm 1477 letzterer allein von den Erzbischoffen Jacob und Johann belehnet.

dan vnse lieue getruwe Burgermeistere Scheffenne vnd gantze Gemeynde vnser Stat zu Cochme lange Zyt vnd noch hude by Tage gelieden haint vnd liedent, vnd besunder wann die Pestilencie vnd Sterben also stérkelich vnd schedelich dieselbe Stat geswechet hait, daz wir Vergencklicheit derselber Stede wo wir yn nit Genade endeden versorget hain, darumb hait vns soliche yre betwengliche Noit dartzu beweget vnd dartzu gereiset daz wir yn eine besunder Genade bewysen vnd dun wollen, vnd han sie vur vns vnse Nakomen vnd Stifft gefribet vnd fryhen sie an diesem Brieffe von allen Schetzungen vnd Sturen die sie vns bynnen diesen neesten zehen Jaren nach datum dises Brieffs oder vnser Nakomen vnd Stifte von yren Guden zu Cochme vnd in der Marke gelegen zu vnsern Gesynnen geben muessen, vnd plichlich weren, doch mit Vorworten daz sie vns vnsern Nakomen vnd Stifte mit Gebode Dinsten Volgen Zinsen Jarerenten Beden vnd Gehoirsamkeide vnderthenich sin vnd verliben, als sie dan bisher gewest sint sunder alle Widderrede. Vnd wann auch soliche vurg. Jarzail vss vnd vergangen sint, so mugen wir vnse Nakomen vnd Stifft soliche vurg. Gnade widderrueffen, wanne vns fuget oder ebenkumt, vnd von yn Schetzunge vnd Sture heischen vnd heben glych wir vor dieser vnser Gnaden getan hain. Auch sollent alle die jhene die bynnen diser vurg. Jarzale ingesessene Burgere zu Cochme werdent der vurg. Gnaden vnd Fryheit geniessen vnd gebruchen. Die vurg. vnser Burgere vnd wer von der Stede wegen die Zyse vffheben sollent alle jeirlichs in Bywesen eyns yglichen vnser Kelnern zu Zyden zu Cochme redeliche vnd gude Rechenschafft doin von solicher Zyssen weliche sie auch von vnser Vurfaren

vnd vnser Gnaden in der vurg. Stat vffheben vnd burent, vnd soliche Zyse mit Raede vnser Kellners in derselben Stede Nutz Besserunge Buwe vnd Vrbar keren. Des zu Vrkunde so han wir vnse Ingesiegel an diesen Brieff doin hencken, der gegeben ist do man schreiff viertzehenhundert zwey vnd zwentzig Jare nach Cristi Geburte des sieben vnd zwentigsten Tages in dem Meye.

N^o 108.

Das DomsCapitel zu Bamberg verlaufft an Erzbischof Otto von Ertzen den St. Georgenhof zu Hünningen, und seine Güter zu Hammerstein und Irlich. — 1422.

Wir Mertein vom Lichtenstein Thumbrobst Anthoinus vom Rotenhan Tumdechand vnd der gantz gemein Cappitel des Thums zu Bamberg tun kunt allen Leuten vnd bekennen offenlich an diesem Brieffe fur vns vnd alle vnse Nakumen Thumberen des Thums zu Bamberg vurg. das wir in vnsem Cappitel zu Bamberg etwe dick tractiret vnd daselbs mit gutem gemeinen Cappitel vnd darzu vnser Freund Rat eintrechigen Mund vnd durch vnser Nachkumen vnd Cappitels zu Bamberg ytzuntgenante Nutzes vnd Bestes willen vnd auch mit Rat Willen vnd Verhenknus des erwirdigen in Got Vaters vnd Herren Hern Friederichs Byschofs zu Bamberg vnser gnedigen lieben Herren vnser Hoff vnd Guter gelegen zu Hoyngen nyderwendig Andernach uber an dem Rein genand sand Jurgen Hof mit allen seinen Zugehorungen vnd Freiheiten mit Leuten Gerichten Heirlichkeiten Weingarten Gulden Rennten Zinsen Puschen Welden Velden Wysen Waltmarken Wassern vnd Wasserlauffen, vnser Guter

zu Hamerstein vnd in der Mark gelegen die auch in den vorgeschriebenen Hof gehören vnd auch ynserer Guter in dem Gerichte des Dorfs zu Irlich oben Andernach vber Rein gelegen mit allen iren Zugehörungen vnd Freiheiten besucht vnd vnbesucht, wie man die dann genennen mag wo vnd an welchen Enden sie gelegen sind nichts dauon ausgescheiden, die wir von Gyfte vnd Verschreibung seliger Gedechnuss Romischer Keyser vnd Kunige besessen vnd herbracht haben (1), vnd besunder wann vns die vorgeschriebene Hof vnd Guter entlegen sind, also das wir grosse vnd swere Kost vnd Mue jerlichen damit gehabt vnd gelieden haben, vnd die nicht also übersehen noch gehanthaben konnden, als vns dan nutz vnd notdörffig gewesen wer, eins rechten vnd redlichen erblichen vnd vnwiederrufflichen Kaufs verkauft haben vnd verkaufen an diesem Briue dem erwirdigen in Got Vater vnd Herren Hern Otten Ertzbischoff zu Trier seinen Nachkumen vnd Stifte von Trier in die immer vnd ewichlichen zu haben der zu genyssen zu besitzen vnd zu gebrauchen gleich andern des Stifts von Trier eigenen Gutern sunder vnsern wegen Hindernus vnd Irrung, vmb funfzehnhundert gute swere Reinsche Guldin gut von Gold vnd swer von Gewichte darfur er vns ganze Genuge vnd Bezalung getan hat. Geben do man schreib nach Cristi Geburt viertzehnhundert, zwentzig vnd zwey Jare des eylfften Tags in dem Monde genant zu latein Augustus.

(1) Urkunde von 1022, im 1ten Theile des Cod. dipl. Nr. 41, S. 108.

Nº. 109.

Crafft von Saffenberg und Frambach von Birgel erkennen das Schloß Lomberg als Eölnisches Lehen an. — 1422.

Wir Crafft von Saffenbergh ind Frambach van Birgel doin kunt allen Luden iud bekennen vur vns vnd vnse Eruen ouermitz diesen Brieff, dat dat Sloss Thoynburgh offen Sloss ind Leen is des eirwirdigen Fursten vnser lieuen gnedigen Hern Hern Diederichs Ertzebuschoffs zu Colne Hertzougen van Westphalen ind van Engern, synre Nakomelinge ind Gestichte; vnd hain wir Crafft ind Frambach vurs. dat vurs. Sloss myt synen Zobehoren entfangen ind Eide darup gedain in alle der maisen als wilne Her Friderich van Thoynburgh Herre zo Landzkronen dem Got gnade ind syne Vurvaren dat gedain ind zo Leen entfangen haint (1), ind solen wir Crafft ind Frambach vurs. vnse Siegele ind Briue vur vns ind vnse Eruen darup in der bester Formen geuen damit vnse gnedige Herre van Colne syne Nakomelinge ind Gesticht

- (1) Im nämlichen Jahre, am Sonntag vor St. Thomas, schlossen die beiden nämlichen mit den Burggrafen Johann und Heinrich von Rheineck, die wegen ihrer Mutter Irmswingis ebenfalls Antheil an Lomberg hatten, einen Vertrag über die Verproviantirung ihres gemeinschaftlichen Schlosses zur Vertheidigung desselben. *Guden. Cod. dipl. tom. 2 pag. 1260.* Nach einer andern Urkunde, daselbst S. 1266, hatte Friedrich von Lomberg, der letzte seines Geschlechtes, nur eine an Crafft von Saffenberg verheiratete Tochter Elisabeth hinterlassen, deren Erben ihre Söhne Friedrich, Crafft, und Johann, und ihre beide Töchter Gertrud und Lysa waren. Der von Frambach soll nur eine Pfandschaft auf Lomberg gehabt haben, die der mit Lysa verheiratete Saffenbergische Schwiegersohn, Lutter Quad, später einlöste.

van Colne wail besorget vnd bewaret syn, sowanne ind wilche Zyt sine Gnade sine Nakomelinge off Gesticht van Colne des bynnen zwen Mainden na syme Zokomen von vns gesynnent sunder Argelist. Ind des gelichs sal vns vnse gnedige Herre vurg. Brieue wede doin geuen damit wir ind vnse Eruen vnse Reichte wail verwaret syn . . . Diese vurg. Punte so wie die in disme Brieue vurgeschreuen steint geloeuen wir Crafft ind Frambach vurs. in guden Truwen ind in Eydztat vur vns ind vnse Eruen stede vast ind vnuerbruchlich zo halden ind darweder in gheyne wys zo doin. Ind diss zo Vrkunde ind gantzer Steitgeit hain wir Crafft ind Frambach vurs. vnse Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Gegeuen in den Jaren vnser Herren dusent vierhundert ind zwey ind zwentzich des naisten Maindags na sent Cosmas ind Damianus Dage.

N^o 110.

Erzgraf Johann von Sponheim entbietet dem Erzbischof Otto von Trier, daß er auf den Fall, wenn er ohne eheliche Leibserben sterben würde, seinen Vetter, den Markgrafen Bernhard von Baden, in die Hälfte seiner Grafschaft als Erbe einsetzen wolle. — Erzbischof Otto williget als Lehenherr mehrerer zur Grafschaft gehörigen Stücke hierin ein. — 1422.

Dem erwidigen in Gotte Vatter vnd Herren Hern Otto Ertzbischoff zu Trier myme gnedigen Hern entbieten ich Johann Graffe zu Spanheim mynen vndertenigen willigen vnd schuldigen Dienst. Gnediger Herre ich tun tuern Gnaden zu wissend daz ich Willen han den hochgebornen Fursten vnd Herrn Hern Bernhard Marggrauen zu Baden mynen lieben Vettern vnd sine Erben Marggrauen zu Baden, obe ich anders ane eliche Libserben von

dirre Welt verfahren vnd abgen wurde, in die halb myne Graueschafft ez sy Lehen oder eygen zu setzen, vnd yme die ynzugeben als mynem eldesten vnd rechten Erben. Bitden ich uwer Gnade vnderthenicklich daz ir als eyn Lehenhere uwer Willen Gunst vnd Verhengnisse zu sulichem Halbenteyle der Insetzunge vnd Verschribunge der Lehen die ich von uweren Gnaden vnd uwerem Stieffte zu Lehen habe vnd trage wie die geheissen vnd wo die gelegen sint tun wollent, daz wil ich willeclichen vmb uwer Gnade vnd uweren Stieffte verdienen, dan der vorgehen myne Vetter vnd sin Erben, obe ich ane eliche Libserben als vorgeschrieben steet abginge, uweren Gnaden vnd vwerem Stieffte Manschafft vnd Huldunge tun sollen, als solichs Lehen Rechte vnd uwers Stieffts Herkomen vnd Gewonheit ist ane alle Geuerde. Zu Vrkunde versiegelt mit myme anhangende Ingesiegel. Geben zu Tranrebach uff Mittwoche nach sant Lucien Tag anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo.

Wir Otto von Gots Gnaden Ertzbusschoff zo Triere bekennen mit dysme Brieffe, als der edell wolgeborn Johann Graffe zo Spanheim vnser lieber Neue vnd getruwer den hochgebornen Fursten Hern Bernhart Marggrauen zo Baden vnsern lieben Oheim vnd sine Erben in die halben Lehenne wie die dann genant oder woe sy gelegen sind die der vurg. Graffe Johann von vns vnd vnserm Styffte zu Lehenne treyt, mit vnserm Wissen gesetzt vnd ingegeben hait in Erbswyse als synen elsten vnd rechten Erben innezuhaben zo nutzen vnd zo nyessen, obe anders der vurg. vnser Neue von Spanheim ane Lybserben von dieser Werlt verfure vnd abeinget, des haben wir durch flyssige vnd ernstliche Bette des obengenanten vnser Ne-

nen von Spanheim zo derselben Gyfft vnd Insatzunge vnsern Gunst vnd Willen getan, vnd tun vnsern Gunst vnd Willen darzo in Crafft dyss Breefs vur vns vnsern Styfft vnd vnser Nakomen, doch daz vns vnd vnserm Styffte dieselben Lehenne allezyt ob der vurg. Graff Johann ane eliche Lybserben als vurg. steet abegynge vermannet werden sollen von dem obengen. vnserm Oheime Margraue Bernharte vnd synen Erben als solicher Lehenne Recht vnd vnser Styffts Gewonheit ist ane alle Genuerde. Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedikeide han wir vnser Ingessell an diesen Breeff dun henken. Datum Tranrebach anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo secundo sabbato post diem beate Lucie virginis (1).

N^o 111.

Crafft von Saffenberg verzichtet auf alle Forderungen an den Erzbischof Otto von Trier, wegen dessen dem Grafen Ruprecht von Birnens burg wider ihn geleisteten Beistand. — 1422.

Ich Crafft von Saffenberg dun kunt allen Luden als der eirwirdige in Gotte Vater vnd Herre Her Otto Ertzbischoff zu Trier myn gnediger Herr den edeln Grauen Ruprecht von Vyrnenburgh mit synen Helffern in allen sinen Slossen vnd Steden widder mich enthalden hatte zu der Zyt als der vurg. Graue myn Fyant was, vnd yme auch widder mich von sinen Vndersaissen Zulegunge vnd Hilffe hatte getan, welicher Feede wir gesoenet sin vnd gutlich

-
- (1) Der Revers des Markgrafen Bernhard von Baden über die nach dem Tode seines Vaters von Sponheim einzuholende Trierische Lehen, ist am nämlichen Ort, Jahr und Tage ausgefertigt; Uff Samstag nach sente Lucien Tag,

vereyniget, bekenne ich vffentlich an diesem Briue vur mich vnd alle myne Erben daz ich vff allen Schaden vnd Zulage die mir des Entheltniss halben von myme vurg. Herren vnd den sinen geschehen ist, yss sy an Brande Raube Namen oder wie man das anders nennen mag, vnd vurt vff allen andern Schaden den ich dan vff hude datum diess Brieffs an mynen vorge. Herrn vnd sine Stiff vordern moichte gantzlich luterlich vnd mit gudem fryhen Willen vertziesen hain vnd vertziesen an diesem Brieffe vur mich vnd alle myne Erben, vnd ich quitigen mynen Herrn vnd Stiff ytzuntgenant dauon an diesem Brieff, also daz ich noch myne Erben nummerme zu ewigen Tagen solichen Schaden gefordern sollen noch enwollen an mynen vorg. Herren sine Nakomen oder Stiff. Wir ensollen yn auch nyt rechen noch rechen doin noch schaffen daz er von vnsern wegen an yme vnd syne Stiffe gerochen vnd gefordert werde in keyne wys heymlich oder offembar sunder alle Geuerde. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so hain ich myn Ingesiegel vur mich vnd myne Erben an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte viertzehenhundert zwentzig vnd zwey Jare des viertzehenden Tages des Maendes genant zu latine December.

N^o 112.

Lehenrebers Diederich Beyer von Boppard, Herr zu Castel, über seine trierische, auch ehemalige Reichslehen zu Boppard. — 1423.

Ich Diederich Beyer van Boparten Here zu Castel vnd zu Mengers bekenne mich das ich soliche Lehenne als myne Alderen bisher van eyne Stiffe van Triere gehabt

haint entphangen hain van dem eirwirdigen in Gotte Vater vnd Hern Hern Otten Ertzbischoffe zu Trier
Zu dem eirsten als von des Romischen Riches wegen das Huys vsenwendich Boparten gelegen genant das Kuniges Huys, einen Wyher by demselben Huse gelegen vnd einen Walt genant der Kamerforst mit andern Zugehorungen des egenanten Huses. Anderwerbe zwentzich Marke vnd zehen Phunt Jerlicher Gulde die von den Juden zu Boparten fallende waren . Anderwerbe eine Mulenstad zu Bopart vff dem Ryne . Anderwerbe anderhalb Fuder Wyn gulde die da fallende sint von des Kuniges Huse . Anderwerbe das Huys zu Wesel vnd etliche andere Husere dar us werden sal jerlich viertzeihen Marcke Zinses . Anderwerbe eine Mule genant die Froenmule vnd Wingarten gelegen an der obern Bach daruff jerlichen anderhalp Fuder Wyns wahssen mag . Anderwerbe der Hoiff zu Vderwiler boben Wesel gelegen . Item anderwerbe von des Stiffts van Trier wegen hain ich entphangen zu Lehenn
das Huys zu Mule vnder Helffenstein gelegen (1)
Des zu Vrkunde so hain ich Diederich Beyer obgenant myn Ingesiegel zu Ende dieser Schrifft gedrucket, die gegeben ist nach Cristus Geburte des Jairs do man schreiff tusent vierhundert in dem zwey vnd zwentzigisten Jare des zweiten Tags nach vnser lieben Frauwen Tag Purificatio genant zu latine nach Gewonheit zu schriben des Stiffts van Trier.

(1) Lehenzeverß des Heinrichs Beyer, von 1327, im 3ten Theile des Cod. dipl. Nr. 152, S. 253.

N^o 113.

Lehenrevers des Heinrich Bogt von Carden gegen den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz über Güter zu Hagenport, Morthausen und 23f. Vff Samstag vor dem Sonntag Oculi 1423.

Dieses pfälzische Lehen, womit 1437, 1445 und 1453, Heinrichs Bruder Arnold belehnet worden, gieng nach des letztern Tode, 1461, an Hans von Balbronn, Burggrafen zu Alzei über, bei dessen Nachkommen es bis in die neuesten Zeiten blieb.

N^o 114.

Lehenrevers des Grafen Johann von Sayn zu Wittgenstein gegen den Erzbischof Otto von Trier über die Herrschaft Vallendar. — 1423.

Ich Johan von Seyne Graue zu Wittgensteyn doinkunt allen Luden, als myne Vuraldern vnd Vater selige, vnd auch ich von seliger Gedechniss den eirwirdigen in Gotte Vattern vnd Herrn etwan Ertzbischoffen vnd Siffte von Triere die Herrschafft von Valendar mit allen yren Zugehorungen vur langen Zyten her zu rechtem Manlehenn gehabt vnd getragen hain als die Briewe darubersprechende das clerlich innehaltent⁽¹⁾, bekenne ich uffentlich an diesem Briewe vur mich vnd myne Erben, daz mir der eirwirdige in Gotte Vater vnd Herre Herr Otte Ertzbischoff zu Triere myn gnediger lieber Herre die vurg. Herrschafft von Valendar mit allen yren Zugehorungen vnd vurt alle andere Lehenne die ich von demselben myne Herrn vnd syne Siffte von Triere zu Lehenn halden sal vff hude datum diss Brieffs zu rechtem Mannlehen angesetzt vnd geluwen hait, die ich auch ytzunt lyfflich von

(1) Urkunde von 1374, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 548, S. 782.

sinen Gnaden zu rechtem Manlehen entphangen hain vnd entphaen in Crafft diess Brieues mit Manschafften, Truwen, Hulden Eyden vnd Diensten als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, vnd in alle der maissen myne vurg. Vuralderen vnd Vader seligen den Got gnade die von des ytzuntgen. myns gnedigen Herren Vurfaren vnd Stifte von Triere bisher zu Lehenne gehabt vnd getragen haint. Des zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so hain ich myn Ingesigel gehangen an diessen Brieff, der gegeben ist do man schreyff nach Cristi Geburt viertzehnhundert dru vnd zwentzich Jare des siebenzehenden Tags des Maendes genant zu latine Aprilis(2).

Nº 115.

Peter von Schöneck gestattet dem Erzbischofe Diederich von Cöln das Oeffnungrecht der ihm von seinem Schwiegervater, Johann Herrn zu Kempenich, zum Ritzeß eingeräumten Burg Kempenich. — 1424

Ich Peter von Schoneck Knape doin kunt vnd erkennen öffentlich mit diesem Brieue vur mich vnd myne Ernen, dat ich vursichtenlich ind na Rade myner Frunde vmb Nutz Beschirmunge ind Verdadunge willen myn vnd mynre Gude oeuerkomen ind oeuerdragen byn mit dem erwirdigen Fursten myne lieuen gnedigen Herren Hern Diderich von Goits Genaden Ertzebuschoff zo Colne Hertzen in Westfalen ind van Engern etc. so dat he mich zo syme Dienere entfangen hait, ind darvur verdadingen

(2) Aehnliche Lehenreuerse stellte 1440 und 1457 Georg von Sahn, Graf zu Wittgenstein, den Erzbischofen Jacob und Johann aus.

ind verantwerden sal. Ind darumb sullen ind willen ich ind myne Eruen na mir den vurg. mynen gnedigen Herrn syne Amplude Frunde ind Dienere van synen wegen blois ind gewapent enthalden huysen ind in ind vyss lassen zo allen yren Noeden ind Willen Dag ind Nacht up ind in myn Sloss Kempenich, dat Herr Johan Herre zo Kempenich myn Swegerherre ind ich ynne han . Ind sal dat Yntheltnisse syn sich dar vyss ind in zo behelpen zo Gesynnen des vurs. myns gnedigen Herren synre Amplude Frunde of Dienere gayn alremallich vssgescheiden die eirwirdigen ind hogeboiren Hern Otten Ertzbischoff zo Triere ind Hern Steffan Pfalzgreuen by Ryne ind Hertzogen in Beyern, ind den edeln Johan Greuen zo Spaenheim myne lieue gnedige Herrn, ind ouch mit sulchen Vurwerden, wilche Zyt der vurg. myn gnedige Here van Colne des vurg. Sloss Kempenich gebruychen wilt ouermitz sich seluer of syne Amplude Frunde ind Dienere dat sy alle Zyt in vurg. maissen doin moegen up yrs selfs Koste. Ind sullen ouch alsdan versorgen doin ind bestellen up yre Koste, Loen, Hoede ind Wache des Sloss so vrs als dar in redelichn Versorgunge vorder zo doinde ind noit wol na Gelegenheit sulcher Sache, darzo sy des Sloss vurs. alsdan gebruychten, ind als lange ind als dicke des Noit geboeren wirt. Ind were Sache dat ymant mir an dem vurg. Slosse of eynchen andern Sachen Gewalt Vnrecht oder Bedranck vnterstoinde zo doin, darvur sal mich der vurg. myn gnediger Herre verbidden verantwerden ind verdadingen na synre Macht gelych syns selfs ingesessen Mannen ind Vndersaessen mit sulchen Vurwerden, ouch dat der vurg. myn gnedige Herre van Colne myn ind mynre Eruen zo Reichte ind Bescheiden-

heit machtig sin sal, ind mir des by yme ind syme Raide of dar sich dat in den Reichten geburde genoegen sal. Ouch ist bereet, wanne der vurg. myn genedige Herre van Doidz wegen ausgegangen ist, dat Got na synre Genaden lange vristen wille, dat dan dit Yntheltnisse ind alle vurs. Sachen ind nyt es gentzlich geendet doit ind machtlois syn sullen. Alle dese vurg. Punte han ich Peter vurg. vur mich ind myne Eruen dem vurg. myme genedigen Herren van Colne in guden .Truwen geloift gesichert ind lyfflich zo den Hilgen gesworen geloeuen sichern ind sweren overmitz desen Brieff vaste stede ind vnuerbruchlich zo halden zo doin ind gentzlich zo volsueren, so vyl mich ind myne Eruen des anroerende is sunder eyncher Konne In-dracht Argelist ind Geuerde. Ind han des zo Gezuge der Wairheynt myn Sigel vur mich ind myne Eruen an desen Brief gehangen, ind han vort gebeden Johan van Schon-ecke mynen Broder ind Frambach van Birgel dat sy zo noch merren Getzige alre Sachen vurs. yre Sigele by dat myn an desen Brieff gehangen hant. Datum anno domini M. cccc vicesimo tertio feria secunda post domi-nicam Letare.

Nº 116.

Scheffenweistum über die gräflich Sponheimischen Rechte zu Winningen an der Mosel. — 1424

In Gotes Namen amen. Kunt sy allen Luten die diss vffen kuntliche Instrument ansehent oder horent lessen, daz des Jairs do man zalte na Cristi Geburte vierzehenhun-dert zwentzig vnd viere Jare an dem nun vnd zwentzigsten

Tage des Manedes den man nennet den Brachmanet vff
eylff Stunden odir da by inn Zyten vnsers allerheiligisten
Vatters vnd Hern Babst Martins mit Namen des funfften
in dem siebende Jare siner Erwellunge in der zweyten
Indictien Romischen Gebodes in myne diss vffen Schri-
bers vnd Notarien, vnd auch dieser nageschrieben Gezü-
gen Gebenwirügkeit zu Winnyngen in dem Dorff an der
Mosseln, geliche oben an Couelentze, ist ein recht Voide-
dynck gewesen in dem Hoiffe den man nennet sant Mar-
tyns Hoffe. Da zu gegen vff dem Voidtdynge ist gestanden
von wegen des wolgebornen Hern Grauen Johan Grauen
zu Spanheim mit Namen Jacob von Lachen der des obge-
nant. Herren Amptman zu Kestelun vff diese Zyt ist, vnd
da selbs den Voget vnd die Scheffen zu Winnyngen vff yre
Eyde gemanet vnd gefraget dem obgenant. Hern zu wysen
was Rechtes vnd Herlichkeit er oder sin Erben haben in
dem obgenant. Dorff Winnyngen. Der Fragen hant sye
eyn Beratenisse genomen, vnd sint widder komen, vnd
dem obgen. Heren Grauen Johan Grauen zu Spanheim
oder sinen Erben gewisten in maissen hernach geschrieben
ist. Zum ersten so wysen wir vnserm gnedigen Herren
von Spanheim obgenant. oder sinen Erben Wasser vnd
Weyde die da gehoret zu dem Dorff Winnyngen, doch vn-
ser Gemeynde vnuerdirplichen die der Weyden gebrun-
chen vnd geniessen sullent. Item wisen wir vnserm gne-
digen Herren oder sinen Erben obgenant. zu geben von
der obgenanten Weyden vnd Wasser eyne gnedige Wine-
bede nach Gewase des Jars (1). Item wisen wir vnserm
obgen. Herren oder sinen Erben drissig Pennige vor ey-

(1) Also wegen des Gebrauchs des Wassers und der Weide
ward die Bede zu Winningen dem Landesherrn gegeben.

nen Frenel zu gebende an den der eynen Frenel gebrochen hette. Item wisen wir vor eynen Doitslag zu nemen. Lip vnd Gutt vnserm obgen. Herren oder sinen Erben. Item wisen wir dede eynicher Man dem andern Gewalt der were vnserm obgen. Herren oder sinen Erben auch verfallen vor Lip vnd Gutt, vnd den Gewalt sall man nyemants anders bessern odir bussen dann vnserm obgen. Herren, wanne es der Scheffen gewiset hait das es eyne Gewalt ist, der Gewalt oder Frenel were dan gescheen in der Hern Hoffe von sant Mertin obgen., suste in vnserm Gerichte ist er vnsers obgen. Hern vnd nyemants anders. Item wisen wir vnserm Hern oder sinen Erben eyne banne Backhuse in dem Dorff Winyngen, da sal auch yederman yn backen wer in vnserm Gerichte gesessen ist, den Luten sal auch der Becker Gereytschafft dune nach Wysthum der Scheffen. Item wisen wir wanne vnser gnediger Herre oder sine Erben obgen. in dem Jare eyns mit sins selbs Libe zu Winyngen kompt, so sal der Voigt vnd der Heymburge vnder die Hirte gane vnd da die beste Kalben nemen vnd vnserm Herren die in syne Kuchen bringen vnd die slagen, dieselbe Kalbe sall die Gemeynde dann betzalen dem des sie gewesten ist. Vnd alsdan so mogent auch vnsers obgen. Hern Diener vnd Knechte in eyns iglichen Burgers Huse zu Winyngen auch Futer nemen vsgenomen in der edeler Lute Huser vnd in der Scheffen Husere. Vnd darvmb sollent die Scheffen auch gehorsam sin vnserm obgenant. Hern oder sine Voigte daz Gerichte zu besytzen so man sin bedarff. Item wisen wir were ez Sache das zwene mit eynander zweyten wurden, vnd heische der eynen eynen Frieden vor dem andern deme sal vnd mag vnsers obgen. Herrn von Spanheim Vogt eyne Frieden vnd

Vorwort geben vnd den Frieden gebieden, der sall auch dann gehalten werden, wurde der Friede aber vberfahren von wem daz geschehen, den mag vnser obgen. gnediger Herre van Spanheim oder sine Erben bussen nach sinen Gnaden. Auch so mag vnser obgen. Herren Voigt eyne iglichen eyn Geleyde geben, oder auch eyne Trostunge vngeuerlichen, vnd das sall man yme auch vngeuerlichen halten. Vnd als die obgen. Scheffen diss also mit iren Eyden gewiset vnd zu eyne Rechten vsgesprochen haint dazugegen ist gestanden der obgen. Junghier Jacob von Lachen von wegen des obgen. Hern Grauen Johan Grauen zu Spanheim myns gnedigen lieben Hern, vnd rufft mir vffen Schriber vnd Notarien vnd fordert an mich, daz ich myme obgen. Herren des zu eyne Vrkunde der obgen. Sachen vnd Vswistumes eyns oder me vffen kuntliche Instrument in der besten Formen daruber mache vnd geben wolte. in Gegenwirtigkeit dieser vesten vnd erbern Getzugen hernach geschrieben die ich auch zu Getzuge darzu geheyschen han; vnd die auch ire eygen Ingesiegel zu Getzugnisse vnd warem Vrkunde an diss kuntlich vffen Instrument gehencket habent, mit Namen Junghere Cune von Pirmont Jungher Johan Schonenbergk von Erenberg, Jungher Johan von Schonecken, Jungher Johan von Meytzenhusen der alde vnd Vdenhenne Scholteise zu Kesteln.
..... Diss geschach des Jars des Maends des Tags der Zyt der Stunden vnd Stat als da oben an geschrieben stet.

N^o 117.

**Lehensbrief des Stifts zu Herborn für Johann den ältesten, und seine
Bittern, Hermann und Johann den Jungen von Helfenstein. —
1424.**

Wir Mettel van Waldegge van Goitz Genaden Abdisse des eidelen vryen werenclichen Styfiz zu Hervorde doin kunt allen Luden ind bekennen ouermitz desen Brieff vur vns vnd vnsern Styft, dat wir Johann van Helfensteyne den elsten seligen Hern Johans Sou belient hant ind belienen yu mit desern Brieue mit sulchem Gude (1) as hey ind Herman ind Johan van Helfensteyne der junge Gemaige van vnsern ind vnsses Stifz weigen zo reichtem Lene hauent as vur eynen den elsten die Leenschafft zo haunen zo dragen vnd zo vermannen na Gewonheit vnsses Stifz vssgenoymen ind vssgescheiden vnse ind vnser Stifz Reichte ind von eyus ydermans sunder alle Argelist. Ind dis zo Vrkunde der Wairheit so hain wir Mettel van Waldegge Abdisse vurs. vnse Segel vur vns ind vnse Stifte an desen Brieff doin hengen. Datum anno domini millesimo cccc. vicesimo quarto ipso die vndecim milium Virginum.

N^o 118.

Erzbischof Otto von Trier belehnt den Jacob von dem Baumgarten, genannt Dumegin, mit Lehenstücken der an sein Erzstift gefallenen Herrschaft Kempenich. Uff den achten Tag des Mandes genant zo latine Januarius 1425.

(1) Nach einem jüngern Lehenrevers von 1566 bestand das hervordische Lehen der Herren von Helfenstein in einem Hause und der Hohreit zu Müllendach, einem Hofe zu Aren-

N^o 119.

Lehensbrief des Johann von Elz gegen den Grafen Ruprecht von Birenburg, über Güter, Renten und Gefälle zu Oberfell, Merlsloch u. s. w. — 1425.

Ich Johan von Eltze dun kunt vnd bekennen dat ich intphangen han von deme edelen myme lieben gnedigen Herren Grane Ruprecht Graue zu Virnburch suliche Gude herna geschrienen, mit Namen eyn dritteil des Houffs zu Suffs, anderwerff an dem Houe zu Ouerfelle eyn stuck Wyns wanne der Heibist gerathet, item eynen Wingart genant die Seilgenbach, item funff Hunre van dem Houe zu Felle ind wat man nir dinget ein dritteil uff demselbin Houe, item eyn dritteil an dem Houe zu Merlsloch, ind en weis ich auch der Gude nyt me. Ind were Sache dat ich hernamails eyncher Gudere me gewar wurde die darzu gehorten die sall ich auth myme vors. gnedigen Herren oder sinen Erben vorbringen. Ind han duse vors. Gude entphangen mit Hulden Diensten ind Eyden als Manlehensgut recht vnd gewonlich ist zu entphain, ind han des zu Gezuchnis der Wareit myn Ingesegel an dusen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo vicesimo quinto . in crastino Jacobi apostoli-(1).

berg, in dem Patronatrecht daselbst und in Gütern zu Immenborn, sämtlich gelegen nahe bei Helfenstein und Ehrenbreitstein.

- (1) Nach den folgenden Lehenbriefen des Grafen Ruprecht von Birenburg für Johann von Elz, von 1430 und 1444, und des Grafen Philipp für den Sohn Johann von Elz, von 1468, für Cuno, Herrn zu Elz, von 1475, und Johann von Elz, von 1477, bestanden die Lehenstücke in einem Drittel

N^o 120.

Herzog Adolf von Jülich verpfändet dem Erzbischofe Diederich von Köln die andere Hälfte an Singig und Remagen um 15,000 Gulden. — 1425.

Wir Adolph van Goitz Gnaiden Hertzoge zo Guylge ind zo dem Berge ind Greue zo Rauensbergh doin kunt allen Luden ind bekennen offentlich das wir mit Wissen Willen Verhenknisse ind Gutduncken des hogeboiren Roprichtz vnss lieuen Soenes vmb vnser ind vnser Eruen schynbairn Nutz besten willen, ind ouch besonder durch vnser ind vnser Eruen betwenglich ind aligende Noit vns groissers Schaden zo erwerben neymlich vmb vnse ind des vurg. vnser Soens selues Lyue van Gysel ind Leistongen wir vns dem hogeboiren Fursten Herrn Karl Hertzogen zo Lotringen geen daesyn van vnser Gevencknisse wegen verschreuen ind verstricket hadden zo loesen zo ledigen ind zo vryen . . . dem eirwirdigen in Gode Vader ind Herren Hern Diederich Ertzbusschoff zo Coelne . . . synen Nakomelingen ind Gestichte van Coelne sulche halne Deyl vnser Herschaffte der Stede ind Sloss zo Syntzich ind zo Remagen wilche Herschaffte vnser Alderen ind vns van dem heiligem Romisschen Rychen ingegeuen ind verschreuen synt (1) mit den haluen Deile der Dorpere Plegen ind Gerychte Manschaffte Herlicheyde Geboide Verboide Renten Gul-

an den Höfen zu Sürsch, zu Oberfell und zu Mertloch. Sürsch (Moselfürsch) hieß im J. 964 Suascha, hernach Suffs, dann Soisch, und endlich Sürsch.

- (1) Schon 1422 hatte R. Sigismund bewilliget, daß der Erzbischof die Reichspfandschaft auf Singig und Remagen um die nämliche Summe, wofür sie verpfändet seyen, an sich bringen könne.

den Nutzen Tzynsen Schetzongen Bruchten Boissen ind
Geuellen groiss ind cleyne Wasseren Wyngarden Welden
Eckeren Velden Wesen ind vort aller yrer Zogehoeringen
zo mail darvan nyt vyssgescheiden, so we ind wair die ge-
legen synt, ind wir vur datum dis Briefs das halne Deill
mit yrre Zogehoeringen as vurs steit ingehat hauen, eyns
rechten redelichen vnwederroifflichen ind erflichen Ver-
kouffs Vpdragens ind Insetzens verkoufft vpgedragen ind
ingesazt han, verkouffen vpdragen ind einsetzen in Crafft
dis Briefs vur eyne benoemde Summe Geldz nemelich
vunffzien dusent guder swerer Rynscher Gulden (2)
Ouch as wir de ander Helfte van Syntzich ind van Rema-
gen dem eirwirdigen vnsem lieuen Herren ind Neuen
Hern Otten Ertzbusschoff zo Triere vp eynen Wederkouff
verkoufft hauen (3) so sullen wir denseluen vnsem Neuen
van Triere ind syn Gestichte ytzunt ader off wir vnse Er-
uen off yemant anders de selue Halffscheit namails inkri-
gen vermoegen voegen ind bestellen ain Vertzoch ind Ar-
gelist, das der off die, an dem off die vurs. Helfte is off
queme mit dem vurg. vnsem Neuen dem Ertzbusschouen
van Coelne synen Nakomelingen ind Gestichte an der vurs.
Herscheffte van Syntzich ind van Remagen sulchen Burgh-
freden zo ewigen Dagen vur sich yre Nakomelingen ind
Eruen daselbs zo halden in all der maissen as die beloenet

(2) Das folgende stimmt mit dem ersten, dem Erzbischofe Otto
von Trier 1421 ertheilten Pfandbriefe auf eine Hälfte an
Einzig und Remagen, überein. Nur ist noch beigefügt, daß
jenem der beiden Pfandinhaber, der zuerst bei den Unters-
thanen die Folge fordern und nöthig haben würde, solche
zuerst vor dem anderen geleistet werden sollte.

(3) Urkunde von 1421, Nr. 102, S. 233.

beswoiren beschreuen ind besiegelt is van dem vurg. vn-
sem Neuen van Triere ind vns, wilchen Burghfreden ey-
yecliger van vns ind den vurs. die das antreffende is ind
eyns yecklichen Nakomen ind Eruen ouch also beloenen
ind besweren sullen, ind darup ouch eyn yecklicher dem
andern synen besiegelden Schyn ind Briene geuen sall da-
mit sy an beiden Syden verwart syn as dicke das Noit
geburt (4). Der gegenen is zo Coelne do man
schreiff dnyssent/vierhondert in vunff ind tzwentsich vp
sent Bartholomeis Dagh des heiligen Apostelen.

N° 121.

*Lehensbekennniß des Gerlach Kolb von Boppard gegen den Grafen An-
sprecht von Birnenburg, über die halbe Vogtei zu Zell und Eßlar.
1425.*

Diss ist sullich Lehen die ich Gerlach Kulben von Bo-
parten von myme gnedigen Heren Greben Ruprecht Gre-
ben zu Verreburg entphangen han, vnd zu Lehen von
yme ruren, daz ist mit Namen die Fogedye zu Felle vnd
zu Kore (1) halff, daz ander Deil ruret von myme edeln
Junchern Selt Herren zu Ysenburg . Geben vnder myme
Ingesegele vff sente Katherine Dag anno domini M . cccc .
xxv.

(4) Der Burgfriede ward im folgenden Jahre von den beiden
Erzbischofen als Pfandinhabern geschlossen. Urkunde Nr.
127.

(1) Niebelsell und Eßlar, an der Mosel.

N^o 122.

Kurfürst Ludwig von der Pfalz belehnet den Cunz von Mielm, genannt von Diebelich, mit vier Fuder Weinrenten zu Rüden und Kern, — 1425.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfalzgrawe by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchses vnd Hertzog in Beyern bekennen vnd tun kunt offinbar mit diesem Brieff, das wir vnserm lieben getruwen Cunzen von Mielm den man nennet von Dieuelich vier Fuder Wingulte in den zweyn Dorffern zu Mude vnd zu Keren off der Mosel gelegen jerlichen fallende zu Manlehen verluhen han, als die auch von vns vnd vnser Pfaltz zu rechtem Manlehen rurent vnd gent, vnd sollent auch furbas allzyt als dicke des Noit gescheen wirdet er vnd sin Manlehenserben die obgenante vier Fuder Wingulte von vns vnd vnsern Erben Pfalzgrauen by Rine zu rechtem Manlehen empfangen haben vnd tragen vnd vns dauon mit guten Truwen Glubden vnd Eyden dienen gewarten gehorsam vnd verbunden sin, vns vor vnserm Schaden warnen, vnd vnsern Frommen vnd Bestes werben vnd tun als eyn Manne sinem Herren von Recht vnd Gewonheit schuldig ist zu tunde vnd billich tun sal ane alle Geuerde. Vnd wir han in dieser Verlihung vsgenomen vnser Recht, ob vns das vorgenante Mannlehen verfallen were, vnd auch vnse Manne vnd eyns iglichen Rechten daran. Vrkund diess Brieffs versiegelt mit vnserm anhangenden Ingesiegel. Geben zu Heydelberg off den Sontag nach sant Lucien Tag der heiligen Jungfrauwen nach Cristi Geburte, vierzehenhundert zwentzig vnd funff Jare (1).

(1) Mit den nämlichen Lehen wurden von dem Kurfürsten Ludwig,

Nº 123.

Lehenreder der Geschwister Adelheid und Margarete von Grensau, und ihrer Ehegatten Friedrich Hilgen von Lorch, und Wilhelm von Staffel des Jungen, gegen den Erzbischoff Otto von Trier. — 1426.

Wir Alheit vnd Grete von Grensauwe Gesusteren doin kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Briue das wir dem eirwirdigen in Gotte Vattere vnd Herrn Hern Otten Ertzbischoffe zu Triere uffgetragen hain vnser Huyss vnd Hoyff zu Derbach by Monthabuyr gelegen wie die etwan Diederich von Grensauwe vnser Vater seliger dem Got barmhertzlich sin wolle, vormails vmb Philipp von Derbach gekaufft hait. Vnd hait der vurg. vnser gnediger Here von Trier vns Alheiten vnd Greten Gesusteren vurg. van sinen besundern Gnaden in vnser beyder vnd vnser rechten Erben wegen zu rechtem Erfflehen geluwen die vurg. Gutere zu Derbach gelegen . . . vnd auch solich Huys Hoiff Wyngarten vnd alle andere Gutere in dem Gerichte vnd Marken zu Bopart gelegen die etwan Diederich vnser Vater selige vurg. vnd Vde von Grensauwe vnser Oheym solig semetlich von vnserm gnedigen Heren vnd dem Stifte von Triere zu Manlehen hielden, vnd nu nach yrer beyder Toide demselben vnserm Heren vnd syme Suffer ledich worden vnd verfallen waren. Welche itzuntg. Gutere Fridrich Hylgin van Loyrch myn Alheyden vnd Wilhelm von Staffel der Junge myn Greten vurg. eliche Huyswyrt vnd Manne in vnser Gesusteren vnd vnser rechte Erben wegen ytzunt von vnserm vurg. gnedigen Heren von Triere in synre

Friedrich und Philipp, 1442, 1450, und 1454 der nämliche Cuno, 1463 und 1477 Giselbert, und 1495 Caspar von Rielen belehnet.

Gnaden vnd Stiffts von Triere wegen zu rechtem Erfliche-
hen entpfangen haint..... Der gegeben ist do
man schreiff nach Cristu Geburte viertzehenhundert vnd
funf vnd zwentzich Jaire nach Gewonheide zu schreiben
in dem Stifte van Triere vff sent Agneten Tag der heili-
gen Jungfrauen (1).

N^o 124.

Verordnung des Grafen Johann von Sponheim über die Nachfolge in
seiner Graffschaft, seinen Gütern, Lehen, Schöffern und Lenden.
1426.

Wir Johan Graue zu Spanheim bekennen vnd thun
kunt offenbare mit diesem Briff allen vnd eyne jeglichen
die ine sehent oder horent lesen, daz wir angesehen vnd
gemerckt haben Zweyunge vnd Willen vnd Vnsreiden zu-
fur kommen, Freiden vnd Einekeyt zu machen dem alle-
mechtigen Got zu Lobe durch vnser Selen Hyles willen
by vnserm Leben, uff daz vnser Lande vnd Lute vnd alle
die zu vnser Graueschafft vnd Lande gehorent oder her-
nach gehören mogen werden, nach vnserm Tode desters-
bas in Freiden bliben vnd gesin mogen, mit Rate vnser
Ratte Manne vnd guten Frunden den hochgeboren

- (1) Einen frühern Lehenrevers hatte schon 1416, nach dem
Tode Dieberichs von Grendau, seines Schwiegervaters, der
junge Wilhelm von Staffel dem Erzbischofe Werner aus-
gestellt. In einem spätern Revers, 1457 von Friedrich Hilt-
gen von Vorch, und Wilhelm von Staffel dem alten, dem
Erzbischofe Johann ausgestellt, ward auch das von der
Burggraffschaft Hammerstein herrührende Patronatrecht zu
Engers und Bendorf als Lehenstück eingerückt.

Fursten Herrn Bernhartten Marggrauen zu Baden, vnd den woilgeboren Frederichen Grauen zu Veldentz vnsern lieben Vettern vnd nechten Erben gesatz geordent vnd entscheyden haben setzen orden vnd entscheyden sie auch in Krafft diss Briffs mit denselben vnsern Vetteren Wyssen vnd Willen, also werez daz wir an elich Libserben von Dotus wegen abgeen wurden da Got vor sy, daz sie dan an vnsern Graueschafft die wir geerbet haben von vnsern lieben Vatter seligen Gedechnisse, vnd auch solich Graueschafft vnd Slosse die wir von vnsern Wasen Frauwe Elizabet vnser Ohems Graue Simonts seligen Tochter geerbt hant (1), es sy an Burgen Slossen vnd Stetten Merken Talern Wilern Hoiffen Landen vnd Lutten, vnd an allem dem daz wir nach vnserm Tode lasen werden mit Gulden Zinsen Rennten Nutzen vnd Gefellen vnd mit allen yre Zugehorde nichts daran vsgenomen dan alleyn Crutzenach vnd ander Slosse daran vnser Herre Hertzog Ludowig mit vns in Gemenschafft sitzet (2) jeglicher zu dem halben Teil daran erben zugeue nemen vnd genieyssen sol an Irrung Hindernisse oder Intragk des anderen oder yemants von synen wegen an alle Geuerde, vnd was sich in denselben gemeynen Sloissen allen Thornknechten Porteneren vnd Wechtern geburet zu lonen sollent die vogenante vnser Vetteren vnd ir egenante Erben jechlicher daz halbe daran bezalen vnd vsrichten, vnd solich Sloyse, daran vnser Herre Hertzog Ludowig mit vns in Gemeynschafft sitzet als vorgeschrieben stet, sollen vnd mogen wir Johannes Graue zu Spanheym obgenant versetzen oder verkeuffen gar oder eyns Teyls wem wir

(1) Vergl. Urkunde von 1417, Nr. 72, S. 186.

(2) Die nämliche Urkunde von 1417.

wullen nach Lutte der Burgfreiden daruber gegeben, vnd solich Gelt daz dauon also gefellet mogen wir auch bewenden an vnser Graueschafft oder war wir sust wullen nach vnserm Willen ane mengliche Irrung. Vnd weres ob nach vnserm Tode eiliche derselben Sloisse eyn Teil, daran vnser Herre Hertzog Ludowig mit vns in Gemeynschafft sitzet, vorhanden vnd nit versetzt verkeufft noch verandert weren, vnd das wir die nach vnserem Tode hinder vns liessen, vnd ob icht Gelt an solicher Versatzung oder Kauff nach vnserem Tode vssunde vnd nit bezalt were, an den allen sollent die obgenante vnser Vettere vnd egenant Erben zu glichem Erbe vnd Teylung steen, vnd was dauon gefellet alle Sachen glich halber myteynander zu teylen an alle Geuerde. Weres auch Sach daz die vrogenante vnser Vetteren eyner oder sie beyde by vnserm Leben von Tods wegen abgein wurden, die Got lange fristen wulde, so sulle von vnser Vetteren des Marggrauen wegen sine eltester Son, vnd von wegen vnser Vetteren Graff Friderich von Feldentz vnser Hern Hertzog Steffen eltester Son sin Enkel eyner vnd nit me von jeglichem Stamme, vnd von welichem Teyl nit Sone weren, wer das von vnser Vetteren des Marggraffen wegen, so sal das erben off den woilgeporen Wilhelmen Grauen zu Hennenberg vnd sin Libslehenserben Manskune uff ye eynen vnd nit me oder ir ander Erben Mannkune von vnseren Stamme vnd Blut die dauon geboren vnde komen weren die egenante vnser Graiffschafft Lande vnd Lute mit allem iren Zugehorung in vorgeschriebener Mas erben inhaben besitzen vnd geneysen, vnd sail auch daz also furbas uff die eltesten Sone derselben obgenannten Stemme die darzu gut vnd togend sint ye von eyne

off den andern erben vnd gefallen. Wir orden vnd setzen auch daz vnser Vetter der Marggraue vnd sin egenante Erben vnser Vatters gutter Gedechnisse Wappen, vnd vnser Vetter der von Veldentz vnd sin obgenante Erben vnser Ohems Graff Simonis seligen Wappen haben vnd furen sullent mit andern yren Wappen. Fugte sich aber daz eyne Stame vnder den vorgeschriebenen vnsern Vettern oder yren obgenanten Erben von Manskunnen vnser Bluts usstorbe, so sullent die egenante vnser Graueschafft Slosse Lande vnd Lut mit allen iren Zugehorungen wie vorgeschrieben steet vnd auch die Wappen off den andern Stamme vnser Bluts der noch ym Leben were vnd in Gemeynschafft sesse vnser Graueschafft Slosse Lande vnd Lute mit yren Zugehorungen erben gefallen vnd gehalten werden, vnd auch die Wapen zu den andern sinen Wapen furen, vnd daz sal auch by demselben Stamme also furbasser zu ewigen Tagen bliben an alle Geuerde nach Willen vnd Verhencknisse des allmechtigen Gotts. Es sollent die vorgeschriebene vnser Vettere vnd die egenante yre Erben die obgeschriebene vnse Graffschafften Sloisse Lande Lude vnd was myr nach vnserm Tode laissen werden nichts daran ussgenomen als vorgesch. steet allezyt in rechter Gemeynschafft vnd vnuerteylt zu ewigen Tagen inhaben besitzen vnd der mit samenhafter Hand geneysen vnd gebruchen, vnd auch die Gemeynschafft der Sloisse Lande vnd Lude mit yren Zugehorungen gein allermencklich vorseprechen verantwvrden vnd getruwelich handthaben, dan in den Sloissen mogent sie sich eyne Mutbescheyts ubertagen vnd uerenigen, jeclicher sin Wonunge daran vor sich zu haben vnd anders nit ane Geuerde. Es sullent auch die vorgeante vnsern Vettern oder die egenanten iren

Zugehorungen (*sic*) nit verkeuffen noch versetzen, es were dan Sach daz eyner gefangen wurde synen Lip zu losen, der solt vnd mocht versetzen vnd nit verkeuffen vnd ir eyner dem andern daz vor bietten vnd niemant anders, also auch daz die Versatzung gescheen soll ye von xx Gulden eynen Gulden Gels nach Gulten Renten Nutzen vnd Gefellen, vnd nit darunder oder daruber an der Versatzung in keynen weg, vnd wolt derselbe dem die Versatzung von dem andern Teyl gebotten were darvmb nit gebn oder angene in der maisen als vorgeschrieben stait, so mag derselbe daz eym anderen in derselben maissen versetzen, doch also, daz der ander vnser Vetter vnd sine egenante Erben Moge vnd Macht haben von denselben den die Versatzunge gescheen were dieselben versetzten Teyl wieder zu loesen, vnd auch der daz also versetzen wurde daz versorgen wan die Widderlosung an die selben die daz versatzt Teyl inhetten von dem andern vnsern Vettern vnd iren beyden egenanten Erben gesonnen vnd gefurdert wurden, ine daz zu gunnen vnd zu gestatten vnd zugehorsam zu sin an allen Intrag vnd Hindernisse nach Vswisung der Breeff dar vber sprechende an alle Geuerde. Vnd besonder sollent sie keynen Fursten an die egenante vnserer Sloissen Landen vnd Luten mit yren Zugehorungen wenig oder viel versetzen verphen den noch verkeuffen in gheine wise an alle Geuerde. Auch so sullent die vorge nannte vnserer Vetteren vnd die egenante ire Erben an den vorge nannten vnseren Sloissen Burgen Stetten vnd Tlern mit irem Begriff vnd Bezircken der Marcken darzu gehorig eynen gewonlichen getruwen gemeynen stetten Burgfreiden in der besten Form mit eynander angeen ver breffen globen vnd sweren fur sich ire Diener vnd Hoffge-

sind vff daz sie destе basse eyn Wysen haben vnd auch versorgt sind wie sie sich dar in gemeynander halten sollen, vnd sollent sie auch ire vorgeschriebene Erben oder auch niemants zu den vorgeannten vnsern Sloissen Burgen Stetten vnd Telern noch in den Burgfreiden komen oder gelasen werden, sie haben dan zuuor die Gemeynschafft Usstrege vnd Burgfreiden gelopt vnd liplich zu den Heiligen geschworen vnd daz auch verbrieft vnd versiegelt dem nach zu geen zu thun vnd zu halten in der maisen vorgeschrieben stet vnseren Vettern oder egenanten Erben gethan hant. Vnd wan daz also gescheen ist so sullent sie frederlich an alle Verzugk darin komen vnd zugelasen werden an Geuerde. Es hant auch die obgenante vnserе Vettern jechlicher eynen fur sich vnd ire egenante Erben mit Namen vnser Vetter der Marggraffe den edelen Philippsen von Thune Hern zu Erberstein, vnd vnser Vetter von Veldentz Henrich von Lewensteyn zu Raitluden vnd wan Johan von Schonenberg von Erenberg zu eynem Gemeynen geben, dieselben sich auch by den Eyden die sie yren Herrn gethan hant versprochen gelopt vnd uerschreiben habent zu solicher maisen, ob sie einge Misshelle oder Zweiung hernachmals hetten oder gewonnen von diesen obgeannten Burgen Sloissen Stetten Telern Landen vnd Luten wie oder wo an daz were oder gescheen mocht nichts vsgenomen, dieselben Sachen vor sich zu nemen vnd des beiden Parthien Tage daran zu setzen vnd zu bescheyden in den nehesten XIII Tagen darnach als ime daz verkunt were von dem oder sinen Amptluden den daz Noit wurde syn beyder Parthien Ansprach vnd Anttwort zu uerboren muntlich oder mit Schrift wie dieselben dry des begeren sind, vnd waz die dry samentlichen

oder der Meredeyl vnder ine mit Recht sprechen vnd erkennen werden wovon oder wie daz were, des sal von den egenanten Parthien gentzlich gehalden, demnach gegangen vnd vollenfurt werden, vnd welicher Parthien erkant vnd gesprochen wirt der ander icht zu thun daz sulle sie ir thun nach derselben Raitlude vnd des Gemeynen sprechen, vnd was die Gemeyne mit den Raitluden also in vorgeschriebener mais sprechen werdent, daz sullen sie off den Eyt thun bynnen eynem Mont oder zween nehest darnach nach irem besten Verstantnisse, vnd das auch beyden Parthien beschriben vnd versiegelt geben. Vnd weren die egenante dry der vorgeschriebenen Erben icht von Manschafft vnder andern Sachen verbunden die Eyde noch Verbuntnisse sullen sie an diesem Sprechen nit hindern noch von vnsern Vettern vorgeschrieben vnd yren egenanten Erben gefaret noch geargwilliget werden in dheine wise, vnd sullen auch derselben Buntnisse off die Zyt ledig sin. Welcher auch der vorgeschriben vnser Vettern oder ire egenante Erben dan sprechen in vorgeschriebener maisen also nit genug tede des doch nit syn sal warumb dan der Zusprach gewesen were, es triffte an Burge Sloisse Stede Telere Lande vnd Lute wie oder wovon daz were, des solte syns Deyls darane emberen vnd die clagende Parthie solte daz also lange vnd bis off die Zyt inhauen vnd geniesen bis daz die andern Parthie dem Sproch genug gethain hette in masen vorgeschriben, daran sulle die ander Parthie vber die solich Vrtel vnd Sprochn gegangen were die ander Parthie nit hindern iren oder den iren des zu thun gestatten an alle Geuerde, vnd sulent doch ine allen andern iren Burgen Sloissen Stetten Teleren Landen vnd Lutem nichts vsgenomen ire eyner

den andern nit hinderen noch vbergriffen oder des yetzunt gestatten von niemants were die weren an alle Geuerde, vnd wan er dem Sproch also in vorgeschriebener mais genung gewan hat so sol er wider zu seinem Teyl komen vnd gelasen werden von den andern Parthien an Verzugk vnd Hinderung aller menlichs. Vnd wan oder welich Zyt die vorgeschriebene Ratlude der gemeyn von Tods wegen eyner oder me abgeen wurden zu welichen Zyten oder wanne daz geschee, so sullent beyde vnser egeante Vettern vnd ire obgenante Erben eynen andern Gemeynen vnd auch Ratlude in dem nehesten Mont darnach als der oder die von Tods wegen verfahren vnd abgegangen weren wieder darzu kyesen setzen vnd geben die sich auch annement globn vnd verschrieben zu thun in der masen der oder der vorgethan hant, vnd sullent daz thun zu ewigen Zyten so dick sich des Noit geburt an alle Geuerde. Ob auch dem vorgeanten Gemeyn der yetzunt ist oder die hernach werden icht zugezogen oder verargwilliget wurde alsos uerre sie dan mit Recht benugt, so sullen die obgenante vnser Vettern vnd ire egeante Erben hanthaben versprechen vnd verantworten zum besten vngeferlichen. Wes auch die Ansprach zu eyner jechlicher Zyt an den andern ist vnder den obgeanten vnsern Vettern vnd iren obgeanten Erben, vnd der die Gemeyn vnd Zusetz verbottet, der solle die Gemeyn vnd Zusetz verkostigen off den Tag vnd so lang die werent, vnd welicher vnder inen mit dem Rechten vnderlit der sal vor beyde Parthien bezalen die Kost die off den Tag vffgangen ist ane Geuerde als dick des Noit gescheyt. Wers auch ob der selbe Gemeyn vnd Zusatz in solichen Sachen Rats bedorfften sich zu entfaren vmb iren Usprach zu thun da

sollen vnserere vorgeante Vettern vnd ire egenante Erben sie verkostigen daz sie riten mogen Rait darumb zu haben nach irer Noitdurfft vngeuerlichen auch als dick des Noit geschicht. Solich Manschafft vnd Lehenschafft wir von vnserem Hern gehapt vnd getragen haben sulle vnser Vetter Friderich Graue zu Veldentz vnd sin egenante Erben nach vnserem Tode entphaen vermannen vnd tragen von jechlichem Hern da sie herruret, were auch Sach daz der egenante vnser Vetter Graue Friderich oder sin vorgeante Erben von Noit vnd Geschefftes halp vnserer vorgeanten Graueschafft etlichen offgegeben wurde den vnsern Hern, den sie dan belehent werent, vnd der ander sin Mitgemeyner die behilte, vnd der gemusse was der weren, sollent sie doch der Lehenschafft ir eyner dem andern teylen vnd der samenterhant genießen vnd gebruchen in rechter Gemeynschafft in nâsen vorgeschrieben ane Geuerde. Es sollent auch alle vnd jechlich Manne die zu vnserer Graueschafft gehorent vnd verbunden sind nach vnserm Tode ire Lehen entphaen von vnserm Vettern dem Marggraffen ob er daz erlepte, vnd ob er nit were von vnserm Vettern Graff Friderich obgenant, vnd nach vnsern beyden Vettern Tode ye von elsten Sone von yrn egenanten Erben entphangen eyner haben vnd tragen zu ewigen Zyten daz also, hulten sin vnd bliben, vnd sollent alle Manne irs Mannelehens von vnsern egenanten Vettern oder iren egenanten Erben gemeyne Gulten Rentten vnd Nutzen bezahlt vnd vsgericht werden jechlich an den Enden vnd stetten da sie hîn gewist sind nach Inhalt irer Breff darvber sprechende. Wers auch Sach das Mannelehen oder Burglehen ledig oder offgegeben wurden vnd verfelen, die sollent die vorgeschriebene vnserere Vettern oder ire egenante

Erben von den vnseren Man ir Lehen entphagen hetten oder entphagen wurden nicht Macht han ir eyner an den andern furbasser zu verlihen, es geschie dan mit beyder obgenanter Parthien Wissen vnd Wyllen, vnd was also ledig vnd vffgegeben wurde oder verfiel sal von beyden Siten jechlicher Parthien halp vnd halp gefallen vnd werden, vnd des auch in eyner Gemeynschafft geneissen in vorgeanter mas an alle Geuerde. Was aber Burglehen von den vorgeanten vnsern beyden Vettern vnd nach irem Tode von iren egenanten Erben samentlichen entphagen vnd verbunden werde vnd auch irs Burglehens was hantreichendes ist jechlicher obgenante Stamme daz halpteyl bezaln vnd sie daran vsrichten vnd by iren Fryheyten Rechten vnd Herkomen blihen lassen an alle Geuerde. Die egenante vnser Vettern vnd ir egenante Erben sollen auch alle vnser Stette Telerer Burg vnd armen Lut by yren Fryheyten vnd Rechten behalten vnd blihen lassen, es were dan daz sie es verbrechen an alle Geuerde. Weres auch daz einigh Burger Diener oder Knecht armen Lute oder Hindersessen der vorgeante vnser Burg Sloisse Stette Teler Dorffer mit iren Zugehorungen ichts teden oder darinne verbriecken oder gegen iren Amptluden des nit thun sollten verscholdet, wie oder in welichen weg daz were oder gescheen mogte, vnd sich auch in der Vwarheyte vnd kuntlichen funde, da sollent die egenante vnser Vettern ire obgenante Erben samentlich straffen, welcher aber vnder ine des nit thun wolt, so sal yme auch der ander syn Mitgemeyner oder ire vorgeschriebene Erben des Moge vnd Macht han zu straffen als yn dunckt das es glich redelich vnd billich sy, vnd solich Teyl der Straffung was davon gefellet von Bussen ir eyner dem andern teylen vnd

halp daran geben sol an alle Geuerde. Es sollent auch die obgenante vnser Vetter vnd die egenante ire Erben an den gemeynen Sloissen alle Jar III hundert Gulden verbuwen wo sie dan dunckt not nutz vnd aller beguemelichst syn. Wir sullen vnd mogen auch vnser Sele bedenken vnd versorgen als vns dunckt des noit syn, daran sullen vns die egenante vnser Vetter oder ir vorgeante Erben nit hindern darin, wie wir daz by vnserm Leben setzen vnd orden daz sullen die egenante vnser Erben furbas halten vnd auch bestellen daz es gehalten werde nach vnser Begerde an alle Geuerde. Es sullen auch die vorgeschriebene vnser Vetter vnd ir obgenante Erben die wolgeborn Frauwe Walburge von Lynningen Graffin zu Spanheim vnser liebe Husfrauwe ire Leptag by irem Wiedomen dan sie von vns hat getruwlich hanthaben schyrmten vnd behalden gegen aller menschlichen nyemands vsgenomen, vnd ir darin nit griffen noch einchen Betrang daran thun noch lassen gescheyn in dheim wyse, vnd wers daz wir hernachmals der vorgeanten vnser Husfrauwen iren Wiedeme besseren wolten des sullen vnd wollen wyr auch Macht han zu thun, an demselben sollen vnser Vetter vnd ire Erben egenant die obgenante vnser Husfrauwe in glicher mayn lasen handthaben vnd schirmen wie vorgeschrieben steet an alle Generde, doch mit Beheltnisse vnser Vetter vnd iren egenanten Erben der Offnung vnd ires Rechten daran nach Lut der Wiedumsbrieff daruber sagend. Was wir auch Schulde nach vnserm Tode lasen werden, sollent die egenante vnser Vetter vnd Erben samenthafft jeclicher halb vnd halb bezalen, vnd vnser Siegel vnd Brieff davon losen an allen Intrag zu Zyten als sie daz gethun mogen vnge-

uerlich. Wers auch Sach daz wir elich Libserben gewonnen hetten oder liessen vnd die in Leben verliben das Got verhengten vnd gescheen wolle lassen, so sal vnd ist alle vorgeschriebene Verschribung vnd Gemechte in allen Punten vnd Artikeln gentzlich vnd zumal dot vnd krafftilois, vnd sal auch keyn Moge oder Macht han, vnd hetten wir vnsern vorgeschriebenen Vettern vnd iren egenanten Erben icht an vnsern Burgen Sloissen Stetten Teleren Landen vnd Luten ingebent, sollent die egenante vnser Vetter vnd die obgenante ire Erben vns vnd vnsern elichen Libserben wieder gebn vnd antworten. Auch so sullent die obgenante vnser Vetter vnd ir egenante Erben alle vnd jecliche Brieffe die zu vnsern beyden Graueschafften Landen vnd Luten gehorent, vnd solich Briff die wir von andern Hern genomen haben in eyn iren gemeynen Enthalt legen, vnd der samentherant nach vnserm Tode gemeyn geniessen vnd gebruchen in rechter Gemeynschaft in maisen vorgenant stet an alle Geuerde. Wir mogen auch by vnserm Lieben thun vnd lassen mit alle dem vnserm brechen vnd bussen wie vns dat glangt vnd eben kompt, darinne sollent die egenante vnser Vetter oder ir beyder egenante Erben vns nit legen noch daran hinderlich syn, oder yemants iren wegen des zu thun gestatten in dheine wyse an Geuerde. Wollten wir auch verkeuffen an vnsern Graueschafften Landen vnd Luten, vnd wurden an dieselben vnser Vetter vnd ir egeschriebene Erben gesynnen ir Verhencknesse darzu geben das zu verkeuffen vnd zu versigelen, sollent sie des mit vns genolig syn, sich darwider nit setzen noch weygeren in dheyne wise an alle Geuerde. Wanne nu alle dies vorgeschriebene Satzung Ordnung vnd Entscheidung in allen vnd

jechlichen Puntten vnd Artikelen wie da vorgeschrieben steet, mit Wyssen Willen vnd Verhencknisse der wilgeborenen Frauwe Walpurg von Lyningen Graffine zu Spanheim vnser liebe Hufrauwe zugangen vnd gescheen synt, so haben wir beyde vnser Ingesiegel mit rechten Wissen an diesen Brieff thun hencken. Des wir Walpurg u. s. w.

/ Wir Johan Graue zu Spanheym haben gebetten vnd geheyssen vnser liebe getruwe Jacob von Lachen vnd Henrich Waffen von Bergkzabern daz sie ir Ingesiegel zu Gezugnisse der vorgenanten Ding auch haben gehenkt an diesen Brieff, des wir vnd dieselben zweien erkennen also gethan han. Vnd wir Bernhart von Gottis Gnaden Margraue zu Baden vnd wir Friderich Graue zu Veldentz Genettern bekennen auch vnd thun kunt offenbair mit diesem Brieff, als die vorgenante Satzung Ordnung vnd Entscheydung in allen vnd jechlichen iren Puntten vnd Artikeln wie vnd in welcher mais daz clerlich darnor geschrieben steet, vnd der vorgenante vnser lieber Vetter Graue Johan von Spanheym also zwuschent vns in vorgerurter mais begriffen vnd gethan hat, mit vnser beider vnd jechlichs Wyssen vnd Willen zugangen gescheen vnd gemacht sind, so versprechen vnd gereden wir vor vns vnd die egenante vnser Erben vnd haben auch daz mit guten Truwen gelopt vnd liplich mit vffgerechten Fingern zu Gott vnd den Heyligen geschworen alles daz dauor geschrieben stet gentzlichen vnd zumale getruwelich vnd vnuerbrochenlich ware stede vnd veste zu halten, sollen vnd wullen wir auch noch dieselben egenante vnser Erben darwider vnd wider alles vnd jechlichs besonder mit sin thun oder suchen noch schaffen gesucht oder gethan werden durch vns oder yemants anders in dheine wyse, herinne vnd in allen vor-

genanten Stuken Punten vnd Artikeln Geuerde vnd Arg-
list gantzlich vsgescheiden. Vnd des zu Orkunde haben
wir Bernhart Marggraue zu Baden vnd Friderich Graue
zu Veldentz obgenant vnd jechlicher vnser syn Ingesiegel
by der obgeschriben vnsern lieben Vettern vnd vnser lie-
ben Niffiel vnd Swester Ingesiegel vnden an diesen Brieff
thun hencken, vnd darzu gebetten die nachgeschriebene
vnser Rait vnd Frunde wir Marggraff Bernhart Rembolt
Kolben von Stauffenberg vnd Henrich Roddern, vnd wir
Graff Friderich Friderichen vom Steyn vnd Hans Kran-
chen von Laynsheym; dar ir jechlicher syn Ingesiegel by
die vnsern heran gehangen hant, des wir die selben jetzge-
nante erkennen durch Bette willen der vorgeannten vnser
gnedigen Hern vnd Junckern gethan hant. Ich Johan von
Schonenberg von Erenberg der gemeynere in diesen vor-
geschriebenen Sachen, ich Philips von Dune Her zu Ober-
stein von myns gnedigen Hern des Marggrauen wegen in
diesen Sachen gesetzt, vnd ich Henrich von Lewensteyn
von myns Junckern von Veldentz wegen herzu gesetzt be-
kennen vns mit diesem Brieff daz wir vns diss Sach vmb
Kort willen der obgenanten vnsern Hern vnd Junckern
angenomen han vnd nemen vns der also an in crafft diss
Brieffs vnd globen by den Eyden die wir vnsern Hern ge-
than han, was hie vor von vns geschriben stet, daz wir
daz getruwelich halten vnd follenfuren wollen ane allen
Intrag vnd Geuerde, vnd des zu eynem waren Orkunde
so bait vnser jechlicher syn eygen Ingesiegel auch gehenkt
an diesen Brieff, der gebn ist zu Beynheim in dem do
man zalte von Cristi Geburt XIII^c vnd xxv Jare an dem
Mandag nach dem Sondag Letare halpfasten (3).

(3) Gegenwärtige Urkunde ist von einer im J. 1463 veranstalt-

N^o 125.

Erzbischof Diederich von Eln verpfändet der Else von Obersteyn, Wittwe des Johann von Schönenberg, das Amt Alken nebst dem Schlosse Luron um 2,700 Gulden. Vñ den Maendagh na Alreheiligen Tage 1426.

Sonderbar, daß diese Wittwe in keiner der Verhandlungen über die Herrschaft Ehrenberg als Gemahlin des Johann von Schoenberg erscheint, und daher den Pfälzischen Geschichtschreibern unbekannt geblieben war.

N^o 126.

Lehenrebers der Grafen Johann, Engelbrecht, und Johann Gebrüder von Nassau, und des Godhard Herrn zu Eppenstein über die abtheilich St. Maximinische Lehen, womit die Grafen von Diez belehnet gewesen waren. — 1426.

Wyr Johann Engelbrecht vnd Johan Gebrudere Greuen zu Nassauwe, vnd wir Godehardt Herre zu Eppenstein dun kunt vnd bekennen in diesem vffin Briene vor vns vnd vnse Erben, alsolich Lehen vnd Mangudt als vor Zyden die Greuen von Dietze vnse Vorfaren zu Lehen gehabt hant, vnd vermannit vnd besessen haent, na Vyswysung der Brieffe, vnd des Manbuches eyns Aptis des Cloisters sente Maximin, vnd als nu eyn Greue von Dietze vnse Vurfair, vnd auch wir vorgeante Greuen vnd Herren dieselben Lehen vnd Gude an deme vorgeanten Styffte zu sente Maximin, vnd auch an edzelichen Apten des selben Styfftes, bynnen edzelichen Jaren nye gesonnen oder auch intphangen haen, vnd die Lehen vnd Gude mit myt irem Willen besessen haen als Recht vnd Gewon-

teten Notarial-Abscrift entnommen, die in einigen Worten und Ausdrücken nicht ohne Fehler seyn dürfte.

heit ist (1). Vnd als nu derselue vorgeante Greue von Dietz vnser Vurfair vnd auch wir selbis soliche Lehen vnd Gude als vorgeant ist, vorjerit versumit vnd nit gesonnen ader intphanghen haen als vorgeschrieben stet, vnd en dieselben Gude, die eyne Greue von Dietze vorgeant, vnd wir von deme vorgeanten Styffte zu Lehen gedraen vnd gehabt haen, an den vorgeanten Styfft erledigt vnd erfallen sint als Lehens Recht vnd Gewonheit ist, so haent doch die vorgeante Herren Apt vnd Prior vnd gemeyne Conuent des egenanten Styfftes angesehen vnser fialiche Bede die wir egenante Greuen vnd Herren an sie gethaen haen, vnd auch vmb sunderliche Gunst die wir yn vor Zyden getaen haen, vnd auch in zukunfftigen Zyden noch hoffen zu tun, so haben sie vns die vorgeante erledigete vnd erfallen Lehene, wiederumb uff eyne nuwis gegeben vnd geluwen als Lehens Recht vnd Gewonheit ist, wie die vnd mit allen Rechten eyne Greue von Dietze vnser Vorfair vorher gedraen vnd besessen hait, ee sye vorjert vnd versumet sin wurden, vnd sollen wir vorgeante Greuen vnd Heren nu vortme vermannen vorgean vnd verstaen als Lehensrecht ist. Des zu Vrkunde vnd warem Gezuchnisse so han wir Johan Greue zu Nassauwe der eldiste vnser Ingesiegel vmb Bede willen der obgenanten vnser lieben Bruder vor sie vnd vns vnd vnser Erben an diesen Brieff ghehangen, des wir Engelbricht vnd Johan Gebrudere Greue obgenant vns erkennen das iss wair ist, vnd

(1) Vergl. Lehenrevers des Grafen Philipp von Nassau-Saarbrücken von 1394, im 3ten Theil des Cod. dip. Nr. 634, S. 907. Das Lehen bestand in dem Kirchensatz und Behenden zu Müdenach, worüber die Herren von Eppenstein auch noch 1438 und 1451 ihre Lehenreverse aufstellten.

auch zu Orkunde vnd Wairheit so haen wir Goethardt Here zu Eppenstein obengenant vnser Ingesigel vor vns vnd vnser Erben an diesen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo . cccc . vicesimo sexto . in crastino Conceptionis beate Marie virginis.

N° 127.

Pfalzgraf Stephan belehnet den Cuno von Pirmont mit dem, durch den Tod des ohne Leibeserben verstorbenen Johann von Schonenberg des Jungen erledigten dritten Theile des Schlosses und der Herrschaft Ehrenberg. — 1426.

Acta acad. Palat. tom. VI. pag. 469 — 472.

Bergl. Urkunden von 1413. Nr. 58 und 59, S. 165.

N° 128.

Burgfrieden zu Sinzig und Remagen, geschlossen zwischen den Erzbischoffen Otto von Trier, und Diederich von Eöln. — 1426.

Wir Otto von Goits Gnaden Ertzebischof zu Trier etc. vnd wir Dieterich von derselben Gnaden der heylger Kirchen von Colne Ertzebischof etc. vur vns vnd vnser Nakomen vnd Styffte dun kunt vnd bekennen allen den die diesen Brieff sehent lesent oder horent lesen, das wir eynen guden vesten steden vnd gantzen Burchfriden by vnseren furstlichen Eren vnd Truwen globt han vnd globen zo halten mit Krafft diess Brieffs in vnser Sloss vnd Stat zu Sintzige vnd den Weg buessen vmb dieselbe Stat als verre man das heylge Sacrament alle Jare up vnser Herren Lychamstag gewonlich pleget zu tragen, vnd

in diesen nageschriebenen Dorffern mit Namen Heymersheim, Westheim, Loendorff, vnd Vnkelbach die zu derselber Stat Syntzige gehorig sint bynnen den Grafen vnd Portzen derselber Dorffer, vnd auch zu Remagen vnd den Weg bussen vmb dasselbe Remagen als uerre man das heylge Sacrament auch daselbs jarlichs up vnser's Hern Lychnamstag gewonlichen pleget zu tragen. Weliche vorgesch. Stat Slosse vnd Heerschafft wir obengenante Herren in Gemeynschafft besitzen vnd ynne haen, also das bynnen dem vurg. Burgfrieden Slos Stat Freyheyten vnd Durffern vnser keyner noch vnser keynes Nakomen Gestychte Amplude vnd Dienere an des andern von vns oder vnser Nakomen vnd Styffte Amplude vnd Dienere Lyfe noch Gutere gryfen noch tasten sullen in keyne Wyse vmb eynicherleye Sachen willen die geschien sint oder gescheen mugten noch auch laissen gryfen oder gescheen ane Argelist. Were aber Sache das eynich von vns Heren vnser Nakomen oder Gestychte beduychte odir meynte das yme von dem andern vnder vns synen Nakomen oder Styffte den synen daran uberfaren vnd nit gehalten were odir wurde, welicher dan vnder vns vnser Nakomen vnd Styffte meynte das an yme uberfaren vnd verbrochen were, das sall der ander von vns sine Nakomen vnd Styffte don richten vnd keren bynnen eynem Maende allernehest darnach, das solicher Dag zo richten vnd zo keren mit Briuen oder muntlich ermaent wurde. Vnd geschege dan dem von vns vnsern Nakomen vnd Styffte, dem alsuliche Uberfereniss an yme meynte geschiet zo sin, nyt unuertzogen Kerunge vnd Besserunge bynnen eyme Maende als vurgeschrieben steit, so mag der von vns des Nakomen vnd Styffte, vnd dem verbrochen were den andern von

vns, vur viere vnser Frunde vnd Raitzlude, der ygliche Parthye zwene kyessen sal heysen vnd verboden geen Synzig zu komen, dat auch yglich von vns vnser Nakomen vnd Styfft dem andern folgen oder vnser treffeliche Frunde schicken sullen. Vnd da vnser eyner dem andern in der Gutlicheite, abe vnser Frunde anders die treffen muchten, doen, wie wir des von ynn vnderscheiden wurden, vnd muchten sy der Gutlichkeit nit treffen, so sall iglicher von vns vnser Nakomen vnd Styffte dem anderen doen nach Erkenthenis der viere Raitzluden vnd Oberman in maisen dan hernach von den Raitzluden vnd Obermanne geschriben stait. Vurtter sprechen vnd globen wir das keyn von vns vnser Nakomen vnd Gestychte nyemans wer der sy wyeder den andern sine Nakomen vnd Styffte bynnen dem vurg. Sloss Stat Fryheyten vnd Burchfryeden enthalten sall in keyne wyse. Auch sprechen vnd globen wir das vnser keyner noch vnser Nakomen vnd Styffte Amplude oder Dienere des andern von vns vnser Nakomen vnd Styffte Fyande oder sust yemant anders der vnsers eynchen vnser Lande Gebiete vnd Straissen geraubt gebrantt oder geschynt hette, bussen oder bynnen Veden vnd nit gesonnet were, bynnen den Burchfrieden furen sall, bussen des andern von vns vnser Nakomen vnd Styffte Wissen vnd Willen. Geschege solichs aber sunder fare, so sall der jhene der den odir die also bynnen dem Burchfryden geforet hette, den oder die von stunt sicher vnd ane Schaden usser dem Burchfrieden doen ryden oder furen. Vort als wir Heren vnser iglicher oder vnser igliches Nakomen oder Gestychte, vnd auch vnser Amptlude Vurwerde vnd Geleyde zo geben Macht haben vnd haben sullen, so ensullen vnd willen doch wir

vnser Nakomen vnd Styffte noch dieselben vnser Ampt-
lude nyemant Vurwerte vnd Geleyde geben in den
Burchfrieden zu komen, der des andern von vns Eyant
were oder in synen Landen odir Straissen geraubt ge-
brant oder geschynt hette vnd des vngesonet were. Ge-
schege is aber vngeuerlic so sall der jhene der die Vur-
worte gegeben hette, die Vurwerde von stunt zu des an-
dern oder sins Amptmans Gesynnen vffsagen ane Arglist,
vnd den dem soliche Vurwerde upgesaget wurde sicher
von dannen furen, des auch die andere Parthie gestaden
soll vngeuerlich. Vort geschege es auch das yeman wer
der were eyliche Gewalt bynen dem Burchfrieden dede
vnd begynge das Got verbude, von dem sall man richten
vnd Straiffunge done nach der Landes Rechte vnd Ge-
waynheite, is enwere dan das die Sachen mit vnser beyder
oder mit vnser beyder Nakomen Styffte Wissen vnd Wil-
len verhalten vnd sus gantzlichen abgetragen wurde. Vort
sullen vnd wollen wir vnser Nakomen ved Styffte die Statt
Sloss vnd Fryheite Syntzige vnd Remagen vurg. getruwe-
lichen bewaren vnd bewachen done als sich geburt mit
Flyse vnd Ernste vngeuerlich. Were auch Sache das der
vurg. Sloss Statt Fryheite odir Dorffere die in diesen Burch-
fryden vurbenant sint vns eyliche angewonnen wurde da
Got vur sy so sullen wir vnd iglicher von vns vnser Nako-
men vnd Styffte mallich dem anderen sinen Nakomen vnd
Styffte mit gantzer Machte getruwelichen helfen vnd by-
stendig sin, vnd vnser keyner sich von dem anderen si-
nen Nakomen vnd Styffte in keyne wyse gescheyden frie-
den noch abesoenen, besunder die Sachen antreffende, so-
lange vnd bis up die Zyt das wir dieselbe verloren vnd
entweldige Sloss Statt vnd Fryheite wie sie in dem Burch-

frieden benant sint widdervmb in vnseren Henden vnd Gewalt haen, vnd iglicher zu sime Teyle komen ist. Vortme were Sache das eynicher von vns Herren obengen. Doits halben abegieng das Got lange verhalten wulle, so sal der ander von vns der noch by Leuen is die Slosse Stat vnd Fryheite Syntzig vnd Remagen mit des Doden Amptmanne dem dieselben Sloss Statt vnd Fryheite von des abelybigen wegen beuolen were getruwelichen halffen bewaren bis zu der Zyt das des abelybigen vnd Doden rechte Nakomen aif Gestychte koment vnd vffenbair erscheinen, vnd diesen Burchfrieden vnd Brieff mit dem andern von vns vnsern Nakomen vnd Styffte die noch by Leuen werent gelobent geswerent verbrieuent vnd versiegelent vnuerbruchlich zu halden, vnd alsobalde das geschiet sall man soliche recht Nakomen aif Styffte in des aufgegange- nen stat von stunt vnd vnuertzogenlich einsetzen vnd zu lassen komen ane Argelist. Auch so ensall keyner von vns obengenanten Herren vnser Nakomen vnd Gestychte keynen Amptman so Syntzig oder so Remagen setzen er sulle von stunt als er Amptman wirdet diesen Burchfrie- den sweren vnd globen so halden, als lange als er vnser eynichs vnser Nakomen vnd Styffte Amptman daselbs ist. Vortme so gereden vnd sprechen wir, abe Sache were, das eyniche Gebreche Stoese oder Zweyunge zuschen vns vnsern Ampuluden Knechten oder Dieneren entstunden vnd sich machen wurden diesen Burchfrieden antreffende, so sullen wir vnser Nakomelinge vnd Styffte zustunt so Gesynnen vnser ygliches vnd yglichs von vnsern Nako- men vnd Styffte Furderunge mallich zwene syne Frunde willigen vnd geen Syntzig schicken, welich vnser Frunde die Gebreche verhoeren vnd versuechen sullen, abe sy die

gutlich hyngelegen mügen, kunden sie aber soliche Gebreche mit der Gutlichkeit nit abgetragen, so sullen dann dieselben viere vnser Frunde mit dem funfften vnd Obermanne, den wir beyde Herren ytzont sementlich vbertragen vnd kyessen sullen, das auch wir vnse Nakomen vnd Styffte allezyt doen sullen als dick sich des von des Obermans wegen Noit geburt, die Stoesse vur sich nemen, vnd was dan die viere vnser Raitzlude mit dem Obermanne oder das meiste Teyl von ynn erkennen vnd sprechent, das man vmb die Bruchde doen vnd darvur keren sulle, globen wir das by vnsern furstlichen Eren vnd Truwen zo follendoen vnd zo halden, oder die vnsern dar zo halden zo follendoen bynnen dem neesten Maende nach solicher Sprachte vnd Erkeneniss, vnd wir sollen auch vnser gekoren Raitzlude darzo willigen, die auch nit von Syntzig scheyden sullen, sy enhaben den Usproch getaen vnd vgesprochen an alle Geuerde. Auch sall ein yglicher vnser vnd vnser Nakomen vnd Gestychte Amptman zu allen Zyden vns beyden Herren vnseren Nakomen vnd Styffte gereden vnd in guten Truwen globen, vnserm iglichen vnseren Nakomen vnd Styffte yre Rechte vnd Heerlicheit in den vurg. Sloss Stat vnd Durffern dweyle er daselbs vnser eynigs oder vnser Nakomen vnd Styffte Amptman ist getruwelich helffen vertedingen verantworten infurderen vnd hanthaben nach allen sinen besten Synnen vngeuerlich, vnd wurde auch vnser eynichs Amptman odir Diener des andern von vns Amptman oder Diener daselbs ersuechen odir bieten etliche Boyssen Gulde odir Renthe inzufurdern odir Straiffunge an den vurgenanten Enden zu doen, darzu sall eyner dem andern beraden vnd beholffen sin. Auch was zemelicher vnd redelicher Geboder vnd Verbo-

der in den vurg. Sloss Stat Fryheite vnd Ampte von Syntzig vnd von Remagen Noit wurde zu doen von vns Herren wegen sementlich abe besunder, das sullen vnse Amptlude daselbs sementlich doen, vnd ir eyner dem andern getruwelich darzo beholffen vnd beraden sin, vns sementlich vnd iglichem nach sime Gebure das zom besten zu fügen ane Argelist. Were auch Sache das vns vnsern Nakomen vnd Gestychten hernachmails bedunken wurde das Noit were duessen Burchfrieden in eynchen Punthen zu besseren, das mogen wir sementlich doen ane alle Genuerde. Alle vur vnd nageschriebene Punte dies Briues hain wir Ertzbisschofe Oute obengenant vur vns vnse Nakomen vnd Styffte von Triere, vnd wir Diederich Ertzbisschofe obengenant vur vns vnd vnser Nakomen vnd Styffte von Collen lyfflich zu den Heyligen gesworen, vnd by vnseren furstlichen Eren vnd Truwen globt faste stede vnd vnuerbruchlichen zu halden ane alle Argelist, vnd welicher von vns vnser iglichs Nakomen vnd Styffte widder diesen Burchfrieden vnd Verschribunge dede vnd der Bruchde nit entbesserde noch zu Ustrage komen wulde in maisen wie vurg. steit, der sulde truwelos einloys vnd meyneydich sin, behellich doch vns Ertzebisschoven vnsern Nakomen vnd Styfften von Triere vnd von Collen iglichem solichs Kauffs vnd der Kauffbriue, als vns der hoichgeborn Her Adolff Hertzoug zu Guylge vnd zom Berge etc uber die obengenante Sloss Stat vnd Herschaft von Syntzig vnd von Remagen egenant getaen vnd verschrieben hait (1). welich Kauffe vnd Kauffbrieffe in allen yren Puntten ubermitz diesen Burchfrieden vngeletzet sun-

(1) Urkunden von 1421 und 1425, Nr. 102 und 120. S. 233 und S. 264.

der krefftig sin vnd verlyben sullent sunder alle Geuerde.
Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedickeite hain wir Ertzebi-
schofe Otto vnd Diederich obengenant yglicher sin Ingesi-
gell an diesen Brief doen hencken vmb vns vnse Nakomen
vnd Styffe aller vurgeschriebenen Sachen zu besagen.
Datum anno domini millesimo quadingentesimo vicesimo
sexto decima die mensis decembris.

N^o 129.

Reber des St. Swibertstifts zu Raiferwerth, über die, statt acht
Wagen Salmen und acht Säusen, jährlich auf Schloß Hammer-
stein schuldigen 45 Florin Geldes. — 1426.

Wir Heinrich van Ratingen Dechen vnd das Capitel
gemeynlich sente Swybertus Kyrchen zu Keyzerswerde in
Coelschem Bysthum gelegen doin kunt allen den jhenen
die diesen Brieff siehent lesent oder horent lesen. Als wir
dem erwidigen in Gotte Vatern vnd Heren Herrn Otten
van Gots Gnaden Ertzbischoffe zu Triere vnserme gnedi-
gen lieben Herren vnd syme Stifte von Triere van wegen
yrer Heerschafft zu Hamerstein schuldich sin alle jerlichs
uff dem Suntage Inuocavit in der Fasten echte Wagen
die da machent vierhundert vnd sechszeihen Phunt Sal-
men, vnd echte Gense oder Antfögele zu Herbste uff yr
Sloss Hamersteyn zu lieberen zu hantreichen vnd zu be-
zalen mit eyne kleynen Messere sunder Scheyde das eyne
Portenere zur Zyt daselbs plag zu werden, vnd der vor-
gen. vnser gnediger Herre vnd sin Stifft van Triere van
derselben yrer Herschafft vnd Slosses wegen zu Hamer-
stein vns wiederumb dritthalbe Ame vnd zwene Eymere
Wyns, vnd viere yre Burghlude daselbs zwentzich Virteil

das ist yrer yglicher funf Virteil Wyns jerlichs schuldig sint zu geben, so hain wir dem vurgan. vnserme gnedigen Herren van Triere lassen vurbrengen, so wie wir groissen Krud swere Mue vnd Arbeit jerlichs haben musen soviel Salmen zu bestellen vnd vff die vurg. Zyt nach dem wir schuldich sin vnd von alders herkomen vnd gehalten ist worden, uff das egen. Bloss zu lieberen, vnd das vns auch Krud vnd Arbeit vnserer Andacht vnd Flys zu Gottisdynste fast sweche vnd merkelig beneme, vnd wir hain also sine Gnade mit groissem Flysse gebeden das sie dem almechtigen Godde, vnd dem heiligen sent Swyberto vnserm Patrone zu Lobe vnd zu Eren vnd vmb vnser ewigen Dinste vnd andechtigen Gebedes willen, das wir darumb vur vnsern egenanten gnedigen Herren in vnser Kirchen zu ewigen Tagen gerne doin wollen, die vurgerurte Salmen Antfogele oder Gense vnd Messer uff eyne Some Geldes, die sine Gnaide redelich vnd zytlich duchte sin, setzen wolle von vns jerlichs darvur bezalt zu nemen. Bekennen wir uffenlich an diesem Briue vur vns vnd vnserer Nakomen, das der vurg. vnser gnedige Herre vmb vnse flysig Beden willen betrachtet vnd angesehen hait soliche swere Mue Krud vnd Arbeit, die wir dieser Sachen halben bisher alle jerlichs gehabt vnd gelieden hain, vnd hait also Godde vnd sente Swyberts zu Eren vnd zu Lobe, vnd besunder uff das wir vnd vnserer Nakomene Gottisdinste desta flyssichlicher vnd andechtenlicher gewarten mogen vns vnd vnsern Nakomenen soliche Gnade Fruntschafft vnd Gunst bewyset vnd getain vur sine Nakomene vnd Stiff von Triere, vns zu Nutze vnd doch sunder sine siner Nakommene vnd Stiffs Schaden, das wir vur die vurgerurte echte Wagen Salmen echt Gense oder

Antfogele vnd Messer jerlicher Scholt gentzlich vnd zu ewigen Tagen verziehen sullen uff suliche dritthalbe Ame vnd zwene eymere Wins, die vnser gnediger Herre vnd sin Stifft von Triere vurgenant, vnd zwentzich Virteil Wyns die yre Burghlude vns in vurgenanter maissen jerliche schuldich sint, vnd was das me were, das vns derselbe vnser Herre vnd sin Stifft oder yre Burghlude zu Hamerstein von der Herschafft Slosses vnd Gutere wegen die sie daselbs haint an Jaïrgulden oder versesse schuldich weren, welche Verzeichnisse wir auch in solicher maisse getain hain vnd doin is vur vns vnd vnser Nakomene an diesem Briene. Vnd darzu sullen wir vnd vnser Nakomene nu vurtme affter datum dieses Brienes alle Jairs zu ewigen Tagen vnserm vurg. gnedigen Herren sinen Nakomenen vnd Stiffte von Triere uff den Sontag Inuocavit in der Fasten gelegen oder uff den neesten Dinstag darnach vngeuerlich sunder lengern Vertzoch Intrag oder Widerrede funf vnd viertzich gude swere Rynsche Gulden der vier Koïrfursten by Ryne Muntzen uff yr vurg. Sloss Hamerstein doin lieberen hantreichen vnd bezalen. Is sullent auch vnser gnedige Herre sine Nakomene vnd Stifft vurg. yre Burghlude vnd eynen yglichen der an der vurg. Salmengulde jerliche Teil plag zu haben hynvurter also darvur benugen das wir vnd vnser Nakomene des ane Krud vnd Ansprache verliben Des zu Orkunde vnd gantzer Stedikeit hain wir vnser gemeynen Capitels Ingesiegel vur vns vnd vnser Nakomen an diesen Brieff gehangen, der gegeben ist do man schreiff nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd ses vnd zwentzich Jaire uff den lesten Tag des Maends genant zu latine December.

N^o 130.

Auszug aus dem Kur-Ölsischen Mannbuche. — 1426.

Item id is zu wissen dat der edell Junkher Wilhelm Herr zu Saffenberg vsgegangen is der Lehene he van vnsem gnedigen Herren van Colne vnd syne Gestichte gehalten hat, vnd auch syne Deyle der Graffschafft van Newenar in Behoiff Junckher Philips Junggrauen zu Virnenburg vnd seiner Husfrauwen des vurg. Junckher Wilhelms Dochter, vnd hat begert den vurg. Junckher Philips daran zukomen lassen vnd ine darmit zu belehnen, solichs vnse gnedige Herr zugelaissen hat in Bywesen siner Manne, in dieser Maissen, dat der vurg. Junckher Philips soliche Brieff, as gelegen seint tuschen vnsem gnedigen Herrn van Colne, vnd den Herrn van Saffenberg up die Graffschafft Newenar vernewen sall, vnd gewonliche Brieue up sine Lehne geuen, vnd darfur hant gelofft Rollman vame Geisbusch vnd Johan Walpode. . . . Hierane vnd ouer waren Manne vnser Herrn van Colne mit Namen Herr Ywain van Curtenbach Landcomptur der Ballien van der Biessen, Herr Rolman van Dadenberg, Johan von Eynenberg Herr zu Landskrone, Johan von Vrsfelt gnant Husener, Peter van Vrechen gnant Cleuesadell Durwerter vnd ich Johannes van Soist. Datum anno domini M. cccc. xxvi.

N^o 131.

Johann Wildgraf zu Daun und zu Kirberg, und Rheingraf zum Strin, belehnet den Euno Herrn zu Virmont mit dem sechsten Theile am Behenden zu Algesheim, womit Johann von Schonenberg belehnet gewesen war. — 1427.

Wir Johan Wildgraue zu Dune vnd zu Kirberg, Ringraue zum Steyn erkennen daz wir Cunenn Herrn zu Pyr-

mont vnserm lieben getruwen geluwen han vnd verligen mit Crafft dies Briefes soliche Lehen Johan Schonenberg der Jonge vnd Her Johan von Schonenberg Ritter syne Aynche von vnsem Vatter vnd Voraltern seligen gehabt vnd getragen hant mit Namen daz sechsteteil an denn Zenden zu Algesheim, is sy an Fruchte an Wyne oder anders mit siner Zugehorden; Vnd der egenante Cune hat vns von des vorgeannten Lehens wegen gelobt vnd gesworen getruwe vnd holt zu sin vor vnserm Schaden zu warnen vnser Bestes zu werben, vnd allis das zu dun als eyn Manne sinem Herrn von Recht oder Gewonheit schuldig zu dunde is vnd billiche dun sal. Vnd als wir dem itzgenanten Cunen daz vorgeannte Lehen verluwen hant, so waz wir yme daran von Rechtswegen verligen sollen, so han wir vnser vnd vnser Manrechte vagenomen, abgescheiden alle Geuerde vnd Argelist. Des zu Orkunde han wir Johan Wildgraue obgenant vnser Ingesigel an dissenn Brieff gehangen. Geben uff sanct Kathrinen Tag der heiligen Jungfrauwen . anno domini millesimo cccc . xxvii^m.

N^o 132.

Pfalzgraf Ludwig befehlet den Diederich von Staffel mit den ihm nach dem Tode Diederichs von Billmar heimgefallenen 15 Raltern Kornrenten zu Gräß, Rickenich, Erufft, und in der Pellenz. — 1428.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine des heiligen Romischen Richs Ertztruchses vnd Hertzog in Beyern bekennen vnd tun kunt offinbar mit disem Brieff, das wir vmb getruwer vnd danknemer Dinsten willen, die Dietherich von Staffel vns getan hat vnd auch er vnd sin Erben vns vnd vnsern Erben furbas in kunftigen Zyten

tun sollent vnd mogent, demselben Dietherich von Staffel solich Manlehen mit Namen funffzeihen Malter Kornes die do gefallen vs den Dorffern zu Gratze zu Niekenich vnd zu Krufft vnd in der Pfaltze, das vns von Todes wegen Dietherichs von Villmar verfallen vnd ledig worden ist, verluhen haben, vnd verluhen im das auch in Crafft des Briefs, als das auch von vns vnd vnser Pfaltze zu rechtem Manlehen ruret vnd get. Vrkund dies Briefes versiegelt mit vnserm anhangenden Ingesigel. Geben zu Heydelberg off den Sontag nach dem heiligen Jarstag nach Cristi Geburt viertzehenhundert zwentzig vnd acht Jare.

N^o 133.

Revers des Johann von Wied, Herrn zu Ifsenburg, über die ihm vom Erzbischofe Otto von Erier, als Lehenherrs, ertheilte Bewilligung, daß er dem Grafen Ruprecht von Birnenburg eine Jahrrente von 300 Gulden auf seine Theile des Dorfs, Herrlichkeit und Seheiden zu Heimbach, und dessen Gemahlin Cunegund von Saffenberg zu Wittum eine Jahrrente von 400 Gulden auf seine Dörfer, Herrlichkeiten, Seheiden und Gärten zu Heimbach, Weiß und Gladbach verschern könne, Uff vnser lieben Frauen Dag Kertzwe zu latine Purificatio Marie 1428.

N^o 134.

Wilhelm Plicke von Oirwich und seine Gemahlin Regine von Bumagen vertauschen gegen eine Jahrrente von 10 Maltern theils Korn, theils Hafer, dem Erzbischofe Otto von Erier ihr Dorf Schmitt, bei Ulmen. — 1428.

Ich Wilhelm Plicke von Oirwich vnd Regine von Bumagen sine eliche Husfrauwe doin kunt allen Luden vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue vor vns vnd alle vn-

sere Erben, das wir durch vnsern vnd vnser Erben schin-
baerlichen Nutzes vnd bestens willen vnser Dorff genant
Smytte hy Vlmen gelegen mit Gerichten hoe vnd tyeff
Luden Herlicheiden Gulden Renthen Nutzen Genellen
Welden Eckeren Buschen Velden Wassern Weiden vnd
allen anderen Zogehorungen desselben Dorffs genant
vnd vngenant ersucht vnd vnersucht nust darane abege-
scheiden, so wie myn Reginen vorgeant Muder selige
mit Namen Katherine die Kulffen der Got gnade dasselbe
Dorff von Erbscheffte wegen, vnd wir Elude nach yrme
Dode das bis an diese Zyt herbracht vnd besessen hain,
dem erwirdigen in Gotte Vatter vnd Herren Hern Otten
Ertzbishoffe zo Triere vnserm gnedigen Herren sinen Na-
komen vnd Styffte von Triere eirfflich vnd ewelich eyner
rechter vnd redelicher vnwiderrufflicher Gyft gegeben vnd
in eyne rechten Weschele vnd Kuede ane sy gewant vnd
gekant han also das der vorgen. vnser gnediger Herre
sine Nakomen vnd Styffte nu vorter zo ewigen Tagen des
Dorffs zo Smytte mit allen synen vorg. Zugehorungen ge-
restlich vnd rechtlich genysen vnd gebruchen sollent
als andere des Styffts von Triere Herlicheide vnd Ge-
richte (1) der gegeben ist na Cristi Geburte viertze-
henhundert zwentzig vnd sieben Jare nach Gewonheide
zo schrieben im Styffte von Trier uff den zehenden Tag
in dem Mertze.

(1) Der Erzbischof gab in diesem Tausche gegen das einge-
tauschte Dorf Schmitt, eine Rente von zehn Maltern Früch-
ten vom Hofe zum Kirchhofe bei Wittlich.

N^o 135.

Graf Ruprecht von Birnenburg quittirt dem Kollmann vom Geißbusch die ihm zurückzahlte 600 Gulden, wofür ihm dessen Bruder Heinrich seinen Theil an Langensfeld verpfändet hatte. — 1428.

Ich Roprecht Graue zu Virnenburch doyn kunt in diesem offenen Bryeue also as Heynrich vanme Geysbusche selige Gedeichtnyssse mir seestzych Gulden Geltz jearlichs bewyst hait vis syme Deyle der Heirlicheyt Lande ind Lude von Langensfeld, als von seeshundert swaren Rynsschen Gulden dio mir der vurg. Henrich schuldich was, so bekennen ich Roprecht Graue vurg. vur mich ind myne Eruen, dat mir Roilman vame Geysbusche des vurs. Heynrichs Brueder die egenante seeshundert Gulden goitlich ind woil betzailt ind dae mit die seestzych Gulden Geltz affgeloist hait, also. dat ich yn vnd syne Eruen vur mich ind myne Eruen der vurs. seeshondert Gulden quit loss ind woil betzailt sagen, ind wurde hernamails eyneche Bryeffe vonden von den vurs. seeshondert Gulden sprechende die sulden machloiss syn ind neit duden (1) Vrkunde myns Siegells heran gehangen, gegeben off den Sondaich Oculi anno domini millesimo quadringentesimo septimo.

(1) Vergl. Urkunde von 1421. Nr. 101, S. 231. Langensfeld war von Heinrich vom Geißbusch an den Grafen Ruprecht von Birnenburg, und von diesem an Johann von Hargarden, genannt von Kennenberg verpfändet, aber 1427 von Heinrichs von Geißbusch Sohn Kollman wieder eingelöst worden.

N^o 136.

Erzbischof Diederich von Cöln entscheidet zwischen den Brüdern Johann und Heinrich von Rineck, ihre väterliche Erbschaft und derselben Theilung betreffend. — 1428.

Wir Dederich van Gotz Gnaden der heiliger Kyrchen zu Colne Ertzbuschoff dont kont allermellich, als Johan ind Heinrich van Rineck Gebrodere vnse lieben getruwen vurtzyden Stoisse ind Tzweidracht vndereinander gebait hant vmb Erschaff die sie von irme Vater vfferstorffen ist, ind darumb intscheiden waren, als die Entscheidbrieue vnd Vssprachen dar off gemacht innehaltende sint, ind nae den Entscheidbriuen ind Vssprachen och tzu Tzwidracht komen sint also dat yrre einre sich von dem andern vur vns beclait hait, dat yrre eyn den andern neit gedan noch follenfort habe, als die vurg. Entscheidzbrieue, ind Vssprochen ynne haldent, ind nu van vnser Begerunge want wyr sulche Tzweidracht tusschen yn gaende neit gerne han, na dem sye vns ind vnserm Gestichte bewant sint, alle yrre Tzweidracht ind Gebreche die sye vndereynander von den vorg. Sachen wegen bys off dussen hudigen Dach data dyss Bryeffs gehat hant an vns sint bleuen, alse dat wir sye na vnser Rede ind Frunde Rade dar uss entscheiden ind setzen sullen na vnserm Goitduncken als sy vns daroffeynen eren besegelten Breue gegeben ind vns gemechüget hant sye als vurg. steyt tzu entscheiden, so han wir vns mit vnser wisser Passheit ind Ritterschafft off die vurg. Sachen besonnen ind beraten, ind sprechen ind entscheiden die vorg. Brodere als herna folget geschreiben. In dem ersten so sall Johan vnse Burggraff tzu Rineck haben ind behalden die Burgh Rineck mit dem Bisange Wingarten vnd anders wie dat in

dem yrsten Intscheidtbreue tuschen yme ind Heinrich vurg. begriffen ist, ind dar intgen sal Heinrich van Rineck hauen ind behalden den Hoff tzu Andernach mit zehen Gulden Geldes jarlicher Renten, ind die Wese tzu For- nich in aller massen als dat och in dem ersten Scheides- Bryff begriffen ist. Vort sal der vurg. Johan haben ind behalden die Wingarten Ackerlant Busche Zinse ind Pechte mit dem Deil des Gerichts Brissich we die gelegen sint. Vort sal der Johan vorge. dat Goit tzu Honigen mit dem Werde in dem Rine hauen ind behalden. Item sall derselbige Johan hauen ind behalden dat Goit tzu Sinssich ind tzu Remagen wie dat gelegen ist. Vort sal derselbe Johan hauen ind behalden den Hoff tzu Lutzinck mit den Wingarten Korngulde Ackerlant Buschen Wees- sen ind eyn half Foder Wingulden dat vur sessich Gulden steyt aue tzu loissen, ind den Bryff daroff sprechende sall hie damit hauen. Vort sall derselue Johan hauen ind be- halden dat Eygendom tzu Ouermendich an Scheffen ind Gerichte ind Penninckgulde Honre Hauer ind wat in dem Lande van Kempenich gelegen fallende ind erschynen ist, ind seit Johan vurg. Ouermendich wie her vurg. steit tzu- mal sall behalden so sall hie och sulche Pantschaff als Hein- rich vurg. dem Greuen van Vyrrerbergh vss dem Goiden tzu Ouermendich versatz ind verschreuen hait an sich loes- sen van dem Greuen. Vort sal der selbige Johan hauen ind behalden tzu Andernach die Saltzmaisse die Olemaisse den Kirssentzeenden, die angehorige Lude tzu Bryssich ind die Eyesserye in dem Ryne wie die gelegen sint. Vort sall der vurg. Johan hauen ind behalden Rodern bye Oil- bruck ind dat acht Deil des Landes van Olbruck ind tzu Broill yt sy an Korngulde off Tzinsgulde ind dat Goit tzu

Trymps. Och sall Johan vurg. han ind behalden den Hoff
tzu Ouermendich dat Bedekorn Merienkorn die Scheffen
die angehorige Lude in der Pellentz ind die angehorige
Lude die Rolmans van Belle halff sint, ind die angeho-
rige Lude die halff Triesch sint. Ind iotgen dusse vurg.
Gude die Johan vurg. sullen bliuen, sall Heinrich van Ri-
neck han ind behalden den Hoff tzu Andernach in alle
der maissen wie die vur in dem ersten Punct gesprecken
steit mit allen desselbigen Hoffis Tzugehoere, yt sie Acker-
lant Pennickgulde Pechte Tzins aff anders wie die dartzu
schynende ind gelegen sint. Vort sall derselbige Heinrich
han ind behalden den Hoff tzu Oirmitz beneden Engers
mit Wingarten Ackerlande ind allen synen Tzubehorun-
gen wie die gelegen sint. Item sall derselbige Heinrich
behalten den Hoff zu Winnigen mit sinen Tzugehoren
wie die gelegen sint. Item sall derselbige Heinrich behal-
den den Hoff tzu Ludesdorff mit sinen Tzugehoren wie
der gelegen ist. Vort sall derselue Heinrich behalten den
Hoff tzu Kelle hinder Andernach mit allen sinen Tzuge-
horen. Item sall derselbige Heinrich han ind behalden die
Hoeue tzu Elscheyt ind tzu Heddesdorff so wie die ind
andere Gude in der Graffschafft van Wede gelegen sint.
Vort sall der vurg. Heinrich hauen dat Got Ryle bye En-
gers wie dat gelegen ist. Vort sullen Johan ind Heinrich
vurg. die Gude tzu Mertloch tzu Reuenach ind virde-
half Foder Wvyns Manleins tzu Broil gelich infodern ind
inmanen so wie sye best können, ind dat gelich deillen.
Ind mit dusser vurg. Deillunge ind Saissunge die vorg.
Johan ind Heinrich fruntlich gentzlich ind tzumale gesat
ind entscheyden sin vmb alle Goide die sye van Vader
offerstorffen ind tzu Rineck gehorich sint, ind yre icklicher

sall dem andern och by alle vurg. Gudern die yme tzugeteilet sint in desern Breue gernchlich vngehendert lassen sunder allerley Argelist, beheltlich vns in disern Entscheide, off die vurg. Johan ind Heinrich hernamails einge Gebrechen Stoisse an düssen vurg. Entscheid treffende haben wurden, dat sy sulch Gebrech vor vns brengen, ind wir dye cleren, ind sye daruss intscheiden muegen tzu vnsern Goitduncken na Lude des vurg. Bryffs den sie vns off data vurg. Entscheid hant gegeben. Hetten sye och eynigen Missel off Stoiss vmb Scholt die vor datum dyss Bryffs gemacht were off van Offboeren eyner Gulde off Gude die gescheen weren sint der Tzyt des vurg. ersten Entscheids ind Vssprachen tusschen in begryffen, sulche Gebrechen ind Stoisse sullen sye beschreuen vur vns legen ind wir, aff vnse Frunde die wir dartzu schicken werden, sye darumb intscheiden, dat sullen sy och halden in der maissen als wir sye vmb die vurg. Gude intscheyden han in dusser vurg. Entscheidung in Deillunge. Ind aller vurg. Puncten tzu Vrkonde han wyr Dederich Ertzbusschoff tzu Colne vurg. vnse Ingesigel an dussen Bryff doin hencken, der gegeben yss in den Jaren na Goitz Gebort dussent vierhondert in dem echt ind tzwenzichsten Jaren off Donnersdach nest na dem heilligen Osterdage.

N^o 137.

Burgfrieden der vordern Graffschaft Sponheim, geschlossen zwischen dem Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, zu einem, und dem Markgrafen Jacob von Baden, und dem Grafen Friedrich von Wels den 3 zu vier Hünstel. — 1428.

Allen den sy khundt, die diesen Brieff ansehent oder horent lesen, das wir Ludewig von Gottes Gnaden Pfalz-

grafe by Ryne, des heiligen Romischen Rychs Ertztruchsesse vnd Hertzog in Beyern fur vns vnd vnse Erben Pfalzgrafen by Ryne, die dan nach vnserm Tode die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzen vnd innhaben werden, vnd wir Jacob auch von Gottes Gnaden Marggrauē zue Baden (1) vnd wir Friderich Graue zue Veldentz fur vns vnd alle vnse Erben vnd Nachkomen vnd vnser teglich vnd gewonlich Hoffgesindt ohne Geuerde inne vnd zu diesen nachgeschriebenen Burgen Slossen Stätten vnd Thelern, mit Namen an Creutznach Burg vnd Statt, Ebernburg Burg vnd Thal, Gudenberg Burg vnd Thal, Arenswang der Vesten, Nuwenburg der Burg, Coppenstein Burg vnd Thale, Gemünd Burg vnd Statt, vnd Kirchberg der Statt, getruwer Stätter vnd vnser Burgfriden uberkomen sin, in vnd zu den obgenanten Burgen Schlossen Stätten, vnd Thelern, vnd vmb vnd vmb ir jeglichs, als ferre die Marke daselbs begriffet, ohne alle Geferde, ewiglichen truwelichen vnd vestiglichen zu halten, als hernach geschrieben steet. Zu wissen das kein Parthy vnder vns oder ir taglich oder gewonlich Hoffgesindt oder der iren vngeferlichen an des andern vnder vns oder vnser vorgeschriben Erben oder der iren Libe vnd Gut in Zielen der vorgenanten Burgfrieden vmb keynerley Sache oder Geschikt willen, die itzunt zwischen vns sint oder hernachmals uferstan wurden, wie die dan werent, oder gesin mochtend, nit griffen noch beschedigen soll in khein weis, vnd wir Hertzog Ludwig vnd vnser Erben Pfalzgrafen by Ryne die dan nach vnserm Tode die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzen vnd innhaben werden, sollen vnd wollen auch die

(1) Ein Sohn Bernhards, wovon in der Urkunde des Grafen Johann von Sponheim vom J. 1426, Nr. 124, S. 269.

obgenante Marggraue Jacob von Baden, vnd Graue Friederich von Veldenz vnd ire Erben by iren Theilen der obgenanten Burge, Schlosse, Stätte, Theler, vnd auch der Marke, Dorfer, Wyler vnd Hofe darzu gehorig mit iren Gulten Renten Nutzen vnd Fällen ewiglich verlißen lassen, vnd ine dārin nit griffen, noch keinerley Betrang oder Hindernis daran tun, noch vnsern Amptluden oder den vnsern das zu tun gestatten in kheine wys one alle Geferde, sonder wir vnd die vorgeschriebene vnserer Erben Pfalzgrauen by Ryne sollen vnd wollen die obgenante Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friederich von Veldenz vnd ire Erben als vorgeschrieben stet by den vorgenanten iren Theilen vnd iren Zugehorungen allzyt getruwelichen hanthaben schutzen vnd schirmen, glich vnserem funften Theyl, das wir ewiglich daran hant (2) ob sie jemand, wer der dan were, an denselben iren Theilen engen irren notigen oder beschedigen wollte, on alle Geferde. Dergleichen sollent auch wir Marggraue Jacob von Baaden vnd Graue Friederich von Veldenz obgenante vnd vnser obgeschriebenen Erben, die dan zu einer jeglichen Zyt vnsern Teil an den obgenanten Burgen Schlossen Stetten vnd Telern mit vnsern Theilen der Märkte Dörffer vnd Wyler Hofe vnd allen andern Zugehorungen als vorgeschrieben stet, besitzen vnd inhaben werden, den obgenanten Hertzog Ludwig vnd sine Erben Pfalzgrauen by Ryne, die dan nach sinem Tode die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzent oder inhan, an iren funften Theilen der vorgenanten Burgen Stetten, vnd Telern, mit den funften Theilen der Märkte Dorfer Wyler Hofe vnd aller ander Zugehorung, die ine erblich vnd ewiglich zu besitzen vnd in zu han verschriben

(2) Urkunde von 1426.

sint, vnd auch an dem vierteyl, das der vorgenant vnser Her Hertzog Ludwig, darnach vmb vnseren Oheim Graue Johan von Sponheim mit sinen Zugehörungen umb xx^m Gulten verphandet hat vf ein Widerlösung nach Vswyung der Pfandbrieff darüber gemacht, nit hinderñ noch irren oder Intrag daran machen oder tun noch vnsern Amptluden oder den vnsern das gestatten zu tun in kheynerley wyse ohne alle Geferde (3). . . . Auch sollent vnd wollen wir Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friederich von Veldenz obgenante vnd vnse Leibserben Sohne vnd Tochter, ob wir die nach vnserem Tode lassen wurden; ander vnser negste Erben, die dan vnser Teil an den obgenanten Burgen Slossen Stetten vnd Telern mit iren Zugehörungen als vorgeschrieben stet, besitzen vnd inhaben werdent, die vier Teil an Kirchberg der Statt, den Wiltpanne uf dem Sone vnd andern Lehen, die von der Pfalz rurent, von dem obgenanten vnserm Herren Hertzog Ludwig vnd sinen Erben Pfalzgrauen by Ryne, die dan zu Zyten die Pfalzgraueschaft by Ryne besitzen und inhaben werden, allezyt vnd als dick des Noit gescheen wurdet, zu rechtem Manlehen emphahen haben vnd tragen, vnd das auch allzyt vermannen, als von alter Herkomen vnd gewonlich ist ohn alle Geferde. Auch sollent wir obgenante Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friederich von Veldentz, vnd vnser Erben, die dan vnser Theyle an den obgenanten Schlossen, Stetten Marken vnd Dorffern besitzen vnd inhaben werden, alle Manlehen die zu der Graueschaft von Sponheim gehorent, nach Todte vnser Oheims Graue Johan von Sponheim allzyt vnd als dick des Noit gescheen wurde,

(3) Folgt ein Artikel über die Eide der Amtleute.

allein leyhen, vnd die auch richten, vnd wir Hertzog Ludwig vnd vnser Erben sollent damit nit zu schaffen oder zu tun han one alle Geferde, was aber Burgman zu den obgenanten Schlossen Stetten Marken vnd Dorffern gehorent, die sollen vns vnd vnsern Erben als von derselben Schloss Stette vnd Märken vnd Dorffer wegen, jeglicher Parthyen nach Marzahl ihres Rechten daran glich vnd vnuerstheidentlich verbunden sin vnd verbliben, one alle Geferde. Wir obgenanter Hertzog Ludwig, Marggraue Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldentz versprechen gereden vnd globen auch fur vns vnser Erben vnd Nachkomen in Crafft dis Brieffs, das wir alle vnd jeglich Manne vnd Burgmanne zu den obgenanten Burgen Slossern Stetten, vnd Thelern gehorig, vnd auch die Burgere Inwohner, vnd armen Lute derselben Burgen Schlosse Stette vnd Thelere by iren Rechten Gnaden vnd Fryheiten, wie sie dan von Alter herkommen sint, furbass allzyt verliben lassen sollen, vnd ine auch samentlich vnd besunder, die das an vns fordern vnd begerent, vnser Bestetigungsbrieff von nuwen daruber geben, vnd ine des nit weigern noch fur sin in kheyne wyse ohne alle Geferde. Was auch gemeinen Buw an den obgenanten Slossen vnd Burgen antrifft vnd nothdurftig sin wurdet, vnd auch Thurnknecht Vwechter vnd Portenerlohn, daran sollen vnd wollen wir Hertzog Ludwig obgenant, vnd vnser Erben Palzgrauen by Ryne allzyt vnser Anzal, vnd wir Marggraue Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldenz auch vnser Anzale nachdem dan vnser jeglicher Teyle daran hat, bezalen, vnd vsrichten, one alle Geferde. Wir Hertzog Ludwig obgenant vnd vnser Erben Pfalzgrauen by Ryne sollen vnd wollen auch das funfte Theil

an den obgenanten Burgen Schlossern Stetten vnd Telern, Marken, Dorffern Landen vnd Luten mit iren Zugehorungen als vorgeschrieben stet, das vns erblich vnd ewiglich zu besitzen vnd inzunemen verschrieben ist, furbas zu ewigen Tagen by der Pfaltz verblieben lassen, das nit dauon ziehen entpfrenden oder verusern in khein wyse ohne alle Geferde. Wir obgenanter Herzog Ludwig, Marggraf Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldenz, vnd vnser Erben sollent auch furbas niemand zu vns in die vorgenante Burge, Schlosse, Theler, vnd Burgfrieden mit iren Zugehorungen in Gemeynschaft setzen oder Theyle oder Gemeyn daran geben, in kheyne wyse, es were dan, das wir das alle myteynander theten, vnd des einmuthich mit einander uberkomen. Were es auch das wir Marggrau Jacob von Baden, vnd Graue Friderich von Veldenz oder vnser Erben dheinen vnsern Teyle an den obgenanten Burgen Schlossen Stetten vnd Thelern mit iren Zugehorungen eins oder me versetzen oder verkaufen wollten, das sollen wir dem obgenanten vnserm Herrn Hertzog Ludewig, oder sinen vorgeschriebenen Erben zuvor bieten, vnd wollent sie darumb geben, das glich vnd billich ist, so sollen wir ine dasselbe Theyl vnd niemand anders versetzen oder zu kaufen geben. Were aber das sie das nit tun wollten, und das wir oder vnser Erben denselben Theyl einem andern hoher versetzten oder verkauften, dan sie vns darumb geben wollten, so sollent doch der vogenant vnser Herr Herzog Ludwig vnd sin Erben Pfaltzgrauen by Ryn Mog vnd Macht han, denselben Theyl in der nehesten Jaresfrist, nachdem die Versetzung oder der Kauff gescheen, vnd ine das auch verkundet worden were, wieder zu losen oder zu kaufen vmb soviel Gelts derselbe

Theyl versetzt oder kauft worden were, ohne alle Geferde, doch also was der obgenant vnser Her Herzog Ludwig oder sine Erben Pfalzgrauen by Ryne solcher versetzter Teyle an sich lösen vnd zu iren Handen bringen werden, das sie dem obgenant vnserm Oheim Graue Johan von Sponheim, vnd vns vnd vnsern vorgeschriebenen Erben, vnd niemand anders der Widderlosung daran auch gehorsam sin sollent, gleich den von den sie solche Losung getan hetten vns schuldig vnd pflichüg zu tun gewest weren one alle Geferde; vnd auch also, was sie kaufen werden, das das auch zu ewigen Zyten by der Pfaltz bliben vnd nimmer dauon versetzt verkauft verendert oder empforelet werden soll in keyn wys one alle Geferde. Was auch Gult oder Zinse uf den vorgenanten Schlossen Stetten Marken vnd Dorferen vormals verkauft oder versetzt ist uff Wiederlosung, die mogen wir Hertzog Ludwig, Marggraue Jacob von Baden vnd Graue Friderich von Veldentz obgenant oder vnser Erben samentlich mit einander lösen, jeglicher Theyl vnder vns nach Marzal er dan an den vorgenanten Schlossen Stetten Marken vnd Dorferen hat one Geferde; were aber das keyn Parthye vnder vns zu solcher Losunge ir Anzal Gelts zu der Zyt, alsdan solche Losung geschee, nit bezalte; so solle vnd moge die Parthye vnder vns, die dan die Losung tete dieselben gelost Gult vnd Zinse allein behalten als lang bis das die ander Parthye vnder vns ire Anzale nach Gehurnis, als vorgeschrieben steet, auch daran bezalet, vnd welche Zyt dieselbe Parthye vnder vns ir Anzahl solcher Losung bezalet, so soll ir auch die Gulte daran nach Marzal als vorgeschrieben stet, gefallen vnd werden one alle Geferde. Were es auch das kein Parthye vnder vns oder vnsern vorgeschrie-

benen Erben Diener oder Knecht des andern vnder vns oder vnser vorgeschriebenen Erben Diener oder Knecht, in Zielen der vorgeschriebenen Burgfrieden mit drucklichen Streichen schlug, damit er auch diese Burgfrieden überfure, vnd nit hielte, in welchem der vorgenant Burgfrieden einem das also geschee, der sol darumb acht Tag in den Thurn daselbst gelegt vnd damit gebessert werden; schlug aber einer dem andern ein Meyssel Wunden, der soll darumb gebessert werden einen Monat in den Torn, vnd soll darzu dem, den er also geschlagen hat, den Artzet, als viel dan die Wund kostet zu heylen, ablegen vnd bezalen one alle Geferde; schlug aber eyner den andern zu Tode in der vorgenanten Burgfrieden einem, von dem sol man richten, ob man in anders haben mag, als des Lands Recht, vnd Gewonheit ist; es were dan das wir obgenante Parthyen oder vnser vorgeschriebene Erben allesamentlich oder einmütiglich mit eynander überkämen, vnd zu Rate wurden, dem, der den Todschlag also getan hette Gnad zu tun. Auch soll keyn Parthye vnder vns, oder ir vorgeschrieben Erben der andern Parthyen, oder iren vorgeschriebenen Erben offen Finde, oder die sie vnd die iren angegriffen vnd beschedigt hetten, das kuntlich were, in keinen der vorgenanten Burgfrieden furen, noch denselben Glaydt oder Trostung darin geben one alle Geferde; were aber das keyn Parthye vnder vns oder ir vorgeschrieben Erben der andern Parthyen oder irer vorgeschriebenen Erben Finde in der vorgenanten Burgfrieden einem vngeuerlich furte, also das ime oder den sinen die sie darin furten, nit wissentlich were, das derselbe, den sie also in den Burgfrieden gefuret hetten, der ander Parthyen vnder vns, oder iren vorgeschrieben Er-

ben offen Finde were, oder die vnd die iren angegriffen vnd beschediget hetten, vnd das mit sinem Eyde behärtet, alsbald dan derselb, der den also in den Burgfrieden gefuret hat, von der andern Parthyen vnder vns oder iren vorgeschriebenen Erben ermanet wurdet, so soll er denselben zustunt vnd vnuerzoglichen vs dem Burgfrieden hinweg heissen rithen, vnd soll auch mit demselben bestellen, das er dem vnder vns, dessen Find er ist, oder den er also angegriffen vnd beschediget gehabt hat, den Tag vnd die Nacht, nachdem er dan wider vs demselben Burgfrieden rithen wurdet, keinen Schaden thue oder zufuge; vnd derselbe soll auch vor dem, des Finde er ist, oder den er vormals also angegriffen vnd beschediget hat, vnd den sinen denselben Tag vnd Nacht, nachdem er dan vs dem vorgenanten Burgfrieden gerithen ist, auch sicher sin alles vngeuerlich. Were es auch, das zwischen vns vorgenanten Parthyen oder vnser vorgeschrieben Erben keynerley Zweyung Krieg oder Findschaft, wie sich alsdan machen wurde, vfersteen wurde, das die vorgenante Schlosser Stette Marken Dorfere vnd Lande nit antreffe, so soll dieser Burgfrieden in seinen Kreften blyben, also das kheyne Parthye vnder vns zu den vurnenanten Burgen Schlossen Stetten Marken, Dorferen Luten vnd Gutern darzu gehorig nit gryffen, noch die beschedigen soll, noch die andre Parthye vnder vns oder ire Erben oder die iren uf denselben Schlossen, Burgen Stetten Marken vnd Dorfern angriffen, oder beschedigen in kheyne wyse, sonder wir sollen vnd wollen die vorgenante Burgfrieden nach Vswysung dis Brieffs dannach glichwol getruwelichen vnd gentzlichen halten, nachdem als vor vnd nach geschriben steet, alle Geferde, vnd Argelist gentzlichen vsgescheiden. Were

es auch das zwischen vns vorgeanten Parthyen oder vnsern Erben hernachmails dheinerley Zweyunge von deheinen der vorgeanten Burgfrieden wegen, oder das darin begriffen ist vfersteen wurde, wie vnd in welchen Weeg das dan were, darumb sollen wir dannoch nit zu Krieg noch zu Fyndschaft komen, in kheyne wyse, sonder der vnder vns, der do meynte, das der Burgfriede an ine uberefaren wurde, sol das bringen an den edeln Graue Friedrich von Liningen, vnsern lieben Oheimb, den wir darumb zu eynem gemainen Obman gekoren vnd genomen haben, vnd derselbe gemeyn Obman soll dan in den nehesten vierzehnen Tagen, nachdem ime solche Clag furkomen ist, beyden Parthyen, oder iren Erben vorgeschrieben einen namblichen Tag darumb fur sich selbes bescheiden, vnd den auch beyden Parthyen vierzehnen Tag zuvor kunden; darzu sie dan auch jedweder Syte komen, oder ire Frund mit Macht schicken sollen, vnd soll alsdan jegliche Parthye oder ir vorgeschrieben Erben zween ir Ratmanne zu dem obgenanten gemainen Obman setzen, die auch Ansprach Antwort Rede vnd Widerrede beyder Parthyen verhoren vnd innemen sollen, vnd so das gescheen ist, was dan von demselben gemeynen Obman vnd den vier Ratsluden, die von beyden Syten zu im gesetzt worden, oder dem meren Teyl vnder inen darumb zum Rechten bekant vnd gesprochen wurdet, vf ir Eyden, ob sie ir nit gutlichen gerichtten mochten, daby soll es verbliben, vnd jegliche Parthye vnder vns oder ire Erben vorgeschrieben soll das auch der ander Parthye oder iren Erben vorgeanten gentzlichen halten, vnd tun, one alle Geferde. Were es auch, das khein Parthye vnder vns, oder ire Erben vorgeschrieben zu solchen Tagen, die vns

dan der gemein Obman also setzen vnd verkunden wurde, nit nemen, oder ire Frund an ir statt nit mit Macht darzu schicken wurden, als vorgeschrieben steet, so soll der obgenant Graue Friderich von Liningen, der gemeine Obman mit Zusatz der oblegenden Parthyen das Recht besitzen vnd derselben Clag verhoren, vnd was dan von ime vnd den zweyen die zu ime gesetzt werden, darumb zum Rechten erkant, vnd gesprochen wurdet vf ire Eyde, das soll Craft vnd Macht han, vnd auch von der andern Parthy der man zuspricht gentlich gehalten vnd volnfüret werden, gleicher wyse, als ob sie geinwertig gewest were vnd ir Rathlute in den Sachen zu dem vorgenanten gemeinen Obman gesetzt hette, one alle Geferde. Were es auch das keyn Parthy vnder vns oder vnser vorgeschrieben Erben volnfüren vnd theten, alsdan von dem vorgenanten Obman, von den Rathluten, die zu ime gesetzt wurden, als vorgeschrieben stet, zum rechten erkannt vnd gesprochen wurde, das doch nit sin soll, der soll alsdan syns Theyls an dem vorgenanten Schloss, Burg, Statt vnd Thale, darumb dan der Spruch were, gentlich entberen, vnd die Clage vnd Parthy vnder vns, die das antrifft, mag das auch alsdan zu iren Handen nemen vnd behalten, vnd des auch genießen, als lang, bis die Parthy vnder vns, vf die solich Vrtheyl genug were, gentlich vollfirt, vnd genug getan hat, alsdan uber sie erkant vnd gesprochen worden were, one alle Geferde, vnd soll auch dieser Burgfriede in den andern Burgen Schlossen Stetten vnd Thelern von vns jedweder Syth fur sich gentlich gehalten werden one alle Geferde. Were es auch, da Gott vor sy, das eyniche Parthy vnder vns also bose wurde, vnd die andern Parthyen uss der vorgenan-

ten Burgfrieden einem sties mit Gewalt vnd one Recht, so soll derselben Parthyen vnder vns oder vnser vorgeschrieben Erben Theyle, das sie an derselben Burg Schlosse Statt oder Thale, darus sie die andere Parthye mit Gewalt vnd one Recht gestosen hette, gehabt hat, derselben vngestosen Parthyen vnder vns gantzlich vnd lediglich verfallen sin, vnd dieselbe ausgestosene Parthye vnder vns soll vnd mag auch alsdan dasselb Theyl zu iren Handen bringen, vnd gewinnen, wie sie will, vnd soll auch damit nit wider Er noch diesen Brief getan han, vnd soll doch dieser Burgfrieden in den andern obgeschriebenen Burgen Schlossen Stetten vnd Thelern von vns vnd vnsern vorgeschriebenen Erben, jedweder Syt für sich anhin getruwelich gehalten werden, nachdem als vorgeschriben stet, one alle Geferde. Were es auch, das der vorgenante vnser Oheim Graue Friderich von Liningen, den wir zu einem gemeinen Obman in diesen Sachen bekommen han, nachdeme als vorgeschriben stet, von Tods wegen abgen wurde, da Gott lang vor sy, so sollen vnd wollen wir die obgenante Parthyen, oder vnser vorgeschriebene Erben in den nehesten zweyen Monaten, nachdem er also von Tods wegen verfahren vnd abgegangen ist, gein Creuznach zusammen komen, oder vnse Frunde mit Macht zusammen schicken, vnd vns eines andern gemeynen Obman an sin statt mit einander vereinen, der sich dan das auch animt, verscribt vnd verbriest zu tun in allermals, alsdan der vorgenant vnser Oheim Graue Friderich von Liningen sich vormails zu tun verscriben vnd verbriest hat in disem Brief, vnd soll das also von vns obgenanten Parthyen, vnd vnsern vorgeschriebenen Erben fur bass zu ewigen Zyten gescheen als dick das Noth gescheen wurde one alle Geferde. Auch

sollen dhein vnser Erben die dan nach vnser jegliche Tode zu den vorgenanten Burgen Schlossen Stetten vnd The-
lern mit iren Zugehorden, als vorgeschrieben stet, nach
Vswisung dis Burgfriedens Recht haben werden, zu den-
selben iren Rechten vnd Theylen nymmer kommen, noch
darzu gelassen werden in kheyne wyss, sie enhaben dan
zuvor diesen Burgfrieden mit guten Truwen globt, vnd
zu den Heyligen geschworen, vnd den auch verbrieft vnd
versiegelt, in allen sinen Punten vnd Artikeln vnd Begrif-
fung nach Vswisung dieses Briefs allzyt getruwelich zu
halten zu volfuren vnd zu tun als vorgeschrieben stet one
alle Geferde. Wan vnd weleher Zyt auch vnser jegliche
vorgeschrieben Erben, die dan nach Uswisung dies Burg-
frieden nach vnser jegliche Tode zu den vorgenanten
Schlossen Burgen Stetten, vnd Thelern Recht haben, die-
sen Burgfrieden globen, vnd den auch zu den Heiligen
schwerend verbrieften vnd versiegeln, als vorgeschrieben
stet, soll man sie zur Stunt vnd one alles Verziben zu den-
selben iren Theylen lassen komen, vnd inen auch alsdan
keyn Intrag Verzug oder Hinderniss daran machen oder
tun, in keyne Wyse one alle Geferde. Alles das hievor
geschrieben stet, haben wir Hertzog Ludwig, Marggraue
Jacob vnd Graue Friderich von Veldenz obgenant fur vns
vnd vnser Erben vnd Nachkomen mit guten Truwen ge-
lobt, vnd das auch darnach lyblich zu Gott vnd den Hei-
ligen geschworen allzyt getruwelichen veste vnd steet zu
halten, vnd das auch nit zu uberfaren, noch darwider zu
suchen oder zu tun heimlich oder offentlich durch vns
selbs oder jemand anders in kheyne wys one alle Geferde,
vnd haben des auch alles zu Vrkhund vnd vestem Gezug-
niss vnser eigen Insigel fur vns vnd vnser Erben vnd Nach-

komen an diesen Brieff tun henken. Vnd wir Friederich Graue zu Lynningen bekennen auch vnd tun kunt offenbar mit diesem Brief allen den die in sehen oder horen lesen, das wir vmb flissiger Bete willen der obgenanten vnser gnedigen Herrn, Hertzog Ludwig vnd Marggraue Jacob von Baden, vnd vnser Oheims Graue Friederichs von Veldenz obgenant, vns der Obmanschaft in aller der maas, als von vns daruor geschrieben stet, angenommen haben, vnd das wir auch den Parthyen vnd iren Erben vorgeschrieben, so wir darumb ermant werden, nachdem als vorgeschrieben stet, Tag darumb fur vns bescheiden, vnd den Sachen nachgen, vnd dan auch Ende vnd Vstrag geben sollen vnd wollen in aller der Maas vnd Wyse als daruor von vns an diesem Brieff geschrieben stet; vnd haben des auch alles zu Vrkunde vnd vestem Gezugniss vnser eigen Insigel zu der obgenanten vnserm gnedigen Herrn Hertzog Ludwig, vnd Marggraue Jacobs, vnd vnser Oheimbs Graue Friderichs von Veldenz Insiegeln an diesen Brief tun henken. der geben ist zu Heydelberg nach Christi Geburt viertzeenhundert, zwentzig vnd acht Jare, vf den Dinstag nach sant Michels des heiligen Ertzengels Tag.

N^o 138.

Lehenrevers des Wilhelm von Blatten gegen den Erzbischof Otto von Erier über die ihm von seinem Schwiegerbater, Diederich von Brohl, übergebene Haus Kaldenborn, Kirchengift und Behende zu Ketterode und Hof zu Saldenrode. — 1428.

Ich Wilhem von Vlatten doen kunt als Dieterich von Broele myn Swegerherre mir etliche syne Gutere neme-lich dat Huys zu Kaldenborn mit synen Zubehoeren vnd

die Kyrche gyfft zu Reytroede vnd den Zehenden daselbe vnd den Hoff zu Salchenroede die von deme Stiffte von Triere zu Lehenne ruerent von Verhengnisse vnd mit guden Willen des eirwirdigen in Goete Vaters vnd Herrn Hern Otten Ertzbusschoff zu Triere myns gnedigen lieben Herren mit Elsen syner Doichter zu Hillichsgoede gegeben vnd vffgetragen hait, so bekennen ich vffentlich an diesem Brieff vur mich vnd myne Erben, das derselbe myn gnedige Herre mir solich Gutere von besundern synen Gnaden zu rechtme Manlehenne geluwen hait, vnd ich han sy auch ytzunt von synen Gnaden lyfflich entphangen vnd enphaen sy an diesem Brieue mit Truwen Huldē Eyden vnd Dinsten als des Stiffis von Trier Recht vnd Gewonheit ist. Des zu Vrkunde der Wairheit so hain ich myn Siegel an diesen Brieff gehangen, der gegeben wart in den Jaren vnsers Herrn do man hat schreiff dusent vierhundert vnd echt vnd zwentzig, des Maentages nach sant Remeyns Dage.

N^o 139.

Salentin, Herr zu Arentthal, verspricht, das mit Bewilligung des Erzbischofes Otto von Trier, dem Engelbert von Dröbeck, Herrn zu Olbrück, verkaufte und zur Herrschaft Einzig gehörige Dorf Franken, binnen zwölf Jahren wieder an sich zurückzukaufen, und als Lehen anzuerkennen. — 1429.

Wir Salentyn Here zu Arendail, Roilman von Arendail sin elich Soen vnd Grete etwan Heinrichs Heren zu Arendail vnd Guytgin sinre elichen Huysfrauwen eliche Dochter dun kunt den jhenen die diesen Brieff siehent oder horent lesen, als wir sementlich vnd eindrechtluch verkaufft vnd uffgetragen hain dem uesten Engilbrechte

von Oresbeck Hern zu Oilbrucke vnd Lysen von Gymnich sinre elichen Huysfrauwen das Dorff Franken mit syme Gerichte vnd andern Zugehorungen, vnd der eirwirdige in Gotte Vater vnd Here Her Otte Ertzbisschoff zu Triere vnser gnediger lieber Herre von dem vnd syme Suffte das ytzuntgenante Dorff als von der Heerschaft wegen von Sintzige zu Lehenne ruret, sinen Willen vnd Verhengniss zu solichem Kauffe vmb vnser flyssiger Bede willen gegeben vnd getaen hait nach Uswysunge der Briue daruber begriffen vnd gemacht, so bekennen wir vffenlich an diesem Briue vur vns vnd vnseren Erben das wir das vurg. Dorff mit Gerichte vnd andern Zugehorungen zwolff Jair lang nach Datum dieses Brieues von Stunt vnd nacheinander folgende, bynnen welicher Zyt von Jaren wir dasselbe Dorff vnd Zugehorungen widder an vns keuffen vnd brengen mogen, vnd ob das bynnen solicher Frist widder an vns keuffen vnd losen wurden, auch vurter zu ewigen Tagen von vnserm vurgenanten gnedigen Herrn von Triere sinen Nakomen vnd Suffte, oder wer zur Zyt ein Here zu Syntzich were zu Manlehenne halden vnd tragen vnd auch zu Zyden als sich das geburte entphaen sullen mit Truwen Hulden Eyden Dinsten vnd in alle der Maissen als ich Salentyn egenant die vor von myme gnedigen Herren von Triere vurg. entphangen hain vnd als ob dieser Kauff nit geschien were. Wurden aber wir vnd vnseren Erben des Widderkauffs vnd Losungen bynnen den vurgenanten zwolff Jaren nit dun, vnd auch Engilbrecht von Oirsbeck sine Huysfrauwe vurg. vnd yre Erben in Besesse vnd Erbschaft des vurg. Dorffs uerliben, so sullen wir vnd vnseren Erben daraffter der Manschaft von solichs vurg. Dorffs vnd sinre Zugehorungen wegen quyt ledich

vnd nit me dauon verbuntlich sin vssgescheiden in allen vurg. Puntten Argelyst vnd Geuerde. Des zu Vrkunde vnd warem Gezugnisse hain wir Salentyn vnd Roilman vurg. vnser Ingesiegele vur vns vnser Erben vnd Greten vurg. vmb yr Bede willen an diesen Brieff gehangen der gegeben ist nach Cristi Geburte viertzehenhundert vnd nuyen vnd zwentzich Jaire des achten Dages in dem Aprille.

N^o 140.

Johann von Nepl verkauft dem Erzbischofe Otto von Trier seinen Theil an den Gütern und Gerichten zu Ediger, Eller, Urschmitt, Kenschuß, Beuren, Klitting, Lutzerath, Stropbusch und Ebenich, und erhält statt der Kaufsumme von 200 Gulden, den Hof zu Wertheisch. — 1429.

Ich Johann von Ryle Weppeling vnd Agnes myne eliche Husfrauwe dun kunt allen Luden vnd bekennen vffentlich ane diesem Breeffe vur vns vnd alle vnser Erben, das wir durch vnser vnd vnser Erben kuntliche vnd schynbaren Nutz vnd Vrbare mit frihem Willen gudem Rade vnser Mage vnd Frunde gesunden Synnen vnd vurbedachtem Mude eyns rechten redlichen vnwiederrufflichen Kaufs verkauft han vnd verkaufen ane diesem Brieue dem eirwirdigen in Got Vatter vnd Herren Hern Otten Ertzbischoff zo Triere vnserm lieben gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Styffe von Triere erflich vnd ewelich zo behalden zo haben vnd zo besitzen soliche Seesteil aller der Gerichte Rechte Zienden Zynse Gulde Gutere Renthen Nutze Geuelle aller Fryheide Herlicheide vnd Gerychte als wir han, ane dem Viertel der Meynfelder von Arras Deils wir mit in han, in den Gerychten Doerflern vnd Zehenderien zo Edegren zo Ellere, zo Vrsmytte zo Kent-

fyst zo Buren zo Keldengen zo Lutzroit zo Strosbusch zo Geuenich mit allen iren Rechten Herlicheiden Friheiden Nutzen vnd Geuellen ersucht vnd vnersucht genant offe vngenant so wie die zo vnserm Teyle der Meynfelder Vierteils gehort hat hoeren muchten oder sulden zmal nust dar ane vsgescheide vmb zweyhundert gude swere Rynsche Gulden gut von Gulde vnd recht von Gewychte, die der vurg. vnse gnediger Herre vns darvur zo geben vnd zo hantreichen entheissen hait zo bezalen, vnd der vurg. vnse gnedige Herre hait vns vur soliche zweihundert Gulden ingegeben vnd vfgetragen sin vnd sines Styffis Hof gelegen im Dorffe zu Mertlach vnd demselben Gerychte mit allen den des vurg. Hoeffs Eckeren Wiesen Welden Buschen Vnderpanden vnd Zogehoerungen so wie die von Alder darzo gehort hant vnd gehoren sollent nust vsgehen, welich Hoff jerlich druzehen Malder Korns zo Pachte gyfft vnd dienet (1) Dez zo Urkunde vnd gantzer Stedikeit so hain wir Johann vnd Agnes Elude vnser iglichs sin eigen Ingesegel vur vns vnd vnser Erben ane diesen Breeff gehangen der gegeben ist do man schreyf nach Cristi Geburte vierzehenhundert vnd nuynd vnd zwenzig Jar dez seesten Dages in dem Meye.

N° 141.

Peter und Johann von Schöneck, Gebrüder, bestätigen dem Erzbischofe Otto von Trier den, seinem Vorfahren verpfändeten Theil am Schlosse Schöneck. — 1429.

Wir Peter vnd Johan von Schonecke Gebruedere doinkunt vnd bekennen vffentlich in Craft dieses Brieues, als

(1) Im folgendem wird dem Erzbischofe der Rücklauf des Hofes mit 200 Gulden vorbehalten.

der erwidige in Got Vatter vnd Herre Her Otto Ertzbischoff zo Trier so geredden vnd globin wir an diesem Briue solich Teil so seliger Gedechtenis Her Wernher etwann Ertzbischof zo Triere deme Got gnade vor sich sine Nakomen vnd Styfft an dem Slosse Schonecke verpant hatte, vnd yme vor vierhundert Gulden verlacht wart, diweile der obgenante vnser gnedige Herre itzunt zur Zyt bie Leben ist numer zo loesen vnd ane vns brengen, vnd sollent syne Nakomen vnd Styfft vns der Losonge gehorsam syn wanne wir desen sie gesynnen odir gesynnen doen an alle Geuerde vnd Intrach. Vnd wir sollen mit eyne Amptmanne zur Zyt zo Boparten odir eyne andern vnser vorge. gnedigen Herren Amptmane deme syne Gnade soliche beuelhen worde, eynen Burgfriden globen vnd sweren wie dicke sich des Noit geburet von solichs vorgerurten Teils wegen vnserm gnedigen Herren vnd deme er das beuelhen wirdet, von syner Gnaden wegen zo gewarten Stallonge vnd andere Gemach zo Schonecke zo yren Noeden gebruchen zo lasen ane Geuerde. Vnd sollent auch alle Portenere Wechtere vnd Thornknechte die itzunt zo Schonecke sint odir hernachmails da hiene komen werdent, solichem Amptmanne mitsweren vnd globen als dicke sich das geburet, vnd sie verendert werden, vnsern gnedigen Herren vnd die syenen in syner Gnade wegen inn vnd vs zo lasen vnd yn zo gewarten glich vns selbs. Auch geredden vnd globen wir vor vns vnd vnser Erben soliche Verschriebonge, so die Gemeyner der vier Slosse mit Namen Eltz, Schonecke, Erenbergh vnd Waldecke etwan Bisschoff Baldewyne vnser gnedigen Herren Vurfaren haint getain (1) in allen yren Pun-

(1) Urkunde von 1336 im 3ten Th. des Cod. Nr. 213, S. 337.

ten Clauseln vnd Stucken gantz vnd vnuerbruchlich zo
halden. Des zo Vrkunde vnd gantzer Stedikeit han
wir Peter vnd Johann von Schonecke Gebrudere vorge-
vnser Ingesiegele iglicher vor sich vnd syne Erben an
diesen Brieff gehangen, vnd vmb merer Sicherheidt vnd
Getzuchniss willen aller vorgeschrebin Sachen han wir se-
mentlich vnd vnser iglicher besonder gebeddin vnd bidden
an diesem Brieue den edeln Junckern Wilhelm Grauen
zo Wiede Johan Herre zo Wunnenberch, Cunen Herren
zo Pirmont vnd Wilhelm von Staffell Marschalk vnser
gnedigen Herren vorge. das sie zo Getzuge der Warheid
iglicher sin Ingesiegell bie die vnseren an diesen Brief
wollen hencken. Der gegeben ist als man zalte nach
Cristi Geburte viertzehenhundert nun vnd zwentzich Jare
uf vnser liehen Frauwen Abent Assumptio zo latine ge-
nant.

N^o 142.

Bergleich zwischen dem Erzbischofe Diederich von Cöln, und dem Grafen Ruprecht von Virnenburg. — 1429.

Wir Diderich von Goitz Genaden der billiger Kir-
chen zo Coelne Erzebusschoff doin kunt allen Luden,
want der edel vnse lieue Neue Rait vnd getruwe Rop-
recht Greue zo Virnenburg sich nu gutlichen zo vns erge-
uen ind gedain hait (1) ind vnser Rait Man vnd Diener.

-
- (1) Beide waren seit dem J. 1421 in Mißheiligkeiten gerathen, eines Theils wegen des Schlosses Lomberg, das Graf Ruprecht pfandweise inne hatte, andern Theils wegen übergelassenen Geleites, dessen dieser den Erzbischof beschuldigte. Die Correspondenz und angelegte Tagfahrten zum gütlichen Vergleich, oder zur schiedsrichterlichen Entscheidung hierüber währten bis zum J. 1428.

worden as des nyt up zo sagen, die wyle wir beyde leuen, as die Bricue darup gemacht dat clerlichen vysswysent, also sullen wir ouch den vurg. vnser Neuen as andere vnse edel Manne verantwerden ind verdadingen da wir synre zo Eren ind zo Reichte moechtig syn, vnd sullen ouch wider den seluen vnser Neuen nyt doin die wyle wir leuen vysgescheiden Argelist vnd Geuerde. Vort ist gedadingt of Sache were das eynche Stoesse of Zweyonge upstaenden tusschen vns ind den vurg. vnser Neuen of tusschen iglichs Vndersaessen zo dem andern von vns off tusschen vnser beyder Vndersaessen, so sullen wir beyde Parthyen zo Gesynnen der andern der of die Gebreche hetten in maissen vurg. yglicher tzwene vyss syme Raide darzo geuen ind willigen, die vns of die vnse up gelegen Steden ind bynnen mogelicher Tzyt na Ansprachen vnd Antwerden gutlichen enscheyden sullen; vnd of sy der Gutlicheyt nyt gevynden enkunden up yre Eyde mit Reicht na yren besten Synnen scheyden as dick des Noit geburde, vysgescheyden Doden ind Erffschaff darumb soeld man Recht geuen ind nemen an den Steden da sich dat geburden of man des nyt gutlichen hyn gelegen moechte. also dat yglicher von vns by dem syme bleue, ind of ouch vnse Frunde vorge. des Reichten nyt eyns enwurden vnd zweyscheich sprechen, so sall die Parthye die solche Gebreche gefurdet hette eynen Oeuerman kyessen vyss vnsem Raide den ouch wir willigen ind der ander yn bidden sall, as verre he des nyt verloeft hette noch nyt von Parthyen were ayn Argelist mit eynem Reichten zo vallen of eyn Oeuereicht zo sprechen ouch by syme Eyde nach synen hesten Synnen, vnd bynnen eyner mogelichen Tzyt. Vnd wie ouch also gesprochen wirt ouermitz die Rait-

lude eyndrechtlichen of ouermilt den Oeuertman, dat sal
moglich syn gehalten vnd voltzoegen werden von yglicher
Parthyen von vns der dat geburt ayn Indracht ind Vert-
zoch ind ayn Argelist. Ind wir han deser Sachen zo Vr-
kunde der Wairheyt vnsere Sigel an desen Brieff doin han-
gen der gegeuen is in den Jairen vnsers Herrn dusent vier-
hondert vnd auyv vnd tzwentzich up sente Mertyns Dag
des hilligen Bysschoffs (2).

Nº 143.

Burgfrieden des Schloßes Elz. — 1430.

In dem Namen Gotz amen, sin wir herna geschriuen
mit Namen Johan. Her zu Eltz, Wilhelm vnd Lentzgen Ge-
broder Herren zu Eltz eins rechten steden Burgfrieden ober-
komen der ewedliche vnd vmmere duren vnd weren sall vur
vns vnsere Erben vnd Nakomelinge die von Wort zu Wort
herna volgt geschryffen, vnd der aengane sall vnd bezirket
ist, dat ist ayn off Kurtzkoppe vnd den Redewegh vss
byss da der Busche wendet, vnd glich also vmb den Busche
bis in den Weghe der zu der Schuren geit vff den Perrich,
die vnsere zweyer vorgesch. Broder ist, vnd glich also vort
durch den Walt bys in die Kadart benouen den alden
Wyer hie zur Borghe zu, vnd vort also ouer die Bache
her bis vff dat Ort der alder Burgh, vnd vort den Rem-
mel langs an die spitze Ley vnder der nuwer Burgh der
in Monster Wege vnd Streffart vss bys an den gehauwen
Grauen, vnd also glich ouer bys in den Syffen, die durch
vnsere zweyer Gebroder Wingart geit, vnd alle den Syffen

(2) Der Gegenwert des Grafen Ruprecht ist vom nämlichen
Jahre und Tage.

glyche her in bys vff die Eltz, vnd vort geliche over dye Bache inrechts off bys weder vff Kurtzkoppe. Vnd ist zu wissen, das bynnen dem obgenanten Schlosse Eltze vnd binnen dem vorgnanten Begriffe vnd Creise dys Burchfreden keinre von vns obgnanten Gemeynere vnder vns sins Broders, sins Wyffs sine Kinder oder ander der synre synen Lyff noch Guit nit gryffen oder schedigen sall in keinerleye wys, ydt sy Krich oder Viantschaff vnder vns oder mit, sament ader besonder ayn Geuerde; vnd sullen wir Gemeynere all vnser ickliger, so er in diesen Burchfreden ist, den andern Gemeiner vnder vns sin Broder syn Kynder vnd ander die sine yr Lyff vnd Guit binnen diesem obgnanten Burchfreden getruwelichen helfen beschuren, weren, vnd beschirmen, als dick das Noit gescheet aen Geuerde. Were ys aber Sach das keinre von vns obengenanten Gemeineren den andern vnder vns sin Broder oder sin Kinde binnen dissen Burch oder Burchfreden dot schlug da Got vor sy derselbe der dat gedane hette, der sal von Stont den Burchfreden rumen, vnd hie noch syne Erben ensullen sich nummer keins Rechten aen den vorgnanten Schlosse Eltze vermessen noch gebruchten, noch binnen dem Burchfreden nummermehe komen noch Gemeynschafft da haiffen, er oder sine Erben enhaiffen des Doitschlagh vor gebessert den Nesten des Doden Erben nae all irem Willen, vnd sollen auch sulche Deille des Doden Erben verliben bys in die Besserungh gescheet, vnd mogent sich doch vorter aen den ghene der sulche Dotschlag gedan hat bekommen, so wie sye konnent vnd mogent. Ouch were is dat vnser Gemeiner eyner den andern Gemeiner vnder vns oder sin Wiff sin Broder oder Kinder lam schlug binnen dem obgen. Burchfreden,

derselb der dat gethan het der sal von Stunt mit Wyff Kinde vnd Gesinne den Burchfreden rumen, vnd sie noch ire Erben ader ymant von yrentwegen sullent nummer in dat obgenant Schlosse Eltze vnd in den Burchfreden dasselb komen, er enhaffe is dan vor gebessert dem Clegher dem der Schade geschein were, ader sinen nechsten Erben, so wie ydt die gheine erkennennt, die wir ober vnse Sachen eintreffenden sulchen Burchfreden zu Eltze gekoren han, mit Namen Dederich von Monreall, vnd Henrich von dem Walde den man nennt Brant, vnd wilche Zit der einer ayffgeit von Doitz wegen, dat Got lang verbede, so sullen wir oder vns Erben einen ander weder in sein Stadt keesen binnen virzehen Dagen, vnd worden wir des keesens nit eins, so sall der ghaine der noch nit aiffgegangen were, den sullen wir beden, der sall einen keesen, den sullen wir willichen dat besichs mit ayn neme in vurg. vnd nageschriben maessen, die vns auch mit Reoht scheiden sullent ader alsus mit Minnen. Vnd dat sullen wir ader vnse Erben ader Nakumelinge allwege also halden von eym zu dem anderen mit dem keesen, als dicke is Noit gescheidt, als auch herna steidt geschryben vmb yckliche Punthe da wir vmb zweien worden andreffende den Burchfreden. Auch were is Sach das einioher vnser Gemeiner den andern Gemeiner sine Broder sin Kinder wondt schlude ader steeche, dat nit zu dem Dode entreffe binnen disem obgen. Burchfreden, derselbe der dat gedane het, sine Wyff sine Kinde sin Erben ader ymant von sinen wegen sullen von Stont den Burchfreden rumen vnd binnen eim Jar nest na der Dat, in das obgen. Schlosse Eltze vnd Burchfreden nit me komen, noch Gemeinschafft da haben, vnd sall den Clegher darzu bessern so wie die

zween die wir daruber gekoren hain ader vns Erben keesen werdent, das erkennennt das sye dane sullen, vnd sul-
lent darzu ee sye weder yn koiment zu vnsern gemeinen
Bauwe dem Baumeister dan zu der Zyt ist gegeben vnd
hantreichen zwentzich vberlensche Guldin Menschlicher We-
rungen; sulche vorgehen. Gelt auch zu vnserm gemeinem
Bauwe Eltze komen sall. Auch were is Sach das vnser
Gemeiner eynlicher den andern vnder vns ader sin Kinder
binnen disem obgenanten Burchfreden einen Fustschlaig
oder des glichenisse dede, derselbe, der dat gedane het
ader dede, der sall von Stunt den Burchfreden rumen
vnd sees Wochen na der Daydt vss dem obgen. Schloisse
vnd Burchfreden sin, vnd sall darzu bessern deme Cleger
na Erkenntnisse der zweyer als vorgerort ist, vnd sal darzu
ee er wider kome zu vnserm Gemeinen Bauwmeistern
hantreichen vnd geben fonzins Gulden Mentzer Werung.
Auch wer ydt Sach dat einich Gemein dat obgen. Schlosse
den andern Gemein daselbs binnen dise Burchfreden Wort
in ernste wys spreche, die yme an sin Er treiffen der sulde
den Gemeiner dem die Wort gesprochen weren zu Bes-
serunge mit Wylfe vnd mit Kinde einen Maint dat Schloss
vnd Burchfreden obgen. rumen vnd darus sin. Auch sul-
len vnser keine an vnser Hindersassen zu Eltz gryffen
oder doin gryffen, ydt sy an ir Lyff oder Gut, ader ein-
then Vnwillen zufugen hee het idt dan zu eirste erfot an
den ghenen hynder dem sy sytzent virzehen Dag zu fuhr.
Auch sall vnser keine von vns Gemeinern keyne Gesynne
dingen oder vnrhalden dat by vnser eime gedeinet bait,
idt ensy dan mit des willen by dem ydt dan gedeinet bait.
Auch were ydt Sache dat vnser der Gemeiner Knecht
sich vndereinander schlugen bynnen disem Burchfreden;

vnd wir darzu quemen vnser einre ader all so sullen wir sy glich helffen scheiden vnd yr keime zulegen, vnd kunnen wir sy gebalden ader done halden semeclichen ader besonder dat sullen wir done sonder Geferde, vnd dan erfahren an weme der Broiche vnd Anhaiff gewest sy, vnd an weme dan der Broche gewest were, der sulde dem Cleger besseren so wie wir Gemeiner obgenant das erkennen dat hie yme geliche done sulde. Vnd wir ensullen gheyge Partye in sulohen Erkenntnisse sin noch draen. Vnd an wilchem Knecht der Broche dan were als vorg. steit, der sall darzu zu vnserm gemeynen Bauwe vunff Gulden Menser Werrung geben. Were auch Sach dat wir der Knecht, die sich also gezweit vnd geschlan hetten, nit gehalten noch done halden enkunden binnen dem Burchfreden als vorg. steet so sullen sy doch nummer in den Burchfreden komen, yme sy dan nagegangen in aller der massen als vorg. steet. Auch sall vnser Gemeiner keinre des andern Gemeiner vnder vns Wedersatze ader offen Fiant in das Schloss vnd Burchfreden obeg. wissecliche brengen oder furen. Gescheche is aber vnwissecliche vnd ane Geferde dat eins Gemeiners Widersatze ader offen Fyant eyne ader me in dat Schloss ader Burchfreden obegenante gefort worde, oder sust darin quemen, den ader die sall man von Stunt alsbalde die Gemeiner vnd die yre in dem Schloss des gewar werden ain Vertzogh vss demselben vurgenanten Schloss vnd Burchfreden doin komen, vnd vorbass nit mehr darin komen lassen, als lang sulche Wedersage vnd Viantschaff weirde, vnd sal auch derselbe Viant eyne oder mee bynnen eim Tag vnd eyne Nacht na demselben Vsskomen dem, des Viant der also were, keinen Schaden zufugen, vnd er auch die wyll

vur dem, des Viant er were, sicher sin aen Geferde. Auch
 sall vnser Gemeiner keinre noch die sine dem anderen
 Gemeiner vnder vns noch den sinen vsser den obgen.
 Schloss vnd Burchfreden ader darin keyncherleye Scha-
 den doin ader zufugen in eincherleye wys, yd sy Vian-
 schafft oder nit, er sy dan einen Tag vnd ein Nacht davor
 vss demselben Schloss vnd Burchfreden gewest vnd einen
 darna ayn Geuerde. Ouch sall kein Gemeiner des obgen.
 Schloss keinem zu dem obgen. Schloss enthalden der ayn
 vns ander Gemeiner eins ader mehe synre Bruder syne
 Kinder ader syns Broder Kinder, ader der syme Lyff vnd
 Gut gryff, oder schedichte binnen dyesem obgen. Schloss
 ader Burchfreden, vnd das aller der Gemeynen der den
 also enthalden hett, bewaren, vnd vberfore ader breche
 der das, der also da enthalden were, ader die sine so sall
 der Gemeiner der denselben enthalden hette den Broich
 keren mit der Name ader mit dem Werde vnuerzogliche
 so dat an sy gefodert wirt. Were aber der Broich Doit-
 schlag, Wonden, ader anders in vorg. maissen, dat sal
 derselbe Gemeiner der den also enthalden hette ouch bes-
 seren vnd keren in der maessen als vurg. steit, als aiff der
 Gemeiner datselbe gedane hette. Auch sullent Fursten,
 Greuen, Herren, die also enthalden werden, ir ieklicher
 sinen offenen besigelten Brieff geben, vnd den dem Bauw-
 meister des obg. Schloss zur Zit senden da inne er mit gu-
 den Truwen vnd yn richter Eyde gelobe vnd schwere
 den Burchfreden vur sich vnd die sine zu halden glich vn-
 ser eyne als lange sin Entheltnisse wert. Vnd eine Ritter
 oder Knecht der also enthalden wirt sall selber in glycher
 maessen globen vnd schweren ee sin Entheltnisse angehe-
 dissen Burchfreden stete vnd fest zu halden in aller der

maessen als dieser gegenwertiger Burchfredenbrieff vsswist ayn Geuerde. Auch ensall vnser keime ader Nakomelingen keinen Fursten Greuen ader Frythen zu lassen, er enthab dan erste einen Brieff gegeben in vurg. maessen. Auch ist zu wissen dat eine Furst der zu dem obgen. Schloss enthalden werde, deme Baumeister des obg. Schloss geben vnd antworten sall zu Enthaldengelde ee sin Entheltnisse ayngait, vertzig Oberlentzer Gulden Mentzer Wwunge vnd zweye gade Armbrust die gemeyne in dem Schloss blynen sullent, vnd den zweyn Porteneren eynen Gulden, vnd ein Greue ader Herr sall in derselben maissen zwentzig Gulden vnd ein gut Armbrust geuen, vnd den zweyn Porteneren eynen Gulden; vnd ein Ritter ader Knecht sall geben sees Gulden, vnd den zweyn Porteneren einen. Vnd sall daz Gelt alzit als dicke sulche Entheltnisse gescheet in sulcher Maessen geben vnd geantwert werden zu dem gemeinem Buwe des obg. Schlos komen vnd gewant werden ayn Generde. Auch sall eine Furste Greue ader Herre zu yedem Entheltnisse als lange der Enthalt wert in dem vorg. Schloss haben vnd halden vffsine Kost zweyn Weichter, vnd ein Ritter ader Knecht in derselben maissen einen Weichter. Dieselbe Wechter ylicher gelouen vnd schweren sall den Burchfreden zu halden zu wachen zu weren vnd zu huden als andere vnse gemeine Wechter vnd Knechte des obgen. Schloss doent. Vnd welcher also enthalden wert vnd sin Gelt ader also vil werdes gegeben hat, des Enthalt sall vurgain vnd blyben, vnd sins Enthaltz geniessen von der Sachen wegen davon dat hie enthalden wirt. Vnd were iss dat derselbe binnan einem Jare nest nae Aynghange des Enthaltz neit zu Ayngriffe enqueme von der Sachen wegen so sall derselb Enthalt ayffsyn.

Auch sollen wir ader vns Erben vnd Nakumelinge allwege einen Capellane zu Eltze vff der Burch balden vnd haben, vnd dem sullen wir allgliche Lonen vnd zu essen geben. Auch so sullen wir alzit haben vnd balden vier Wechter vnd zwen Porteneren, vnd die vorg. Priester Wechter vnd Portenere sall ein Buwmeister allwege dingen vnd bestellen die zu der Zyt ein Buwmeister ist sonder Geuerde, vnd sall in auch stellen dat in von den anderen ir Lone werde sonder Argelist. Vnd ich Johan vurgenant ader min Erben sullen allwege zu der Wachten geben den Wechtern mit zu Lonen sebzehen Gulden zwentzich Wysspennigh vur den Gulden, vnd wir Gebruder Wilhelm Peter vnd Lentzen all obg. sullen zehen Gulden darzu geben, zwentzig Wysspennig vor dan Gulden, vnd dat bouen den Wechtern ayn dem vorg. Gelde ouerblyfft, dat sall zu vnsem gemeinem Buwe komen. Vort sullen wir den Porteneren gelich lonen. Vnd kunde der Buwmeister zur Zyt nit an Priester Wechter oder Portener komen, so sullen wir ander gemeiner Erne helfen getruweliche erfahren vnd besehen dat wir sie kriegen. Vnd auch sall ein Buwmeister zur Zyt alle Jare buwen ayn vnsem Schloss Eltze da wirs Not han vnse Schloss zu festen, dazu sall eine yckliche Gemeiner aljare drye Kauffmans Gulden zu dem gemeinem Buwe geben vnd solche Gelt sall man glycher mayssen geben als das Wachtgelt, vnd wilcher sinen Lone noch Gelt nit engene, idt were ain Priester, Wechtern, Porteneren ader alst Buwegelt, dat der Buwmeister dan zur Zit verbuwet het ayn vns Schlos, wilche Zit hie dan gemant wurde von dem Buwmeister, die dan zur Zit ein Buwmeister ist, zu Huisse, zu Hoiffe, ader Mont entgegen

Mont, die sall sin Gelt na solicher Manungh stellen, vnd dem Buwmeister vnuerzucklichen geben binnen eim Maindt nest na der Manunghe, vnd wo hie das nit endede na solicher Manunghe, so sall hie zu Monster Meinfelt riden in ein Herberge dar hie dan gemant wirt van dem Buwmeister vnd nummer daruss zu komen, er enhafte dan sin Gelt bezalt in vurg. maessen. Auch sall eins icklichs Auwmeisters Jar vyss vnd angain zu Winachten, vnd wilchs Buwmeisters Jare dan vyssgeit, die sall den anderen Gemeinern Rechnunge doin mit dem Eyde, yd were von Entheltissegeld ader anders, vnd sall alwegh ein Gemeiner vnder vns eyn Buwmeister sin eyn Jar vnd ein ander dat ander Jare, vnd also sall yds vmbgayn von eim Gemeiner zu dem anderen. Auch sullent alle Burchman sy sint Gemeine ader eins, besonder die itzunt sint, ader hernamals werdent zu Eltze sulichen vnser Burchfreden vur sich vnd die ire auch gelouen vnd schweren vest vnd stede zu halden na Vswisunge dyss Burchfredensbrieffs, vnd sullen wir sy auch irs Burchrechten laessen geneissen zu yren Sachen darumb sy des Rechten verliben wollent by dem Buwmeistern vnd den anderen Gemeinern des obg. Schloss, ader by dem Merrtēyll vnder in ayn Geuerde vsgescheiden vnser gnedigen Herren von Trier ain Argelist. Auch hain wir gelouet vnd gelouen obermitze disem Burchfreden Brieff all Brieff, ydt sy Verbondbrieff ader ander Brieff, die der Styfft von Trier vnd wir vnder einander hain (1) veste vnd stede zu halden sonder Argelist. Auch ensollen wir Gemeinen obgen. ader vnser Erben keinen anderen Burchfredenbrieff machen, ydt ensy mit alle vnser Gemeiner Wiste ader Willen. Auch so sullen wir ader

(1) Urkunde von 1336 im 3ten B. des Cod. Nr. 213, S. 337.

vnser Erben vnd Nakomelinge nummer keinen zu Gemein-
schafft laessen komen hie enhaiffe dan diesen Burbfreden
gelofft vnd na lyfflich zu den Heiligen geschworen zu hal-
den vnd sinen besigel Brieff gegeben den man by dyese
vnser Barbfredenbrieff legen sal by vns Heiletum da auch
ander vnse gemeine Brieff ligent. Auch so wanne sich ge-
burt einen ader mehe zu Gemeinschaft zu entpfahen de
dazu geporen ist nae Lude vnser Brieff, den sullen wir
yntpfahen vnd yme nit weygeren vnd yn laessen done nae
Lude vnser Brieff. Vnd all-dysee vurg. Sachen Punte vnd
Articell han wir Johan Wilhelm Peter vnd Lentzen all
vnd besonder gesichert vnd lyfflich zu den Heiligen ge-
schworen stede feste vnd vnuerbruchliche vor vns vnse Er-
ben vnd Nakomelinge zu halten vnd nit darwider zu thun
mit Worten Wercken noch mit einghen Sachen die Men-
schenhertz erdencken magh, vnd wilcher darweder dede
der were truwloiss erenloiss vnd meineidigh, vnd sall sin
Lantreich verloren han abegescheiden Argelist vnd Geuerde
in allen disen vorg. Sachen. Vnd des zu Vrkundt vnd gantz-
zer ewiger Stedegheit aller vurg. Sachen so han wir Johan,
Wilhelm, Peter vnd Lentzen all von Eltze vns Ingesigell
vur vns vnd vns Erben an disen Brieff gehangen, vnd han
samentliche vort gebeden Pauwls Boess von Waldecke,
Johan Sonder Vayt zu Seinheim, Dederich von Monreall
vnd Henrich von dem Walde den man nent Brant dat sy
ir Ingesigell bye die vnse willen hencken. Da-
tum anno Domini millesimo quadringentesimo vicesimo
nono dominica post octavas Epiphanie Domini juxta sty-
lum scribend in diocesi Trevirensi.

N^o 144.

Entscheidung in Sachen zwischen Johann von Brandenburg, Herrn zu Esch, und denen von Helfenstein, über beiderseitige Rechte, Herrlichkeit und Vogtei zu Horschheim. — 1430.

Id sy zo wissen daz myr hernageschreuen myt Namen Frederich vom Steyne Ritter, Wilhelm von Staffel Marschalk des Stifftz von Triere, Johan vom Steyne, Wilderich von Walderdorff, Johan von Eltz, vnd Diederich vaen Laensteyn eyne Scheydonge vnd eyne Soyne beredt vnd getedingt hain as tusschent Johan von Brandenberch Herre zo Esch vff eyne, Herman, Johan, vnd Johan vnd Diderich alle Heren zo Helffensteyn vff die ander Syte as vmb Zwist vnd Zweyonge dy sy lange Zyt vnder eynander gehat haint, antreffende yr Gereychte Heirlicheyt Ffadye vnd ander Gebrech den sy gehat haint allda in Hoergheyem, vnd syn myr vurgenant myt beyden Parthyen zo Hoergheyem vurg. gewest vur den Scheffen vnd der Gemeyne jong vnd alt, vnd dy geffraget vnd an den dy konde geleret vnd erfaren, wat yn davon wissentlich vnd kundich sy, des sy auch vns sere clær vnderwist vnd vndercheiden haint, wat yn davon kundich ist, vnd haint sy vns des vnderscheyden vnd gesaet mit Geheysse Bede vnd Vrloff beydder Parthyen vurgenant, vnd wie myr dy konde also an yn geleert vnd erfaren hain, daruff hayn myr dy beyde Parthyen van Brandenberch vnd van Helfenstein vurg. gentzelich vnd clær gescheyden vnd gesoenet in mayssen as herna geschrieben volget. Zum eirsten sollent die Heren van Helffensteyn vurgenant in deme Gereichte zo Hoergheyem alle Wette Bruche vnd Uffkomelinge groys vnd cleyn wy dy sint daran neyt vygescheyden hauen vnd behalden dru Deyl vnd Johan von Bran-

denberg Here zo Esch eyn veirde Deyl, vnd anderwerff so sullent beyde Partyen von Brandenberch vnd van Helffensteyn vurg. die Ffadye zo Hoergheym myt alle irme In ind Zogehoere daran neyt vysgescheiden halden vnd ha-
uen gebruychen vnd genyssen ygliche Parthye gelich halff vnd halff, vnd sol vnd mach yeder Parthye vurgen. yrs Gerichtz Wette vnd Bruche dy yn davon erschynen ader vallende sint vnd auch yrre Fadye gnissen vnd sich der gebruychen yederman zu syme Gebur vnd Deyle vngbindert ader gekroet van deme anderen, vnd sal auch eyclicher dem anderen daz zu deme Besten helfen wygen vnd keren vnd helfen daby behalden vnd vertedingen as verre as he dat myt Eran vnd myt Reichte doen mach sonder alle Geveer vnd Argelist. Vnd oebe yn Gebroch were Scheffen alda zo Hoergheim selfs so sullent beyde Parthyen eyndrechtenclich vnd eynmoidenclich bynnen sees Wochen na der ander aebegangen Zyt ander Scheffen kiesen vnd setzen vnd yn beyden Parthyen vurgenant doen geloeben vnd sweren yeder Parthyen zo yrrem Rechten vnd Deyle sonder Geveer, vnd were awer eyne Parthye bynnen der vurg. Zyt neyt inheymps ader daby so sol dy ander Parthye dasseluen geloefft vnd gesworen Kneichte darby verboeden vnd nemen vnd myt der Rade dy seluen Scheffen awer doen geloeben vnd sweren in vurg. mayssen, ind sal auch eycliche Parthye myt yren Knechten dat also beuelen vnd bestellen dat sy daby syn, ind dat also zu halden ind zo doen in mayssen vurg. steyt. Vnd entstoeende sich auch nu ader hernamaels eyniche Zweyonge tusschent den Parthyen van Helffensteyn ader van Brandenberg vurg. ader vnder den van Helffensteyn selfs, vnd wy sich dan dy Zweyonge vnder yn machende wurde, so

ensulde doch yr keyner 'so we der ader dy weren ir keyner den anderen an deme Gereichte zu Hoergheym irren ader hinderen in keyne wys sonder dat Gereicht zo Hoergheym layssen blyuen ind vur sich geen as sich dat in deme Reichten geburt. Were awer daz dy Parthyen von Brandenburg vnd van Helffensteyn vurg. wulde bedunken daz dy Scheffen ader dat Gereichte zu Hoergheym yed vur sich nemen wulden daz wieder sy ader yr Gereichte ader Heirlicheyt daselffs were da moychte sy sy vmb betedingen as yn des dan eyn Noet were. Auch so sullent dy van Helffensteyn an der Bede alda selffs zu Hoergheym dru Deyl hauen, vnd die van Brandenberch eyn veirde Deyl, vnd an den vier Amen Vrloffwyns da sullent dy van Helffensteyn an hauen dry Amen vnd die van Brandenberch eyne Ame vnd van dem Moelenrechte an deme Ryne da sullent dye van Brandenberch anhauen vnd behalden yr Deyl vnd Reicht wy daz yrrer beyder Kneichte vnd den Scheffen daselffs daz wal kundich ist. Vnd off eyniche Parthyen hernamaels eyniche besiegelte Briue vonde dy ouer sulich Gereichte Heirlicheyt vnd Ffadye zo Hoergheym sprechende weren dy sullent blyuen by irrer Macht vnd Reichte vnd vngeletzt van diesen vurgenanten Stucken. Vnd alle deese vurg. Stuke vnd Punt Beredonge vnd Soyne wy dy vnser beyder Parthyen Ffrunde vurg. vysgesprochen vnd vns gescheyden vnd gesoynt hant wy hy vurgeschriben steyt dy gereden vnd geloeuen myr beyde Parthyen vurg. Van Brandenberch vnd van Helffensteyn in guden Truwen vnd an Eydstat vur vns vnd vnse Eruen stede veste vnd vnuerbruchlich zo halden sonder alle Argelist vnd Gevere, vnd keyne Parthyen der anderen in ir Heirlicheyt vnd Reicht draen ader hinderen in keyne wys

heymelich noch vffenbair sonder yecliche Parthye der andern das helffen halten vnd vertedingen na alle irme Besten as vurg. steyt alle Argehist vnd Gevere vyagescheyden, vnd hain myr beyde Partyen van Brandenberch vnd van Helffensteyn vnser yeclicher syn eygen Ingesigel vur sich vnd syne Eruen an deesen Brieff doen hangen zu Getzuge der Wairheyt, vnd hain myr beyde Partyen vurg. vort geboden zo merer Sicherheyt vnse lieue Mage vnd Frunde vurg. mit Namen H. Frederiche vam Steyne Ritter, Wilhelm van Staffel Marschalk, vnd Johan von Eltz daz yrrer yeclicher syn eygen Ingesiegel by dy vnse an deesen Brieff gehangen hait. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo, quarta feria post dominicam Quasi modo geniti.

N° 145.

R. Sigismund belehnet den Erafft von Sassenberg mit dem vom Reich lehenrührigen Haus und Burg Landseron, so wie auch mit Königsfeld und dem Patronatrecht daselbst, womit früher sein Schwiegervater, Friedrich von Romberg, belehnet gewesen war. — 1430.
Guden. cod. dipl. tom. II. pag. 1377.

N° 146.

Robert Wilhelm, Herrn zu Reichenstein, daß Ulrich, erwählter Erzbischof von Trier, ihn mit Gütern und dem Bisthume zu Simzig, Königsfeld und Remagen, die vorher Burggraf Wilhelm von Hammerstein besessen, belehnet habe. — 1430.

Ich Wilhelm Here zu Rychenstein dun kunt vnd bekennen vffenlich an diesem Brieue das der eirwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Vlrich von Gots Gnaden erweiter zu Triere (1) geluhen hait zu rech-

(1) Ueber die Wahl Ulrichs von Manderscheid von einer Seite, IV. Theil.

tem Manlehenne mir vnd mynen Lybslebenserben soliche Gutere vnd Gerichte zu Sintzige zu Konyngsfelt vnd zu Remagen gelegen die etwan Her Wilhelm Burggraue zu

und Jacobs von Sirt von der andern Seite des Domcapitels zu Trier, über die Verwerfung beider, und die Ernennung Rabans von Helmstädt, damaligen Bischofes zu Speier, zum Erzbischofe von Trier, von Seiten des Papstes, finden sich folgende vorzüglichere Urkunden. 1) Eine Urkunde Ulrichs von 1430, worin er angiebt, daß, nachdem weder er, noch Jacob von Sirt, zu Rom als Erzbischof anerkannt, dagegen Bischof Raban von Speier vom Papste als Erzbischof ernannt worden, sein Gegner Jacob in einer Conferenz zu Coblenz von der auf ihn gefallenen Wahl abgestanden sei, und das Domcapitel hierauf, um sich seines Wahlrechtes nicht zu vergeben, ihn einstimmig zum Erzbischofe gewählt habe. — 2) Eine Bulle des Papstes Eugen III, von 1431, worin er den Bischof Raban von Speier zum Erzbischofe von Trier ernennet. — 3) Eine Berufung des Domcapitels zu Trier an das Concilium zu Basel, vom J. 1433 wider den vom Papste ernannten Bischof Raban. — 4) Ein Ermahnungsschreiben des Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, an die Bürger von Coblenz, zum Gehorsam gegen den Erzbischof Raban von 1433. — 5) Eine Entscheidung der Erzbischofe von Mainz und Köln, und des Bischofs von Worms, nach dem Gutachten neun ernannter Schiedsrichter von 1436, in Sachen zwischen dem Erzbischofe Raban und Ulrich von Manderscheid, und beiderseitiger Helfer, worin verordnet ward, daß Raban als Erzbischof anerkannt, die von Ulrich gemachte und als gültig anerkannte Schulden bezahlt, das vergangene von beiden Theilen vergessen, mit den Freunden der Gefangenen über ihren Verlust unterhandelt, und Ulrich eine lebenslängliche Pension von 2.000 Gulden, nebst dem Schlosse Stolzenfeld bei Capellen, mit dem Thale zur Wohnung, angewiesen und bestimmt

Hamerstein selige vur syme Toide innehatte vnd besass (2) vnd dartzu hundert Gulden jerlicher Renthen die mir ein iglicher Zolschriber zur Zyt zu Engers oder anderswo da derselbe Zoll hyngelacht wurde jerliche uff sente Mertins Tag im Wintere gelegen geben vnd hantreichen sal, vnd ich han auch die vurg. Gutere Gerichte mitsampt den hundert Gulden jerlicher Renthen ytzunt van myme vurg. gnedigen Heren in sinem vnd seines Stiffts wegen zu rechtem Manlehenne lyfflich entphangen vnd entphaen sie an diesem Briene mit Truwen Halden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehenn vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist vnd in aller maiße als ich die von etwan dem erwirdigen Hern Otten Ertzbischoffe zu Trier seliger Gedechnisse entphangen hatte, vnd die Briene daruber uswysent. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist nach Cristi Geburte viertzeihen hundert vnd drysich Jare uff Dinstag nach Allerheiligen Tag-(3).

N^o 147.

Lehenrevers der Gebrüder Hermann und Johann Boos von Waldeck, gegen den Erzbischof Diederich von Eöln, über ihren Theil am Schloß Waldeck auf dem Hundsrücken. — 1430.

Wir Herman ind Johan Bose van Waldeck up dem Hundtbrucke Gebrodere doin kunt allen Luden also as

werden sollten. Vergl. Urkunden von 1432 bis 1435 in *hist. trev. dipl. tom. 2. pag. 675 — 683.*

(2) Urkunde von J. 1419, Nr. 91, S. 215.

(3) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche Wilhelm auch 1439 dem Erzbischofe Jacob, und sein Sohn Wilhelm 1456 dem Erzbischofe Johann von Trier aus.

der erwerdige Furste vnse lieue gnedige Here Her Diderich Erzebusschoff zo Colne Hertzoge van Westfalen ind van Enger etc. vns huden genedendlichen beleent bait in Entghaenwerdicheit synre Manne myt vnse Deyle Sloyss zo Waldecke vurg. (1) ind ouch mych Johan myt tzwen Voder Wyns jarlichs zo Britzeheym up der Na in dem Kelterhuse der Herschaff van Valkensteyn in maissen vnse Vader selige wilne Her Philips Boese Ritter die van dem vurs. vnsem gnedigen Heren ind syme Gesichte zo Leene gehaelden bait ind zo Leene geent, so bekennen wir dat vurs. vnse Deil Sloyss semenclich ind ouch ich Johan alleyne die vurs. zwey Voder Wyns van dem vurs. gnedigen Heren also zo Leene entsangen han, ind han ouch dem vurs. vnsem gnedigen Heren synen Nakomlingen ind Gestichte in guden Truwen geloift ind zo den Hilgen gesworen gelouen ind sweren ouermitz desen Brieff die vurs. Leen getruwelichen zo verdienen ind zo vermarnen yre Beste zo weruen ind Argeste zo warnen ind zo keren na vnser Maclit, ind vort zo doin as Manne yrem Here schuldich synt ain Argelist. Dys zo Getzuge der Wairheit han wir Herman ind Johan vurs. vnse Siegelè an desen Brieff gehangen. Datum anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo die beati Thome apostoli (2).

(1) Urkunde von 1398 im 3ten Theil des Cod. Nr. 658, S. 936.

(2) Johann Boos von Waldeck stellte 1469 einen ähnlichen Lehensvertrag über ein Drittel an Waldeck dem Erzbischofe Ruprecht von Köln aus.

Nº 148.

Wilhelm von Genheim, genannt von Brezenheim, verkauft an Simon Bosc von Waldeck seinen Theil am Dorf und Gerichte zu Weitersborn. — 1431.

Ich Wilhelm von Genheim den man nennet von Brezenheim vnd ich Catharina Dollendorps seligen Tochter des gemelten Wilhelms eelich Gemahl tun samentlich kunt allen Luten vnd bekennen vffentlich vur vns alle vnse Eruen vnd Nachkomen, das wir mit vurbedachtem Mut rechtem Wissen zitigem gutem Rait vnser Frunde zu einem rechten richtigen Verkauf verkauft vnd vffgetragen han Simon Bosen von Waldeck Catharina von Lewenstein siner eelicher Huysfrauwen iren Erben Nachkomen vnd Inhelter diess Brieffs mit irem guten Wissen vnd Willen vnser Teill an dem Dorff vnd Gericht zu Weitersborn mit Angehorungen, vnd wir so weit dasselbe von Rechtswegen scheinen fallen haben oder sollen haben, oder gewonnen mogen, es sin Ecker Ackerlant Wiesen Wingarten Zins Gult Rent Wald Wasser Wasserlauf Weid Weidgang Gericht Gerechtigkeit Gebot Verbot Frondienst Beede Bruch Buss Freuel mit aller ander Oberkeit Fryheit Herrlicheit hoe vnd nieder nass vnd trocken zumail nichts vsgescheiden wie das Namen haben oder geheissen werden mochte, so wir Wilhelm vnd Catharina vurg. des dan ein Teyl oder zumal bisher besessen genossen vnd gebrucht haben, ... welches alles vnd wie obgemelt vortan der vurg. Simon vnd Catharine Elude als Keuffer iren Erben Nachkomen vnd Inhelter sin vnd pliben sal one Intrag min Wilhelms Catharine myn Huysfrauwe vnser Erben vnd allermennichlich. Des alles zu warer Vrkund han ich Wilhelm von Genheim min ey-

gen Ingesiegel an diesen Brieff gebangen vnd gepet-
ten Diher Landtschad vnd Emmerich von Randeck das
sie vns aller obgeschriben Dinge zu bezugen ir Ingesiegel
auch an diesen Brieff henken wullen. . . . Datum vf sent
Elsabeten Tag anno domini millesimo quadringentesimo
tricesimo primo (1).

N° 149.

Nider des Engelbert vom Weiher zu Ridenich, das ihn Erzbischof
Diederich von Cöln mit der Hälfte des Schlosses zu Ridenich,
und den dazu gehörigen Gütern und Waldbrechten belehnet habe.
Des neisten Godistag na des heiligen Niuwen Jairs Dage 1432.

Mit der andren Hälfte des Weiherhauses war Richart Gra-
man belehnet. Beide Hälfte kamen später an die von Breidbach
zu Burrenheim.

N° 150.

Eraft von Rifenich verspricht die dem Friedrich von Schöneck verpfän-
dete, von dem Grafen von Birnenburg zu Lehen rührende, zwei
Malter Kornrenten zu Wertloch, nach vier Jahren wieder eins
zulösen. Vff sente Marcus Dage des heiligen Ewangelisten 1432.

N° 151.

Kellman vom Geysbusch erkennet die Weingarten, Zehenden und Kir-
chengift zu Kell als kölnisches Lehen an. — 1432.

Ich Roylman vame Geysbusch doin kunt allen Luden
ind bekennen offenbeirlich myt diame offenen Briene vur
mich ind myne Eruen dat ich die Wyntgarde zo Kelle

(1) Auch verkaufte 1482 Peter Keppeler von Gubernheim den
ihm gehörigen Antheil an dem nämlichen Dorfe Weiterds-
born an Simon Voß von Waldeck.

..... vort den Zienden ind die Kirchgifte zo Kelle
zo Leen hain ind hailden van myne genedigen Heren van
Coelne ind syne Gesticht aen Argelist. Ind des zo Vr-
kunde der Wairheit so hain ich Roylman vergen. myn
Segele vur mych ind myne Eruen an diesen Brieff gehan-
gen. Datum anno domini M . cccc . xxx secundo . die
decima mensis nouembris (1).

N^o 152.

Ulrich von Manderscheid, gewählter Erzbischof von Trier, bewilligt dem Grafen Ruprecht von Birnenburg 1,500 Gulden an dem ihm verpfändeten Schlosse Hammerstein zu verbauen, und verspricht ihm die Baukosten zu ersetzen. — 1434.

Wir Vlrich von Goits Gnaden erweker zu Triere
doen kunt vnd erkennen öffentlich an dissem Briebe vur
vns vnse Nakomen vnd Styffte von Triere, also wir dem
edelen vnserm lieben Neuen Raid vnd getruwen Roprecht
Grauen zo Virnenburg (1) vnd synen Erben die Burch
Schloss vnd Veste Haemerstein mit alre Heirlicheit panta-
wyse verschrieben vnd ingegeben haeben na Innehalde des
besiegelten Brieffs dar ubir begryffen (2) hain wir angeso-

(1) Sein Sohn Rollman übertrug 1485 ein Drittel dieses
Lehen an den Diederich Wolf von Molendorf.

(1) Er war ein Anhänger des gewählten Ulrichs.

(2) Diese Pfandverschreibung erkannte Ulrichs Nachfolger, Erz-
bischof Raban an, da er 1437 mit dem nämlichen Gra-
fen Ruprecht einen Burgfrieden zu Hammerstein schloß,
jenem ähnlich, den 1410 Erzbischof Werner mit dem Burg-
grafen Ludwig von Hammerstein geschlossen hatte. Rabans
Nachfolger löste die Pfandschaft wieder, und des Grafen
Ruprecht Enkel, Ruprecht und Wilhelm, versprachen 1455
die Pfandbriefe hervorzufuchen und wieder auszuliefern.

hen vnd gemyrket, das die vurs. Sloss Burch vnd Veste Bouwens behoeuende, vnd des daran Noit ist, syn darumb mit demselben vnserm Neuen oenerkomen das er vnd syne Erben an der vurgenanten Burch Sloss Vesten vnd yren Begryff vunffzehen hondert guder swarer oenerlentz-scher Rynscher Guylden Kurfürsten Mynntzen verbouwen moegen, vnd wie vil sy daran bis zu der Sommen vunffzehen hondert Guylden vnd nyet darboeuen mit Kunt-schaff zo redelicher Bewysongen verbouwen wurden, sollen wir vnsee Nakomen vnd Styffte in, ee wyr sy von der Pantschafft von Haemerstein na Visswisongen der Briue darubir begryffen aebloesen, wieder geben vnd wol betzaelen. Das wir also vur vns vnsee Nakomen vnd Styffte von Triere wie vurs. steit geloeben by vnsser ffurstlicher Eren vnd Wirdikeit wol stede veste vnd vnuerbruychlich zo halden sonder Gefyrde. Dis zo Vrkunde der Wairheit hain wir vnsee Siegel vur vns vnsee Nakomen vnd Styffte von Triere an dissen Brieff doen hangen. Gegeben zo Coechme des Samstags na dem Sontage alz man in der heilger Kirchen synget Oculi in den Jaren vnsses Heren tusent vierhondert dry vnd dryssich Jair na Gewoenheit vnsses Styffs von Triere.

N° 153.

S. Sigismund befehlet den Peter von Schöned mit der Hülffe am gleichgenannten Schloß, und dem Salgenscheider Gerichte. (1) — 1434.

Wir Sigmund von Gots Genaden romischer Keyser zu allen Zeiten Merer des Richs vnd zu Hungern, Dalma-

(1) Vergl. Urkunde vom J. 1335 im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 209, C. 333.

ten Croatien etc. Kunig, bekennen vnd tun offenbar mit diesem Briff allen den die in sehen oder horen lesen, das fur vns koman ist vnser vnd des Riche liber. getreuer Peter von Schoneck vnd hat vns demutiglich gebeten, das wir im das Haws bey Vernebach mit siner Zugehorungen vnd die halb Vesten Schoneck vnd Galgesscheider Gerichte mit siner Zugehorung, vnd den Wiltfang als man den demselben Gericht zu weiset, vnd den Walt den man nennet den Forst, genediglich geruhten zu uerlihen, des haben wir angesehen solich redliche demutige Bete vnd ouch getreue vnd williche Dinst die vns vnd dem Riche der vorgenante Peter allezeit williglich getan hat vnd ouch hinfur tun sol, vnd mag in keunfftigen Zeiten, vnd haben dorumb mit wolbedachtem Mute gutem Rate vnd rechter Wissen dem egenanten Peter sulch vorgenant Lehen mit iren Zugehorungen verlihen, verleihen im die ouch in Crafft ditzs Briffs von romischer keyserlicher Macht, was wir im doran zu recht leihen sollen ind mogen, also das er, seine eliche Erben, Nachkomen, Sun vnd Tochter sulche Lehen von vns vnd dem Riche furbas zu rechtem Lehen halten haben niessen vnd besitzen sollen, als des von Alters Herkomen ist, von allermeniglich vngehindert, doch vns vnd dem Riche vnd sust allemeneglich vngehindert an seinen Rechten. Vnd hat ouch der vorg. Peter gewonlich Gelubd vnd Ayd getan vns vnd dem Reiche getreue gehorsam vnd gewertig zu sein, vnd zu tun als dann Manne irem Lehenhern von solichen Lehen wegen von Recht vnd Gewonheit pflichtig sein zu tun an Geuerd. Mit Vr-kund ditzs Briffs versigelt mit vnserm keyserlichem anhangenden Insigel. Geben zu Basel nach Crist Geburt vierzehnhundert vnd in dem vier vnd dreissigstem Jare am

Samptztag vor dem Santag Judica in der Vasten vnser Riche des hungerisehen etc. im sibem vnd viertzigistem, der romischen im vier vnd zwentzigistem des behemischen im vierzehenden, vnd des Keysertums im ersten Jairn.

N^o 154.

Erzbischof Dieterich von Mainz bestätigt der Stadt Sobernheim ihre bisherige Freiheiten. — 1434.

Wir Dieterich von Gots Gnaden erwelter Ertzbuschoff zu Mentze bekennen vnd tun kunt uffentlich mit disem Briue das wir angesehen han sonderliche Gunst vnd Frundschaft die wir han zu den erbern Burgemeister Scheffen vnd Burgern gemeynlich zu Sobernheim vnser Lieber Getruwen, vnd han hierumb inen bestetigt vnd bestetigen mit diesem geinwortigen vnserm offen Briue alle solche Gnade vnd Fryheit die inen vnse Vurfarer Ertzbischofe zu Mentze vnd vnser Capitel getan vnd geliehen hant, doch mit Beheltniss vnser vnd des Stiffts zu Mentze, vnd auch aller vnser Paffheit geistlich vnd werntlich Fryheit Rechte vnd Gewonheit, vnd all das von alter herkommen ist one alle Geuerde. Des zu Orkunde ist vnser Ingesigel an diessen Brieff gehangen. Datum Sobernheim feria quinta post Laurentii anno domini millesimo quadringentesimo quarto (1).

(1) R. Ludwig hatte schon 1325, auf Ansuchen des Erzbischofes Mathias, dem Ort Sobernheim Stadta, Gerichte und Marktrechte ertheilet. *Cod. dipl.* 3ter Th. Nr. 128, S. 225. Kurfürst Ludwig von der Pfalz, dem Erzbischof Adolf von Mainz die Städte Sobernheim, Monzingen, Bodelheim, und Schloß und Dorf Rußbaum verpfändet hatte, ertheilte der Stadt Sobernheim 1462 eine weitere Bestätigung ihrer

N° 155.

Erzbischof Raban von Trier bestelt die Brüder Hermann und Johann, Vossen von Waldeck zu des Erzstiftes Erbamtseuten des Schlosses Baldeneck, der dazu gehörigen Dörfer, Gerichte und Zugehörungen, und namentlich des Trierischen Antheils am Veltheimer Gerichte. Vñ Mittwoch nechst nach sant Endres Tage des heiligen Zwelfbotten 1434.

N° 156.

Erzbischof Raban von Trier belehnet die Brüder Johann und Peter von Schöneck mit der Burg und Herrschaft Kempenich, mit dem Galsenscheider, Gerichte und dem Walde Forst. — 1435.

Wir Raban von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Triere des heiligen Romischen Rychs in Welschen Landen vnd durch daz Konigrich zu Arlatd Erzcancler tun kunt vnd bekennen offenlich an diesem Brieff das wir vmb sunderlicher Gunste vnd Fruntschafft willen so wir zu vnsern lieben Getruwen Petern vnd Johan Heren zu Schonecke, vnd zu Oilbrucke Gebrudern tragen, vnd auch darumb das sie vnd ire Voraltern vnsern Vorfaren vnd Süßt von Triere in vergangener Zyt zuuilmalen gar nutzlich vnd getruwelich gedienet hant, vnd auch sie vnd ire Erben vns vnsern Nachkomen vnd demselben Süßt in zukomenden Tagen dienen sollent vnd mogent, yne beyden vorgeant Gebrudern zu rechtem Lehen geluhen han vnd lyhen mit Verhengniss vnd gutem Willen der ersamen vnsern lieben andechtigen Domdechants vnd Capittels vnser Doms zu Triere fur vns vnser Nachkomen vnd Süßt in Crafft dis

bisherigen Freiheiten, was nach ihm Kurfürst Friedrich, nachdem er in dem Kriege mit dem Herzoge Ludwig von Zweibrücken die Stadt förmlich belagert und eingenommen hatte, im J. 1471, und Kurfürst Philipp 1477 erneuerte.

Briefs die Burg vnd Vesterunge Kempenich mit Herschafft-
ten Gerichten Landen Luden Dorffern Welden Wiesen
Buschen Feldern Wassern Weiden vnd allen andern yren
Zugehorungen nust usgescheiden, also das die vorgenante
Gebrudere vnd ire Erben sich derselben Burg vnd Her-
schafft mit yrer Zugehorunge vurtan in Gemeinschaft ge-
bruchen vnd sie von vns vnsern Nachkomen vnd Stifft
zu Lehene empfahe balden vnd tragen sollen in aller mas
als etwan Her Johan des vorgenanten Peters Swiegerhere
vnd andre Heren zu Kempenich vor yme dieselben Burg
vnd Herschafft mit yrer Zugehorungen von vnsern Vor-
faren vnd Stifft zu Lehene gehabt vnd getragen hant, vnd
die Briewe daruber begriffen uswisent. Auch han wir den
dickegenanten Gebrudern von vnsern besondern Gnaden
vnd vmb der vorgerurter Dinsten willen geluben vnd lyhen
an diesem Briewe fur vns vnsern Nachkomen vnd Stifft das
Gericht zu Galgenscheyt vnd den Busche, genant der Furste,
als ferre von solicher Verschribunge vnd Pfantschafft we-
gen, dardurch vns vnd vnserm Stifft dieselben Gerichte
vnd Busche mit den Stetten Bopart Wesel vnd iren Zuge-
horungen vom heiligen Riche verschriben vnd verpfant
sint (1) die zu lyhen geburt, in allermas als iren Aldern
vnd yne dieselbe Gerichte vnd Busche vormals von Romi-
schen Keysern vnd Konigen verschriben vnd geluben
sint gewest, vnd die Briewe daruber begriffen uswysent
vngeuerlich (2). Die vorgenante Peter vnd Johan Gebru-
dere hant auch die egenante Burg vnd Herschafft Kempe-

(1) Urkunde von 1314, im 3ten Theil des Cod. dip. Nr. 62, S. 160.

(2) Urkunde von 1434. Nr. 153, S. 344. Auch des Kaisers Rud-
wig von 1335, im 3ten Theil des Cod. Nr. 209, S. 333.

nich vnd ire Zugehorunge mit sampt dem Gericht zu Galtenscheit vnd dem Walde genant der Forste ytzunt lyplich von vns zu reehtem Lehen empfangen mit Truwen Hulden Eiden vnd Dinsten als solicher Lehen vnd vnsers Stiffts von Triere Recht vnd Gewonheit ist, usgescheiden alle Argelist vnd Gengerde. Aller vorgeschriebenen Sachen zu Vrkunde vnd warem Gezugnisse han wir vnser Ingesigel an diesen Brieff tun henken. Vnd wir Dechan vnd Capittel des Doms zu Triere bekennen offentlich an diesem Briene das diese Vorschrybunge mit allen iren Puntten vnd Clauseln mit vnserm Verhengnisse vnd gutem Willen zugangen vnd gescheen ist, vnd wir verhengend vnd bewilligen die auch in Crafft diss Brieffs, vnd dez zu Vrkunde han wir vnser Capittels Ingesigel by des vorgem. vnsern lieben gnedigen Heren Hern Rabans Ertzbischoffs zu Triere etc. Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Der gegeben ist zu Utenheim vff Dornstag nach sant Paulstag als er bekert wart, in dem viertzehenhundertsten vnd vier vnd drisigstem Jare vnsern Hern nach Gewonheit zu schrybend in vnserm Stifft von Triere.

N^o 157.

Der Abt zu St. Maximin bei Trier belehnet den Johann von Elz mit der halben Vogtei zu Brohl, bei Virmont, womit Friedrich von Elz belehnet gewesen war. — 1435.

Wir Lambrecht von Sassenhuysen Apt zu sent Maximine buyssen Triere bekennen vur vns vnseren Nakomen Apte vnd Goitshuyss zu sent Maximine, das wir vnsern lieben getruwen Johan Hern zu Eltz zu nuwes bouen andre sine Lebenn er von vns vnd vnserm Goitshuyssait zu Lebenn geluwen hain solche Lebenn vnd Guter

Frederich selige von Eltz von vns vnserm Goitshuyss gehabt vnd getragen hait nemlich die Vaidye halb zu Broil by Pirmont gelegen mit allen yren Zugehorungen Herlicheit vnd Rechte so wie derselbe Frederich vnd syne Aldern die besessen vnd genossen hant mit dauon vagescheiden in maissen derselbe Frederich selige vnd Gutte sine Huysfrauwe die Guter vnd Lehenn zu vnsern Handen gewant vnd gestalt hatten, soliche Lehenn der egenante Johan auch von vns lyplich entphangen hait mit Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehenn vnd vnser Goitshuys Recht vud Gewonheit ist, vnd auch er vnd nach yme sine rechte Erben tun sollen so dicke des Noit sin vnd geburen wirdt. Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an desen Briefft gehangen, der geben ist uff Sonntag Reminiscere nach Cristi vnser Hern Geburt dusent vierhundert vnd vier vnd drissig Jaire (1).

N° 158.

Euno und seine Söhne Heinrich, Johann und Friedrich, von Pirmont einer, und Ulrich von Randerscheid erwählter von Trier andrer Seite stellen ihren Zwist wegen des Schlosses Treiß an Schiedsrichter zur Entscheidung aus. — 1436.

Wir Cone Heinrich Johann vnd Friederich alle vonn Pirmont dun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Briene das wir mit dem eirwirdigen in Gotte Vatter vnserm gnedigem Heren Hern Ulrich erwält zu Triere uberkommen vnd vbertragen sin van des Slosses wegen Trys, also nachdem des itzuntgenanten vnser gnedigen Heren Furfaren vnd Stiffe von Triere dat selbe Sloss Trys mit

(1) Aehnliche Lehenbriefe für Johan von Elz wurden 1451 bis 1484 ausgefertigt.

syner Zugehoerungen langezyt herbracht gehabt vnd syne Gnade auch noch inne haytt, vnd hoffet vnd meynet das dasselbe Sloss mit syner Zugehoere syner Gnaden vnd Styffts frye Eygentum sy, dwyle wir dan vns vermessen Deyl vnd Erbeschaft an dem vurg. Slosse Trys zu haben, so sullen wir zuschent dis vnd vaser Frauwen Dag Assumption nestkomende vur den edelan vnsern gnedigen lieben Heren Frunden vnd Swegerheren Hern Ruprecht Grauen zu Virnemburg Hern Syfart Walpode von Bassenhem Hern Rychart Hurten von Schonecke Ritters Johan Boisen dem alten vnd Heiarich Hasen von Dieuedich mit vnseren Briuen Schyne odir Kuntschaft vurbringen vnd vrkunden das wir billichen an dem Slosse Trys haben sullen, wan wir dan die Bybrengunge vnd Bekundunge also getain hain, wees dan die obengenannte vnser gnedigen Heren Frunde vnd Swiegerheren nach vnser Kuntschaft, Bibrengunge Bekundunge, vnd Reden vnd vnser gnedigen Heren Widderreden erkennen odir bedunkent, wer solche Slosse billichen haben sulle, daby sall is blyben vngeuerlich. Were aber das wir diss bynnen der vurgenanten Zyt also nicht bekunden noch bybringen mochten so sullen wir vnsern gnedigen Herren vnd den Stifte von Triere solcher Forderungen das egenante Sloss Trys antreffende gentzlichen erlassen, beheltlich auch demselben vnserm gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stifte der Uffenungen vnd alles Rechten daselbs zu allen Zyden, vnd auch eyne iglichen andern syns Rechten, besunder Johanne von der Leyen syns Deils vnd auch der Uffenungen daselbs zu Trys, vnd auch an Wassern Welden vnd Weyden daruber er eynen Burgfryden mit Conen vnd sinen Sonen globen sall. Were

auch Sache das der vurgeschriebener vnser gnedigen Herren Frunde vnd Swiegerhere eyner by solchem Bybrennen obengenant nicht gesin mochte, so sullent die andern vurt eynen andern vss vnser obengenanten gnedigen Herren Raide der yne genuechlich darzu were kyesen vnd des dan vhertragen vngeuerlich, vgscheiden Argeliste vnd Geuerde. Des zu Vrkunde hain wir Cone Heinrich vnd Johann vurgenant vnser iglicher sin Ingesigel an desen Brieff gehangen vur vns vnd vnsern Soen vnd Bruder Friederich obengerurt. Gegeben nach Crisu Geburte viertzehnhundert vnd funff vnd drissig Jair an sant Georgien Dag des heiligen Marterers (1).

N^o 159.

Reverß Ulrichs erwählten zu Trier, über sein mit Cuno Herrn zu Pirmont, und dessen drei Söhnen verabredetes Bündniß. — 1435.

Wir Vlrich von Goits Gnaden erwelt zu Triere dunkunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue vur vns vnse Nakomene vnd Stifte von Triere das wir mit Conen van Pirmont, Heinrich Johanne vnd Friederich synen Soenen vbertragen hain vnd eyns wurden sin ubertragen vnd werden mit yne eyns an diesem Brieue, also das sie vns geen den Bisschoff von Spyer (1) Peter vnd Johan von Schoneck Gebrudere vnd alle diejhene die sich widder vns in der Handlung mit yeden andern Widerstande legen vns Schaden zufugen machen oder mengen wurden, mit yren Slossen Eremberg vnd Pirmont gewarten, die zu vnserm Willen vnd Noeden vffenen, vns darus vnd darin

(1) Eine ähnliche Urkunde stellte auch der erwähnte Ulrich am nämlichen Jahr und Tag zu Ehrenbreitstein aus.

(1) Raban, ernannter Erzbischof von Trier.

widder vnser Vyant vnd yre Zulegere zu allen vnsern Noeden vnd Willen zu behelffen, vnd auch des vurg. Bischoffs von Spyer, der von Schoneck vnd auch der andern vurgemelt Vyant werden sullen zu vnserm Gesynnen, vagescheiden alleyne die hoichgeboren vnd edeln Heren Stephan Pfaltzgrauen by Ryne, Johan Grauen zu Spainheim, vnd Frederich Grauen zu Veldentze (2) vnd welche Zyt wir vnser Dienere vnd Frunde geen Eremberg ader geen Pymont geen die vorgeh. von Spyre Schoneck oder yre Zulegere schicken, vnd legen wullen das wir auch doin mogen wanns vns fueget oder eben kompt, so sullen wir vnser Koste vnd Provisie dahien schicken vnd bestellen, vnd auch dieselben Skosse mit Wechtern vnd Huederen helfen bestellen vnd besetzen das die vurgeh. von Pymont des ane Schaden syn vageuerlich, dieselbe von Pymont sullen auch dweile in vnserm Frieden vnd Vnfrieden sin als andere vnse Helffere vnd Dienere. Vnd vmb dieser Uffenungen vnd Diensts willen vnd auch besunder wan die obengenh. Cone Henrich Johann vnd Frederich vur sich vnd alle yre Erben uff soliche Forderung verziegen haint, als sie dann an vns vnd vnsern Stiffe von Trier meynen zu haben nemelich das Dorff Entsche, item eyn Deil des Zehendens zu Dief-

- (2) Mit dem Grafen Johann von Sponheim hatte Ulrich bereits im J. 1430 eine Einigung zum Besitze der beiderseitigen Lande geschlossen, die Graf Ruprecht von Wirttemberg und Diederich Herr zu Manderscheid zu Stande gebracht hatten. An diesen treten, so wie an dem Pfalzgrafen Stephan und an dem Grafen Friedrich von Weidenz, hatte Ulrich mächtige Stützen, dagegen Kurfürst Ludwig von der Pfalz auf der Seite Rabans war. Auch der Landgraf Ludwig von Hessen hatte 1433 Ulrich seinen Bräutram gegen ausbedungene 8,000 Gulden zugesichert.

lich, item das Dorff Trys, item vier Foder Wyns daselbs fallende, item Wyngarten by Trys, item Lude vff die vurg. Burg zu Trys gehorig, item eynen Hoff vnder der Burg Trys, item die Muele vnder Wildenberg, item ein Burglehenn zu Trys, item die Leenschaft vnd Zienden zu Stremiche, item die Hoefe zum Forste, item den Walt vnd was darzu gehoret, item eyne Mule vnder dem Forste, item die Foidye zu Nortershusen, item die Foidye zu Salmerore, item andere Ziense an Gelde vnd Korn, item etliche Lude uff der Moselle gesessen, vnd vurt uff alle andere Forderungen, wie sy die byss uff datum dieses Breeffs an vns vnd vnsern Stift von Triere haben mochten, so sollen wir Ulrich vnser Nakomen vnd Styffte von Triere den egenanten Conen Henrich Johann vnd Frederich oder yren Erben geben vnd betzalen drutusen gute sware oberlensche Rynsche Gulden. Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegele an diesen Breeff doin henken der gegeben ist nach Cristi Geburte vierzehenhundert vnd funff vnd drysig Jare uff sente Georgien Dach des heiligen Marterers.

N^o 160.

Ulrich, erwählter Erzbischof zu Trier, läßt die Kirche zu Stroßbusch von jener zu Lutzerath trennen. — 1435.

In nomine domini amen. Cum de alto nobis incumbit officio subditis nostris semper providere de pace et tranquillitate, hinc est quod nos Udalricus Dei gratia electus Treuerensis relatione veridicorum percepimus dudum ante presentia fuisse et esse discordias et controuersias ortas inter ecclesiam parochialem de Lutzerath ex una et Stroizbusch ex altera nostre diocesis de et super diuinis obseruandis,

que discordia hodierna die fortiter perseverat, venerabili viro domino Nicolao Dosser de Wynningen alias de Prumia juris utriusque doctori in artibus magistro et nostro officiali vna cum certis aliis nostris amicis ad hoc deputatis cum potestate plenaria commisimus concordiam in premissis discordiis inferendam, prout sue discretioni et nostrorum amicorum ad hoc deputatorum melius et congruentius visum fuerit expedire. Unde nos Nicolaus officialis prefatus una cum matura deliberatione amicorum prefati domini gratiosissimi nobis adjunctorum de consensu tam plebani et parochianorum in Lutzerath quam etiam patronorum et parochianorum in Strotzbusch pro bono pacis et concordie debitis informationibus desuper receptis disposuimus et ordinauimus ac presentibus ordinamus, quod amplius plebanus in Lutzerath omnino a diuinis obseruandis in Strotzbusch penitus sit excusatus, et quod parochiani de Strotzbusch cum consensu patronorum ibidem poterint diuina ordinare per alium ad eorum libitum, et in recompensam huiusmodi commutationis plebanus in Lutzerath habebit viginti quinque maldra frugum pro medietate siliginis pro alia medietate avene de decima in Lutzerath, et in premissis et per premissa ambe partes et quilibet earum debet esse et stare penitus contenta sine contradictione quacunque cuiuscunque partis, saluo semper jure matricis ecclesie. In cujus rei testimonium sigillum nostrum proprium presentibus duximus apponendum de speciali commissione de qua supra ac etiam nostro ex officio. Datum Witlich anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo quinto, tertia feria post dominicam Quasi modo geniti.

N^o 161.

Diederich und Gerhard Grafen zu Sayn belehnen den Johann, Heinrich und Godhard, genannt Ruwen, Gebrüder von Hafffeld, mit dem Schloß und Thal Wildenberg. — 1435.

Wir Diederich vnd Gerhart Grauen zo Seyne Gebrudere doin kunt vnd bekennen vor vns vnd vnse Erben das wir vnse liebe getruwen Johann Henne vnd Godart Ruwen van Haitzfelt Gebrudere (1) zo rechtem Lehen geluwen han vnd lyhen in Crafft diess Brieffs das Sloss vnd Taill Wildenberg mit alle syme Begriffe vnd Zugehoere das van vns zo Lehen roeret (2) also das sy vnd alle yere rechte Lybserben das vorg. Sloss Wildenberg allewege zo rechten Zyden so dicke vnd vill sich des Noit geburt van vns vnd vnsern Erben ader wer eyn Graue zo Seyne ist zo rechtem Lehen tragen intphaen verstain vnd vermannen soelent, vnd vns davon verbunden sin mit Truwen Eyden vnd Hulden als Manne yeren Herren schuldich sint zo doin, als sy das auch ytzont vmb vns intphangen vnd daruber gelobt vnd geswoeren hant als sich dat geburt vnd solicher Lehen Recht is. Wir vnd vnse Erben Grauen zo Seyne sullen auch vnse Uffenunge an dem vorg. Slosse vnd Taill Wildenberg hehalden als an andern Slossen gewoinlichen ist vnd vns der gebruchen erfflichen ewenclichen vnd vmberme wider allemallich da wir des zu thun betten, vagescheiden den hochgeborn Fursten vnd Herrn Hern Ludwigen Lantgrauen zo Hessen vnd sine Erben

(1) Sie waren Söhne oder Enkel der Jutta, einer Schwester des Johann letzten Herrn von Wildenberg, die 1388 an Johann den ältern von Hafffeld verheiratet worden.

(2) Urkunde von 1307 im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 30, S. 123.

Lantgrauen zo Hessen auch dysse Gebruder van Haitzfelt vorg. vnd yere Erben, noch auch sy wider vns vnse Erben Grauen zo Seyne Sloss Lande ader Lude vss dem vorg. Sloss Wildenberg vnser keyner wider den andern, auch nyt thun ensullent in keyne wys sunder Argelist. Wir vnd vnse Erben sullen vnd willen auch diese vorg. Gebruder van Haitzfelt vnse Manne vnd alle yere Lybserben die vnse Manne werdent verantworten vertadingen vnd behalden als ander vnse Manne zo alle yerem Recht als vnd das van Rechte geburlichen ist zo doin vngeuerlichen vssgescheiden alle Argelist vnd Geuerde. Vnd dieser vorg. Sachen zo Vrkunde der Wairheyt so han wir Diederich vnd Gerhart Grauen zo Seyne Gebruder vnser beyder Ingesigel vor vns vnd vnse Erben an diesen Brieff tun hangen. Datum anno domini M. cccc. xxxv, uff den nehesten Frytag nach dem Sontage Jubilate (3).

N^o 162.

Johann Herr zu Wunnenberg und Beilstein, Sifard Walpode von Bassenheim, Ritter, und Johann von der Leyen der alte, beschwören mit dem trierischen Amtmann, Hermann von dem Wether zu Nikendich, den Burgfrieden zu Beilstein. — 1436.

Wir Johan Here zu Wunnenberg vnd zu Bielsteyn. Sifart Walpode van Bassenheym Ritter vnd Johan von der Leyen der alde dun kunt vnd bekennen uffentlich in diesem Brieff vor vns vnd vnser Nakomen, dat mir mit gudem Mude eynen gantzen Burgfrieden lyfflich zu den Heilgen gesworn han zu Bielsteyn zu han, vnd Herman von dem Wyher zu Nikendich der itzunt vnsers gnedigen

(3) Einen ähnlichen Lehenbrief stellte Graf Gerhard von Sayn für die nämlichen drei Brüder 1456 auf.

Hern van Treere eyn Amptman zu Beilsteyn ist, der hat den Burgfreden von des obgenanten vnsers gnedigen Hern wegen mit vns geschworen. Also sullent auch alle ander Amptlude sweren den Burgfreden in gelicher masen die na eme koment vnd Amptlude daselbs werden van vnsers gnedigen Hern wegen vorgeschrieben vnd siner Nakomen, vnd sollent daz dun ee man sie zu Bielsteyn inlaist vnd sollen den Burgfreden sementlichen halden in masen als von Worte herna geschriben steit. Zu dem ersten sal der Burgfrede angan uff der Moselen nedewendig Henrichs des Vades Wingarte an der Keretten die geheisen ist hoe Kerette vnd die vurte alle die Kerette us an Vankeler Busche, vnd allen den Busch langes uff dem Wingarte entgene deme Winborne vnd die richte da in, vnd von dem Winborne us bis an Stremicher Pat, vnd alle Stremicher Pat langes bis uff den grosen Wyher da der wendet oben zu, vnd von dem Wyher die richte vs uff Johansburne von Fride der gelegen ist enbouen dem Hane zu Bielsteyn, vnd von dem Burne da richte inhinden der Passengarten wieder an die Moesel, vnd alle die Moesel yn weder uff die Stat da dies vorgehen. Burgfrede angeschriben vnd begriffen ist. Vnd wir Johan Sifart vnd Johan vorgeschriben vnd der Amptman der itzunt daselbst von vnsers gnedigen Hern wegen ist vnd hernamails werden mag hant vns herzu verwilkert vnd zu den Heiligen geschworn den vurg. Burgfreden veste vnd stede zu halden als lange als wir die Principal Pantschaffibriefe daruber sprechende han uber Bielsteyn (1) vnd die Jarzale darna nach der

(1) Die Hälfte Beilsteins war seit dem J. 1363 dem Erzstift Trier verpfändet. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 494, S. 703. Auch die Ritter Walspob von Bassenheim und von der Leyen scheinen eine Pfandschaft auf Beilstein gehabt zu haben.

Losunge viswunge des Briefs, vnd ensal vnser keyner noch sin Gesinde bynnen diesen vorgeschriebenen Burgfreden ein den andern angriffen noch tasten an sinen Lyff noch an sin Gut mit Worten noch mit Werken mit Hulfen oder mit Rade noch mit keynen den Sachen dat vns oder vnserm Gesinde vnstedelich oder hinderlich sin moge ane Libe an Eren oder ane Gude. Vnd sal vnser einer den andern beschudden vnd den Burgfreden weren mit alle vnser Macht an Argelist. Vnd welcher vnder vns oder vnsern Erben yemants inthalden wolde vnd solich Inthalt dan mit den ersten verkundiget wurde mit zween Burgmannen zu Bielsteyn oder mit zwey Scheffen daselbsulch Inthalt dan mit dem ersten verkundiget worde dat solde dan vorgan. Were das eyn Furste der sal geben vns vorgeschriebenen viertzig Oberlentsche Gulden, ee sin Enthehnisse angee, dat sal man an dat Sloss verbuen, vnd dun bewachen vnd zwey gude Armbrust die gemeyne in dem Sloss bliben sollent vnd dem Portener eyn Gulden. Vnd eyn Grafe oder Here sal in derselben masen zwentzich Gulden geben vnd eyn gut Armbrust vnd dem Portener eyn Gulden. Vnd eyn Ritter oder Knechte sal geben sees Gulden vnd dem Portener eyn Gulden; vnd sal daz Gelt alzyt als dicke solich Intheknis geschiet, in solicher masen geben vnd geantwert werden zu dem gemeynen Buwe des obgenanten Sloss komen vnd geantwert werden an Geferde. Auch sal ein Furste Grefe oder Here zu yedem Intheknis als lange weyt der Inthalt wert in dem vorgan. Sloss haben vnd halden uff sine Kost zwene Wechter, dieselbe Wechter iglicher globen vnd sweren sal den Burgfreden zu halden zu wachen zu weren vnd zu bueden als andre vnse gemeyne Wechter vnd Knechte

des obgenanten Sloss doint, vnd wilcher also inhalten wirt vnd sin Gelt oder als viel Werdes gegeben hat des Inhalt sal vorgan vnd bliuen, vnd sins Inhalts geniessen von der Sæhen wegen davan dat he enthalten wirt, vnd were is dat derselbe bynnen eynem Jare neest nach Angange des Inhalts nit zu Raube noch zu Brande in queme von der Sæhen wegen, so sall derselbe Enthalt abesin. Were auch Sache dat wir vorgeschriebene oder vnser Erben vnser einer den andern dot aloge da Got vorsî, derselbe der dat gedan hette der sal van Stunt den Burgfrieden rumen er vnd alle die synen, vnd darin nit komen er hette daz gebessert den naesten Frunden des Doden nach gewonlichen Besserungen. Were auch Sache dat vnser einer den andern wont steche oder laim aloge bynnen dem Burgfrieden welicher dat dede der solde den Burgfrieden rumen he vnd alle dye sin vnd darin nit komen er hette dat gebessert, vnd solden die Parthien iglicher siner Frunde zwene daz zu geben sie davan zu entscheiden, mogent sie sie nit intschiden so sollent die vier eyn funfften Man zu ene nemen vnd den funfften sollen wir Partien oder vnser Erben vorgeschrieben semelichen bieden vnd willigen, vnd wie die funffe oder dat Merdeil von den funffen sie dan die Partien entscheidet vnd den eynen heissent besseren also sollent sie gescheiden sin, vnd wie sie dan die Besserunge heissent dun also sal die Besserunge gescheen, vnd wan er dan gebessert hat so mag er wieder in den Burgfrieden gane. Were auch Sache dat vnser Ingesinde vndereynander zweyen worden also dat ir eyner von dem andern doit verliebe oder wont werde oder eynche Buße gebe oder Scheltwort spreche die dem andern an Ere an Lip oder an Schaden ginge, die Misse:

daß sol ir eyns dem andern bessern als in dem Gerichte zu Beltheim recht vnd gewonlich ist, man wolle eme dan Gnade dun. Auch ensal man keynen vnser Erben in dat Sloss Bielsteyn lasen oder gehorsam sin er enhabe diesen Burgfrieden gesworen vnd versigelt. Vnd sollent alle die Jhene die da inthalden werden den Burgfrieden sweren zu halden als vor vnd na geschriben stet als lange als der Inhalt wert. Alle diese vor vnd nageschriebene Punten han wir Johan Here zu Wunnenberg vnd Bielsteyn vnd Her Sifrit von Bassenheym Ritter vnd Johan von der Leyen der alde vnd ich Herman von dem Wiher zu Nickendich von Amptswegen alle sementlich vnd iglicher besunder diese vurg. Punten als vor vnd nageschriben stet, vor vns vnd vnser Erben mit uffgerekten Fingern liplich zu den Heiligen gesworen feste stede zu halden vnd darwider nit zu dun noch schaffen daz gedan werde in keyne wise an al Geferde. Des zu Orkunde han wir alle vnd iglich besunder vnser Ingesigel an diesen Brieff gehangen vns zu bestayn in Gezug der Warheit, vnd han fort gebeden vnser besunder liebe Frunde Neben vnd Swager Cone Hern zu Pirmont vnd Johan Hern zu Eltz daz sie ir Ingesiegel an diesen Brieff hencken wollent zu merem Gezugnisse aller vurg. Sachen der geben ist in den Jaren vnser Hern dusent vierhundert vnd funff vnd drissig, uff Mandag nest vor vnser Hern Vffart Dag.

Nº 163.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Friedrich Walpod von Ulmen, und den Walraf Scheiffart von Merode mit dem obersten Schlosse Ulmen, womit früher der Bove von Ulmen belehnet war. 1436.

Wir Diederich von Goitz Gnaden der hilliger Kirchen
zo Colne Ertzebuschoff. . . . doin kunt ind bekennen
dat wir hude in Tgsinwordicheit vnser Manne herna be-
schrouen Frederich Walpode van Ulmen Ritter, ind Wal-
raue Scheiffart van Merode genant van Kuyldzeck Knappe
beleent han ind beleenen mit desem seluen Brieue mit dem
ouersten Slosse Ulme ind allen syme Zogehore dat vnse
ind vns Gestichts offen Huys ind Leen is, willich Huys
vurs. wilne Bouenheim van Vlme van vns ind vnsem Ge-
stichte zo Leen gehalden hait ind rurende is, ind han da-
rup van yn gewoenliche Huldunge ind Eyde entfangen
dat vurs. Leen getruwelichen zo verdienen ind zo verman-
nen, ind vns vnd vnser Nakomen ind Gestichts Best zo
werven ind Argeste zo warnen ind zo keren, ind ouch
mit der Apenungen des Huys gehoirsam zo syn vns ind
die vnse van vnser wegen dair vyss ind yn zo lassen zo
vnser Noitorfft ind Gesynnen as dick des Noit gebart, ind
vort zo doin as Manne yrem Herren schuldich syn zo
doin allet ain Argelist, beheltlich ouch vns vnser Nako-
men ind Gestichte vns ind vort ydermanne syns Rechten
an den vurs. Huse ind Gudere, ind hain des zo Vrkunde
der Waerheit vnse Sigel an desen Brieff doin hangen.
Gegeuen ind beleent zo Colne in den Jairen vnser Herren
dusent vierhundert ind sees ind driesich des Fridaigs na
dem Sondage Exaudi. Hir ane ind ouer synt gewest der
erbar vnse lieue Rait Tylmannnus van Lynss Proist zo
sent Floryn ind Johan van Eynenberg Herre zo Lands-
kroen.

N^o 164.

Eidenrevers Hertwins von Winningen gegen den Erzbischof Diederich von Eöln, über seinen Antheil an der Burg Waldeck auf dem Hundsrücken. — 1436.

Ich Hertwin van Wynningen wilne Hertwyns van Wynningen Son doin kunt allen Luden dat der eirwirdige Furste myn lieue genedige Here. Her Diederich Ertzebuschoff zo Colne Hertzog van Westfalen ind van Enger mich huden beleent bait als eynen gemeyner mit myme Deyle an dem Slosse Waldeck up dem Hundzruck gelegen in maissen myn Vader selige (1) ind wilne Johan van Wynningen myn Oeme dat ind die andere Gemeynen daselfs dat vurs. Slos ind iglich syn Deyl van dem vurs. myme genedigen Heren synen Furfaren ind Gestichte zo Leene gehalten hant ind halden, ind na Lude des Brieffs die gemeynen des vurs. Sloss van des vurs. myns genedigen Heren Furfaren besigelt hant vnd van Worde zo Worde herna geschreuen steyt, ind han ouch dem vurs. myme genedigen Heren synen Nakomelyngen ind Gestichte in guden Truwen geloift gesichert ind lyfflichen zu den Hilligen gesworen, geloeuen sichern ind sweren ouermitz desen Brieff dat vurs. Leen getruwelich zo verdienen ind zo vermannen des vurs. myns genedigen Heren synre Nakomelynge ind Gestichtz Beste zo weruen ind Argste zo warnen ind vort zo doin als eyn Man syne Heren schuldig is ind besonder na Lude des Brieffs herna geschreuen sunder Argelist, ind han des zo Getzuge der Wairheit myn Segel an desen Brieff gehalten, ind han vort gebeden

(1) Hertwin von Winningen, der 1398 vom Erzbischofe Friedrich von Eöln mit seinem Theil an Waldeck belehnet worden war. Verg. Urkunde im 3ten Theil des Cod. Nr. 658, S. 936.

myne gude Frunde Thonia von Orsbeck ind Herman van Nuwenstat den man nennet Munt den Jungen dat sy dis zo noch merrem Getzuge yre Sigele by dat myn an desen Brieff gehangen hant Der gegeuen is in den Jairen vnser Heren dusent vierhundert ind seës ind dryssich up sent Walburgen Dagh. Alsus ludet der Brieff vorge-roirt. Nos Fridericus Dei gratia u. s. w. (Urkunde von 1242 im 2ten Theil des Cod. N^o 102, pag. 197.)

N^o 165.

Lehenreder des Johann von Helfenstein des Jungen, über seinen Antheil an der Burg Helfenstein, und andern Trierischen Lehen.
1436.

Ich Johan von Helfensteyn der junge, ettwann Wilhelm von Helfensteyn Ritters seligen Sone dun kunt vnd bekennen, das mir der erwirdigste in Gott Vatter vnd Herre Her Raban Ertzbischoff zu Trier, myn gnediger lieber Herre zo eyne rechten vffgybigen vnd ledigen Lehen geluhen bait mynen Teyl an der Vesten vnd Burg zo Helfensteyn, vnd auch mynen Teyl an den Wingarten gelegen an der Rynhelden, vnd myne Teyle der Dorffier zu Obern vnd Nyddern Elwart, vnd auch myn Teyle an der Voydie zo Nydernberch mit allen der vorgeanten Dorffiere vnd Voydien Herlicheiten Gerichten vnd Zugehorungen, wie myne Aldern die vor manchen Jaren von dem Stieffte zu Lehen gehabt vnd getragen hant (1) Zu Vrkund han ich myn Ingesigel an diessen Brieff gehangen, vnd han dartzu gebetten Johann von Helfensteyn Erffmarschalk das er sin Ingesigel by daz myne gehangen hat an diesen Brieff Geben vff Dornstag vor

(1) Urkunde von 1332 im 3ten Theil des Cod. Nr. 185, S. 308.

vnser lieben Frauwen Tag des Jares do man schreyff nach
Gots Geburte dusent vierhundert drissig vnd sehs Jare (2).

N^o 166.

Lehenrevers des Rudolfs von Raunheim, gegen den Erzbischof Raban von Trier, über die ehemals von der Herrschaft von Schonenberg herrührenden Güter zu Raunheim. — 1436.

Ich Rudolff von Nunheim tun kunt vnd bekennen uff
fenlich an diesem Brieue vur mich vnd myne Erben das
der erwardigste in Gotte Vater myn gnediger lieber Here
Her Raban von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Triere
mich beleent hait mit solichem Gehuse Hobreiden Wyn-
garten Eckern Wiesen Felden Zinsen vnd andern Gu-
tern, so ich zu Nunheim vnd in der Marcken liegende
hain in aller maisse als myn Vater ind Vuraldern seligen
die von Alders van der Herschafft von Schonemberg (1)
vnd darnach als dieselbe Herschafft an den Stift van Triere
komen ist von myns obgenanten gnedigen Herren Vurfa-
ren Ertzbischoffen zu Trier zu Lehenne gehabt vnd getra-
gen hait. Vnd ich hain auch dieselben Gutere von dem
obgenanten myme gnedigen Herren Hern Raban Ertzbi-
schoffe ytzunt lyplich zu Lehenne entfangen vnd entphaen
sie an diesem Brieue mit Truwen Hulden Eiden vnd Din-

(2) Aehnliche Lehenreverse stellten 1441, 51, 57 und 60, Johann, und Philipp von Helfenstein, jeder über seinen Antheil, und nach Philipps Tode, 1475, Johann Sohn zu Helfenstein, über beide Theile der Burg aus.

(1) Im Oßlingen, welche Herrschaft nebst dem Schlosse im folgenden J. 1437 dem Grafen Ruprecht von Wirnenburg vom nämlichen Erzbischofe verpfändet worden.

sten als solcher Lehenne vnd des Stuffs von Triere Recht vnd Gewonheit ist. Ich vnd myne Erben sullen auch dieselben Lehenne vnd Gutere nit mogen vurter uerlenen uerkeuffen versetzen uerpenden uerussern oder besweren sunder guten Willen Wissen vnd Verhengniss myns obgenanten gnedigen Hern siner Nakomen Ertzbischoffe vnd Stuffs von Triere das wir mit yren uffenen versiegelten Briuen bewysen kunnen ane Geuerde. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Geben nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd dryssig Jaire uff des heiligen Crutzes Tag Exaltationis.

N^o 167.

Auszug aus dem Vergleich zwischen dem Erzbischofe Raban von Trier, und dem Grafen Ruprecht von Virnenburg, und dessen beiden Söhnen Philipp und Ruprecht. — 1437.

Wir Raban von Goitz Genaden Ertzbusschoff zu Trier etc vnd wir Roprecht Graue, Philips vnd Roprecht Gebrudere Junggrauen zo Virnenburg . . . doin kunt. Als wir mit vnsem gemeynen Willen vnd rechtem Wyssen eyner gutlicher Rachtongen fruntlichs Entschaitz vnd gantzer Soene ingangen sin vmb alle Misselonge Fehede Schaeden Brant Rouff Naeme Doitschlach Anspraichen vnd Forderungen sich tuscent vns verhandelt, vnd bis vff diesen hüdigen Dach data dys Brieffs gaendes gehabt hain das wir gentzlich geschlichtiget vnd gesoenet sin in maissen hernach geschriben. Das ist zo wissen das die Fehede tuschent vns Herrn von Trier vnd van Virnenburch vnd mir Philips vorgenant allen vnsern Helffern Helfershelffern vnd allen den ghynen die sich vmb vnse

ycklichs willen in vnse Helffe vnd Vehede gemenget hant
 gentzliche vnd zumail abegestalt gesoenet geschlich-
 tet gericht vnd vertzügen ist. Wir
 Raban Ertzbusschoff obengen. hain ouch den vurg.
 Grauen Roprecht, Philips vnd Roprecht synen Soynen
 verschryben, vnd verschryben inn in Crafft dys Brieffs
 dryssich dusent vnd eynen oberlenschen Rynschen Gulden
 vnd hain inn darvur in pantzewys ingegeben vnd
 verschryben diesse nachgeschryben vnser Stiffts Slosse
 vnd Heirschafft, mit Namen Schoenenberg in deme Oys-
 selinge mit alle syme Zogehoere vur funffzehendusent, eyn
 halbe Deyll des Slosses vnd Heirschafft van Hamersteyn
 mit eyne halben Deylle aller syner Zogehoeringen vur
 funffdusent eynen Gulden, das Sloss vnd Heirschafft Kem-
 penich mit synre Zogehoeringen vur funffdusent, vnd eyn
 halbe Deyll des Slosses vnd Heirschafft zo Dune mit eyne
 halben Deylle synre Zogehoeringen, das Riche vnd Poe-
 mer vsgescheiden ouch vur funffdusent oberlenscher Ryn-
 scher Gulden die inne zo haben zo besitzen vnd der zo ge-
 bruchen zo yrme Willen, beheltlich doch vns vnsern Nako-
 men vnd Stifft von Trier der Loesongen daran
 Wir Raban Ertzbusschoff Roprecht Graue Philips vnd
 Roprecht Junggraue vurg. sullen ouch vur vns vnse
 Nakomen vnd Erben in den Slossen Dune vnd Hamersein
 solange die ongelost sint vnd die sament innehand gude
 veste vnd eirbere Barchfryden derselben Slosse machen
 verschryben vnd versygelen Auch sollent die
 Slosse Schonenberch vnd Kempenich solange wir Ro-
 precht Philips vnd Roprecht vurg. oder vnse Erben nach
 vns die in pantzwyse inne haben vnserm vurg. genedigen
 Herren synen Nakomen vnd Stifft yren Amptluden vnd

Frunden in yren wegen zo allem yrem Willen Noeden
vnd Gesynnen ghen alremallich nyemant vssgescheiden
vnd zo allen Zyden so sy des gesynnent vffen syn vnd bly-
ben als das dan in andern Slossen mit Vffenongcn
geweynlich ist ongeuerlich Der gegeben ist vff
der Nethen by Andernach des eichtzehenden Dags des
Maendes genant zo latine julius als man schreiff na Cristü
Gebuyrte viertzehenhondert dryssich vnd seben Jare.

N^o 168.

*Erzbischof Raban von Trier führt Chorherren, AugustinerOrdens, in
die Clauſe zu Niederwerth bei Vallendar ein. — 1437.*

Rabanus Dei gratia archiepiscopus Treuerensis etc.
Uniuersis Cristi fidelibus presentibus et futuris salutem in
Domino cum notitia subscriptorum. Cum bone
memorie olim domnus Otto archiepiscopus Treuerensis
immediatus predecessor noster sedula meditatione reuol-
uens reclusorium sancti Georgii situm in Insula Reni ex
opposito uille Valender nostre diocesis ad laudem Dei et
pro diuini cultus exercitio fundatum et erectum, quod
quidem reclusorium olim persone deuotione accense et
altissimo inibi famulantes inhabitare consueuerunt, ad mi-
serabilem statum collapsum fuisse, nec non in spirituali-
bus et temporalibus adeo destitutum quod persone inibi
existentes dissolutioni potius quam diuino cultui vacabant
ipsiusque reclusorii res et bona dissipabant distrahebant
et dilapidabant, idem predecessor noster ipsi loco paterne
compatiens memor verbi quod per Heremiam dominus
loquitur dicens, ecce consutui te super gentes vt euellas et
destruas edifices et plantes, desiderans in ipso loco inyti-

les ac steriles vepres et frutices evellere ac fructiferas quoque et viles in eodem more boni ortulani plantas inserere, ac pristinum deuotionis ardorem inibi resuscitare, praefatum locum cum capella sancti Ganggollfi illi contigua (1) nec non cūrtibus et edificiis adjacentibus in monasterium canonicorum regularium ordinis sancti Augustini auctoritate ordinaria instituit et erexit, ipsumque reclusorium in Kerliche (2) predictae diocesis, quod idem monasterio per eum ut premititur erecto vniuit et incorporauit et annexuit cum vniuersis dictorum locorum iuribus attinentiis possessionibus prediis domibus edificiis decimis vineis ortis curtibus agris campis aquis aquarum decursibus arboribus pascuis pratis terris cultis et inculis redditibus censibus et introitibus venerabili et religioso ordini canonicorum regularium sancti Augustini predictis, qui hodie admodum speciosi et boni floris suauitatem odoris longe lateque diffundens deuotas fidelium mentes reficit, pro certis ejusdem ordinis in eodem loco juxta bonorum et reddituum ipsius facultatem instituendis fratribus Deo famulaturis omnibus melioribus modo via jure atque ordine quibus potuit, accedente etiam illorum quorum intererat voluntate et consensu donatione perpetua et irrevocabili rite et legitime donauit tradidit et assignauit perpetuis temporibus habendum tenendum possidendum, licet propter superuenientem dicti nostri predecessoris obitum literae testimoniales desuper manserint inconfecte, prout de hoc

(1) Diese Capelle ist jene, von deren Einweihung in Hist. trev. dipl. Tom. II, S. 127, 128, auf S. 1337 Meldung geschieht.

(2) Hier erscheinen zwei Clausen zu Niederwerth und Eßlich, von denen frühere Nachrichten fehlen.

fidedigno nonnullorum potentum et nobilium et aliarum personarum dicti quondam nostri predecessoris dum in humanis agebat consiliariorum ac domesticorum et conuivorum commensalium testimonio sumus sufficienter informati. Ne igitur horum apud posteros memoria deperat premissaque robore vacuentur, nos optantes ut ea que per ipsum predecessorem nostrum tam pie tamque salubriter inchoata sunt feliciter prout congruit consumantur ac cupientes nostris temporibus diuinum cultum adaugeri erectionem institutionem donationem tradicionem et assignationem supradictas cum omnibus inde securis auctoritate nostra ordinaria ratificamus approbamus innouamus et de nouo simili nostra auctoritate constituimus erigimus donamus tradimus et assignamus. . . . In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium presentes nostras litteras fieri nostrique maioris sigilli iussimus appensione muniri. Datum in castro Erembreitstein sub anno Domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo ipso die sancti Laurentii.

N^o 169.

Burgfrieden der hintern Graffschaft Sponheim, geschlossen zwischen den beiden sponheimischen Erben, dem Markgrafen Jacob von Baden und dem Grafen Friedrich von Welden, nach dem Tode des Johann, letzten Grafen von Sponheim. — 1437.

Wir Jacob von Gots Gnaden Marggraff zu Baden etc. vnd Graff zu Spanheym, vnd wir Friderich Graff zu Welden vnd zu Spanheym veriehen vnd bekennen offentlich mit diesem Brieff fur vns vnd alle vnse Erben vnd thun kunt allen den die yne ansehent oder horent lesen. Als wir diese nachgeschriebene Sloisse vnd Stette mit Namen

Spanheym der Burg, Greuenburg der Burg, zu Trarbach der Stat darunter gelegen, item Starkenburg der Burg, item Allembach der Burg, item Birkenfelt der Burg, item Frauwenberg der Burg vnd dem Tale darunter gelegen, item Tille der Burg vnd Tale von dem wilgeboren Graue Johan Grauen zu Spanheym vnserm lieben Vetteru seliger Gedechnisse, des Selen der barmherzig Got gnedig sin wulle, zu Erbe komen sin mit andern Sloissen Stetten Dorffern vnd Zugehorungen, als auch daz der vorgen. vnser lieber Vetter selige vor etwan manigen Jare geordent gesetzt vnd entscheyden hat in Brieffen die gegeben sint zu Beinheym in dem Jar da man zalt nach Cristi Geburt **xiii^o** vnd **xxv** Jare an dem Montag nach dem Sondag Letare Halpfasten (1), dieselbe Entscheydbrieff vnder andern Punten inhaltent daz wir an den Sloissen Burgen Stetten vnd Teleren mit yren Begriffen vnd Gezyrcken der Marken darzu gehorig der wir dan zu Erbe komen worden eyn gewonlichen getruwen gemeynen steten Burgfrieden in der besten Form mit eynander angeen verbriefen globen vnd sweren sollent, als das dan derselb Punt in dem vorgen. Entscheydbrieff mit me Worten begriffet vnd inheltet, des haben wir die vorgen. Marggraf Jacob vnd Graue Friderich vor vns vnd alle vnser Erben vnd vnser teglich vnd gewoenlich Hoffgesind one Geuerde inn vnd zu den vorgen. Burgen Sloissen Stetten vnd Teleren getruwer steter vnd vester Burgfreiden mit eynander vberkomen vnd eyne jechlichen vorgen. Sloisse Statt vnd Tale vnd vmb ir jechlichs alsuerre die Gemarken dasselbs begriffent on alle Geuerde, derselb Burgfriede auch eweclich getruwelich vnd vesteclichen gehalten werden

(1) Urkunde von gedachtem Jahre, Nr. 124, S. 269.

sal als hernach geschrieben stet, es were dan daz wir oder vnse Erben den mit eynder samentlichen anderten, des wir auch Macht haben sullen zu thun. Aber alle die wile dieser Burgfried nit geandert ist mit vnserm oder vnsern Erben beyder syte Wissen vnd gutem Willen vnd mit vnsern versiegelten Brieffen, so sall dieser Burgfriede allzyt in syner Crafft syn vnd bliben vngekrecket an Intrag vnd ane alle Geuerde. Vnd sint dies die Punten vnd Artikele die in diesen Burgfrieden gehorent als die von Wort zu Wort hernach geschrieben stent. Zu wissen daz dheine Parthie vnder vns oder vnsern Erben oder ir teglich vnd gewonlich Hoffgesind oder die iren vngeuerlichen an des andern vnder vns vnserre Erben oder der iren Libe oder Gut in den vorgenanten Sloissen Stett Telere vnd yn Zielen des obgenanten Burgfrieden als vor begriffen ist vmb keynerley Sachen oder Geschicht willen die yetzunt zwuschen vns synt oder hernachmals vffersten wurdent wie dan die weren oder gesin mochten mit Griffen noch mit freuelichen Worten leydigen oder beschedigen sol in dheine wise die yemants erdenken kan an alle Geuerde, vnd was Amplude Kellere Thornknecht Portenere Wechter vnd ander Gesind wir oder vnserre Erben in den vorgen. Sloissen vnd ir jechlichem besonder yetzunt haben oder hernach haben werden in kunfftigen Zyten, die solent allemail so dick wir die darthun diesen Burgfrieden vorab geloben vnd zu den Heiligen sweren vnd auch vns vnd vnsern Erben in rechter Gemeynschafft getruwelichen dienen vnd warten an allerley Vurtel vnsers keym zu thun oder zu gescheen als dick sich daz geburt vnd Noit geschicht an alle Geuerde, demselben gemeynen Gesind in den obgen. Sloissen vnd ir jechlichem besunder wir vnd

vnser Erben allezyt vnde allemale gemeyn lonen, vnd auch gemeyn die bekostigen sollen, also daz vnserm eynglich als vyl als dem andern daran gebure zu geben an dheynerley Vurtel vnser keyme zugescheen, als dick sich das geburt vnd Noit geschicht an alle Geuerde. Werz auch daz vnser oder vnser Erben Diener oder Knecht in Zielen der vorg. Burgfrieden eyne dem andern mit freuelichen Worten leydigte oder mit trucken Streychen sluge, in welchem der vorg. Burgfeyden eyne daz also geschee derselbe der eyne also geslagen oder gefrenelt hette als vorgesch. stet sol darumb acht Tag in den Thorn daselbs gelegt vnd damit gebessert werden, es were dan daz vns oder vnser Erben duchte vnd des mit eynder zu Rait wurden daz die Straff grösser syn solt nach Verhandlung der Sach dem solt auch also nachgegangen werden ane Geuerde. Sluge aber eyner dem andern eyne Meysselwunde der sal darumb gebessert werden eyne Monat in den Thorn vnd sal darzu dem den er also geslagen hat den Artzat als vil dan die Wunde kost zu heylen abelegen vnd bezalen, vnd auch den Smertzen vnd Schaden besseren wie vnser gemeyne Oberamptman der dan zu Zyden ist herkennet nach Gestalt unde Gelegenheit der Sach daz billich vnd moglich sy an alle Geuerde. Sluge aber eyner den andern zu tode in der vorgesch. Burgfrieden von dem sal man richten ob man inen anders gehaben mag als des Landes Recht vnd Gewonheyte ist, es were dan daz wir die obgenante Herren oder vnser Erben samentlich vnd eynmutlich mit eynder uberkomen vnd zu Rath wurden dem der den Dotslage gethan hette Gnade zu thun an Geuerde. Auch soll vnser keyner noch sine Erben dez andern offen Finde oder die sie oder die iren

angegriffen vnd beschedigt hetten daz kuntlich were, vnd daz dan noch mit geriechtet were, in keyn der vorgeh. Burgfrieden furen noch denselben Gleyt oder Trostunge darin gebn, wer aber daz eyner des andern Finde in der vorgesch. Burgfrieden eynen vngeuerlichen furte, ane wysender Ding solicher vorgeschrieben Fientschafft halb, als bald dan derselbe inne wirdt wie oder von wem das geschee daz der oder dieselben des andern vnder vns Fynt werent oder yn beschedigt hetten, so sall den er oder dieselben zu Stund vnd vnuerzoglich vs dem Burgfrieden ritten lassen, vnd sal auch mit demselben bestellen daz er dem vnder vns, des Findt er ist oder er den also griffen vnd beschedigt gehapt hette, den Tag vnd die Nacht nach dem er dann widder us dem Burgfrieden ritten wirdt keynen Schaden tun oder zufuge, vnd der selb sol auch vor dem, des Fynt er ist oder den er vormals also angriffen vnd beschedigt hette, vnd den synen denselben Tag vnd die Nacht nach dem er dan vs dem vorgeschrieben Burgfrieden geritten, auch sicher sin alles vngeuerlich. Were auch daz zwuschent vns vorgeuanten Heren oder vnsen Erben hernach dheynerley Zweyung Krieg oder Fintschafft wie sich daz dan machen wurde, ufferstunde, in welchem Wege daz were oder gesyn mochte nich zit vsgenomen, so sal doch dieser Burgfriede in diesen vorgesch. Sloissen vnd Zugehorungen allezyt in synen Crefften bliben vnd syn also, daz dheiner vnder vns noch sin Erben zu den vorgeh. Sloissen Burgen Stetten Merken Dorffern Luten vnd Guden wie oder wo die gesessen oder gelegen sind die zu der vorgeh. Graueschafft vnd Herschafft yetzunt gehoren oder hernachmals gehoren werdent, nit griffen oder bescheyden solle, noch gestatten

zu thun, vnd sal auch vnser keyner noch sin Erben den andern oder sin Erben uss den vorgeh. Sloissen Burgen Stetten Merken Telern vnd Dorffern vnd Zugehorungen noch darinne nit angriffen oder bescheidigen in dheine wys sunder wir vnd vnse Erben sollen vnd wollen diesen vorg. Burgfrieden nach Uswisung dis Brieffs getruwelich vnd gantzlich halten nach dem als vor vnd nachgeschreiben steit an alle Geuerde. Werez auch daz hernachmals zwuschen vns vnd vnsern Erben icht Zweyunge offerstundent das dar treffe vnd rurte van der vorgeh. Sloisse Burge Stette Teler Dorffer Lute vnd Zugehorungen wegen wie sich das dan fugte es were vmb lutzel oder vyl, vmb solich Spen vnd Zweyung sollen vnd wollen wir vnd vnser Erben allemal zu Recht vnd Ustragk komen off den Gemeynen vnd die Ratlut wie daz dan in den vorgeschriben Entscheidungsbrieffen die vnser Vetter van Spanheym seligen gemacht hatte als uorgeschriben stet begriffen vnd versorgt ist, als dick das Noit geschicht vnd sich geburt alles zu eyner iglichen Zyt an Intragh vnd an alle Geuerde. Wers auch das es sich hernachmals fugte vnd schickte daz man sich vorsehe Kriege vnd Feintschafft zuzufallen vnser obgenant Graueschafft vnd Herrschafft zu Spanheym oder daz vns Kriege zuffle es were vnser selbs. Geschefft halb oder anders es treffe vns beyde an oder eynen alleyn dadurch die vorg. vnse Graueschafft vnd Herrschafft geschedigt mocht werden oder geschedigt wurden wie sich dan daz vnser oder vnser Erben halb machen vnd fugen wurde, welcher dan vnder vns oder vnsern Erben von dem andern darumb verbottet vnd beschriben wirt, so sullen wir zu stund in den nehesten XIII Tagen darnach zu sammen komen oder schicken.

gein Trarbach oder an andere gelegene Ende in die Graueschafft vnd da zu Rait werden wie oder was zu oder widder solich Krieg zu thun vnd wie sich mit Hilff vnd Were dagein zu stellend sy, vnd sunder auch die Sloisse zu versorgen vnd zu bestellen mit Luten Coste vnd Gezuge iglichs nach siner Geburung Notturf vnd Gelegenheyt als dick des Noit geschicht an Intrag vnd an alle Geuerde. Vnd wers daz vnser eyner oder syne Erben sumige were oder worde an solichem Zusammenkomen oder Schicken oder die Sloisser zu bestellen mit Luten Costen vnd Gezuge als vorgeschrieben stet, so vnser eynem duchte das das notdorfftig were, so mag der ander oder sin Erben die Slosse es were eyns oder me nach gutter redelicher Notdurfft bestellen vnd versorgen als ine dunket das es nach Gelegenheyt der Kriege vnd Gescheffte zimlich vnd notdorfftig sy vngeuerlich, vnd wez sich des also treffen vnd geburen wurde daz sal der ander vnd sin Erben glich halber schuldig sin vnd verbunden zu bezalen. Solich Bezalung er ime auch thun soll in den nehesten zweyn Monaten so er darumb von ime hermant vnd erfordert wirt an Intragk vnd an alle Geuerde. Were er aber an der Bezalung sumig vnd tete die nit in der Zyt als vorg. stet, so mag der, der die Cost vnd Gezugk also vsgeben hat, von allen Nutzen vnd Gefellen, die in der ganzen Graueschafft gefallen, nemlich des andern halben Teyls daran, was yme zu syme Deyl geburt, als vyl zu synen Handen nemen, als er vsgeben hette, vnd sollent ime auch die gemeyne Amptlude vnd Lantschriebere damit gehorsam sin alles one des andern Teyls vnd allermenlichs Zorn vnd Intragk vnd an Widerrede, bis das demselben solich Cost vnd was er vsgegeben hette die Slosse zu versorgen als vor-

beschrieben ist das halbe Teyl daran bezalt worden were, zu gutter gleicher Rechnung die derselbe mit eyner zymlich Kuntschafft vnd frommen Luden als vyl er der dan gehaben mag ader darstellt bybrenget alles vngeuerlichen, doch auch also daz der der solich Bestellung der Sloys mit Luden Kost vnd Gezuge also gedan hette den Glauben mit synen Eyden tue ob der ander daz begerdt, daz er daz anders nit gethain habe oder furgenomen dan durch lutter vngeuerlich Noitdorfft der obgen. Graueschafft vnd Herschafft nach sinem besten Verstantnisse ane alle Geuerde, vnd derselbe vnder vns der solich Nutzunge vnd Gefelle zu Bezalung syner Usgabe also zu seinen Handen nimpt sal damit nit wider diesen Burgfrieden noch wider icht Zit anderns getan oder gefrevellt han, sunder der ander sal daz mit synem gutten Wyllen sin lassen vnd darwidder nit thun noch schaffen gethan werden weder durch sich selbs sine Amptlude Dienere oder die synen an alle Geuerde. Weres auch da Got vor sy daz der vorgenanten Sloysse eyns ader me gewonnen wurden wie vnd welcher maisen sich daz dan foichte, so sal vnser keyner, noch sine Erben zu denselben Sloissen komen oder dye innemen, noch auch keynerley Fryden Sone oder Vorworte, ob wir anders samentlich zu Fientschafft komen weren oder komen mit den die die Sloisse also gewonnen hetten nit aengeen oder offnemen on des andern vnder vns Wyssen vnd Wyllen, sunder wir sullen vnd wollen eynander getruelich vnd ernstlich beratten vnd beholffen syn das vns solich Sloisse widder werden in Gemeynschafft yn zu haben in der mais als von der Gemeynschafft vorgeschrieben stet, als dick des Noit geschet ane alle Geuerde. Fuchte es sich auch daz wir mit jemand deshalben zu Kruthe vnd

Fyentschafft kernen als vorgesch. stet gein denselben
yren Helffern vnd Helffeshelffern vnd den iren, sollen wir
vnd vnser Erben allemail in solichen Kriegen vesticlichen
syn vnd bliben vnd sich vnser keyner von dem andern
darin sundern ader scheyden in dheine wege, sonder eyner
dem andern getruelich helfen vnd beholffen sin bis also-
lange daz dieselben Kriege mit vnser beyder oder vnser
Erben Wyssen vnd guden Wyllen gerichtet vnd vber-
tragen worden sint an alle Geuerde. Es ist auch berett
daz wir stetiglich diese nachgeschriebenen Kost vnd Ge-
zugk in den vorgehen. Sloissen haben sullen, mit Namen zu
Greuenburch XL Malder Korn vnd x Malder Mels v Fuder
Wyns x Sitten Specks eyn Malder Saltz II Malder Er-
wesen xx Schien Ysses eyn Smittgezuge II Wagen mit
Kollen, xx Hantboissen zwo Kammerboissen zwo Scherm-
boissen zwo Tonnen Polffers x Armbrösten der iglichs
vier Gulden wert sy III dusent Pyle II Zentener Blyes,
III Armbröstwinden eyn Reysbank III Aermbröstböck VI
Huben VI Brostblech VI Par Armgezug vnd xx Hantbois-
sen, in der Stat Trarbach item zu Starkenburg XL Malder
Korn vnd x Malder Mels v Fuder Wins x Sitten Speck
eyn Malder Saltz II Malder Erwesen xx Schien Ysses
I Smedgezugk zweyn Wagen mit Kollen xx Handbois-
sen zwo Kamerboissen zwo Schiermboissen zwo Thonnen
Pulvers XII Armbröst IIII dusent Pyle zweyn Zentern Blyes
III Armbröstwinden eyne Reysbank III Armbröstböck
x Huben x Brust vnd x Par Armgezug, Item zu Birken-
felt XL Malder Korns vnd xx Malder Mels v Fuder
Wins II Malder Saltz XII Sitten Specks IIII Malder Er-
wesen XL Schien Yssens eyn Smedgezugk III Wagen mit
Kollen XL Scheiben Semengarns sal in iglichem Sloisse sin

xx Hantboissen zwo Kammerboissen zwo Schermboissen
vi Boissen uf Boickken zwo Thonen Puluers **xii** Arm-
 broist iglichs vier Gulden wert **iii** dusent Pyel zweyn Zent-
 ner Blyes **iii** Armbrustwinden eyn Reysbanek zweyn Arm-
 brostböck **xii** Huben **xii** Broistblech **xii** Par Armgezuge
 vnd ein Mole in daz Sloisse, Item zu Frauwenberg **xx**
 Malder Korn **x** Malder Meles zwey Fuder Wvns **vi** Sit-
 ten Specks **i** Malder Saltz **ii** Malder Erwess **x** Hantbois-
 sen eyn Kammerboisse eyn Schirmbosse eyn Thonne Pul-
 wers **v** Ambrost iglichs **iiii** Gulden wert dusent Pyel ey-
 nen Zentner Blyes eyn Armbrustwinde **i** Reysbank **iiii** Hu-
 ben **iiii** Brust **iiii** Par Armgezugk **x** Schien Yssens **i**
 Smidgezugk vnd **ii** Wagen mit Kollen, zo Allembach
iiii Hantboissen **iiii** Armbrust, **xx** Punt Puluers zwo
 Huben zwey Brostblech vnd zwey Par Armgezuge, item
 zu Tille **xl** Malder Korn **x** Malder Meles **iiii** Fuder
 Wvns **x** Sitten Specks **i** Malder Saltz eyn Malder Erwes-
 sen **xx** Schenen Yssens eyn Smidgezug **ii** Wagen mit
 Kollen **xx** Hantboissen zwo Kammerboissen **ii** Schirm-
 boissen **vi** Boissen vff Böcken zwo Thonen Puluers **x**
 Armbrust iglichs **iiii** Gulden wert **iii** dusent Pyel **iii** Arm-
 brostwinden eyne Reysbank **ii** Armbrustböck zwey Zent-
 ner Blyes **vi** Huben **vi** Brostblech **vi** Par Armgezuge,
 item zu Kestelun **xl** Malder Korn **x** Malder Meles
v Fuder Wvns **xii** Sitten Specks **i** Malder Saltz **i** Malder
 Erwess **xx** Schennen Yssens eyn Smidgezuge zweyn Wa-
 gen mit Kollen **i** Mole off die Burge **xx** Hantboissen vff
 das Sloiss vnd **xx** in die Stat **iii** Kamerboissen zwo
 Schirmboissen zwo Thonnen Puluers **vi** Bussen off Bö-
 cken **xii** Armbrust iglichs **iiii** Gulden wert **iiii** dusent
 Pyel zweyn Zentener Blyes **iii** Armbrustwinden **i** Reys-

bank IIII Armbrostböck VI Huben VI Brustblech vnd
VI Par Armgezugk, item zu Wintterburg XL Malder Korn
x Malder Meles IIII Fuder Wyns x Sitten Specks I Mal-
der Saktz I Malder Erwesse xx Schenen Yssens eyn Smid-
gezugk. zwey Wagen mit Kollen xx Hantboissen zwo
Kamerboissen zwo Schermboissen VI Boissen off Böcken
zwo Thenen Paluers x Armbrust iglichs IIII Gulden wert
IIII dusent Pyel III Armbrustwinden I Reysebank zwey
Armbroistböck zwey Zentener Blyes VI Huben. VI Brost-
blech vnd VI Par Armgezugk. Item in iglichem vorge-
schriben Sloiss sal auch stetelichen syn IIII Kriege gefas-
set vnd gezuget daz man Armbrust damit spannen moge.
Solich Kost vnd Gezugk als vor begriffen ist auch allzyt
ewelichen vnuerruckt vnd vnuerrandert darin bliben vnd
alle Jar zwuschen sant Michaels vnd sant Martinstag er-
newert vnd erfrischt werden solle nach goeder Noitdorfft
an Geuerde. Vnd weres daz vnser eyner Noitdorfft halb
ich zit davon neme vnd sin Amptlude vnd Knechte teten
nemen daz sulle derselbe vnder vns allemail in dem ne-
besten Maent widder also gut darthun vnd erfolgen als
dick des Noit geschicht ane Geuerde. Es ist auch beredt
was von vnserm Vetteren von Spanheym selygen oder sy-
nen Vordern Sloiss Doyrffere Galde Zins Mangelt oder
anders versetzt were darane ymé oder yren Erben Wid-
derlosunge ader Widderkauff behalden sint, das wir
die vorgeannte Herren ader vnser Erben solichs gar oder
eyns Teyls wie vns daz dan bequemlich oder gefogelichen
ist samentlichen mit eynander zu vns loysen sollen vnd
wullen, so wir daz erst gethan mogen in rechter Gemeyn-
schafft dan furbass zu nissen vnd zu haken glich den an-
dern Sloissen vnd Stetten vnd Zugehorunge, welcher aber

vnder vns oder vnder vnsern Erben solich Wydderlosunge vnd wedderkauf nit than wult oder moecht so der ander das an yn gesonnen hette so sail vnd mage der ander vnder vns vnd sine Erben gut Macht hain solich Panschafft oder Versatzunge zu yme zu brengen vnd zu leysen wenig oder vyl on des andern Irrunge vnd Widderrede. Vnd was vnd wie vyl er also zu yme dan zu Zyten bracht vnd geloist hat das solle derselb vnd syne Erben furhasser allein innhaben nutzen vnd niessen nach synem Willen one des andern Irrunge vnd Intragk, doch wan der ander vnd sine Erben wollent so mogen sie solich Losunge oder Wederkauff mit dem halben Gelt als es der ander Teyl zu sinen Handen bracht hatte von yme oder synen Erben auch zu sinen Handen brengen, daz yme auch der ander gehoorsam sin vnd dazselb halb Gelt von yme nemen vnd entphaen soll vngenerlichen zu den Zyten im Jare als die Losunge vnd Widerkauff von dem andern vorgesehen gewest ist vngenerlich, vnd wanne derselb vnder vns oder syn Erben solich halb Gelt also bezahlt hat, so sullen dan daraffter vnd nit ee wir vnd vnser Erben dasselbe geloist vnd weddergekauft Sloisse oder Gut inhan besitzen nutzen vnd niessen in Gemeynschafft in aller der mas als von den andern Sloissen Landen vnd Luden die Gemeynschafft antreffendt in dissem Brieff begriffen vnd versorgt ist an alle Genuerde, doch also weres ob der vnder vns der die Losung oder Widderkauff am ersten gethan hat an eyne Sloisse daz also geloist were noitdorfugs Buwes mit Wyssen des andern Teils verbuwet hette vnd daz bybrecht mit Kuntschafft vngenerlich, solich verbuweet Gelt sol der ander vnder vns so er auch zu der Losung sten wil vorabe halber bezalen an Intrag

vnd alle Geuerde. Auch so haben wir vns vereynt vnd syn vberkomen das solich Entscheydbrieffe die vnser vorgevant Vetter von Spanheym selige zwuschent vns gemacht vnd verschreiben hat die zu Benheym gegeben sint in dem Jare vnd off den Dag als hie vorn geschrieben stet vnd auch andre Brieffe die darnach zwuschent vns diese Graueschafft antreffende gegeben sint in allen iren Crefften vnd Meynungen von Wort zu Wort bliben vnd gehalten werden sollent an Intrag vnd anc alle Geuerde. Wir die obgenante Herren vnd vnser Erben sullent auch furbass nyemants zu vns in die vorgeschriebene Burge Sloisse Stette Taler vnd Burgfrieden mit iren Zugehorungen in Gemeynschafft setzen oder Deyl oder Gemeyn daran geben in dheyne wyse es were dan daz wir des eynmutlich vnd mit eynander tetten, sunder wir vnd vnser Erben sullen vnd wullen die obgenante Graueschafft von Spanheym mit den vorgevant Burgen Sloissen Stetten Tälern Dorffern Herlichkeiten vnd allen andern Zugehorungen wie man das mit sunderlichen Worten genennen kan oder mag allesyt in rechter gewairer fruntlicher Gemeynschafft vnzerteylt besitzen nutzen vnd innehan also daz vnser keyn Notzunge an Diensten an Frondiensten noch an andern Sachen mee werden soll dan dem andern, sunder vnser keyner sal keynerley Vordeyl vor dem andern haben oder nemen, oder vnsern Amptluden oder den vnsern gestatten zu thun, es sy hemelich oder offinlich cleyn oder grois in dheyne wyse vnd auch keyn Schatzunge in daz Lant legen, wir thun is dan samentlich mit eynander an alle Generde. Weres das wir beyde oder vnser eyner oder vnse Erben sin hushellich Wouunge in der Herschafft in der Sloyss eym haben wult, dem solt man mit

Fronndiensten nach ziemlicher billicher Noitdurfft gehorsam sin in der Graueschafft an alle Geuerde. Vnd als die vorgerurte Entscheydbrieff zu Beynheym in eym Artikel begriffent vnd innhaltent daz wir vns in den Sloissen eyns Mutbescheyts vereynigen mogen vnser iglicher sin Wohnunge darin fur sich zu haben vnd anders nit, denselben Punkten sollen vnd wollen wir auch also nachgehen, vnd vns des Mutbescheyts vndersteyn, so eyn des andern gesynnet ane Geuerde. Es ist auch beretht wan is darzu komp. In zukunfftigen Zytten daz die vorgenante Graueschafft vnd Herschafft an vnser Erben fallen vnd komen werdet so sollen derselben vnser Erben keyner zugelassen werden, er habe dan vor diesen Burgfrieden verbreifft gelopt vnd geschworen nach syner Vswisunge zu halten als dick des Noit geschicht ane alle Geuerde, vnd wanne er den Burgfrieden also verbreifft gelopt vnd geschworn hat so sal er forderlich an Verzogk vnd ane Intragk zugelassen werden an alle Geuerde. Auch als die wolgeborn Frauwe Walpurgis Greffyn zu Lyningen vnd zu Spanheym Wittwe etc. das Sloiss Herstein in Wiedemswise ire Leptag verschrieben ist nach Lute der Brieff daruber gegeben, wan da dieselbe vnser Mume von Tods wegen abgegangen ist des sie Gott lang friesten wolle, so sal vns daz selbe Sloisse vnd vnsern Erben mit allen Zugehorungen vnd andern Guttern die dan derselben vnser Mume verwiedemet vnd verschreiben sint, in Gemeynschafft zugehoren, vnd sollen auch in dem obgenanten Sloisse Herstein vnd in dem Begriffe vnd Gezircke der Marken daselbs den Burgfrieden mit eynander halten in aller der mais als von den andern Slossen Landen vnd Luten hievor begriffen ist wie vns daz dan billich geburen wirdet one allerley Intragk vnd alle

Geuerde. Vnd sollen vnd wollen vns dan auch zu Zyten vunderlich vereynen Cost vnd Gezuge in das Sloiss zu thun nach Geburung vnd Anzal der andern vorgeschrieben Sloisse in der mais als vorbegriffen ist alles vngeuerlich. Diesen Burgfrieden vnd alle vorgeschribene Wort Punten vnd Artikele wie die in diesem Brieff begriffen sint vnd geschriben stent haben wir der vorgeante Marggraff Jacob vnd Graue Frederich eynander mit Truwen gelopt Hant in Hant vnd darnach mit vffgehepten Fingern geleite Eyde zu God vnd den Heyligen gesworn iglicher fur sich vnd sine Erben getruwelich ware stette veste vnd vnuerbrochlich zu halten vnd zu vollenfuren vnd darwidder nymer zu thun noch schaffen gelban werden weder mit Gericht oder one Gericht noch sust mit dheinen andern Dingen die in vergangenen Zyten ye erdacht sint oder furbass erdacht vnd furgenomen mochtent werden alle Geuerde vnd Arglist in allen diesen vorgeschriebenen Wortten Punten vnd Artukeln vnd ir iglichem besonder gentzlichen vsgescheiden. Vnd des alles zu eynem sichern waren ewigen Orkunde so hait vnser iglicher syn eygen Ingesiegel fur sich vnd sine Erben mit rechtem Wissen thun hencken an diesen Brieff, vnd haben darzu geheysen vnd gebetten diese nachgeschriben vnser Rethe, wir Marggraff Jacob vnser liebe getruwe Reynharten von Nipurg Ritter vnd Hans Erhart Bocken von Stauffenberg, vnd wir Graue Friderich vnser liebe getruwen Friderich von Lewensteyn vnd Henrichen von Sweinheym daz sie ire Ingesegel zu Gezugknisse zu den vnsern auch haben gehenket an diesen Brieff vnd sint dieser Burgfrieden zwein in glicher Form, der iglicher Herre eynen yme vnd sinen Erben genomen vnd behalten hait. Dir Brieff

ist gebn zu Crutzenach off den nehesten Mittwoch nach
sent Katherinen Tag der heyiligen Junffrauwen des Jars
da man zalt von Cristi vnsers Herren Geburte dusent vier-
hundert drissig vnd seben Jare.

Nº 170.

Entscheidung zwischen Peter von Schöneck, und seinem Sohn Johann,
einer, und Arnold von Brohl ander Seite, Blasweiler und
Beilstein betreffend. — 1438.

Zu wissen daz uff hude Dinstach nach deme Sontage
Inuocavit datum diss Brieffs berett vnd betedingt ist zu
Andernach zu den Minnern Brudern zuschen Petern Hern
zu Schoneck, sime Sone Johan uff eyne, vnd Arnolt Heren
zu dem Brule vff die ander Syt, als von solich Zweyunge
sie vnder eyne gehat hant antreffen Blaswiler, Bylstein vnd
ander Schadlosbrieffe antreffe die Herschafft von Kempe-
nich (1) also dat sie solicher vurg. Gespenne vnd Zwey-
tracht gelaisen vnd gestalt hant an ir beyder Frunde mit
Namen Hern Syffryt Walpote von Bassenheim Ritter,
Henrich von Ryneck, Arnolt vonn Kettich, Emmerich
von Lansteyn vnd Fryederich von Saarwerden, wie sie
die vurg. entscheydent inn Fruntschafft vmb die vorg.
Sache, da solle beyde Parthyen vurg. eyne gantz Genugen
innehane vnd follenziehen vnd halten sonder Argelist. So
bekennen wir Syffryt, Henrich, Arnolt, Emmerich, vnd
Friederich vurg. daz wir die vurg. Parthye gutlichen gesat

(1) Johann Herr zu Kempenich hatte 1395 die von Frau Lyse
von der Forst gelöseten Ortschaften Blasweiler und Beilstein
an Conrad von Brohl verpfändet, weswegen nun zwischen
den beiderseitigen Erben Mißheßigkeiten obwalteten. *Cod.
dipl. tom. III. pag. 97.*

N^o 174.

Lehenrevers Emmerichs von Lahnstein, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über ein Burglehen zu Ebern, und einige andre Mannslehen. — 1439.

Ich Emmerich von Laenstein dun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieffe, das der erwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Trier mir gnediglich geluhen hait soliche Manlehenne vud Burglehenn so ich vnd myne Aldern von de-selben mynes gnedigen Heren Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stifte von Trier von Alders zu Lehenn hain gehabt vnd getragen, nemlich zu Burglehenn siner Vesten Couerne eyn Gehuse gelegen zu Andernach in der Surbornegassen, item zu Manlehenn den Zehenden zu Bleide, item ein Gehuse vnd Hoiff mit sinen Zugehörungen gelegen in Hern Johannsgassen van Laenstein zu Andernach (1), vnd ich han auch soliche vurg. Manlehenn vnd Burglehenn ytzunt lyplich von myne obgenanten gnedigen Heren entfangen mit Truwen Hulden Eyden Dinsten vnd Burgsess zu dun als solicher Lehenne vnd des Stiffis von Triere Recht vnd Gewonheit ist, sunder Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkundt hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen vnd vmb merer Sicherheit willen gebeden den strengen Hern Gilbrecht von Schonenborn Ritter das er sin Ingesigel by das myne hait gehangen des ich Gilbrecht ytzuntgenant bekennen. Geben nach Cristi Geburte tusent vierhundert nun vnd dryssig Jaire vff Samstag nach sent Remigius Tag (2).

(1) Der erste Lehensauftrag dieses Hauses geschah 1334 an den Erzbischof Balduin von Trier, von Emmerich, Sohn des Johann von Lahnstein.

(2) Ein früherer Lehenrevers über obige Lehen ist auch von

N° 175.

Lehenrevers Diederichs von Berentzheim über ein trierisches Burglehen
zu Ebern. — 1439.

Ich Diederich von Berentzheim tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Briene das ich von dem erwirdigen in Gotte Vater myme gnedigen lieben Heren Hern Jacob von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Triere in sin vnd sines Stiffts wegen zu rechtem Manlehenn entpfangen hain vnd entphaen an diesem Briene zwen Malder vnd ein halb Echteil Korns fallende von eyner Hube Lands in Kerlicher Marken gelegen, vnd etwan Diederich Hunolts gewest ist, darzu auch ein Backhuys mit allen sinen Friheiten auch zu Kerlich gelegen. Vurt hain ich von demselben myme gnedigen Heren entfangen zu Burglehenn siner vnd sines Stiffts Vesten Couerne vier Malder Korngulden die von etweil Wingarten vnd Gutern auch in Kerlicher Marken gelegen jerlichs fallende vnd schynende sint. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gchangen, vnd ymb merer Sicherheit willen gebeden den vesten Emmerich von Laenstein das er sin Ingesigel by das myne herane hait gehangen. Geben nach Cristi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert nun vnd dryssig Jaire uff Samstag nach sent Remigius Tag (1).

Emmerich von Laenstein 1422 ausgestellt. Die folgenden sind von 1451, 53 und 97.

- (1) Früher waren hiermit belehnet Niclas von Berentzheim, und nach ihm, 1422, sein Bruder Johann.

Colne des hilligen romischen Rychs in Ytalien Ertzcanceller Hertzouch zu Westfalen ind zu Engern, Dietherich Ertzbusschoff zu Mentze des hilligen romischen Rychs in Germanien Ertzcanceller, Jacob Ertzbusschoff zu Triere des hilligen romischen Rychs durch Welschlant vnd das Konigreich von Arlat Ertzcanceller, Otte Pfaltzgraue by Ryne Hertzoug in Beyern vnd Furmunder des hochgebornen Fursten Hern Ludwigs Pfaltzgrauen by Ryne des hilligen romischen Rychs Ertzdrucksessen vnd Hertzogen in Beyern, Frederich Hertzoug zu Sachassen des hilligen Rychs Ertzmarschalk, Lantgraue in Doringen, vnd Margraue zu Missen, vnd Frederich Margraue zu Brandenburg des hilligen Rychs Ertzkamrer vnd Burgraue zu Nuremberg, alle des vorgenanten Rychs Kurfursten bekennen vnd thun kunt offentlichen mit diesem Brieff fur vns vnse Stifften Erben vnd Nachkomen, als wir vor Zyten von solicher Zweitracht wegen die tzusschen vnserm hilligen Vatter Bapst Eugene vnd dem hilligen Concilio zu Basel vfferstanden ist, vns frumthlicher zusammen verbunden haben by eynander zu bliben, wie solich Eynunge, daby wir ouch gentzlichen bliben wollen vnd sollen, inheldet, han wir gemerkt vnd zu Herten genomen, das solche Tzwytracht siedder des tieffer ingerissen ist, vnd furter inbrechen mag, darus ein groser Vnrat der hilligen Kirchen dem hilligen Cristengeleuben vnd dem hilligen Rychen vffersten, wie die vorgenante hillige Kirche nit schiere in Frieden gesetzt wurde, darumb so wollen wir nach Inhalt solicher vnser Eynunge darzu noch getruwlichen raten helffen vnd vrbeiten daz in der hilligen Kirchen Fride gemacht werde, vnd vns, wie sich furter mit solichem Schisma, das dan ytzunt fur Ougen ist machen

wurde, das Got wende, es were tzuschen eynem Bapst vnd eynem Concilio, zween Bapsten oder zween Concilien oder wie sich das sust machen wurde, von eynder nycht scheiden oder scheiden laessen ane alle Geuerde. Vnd want Gereide mancherley Gebotte Process vnd Brieue van beiden Partyen vsgegangen vnd verkundet synt, vnd furtter vysgeen vnd verkundet werden moegen, haben wir in eyner andern vnser Eynunge Protestatien vnd Appel latien geordent vnd gesetzt wie es damit gehalten vnd by solicher Pene die darinne geschreben steet von nymanis uberfaren werden solle. Wir getruwen auch das alle andere Fursten geistlich vnd werntlich gantz Duytschelande sich von vns in solicher obgeschriebener gotlicher vnd reedlicher Eynunge nicht scheyden sollen noch wollen, die wir ouch alle gern in dese vnse Eynunge in obgeschriebener maas nemen wollen. Alle vorgeschribene Stucke Punte vnd Artikele Protestatien vnd Appellatien stete veste vnd vnuerruckt ane Argelist vnd Geuerde gehalten zu werden han wir ouch alle vnd yglicher besonder eynder mit hantgebenden Truwen gelobt vnd globen das ouch geinwertlich in Crafft dieses Brieffs. Vnd des zu Orkunde haben wir vnse Ingesiegele an diesen Brieff mit rechter Wissenschaft lasen hencken, der geben ist zo Franckfort an sant Mertins Tag des hilligen Busschoffs anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo nono.

Nº 179.

Lehensrevers des Johann von Elz gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über sein Antheil an der Burg Elz und am Dorfe und Gerichte zu Wirschem, und von wegen seiner Gemahlin Agnes von Eosbern über mehrere andre Lehenstücke. — 1439.

Ich Johan von Eltz tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue das der erwirdige in Got Vater Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Trier min gnediger lieber Herre mir in myns selbs vnd Agnesen van Couerne myner elichen Hussfrauwen wegen diese naichgeschriben Manlehenn vnd Burglehen geluhen hait in aller maise myne vnd derselben myner Huissfrauwen Alderen die von sinen Vursaren Ertzbischoffen vnd Stifte von Trier zu Lehenn gehabt getragen vnd herbracht haint. Zum ersten hait sine Gnade mir von myns selbs wegen geluhen myn Deyl an der Burg Eltze mit dem Dorffe vnd Gerichte zu Wyersheim vnd Hoiffen Welden Wassern Weyden vnd Fischeryen van der Moseln an bis an die gehauwen Leyen durch Monreal, dartzu auch myn Deyl an den Luden vff die Burg Eltz gehorende. Item edliche Wingarten zu Kerne gelegen die genant sint die Eltzer Lehenn, anderwerbe eynen Wingarten zu Loeue gelegen genant das Hymmelreich, item sieben Gulden Gelts schynende uff syme Moselzolle zu Couelentz. Item hait mir sine Gnade geluhen van Agnesen myner vurg. Huysfrauwen wegen (1). . . . Gegeben nach Cristi vnsers Herren

(1) Güter zu Govern, zwei Höfe zu Wolken, genannt Rolsmanns und Grampergerhof, Theil an der Burg zu Polch, einen Hof zu Nisenich, Güter zu Wassenach, Renten zu Lugerath, einen Hof zu Müden, u. s. w.

Geburte tusent vierhundert dryssich vnd nuyn Jaire uff
sant Andreas Tagh (2).

Nº 180.

Einigung zwischen den drei geistlichen Kurfürsten, Diederich von Mainz,
Jacob von Trier und Diederich von Eßln, zur bevorstehenden rö-
mischen Königswahl. — 1439.

Von Gottis Gnaden wir Diderich Ertzbischoff zu Mentz
Jacob zu Triere vnd Didrich zu Coelne Ertzbischoue Ertz-
kanzelere etc. doen kunt vnd bekennen in Krafft dieses
Briues. Als itzunt uff den neesten Dornstag nach sant
Pauls Tag Conversionis geen Franckfurt eyn Koere eyns
romischen Konyngs zukunfftigen Keyzers gesetzt ist zu
doen (1) vnd wannd wir dann eygentlich bedrachtet vnd
gemerkt hain wo wir drye Ertbischoue obgenante in soli-
cher Koere vns eyndrechtlich halten werdent, das da-
von groser Nutze der gemeynen Kristenheit vnd vnsern
Kirchen vnd Stifften vnd auch vnsern Personen gros Ere
vnd Lob, vnd obe wir vns deylen wurden der gantzen
Kristenheit dem heiligen romischen Riche vnsern Kirchen
vnd Stifften vnwidderbrenglicher Schade vnd vnsern Per-
sonen manichfeldig Laster vnd Schande komen moechten,

(2) Einen ähnlichen Lehensrevers stellte der nämliche Johann
von Elz 1457 dem Erzbischofe Johann aus.

(1) In Schmidts Geschichte der Deutschen, 4ter Band,
S. 201, 202 wird der Tod des R. Albrecht sowohl, als
die Wahl seines Nachfolgers Friedrich III. auf den 27. Oc-
tober 1439 gesetzt. Letzteres ist offenbar ein Schreib-, oder
Druckfehler. Nach unsrer Urkunde war der Wahltag auf
Donnerstag nach St. Pauli Bekehrung, im Januar 1440,
angesezt.

darumb so bekennen wir mit dissem Briue das wir dem allmechtigen Goede zu Lobe dem heiligen Glauben der heiligen Kirchen dem heiligen romischen Richs duytschen Landen zu eyne sunderlichen Troest Nutz vnd Frommen vns mit wolvorbedachtem Rade vnd Muede an solicher Koere vnd Wale zusammengetan vnd vereyniget haben zusammen doen vnd vereynigen vns in Krafft dieses Briues in maissen hiernach geschrieben steet, mit Namen das wir vns tuschen hie vnd der obegenanten gesatzten Zyt durch vns selbist vnd auch durch vnser Reete Frunde vnd anders flisiclichen Bedenken getruwelich vnd ernstlich erfaren sollen welche Persone na Gelegenheit aller Sachen die itzunt in der Kristenheit vnd in dem Riche gestalt sint allernutzte bequemlichste vnd beste sy vur eynen romischen Konyng zu disser Zyt zu eruelen vnd vuzukeren, vnd sollen mit solchem Erfarnisse vnd Bedechtnisse ob wir anders das des zu disser Zyt nit eyns werden moechten, dann zu Franckfurt uff den obgenanten gesaezten Tag komen, vnd sollen wir drye dan personelich vnd iglicher mit zweyen sinen getruwen Reeten alleyn vnd zu Franckfurt des Fridags na dem vurgeanten gesaezten Dornstag zusammen fuegen vnd komen, vnd alda alsdann iglicher von vns dryen den andern zweyen na sollichem vurgenanten Bedechtnisse vnd Erfarnisse syn Meynunge uffdoen, vnd iglicher eyne Persone uff synen Eyt die yn na der vorgeschriben Gelegenheit zu dem Riche zu disser Zyt die nutzeste vnd bequemlichste duncket syn nennen, die er auch in Meynunge sy in der Kirchen wann die Zyt darzu gesatzt wirt zu kiesen vnd in siner Stymmen zu nennen. Vnd alsobalde wir alle drye also als vorgeschriben ist iglicher syn Meynunge den an-

dren zweyen uffgetan haint, wurden wir dann drye Personen, das ist eyne iglicher vnder vns eyne sonderlich Person nennen, da Got vns sy, so sollen wir drye mit den sechs vnseren Rechten dann eygentlich iglichen von vns Grunt vnd Vrsach verstan warumb vnser iglicher zu dem synen den er also genant hat geneyget sy, vnd wann wir dan solich Redde vnd Vrsach gehört hain, so sollen wir dry vnd darzu die sechs vnser Rechte uff vnser Eyde dann sprechen, welchs von vns dryen genante Persone vnd auch Vrsach vnd Redde yn darzu bewegende die trefflichste vnd geburlichste sy zu volgen, vnd was wir drye Ertzbischove obgenante mit solchen sechs vnsern Rechten oder das meyste Deyle vnder vns daruber erkennen das sal van vns allen dryen also getan vnd gehalten werden sonder Inndrag vnd Geuerde, vnd sollen wir alle drye darane eyne Genuge hain. Wir sollen vnd wollen auch alle in eyne gemeine oder insonderheit wie sich das ergeben wurde durch mere Friedens vnd Eyndracht willen alle ander vnser Mitkoirfurst drye zwey oder eyne mit Truwen vnd Elissen by vns zubringen, vnd mit vns eynig zu sin vndersteen vnd arbeiden in der vorgeschriebenen Sachen. Were auch Sache das vnser zwene von vns dryen uff solche vnser Eyde vnd Erfarnis eyne Persone die zu dem Riche nutz sin solde nennen wurden, so sall der dritte von vns volgen vnd darwidder sich nit stellen in eyne wyse, vnd wir sollen vnd wollen den dan alle drye in der Kirchen wann sich das eyne iglichen geburet nennen erwelen vnd kiesen vnd des nit lassen in keyne wyse. Vnd obe Sache were das vnser eyne Deyle mit yren eygenen Personen zu solicher obgenanter Zyt nit geen Franckfurt komen moechten, so sollen die oder der den

is also gelegen wurde iglicher drye siner Reete vnd nyt mee darzu schicken den obgenanten Sachen nachzugeen in aller maiße als weren sie oder er personelich daselbst. Welche Reete auch daran genomen werden vns allen dryen liplichen zu den Heiligen sweren sollen diese Sachen heymlich by yn zu balden, vnd dauon mit Nyman zu reddē. Vnd wir alle drye sollen auch mit nymants us den Sachen reddē dann mit den die wir in vorgerurter maiße darzu nennen werden. Is sollen auch die Reete die wir hierzu nemen auch dauon mit nymants reddē dann mit vns vnd vnder sich selbist, es were dann das wir sementlichen zu Rade wurden mee Luden zu uffebaren vnd zu melden das vorgeschrieben steet. Vnd ob es sich fueget das ymants were der oder die oder welches Statums oder Wesens solche weren vns gemeynlichen oder ymants von vns eynen oder mee von dieser vnser goetlicher Vertracht wegen vnderstunde zu betedingen zu geleydigen oder zu beschedygen, des sollen vnd wollen wir vns eynmudechlich uffhalten widder den oder die die vns also beleydigten oder vnderstunden zu beschedigen oder zu leidigen, eynander getruwelichen vnd mit gantzer Macht helffen vnd raden, vnd vns von eynander nit scheiden oder richten lassen dann mit vnser aller guten Willen. Vnser iglicher soll auch den anderen darinne habē vnd dartzu doen als wert die Sache syn eygen ane Vertzog Indrag vnd alles Geuerde. Wir sollen auch getruwelichen eynander helffen vnd raden das vns allen vnd vnser iglichem besonder sin Fryheit Priuilegia vnd Briue nach allem yrem Inhalt von dem Herren der dan zu romischem Konynge obe Got wil zu kunfftigem Keyser erwelt wirt vur der Wale nach der Wale oder wann vnd

wie des eyn Noitdorfft wirdet gehalden gehant habt vnd vnd nit verkurtzt werde. Vnd wo wir vns von eynem zukunfftigem romischen Konynge zu disser Zyt oder hernoch als vorgeschrieben steet vnderretten oder des vnder vns eyns wurden als wir vmmers sollen vnd wollen, so sollen vnd wollen wir vnd vnser iglicher besonder eyn solichs nymants melden, auch schaffen von den vnsern die wir zu vns ziehen nit gemeldet zu werden noch dheyen sonderlichen Vurstant darinne suchen oder lassen an alle Geuerde. Alle vnd igliche vurgeschrieben Punte hain wir gelobet vnd geloben die in Krafft dieses Brieues by vnsern furstlichen Truwen Eren vnd Wirdikeyden vnd in Eyds stadt veste stede vnd vnuerbrochlich zu halden zu doen vnd zu vollenfuren Argelist vnd Geuerde gantzlich in allen vurgerurten Sachen vsgescheiden. Disser Sachen zu gantzem warem Gezuge vnd Vrkunde hait vnser iglicher sin eygen Siegel an dissen Brieff gehangen, der gegeben ist zu Lonsteyn uff Sondage sant Thomas Abent des heiligen Apostelen nach Cristi Geburt dusent vierhundert vnd in dem nuyn vnd drisigstem Jaire.

N^o 181.

Lehenrevert des Johann von Mielén, genannt von Dieuelich, über verschiedene trierische Lehen. — 1440.

Ich Johan von Mielén genant von Dieuelich tun kunt vnd bekenne uffentlich an diesem Brieue das der erwirdige in Gotte Vater Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Triere myn gnediger lieber Her mich belenet hait mit diesen nageschrieben Gutern Gulden vnd Renten in aller maise ich vnd myne Vuraldern die von sinen Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stifft von Triere zu Lehen ge-

tragen vnd herbracht haint vnd die alde Briewe daruber begriffen vnd des Stiffts Manbuchere das vswisent. Zum ersten hait mir sine Gnade geluhen eyne Hoff zu Wolken gelegen vnd eyne Gut daselbs genant Kachelngut, item zwene Wingarten in Guylser Gerichte gehorende in Kachelngut, item ein Vierteil Wingartes genant der Polle. Anderwerbe myn Tsil an der Burg Wildenburg vnd was ich zu Trys an Burge Wiltfange Heirlicheit vnd dem Fache uff der Moseln tuschen dem Werde mit mynen Brudern in Gemeynschafft hain, item eyne Drittel an dem Hoiffe zu Batzing mit syme Zubehoerde, vnd eyne Drittel an dem Burgleben zu Meyen. Des zu warem Getzugniss hain ich myn Ingesigel an diesen Breiff gehangen, vnd hain darzu vmb noch merer Sicherheide Willen gebeden den vesten Johan von Helffenstein, das er sin Ingesigel by das myne mich aller vurg. Sachen zu bezugen an diesen Breiff hengen wulle. Geben zu Couelentz in den Jaren vnseres Herrn tusent vierhundert drissig vnd nuyne Jaire uff sent Paulus Tag als er bekeirt wart nach Gewonheit zu schreiben im Stifft von Triere.

N^o 182.

Lehenrevers des Johann von Wied, Herrn zu Iffenburg, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über die Hälfte der Burg Arenfels, der Vogtei, des Gerichtes und Güter zu Hönningen, des Kirchensapfes und Lehenden zu Heimbach, der Vogtei zu Komersdorf, und anderer Lehen, womit 1371 sein Großvater Wilhelm vom Erzbischof Euno belehnet gewesen war. uff sent Valentins Tag in dem vierzehenhundertsten vnd nuyne vnd drissigsten Jaire vnseres Herrn 1440.

Bergl. Cod. dipl. tom. III, Nr. 526, S. 748. — Einen ähnlichen Lehenrevers stellte im nämlichen Jahre auch Salentin, Herr zu Iffenburg, über die andere Hälfte der gedachten Lehen aus.

N^o 183.

Recess des Johann Sunder von Seenheim, als trierischer Amtmann zu Thuron und Alken. — 1440.

Ich Johan Sunder von Seenheim doin kunt allermenglich vnd bekenne offentlich in diesem Brieffe, als der erwidrigste in Gott Vatter vnd Herre Herre Raban Ertzbischoff zu Triere myn gnediger lieber Herre mich siner Gnaden vnd sines SUEFFTES Amptman gesatz vnd gemacht hat sines Slosses Doren vnd Stadt zu Alken darundir gelegen vnd der Plegen darzu gehorig (1) yme sinen Nachkomen vnd SUEFFTE zu Triere zu yrem Eygenthum Rechten Vffennunge Losunge vnd anders nach Lute vnd mit Beheltnisse der Verphandunge vnd Verschrybunge die dan Thyssen von Alken seligen vnd sinen Erben von desselben myns Herren Furfaren Ertzbischoffen vnd SUEFFT von Triere daruber gescheen sint, gehorsam vnd gewartig zu sin, so han ich eynen Eyt lyplich zu Gott vnd den Heiligen geschworen vnd swere auch also geinwirtlichen in diesem Brieffe dem vorgenanten mym gnedigen Herren sinen Nachkomen vnd SUEFFT von Triere mit dem Sloss Stadt vnd Ampte vnd Plege gehorsam zu syn zu yrem Gesynnen zu allen Zyten mit dem Eygenthum Offenunge zu des SUEFFTES Sachen vnd Geschefften Losunge vnd anders nach Vswiunge der vorgerurten Verschrybunge Thyssen von Alken seligen vnd sinen Erben daruber gescheen yne darin nit zu legen noch zutragen in dheine wyse. Ich globe vnd swere auch in vorgerurter mase das Sloss Stadt vnd Ampte mit synen Zugehorungen vnd syn Vnderthanen geistlich vnd werntlich diewile ich die in Amptswise inhan getruwelich zuuerwaren zu uerantworten zu hanthaben zu schu-

(1) In diese Pflge gehörten Gattenes, Oberfell und Mörtershausen.

ren vnd zu schirmen nach myne besten Synnen vnd Vermogen, vnd auch die Welde Velde vnd andre Zugehörung des Amptes zu hejen vnd in gewonlichem Buwe zu halden, das sie nit vergenglich durffen werden. So wan auch der obgenante myn gnediger Herre oder sine Nachkommen mich nit me zu yrem Amptman haben wollen, so sol vnd wil ich yne des gehorsam sin, doch beheltlich Thisen von Alken seligen Erben ires Rechten nach Vswisunge der obgerurten Verschribunge alle Geuerde vnd Argeliste herinn gentzlich vssgescheiden. Vnd des zu Vrkunde han ich min eygen Ingesiegel mit Wissen gehangen an diesen Brieff, der geben ist vff Frytag nach dem Son-
dag als man in der heiligen Kirche singet Judica als man schreib nach Cristi vnsers Hern Geburt viertzehenhundert drysig vnd nune Jare.

N^o 184.

Lehenreber Wilhelm von Mertloch, über die halbe Vogtei zu Mertloch, und die Vogtei zu Einig. — 1440.

Ich Wilhelm van Mertlach genant Nebe bekennen vnd tun kunt uffembar an diesem Briue das der erwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Trier mir vnd mynen rechten Libslehenserben zu rechtem Manlehenn geluhen hait die halbe Vadie zu Mertlach vnd die Vadie zu Ynich mit allen yren Nutzen Rechten vnd Zugehörungen. Des zu Vrkunde wannd ich eygens Ingesiegels ytzunt nit hain, so hain ich gebeden die vesten Johan van Eltz, vnd Heinrich van dem Walde genant Brant das sie yre Ingesigele vur mich herane haint gehangen an

diesen Brieff, der geben ist nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd viertzig Jaire uff Frytag in der heiligen Pingstwochen (1).

N^o 185.

Lehenrevers Wilhelm Herrn zu Elz gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über einen Theil an der Burg Elz, ein Burglehen zu Thoron, bestehend in Gütern zu Kackenes, Lehmen und Alken, und dem Zehenden zu Sürsch, und über ein Burglehen zu Raven.
1440.

Ich Wilhelm Herre zu Eltz bekennen vnd tun kunt uffsembar, das der erwidige in Gotte Vatter . . . Her Jacob von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier mich beleent hait mit dem Teile das ich hain an der Burgh Eltz vnd yren Zugehorungen dartzo mit eyme Teile auch an dem Burglehenn zu Thoron, dartzu die Gutere zu Kackenesse zu Lemen, zu Alcken, vnd der Zehende zu Susche gehorende sint, item mit eyme Burglehenne zo Meyen, dartzu geborent eylff Marcke vnd echt Haller Jairgulde. Gegeben des zehenden Dags im Auguste nach Cristi Geburte dusent vierhundert vnd vintzig Jair (1).

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte 1452 Peter von Mertloch, genannt Nebe, dem nämlichen Erzbischofe, und 1457 dessen Nachfolgern aus. Seine Söhne Wilhelm, Paul und Eberhard wurden 1491 mit der Vogtei zu Einich, und statt der halben Vogtei zu Mertloch, mit 2 Maltern Kornrenten belehnet.

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche Wilhelm 1457 dem Erzbischof Johann aus. Vergl. Urkunde von 1410, Nr. 42, S. 146.

N^o 186.

Lehenreber Hermanns Herrn zu Helfenstein, über die Burg gleichen Namens, das Truchsessensamt, und andre trierische Lehen. — 1440.

Ich Herman Herre zu Helfenstein bekennen uffentlich an diesem Briue, das der erwidige in Gott Vatter vnd Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Trier myn gnediger lieber Herre mich beleent hait mit diesen nachgeschriebenen Lehennen vnd Gutern in aller der maisse als ich vnd myne Aldern die von synen Vurfarrn Ertzebischoffen vnd Stifte van Trier zu Lehenne herbracht vnd getragen hain, vnd die alden Briue daruber besagende das vswisent vngeuerlich (1). . . . Zum ersten hain ich in vurgerurter maissen entfangen van myme obg. gnedigen Herrn die Burg Helfenstein vnd den Hoiff genant Helfenstein gelegen bynnen syner Stat Trier, item die Gutere die ich hain zo Elwarten zo Vrfar vnd zu Molen, die Vadye zu Niderbergh, die Wingarten gelegen zwischen Vrfar vnd Erembreitstein an der Rinhelden, das Mutteramt zu Couelentz mit synen Fryheiten Rechten Nutzen vnd Zugehorungen. Anderwerbe hait mir min egenante gnedige Here geluhen das Truchsesamt sins Hoiffes mit dem Hoiffe uff Erembreitstein, vnd dem Velde dartzu gehorende, dem Dorff Vdelborn mit sinen Zugehorungen, dem Wynzehenden vnd Beden zo Passendorff, vnd allen yren vnd iglichen andern desselben Ampts Fryheiten Rechten vnd Zogehoerden. Der geben ist vff Mitwoch nechst nach vnser lieben Frauwen Tag Assumptionis zu Latine genant nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd viertzig Jair (2).

(1) Urkunde von 1332, im 3ten Th. des Cod. Nr. 185, S. 308.

(2) In den Lehenreversen Philipps von Helfenstein über die

N^o 187.

Lehenrevert des Hermann vom Weiher zu Nickenich, über den Hof
Teiff, und ein Burgseß in der Burg zu Cochem. — 1440.

Ich Herman vom Wiher zu Nickenich der junge be-
kennen vnd tun kunt uffembar das ich von wegen Elsen
Walpoden van Vlmen myner elicher Husfrauwen vnd
yrer Libserben zu Lehenne hain entphangen vnd entphaen
an diesem Briue van dem erwirdigen in Gotte Vater
myme gnedigen lieben Heren Hern Jacob van Gottis Gna-
den Ertzbischoffe zu Triere soliche Gutere mit yren Zu-
gehörungen zu Vyls by Munstermeinfelt gelegen, so etwan
Godhard Walpode van Vlmen myn vurgenant Husfrau-
wen Vater seliger van der Herschafft van Kempenich hait
zu Lehenn gehabt. Anderwerbe hain ich von myner Hus-
frauwen wegen entphangen von myme gnedigen Herren
dem Ertzbischoffe vurg. einen Burgsess in der Burgh zu
Cochme vnd was dartzu gehort mit Truwen Hulden Ey-
den Dinsten vnd Burgsess zu tun als sich von solichen Le-
hennen geburt vnd in aller maisse als wilne Godhart Wal-
pode van Vlmen myn Swiegerherre seliger soliche Le-
henne von myns obgenanten gnedigen Herrn Vurfaren
Ertzbischoffen zu Triere vnd Herrn zu Kempenich zu Le-
henne getragen vnd hergebracht haint vnd die alden Briue
dauon besagende usswisent vogueuerlich. Des zu Vrkunde
hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen, der
gegeben ist nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd
virtzig Jaire des zwentzigisten Tages im Augusto.

nämlichen Lehen, vom J. 1452, ist auch noch die Vogtei zu
Cärlisch und Mülhheim als Lehenstück desselben aufgeführt.
Nach des Philipps Tod fielen diese Lehen an Johann von
Helfenstein zu Spurkenburg, der sie 1475 mit seinen übris-
gen Lehen vereinigte.

N^o 488.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz mit der Veste Stahleck, mit der Vogtei zu Bacherach, und einem Theile am Schlosse Waldeck. — 1441.

Wir Diederich van Gots Gnaden der hilliger Kirchen zo Colne Ertzebuschoff des hilligen romischen Rychs in Ytalien Ertzcanceller Hertzog zo Westfalen ind zo Enger etc. bekennen ouermitz desen Brief das wir dem hogenbornen Fursten Herren Ludwig Pfaltzgrauen by Ryne vnd Hertzogen in Beyern zo Leene geluhen han Staleck die Veste vnd die Vadye zo Bacherach vnd syn Deill an dem Slosse Waldecke uf dem Hunsrucke gelegen, as die Leene syn Altforderen Pfaltzgreuen by Ryne van vns vnd vnser Furfairen Ertzbusschoffen zo Colne entfangen ind gedragen hap (1). Wir han ouch desseluen Hertzog Ludwig eyn vnfte Deill an dem Dorffe Lonsheim mit synre Zogehoerungen zo Leene geluhen wie das Graue Johan von Spaenheim seliger Gedechnisse van vns vnd vnsem Stifte zo Leene gehabt vnd getragen hait (2). Vnd der egenante Hertzog Ludwig hait die vurs. Leene van vns entfangen vnd vns dairouen gewoenliche Geloefde vnd Huldonge getain. Vnd des zo Vrkunde han wir vnse Sigel an desen Brief doin hangen. Gegeuen zu Franckfort in den Jaren vnser Herren dusent vierhondert vnd viert-

-
- (1) Urkunden über Stahleck und Bacherach, von 1189 bis 90, im 1ten Th. des Cod. S. 463, und über Waldeck vom J. 1398, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 656, S. 934.
- (2) Kurfürst Ludwig besaß bekanntlich $\frac{1}{4}$ an der vordern Grafschaft Sponheim, wozu Lonsheim (Langenlonsheim) gehörte, und über welches $\frac{1}{4}$ noch jüngere kölnische Lehenbriefe für Kurpfalz vorhanden sind.

zich Jare des neisten Fridag na sent Pauwels Dage Con-
versionis (3).

N^o 189.

Lehenrevert des Grafen Dietherich von Sayn, über seine trierische
Lehen. — 1441.

Ich Dietherich Graue zu Seyne bekennen vnd thun
kunt uffenbaire an diesem Briue daz ich alle die Lehen-
gutere die myne Vuraltern Grauen zo Seyne von den eir-
wirdigisten in Gote Vatern vnd Heren etwan Ertzbuss-
schoffen zu Triere lobelicher Gedechteniss vnd dem Stifte
von Triere zo Lehen gehapt getragen vnd intphaen
haint (1), vnd mir nu von Rechte zo intsaen gebuerent
van dem eirwirdigen in Gote Vater myme gnedigen lie-
ben Heren Hern Jacob von Gots Gnaden Ertzbusschoff
zo Triere in sinen vnd des Stiffs van Trier wegen ytzunt
lyplichen zo rechtem Lehen hain entfangen vnd entsaen
sy an diesem Breue ir yglichs nach syme Gebuere mit
Manschaften Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als
soelicher Lehen vnd des Stiffs van Triere Recht vnd Ge-
wainheit ist, vnd in aller maissen die von Alders vom
Stift von Triere zo Lehen gerurt haint, vnd mir nu von
Rechte zo entphaen gebuerent sunder Argelist vnd Ge-
uerde. Des zo Vrkunde so hain ich Dietherich Graue zo
Seyne myn Ingesegel an diesen Brieff thun hangen, der

(3) Mit den nämlichen Lehen wurden 1452 und 1466 Kurfürst
Friedrich, und 1482 Kurfürst Philipp von der Pfalz von
dem Erzstift Eßln belehnet.

(1) Vergl. die Lehendurkunde vom J. 1340, im 3ten Th. des
Cod. Nr. 258, S. 416.

gegeben ist des vierten Tages ym Meye als man schreyff nach Cristi Geburt tusent vierhundert ein vnd viertzich Jaire.

N° 190.

Georg von Sayn, Graf zu Wittgenstein, kündigt dem Erzbischofe Jacob von Trier die Lösung eines vierten Theils der Herrschaft Vallendar. — 1441.

Minen vndirtenigen schuldigen willigen Dinst allezyt zuvor. Erenwerdiger Furste in Gode Vater vnd Here Her Jacob Ertzebischoff zu Tryre gnediger lieber Here. So als uwir Gnade van uwir vnd uwirs Styffis wegen in Pandeschafft ynne bait daz Dorff vnd Herlikeit Valindar mit syner Zubehörungen (1) daz mir von Erbeschafft zustet vnd gebort zu losen, also virkundigen ich uwir Gnade van uwirs Stiffes wegen eyne Lose zu eynem Virteil dezzelbin Dorffs vnd Herlikeit mit dyssem Brieue nach Inhalde vnd Lude der Brieue darubir gegeben sint. Geben vndir myme Ingesigel uff sente Stephans Tag nest nach dem heiligen Cristdage, anno domini M . cccc . quadragesimo primo.

George von Seyne Graue zu Wedichnitsteyn.

N° 191.

Erzbischof Jacob von Trier sichert dem Grafen Gerhard von Sayn, Probst zu Aachen, auf den unbeerbten Todesfall seines Bruders, des Grafen Diederich, die trierischen Lehen zu. — 1442.

Wir Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischof zu Trier bekennen vnd tun kunt uffentlich an diesem Brieue,

- (1) Des Georg Vater, Johann, hatte drei Theile der Herrschaft Vallendar 1392 an den Erzbischof Werner von Trier um 12,000 Gulden verpfändet, oder mit Vorbehalt des Wiederkaufs verkauft.

das wir von besundern vnsern Gnaden den ersamen vnd edeln vnsern lieben Neuen Gerhart van Seyne Proibst zu Ayche Broder des edeln vnsern lieben Neuen vnd Getruwen Dietherichs Grauen zu Seyne sunderlich begnadet vnd yme gegunet hain, begnaden vnd gunen in Crafft dieses Brieues, ob is sich also fügen vnd machen wurde, das der vurg. vnser Neue vnd getrewer Dietherich Graue zu Seyne sunder vnd ane Lybslehnnserven Todes halben abgain vnd von dieser Werlt verscheiden wurde, da Got lange vur sy, vnd sin Broder Gerhard von Seyne Proibst zu Ayche vurg. die egenante Graueschafft vnd Lehensschafft vermannen vnd getragen moichte, vnd also mit Rechte vnd Billicheit innhaben vnd besitzen wurde, das dan derselbe Gerhard vnd sine Lybslehnnserven solcher Lehengutere, als Dietherich sin Broder yrer beyder Vater vnd Vuraldern Grauen zu Seyne von vns vnsern Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stifte von Trier entphangen vnd getragen haint, nach Usswysunge der Brieue dauon sprechende auch in solcher maissen geniessen vnd gebruchen, vnd die van vns vnsern Nakomenen vnd Stifte von Trier entphangen sal mit Truwen Hulden Eiden vnd Dinsten als der Lehene vnd vnsern Stiffs von Trier Recht vnd Gewonheit ist, vnd sal vns vnsern Nakommenen vnd Stiff des sine zweyfeldige gude versiegelte Brieue dauon geben nach Lude vnd Usswysunge solcher Brieue, als vns der vurg. Gebruder Dietherichs vnd Gerharts Vater vnd Vuraldern Grauen zu Seyne vns vnsern Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stifte zu Trier dauon gegeben haint sunder Argelist vnd Geuerde. Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der gegeben ist zu Bernkastel uff Sontag nach sent Pauels Bekerunge

Tag nach Cristi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert vnd ein vnd viertzig Jaire nach Gewonheit zuschriben in vnserme Stifte zu Trier.

N^o 192.

Lehenrebers des Johann von Helfenstein des alten, Herrn zu Spurkenburg, über seine trierische Lehen. — 1442.

Ich Johan von Helfenstein der alde Here zu Spurkenburg bekennen vnd tun kunt vffembaire an diesem Brieue, das der erwirdige in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbisschoff zu Trier mich beleant hait mit diesen nachgeschriebenen Manlehen Burglehen vnd Gutern, in aller maissen ich vnd myne Vuraldern die van sinen Vurfaren Ertzbischoffen vnd Stifft von Trier zu Lehen herbracht vnd getragen hain, vnd die alden Brieue daruber besagende vnd des Stiffts Manbucher das vswisent vngeuerlich, zum ersten hait der obg. myn gnedige Here mir in obgerurter maissen geluhen myn Teil an der Burge zu Helfenstein, item myn Teil an der Vaidie zu Nidernberg, item myn Teil an den Wingarten an der Rinhelden nyden an Erembreitstein, item die Burg Spurkenberg mit allen yren Zugehorungen vsgescheiden eyne Wyse in der Arcz vnder Artzbach gelegen, item eyn Burglehen syner Gnaden Vesten Monthabuyr, vnd das Mutteramt zu Couelentz mit allen sinen Rechten vnd Zugehorungen Geben vff Mantag nebst nach sent Mathys Dag nach Cristi vnsers Heren Geburte tusend vierhundert vnd eyn vnd vrtzig Jair nach Gewonheit zu schriben im Stifft von Trier. (1).

(1) Erneuert ward dieses Lehen 1457 für den nämlichen vom

N^o 193.

Weisthum des von dem Kloster Rabengirzburg auszuübenden Hundge-
dingt. — 1442.

In Godes Namen amen . kunt sie alle den die diess of-
fin Instrument vnd Schrifte sehent horent odir lesint, das
in den Jaren als man zalte nach der Geburt Cristi vnsers
Herren dusent vierhundert vnd in dem zwey vnd viertzi-
gisten Jare off eynen Mittwochen des eilfften Tages
des Aprils ist diese Virhorunge vnd Wisunge von
der warer rechter Mase der Fruchte Mels vnd des Wins
daz da heisset daz Hunt dinck vnd auch etzliche andere Pun-
ten Eygenschaft vnd Fryheide, als die wurdigen wisen
vnd geistlichen Herrn Probst . . . vnd Connentsherrn des
Closters vnd Stiffes sant Cristofers zu Rauengersberg, so-
liche Eygenschaft Fryheit vnd Recht ires Landes vnd Ge-
bietes zu verhoren vnd wissen lassen, zu Gerichte sassen,
gewiset vnd mit Rechte georteleit, vnd durch die ersamen,
vnd wisen Karle von Vtzenberg Schultheise vnd Schef-
fen . . . von Walbusen . . Wuschheim . . Bebern . . Nygwil-
ler . . Densheim . . Alwiler . . Belchwiler . . Reinswiler . .
Holspach . . Diefenbach, vnd . . . Sarchinrait alle Scheffen
ztu diser Zyt eyndrechtlichen vngedrongen vnd vnge-
tzwongen . . . clerlichen nach dez vorg. Probst Heinrichs
Frage usgesprochen gewiset vnd ertzalet worde in masen
als hirna geschrebin steht. Item in dem siebendem Jare
odir ubir daz siebende Jare so magk vnd sal solich obge-

Erzbischofe Johann. Seinem Sohne Johann, der 1472 die
Lehen seines Vaters erhalten hatte, fielen 1475 auch die Le-
hen Philipps von Helfenstein zu, womit dieser 1452 u. 1457,
und vor ihm Hermann 1440 belehnet gewesen, und er ward
nun mit diesen ererbten und seinen andern frühern Lehen 1475
in einem Lehenbriefe belehnet.

nant Hundtink eyn Probst besitzen vnd nit ee dan sieben Jare (1) vnd daz sal gescheen zuschen Ostern vnd Pingsten, dornach wilzyt eyn Probst daz Hundtinck besitzen oder begehen wil eyns off dem Felde zu Ytzelbach, daselbs sollent liegen Balken vnd Holzer da man off spulget zu sitzen Item so sal des Probst Schultheise soliche Zyte vnd Dage verkundigen lassen mit zwen Scheffen zehen Dage vor, vnd soliche Virkondige sal geschien in allen Kirchen die in des Stiffes Gebiede lient, oder sal geschien off andern offinberlichen Steden vff eyner Syten by der Bach Symern gain der Moseln zu der ersten Zyt, oder off den andern Dag gein dem Ryne vnd gein dem Sane. Vnd off der Moseln Syten da ist Gewanheit zu halten Kirberger Mase an der Fruchte vnd an dem Mele, vff der andern Syten by dem Sane Bynger Mase vssgescheiden daz Dorff Rauengersburg, daz hait eyne sundern Mase die heisset der Buren Mase. Item man sal han in des obgenanten Closters vnd Stiffes Hoffe vnd Molen zu Fronhoffen, derselbe Hoff ist viel nae gelegen zu Mittelst dez Stiffis Lande vnd Gebiete, Kirperger Mase, vnd die Dorffe der Syten, gelegen syn die sollen dieselbe Mase suchen vnd haben, odir die Dorffe die off der Syten lient dy Binger Mase haben der Frucht, die Mase ist zu Holspach daz auch viel nae mitten in des Stiffes vnd Closters Lande gelegen ist, adir Mel Mase von beider Syten daz sal syn in dez Stiffes Molen zu Rauengersborg. Item die Mase dez Wins als wiet als des Closters vnd Stiffes Landt vnd Gebiete ist,

(1) Dieses Hundtink, Hundsgebing, ein merkwürdiges Ueberbleibsel des alten Grafengerichts im Nahegau, und höchst wahrscheinlich der comitata s. pagus Hundruke, von der in Urkunde sparsam Erwähnung geschieht, wurde alle sieben Jahre bei Yzelbach und bei Munkirchen gehalten.

vnd da eyn Probst vnd das Closter Recht inne han, sall allermeulichs vnd alle die Wyn verkouffen sollent nit lassen sy suchent vnd nement die Mase in dez Closters Kellere zu Rauengersburg, also daz die kleyne Mase ire Mutter die grose in etzlicher mase sal ubirwynnen adir enwenig folleclicher sin, odir daz sy mit eynander woil glich syn, also zu versteen, daz zwey echte Mase folleclicher syn dan eyn Vier Mas, odir zwey Vier mase folleclicher dan eyne Mase, odir daz sy woil glich mit eynander sin als vorgeschrieben ist. Odir die Mele Mase da sal die cleyne Mase mogelicher cleyner odir schwechir sin, wan die grose, odir sal ire auch glich syn, vnd sal also sin die Mas daz sieben Siester vnd eyn halb Melmas sullent glich syn an der groste eyner Fernzel, vnd der Siester sal eyn Molner eynen nemen von eynem Maldir, also daz dem Molner von drysig Maldern eins werde. Item vnd wan der Probst der zu Zyten ist das Volgk zusammen brynget, so sal sin Schultheise gebieten allermenlichen, wan er daz Gerichte wil besitzen by Gehorsamkeit vnd bie der Busen eins Siester Wyns, daz eyn iglicher Friede halde vnd swige, vnd keyne Hindersal mache in cheyne wis, also daz keynet dem andern zukalle vngeheisset, odir one Orloip; wer daz brichet als dicke dez Noit geschiet der hait eynen Siester Wyns verloren vnd virbrochen. Item vnd darnach so sal man teylen Wasser, vnd Weyde eynem Probst, vnd waz Gewynnes Gemaches odir Nutzes davon komet odir komen magk, vnd dem Suffte zu Rauengersborg mit vollem Rechte. Item darnach sal man teilen eynem Probste von der vnrechten Masen der Fruchte odir des Mele Mases die groste Buse sestzig Schillinge vnd da sal ein iglicher, der virbrochen hait an der Mase als vorge-

saget ist, Sicherheit thun antwedir mit Burgen odir mit Phanden, daz dem Probste genüge. Vnd daz Hunt-
dineck wie woil daz gescheen sal uff die Zyt alsdan gesatz
ist, y doch so magk ein Probst der zu Zyten ist daz bege-
hen vnd besitzen als dicke als er wil vnd ime Noit ist,
vnd besunderlichen von dem Wyne uff der Kirchwie in
iglichem Dorffe mit zwen dryen odir vier Scheffen, vnd
van alsolichem frihem Huntlinge sal eynem Probste vnd
den Scheffen keyne Notz fallen von dem Wine als vor,
sunder die da geruget vnd georteilt werdin von Scheffen
von eyner iglicher zu cleynen Mase die sollent eynem
Probste vor die groste Buse virfallen syn. Item auch sal
nser iglichem Huse der Man odir eyn andir vernunfftig
Bode von allen Dorffen in des Closters vnd Stiffts Lande
Gerichten vnd Gebieten sich musigen als daz vorgenant
Huntling wert, vnd da bie syn vff daz, daz da ubir lang
vnd ubir manich Jare begangen wirt, zu eym Gedecht-
nisse vieler Lude bracht werde, vnd daz dan auch diesel-
ben darubir wissen zu sprechen vnd zu orteilen mogen die
vnd denselben Dorffen zu dem Scheffen Ampte gekoren
vnd gesatz werdent. Wer aber zu dem Dinge nit kommet
der verbrichet zwentzig lichte Penige. Item auch sollen
die offnbare Gassen in des Stiffts vnd Closters Dorffern
vnd Gebieten uff beyder Syten vnd ane allen Enden an
Breyde sestzehn Fusse han, vnd die Strassen ywendig
der Dorffe sullent han zwen vnd dryssig an der Breyde,
vnd an wilchem Ende die Strase zu cleyne odir ubirbuwet
were, so magk der Probst etzliche Scheffin zu ime nemen
als dicke dez Noit geschee, vnd wer darane brichet der ist
vor die hoeste Buse virfallen eynem Probste. Item eyn
Buweman eins Ackers der da von der Syten bie der Stra-

sen liet also das er eyne Forich dar machen mus vnd an der Strasen die Forich wieder anhebet, ist is daz er die Breite der Strasen letzet diewile er keynen zune adir Graben do machet, so hait er verbochen die groste Buse. Wer abir eynen Acker hait dez Lenge die Strase ruret, ist is daz er die Strase vuirferet oder etwas mit dem Pfluge an sich brichet, der hait die groste Buse verbochen, vnd alle Broche vnd Buse von dem vurg. Hunt- dinge gehorent mit gantzem Rechtem dem Probste vnd dem Stifte Rauengersburg. Item vnd der fryer Dorffe Sunenbach Steckelnhusen Widemarsbach Gysenhusen vnd sunderlichen Rauengersburg der mogen sich eyn Probst vnd daz Closter Rauengersburg alzyt gebruchen wan sie gelanget, also daz die da wonent in denselben Dorffen nit verbonden syen zu dem vorg. Hunt- dinge zu komen mit iren Masen, vnd eyn Probst sal auch nit darkomen in die Bantzune der vorg. Dorffe, daz Hunt- ding von Masen vnd Strasen zu besitzen odir uswendig mack er sy suchen vnd daz Dingk besitzen als in andern sinen Lande Gerichte vnd Gebiede, als vorgesagt ist. Item auch ist usgesprochen vnd gewiset durch dy obgenante viertzeihen Scheffen, daz inne den vier Höffen Densheim Nigwiler Fronhoffen vnd Dyckerat beuorus keine Fout der itzunt ist, odir wirt, vnd den eyn Probst zu satzin hait, oder auch sust andirs nymants mit dem Probste vnd Closter zu Rauengersburg Deyle odir Gemeyne. habin solle, dan waz eynem Probste der zu Zyten ist vnd dem Closter vnd Stifte darane Noit ist odir wirt, da sal man eynen Fout anrufen der sal dorzu helfin. Ist is auch Sache. daz Hubener Lebenlute odir Dingklute eines Rechten nit wise weren, in allen dez vorge. Closters Gerichten vnd Gebieten, so sollen sie is

holen an den viertzeihen Scheffin an dem hoesten dez Closters Gerichte. Item darnoch wart eyn Frage getan an die egenanten viertzeihen Scheffen, abe ymantz in des obgesch. Gotshus Gerichten Fryheit odir Furdeil habe an der Weyde eyn Dorff vor dem andern Dorff, ist durch dieselben Scheffin egenant usgesprochen vnd gewiset daz nemlichen keyn Dorff vor dem andern keyne Friheit noch Furdeil an Weiden haben sal usgenommen Bannetzune vnd rechten Grumait. Item ist auch offinbarlichen durch die vorg. Scheffen gewiset dem Closter Rauengersburg . . . als wiet dez Closters Gebiete Gerichte vnd Landt ist alle Gebot vnd Virbote Wasser vnd Weide Strase vnd Mase Gerichte Recht vnd Vnrecht mit gantzem follem Rechten, daz nymants me dorane Deyle odir Gemeyne habe odir han sole, als solichs dan auch off die egenante viertzeihen Scheffen von Alters her von iren Furfaren komen sy, vnd dem Closter vnd Probste dez Stiffes Furmonder zugewiset sy worden.

N^o 194.

Catherine, Wittwe von Eoberstein, verkauft zur Liebfrauen-Capelle zu Hausenborn ihren Hof zu St. Sebastian, Engers. — 1442.

Ich Kathrine van Kouerstein Wedewe eliche Douchter Dederich Rostes van Dermbach seligen dem Got genade bekennen vnd doen kondt allen Luden die desen Brieff sehen hoyrent ader lesen vnr mich alle myne Erben vnd Nacomen, dat ich mit ghudem Willen vnd wail vurbedachtem Moyde han reicht vnd redelichen verkoufft vnd verkeufen ouermitz crafft dis Brieffs erflichen vnd zu ewigen Dagen myn losledige vry eygen Erbe mit Namen mynen Hoff zu Oeueren Engers gelegen mit Husonge

Buwe Hoffreyden Ackerlande vnd mit allem Zugehoire dat daryn vnd zugehorych ist ghiensytte dem Ryne gelegen ouerall davan nuydt vygescheiden zu dem Angebinne Begryffe vnd Buwe dez Goitzhuys vnser lieuer Frauwen zu Husenbornen Buwmeisteren Momperen vnd Geschwoiren des selben Goitzhuys vur vierdehalff hondert ghude swair ouerlentsche Gulden (1). Datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, crastino die Ascensionis Domini.

N° 195.

R. Friedrich III. belehnet den Markgrafen Jacob von Baden, und den Grafen Friedrich von Veldenz mit den ehemals sponheimischen Reichslehen. — 1442.

Wir Friderich von Gotes Gnaden romischer Kunig etc. bekennen vnd tun kunt offembar mit diesem Brieue allen den die in sehen oder horen lesen. Wann fur vns komen ist der hochgeborn Jacob Marggrauff zu Baden vnd Graue zu Spanheim vnser lieber Oheim vnd Furste, vnd des edeln Friderichen Grauen zu Veldentz vnd zu Spanheim erbere Botschafft, vnd vns diemuteclich gebeten hand, das wir in dise nachgeschriben Lehen die von vns vnd dem Reich tzu Lehen darrurrent; vnd die von dem edeln etwann Johann Grauen zu Spanheim an sie komen sind in eynre rechter Gemeinschaft, tzu uerleihen gnedeclich geruhten, mit Namen das Gelait zu Crutzenach bis gen Gentzingen an den Bawm, item die Messe die

(1) In jüngerer Zeit war dieses Gotteshaus eine Einsiedelei, und der Pfarrer von Isenburg, welcher den Gottesdienst in der Capelle versah, bezog die Gefälle derselben für seine Pfarrkirche.

man alle Jare tzu Crutzenach haltet, item die Mantze tzu Crutzenach daz sie muntzen mogen ob sie wellen, item die Juden tzu Crutzenach, item Soren vnd andere Dorfflere dartzu gehorende, mit Namen Obernbernbach Vndernbernbach Volkenrode Buchenbiren Nidernwirl vnd Nidernwirl Walnaw Nidersoren Nidernhouen vnd Wuntental mit allen vnd yeclichen irn vnd irs yclichs Zugehörung. Des haben wir angesehen der vorgenanten Jacobs Marggrauen vnd Fridreichs Bottschafft diemutig vnd redelich Bete vnd ouch willig vnd getrewe Dienste die ire Vordern vnsern Vorfaren an dem Reich offt getan haben vnd sie teglichen tun vnd furbas tun sollen vnd mogen in kunfftigen Zeiten, vnd haben in darumb die vorgenanten Lehen wie die von dem vorgenanten Johann ettwenn Grauen zu Spanheym uff si komen sind, mit sampt iren Rechten vnd Zugehörungen in rechter Gemeynschafft gnedlichen verlihen, was wir in dann daran von Rechtzwegen leihen sollen, die furbazzet mer von vns vnd von dem Reiche zu Lehen zu haben zu halten vnd zu niessen, als in solchen Lehen Recht vnd Herkomen ist von allermeniglich. Doch haben wir harinne vssgenomen vnser vnd des Reichs vnser Manne vnd ayns yeclichen Rechten. Derselbe Marggrauff Jacob hat ouch die vorgenante Lehen yetz von vns vnd dem Reiche mit Manschefften vnd Gelubten entphangen, als solcher Lehen Recht vnd Herkomen ist. Als ouch der vorgenant Fridreich Graue zu Veldentz vnd zu Spanheim soliche Gelupte vnd Eyde sintemal er selbs personlich off dissmaal zu vns mit komen mag, in Hand des vorgenanten Marggrauen Jacobs bey Jaresfrist tun sol, vns vnd dem heiligen Reiche getrewe gehorsam vnd gewertig zu sein vnd zu dienen, als der Lehen Recht

vnd Gewonheit ist on Geuerde. Mit Orkunde diss Briefs versigelt mit vnserm kuniglichen anhangenden Insigel. Geben zu Franckfurt nach Cristis Geburt viertzehenhundert vnd darnach in dem zway vnd viertzigistem Jare, des nehesten Montags nach sant Jacobs Tag des Zwolffbotten, vnser Reichs im dritten Jare (1).

N^o 196.

R. Friedrich III. bewilliget dem Erzbischofe Jacob von Trier, für seine Stadt Coblenz einen Jahrmarkt von vierzehn Tagen. — 1442.

Wir Friderich von Gotes Gnaden romischer Kung etc bekennen vnd tun kunt offembar mis disem Brief allen den die in sehen oder horn lesen, daz wir angesehen vnd gutlich betrachtet haben solch anneme willig vnd getrewe Dienste die vns vnd dem Reiche der erwirdig Jacob Ertzbischof zu Trier etc vnser lieber Nefe Kurfurst, vnd vnser Kuniglichen Hofe Kantzler (1) offit vnd dickh nützlich getan hat, teglichs tut vnd tun sol vnd mag in kunftigen Zeiten, vnd haben im seinen Nachkomen vnd Stifte darumb dise besunder Gnad vnd Friheit getan vnd gegeben, tun vnd geben in Krafft diss Briefs vnd romischer kuniglicher Macht Volkommenheit, daz furbas in seiner vnd seines Stiftes Stat Coblentz alle Jar ain Jarmarkt

(1) Einen ähnlichen Lehendrief stellte der nämliche R. Friedrich dem Markgrafen Karl von Baden, und dem Pfalzgrafen Friedrich, Sohn der badenischen Erbtöchter Anna, und ihres Gemahls, des Pfalzgrafen Stephan, beiden als Erben von Eronheim, im J. 1455 aus.

(1) Erzbischof Dieberich von Mainz hatte ihm, bei der zwischen beiden kürz vorher statt gehabten Einigung, die Föhrung der Hof-KanzleiGeschäfte übertragen.

sein vnd gehalten werden, vnd der sich anheben sol an des heilgn Krewtztag Exaltationis, vnd wern die nachsten viertzeben tag lang darnach, nemlich bis auf sand Michels-
abent, vnd allen den Tag gar aus, vnd auch alle vnd yegliche Kauffleute vnd ander Leute die darizu vnd dauon ziehen vnd den suchen alle die Gnad Freieit Rechte Frid Geleite Schirm redlich Gewonheit Ordnung vnd Herkommen haben, der auch gebruchen vnd geniessen suellen, der vnser vnd des Reichs Stat Franckfurt mit iren Jarmerkten, vnd die Leute die dauon vnd dartzu ziehn, vnd die suchen, gebruchen vnd geniessen von Recht oder Gewonheit von allermenniglich vngehindert; doch vnschedlichen allen vnd yeglichen Steten Merkten vnd Dorffern vmb die egenante Stat Coblenz gelegen an iren Jarmerkten vnd Wochenmarkten. Mit Vrkund dis Briefs, versiegelt mit vnser kuniglichen Majestat Insigel. Geben zu Brissach nach Kristis Geburd viertzehenhundert Jar, vnd darnach in dem zwey vnd vierzigistem Jare des nachsten Donnerstags nach sand Johannes Tag Decollationis zu Latein genant, vnser Reichs im dritten Jare.

N^o 197.

R. Friedrich III. bewilliget dem Erzbischof Jacob von Trier, den Rosfellsoll von Coblenz an den Rhein, nach Niederwerth oder Hammerstein, zu verlegen. — 1442.

Wir Friderich von Gotes Gnaden romischer Kunig bekennen vnd tun kund offenbar mit disem Brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wiewol vnser kuniglich Gemute durch der rumischer kuniglicher Wirkdikeit willen, darin vns der almechtig Got durch sein leut-
ter Gute gesetzt hat, mit empigen Sorgen allzeit beladen

ist, aller vnser vnd des Reichs Vndertanen vnd Getreuw-
 en Bekumernuss vnd Notdorfft zu uersehen vnd als uere
 wir mogen ir Nutz vnd Pestes furtzukeren, yedoch so ist
 solich vnser Gemute billich mere vnd scetlicher beladen
 wie wir vnser vnd des Reichs vordersten Gelidere der
 Kurfursten, darauf das Reich als auf veste Seule gepawet
 ist, vnd die vns mit gantzen Trewn meinen vnd beysten-
 dig sind, Noitdurft vnd Geprechen furkomen, vnd in die
 gnedichlich wenden mogen, als vns das vnser Vernunft
 ratet angeborne alte Gute vordert, vnd all vnser Synne
 vnd Gemute an Vnderlas daran weisen. Wann nu der er-
 wirdig Jacob Ertzbischof zu Trier des heiligen romischen
 Reichs in Weltschenlanden vnd durch das Kunigreich zu
 Arelat Ertzkantzler vnser liebe Neue vnd Kurfurst als er
 yetz bey vns in vnserm kuniglichen Hof gewesen ist, sein
 vnd seins Stiffts Regalia vnd Werntlichkeit von vnser Ma-
 jestat vnd aus vnsern Handen mit solicher Czyrheit vnd
 Ersamikeit als sich dann das gepuret empfangen, vnd vns
 darnach mit sunderlicher Klage furbringende ertzelt hat,
 als er zu dem vorgenanten Stifft erwelet komen vnd be-
 stettigt sey, also hab er denselben Stifft in solichen Schul-
 den vnd Bekumernusse funden, daz er vnser kuniglicher
 Gnade vnd Hilff wol bedorffe, sollen er vnd derselb Stifft
 aus solichen Schulden komen, vnd daz er auch an solich
 vnser Gnad vnd Hilff den yetzgenanten Stifft als wol ge-
 hanthaben vnd beschirmen moge, als im Noitdurft were,
 so moge er auch vns vnd dem Reich als wirdichlich vnd
 furderlich nicht gedienen als er gerne tet, vnd wann er
 vns darum vmb Gnad vnd Hilff diemutlich angeruffen
 vnd gepeten hat, vnd wir gantzlich geneigt sein nicht allain
 dem vorgenanten Stifft, sunder auch allen andern Stifften

in dem Reich gelegen vnser gemilte Gnad so das Noit ist zu bewysen, darumb solich des vorgenanten Jacobs vnd seins Stiffts zu Trier Bekumernuss Schulde vnd Nötdurfft zu Herten gnediglich genomen vnd auch angesehen vnd gutlich betrachtet des vorgenanten Jacobs Erberkeit Liebe Dienst vnd Trewe, damit er vns vnd das Reich mainet vnd mit gutem vnd gantzem Willen gemeint vnd gedienet hat, haben wir mit gutem Rat ettwieul vnser vnd des Richs Fursten Grauen Edler vnd Getrewen demselben Jacob von sundern vnsern kuniglichen Gnaden gegunet vnd erlaubt, gunnen vnd erlauben im auch mit rechter Wissen in Kraft dis Briefs vnd romischer kuniglicher Macht Volkommenheit, daz er den Czol, den er vnd sein Vorfaren Ertzbischof zu Trier auf der Musel zu Cobelentz bisher aufgehebt vnd ingenomen haben vnd zu diser Czeit aufheben vnd innemen, an dem Rein auf dem Werde nyderwendig dem Dorff genant Valender, oder gen Hamerstein niderwendig Andernach an der zwayr Ennde eins, welichs im dann allerliebste dartzu geuellet, legen, vnd daz er vnd sein Nachkomen Ertzbischofe zu Trier denselben Czol daselbst, dahin dann der gelegt wirt, aufheben vnd innemen sollen vnd mugen in aller der mass vnd weise, als dann Ertzbischofe zu Trier solichen Czol zu Cobelentz auf der Musel bisher vffgehebt vnd ingenomen haben von allermeniglich vngehendert. Vnd als bald auch solicher Czol an der vorgenanten Ennde eins gelegt ist, so meinen setzen vnd wellen wir daz der vorgenant Czol zu Cobelentz gantzlich vnd gar absein vnd darnach nicht me genomen vnd aufgehebt werden solle in kein weise. Mit Vrkund dis Briefs, versigilt mit vnser kuniglichen Majestat Insigel. Geben zu Strasburg nach Kristi Gepurd

viertzehnhundert Jar vnd darnach in dem zwey vnd viertzigsten Jar an Suntag nach sand Bartholomes Tag des heiligen Zwelfspoten, vnsers Richs im dritten Jare (1).

N° 198.

R. Friedrich III. verordnet, daß den kurtrierischen Mannbüchern gleicher Glauben, wie den Original-Lehen und Pfandbriefen, beigegeben werden sollte. — 1442.

(*Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 394.*)

Das erste trierische Manns- und Copialbuch ließ Erzbischof Balduin in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts dreifach ausfertigen, wovon ihm ein Exemplar zum Handbuche diente, und worin er auch frühere vorgefundene, sein Erzstift betreffende Urkunden eintragen ließ. Seine Nachfolger ahmten ihm hierin nach, und so entstanden bis zur Auflösung des Kurfürstentums Trier zu Ende des achtzehnten Jahrhunderts an 50, theils Manns, theils andre Copialbücher, von 25 Erzbischöfen und Kurfürsten als eine kostbare Urkundenammlung im trierischen Archive, die nach der Verordnung des R. Friedrichs III. mit den Originalien gleichen Glauben verdienen sollen.

N° 199.

Revers des Johann von Birmont, Herrn zu Ehrenberg, und seiner Gemahlin Elise von Waldeck, über die ihnen vom Erzbischofe Dietrich von Eöln wegen gelehnten 1,000 oberländischen Gulden, Amtsweise übergebene Kemter Rhens und Alfen. des vierten Tages in dem Maende genant aprilis zu latine 1443.

- (1) Zu dieser R. Vergünstigung gaben 1443 die Kurfürsten Friedrich von Sachsen, und Friedrich von Brandenburg ihre Willkbriefe. Die Besetzung scheint jedoch nicht stattgefunden zu haben, da die Bewilligung von den Kurfürsten auf ihrem Kurfürstentag 1612 als erneuert anerkannt worden.

N^o 200.

Erzbischof Jacob von Trier belehnet den Gerlach Herrn von Isenburg mit der Burg Grensau, und derselben Zugehörungen. — 1443.

Wir Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Trier ..
 tun kunt allen den jhenen die diesen Brieff siehent
 oder horent lesen, so als die Burgh Grensau mit allem
 dem das dartzu gehort, dartzu auch alle Herscheffte Ge-
 richte Lude Gulde vnd Gutere, die etwan Philipps van
 Isemburgh Here zu Grensau vnd sine Aldern gehabt haint
 in den Dorffern Rachtorff, Breidenaw, Muden vnd Almee-
 pach vnd auch darenbuyssen in den Kirspeln derselben
 Dorffere, van alders her in Lehenne hant gerurt van vn-
 serme Stifte von Trier vnd von vns vnd demselben vn-
 serme Stifte van Toide des obgen. etwan Phylipps von
 Isemburgh Heren zu Grensau, der ane Libalehenserben
 abgegangen ist, verfallen vnd ledig worden sint vnd zu li-
 hen geburent (1) so bekennen wir vffenlich an diesem
 Briue, das wir den halben Teil an der vurg. Burge
 Grensau vnd an allen dem das dartzu gehort auch an den
 Herschefften Gerichten Luden Gulden vnd Gutern, die
 der vurg. Philipps von Isemburgh vnd sine Vuraldern
 bynnen den vurg. vier Dorffern vnd darenbuyssen in
 yren Kirspeln besessen vnd gehabt haint, vnd vns vnd vn-
 serme Stifte verfallen sint nichts mit all vsgenomen gelu-
 hen hain vnd lihen an diesem vnserme Briue vur vns vnd
 vnss Nakomene vnd Stift zu Trier dem edeln Gerlachen
 von Isemburgh dem jungern, eldesten Sone des edeln vn-
 sers lieben Neuen Gerlachs Heren zu Isemburgh vur sich
 vnd die edele Hildgarten van Sirke etwan des edeln vnser

(1) Urkunde Philipps Herrn zu Isenburg und Grensau, von 1342,
 im 3ten Theil des Cod. Nr. 278, S. 440.

lieben Bruders Arnolds von Sirke seligen Dochter die Gerlach dem jungen von Isemburgh obgenant. zu eyner elichen Huyesfrawwen geloift vnd geredt ist, vnd yre beider Lybserben, doch mit Beheltnisse an der vurg. Burg vnd Lehenngutern vns vnd vnser Stifte vnser Uffenunge Buntentnisse vnd aller ander Rechte nach Lude der alden Briene die wir vnd vnser Stiffthain dauon sagende, die auch an allen yren Clausulen Punten vnd Artikeln die widder diese gegenwertige vnser Verschribunge nit sint, zu ewigen Tagen krefftich vnd mechtich bliben sullent. Vnd hait auch vnser Neue Gerlach Here zu Isemburgh obgenant in Momperswyse Gerlachs des Jungen van Isemburgh sins Sons vnd vnser Nyfftieln Hildgarten van Sirke vurg., vnd vur sie vnd in yren wegen das vurg. Halbteil an der Burgh Grensaw vnd an den andern vurbenannten Lehengutern ytz liplich van vns emphanngen mit Manschefften Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehenne vnd vnser Stiffths Recht vnd Gewonheit ist, als auch Gerlach der junge vurg. das erste er zu sinen mundigen Tagen kumet, vnd nach yme sine vnd vnser Nyfftieln Hildgarten vurg. Lybserben dieselbe Burgh vnd andere Lehengutere van vns vnsern Nakomen vnd Stiffe entphaen vermannen vnd verdienen sullent wie dicke sich das nach Rechte Friheit vnd Herkomen vnser Stiffths geheischt sunder Argelist Aller vurg. Dinge zu Vrkund vnd fastem waren Gezuchnisse hain wir Iacob Ertzbischoff obgenant vnser Ingesigel vur vns vnser Nakomen vnd Stiffthain diesen Brieff tun hencken. Der geben ist zu Couelentz uff sent Vrbans Tag nach Christi vnser Herren Geburte tusent vierhundert vnd dru vnd viertzig Jair (2).

(2) Jacobs Nachfolger, Erzbischof Johann, regierte 1457 u. 1460

N^o 201.

Lehenrevert des Markgrafen Jacob von Baden, und des Grafen Friedrich von Veldenz, als Grafen von Sponheim, über ihre trierische Lehen. — 1443.

Wir Jacob von Gottis Genaden Marggrawe zu Baden vnd Friderich Graue zu Veldentz, beide Grauen zu Spanheim, bekennen vnd tun kunt uffembair an diesem Brieue, das der erwidige in Gotte Vater Her Jacob Ertzbischoff zu Trier vnser lieber Oheim vnd gnediger Here vns beyde sament vur vns vnd vnser beider Erben die zu den Graueschefften van Spanheim komen vnd die besitzen vnd innhaben sullent vnd werdent, beleent hait in eyner rechten Gemeinschaft mit diesen nachgeschriebenen Slossen Vesten Herschefften Gerichten Dorffern Landen Luden vnd andern Lehenngutern die von Alders vom Stifte von Trier zu Lehenne gerurt haint mit Beheltnisse darane desselben Stiftes siner Manne vnd eyns iglichen Rechten. Zum ersten hait der obgenan. vnser lieber Oheime vnd Herre der Ertzbischoff vns geluhen die Burgh Winterbergh gelegen in Mentzer Bistume mit dem Daile vnd der Molen darane gelegen vnd mit Maunen Burgmannen Herschefften vnd allem dem das zu derselben Burge gehort. Item einen Teil an der Burge vnd Vurburge zu Starkenburg nemlich den groissen Thorn mit der Capellen vnd der gantzen Syten oder dem gantzen Teile an der Burge vnd Vurburge zu Starkenburg das da gelegen ist in dem Kirspel von Enkerich. Item die Burg Birkenfelt mit der Herschafft vnd Banne von Birkenfelt, vnd Brambach mit dem Daile genant der Iderdail, dartzu etliche Dorffere gelegen by dem

dem nämlichen Gerlach von Isenburg einen ähnlichen Lehenbrief auß.

Banne von Brambach die die Heren vom Obersteine vurt von der Graueschafft van Spanheim zu Lehen haltent mit allen Mannen Burgmannen Dinstluden andern Luden Dorffern Gerichten hoe vnd deiff, Wesen Weiden Grunden Wassern Wasserleuffen Fischerien Jegerien Buschen Renthen Rechten vnd yren Zugehorungen vnd allem dem das die Graueschafft van Spanheim an den Enden hait, vnd auch das andre Lude in den Herschefften Gerichten vnd Bennen van der Graueschafft haint. Item die Lude die da genant sint sent Peterslude. Anderwerbe Halbteil der Burge vnd Vesten Dylle mit dem Vurburge vnd Daile darvnder, vnd mit allem dem das dartzu gehoret vnd Herschefften Manschefften Mannen Burgmannen Dinstmannen Landen Luden Dorffern Gerichten hoe vnd nyder Wiesen Welden Weiden Felden Eckern Wassern Wasserleuffen Fischerien Wilhbennen Molen Gulden Gutern Rechten vnd mit allen den Dorffern Gerichten Hoiffen vnd Felden dartzu gehorende, nemlich die Capelle zu Dylle die da fry ist vnd die Hoiffe zu Dylle zu Lamsheim zu Dreise zu Cruennach zu Swabheim zu Aldensfelt zu Perdisfelt zu Capellen by Kirperg zu Kyren zu Vinzenroide zu Gemunden an der Mole zu den Hecken zu Kirwilre zu Dyllendorff an dem Hoiffe vur der Burge zu Dylle vnd an der Mole vnd dem Daile daselbst zu Selbach zu Belthe zu Keltzroide zu Ruckenhuysen zu Buchenburen zu Soren zu Walenauwe an den Molen zu Hunwilre zu Lutzenhuysen vnd zu Nydernwilre, dartzu auch funff Welde, der eyner genant ist Belgerstroit der ander Steinbersroide der dritte Dylle der vierde Eycholtz vnd der funffte der Scheit. Item Tranrbach gelegen an dem Stade der Moseln mit Herschefften Gerichten vnd allem dem das dartzu gehoret uff der Syten

an der Moseln da Tranrbach gelegen ist. Item eyne Burgstade zu Kirchberg in der Stat. Item vier Hoiffe gelegen zu Bruchwilr by dem Dorffe Hottembache zuschen den Welden mit Luden Gerichten Welden vnd eyne Rechten genant Vndertzog, vnd mit allen andern Rechten vnd Zugehorungen die die Graueschafft van Spanheim hait an den itzuntgenanten Hoiffen vnd an dem Dorffe Hottembach vnd gemeynlich alles das das die Graueschafft hait zuschen den Welden vnd in der Gegende, doch mit Beheltniss dem hoichgebornen Fursen vnserme Oheimen vnd genediget lieben Hern Ludowig Pfaltzgrauen by Ryne vnd Hertzougen in Beyeren vnd sinen Erben sins Theils den er an der Hottenbecher Pflege vnd yrer Zugehorungen von dem Stifft zu Trier zu Lehenn hait. Anderwerbe hait er vns geluhen soliche Korngulde als die Graueschafft van Spanheim hait zu Lansheim. Item sehs Stucke Wingarten, Wahsgulde Oleygulde Bestheubtere vnd andere Zinse gelegen vnd fallende in der Marken van Sienheim (1). Des zu Vrkunde hain wir Jacob Marggrauē zu Baden vnd Friderich Graue zu Veldentz vnser Ingesigel vur vns vnd vnserē Erben an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Wesel am nehsten Dinstag nach sant Urbans Tag des heiligen Baibst nach Cristi vnserē Heren Geburte tusent vierhundert vnd dru vnd virtzig Jair (2).

(1) Die Urkunden über die trierischen Lehen der Grafen zu Spanheim, nämlich über Winterburg, Dill, Trarbach, Starckenburg und Sirkensfeld, von 1325 und 1338 finden sich im 3ten Theil des Cod. Nr. 133, S. 230, und Nr. 240, S. 384.

(2) Am 3. 1454 und 1458 wurden Markgraf Karl von Baden, und Pfalzgraf Friedrich von Zweibrücken; 1475 Mark

Nº 202.

Kurfürst Ludwig von der Pfalz belehnet den Grafen Ruprecht von Virnenburg mit der großen und kleinen Pellenz. — 1443.

Wir Ludwig von Gots Gnaden Pfaltzgrawe by Ryne des heiligen romischen Richs Ertzdruchsesse vnd Hertzog in Beyern bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem Brieffe, das wir dem edeln vnserm lieben getrawen Ruprechten Grauen zu Virnenburg soliche Gutere gnant grois Pallentze vnd kleyne Phallentze mit Namen Bouenheymer Gerichte, Mendiger Gerichte, das Gerichte off der Donnen, Veller Gerichte, Munster Gerichte, Bruler Gerichte, Masprethier Gerichte, Beltheimer Gerichte, Alfeylen Gerichte, vnd Sauershusen Gerichte mit allen Dorffern vnd Gutern die darinn gehorig sind, vnd mit allen andern iren Zugehorungen wie die gnant sind nicht ussgenomen, mit Usnemunge vnser vnser Manne vnd eyns yeglichen Rechten daran zu rechtem Mannlehen verluben, han, als die auch von vns vnd vnser Pfaltze zu rechtem Mannlehen rurent vnd geent; vnd er vnd sin Mannlehenserben sollen auch solich obgeschriben Gutere furbass allezyt vnd als dicke des Noit gescheen wirdet von vns vnd vnsern Erben Pfaltzgreuen by Ryne zu rechtem Mannlehen empfangen haben vnd tragen als auch der obgenante Ruprecht Graue zu Virnenburg die vorgeante Gutere yetzunt von vns zu rechtem Mannlehen entpfangen, vnd vns daruber gelobt vnd liplich zu den Heiligen gesworn hat. Vnd des zu Orkunde so haben wir vnser Ingesiegel an diesen

graf Christoph von Baden, und der genannte Pfaltzgraf Friedrich; und 1481 der gedachte Markgraf Christoph; und Pfaltzgraf Johann von den Erzbischöffen Jacob und Johann von Trier mit den nämlichen Lehen belehnet.

Brieff tun hencken. Datum Bingen tertia feria post beati Jacobi apostoli anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo tertio (1).

N^o 203.

Lehenrevers des Johann Boos von Waldeck, über 1/3 an der Burg zum Rusemberg und dem Hofe zu Faulenborn, über Renten zu Löff, den Hof Kerpenstall, und die ehemalige Lehen Conrads des Rothen von Schöneck. — 1443.

Ich Johann Bois van Waldecke Johannis Son bekennen vnd tun kunt uffembare an diesem Briue das der erwir- digiste in Gotte Vater myn gnediger lieber Herre Herre Jacob von Gotis Gnaden Ertzbischoff zu Trier mir diese nachgeschriben Mannlehene vnd Burglehene gnediglich angesetzt vnd geluwen hait in aller maisse als etwan Johan Bois van Waldecke myn Vater seliger soliche Lehen van myme obgen. gnedigen Herren dem Ertzbischoffe sinen Vurfaren vnd Stifte zu Lehene gehait erkant vnd getra- gen hait nach Lude der Briue dauon sprechende. Zum ersten hait sine Gnade mir geluhent zu rechtem Manlehene ein drytteile an der Burge vnd Vesten zum Rusemberge vnd dem Hoiffe zu Fulenborn mit yren Zugehorungen, item anderhalp Fuder Wingulden fallende jerlichs zu Loue uff der Moselen die Molsperger Lehene genant sint, item den Hoiff Kerpenstall mit siner Fryheit vnd Zugehorun- gen gelegen an Dieuelicher Berge, item alle die Lehene

(1) Vergl. Lehenrevers des Grafen Gerhard von Birnenburg, von 1371, im 3ten Th. des Cod. Nr. 524, S. 745. Spä- ter ward Ruprechts Sohn, Graf Philipp von Birnenburg, 1466 und 1477 von den Kurfürsten Friedrich und Philipp von der Pfalz mit der nämlichen Plessenz belehnet.

die etwan Herre Conrait genant der Rode van Schoneck
Ritter van myns obgenanten gnedigen Herren Vurfaren
vnd dem Stifte van Trier zu Lehenne gehabbt hait usge-
scheiden soliche Lehenngute so myns Herren Vurfaren
vur sich vnd den Stiff von Trier behalten haint. Item hait
der obgenante myn gnediger Herre mir geluhen zu Burg-
lehenne siner Vesten Sternemberg aehs Margk Geldes Bo-
parter Werunge fallend jerlichs uff myns Junckern des
Grauen van Catzenelenbogen Thornois den er hait uff dem
Zell zu Bopart. . . . Des zu Vrkunde hain ich myn In-
gesigel an diesen Brieff gehangen, der geben ist des funff-
ten Tages ain Augste nach Cristi Geburte tusend vierhun-
dert vnd dry vnd viertzig Jaire.

N^o. 204.

Erzbischof Diederich von Cöln belehnet den Grafen Ruprecht von Bir-
nenburg mit dem Thurne zu Uhrweiler und dem Erbschenkenamt,
die Johann Herr zu Kerpen zum Behufe desselben ihm aufgetra-
gen hatte. — 1443.

Wir Diederich von Goits Genaden der heiliger Kir-
chen zu Colne Ertzebischoff des heyligen romischen Rychs
in Italien Ertzcanceller Hertzoug zu Westfalen ind zu En-
gern etc. doin kunt allen Luden also as vnse lieue Neue ind
getruwe Johan Here zu Kerpen ind Margrete syn elige Wyff
vns dat Huyss zom Thurne by Arwylre gelegen, mit vn-
serm ind vnssess Gestychtes Erffschenckamt, mit allem syme
Zubehore mit Wyhern Garten Bungarten Wyngarten
Zynsen Pechten Wesen Buschen Fischeryen Moelen Moe-
lendychen dem Oeuerbuwe von dem Dyche mit allen
Rechten ind Hierlicheyden, so wie die zu dem genanten
Erffschenckamt Thorn Moelen Moelendychen gehoerich

synt oder hoeren mochten, ind den Hoff zu Benghoeuen mit allem syme zu ind Ingehoere Kirchengaben Wessen Buschen Velden Arlande Zynsen Pechten Hoiffuden Hoiffaguden Kurrmueden mit der Scheefferyen zu Belre zu dem vurg. Hoene gehoerich mit sollichen Zeenden zu Rynghoeuen ind allen Rechten ind andere Erffschaff ind Guden dartzu gehoerend, id sy nass druge hoe dyeff bewegelich odir vnbewegelich verpant ind vnuerpant. wie man dat nennen moechte mit allem nyt da ane vyagescheiden, vnse ind vnss Gestychts Leene in Entgeenwerdicheit vnserer Manne, mit Namen der edelen vnsser lieuen Neuen Reede ind getruwen Wilhems Heren zu Wyeuelkoen vnss Erffmarschalkyen von Alfier Johans Heren zu Ryfferscheyt ind zoe Dicke ind Arnolt von Hembergh vnss Erffkemerers von Bachem ind anderer vnsser Manne gentzlichen zu vnssen Henden upgegeuen ind vns damit feli-chem gebeden hait dat wir dat vurg. Huyss zom Thurn ind Erffschenkamp mit den Guden dartzu gehoerend vurgenant von yne vp nemen, ind den edelen vnsser lieuen Neuen Rat vnd Getruwen Ruprecht Greuen zu Virnemburg damit vurt belenen willen (1). Also bekennen wir Ertzbisschoff vurg. dat wir angesien hain Nutze ind getruwe Dienste, die vns ind vnsser Gestychts der vurs. vnsser lieue Neue Greue zu Virnemburg getain hait ind in zukomenden Zyden nutzlicher ind truwelicher doin mach

(1) Nach dem Auszuge eines kölnischen Mannbuchs war 1264 Theoderich von Kerpen vom Erzbischofe Engelbert, und 1439 Thomas von Kerpen vom Erzbischofe Diederich mit dem Haus zum Thurme und dem Erbschenkamt belehnet. So-
hann von Kerpen trug 1442 das Lehen dem Erzbischofe zum Schutze des Grafen Ruprecht von Wirmenburg auf.

ind sall, denseluen vnssen Neuen Greuen zu Virnemburg
beleent hain ind belenen in Crafft diss Brieffs mit dem
Huyse zom Thurne vnsem Erffschenckampte inde den
Guden zu dem vurs. Huyse gehoerende in alre maissen
die van vns ind vnsem Gestychte zu Lehen rorende synt.
Ind diss zu Vrkunde der Wairheyt hain wir vnse Sigell
an diesen Brieff doin hangen. Gegeuen in den Jaren vnss
Herren dusent vierhundert ind dry ind viertzigh des sees
ind zwenzigisten Dages in dem Maende genant December
nemelich up sent Stephans Dag des eirsten Marteres.

N^o 205.

Lehenreder des Johann von der Leyen, des jungen, von wegen seiner
Mutter Lyse von Eovern, über ein festes Haus zu Volsch, eine
Mühle an der Rette bei Wellingen, einen Theil am Hofe zu
Wolken, einen Theil am Zehenden zu Eovern und Diebelich, an
Höfen zu Rikenich, Solch, Rüden, und an einem Hause zu Eo-
vern u. s. w. UK sent Anthonius Tag 1444.

N^o 206.

Lehenreder des Niclaß von Kettig, gegen den Erzbischof Jacob von
Trier, über den Thurm zu Kettig und einen Hof zu St. Seba-
stian, Engers. — 1444.

Ich Clais van Kege tun kunt, als der Thorn zu Ket-
ghe gelegen mit den Gutern dartzu gehorende vnd ein
Hoiff zu sent Sebastianus Engers geen Cunen Engers uber
gelegen mit sinen Zugehorungen vom Stiff von Trier zu
Lehen rurent, vnd die myn Vatter vnd Vuraldern seligen
in vergangenem Jairen von Ertzbischoffen vnd Stiff von
Trier zu Lehenne herbracht vnd getragen haint, bekennen
ich vffembar an diesem Brieue, daz ich myn Teyl an dem
IV. Theil.

vurg. Thorne mit sinen Zugehorungen von dem erwirdigen in Gotte Vatter myme gnedigen lieben Herrn Hern Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischove zu Trier vnd syme Stifte itzunt liplich entfangen hain vnd entfahen die an diesem Briue mit Manschefften Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als solicher Lehen vnd des Stiffis zu Trier Recht vnd Gewonheit ist Geben uff Sonntag nach sent Anthonius Tag nach Cristus Geburte tusent vierhundert vnd dru vnd virtzich Jair nach Gewonheit zu schreiben im Stift von Trier (1).

Nº 207.

Das Kloster St. Thomas bei Andernach überträgt dem Crafft von Saffenberg, Herrn zu Lomberg und Landcron, eine große Wiese zu Bodendorf, nebst 15 Mark jährlicher Pfaffen wegen der gestatteten Befreiung des klösterlichen Hofes zu Bodendorf von Schatzungen, Diensten und Lasten. — 1444.

Wir Hilla van Seenheim Meisterse, Fia von Dadenberg Priorissa vnd das gemeyne Conuent des Cloisters vnsrer lieber Frauwen buyssen Andernach gelegen sent Augustinen Ordens bekennen vnd tun kunt uffembair allen Luden die diesen Brieff siehent ader horent lesen, so als der edel Joncker Krafft von Saffenberg Herre zu Tonnemburg vnd zu Landacrone vur Zyten mit Wissen Willen vnd Verhencknisse der edeln Joncker Friderichs vnd Hern Craffis Doimherren zu Trier siner elicher Soene, Greten van Oilbruck siner elichen Husfrauwen, Petera von Eich Hern zu Oilbruck sins Eydoma vnd Jonfrauwen Giltrud Husfrauwen Peters van Eiche ytzgenant siner elicher Toch-

(1) Johann von Kettig erneuerte 1472 den Lehenrevers seines Vaters Nicolaß.

ter, vnsern vnd vnser Goytshus Hoiff vnd Guter dartzu gehorende gelegen in Bodendorffer Gerichte gelediget vnd gefryhet hat von allen Beden Schetzungen Sturen Dinsten Legeren Herbergen Helffen Aberfellen vnd andern Lesten vnd Besuernissen die er sine Erben vnd Nakomen van Rechte ader van Gewoinheit haint ader hain sullent vnd mogent, vff das den wir vnd vnse Goytzhus sulcher Gunst Gnaden vnd Fruntschaft nit vndanckber funden werden, so hain wir mit gutem zytigen Vurrade van eygenen fryhen Wißen vnd rechter Wist dem obgenanten Joncker Krafft van Sassenberg sinen Erben vnd Nakomen Herren zu Bodendorff widderomb zu sunderlicher Fruntschaft gegeben vffgetragen vnd an sie gewant, geben vffragen vnd wenden an sie vur vns vnd vnse Nakomelinge in der beste Wyse Fogen vnd Formen, wir das getun kunnen sullen oder mogen in Crafft diess Briues eyne vnser vnd vnser Goytshuses Wiese die da genant ist die groisse Deylwiese in Bodendorffer Gericht gelegen bynnen Gleypreche vnd heldet zwolff Morgen an eyne Stucke ader daby, vnd funffzehn Mark ertlichen Zinses vnd jertliche Pachts die wir vnd vnse Goytshus hatten vff eyne Wingarten boben dem Forste vur dem Brische gelegen. Der geben ist zu Coueléntz nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd vier vnd virtzig Jare uff den vier vnd zwanzigsten Tag im Aprille.

Nº 208.

Erzbischof Jacob von Trier belehnet den Johann von der Leyen mit dem Haus Caldenborn, das Diederich von Brohl an denselben gewandt hatte. — 1444.

Wir Jacob von Gottes Gnaden Ertzbischoff zu Trier

etc bekennen vnd tun kunt uffembair an diesem Briue,
so als vnser lieber getruwer Diederich von Broile das Huys
Kaldenborne mit syme Begriffe vnd Zugehorungen das
er von vns vnd vnserme Stifte zu Lehenne gehabt vnd ge-
tragen hait, vffgetragen vnd gewant hait an vnsern Ampt-
man vnd lieben getruwen Johan von der Leyen den eltern
vnd vns flissich gebeten, das wir als ein Lehenherre vn-
sern Willen vnd Gehengniss dartzu thun, vnd Johan von
der Leyen obgenanten das Sloss Kaldenborn mit seinen
Zugehorungen ansetzen vnd in damit gnediglich belenen
wollen . . . des hain wir angesehen flissige Bete Diederichs
von Broile. vnd auch getruwen Nutzen Dinst den Johan
von der Leyen vurg. vnd sine Aldern vnsern Vurfaren vns
vnd vnserme Stifte in vergangenen Jairen gar willichlich
bewist vnd getan haint, vnd auch er vnd sine Erben in
zukunfftigen Tagen vns vnsern Nakommenne vnd Stifte tun
sullent vnd mogent, vnd wir hain also die vurgerurte Uff-
tragunge des Sloss Kaldenborn vnd seiner Zugehorunge
van vnsern vnd vnser Stifts wegen beliebet vnd bewillig-
get vnd Johanne von der Leyen vurg. vur sich vnd sine
Libeslehenserben dasselbe Sloss mit allen vnd iglichen si-
nen Herlicheiden Rechten Nutzen Renthen Zinsen Gul-
den Gefellen Welden Wiesen Wassern Weiden Buschen
Felden Eckern Moelen Moelendychen vnd andern Zuge-
horungen angesatzt vnd geluben, vnd sie vnserer vnd vn-
ser Nakomen vnd Stifts Erffamptlude daruber gemacht,
vnd liben is in zu eyne ledigen uffgebigen Lehenne in
Crafft diss Briues Der geben ist des ersten Tags
im Meye nach Cristus Geburte tusent vierhundert vnd
vier vnd virtzig Jair.

Nº 209.

Wilhelm Hausmann, und seine Schwiegermutter, Druda von Eich, übertrugen dem Erzbischof Jacob von Trier, gegen erhaltene 300 Gulden, ihre Rechte an dem Thurm und den Gütern auf dem Werth bei Ballendar u. s. w., die bisher trierisches Lehen waren. — 1444.

Ich Wilhelm Huysman Zichgen sine eliche Huysfrauwe vnd Druda von Aich derselben Zychgins Muder vnd Wilhelms Swiegerfrauwe bekennen vnd tun kunt uffembar an diesem Briene fur vns vnd vnserer Erben vnde Nachkommen. Als ich Wilhelm obgenante fur Ziten Forderungen an den erwirdigsten in Got Vater vnd Hern Hern Jacob Ertzbischoff zu Tryer minen gnedigen lieben Hern von minen der vurgenanten Zychgin vnd Druden myner Huysfrauen vnd Swiegerfrauen wegen getaen hatte vmb eliche Gutere die etwan Gudhardt von Aich selige der vurgenanten Zychgins Vatter vnd Druden elicher Man eintheils als Lehengutere die andern als eigen vnd Erbe innehatte, nemliche einen Thorn vff dem Wirde geen Valender vber gelegen mit siner Zugehoirde, Wingarten daselbs in Valender Marck, vnd auch zu Monthapur vnd daby, vnd in welchen Enden die im Stiff von Tryer gelegen sint, die derselb Stiff von Tryer itzundt innhait, also bekennen wir Wilhelm Zychgin vnd Druda obgenante fur vns vnd alle vnserer Erben vnd Nachkommen das wir vhermitz driehundert oberlenscher Rinischer Gulden der Kurfursten Muntze am Rine demselben vnserm gnedigen Herren sinen Nachkommen vnd Stiff von Tryer gegeben vffgetragen gekert vnd gewant hain, geben offtragen keren vnd wenden alle vnserer Rechte Erbschaft Vrsach vnd alles das wir ane vnd zu den vurgenanten Lehen vnd eigen Gutern vff dem Wirde in Monthapur Valender vnd

andern Enden im Stifft von Tryer gelegen hain oder haben muchten lutterlich gentzlich vnd zumail in Crafft diss Briuees. Des zu Vrkunde so hain ich Wilhelm Zychgin sine Husfrauwe vnd Druda obgenante vnser Ingesigele . . . an disen Brief gebangen, vnd wir hain dartzu vmb merer Sicherheit gebeten die vesten Arnolt von Kethge vnd Emmerich von Lanstein das ir iglicher sin Ingesigel zu den vnsern an disen Briefe gebangen habent der geben ist nach Cristi Geburt viertzehenhundert, vnd in dem vier vnd viertzigstem Jarn an sant Mertens Tag des heiligen Buschofs.

N^o 210.

Auszug aus dem kölnischen Raanbuch des Erzbischofs Theoderich. — 1445.

Anno millesimo cccc quadragesimo quinto die Circumcisionis Domini spectabilis domicellus Ropertus comes de Virnenburg et dominus in Saffenberg infendatus Colonie a domino Coloniensi de omnibus feudis que possidet nec non tenet ac dependent ab ecclesia Coloniensi et juravit ea infra mensem particulariter demonstrare et nominare mediantibus suis scriptis et juramentis presentibus spectabilibus dominis Walramo de Mörsa electo et confirmato ecclesie Trajectensis, Henrico comite de Nassaw preposito Moguntinensi, Gerhardo domino Juliacensi, et comite de Blankenheim, domicellis Wilhelmo comite de Weda, Wilhelmo domino in Weuelkouen, Johanne de Saffenberg domino in Thoenberg et Landscrone, Engelberto de Orsbeck militibus, Henrico de Dadenberg armigero et Gerardo de Merle hostiario.

N^o 211.

Erzbischof Jacob von Trier bestätigt die in Eoblenz, zur christlichen Beerdigung armer, verstorbenen Bräuden, errichtete Bruderschaft. — 1445.

Jacobus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus vniuersis Cristi fidelibus nostre presertim diocesis presentes literas inspecturis salutem in Domino et caritatis operibus feliciter habundare. . . . Exhibita nobis pro parte confraternitatis exulum in opido nostro Confluentino existentis nuper petitio continebat, quod cum sit opus misericordie mortuos sepelire presertim exules peregrinos et aduenas, quorum per opidum nostrum prefatum est frequens accessus transitus et regressus, quorum aliqui plerumque infirmitatibus et langworibus variis fatigati decedunt ibidem, vt tunc huiusmodi decedentium peregrinorum corpora terre commendentur et eorum exequie et memoria ad instar aliorum Cristi fidelium peragantur in honorem Dei et salutem omnium fidelium defunctorum presertim exulum et peregrinorum, inchoata alias fuerit fraternitas quedam in prefato opido nostro Confluentino appellata exulum fraternitas in anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo primo modo et forma subscriptis, videlicet quod eadem fraternitas in antea quatuor candelas cereas habere debeat, et quotiens aliquem exulem aut etiam personam aliquam huiusmodi fraternitatis decedere contigerit in hoc eodem opido, tunc magistri confraternitatis quam primum hoc eis innotuerit debeant fratres et sorores fraternitatis quos pro tempore habere poterunt, vocare, et talis defunctus cum quatuor prenomiatis cereis et feretro ad sepeliendum deferri et sepeliri, et demum quam cito fieri poterit debeant sepulto huiusmodi

in ecclesia parochiali beate Marie Virginis exequie cum vna missa defunctorum celebrari, et debeant fratres et sorores fraternitatis ad hujusmodi exequias vocati venire et oblationes debitas facere, memoriamque defuncti ut moris est peragere. Preterea singulis diebus dominicis post singula jejunia quatuor temporum vna missa defunctorum premissis vigiliis sabbatho precedenti pro animabus exulorum celebrari debeat, et fraternitas ipsa habere debeat quinque cereas stantes de licentia magistrorum ecclesie atque consulatus Confluentini super corona in ecclesia beate Marie virginis, que singulis dominicis diebus in laudem Dei et honorem intemerate Virginis sue genitricis Marie ac omnium Sanctorum et specialiter pro consolatione animarum exulorum ac pro vite emendatione fratrum et sororum fraternitatis ardere debeant. Et prenominate quatuor ceree accendi et ardere debeant in exequiis fratrum et sororum juxta consuetudinem fraternitatis, sed in exequiis exulorum ardere debeant tam in vigiliis quam missis juxta ritum exequiarum. Insuper singulis annis dominica proxima post diem commemorationis Omnium Animarum vna debeat cantari missa pro animabus omnium exulorum Confluentie et vndecunque sepulcorum qui in fide catholica discesserunt, pro quibus ab aliis speciales orationes aut suffragia non fiunt, prout premissa in ordinationibus et statutis fraternitatis hujusmodi latius continetur. Nobisque humiliter supplicarunt ut eandem fraternitatem auctoritate ordinaria approbare ratificare et confirmare dignaremur. Nos itaque sincere deuotionis affectu quem fideles nostri dilecti opidani opidi nostri Confluentini ad opera pietatis et misericordie gerunt considerantes, cujus pretexto mereretur, ut eorum votis illis presertim que ex

deuotionis fernore prodire conspicimus annuamus, attendentesque opera pietatis tam salutaria quod peregrini et exules a suis amicis et consangwineis longe positi in extremis caritatis lege cristiana cum sepultura et exequiis vt incolae tractantur, eandem confraternitatem confirmandam duximus eamque presentium tenore auctoritate nostra ordinaria approbamus ratificamus et confirmamus, cupientes vt fraternitas huiusmodi in perpetuum conseruari et manuteneri valeat. . . . Datum in castro nostro Erembreitstein sub nostri secreti appensione octaua Epiphanie anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo quarto iuxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi (1).

N^o 212.

Erzbischof Jacob von Trier bestätigt das von seinem Vorfahren Otto, aus einer Clause errichtete Augustiner Chorherren-Kloster auf dem Niederwerth bei Vallendar. — 1446.

Jacobus Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archiepiscopus vniuersis ad quos presentes litere peruenerint salutem in domino. Et si ex debito pastoralis officii cunctorum nobis subjectorum commodis et saluti intendamus precipue tamen in votis gerimus, ut religiosi qui zelo deuotionis seculo renuntiantes soli Deo et diuino cultui dedicati sub debita religionis obseruantia iugiter in Domino perseuerent. Cum igitur bone memorie dominus Otto olim archiepiscopus Treuerensis predecessor noster reclusorium sancti Georgii situm in insula Reni ex opposito Ville Valender nostre diocesis vna cum capella sancti

(1) Diese Bruderschaft ward in neuern Zeiten die elende Bruderschaft genannt, und ihre Renten wurden 1805 dem Hospital zu Coblenz einverleibt.

Gangulfi illi contigua in monasterium canonicorum regularium ordinis sancti Augustini auctoritate ordinaria instituit et erexit ut in literis desuper confectis continetur (1), nos caritativum opus ipsius predecessoris nostri approbantes et ea que per ipsum tam pie tamque salubriter inchoata sunt in melius prout congruit ordinare cupientes ac cultum divinum nostris temporibus adaugeri desiderantes, prefatum monasterium auctoritate ordinaria ratificamus Datum in castro nostro Erembreitstein die septima martii anno domini millesimo quadringentesimo quarto juxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi.

N° 213.

Erzbischof Diederich von Eöln verpfändet dem Grafen Philipp von Ragenelbogen die Stadt und Bese Rhens um 9,000 oberländische Gulden. — 1445.

Went's Ragenelbogisches Urkundenbuch, S. 240. Früher hatte der nämliche Erzbischof, 1414, einem Schessen zu Coblenz, Johann Saile, Rhens, Thuron, und Zeltingen um 5,000 Gulden, 1419 dem Conrad Bayer von Boppard, und dessen Sohn Heinrich, Zeltingen, Rhens, Nachtig, und den kölnischen Antheil an Alken und Thuron um 5,600 Gulden; und 1432 dem Dietrich Herrn zu Runkel bloß Stadt und Amt Rhense um 3,000 Gulden verpfändet. Die ersten Verschreibungen wurden immer durch die folgende gelöst.

N° 214.

Ertheilung zwischen den beiden Brüdern Ruprecht und Wilhelm, Söhnen Philipps, und Enkeln Ruprechts, Grafen zu Birnenburg. 1445.

Wir Ruprecht vnd Wilhem Gehrudere Grauen zu

(1) Urkunde des Erzb. Raban von 1437, Nr. 168, S. 368.

Virnenburg doin kunt vnd erkennen vns offentlich in diesem Briue, dat wir na Raide vnd Gulduncken vnser beyder Maige Frunde Manne vnd Burchmanne vmb Zweydracht vnd Vnwillen hernamails tuschent vns oder vnse Eruen zu verhoeden, vnd uff das vnser yglicher synen Last vnd Schulde dae wir ytzunt swerlich vnd manichfeldich mit besweirt vnd beladen syn gewissen moegen Schaden zu verhoeden eyner ewigen Erffdeylungen ouerkomen vnd ingegangen syn inmaissen hernaegeschriben volget. Zu wissen dat vns Roprechten vurain vmb vnse Vurdeyl vnd altste Geburt als cyme eirstgeboren Soene, vnd vur soliche x^m Gulden onse lieffe Herre vnd Vader Graffe Philips von Virnenburg seliger gedechnis, van vnsern twegen, darvur vns die Herschafft van der Sleyden verbunden was, gehauen hait, die Graffschafft van Virnenburg mit den Slossen Virnenburg vnd Monreal, die groisse vnd cleyne Pellentzen mit allen yren Dorffern Gerichten Renten Welden Velden zu vnd ingehorenden Nutzen vnd Gefellen die syn verpant oder vnuerpant ersoicht vnd vnersoicht Lehen ader Eygen mit aller Herlichkeit, wie die zu den vurg. Slossern Graffschafft vnd Heirschafft gehoirt hain vnd ytzunt gehoerent, nyet dauon vagescheiden blyuen vud zugehoren sullen, die auch von Alders also vnuersplissen vnd vnuerdeilt gewest vnd bleuen synt. Darumb wir auch alle Schulde vnd Last die vff die vurgente Slosse Pellentzen Rente vnd Herlichkeit stain vnd darvur die verbunden vnd an xx^m Gulden geachtet synt gentzlichen vff vnd an vns genomen hain. Vnd als wir Roprecht vnd Wilhem vurg. dan vortain zu gelycher Deylongen gegangen syn, so ist vns Roprecht vurs. die Herschafft von Saffenberg die Graffschafft van Nuwenar, Sloss

vnd Dorff Gelstorff mit allen yren Gerichten Renten vnd Herlicheit, der Thurn zu Arwilre mit dem Erffischenken-
 ampt des Gestichts van Collen, der Zeende zu Bodendorff,
 die Loesunge vnd Pantschafft zu Kempenich Dune Blan-
 kenberg vnd Monjoye na Innehalde der Brieffe darufler
 gegeben, die vnnffhundert Gulden jerlichen Mangeltz zu
 Bunne, die zweyhundert Gulden zu Berchem, vnd hundert
 Gulden zu Blankenberg jerliches Mangeltz zo Deil
 worden, vnd sullen darumb abelegen vnd betzalen allen
 Last vnd Schulde die vurgenanten Herscheften vnd Erff-
 schafften antreffend dat sich trifft an v^m Gulden vngeuer-
 lichen. Vnd mit sulchem vurg. Erffdeyle han wir Ro-
 precht vns genoigen laissen, vnd hain wir Roprecht da-
 rumh vortain verburt vnd andere Schulden vff vns alleyn
 zu bezalen genomen (1). Vnd hain wir Wilhem Graffe
 zu Virnenburg vurs. vur vns vnd vnse Erffdeylonge als
 eyn jungste Broder genomen dat Sloss vnd Herschafft
 Falkensteyn mit allen sinen Dorffern Gerichten Renten
 Welden Vischereyen zu vnd Ingehorden Nutzen vnd Ge-
 sellen verpant oder vnuerpant ersocht vnd vnersoicht mit
 aller Herlicheit wie die zu deme Slosse vnd Herschafft
 Falkensteyn gehoert hant vnd gehoerent nyet davon vsge-
 scheiden (2), die Burch Stat Loesunge vnd Pantschafft zu

(1) Sie betrugen 20.100 Gulden; folglich mit den früher ge-
 nannten 5.000 Gulden, zusammen 25.100 derselben Gulden.

(2) In der Theilung der Falkenstein-Münzenbergischen Erbschaft,
 nach dem Tode des Erzbischofes Werner von Trier, 1419,
 war seinem Großvater Ruprecht, wegen dessen Mutter,
 Guda von Randerade, und Großmutter von Falkenstein,
 die reichslehenbare Dynastie Falkenstein zugetheilt worden.
 Wilhelm verlobte 1456 seine noch minderjährige Tochter

Pedersheim, die Herschafft van Schoinberg in deme Oeslinge gelegen den Hoff van Tomen mit synen Dorffern Gerichten Renten vnd Herlicheit van Tumen, die III^o Ryalen zu des Hertzougenbussche jerlicher Rente die geacht synt vff IIII^o Gulden vnd besser, zweyhundert Kronen zu Thienen, zweyhundert Gulden Kronen oder Petern zu Lymburg, vnd hundert vnd LX Gulden zu Bacherach, vnd han wir Wilhem Graffe obgenant vff vns genomen alle Last vnd Schult vff Falkensteyn Pedersheim vnd Schoinberg stain, vnd bouen in deme Gauwe vnd daherumb die geacht synt ongenuerlichen vff XXV^m, IIII^o XCVIII Gulden, damit sullen wir Wilhem als vur vnse Erffdeyl eyn Genügen han. Vort hain wir Roprecht vnd Wilhem Gebrudere Grauen vrgen. vns vereyniget, dat wir diese nageschriebene Slosse Herschafft, Gulde, Rente vnd Zugehoere mit Namen Durby Stolzenberg Mersch Mailberg die Veeltze vnd Hamme vnd die zweyhundert Gulden Manlehens zu Lutzenburg in rechter Gemeynschafft hauen halden, vnd wes dauon kompt oder gefellet gelich deylen vnd mit Burchfriden verwaren sullen als vns geburlich vnd Noit syn wirt. wir sullen vnd moigen ouch die Losunge des Sloss vnd Herschafft. Schoneck in der Eiffeln mit irer Zugehoere, dat vnse Aldern Johan Hurten vur XIII^m Gulden amptz vnd Pantzwyse verschriben hait, sementlich doin,

Jemgard an den ebenfalls noch minderjährigen Melchior, Sohn Wirts von Daun, und gab ihr zur Ehesteuer die gedachte Dynastie mit. Diese Mitgift ward nach dem Tode der jung verstorbenen Jemgard, bei der wirklichen Vermählung Melchior's mit Margaretha, der andern Tochter Wilhelm's, erneuert. *Jura Successionis illustrissimorum Loewenhaupt in dynastiam Bretzenheim. 1745. §. 4 — 8.*

oder wilchem van vns, oder vnse eligen Lyffseruen, vnd off vnser gheyn der nyt gewonnen, alsdan andere vnse neiste Eruen das gefellet, mach oder moigent die Losunge alleynne doin vnd sullent doch zu aller Zyt den andern mit Andeil syns Geltz ind na Gebure zu der halber Losunge laissen komen, vud dat alsdan in Gemeynschafft zu glichem halben Deyle haben vnd gebruchen Wir han vns auch verdragen, dat vnse geynre sine Erffschafft Sloss Herschafft Gulde oder Rente eyne Deyls oder zu mayle nyemans versetzen vergiffen oder verwenden sall in eynche wys, vnd off vnser eyncher suliche redelige Noitsache anqweme dat er des nyt abegesyn vnd doin moiste, so sal vnser eyner deme andern dem das gefeille eyn halff Jaer zu vorenz verkundigen, vnd yme darvur eyn redelich Gelt vur ymans anders gunnen, vnd offa deme dan nyet gelegen were, so mag er dan synen Nutz vnd Beste damit doin, vnd sall iss doch mit deme selben Punkte vngeuerlich vnd sunder Argelist gehalten werden, Were ouch Sache dat ons dat helue Deyl Burch Stat vnd Sloss sente Vyt vnd Butgenbach mit yren Zugehoren van Gebreche der Lyffseruen van Odilien Grauen Henrichs Doichter van Nassauwe onser lieuen Nichten geschaffen oder eynche andere anfallte erfeille vnd zuqweme, dartzu sullen wir oder vnsers ichlichs Eruen gelyche Deyl sunder eynchen Vurstant hauen. Wir Grauen vnd Gebrudere vurgen. han ouch vestenclich versprochen vur vns vnd vnse Eruen, dat wir geyne Fursten by ons in onse Herschafft Stede vnd Slosse setzen oder komen sullen laissen furter, dan vur datum diess Brieffs geschein is, is sy dan mit vnser beyder oder onser Eruen guden Wissen vnd Willen, off is dede yme solche kuntlige Noit dat er derselben synre Herschafft-

ten Stede oder Slosse zu verleiren in Varen stoende. Ouch is tusschent vns Ropert vnd Wilhem Grauen vurg. gevurwerdt vnd cleirlichen vnderscheiden, off vnser eyncher van vns Doides halben abegienge, dat Got lange gnedenclich verhakden wille, sunder elige Lyffsgeburt van yme geschaffen achter yme leuendich zu laissen, off dat der eliger Lyffsgeburt gebreche, wes dan vnser iclichem hy inne zugedeilt is ader angefallen were dat sall uff den andern leuendigen vnd sine elige Lyffsgeburt komen vnd erfallen syn, vnd an nyemans andern. Vnd sall vnser iglicher diss zu allen Zyden mit synre Huldonge Eyden vnd Gehoirsamicheit zu entfangen versorgen, das diss also gehalden vnd darin nyet gedragen werde, beheltlich doch das vnser ichlicher syns elige Hussvrauwe, er der zu der Ee nement wirt zemeliche vnd redeliche Bewedommen mach, doch mit sulichem Vnderscheide, das geyner vnder vns syne elige Hussvrauwe uff syne Heufftslosse bewedemen sall, es were dan mit vnser beyder Wist vnd Willen. Wir sullen vnd willen ouch die edel Kathryne graffinne zu Virnenburg onse lieue Moider an solichem Wedom, as ir van onserm Vader Graff Philips obgenant mit Willen onser lieuen Hern vnd Aldervaders Graue Roprechten van Virnenburg vurs., den Got gnade, verschreuen ist, nyet hindern, vnd wes onser iclichem des in dieser Erffdeylonge zugetirupt ist, des sullen wir sy doch yre leuenlanck als Wedomptsrecht is fridelich laissen gebruchen. Ind alsulche hondert Malder Korn ind III Foder Wyns sullen wir sementlich verrichten so lange onsre Anchfrauwe Metze Frauwe zu Saffenberg lebet, ind als sy Todes halben affgangen ist sullen wir die achter neit me geuen. Vortme iss tusschent vns verdadingt dat alle allsuliche Brieffe uff onses

ichlighs Deyll gehorende die sullen vnser ichtigem volgen behalden vnd wail verwart syn, als ons Roprechte die onse zu Monreal vnd ons Wilhem die onse zu Falkensteyn, vnd die Brieue van Dune Kempenich vnd Schoinberg darby Schonecke vnd uff andere Slosse, die wir in vurg. maissen in Gemeynschafft halden, die sullen zu Monreal bliuen vnd vns Wilhem daevon Abeschrift werden, vnd sullen wir vnd vnse Eruen dat also versorgen vnd bestellen dat die nyet versumpt noch affhendich gemacht werden. Wir sullen auch onse zwa Sustern Metzen vnd Agnesen sementlich vsrichten vnd zu Bestetenisse brengen in maissen vnser Vader Graue Philips selige das in syme Testamente ordineirt vnd geürmit hait. Vnd wir Roprecht vnd Wilhem Gebrudere Grauen zu Virnenburg vurgenant han diese vurs. Erffdeylonge vnd alle vnd icliche Punte diss Briefs so vil vnd verre vns die sementlich vnd besonder antreffent vnd berurent beliefft vnd gewilliget belieffen vnd willigen in Crafft diss Brieffs, vnd hait onser eyner deme andern die vur sich vnd syne elige Lyffseruen geloiff vnd mit vffgorekten Vyngern lyfflichen zu den Heiligen gesworen geloyuen vnd sweren mit diesem Brieffe vast wail vnd vnuerbruchlich zu halden, darwider nyt zu doin noch schaffen gedain werde heymelich odir offenbair vmb eyne die Sache die geschien synt oder geschien meuchten in eyncher wys, vsgescheiden hy inne alle Argelist vnd Generde. Diss zu Vrkunde vnd gantzer ewiger Stedicheit aller vurs. Sachen vnd Punten hain wir Roprecht vnd Wilhem Gebrudere Grauen zu Virnenburg obgen. vnser ichtiger syn Sigel an diesen Brieff gehangen, vnd han vort sementlich gebedden vnd bidden mit diesem Briefe die edeln vnd wolgeboren vnse besun-

dere lieue Oemen Bernhart vnd Johan Gebrudere Grauen zu Solmisse, Dederich Graffen zu Seyne; vnd Dederich Herren zo Manderscheid vnd zo Dune, vort die strengen vnd vesten Dederich Heren zu Broil, Johan Hern van Eltz dat ir ichlicher van den egen. vnsern lieuen Oemen vnd Frunden syn Sigel an diesen Brieff zu Getzuge vnd merre Kuntschafft aller vurs. Sachen, diewyle sy dat merte Deill by dieser vurs. vnser Deylonge gewest sint vnd die hant helffen verdedingen, by vnse Sigele gehalten hant. Gegeben vff den Sundach neist na sente Michels Dage des heiligen Engels in dem Jair vnser Herren viertzeenhundert vnd vnnff vnd viertzig Jar.

N^o 215.

Ansprache und Forderungen der Gebrüder Heinrich, Johann und Friedrich von Pirmont, Herrn zu Ehrenberg, an Erzbischof Jacob von Trier, wegen ihres Ahnherrn Friedrich von Ehrenberg, und ihres Vetter's Johann von Schonenburg, und herrührend von der Familie der Fryen von Treiß. — 1446.

Dyss ist alsuliche Ansprache vnd Forderung de wir Heinrich Johanne vnd Frederich Sone zu Pirmont Heren zu Erenberg Gebruder han vnd doin an den erwirdigen in Gotte Vatter vnd Herren Heren Jacob Ertzbisschoffe zu Triere vnd ain sinen Styfft, alsdan vnser Aynche Her Frederich von Erenberge, vnd vnser Vetter Johanne von Schonenburg ain de Ertzbisschoffe von Triere hie vor getain haint. Zu dem erstenmale fordern wir de Burghen zu Trys das Dorffe vnd Gerecht daselbst mit allem yrem Zugehurden vnd we vnse Aldern de Fryen von Trys das besessen vnd genossen hant. Item vyere Fuder Wyns die da fallent in dem Dorffe zu Trys von der Beden de der

Fryen vurg. allewege gewest sint. Item dye Backouen zu Trys in dem Dorffe waz man dauon hebet daz vnser Aldern der Fryen von Trys gewest ist. Item eyn Stuk Wyn-
garts vnder der Burghe zu Trys daz da heiset daz Putzer-
stuck. Item zwey Malder Korns Gruntzinse uff eyner Moe-
len vnder Wildenberg gelegen. Item den Hoyffe vnder
der Burghe zu Trys de Moele de da eygen sint vnd der
Daille vnder der Burghe de Bungarten vnd Garten wie
die vorg. vnser Eldern die Fryen von Trys des gebrucht
and genossen hant. Item die gemeyne Lude die vff die
Burghe zu Trys gehorent. Item den Wiltfang halff dor zu
Trys uff die Burghe horet als verre er get. Item daz Dorffe
Hogericht vnd Vadye zu Entsche so wie daz vnser Aldern
die Fryen von Trys des gebrucht herbracht vnd genossen
hant mit Gulden Renten vnd aller Herlicheit, vnd vff die
Burgh zu Trys gehort hait. Item den Zehenden zu Deue-
lich als viel des vff die Burghe zu Trys gehort hait,
vnd der Fryen vorg. gewest ist. Item das Burglehen daz
Gerhart von Erenberg vnser Oheme zu Trys hatte, daz
eyn Erbaburglehen ist, vnd auch otliche Gude in dem
Gebiede zu Trys. Item die Vadie zu Nartershusen mit
irrer Zugehorden. Item in funff Dorffen zu Stremich die
Lehenschafft, den Fronhoffe daselbst vnd die Lude darin
gehorich sint, vnd auch daselbst zwey Deil des Zehendens,
wie nu vnser Oheme Gerhart von Erenberg das besessen
vnd herbracht hait. Item die Hoffe zu deme Forste vnd
den Walt vnd waz darzu gehorich ist. Item die Mole vn-
der dem Forste vnd vier Marck Geldes von eyner Wiesen
zu Murstorff, vnd druzehen Punt Oleichis zu Breder daz
da eyen ist. Item die eygen Lude die Gerharts von Eren-
berg vorg. waren die eyn Erzbusschoff zu Trier genommen

hait. Item die Vadye zu Salmenrore die von eyne Probst zu Monstermeynfelt, vnd der Probstyen zu Lehen rort, als sie dan vnser Aldern die Fryen von Trys gehabt vnd besessen hant (1).

N^o 216.

Lehenrevers des Pfalzgrafen Friedrich, für sich und in Gemeinschaft mit dem Markgrafen Jacob von Baden, beide als Grafen zu Sponheim, gegen den Kurfürsten Ludwig von der Pfalz, über vier Fünfstel an Kirchberg, den Wildbann auf dem Soon, die Fischerei auf der Nahe, und die Dörfer Süßersheim und Leubersheim. — 1446.

Wir Friderich von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine, Hertzog in Beyern vnd Graue zu Spanheim bekennen vnd tun kunt offembar mit diesem Briefle, das vns der hochgeborne Furste, Her Ludwig Pfaltzgraue by Ryne des heiligen romischen Richs Ertzdruchses vnd Hertzog in Beyern vnser lieber Herre vnd Vetter in rechter Gemeinschaft mit dem hochgebornen Fursten Hern Jacob Marggrauen zu Baden vnd Grauen zu Spanheim vnserm lieben Vettern diese hernachgeschriben Lehen mit Namen die vier Teile an Kirchperg der Stad, dem Wiltpan off dem Sane, die Fischerie off der Nae, die Dorffere Suffersheim vnd Leubersheim mit Usuemunge siner siner Manne vnd eyns iglichen Rechten daran zu rechtem Manlehen verluhen hat, als auch dieselben Lehen von yme vnd siner Pfaltze zu rechtem Manlehen rurent vnd geeat. Vnd wir vnd vnser Erben, die dan der Burgfriedebrieff uber Crut-

(1) Vergl. Lehenrevers des Werner Gric von Treiß vom J. 1341, im 3ten Thl. des Cod. Nr. 274, S. 436; und Urkunde von 1435, Nr. 159, S. 352 — 354.

zenach vnd ander Slosse begriffet (1), sollen furbasser nach Lute vnd Innhalde desselben Burgfrieden dieselben Lehen allezyte vnd als dicke des Noit gescheen wirdet in rechter Gemeinschaft, als oben geschriben stet, von dem obgen. vnserm lieben Herren vnd Vettern Hertzog Ludwigen vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Rine, die Kurfursten sind emphahen haben vnd tragen, vnd ine dauon mit guten Truwen Gelubden vnd Eiden dienen gewarten gehorsam vnd verbunden sin, sie fur irem Schaden warnen iren Frommen vnd Bestes allezyte getrulichen werben vnd tun, als Edelmanne iren Herren von solicher Lehen wegen von Rechte vnd Gewonheit schuldig sind zu tunde vnd billich tun sollen ane Geuerde. . . . Auch so sal diese Lyhunge dem obgen. vnserm lieben Herren vnd Vettern Hertzog Ludwigen vnd sinen Erben Pfaltzgrauen by Rine an irem funfften Erbeteile (2) vnd dem verpfandten Vierteile an den obgeschriben Lehen vnschedelich sin, sunder er vnd sine vorgeschriben Erben sullent doch by dem funfften Erbeteile nach Innehalte, Gifte, Burgfrieden, vud Rachtungsbrieffen, vnd by dem verpfanten Vierteile nach Innehalde des Pfandbrieffs, solange dasselbe Vierteil nit geloset ist von vns vnd dem obgen. Marggraff Jacob, vnd vnsern Erben, vnd eyns iglichen von vnsern wegen vngehindert bliben ane alle Geuerde. Vnd des zu Orkunde so haben wir Hertzog Friderich obgen. vnser Ingesiegel an diesen Brieffe tun hencken. Datum Heidelberg ipsa die beati Mathie apostoli anno domini M . cccc . quadragesimo sexto (3).

(1) Von 1428, Nr. 137, ©. 303.

(2) Urkunde von 1419, Nr. 89, ©. 213.

(3) Im J. 1451 wurden Markgraf Jacob von Baden, und

Nº 217.

Sturbercin — 1446.

Von Gots Gnaden wir Dietherich zu Mentz, Jacob zu Trier, vnd Diederich zu Colne Ertzbischoffe des heiligen Roemschen Ryches durch Germanien vnd in Welschen Landen durch das Kuningreich zu Arelat vnd in Italien Ertzcancellere, Ludowig Pfaltzgraue by Ryne des heiligen Roemschen Rychs Ertzdruchsess vnd Hertzong in Beyern, Friederich Hertzong zu Sachsen des heiligen Roemschen Rychs Ertzmarschalk, Landgraue in Doeringen vnd Marggraue zu Myssen, vnd Friederich Marggraue zu Brandenburg des heiligen Roemschen Rychs Ertzkammerer vnd Burggraue zu Nuremburg, alle des heiligen Roemschen Rychs Kurfursten, bekennen vnd tun kunt uffentlich mit diesem Briene den die yn. sehen oder horen lesen. Als leider in der heiligen gemeynen cristlichen Kirchen eyn Scysma vnd swere Zweitracht vfferstanden ist, die sich auch von Zyten zu Zyten gemeret hat, vnd alles von Tage zu Tage ye furter vnd mee innryset, wytert vnd meert, vnd wie-woil vnser allergnedigster Herre der Roemsche Kuning vnd wir mancherley flussigen Ernst Koste Zerunge Muhe vnd Arbeit vurgenomen vnd getaen haben, damit soliche Zweytracht abegestalt, vnd die heilige Kirche in Fridde vnd Eynikeite gesatzet wurde, so haben doch soliche vnser Fylsse Kost Muhe vnd Arbeit noch nit soliche Frucht bracht als wir dan begert haint; vnd wannnd vns nu der

Pfalzgraf Friedrich, 1458 Markgraf Karl, 1477 Markgraf Christoph, beide mit dem Pfalzgrafen Friedrich, und 1481 Markgraf Christoph mit dem Pfalzgrafen Johann, mit den nämlichen Lehen von Kurpfalz belehnet.

allmechtige Gott dartzu geordent vnd gewirdiget hait, was Gebrechen vnd Zweyungen in der heiligen Kirchen vnd in dem heiligen Roemischen Ryche entsteent, das wir billich vnsern Flysse vnd Ernst dartzu keren vnd wenden soliche Teylung vnd Zweytracht nidder zu legen nach vnserm besten Vermogen, vnd uff das wir solichs destabas zu wege brengen muegen, haben wir nach zytigen Raide, den wir darumb ettwedick vndereynander selber alleyn vnd auch mit vnsern getruwen Reten beide geistlichen vnd werentlichen darumb gehapt haben, nit bessers versteen kunnen, dan das wir Kurfursten vns sementlichen mit eynander vereynigen, vnd in fruntlicher crislicher Eynunge by eynander blyben, vnd vnsern allergnedigisten Herren den Roemischen Kuning darsun anruffen, nachdem vnd er eyn Foyt der Kirchen ist synen Flyss vnd Ernst dartzu furderlich zu keren vnd zu wenden, vnd vmb deswillen so haben wir als cristliche Fursten den solich Scisma vnd Zweytracht billich leyd sin sollen, dem allmechtigen Gotte zu Lobe, der heiligen Kirchen vnd der gantzen Cristenheit zu Fridde vnd Sterkunge vnd dem vurg. vnserme allergnedigistem Herren dem Roemischen Kuninge, dem heiligen Roemischen Ryche, vnd gantzen deutschen Landen zu Eren Nutz vnd Fromen, vns sementlichen mit eynander vereyniget vnd verbunden, vereynen vnd verbinden vns also samentlich mit eynander in Craft diess Brieues als hernach geschrieben steet. Zum ersten sollen vnd wollen wir obgenante Herren als lange wir geleben eynander, vnd vnser yglicher den andern mit guten rechten vnd gantzen Truwen meynen haben vnd halten, vnd wir sollen auch vmb dheynerley Sache oder Geschichte willen, wie sich das dan fuegen, oder machen

muchte, mit eynander nummer zu Kriegen oder zu Fyantschafft komen in dheyne wyse ane alle Generde. Vnd vff das solich vnser Verbuntnisse vnd Eynunge desta vestlicher von vns allen gehalten werde, were es dann, das vnser dheyner nach datum diess Brieues dheynerleye Ainspraiche oder Forderunge zu dem andern gewinne von Spenne wegen die uffersteen wurden, des Gott nit wolle, welchen vnder vns dann bedunket das yme von dem anderen vngutlich geschehe, der sal demselben schryben, und yne manen siner Frunde zwene oder dry in dem nechsten Mande uff eynen Tagh, den er yme auch bennen sal an eyne gelegene Stat zu schicken, vnd vff demselben Tage sollent derselben beyder Herren Frunde Anspraiche, Antwurde, Widderredde, vnd Nachredde von beiden Syten verhoren vnd versuchen, ob sie soliche Zweittrachte Spenne vnd Zueyunge in der Fruntschafft vnd Gutliebeite ubertragen vnd hingelegen muegen. Mucht aber des nyt gesin, so sollent dieselbe beide Parthyen Ainspraiche vnd Antwurte darnach in dem nechsten Mande dem Herren der dan nach Ordenunge vnser Hern vnd Kurfursten obgenant des Jares eyn Gemeynner ist als hernach geschriben steet in yren besiegelten Schrifften vnd Brieuen uberantworten der dan auch in den nechsten zwen Manden nach dem yme soliche Ainspraiche vnd Antwurte in besiegelten Schrifften ubergeben vnd geantwort worden sind, vff synen Eyd darumb erkennen vnd aussprechen sal, is were dann das is mit beider Parthien Wissen vnd Willen erlengert wurde, vnd auch beiden Parthyen solchen sinen Usspruch mit sinen besiegelten Brieuen schicken vnd vbergeben lassen sall, darby is auch verlyben vnd von beiden Parthyen getruwelich vnd gantzlich gehalten

werden sal ane alle Geuerde. Were is auch das vnser eyner zu dem andern vnder vns, der des Jares eyn Gemeyner were, oder derselbe Gemeyne widder vnsern eynen Ainspraiche vnd Forderunge gewinne, oder ob derselbe Gemeyne desselben Jares von Krankheit wegen des nit gewarten muchte, oder nit by Lande were, so sollent dieselben, die also mit eynander zu schaffen gewinnen dann aber in obgeschriebener maisse yre Frunde zu Tage schicken, vnd ob sie sie nit gutlich mit eynander ubertragen vnd vereynen konen, so sollent beyde Parthyen yre beschriben vnd besiegeldte Ainspraiche vnd Antworte der andern Fursten eynen der nach Ordenunge des uehsten Jares darnach eyn Gemeyner werden sal ubergeben vnd antworten, der dann auch in den uehsten zwen Manden nach dem yme solich Ainspraiche vnd Antworte ubergeben vnd geantwurt worden sint, uff sinen Eyd darumb erkennen vnd ussprechen sal in der maisse als vurgeschriben steet, vnd auch beiden Parthyen sinen Usspruch mit sinen besiegeldten Briuen schicken vnd ubergeben lassen ungeuerlich, daby is dann verlyben vnd gehalten werden sal ane alle Geuerde. Were is auch das ymand wer der were nymande usgenommen dheynen vnder vns von sinen Kurfurstenthomen Furstenthomen Herlicheiten Herschaftten Fryheiten Phantschaftten Gerichten geistlichen vnd werntlichen, Ampten Zollen Geleiten oder Rechten dringen oder mit Gewalt ubercugen bekriegen verunrechten oder verbuwen wolte, vnd derselbe doch des Rechten vur vns andern gehoirsam wulte sin vnd bußlich vur vns were nach vnserm oder des merenteils vnder vns Erkenntnisse, so sollen vnd wollen wir eynander vnd vnser yclicher dem andern darwidder getruwelich beholfen vnd beraiten

sin, vnd auch zuziehen zu stunt vnd vnuertzogenclich, so vnser eyner vnd dem andern darumb gemanet wirdt, ane alles Widersprechen Intrag vnd Sumenisse, vnd darzu tun zu glicher wyse vnd in aller der maisse als ob das vnser yclichen selbs angienge vnd sine eygen Sache were ane alle Geuerde, vnd muegen auch vnsern allernedigisten Herren den Roemischen Kuning darinn ausruffen vns daby zu hanthaben vnd zu behalten. Auch sollen vnd wollen wir obgenante Kurfursten vns soliche Rechten als dick sich das gebueren vnd Noit geschien wirdt annemen vnd zu einer yglicher Zyt uff Tage die vns der der des Jares vnder vns eyn Gemeyner ist ghen Mentz Worms Francfurt oder Oschaffemburgh bescheiden sal kommen vnd der Sachen vnd Rechten Ende vnd usstragh geben, vnd welicher vnder vns von ethaffiger Noite wegen mit sine selbs Persone zu solichem Tage nit komen kunde der sal sine Frunde mit Macht dartzu schicken, vnd was dann die vnder vns die mit iren selbs Personen zu solichen Tagen koment vnd der andern Frunde die auch ires Herren Stymme alleyn haben sollent, oder das Mererteyl vnder vns uff ire Eyde zum Rechten erkennen vnd sprechent daby sal is verlyben vnd getruwelich gehalten werden ane alle Geuerde. Were es auch das eynich Vnglaube oder eyn ander Scisma hernach in der Cristenheite entstunde, da Gott vur sy, so sollen vnd wollen wir vns darumb zusammen fuegen mit vnsern gelerten Pfaffen vnd Frunden uff eynen Tagh ghen Mentz Worms Francfurt oder Oschaffemburg, den dan eyn Ertzbischoff zu Mentz der zu Zyten ist in der Stete eyne darumb bescheiden sal, vnd by einander verlyben vnd die Sache handeln als cristliche Fursten ane Geuerde. Auch sollen vnd wollen wir obgenante

Kurfursten in allen Sachen vnd Handelungen die das heilige Roemische Ryche vnd vns Kurfursten von des heiligen Roemischen Rychs wegen antreffende, als ob ymand wer der were nach dem heiligen Roemischen Ryche stunde oder steen wurde, vnd sich des vnderwinden wulde an vnser aller obgen. Kurfursten samentlich Willen Wissen vnd Verhengnisse, is were mit Vicariat oder anders in welicherleye wise das were, oder is treffe an Bestetigung oder Willigung zu einchen Sachen zu geben oder ob eyliche Redde Petinge oder Werbunge an eylichen von vns obgenanten Kurfursten von der itzgenanten Stucke vnd Artickel wegen qweme, dartzu sollen wir nit entlich Antwort geben, noch darinn dheynerley Befliessunge tun, wir tun is dann alle samentlich mit eynander. Were aber, dat wir samentlich nit eyns werden mugten, was dann uff einem benannten Tage, den ein Ertzbischoff zu Mentz, der dann zu Zyten ist, ghen Mentz Wormhs Francfurt oder Oschaffenburgh hescheiden vnd die Sache in sinen Brien benennen sal, so soliche Sache an yne koment, oder er darumb ermanet wirdt ane Geuerde von den vnder vns, die mit yren selbs Liben zu solichen Tagen koment vnd der andern, die von ethafftiger Sache wegen mit yren selbs Lyben nit komen kunnten, Frunde, die sie auch alsdann mit Macht zu solichen Tagen schicken, vnd doch nit mee dan yres Herren Stymme habent sollent, oder dem merern Teile nach vurseschriebener maisse uff yre Eyde erkennenet keyne sunderliche Furteil darynn zu suchen das dem heiligen Roemischen Ryche allernutzlichste vnd beqwemlichste sy, daby sal es verlyben, vnd wir sollen auch alsdann dartzu eynander samentlich mit gartzen Truwen Landen Luden Slossen vnd aller vnser Macht

beholffen vnd beraden syn vnd vns von eynander nit setzen noch scheyden in dheyne wyse ane alle Geuerde, doch mit Beheltnisse vnser iglichen sins Rechten. Vnderstunde sich auch ymant in welichen Wesen der were das heilige Roemsche Riche oder einiche sine Zugehorungen zu smelen abezubrechen oder dem Riche zu entfremden oder das Riche zu entliedern, dawidder sollen wir samentlich sin vnd sollent vnsern Willen Gunst vnd Verbengnisse dartzu nit tun noch geben in dheyne wise sunder vnsern allergnedigsten Hern den Roemschen Kuning darinn anruffen das heilige Rych daby zu hanthaben vnd zu behalten, vnd were desgleichen icht geschehen vor data diess Briues dartzu sollen wir auch nu vorbass keyne Besteligunge oder Willigunge geben oder tun ane alle Geuerde. Vnde ob ymand wer der were vns Fursten eynen oder mee uff sine Straisse oder Geleide zu Wasser oder zu Lande, is were mit Fyantschafft oder ane Fyantschafft zugriffe oder Beschedigunge tede, vnd ob ymans dieselben die solichs teten wissentlich husete oder enthielde der oder die solten in vnsern vnd vnser yglichen Slossen Steten Gerichten Landen vnd Gebieten keyn Geleite haben oder gehuset oder gehalten werden, sunder wir sollen vnd wollen vnser iglicher dem andern, dem solichs Noit geschehe, zu stunt wanne wir des ersucht vnd ermandt werden getruwelich beholffen sin das solichs gestraiffet werde, vnd vns darin von eynander nit scheiden noch scheiden lassen, vnd wir sollen vnd wollen mit vnsern Amptluden schaffen vnd bestellen, das solichs also vesticlich gehalten werde, vnd wem sy Geleide geben das sie das vnderscheidenlich vsnemen sollent sunder alle Geuerde. Vnd were is das ymant, wer der were in was Staats oder Wesens

der were von dieser vnser Buntnisse vnd Eynunge wegen sine Ungunst oder Argwillen, is were mit Fyantschafft oder anders wie das zugynge, an vns sementlich oder besunder legen wolte, das sollte vns Herren glich sementlich antreffen, vnd vnser eyner sal sich von dem andern nit scheiden, sunder vnser yglicher von vns Herren sal dem anderen ane Vertzogh darinn vnd dawidder getruwelich bystendig beraiden vnd beholffen sin mit siner Ritterschafft Slossen Stetten Landen Luden vnd aller siner gantzen Macht, als lange des Noit ist, ane allerleye Intragh Widderrede Hindernisse vnd Geuerde, darumb muegen wir auch vnsern allergnedigsten Herren den Roemschen Kuning anruffen vns zu uertedingen vnd zu hanthaben. Auch sin wir obgenante Herren vberkomen das wir Ertzbischoff Dietherich zu Mentz des ersten Jares eyne Gemeyner sin sollen, des andern Jares wir Ertzbischoff Jacob von Trier, des dritten Jares wir Ertzbischoff Dietherich zu Colne, des vierden Jares wir Ludowig Pfaltzgraue by Ryne, des funfften Jares wir Friderich Hertzog zu Sachsen, vnd des sechsten Jares wir Friderich Marggraue zu Brandemburgh, vnd wanne solich Jairsaile ghen vns allen vmbgangen vnd vorkomen sint, so sal is widder an dem ersten anfahren, vnd van eyner zu dem andern als vmb vnd vmb geen als sich nach Ordenunge gebueret. Were is auch das dheiner vnder vns obgenanten Kurfursten von Toidis wegen abgeen wurde, da Gott lange vur sy, so sollent die andern vnder vns die dann noch im Leben verlyben in des abgegangenen Nachkomenn oder Erben zu yne in diese Verbuntnisse vnd Eynunge entpfahen vnd nemen, doch also das sie dieselben Verbuntnisse vnd Eynunge zuvor vnd ee sie darinn genomen werden getruwe-

lich zu halten globen vnd zu den Heiligen sweren vnd auch yre besiegeldte Briue nach Vsswysunge diess Brieues daruber geben, weliche aber vnser Nachkomen oder Erben des nit tun wollten, so sollten doch die anderen vnder vns die dann noch in Leben sint sich getruwelich zu eynander halten nach Vsswysunge dieser vnser Verbuntnisse vnd Eynunge an alle Geuerde. Doch nemen wir hirinn vss soliche Eynunge vnd Verschrybunge die vnser yglicher vor dieser Eynunge verschrieben vnd versiegelt hette, also das vnser yglicher was er danon schuldig ist tun muege vnd daruber nit mee tun sal dat widder diese Verschrybunge sy, vnd wolt ymand vnder vns vorter Eynunge ingeen, der oder die sollten diese Eynunge vnd Verschrybunge allezyt vssnemen. Alle vnd ygliche vurg. Stucke Punte vnd Artikele hain wir obgenante Kurfursten yglicher dem andern mit handgebenden Truwen globt by vnsern furstlichen Truwen vnd Eren vnd haben die darnach lyplich zu den Heiligen gesworen yglicher dem andern die wair stete veste vnd vverbruchlich zu halten zu vollenfuren vnd zu tun vnd auch dawidder nit zu suchen oder zu tun geistlich oder werntlich heymelich oder uffentlich in dheyne wyse alle Geuerde vnd Argelist gentzlich vssgescheiden, vnd des alles zu Vrkunde vnd gantzer Stedikeit so haben wir obgenante Fursten vnser yglicher sin Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken. Der geben ist zu Francfurt in dem Jare als man schreiff nach Cristi Geburte tusent vierhundert sehs vnd uiertzich Jare am Mantage nach dem Sontage als man in der heiligen Kirchen singet Oculi (1).

(1) Dieser Kurverein ist von jenem verschieden, welcher ebenfalls

N^o 218.

Lehenrevers des Pfalzgrafen Stephan, über seine trierische Lehen Ehrenberg, Rheinböllen, und Simmern. — 1446.

Wir Stephan von Gottis Gnaden Pfalzgrauē by Ryne Hertzoug in Beyern vnd Graue zu Veldentz bekennen vnd tun kunt vffembair an diesem Briue, das wir diese nachgeschriebē Slosse Herscheffte Renthe Gulte Lande Lude vnd Lehengutere zu Lehen emphanen hain vnd emphaen sie an diesem Briue van dem erwirtigen in Gotte Vattere Heren Jacob Ertzbischoff zu Trier vnserme lieben Hern vnd besundern Frunde von sinen vnd des Stiffts von Trier wegen, mit Manschefften Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten als Lehens vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, vnd in aller maissen als vnse Vuraltern Pfalzgrauen by Ryne solche Lehengutere von vnsern Herren des Ertzbischoffs Vursaren vnd dem Stiffte von Trier zu Lehenne erkant vnd emphanen haint gehabt, vnd yre Briue dem Stiffte daruber gegeben, vnd des Stiffts Manbuchere das vswisent, vnd besagent (1). Vnd sint dis die Lehen die wir van vnsern Herren dem Ertzbischoff in vurgeschriebener Maisen emphanen hain. Nemlich die Burg vnd Vesten Eremberg gelegen vff der Bach die man nennet die Ere by der Moseln mit allem yrem Zugehore;

zu Frankfurt am nämlichen Jahr und Tage ausgefertigt worden, näher das damalige Schisma betraf, in des *Gudenus Codex dipl. Tom. IV, pag. 290 — 298* abgedruckt, und hiers aus in *Schmitts Geschichte der Deutschen*, 4ter Band S. 213, angeführt ist. — Des Erzbischoffs Jacob Nachfolger, Johann von Baden, trat 1457, und Erzbischof Diether von Mainz 1461 dem Kurverein von 1446 bei.

- (1) Urkunden von 1340 und 1377, im 3ten Theil des Cod. Nr. 263 und 565, S. 422, und 808.

..... item Halbteil zu Rymbulen mit nuwen vnd alden Gerichten vff Hundsrukke gelegen mit Mannen Burgmannen Luden Durffern Welden Wiesen Weiden Wassern Fischerien Nutzen Geuellen Gutern Gerichten hoe vnd dieff vnd allen andern yren Zugehorungen besucht vnd vnbesucht Item so hain wir anderwerbe vor vns vnd vnsera Lehenerben zu rechtem Manlehen entfangen die Stat vnd Borg Semern in Mentzer Bisthume gelegen, mit Mannen Burgmannen Luden Kirchsätzen Zehenden Gerichten hoe vnd nyeder, vnd mit allen andern yren Zugehorungen besucht vnd vnbesucht Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Berncastel vff Mitwoch nach dem Sontage Jubilate nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd virtzig Jair (2).

N° 219.

Godhard Ritter, Sohn zu Drachenfels und Herr zu Olbrück, überträgt dem Erzbischof Jacob von Trier auf zehn Jahren ein Drittel an der Burg Olbrück. — 1446.

Ich Godhard Son zu Drachenfels, Herre zu Oilpruck vnd Vaydt zu Waldorff Ritter bekennen vnd tun kunt vffembar an diesem Brieue, das ich vmb mancherley Gnaden Gunste vnd Furdernisse willen, die der erwidigste in Gott Vatter myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier mir zu dickmalen ertzeyget vnd bewiset hait, demselben myme gnedigen Herren sinen Nachkomen vnd Stiffte van Trier vffgetragen vnd an

(2) Aehnliche Reverse stellten die Pfalzgrafen Friedrich und Johann 1457 und 1481 aus.

sie gewant hain, tragen yne uff, vnd wenden an sie vur mich vnd myne Erben in Crafft diess Briues diese neheste zehien Jarelang eynen Dritteyl an myner Burgh zu Oilbruk genant des Vayds Burg, die myn eygen ist (1) vnd ich hain auch den obgenanten mynen gnedigen Herren den Ertzbischoff van sinen, siner Nachkomen vnd Stiffis wegen in den vurgenanten Drytteyl vff hute data diess Briues ingesatz, vnd yme Portenere Thornknechte, vnd ander Burggesinde die nu zur Zyt da sint daruff tun globen, als auch die hernachmails dar gesatz werdent globen sollent yme zu syme Teyle an der vurg. Burg gehoirsam zu sin vnd zu gewarten nach Lude vnd Innhalte diess Briues als hieuor vnd nach geschrieben steit als sich geheischet vngeuerlich; vnd hait myn gnediger Herre der Ertzbischoff vurg. auch daruff den gemeynen Burgfrieden zu Oilbruk globt vnd gesworen, wie dan ich vnd myne Mitgemeynre daselbs den globt vnd gesworen hain zu halten, vnd mir des sinen uffenen versiegelden Brieff dauon gegeben. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd vmb merer Sicherheite willen gebeten die vesten Wilhelm von Eltz Hoifmeister vnd Johann van der Leyen den Jungen myne gude Frunde das sie yre Ingesiegele by das myn willen hencken der geben ist nach Cristi vnsers Herren Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd virtzig Jare vff Dinstag nach vnsere lieben Frauen Tage Visitationis.

-
- (1) Er hatte diesen Theil durch seine Gemahlin Elisabeth, einer Tochter Peters von Eich; und die von Eich hatten die Burg 1269 und 1271 von den Herren von Eppenstein und von Pfenberg, als wiedischen Erben, erworben, 3ter Th. des Cod. E. 367, 368.
-

N° 220.

Lehenrevers des Friedrich Walpode von Ulmen, gegen den Markgrafen Jacob von Baden, als Erben von Sponheim, über das Dorf Bruttig. — 1446.

Ich Friederich Walpode von Vlme Ritter bekenne mit diessem Briue das ich von dem hochgebornen Fursten vnd Hern Hern Jacob Marggrafen zu Baden vnd Grauen zu Spaenheim minem gnedigen lieben Junghern als dem eltesten Grauen zu Spaenheim vnd derselben Graueschafft wegen zu rechtem Mannlehen empfangen hain Prolich das Dorff vff der Moselen das Hoegericht daselbst mit Wassern Weiden Voigthien Bedewin vnd Fassenachtunre wie dan myne Vorelthern myn Vatter vnd Vetter selig das in Gemeynschafft besessen haint (1), vnd ich nu besitzen als es auch von Gemeynschafft vnd Erbeschafft wegen an mich komen ist. Des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegell an diesen Brieff gehangen der geben ist vff Fritag nach sant Paulus Tag des Bekerers . in anno Domini millesimo cccc . XLVI (2).

N° 221.

Lehenrevers des Godart Sohn zu Drachenfels, Herrn zu Olbrück, über ein Drittel an der Burg zum Rusemberg, und einen Theil an der Vogtei zu Bruttig. — 1446.

Ich Godart Son zu Drachenfels Herre zu Oilbrucke vnd Vayt zu Waldorff Ritter bekenne vnd tun kunt vffent:

- (1) Im J. 1380 war Hermann Walpode von Westmanshausen, Herr zu Ulmen, und sein Sohn Godfried vom Grafen Etmon von Sponheim mit Bruttig belehnet worden.
- (2) Einen frühern Lehenrevers hatte Friedrich dem Grafen Friedrich von Welsbenz, auch als Grafen von Sponheim, 1438

lich, das der erwirdigst in Gott Vatter Herr Jacob Ertzbischoff zu Trier myn gnediger lieber Herre mich vnd myne rechte Lybslehenserben mit eym dritte Teil der Burg zu Ruschenberge mit irem Begriffe, vnd eyuem Teile an der Vadyen zu Bulich mit iren Zugehorungen belehent hait in maissen der erwirdige etwa Herre Otte Ertzbischoff zu Trier Peter von Eych mynen Swiegerhern seligen damit belehent hait gehabt. Des zu Vrkunde hain ich min Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Der geben ist am Mittwoch nach sant Vlrichs Tage nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd viertzig Jare (1).

N^o 222.

Graf Ruprecht von Birnenburg verkauft dem Johann von der Leyen das Gericht zu Kalenborn und Eppenberg. — 1447.

Wir Roprecht Graue zu Virnburg vnd Here zu Saufenbergh doin kunt vnd bekennen in disme vffenen Briue vur vns vnd alle vnser Erben vnd Naekomelinge daz wir vmb vnsern schynbaren Nutze vnd Besten han verkaufft rechte Verkeuffens erfflichen vnd vmbermee Johan van der Leyen synen Erben vnd Behelderen diss Brieffs myt syn oder syner Erben guden Willen vnse Gericht zo Kaldenborn myt syme Zugehore Eppenberg, so wie das von Alders eynen Heymburgen vnd eynweydich gewweist syn myt allem Nutze Renthen Dinsten Geuellen cleyn vnd

ausgestellt. Nach seinem, als des letzten Malpoden von Ulmen, Tod, ward das Lehen zur Graffschaft Eppenberg eins gezogen.

- (1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte der nämliche 1457 dem Erzbischofe Johann aus.

vnd groiss Boessen Verbot vnd Gebot, wie wir das in dem vurg. Gerichte gehabt han, vmb eyne Somme Geltz die er vnss wail betzailt hait, doch hain wir vns vnd vnsern Erben behalten vnd vssgenommen in disme Kauffe, abe eyliche myssededige Menschen weren die Johan oder synen Erben geliebert wurden, von dem man richten sulde, die sal man vnss, vnd vnsern Erben lieberr, vnd salt daz vnsem Kellner zu Monreall drye Dage zo vorens lassen wissen, daz er sich wisse darnae zu richten vnd solche Bruchten die van dem myssededigen Menschen vallen weren die sullen halff vns vnd vnsern Erben syn, vnd daz andere Halbteile sall Johan oder synen Erben verliben. Were is auch Sache da Gott vur sy daz hee syne Erben oder die syne eyngen Myssedait deden in dem vurg. Gerichte, da mytte sie den Lyff verwart hetten, da sulden wir vnd vnse Erben yen solchs erlaissen vnd daruff vertzygen. Auch salt der Heymburge zu allen Zyden ain daz Hoegerichte zu Masprecht folgen Vrdel helffen wysen as des Noit ist, vssgescheyden wat zu Kaldenborn geschiet sall er nyt furbrengen. Ouch sullen wir Roprecht vurs. oder vnse Erben soliche Gerichte vnd Lud zo Kaldenborn schirmen vnd schuren myt allem vnsem besten Vermoigen gelich andern vnsern Luden vnd Vndersaissen sonder Argelist. Wer auch imands der Johan ader sine Erben an disme Kauffe hyndern oder irren wurde, daz sullen wir yem sinen Erben ayn iren Schaden abedoin, vnd sollen wir Roprecht oder vnse Erben an dem vorg. Gerichte zu Kaldenborn keyne Recht mee vermessen noch han, is sy an Buessen Gulden Dynaten Volge Wachungen vnd Legern noch an eylichem Geboede. Auch sullen die Lude in deme vurs. Gerichte dem obg. Johan Huldunge doin

nae Lude der Brieffe, vnd wes auch ymands van onsen Luden, die dar in das Gerichte zo Kaldenborn ziehen weulde, der sall van vnss noch van den vnsern nyt dar gehindert werden, vnd mit vnsern Willen syn, vnd weulde imandz vss dem Gerichte zo Kaldenborn vnder vnse Lude hyligen daz moigent sy doin as sy bisher gedain hant Diss zo Vrkunde han wir vnse Siegell an diesen Brieff doin hencken, vnd han vort gebeden vnse lieben getruwen Dederich Herrn zo Broille, vnd Dederich van Monreail daz sy yre Siegeln auch an diesen Brieff hencken willen zo Getzuge aller vurs. Sachen. . . . Datum anno domini millesimo quadingentesimo septimo . in crastino Annuntiationis beatissime Marie virginis (1).

Nº 223.

Graf Ruprecht von Birnenburg belehnet den Diederich von Monreal mit einem Theile Behenden zu Cottenheim, und einem Hause als Burglehen zu Birnenburg: — 1447.

Wir Roprecht Graue zu Virnemburgh vnd Herre zu Saffembergh thun kunt vffentlich an diesssem Breiff, als der edell etwan Here Roprecht Graue zu Virnemburgh vnser lieber Here vnd auch dem Gott gnade eynn Sechsteill des gantzen Tzehendes zu Cottenheim nach Doide

- (1) Am 18. April des nämlichen Jahres bekannte Ruprechts Bruder, Graf Wilhelm von Birnenburg und Herr zu Falkenstein, seinen Willen zu dem Verkaufe des Gerichts zu Kaldenborn gegeben zu haben, und in einer weitem Urkunde des nämlichen Jahres, am Sonntag nach unser Liebenfrauen-Tag Kloßelmuffe (Klopel, Kleibel, Velleibungstag Annuntiation) erklärte Ruprecht, daß Johann von der Leven, oder seine Erben, jedesmal den Kauf wieder auffsgen können.

Royss vnd Karls von Monreal selichen zu sich genomen, vnd er vnd wir das bis hieher besessen vnd genossen han gehapt, also bekennen wir Roprecht vurs. das wir angesehen sunderlichen getreuwen Dinst den vns Diederich von Monreal vnser lieber Getruwer gotan hait vnd vurbas thun sall vnd magh, vnd han darumb inn vnd sine Burchlehens Erben begnadet vnd zu rechten Burchlehen gelehnt vnd lehenen mit dissem Breiff das Huys vnnd Burchlehen zu Virnemburg hinder dem groissen Stall bynnen dem Vurgeburge gelegenn mit allem sinem Buwe Begriff Gartten Wessen Friheit Zu vnd Ingehoer besunder vnnd nemlich mit dem obgen. sechsten Deill in andern Teillen des vurg. Zehendes, wie die der vurg. Diederich vnd sine Vuraltern bisher gehant haint, also das er vnd sine Erben vurg. nu vort an zwey Deill des gantzen Zehendes zu Cottenheim mit siner Friheit vnd Zubehore, wie die von vnser Graffschafft Virnemburgh gerort han vnd rören, vnd dat vurg. Burchlehen zu Virnemburgh buwelich vnd vnuergencklich haben vnd halten vnd zu allen Ziden vmb vns vnd vnser Eruen Grauen zu Virnemburgh wie gepuerlich entfangen dauon Huldungh vnd Eide thun dinstlich vnd verbunden sin sollen, als solcher Burchlehene Recht vnd Gewonheit ist, ane Geferde. Des zu warem Vrkundt han wir Roprecht Graue vurg. vnsern Segell mit gutem Wissen an dissen Brieff thun hangen.... Geben des Dinstagis nest nach dem Sontagh Quasi modo geniti anno Domini millesimo quadringentesimo quadragesimo septimo.

N^o 224.

Graf Philipp von Katzenelnbogen belehnet den Burggrafen Johann von Rheinfels mit dem achten Theile des Landes Ölbrück. — 1447.

Wir Philips Graue zu Katzenelnbogen bekennen vns offentlich mit diesem Briue vur vns vnd vnser Erben, das wir dem edeln Johan Burggreuen zu Rinecke vnd Heren zu Broich vnserm lieben getruwen ind synen Lehenserben zu rechtem Manlehen geluhen haben ind lyhen in Crafft dieses Brieffs, als sine Voraltern ind hie van vnsern Voraltern zu Lyhen gehabt intfangen vnd herbracht haben, nemplich das achte Deil van dem Lande Oilbruck vsgescheiden das Huys Oilbruck als vere als man mit eyne nuwen gesmytten Seche verwendiche der Muren gewerffen kan. Das datum dauon stet dusent dryhondert eyne vnd achtsig, ind sint diese hernae geschrieben die Gude die tzu sulichem achten Deyl gehoerent, myt Namen der Hoff zu Broll die der Herren ist mit Lande Wingarten Pechten Zinszen ind aller Tzugehorde das achte Deyll. Item die Mole vnd Molnstat in der Leymbach das achte Deyll. Item der Hoff zu Almersbach mit aller syner Tzugehore das achte Deyll. Item der Hoff tzu Zissen mit synre Tzugehoere das achte Deile. Item von den Zinszen zo Tzissen alle Jare off sent Mertbins Tagh eyne Gulden. Item die Kruphoner des Jars vff sent Mertins Dagh tzu Tzissen fallen das achte Deil. Item das achte Deil tzu Oberzissen. Item das achte Deill an der Molen in der Heckenbach die Herrn Heynrichs von Oilbruck ist. Item eyne Eichel Kornes vyss Meywachs Molen die Herrn Peters ist. Item das achte Deile vss der Herrn van Oilbruck Wingarte genant der Krumpbeyn. Item das achte Deil an dem Zehinde am Krompbeyn beyde von Win vnd

van Korn soe wie der gelegen ist. Item das achte Deil von Hawe in der Herrn Wese van Oillbrucke genant die Bruelle. Item der achte Baum in dem Berlle. Item das viert Teill an dem Wiesgen off me Broille genant Schallers Wesgen. Vnd von den vurg. allen der vorgeante Johan vnd sine Lebenserben vnser vnd vnser Erben Manne vnd verbuntlichen syn sullen mit Eyden Hulden Truwen vnd Diensten alles das tzu thund das getruwen Mannen iren Herren schuldig vnd plichtich sint tzu thoin, vsgenommen hyrynne vns unser Manne vnd eynes icklichen Rechten sunder alle Argelist vnd Geuerde. Vnd diss tzu Vrkunde so hauen wir vnser Ingesegel an dussen Bryff doin hencken vff sent Andreas Tagh in den Jaren vnsers Herrn dusent vierhondert seben ind vyrtyzig (1).

N^o 225.

Urkunde über die Stiftung eines Jahrgedächtnisses in dem Kloster zu Merl, durch Walburgis von Leiningen, Wittwe von Sponheim, für ihren Gemahl Johann, den letzten Grafen von Sponheim. 1447.

Wyr Broeder Gardian Lesemeister vnd der gantz Conuent gemeinlich Oirdens sent Franciscus tzo Merle bekennen offentlichen byt dyszem Bryeff vur vns vnd alle vnse Naekomen, das wir geloiffit hain vnd geloeuen myt crafft dyss Bryeffs in Hande der woilgeboren Ffrauwen Walpurgen van Lynengen Greffynne zoe Spainheim vnser genedigen lyeuen Ffrauwen Witwen Graeuen Johan selighen Graeue zoe Spainheim des lesten zoe ewighen Daegh-

- (1) Einen ähnlichen Lehenbrief stellte 1447 Graf Philipp von Kagenelnbogen dem Burggrafen Diederich aus, den Landgraf Wilhelm von Hessen, als Graf zu Kagenelnbogen, 1491 demselben erneuerte.

en eyn Jargetzyt zoe doin byt Vigilien Missen Commendationen vnd byt redelichem Geluicht, als by vns vnd anderswoe yn vnsem Oirden gewoinlich ist vngeuerlich alle Jare vff den dritten Dag nae sent Symon vnd Juden Dag oder yn den echt Daghen neest darnae koemende, des Auentz byt eynre Vigilien vnd des Morgens byt lesende vnd eynre synghenden Missen, vnd darynne zoe gedenken vnd Got getruwelich zoe bieden vur Graeue Johans irs Huiswinten selighen Sele vur yre Sele yrer beyder Aldern selighen Selen, vnd alle der Selen seligen yre Genade begeren ist. Darumb vns vnse genedige lieue Ffrauwe luterlichen dorch Goitz willen gegeben hait yn vnsern sichern Behalt vur datum dyss Bryeffs xxx Gulden an Golde Mentzer Werunge, darumb zoe keuffen eynen ewigen Gulden Geltz, welcher Gulden Geltz halff sal fallen den Broedern vnsern egenanten Cloisters zoe dem Mittags Ymps uff den Dag des obgeschriben Jargetzyts vnd das ander halffteil sal fallen zo dem Buwe vnser obgemelten Cloisters. Gegeuen yn dem Jare doe man schreyff dusent vierhondert vnd seuen vnd vertzich Jare.

N^o 226.

Graf Ruprecht von Virnenburg belehnet den Wilhelm von Staffel mit sechszeindhalb Malter Kornrenten in der Pellenz zu Gräs und Nickenich. — 1448.

Wir Roprecht Graue zu Virnenburg Herre zu Saffenberg bekennen offenbair mit diesem Brieffe vur vns vnd vnse Eruen Grauen zu Virnenburg, dat wir Wilhem van Staffel zu vnserm lieben Getruwen vnd Manne gewonnen, yme zu rechtem Manlehen geleent han vnd leenen in crafft diss Brieffs soliche Gude syne Aldern van vnsem Vural-

dern Grauen zu Virnenburg den Got allen gnade zu Leene gehatt vnd gedragen haint, wilche Gnde er vns ytzont ge- cleert vnd benant hat, als mit Namen seessziendealp Mal- der Korns in der Pellentz zu Gretzich vnd zu Nikenich, item eliche Lude die dan uff dat Huys zu Krampurch ge- hoirt hant. Gegeben uff Fridach neist na sent An- thonis Dage anno domini M . cccc . XL septimo juxta sti- lum scribendi diocesis Treuerensis (1).

N^o 227.

Lehenrevert des Johann Hausmann von Andernach, gegen den Erzbis- chof Diederich von Eßln, über die Vogtei zu Wiesenheim. — 1448.

Ich Johan Huysman van Andernach doin kunt ind bekennen, dat mich nu der hochwirdige Furste ind Here Her Diederich Ertzbusschoff zu Colne Hertzoug zu West- falen ind zu Engern myn genediger lieue Here genedenc- lichen beleent hait mit der Vadyen zu Mesenheym mit alle yrer Zugehoryngen in alle der maissen dat von syner Genaden Stifte ind demseluen myme genedigen Hern van syns Styftiz wegen zu Lehen ruret, ind wilne myn Vader selge dat von synen Gnaden ind dem Stifte von Colne zu Lene entfangen ind gehalden hait. Ge- schrieuen des seuenden Dags in dem Augst in den Jaren vnseres Hern dusent vierhundert ind echt vnd viertzich (1).

- (1) Einen ähnlichen Lehnbrief stellte Graf Philipp von Wirs- nenburg 1466 dem Philipp, und 1485 dem Diederich von Staffel aus.
- (1) Ueber die nämliche Vogtei stellten 1481 Johann Hausmann von Namebn, und 1491 Gerlach Hausmann von Namebn, ähnliche Reverse aus.

N° 228.

Lehenrevert des Ritter Roillman vom Geisbusch, gegen den Erzbischof Jacob. von Trier, über die Burg Geisbusch bei Monreal, und andre Lehen. — 1448.

Ich Roillman vom Geisbusch Ritter bekennen vnd tun. kunt uffembair allen Luden die diesen Brieff sehen oder horent lesen, das der erwirtigste in Got Vatter myn gnediger lieber Here Her Jacob von Gottis Gnaden Ertzbischoff zu Trier mir zo rechtem Manleben vnd zu syme vnd sins Stiffts ledigen uffenen Huyse angesatz vnd geluhen halt die Vesten zum Geysspuch gelegen by Monreal mit yrem Byfange vnd Begriffe vnd mit dem Hoiffe darane zu ringe vmb gelegen. Geben uff sant Michels Tag nach Cristi vnsers Herrn Geburte viertzehenhundert vintzig vnd echt Jair (1).

N° 229.

Erzbischof Diederich von Eöln belehnet den Ritter Lutter Quab mit den Lehen seines verstorbenen Schwiegervaters Crafft von Eschenberg. — 1449.

(Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 137.)

N° 230.

Abt Johann von Prüm verkauft dem Grafen Philipp von Ragenstbor gen auf Wiederverkaufsrecht die Theile und Gemeinden zu St. Goar, Pfalzfeld, Diebernheim, Rastetten, und Bachel um 4,500 Gulden. — 1449.

Wir Johan von Gotes Gnaden Apte zu Prome des

-
- (1) Auch vom Erzbischofe Johann von Trier ward 1457 und 1493 ein Roillmann von Geisbusch mit der nämlichen Burg belehnet.

guden Herren sancti Saluatoris bekennen vns offentlichen mit diesem Brieffe vor vns vnd alle vnser Nachkomen gemeynlichen des Godeshuses zu Prume, so als Apt Diedrich vnser Vorfare eyner selger Gedechnisse mit Vorwilligung etzlicher siner Manne alle syne vnser Godeshuses Recht Teyle vnde Gemeynde zu sancti Gewore Paltzefelt Beberheim Nassesteden vnd Bachel mit alle ir Zugehorunge off eynen Widderkauff eyne Ertzebischoffe zu Trier vnde eyne Ertzbischoff furter eyne Graffen zu Katzenelnbogen vorkaufft hatte (1) das wir dan so wir zu der Aptien kommen sin mit etlichem inlehentem Gelde von eyne Ertzebischoff zu Trier eyne Grauen von Katzenelnbogen abegekaufft vnde widder zu vns, vnd vnser Godeshuses Handen braicht hanen, vnde mit kontlicher Notdorfft, vnde auch das wir das entlehente Gelt widder betzalen, vnde vns vnserm Godeshuse damidde notzliche Besserunge gethan, vnde mirklichen Schaden verhuden mogen, so haben wir als vnser Vorfarn selgen auch in Tzieden getan haben mit Vorwilligunge eyns Teyles ire Mannen vnd Vorwilligunge eyns Teiles vnser Mannen vnd Frunde mit Namen der eddeln strengen vnde festen Diedderiche Herre zu Manderscheit vnd zu Dune Wilhelm von Manderscheit Herre zu Keylle Herre Johann von Merscheit Dechan zu Keyleburg Johann Herre zu Eltze Gotfrit Herre zu Esche Johann Hurte von Schonecke Johann vor der Leyen dem jungen vnde Fridde-

(1) Nach dem Weisthum vom J. 1385 im 3ten Thl. des Cod. Nr. 599, S. 857, hatte der Abt von Prüm um diese Zeit dem Erzbischofe Cuno von Trier die Pfandschaft ertheilet, die aber im J. 1420 an den Grafen Johann von Katzenelnbogen übergieng.

rich Hilligen von Lorch, vor vns vnsir Nachkomen vnde
Gotshus gemeynlichen zu Prome alle vnser vnde vnser
Gotshuses Teyle vnde Gemeynde zu sancti Gewere Paltz-
felt Beberheim Nassstedden vnd Bachel, vnde das Salmen-
wasser zu Werben, is sie innewendig derselben Gerich-
ten vnde Marcken adder da in buessen, in Hultze in Fel-
den in Wasser Tzensen Tzhenden Notze Gefallen cleyne
vnde gros wenig vnde vil mit alle ir zu vnd Beho-
runge nichts vssgescheiden noch abgescheiden dan alleyne
vnser Lehenschafft vnde geistlichen Gaben off dem Stifte
zu sancti Gewere, dem eddeln vnde wolegeboren Herren
Pfillipps Grauen zu Katzenelnbogen allen sinen Erben
vnd Nachkomenden rechten steddigen ewigen erplichen
Kauff off eynen Widderkauff vorkaufft hauen vnd vorkauf-
fen mit Craft vnde Macht dises Brieffes vnde doch
der Aptyen gude Lude bie yren Hirlichkeit Recht vnde
Herkomen zu behalden vnd zu lasen sonder allerley In-
trage Argelist vnde Geuerde vor funfftehalb tusent guder
obirlendischer Rinscher Gulden Montze der vier Koer-
furst en am Ryne gut von Golde vnd swere genug von
Gewichte. Datum Purificationis Marie Virginis
anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo
octauo (2).

N^o 231.

Wilhelm Herr zu Reichenstein belehnet die Abtei Kommerstorf mit dem
Seelzehenden zu Grimbach. — 1449.

Ich Wilhelm Herre zo Rychenstain done kondt al-
lermenlich in diese me vffenen Briue vur mich vnd alle

(2) Went, in seinem Katzenelnbogischen Urkundenbuch,
hat S. 251 diese Urkunde nur im Auszuge geliefert.

myne Erben vnd Naekoemelingē, dat ich den erwirdigen in Gode Vader Hern Huprecht Apte zu Romerstorff belehent han vnd belenen in Crafft diess Brieffs mit deme Seelzehenden (1) in maessen vnd Visswisonge solichs Brienes ich von deme ytzugenanten Apte vnd Conuente daruber sprechende han, dat ich vnd myne Eruen auch alwege vort done sollen synen Nakomelingen zo ewigen Dagen, vnd als dicke sich des Noit gebart. Hie inne sal vagescheiden sin alle Argelist vnd Geuerde. Des zo Vr-kunde der Waerheit han ich Wilhelm Here zo Rychensteyn vur mich myne Eruen vnd Nakomelingē an diesen uffenen Brieff doen hencken myn Ingesegel in eyn Getzugeniss der Waerheit. Datum anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo nono in vigilia Petri et Pauli apostolorum.

N° 232.

Lehenreder des Simon Mauchenheimer von Zweibrücken, gegen den Erzbischof Diederich von Eßln, über das Dorf Gaffig. — 1449.

Ich Symon Maugenhemer van Tzwenbruggen, doin kunt, so als der hoegwerdige Furst myn gnedige lieue Here Here Diederich Ertzbusschoff zo Colne Hertzoug zo Westfalen ind zo Engern mych mit dem Dorffe genant Saffigh mit syme Zobehore dat synre Gnaden ind syhs Gestichtz Leen is, gnedenclichen beleent hait, so wie dat van synen Gnaden ind syme Gestichte zu Leen geit ind roerende is, ind Peter van Schoneck dat van synen Gnaden ind syma Gestichte zo Leen entsangen ind gehalden

(1) Nach der äußern Rubrik der Urkunde war er zu Heimbach, wo bis in die neuesten Zeiten die Abtei Rommersdorf den Seelzehenden hergebracht hatte.

hait, so bekennen ich dat ich des vurs. myns gnedigen
Hern Man dauan gewoirden byn, ind han syner Gnaden
gewoenliche Huldonge ind Eyde gedain sullich Leen ge-
truwelichen zo verdienen ind zo vermannen, syn syner
Gnaden Nakomen ind Gestichte Beste zu weruen ind Arg-
ste zo warnen ind zo keren na alle myner Macht, ind vort
zo doin als eyn getruwe Man syme Hern schuldich is ain
Argelist. Ind hain des zo Getzuge der Wairheit myn Si-
gell an desen Brieff gehangen ind han vort gebeden Hern
Thoenys van Oirsbeck Hern zo Oilbruck Ritter mynen
lieuen Swager dat he syn Sigel mit zo Getzuge an desen
Brieff gehangen hait. . . . Gegeben in den Jaren vnser
Hern dusent vierhundert nuynd ind viertzich up Frydach
na sent Lambertz Dach (1).

N° 239.

Palzgraf Stephan, Herzog in Bayern, und Graf zu Welzen, nach-
dem er früher die Brüder Heinrich und Johann von Pirmont,
und dormalen derselben dritten Bruder, Friedrich, mit zwei Drit-
teln an Ehrenberg belehnet hatte, erneuert mit letztem den frü-
her mit dessen Vater Euno und vorgedachten Brüdern, Heinrich
und Johann, geschlossenen Burzfrieden zu Ehrenberg. — 1450.

Gud. Cod. dipl. tom. II. pag. 1313.

-
- (1) Auch gegen den Erzb. Ruprecht von Eßln stellte der näm-
liche Nauchenheimer 1465 einen ähnlichen Lehenrevers aus.
In der Folge kam das Lehen an die Familie von der Lepen,
womit Georg von der Lepen, ein Schwiegersohn des Simon
von Nauchenheim, 1481 vom Erzbischof Hermann beleh-
net ward.

N° 234.

Lehenrevers des Karl von Monreal, gegen den Erzbischof Jacob von Trier, über Höfe zu Raunheim und Polstersdorf, einen Theil des Zehenden und den Kirchensatz zu Gappench, und ein Burglehen zu Rayen. — 1450.

Ich Karl von Monreal tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Brieue das der erwirtigste in Gott Vatter myn gnediger lieber Herre Her Jacob Ertzbischoff zu Trier etc. mir gnediglich angesatz vnd geluhen hait diese nachgeschriebene Lehenne vnd Gutere mit Namen eyne Huys vnd Hoiff zu Nuyenheim uff dem Meynsfelde gelegen mit synen Zugehorungen, item eyne Hoiff zu Polstersdorff, item eyne Teyl des Zehenden zu Gappench mit sampt eyne Teyle des Kirchsatzes daselbs, vnd dartzu zu Burglehenne siner Gnaden Slosses Meyen eylff Mark vnd echt Haller Meyener Werunge in aller maissen myn Vatter vnd Vuraltern seligen solch Manlehen vnd Burglehen van siner Gnaden Vurfaren vnd Stifft zu Lehenne herbracht besessen vnd getragen hant, vnd die alten Brieue vnd des Stiffts von Trier Manbuchere dauon sagende das vswisent (1).... Geben vffsant Marien Magdalenen Abent nach Cristu vnsers Herren Geburte tusent vierhundert, vnd funffzig Jair (2).

(1) Die Hälfte des Hofes zu Polstersdorf hatte 1361 Karl von Monreal dem Erzbischof Trier zu Lehen aufgetragen. Cod. dipl. 3ter Zh. Nr. 476, S. 676.

(2) Einen ähnlichen Lehenrevers hatte Karl von Monreal schon 1420 dem Erzbischof Otto ausgestellt. Erneuert ward er 1457 von Karl, dem Erzbischof Johann.

N^o 235.

Lehnrevers des Grafen Diederich von Sayn, gegen Kurpfalz, über die Graffschaft Sayn, das Haus Birnenburg, die Graffschaft Solms, und das Schloß Braunsberg. — 1450.

Ich Dietherich Graue zu Seyn vnd Herre zu Freyusperg bekennen vnd tun kunt offenbar mit diesem Brieffe das mir der hochgeborne Furste vnd Herre Herr Friderich Pfaltzgraue by Rine Hertzog in Beyern vnd des durchluchtigen hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Philips Pfaltzgrauen by Ryne des heiligen romischen Richs Erzdruchsessen vnd Hertzogen in Beyern der noch vnder seinen Jaren ist Furmunder myn gnediger lieber Herre als ein Furmunder vnd von wegen desselben myns gnedigen Herren Hertzog Philips, die gantze Graueschafft zu Seyne mit Mannschafft Lehenschafft Slossen Landen Luten vnd Zugehorungen, vssgenommen das Slosse vnd Landt Freyusberg, item das Hus Virenburg mit siner Zugehorungen, item die Graueschafft von Solms die der Graue von Solms furbas von mir hat (1), item Brunsperg das Slosse mit siner Zugehorde das der Graue von Wiede hat, zu Mannlehen verluhen hat, als das alles von dem obgenanten mynem gnedigen Herren Hertzog Philips vnd siner Pfaltze zu rechtem Mannlehen ruret. . . . Vnd des zu Orkunde so han ich min eigen Secrett an diesen Brieff gebangen, der geben ist off Frytag sanot Dionisien Tag in dem Jare als man schreyb nach Cristi vnsers Herren Geburte dusent vierhundert vnd funffzig Jare (2).

(1) R. Ludwig, als Pfalzgraf, hatte schon 1327 dem Grafen Johann von Sayn die Graffschaften Solms, Birnenburg, Weilstein und Eberstein zu Lehen ertheilet, so wie sein Vatter Godfried damit belehnet gewesen war. Cod. dipl. 3ter Theil, Nr. 151, S. 251.

(2) Einen ähnlichen Lehnrevers hatte 1398 Graf Johann von

N^o 236.

Auszüge aus den Weistümern zu Ober- und Niederhirzenach. — 1461
und ohne Datum.

1) Oberhirzenach.

Die Scheffen wysen vur eyn Recht vnd alt Herkomen
eyme Proibste der zu Zyden zu Hertenauwe ist vnd dem
Gotzhuse daselbs zu das Eygentome des Gereichtz, vnd
auch vur eynen Grontheren vnd darzu vur eynen Geber
der Welde des egen. Gereichtz. So wer den
obirsten Steyn zu Erenberg inne habe dem wysen vnd
bekennen ime zwene Dingdage von der Fodyen wegen
des egen. Gereichtz, vnd den dritten Dingdag hant
die Scheffen eyme Proibst zu Hertenauwe zugewyst.

2) Niederhirzenach.

Ersulich fragt der Vogt wen man hie erkenne vur
einen obirsten Vogt der Macht habe zu richten über Hals
vnd Bauch nach Scheffen Weystumb. Hierauf erkennen
die Scheffen wer den obirsten Steyn uff Sternberg inhabe
wie sich das im rechten gebure, als yetz vnser gnedigster
Curfurst vnd Herr von Trier den erkennt man vur eynen
obirsten Vogt, vnd hat Macht zu richten vber Hals vnd
Bauch nach Scheffen Weistumb.

3) Auf dem Simpsort und zu Holzfeld.

Heroff erkennen die Scheffen zu Recht eine Abbatis-
sen vf Marienberg by Bopart vur einen Grundherrn, vnd
den Eigentumb zu, auch vur einen Gerichtzherrn, hab
Macht zu dingen zu mannen zu gebieten vnd zu verbieten,
hab auch Macht das Gleidt zu geben so weit vnd breit das
Gericht geht wan ein Mistetiger in diesem Gericht

Oben dem Kurfürsten Ruprecht von der Pfalz ausgestel-
let. Cod. dipl. 3ter Th. Nr. 659, S. 937.

were oder bekommen wirt, den sol ein Scholtzeis angreifen von wegen wolermelten Abbatissen vnd Conuents, vnd sol den Mistetigen mit solchen Haben, die er bey im funden, dem pfaltzgrafischen Vogt liebern, der soll forter zu Recht bringen nach der Scheffen Erkenntnis. Daruff erkennen die Scheffen ein Schmeiss oder Slag oder Haw mit einem Wehr, daran Eisen ist, oder so einer nach einem wurff, vnd treff, das sey dry lichte Gulden. truff aber einer oder treffe nicht, der sey in Vngnadt der Herrn verfallen.

Hernach fragt der pfaltzgrafische Vogt von wegen der Pfaltz, wen man hie erkenne vur einen obirsten Schirmherrn, der da hab zu richten vber Hals vnd Bauch nach Scheffen Weystumb. Vf solche Frag erkent die Scheffen zu Recht, wer den obirsten Stein vf der Pfaltz innen hab, wie sich das in Rechten gebur, den erkent man vur eynen obirsten Schirmhern, vnd hab zu richten vber Hals vnd Bauch nach Scheffen Weystumb. Wan ein Mistetiger in dem Gericht bekommen wirt, vnd von dem Schultheisen dem Vögt geliefert wirt, so mag der Vogt die Burger zu Holzfelt vnd auch Lehnleut aussprechen, dieselbe inen gehorsam sein vnd den helfen liefern so fern das Gericht geht, vnd weiter mag in der Vogt in die Pfaltz gefencklich setzen, vnd dry viertzechen Dage vor Gericht stellen, vnd nach Erkenntniss sol er in der Pfaltz gerichtet werden (1).

(1) Vergl. Holzfelter Weisthum von 1473, in *actis acad. palat. tom. VII. pag. 509.*

N^o 237.

Herzog Gerhart von Jülich und Berg verpfändet dem Erzbischofe Adolf von Eöln die zweite Hälfte an Singig und Remagen. — 1452.

Van Goits Gnaden wir Gerhart Hertzouch zo Guylche zo dem Berge etc. ind Greue zo Rauensberg doin kunt so als hiebuor wilne der hogeborne Furste Here Adolff Hertzough zo Guylche zo dem Berge etc. ind Greue zo Rauensberg vnser lieue Oeheim dem Got genade, dem erwirdigen vnserm besondern lieuen Heren ind Oehemen Hern Diederich Ertzbuschone zo Colne etc. dat halue Deill der Heirschafft der Slosse ind Steide Syntzich ind Remagen mit iren Hirlicheiden Renten ind Gulden vur eyne genoemde Summe Geltz up eynen Wiederkouff verkoufft vnd verschreuen hait na Lude der Brieue daroeuer sprechende (1) ind wir darna mit Gutduncken vns selfs, ind mit Raide vnser Rede ind Vrunde vmb mennicherleye Sachen ind Bewegenisse willen dem vurs. vnsem lieuen Heren vnd Oemen vur sich vnd all syne Nakomen ind Gestichte van Colne die vurs. vnse Slosse ind Steide Syntzich ind Remagen gantz mit yren Plegen eyn mit vnsem Hertzochdom van dem Berge Graiffschafft van Rauensberg ind Lande van Blanckenberg erfflichen ind vnwiederroifflichen gegeuen hain, so verre wir ayn elige Lyffteruen Soene off Doichtere van vnsem Lyue geschaffen Dodes haluen affghain, off zo wilcher Zyt ind wanne dat fyele dat geyne elige Nageburt vaen vns vonden wurde, als die Gifftribrieue daroeuer sprechende clerlichen inhalden, ind als wir den Johan van Rynshem, die andere Helffte der vurs. vnser Steide ind Lande van Syntzich ind Remagen

(1) Urkunde von 1425, Nr. 120, 121, 264.

hiebenoir vur seuenduyssent zweyhundert vier ind vunftzich oeuertentzche rynsche Gulden verschreuen, ind verpant hain (2) ind derselue Johan die Pantschafft vort mit vnsem Willen ind Belieuongen Johan vanme Zwyuel verschreuen ind versegelt hait, so bekennen wir Gerhart Hertzoch etc. vurs. dat wir dem vurg. vnsem lieuen Heren ind Oehemen Hern Dederich Ertzbischoue zo Colne etc. gegont bewillicht ind beliefft hain gonnen bewilligen ind belieuen oeuermitz desen Brieff, dat syne Lieffden die vurs. Pantschafft als die andere Helffte van Syntzich ind Remagen vurs. an sich loesen mag, als syne Lieffde nu gedain hait ind dem vurs. Johan vanme Zwyuel seesdusend ind vns zwelffhundert vier vnd vunftzich der vurs. Gulden waill vernoecht gelieuert ind gehantreichet hait, ind wir vnse Brieue van demseluen Johann van vns up die vurs. Pantschaff gegeuen wederkregen ind entfangen hain. Ind wir Gerhart Hertzouch vurs. hain dem vurs. vnsem lieuen Herren ind Oehemen synen Nakomen ind Gestichte vnschedelichen ind vngekrenckt der Giffte vurs. ind alle Brieue daran treffende, so dat die in allen yren Punten ind Articulen darynne begriffen in yren vollenkomen Mogen ind Macht bliuen sullen, vur die vurs. Summe seuenduyssent zweyhundert vier ind vunftzich Gulden ingegeuen versetzt ind verbunden hain . . . suliche ander Helffte ind Zobehoere der Burgh Stede Vryheit Plegen ind Landz

-
- (2) Ulrich von Manderscheid, gewählt zum Erzbischof von Trier, hatte dem Herzoge den Pfandsbrief über die gedachte Hälfte wieder zurückgestellt, ob gegen Erlegung des Pfandschillings, ist ungewiß, und hiernach scheint letzterer diese Hälfte wieder neuerdings verpfändet, vielleicht auch den neuen Pfandschilling zur Bezahlung des ältern verwendet zu haben.

van Syntzich ind Remagen mit yren Kirspelen Dorperen
Gerichten hoe ind nyeder Rechten Hirlicheiden Man-
schaffien Vadyen zo Brysge Volgen Renten Gulden Schet-
zongen Beden Diensten Geboide ind Verboide Zynssen
Pechten Zienden Tzollen Kranen Bruchten Boissen Vy-
scheryen Wilpande mit den Jueden dairynne geseessen in
allen andern Nutzen ind Geuellen zo ind Ingehoeren so
wie ind wae die gelegen synt ind wir dair hauen mogen.
..... Gegeuen in den Jairen vnse Heren duysent vier-
hundert zwey vnd vunffzich vp den Sondach Letare zo
Halfffasten (3).

N^o 238.

Lehenrevers Gerhards Grafen zu Sayn, über die Burgen und Vesten
Sayn und Freußberg, den Jöhenden zu Andernach, Rechte zu
Wallendar, Marxen und Selter, und andere trierische Lehen.
1452.

Wir Gerhart Graue zu Seyne (1) bekennen vnd dun
kunt vffembar allen Luden die diesen Brieff sehent oder
horent lesen, das der erwirdigste in Gott Vatter vnser
gnediger lieber Herre Her Jacob Ertzbischoff zu Trier
vns durch seines Stiffes Mannbuchere Lehenbrieue vnd
glaubhafftigen Schyn vnderwyset hait das vnser Vuraldern

- (3) Auf der Rückseite einer alten Abschrift dieser Urkunde, welche dem Original beiliegt, ist bemerkt, daß die eine Hälfte an
Einzig und Remagen unter dem Erzbischofe Adolph 1554,
und die andre Hälfte unter dem Erzbischofe Johann Geb-
hard von Eöln, 1560, durch den Herzog von Jülich wie-
der eingelöst worden sey.
- (1) Ihm, als Probst zu Aachen, hatte Erzbischof Jacob 1442
auf den unberebten Todesfall seines Bruders Diederich die
Anwartschaft auf dessen Lehen erttheilet. Nr. 191, S. 408.

Grauen zu Seyne die Burg Seyne mit dem Houe vnd Dale darunder gelegen mit Burgmannen Luden Renthen Rechten vnd andern yren Zugehorungen, vssgescheiden eyne Hoiffstat die der Bungart genant vur vnse Manne Tage daruff zu bescheiden vssbehalten ist, dartzu auch den Wynzehenden zu Andernach vnd was Rechtes wir hain in den Durfferen Valendar Maxeyne vnd Salters, item alle vnd ygliche Renthen Gulte vnd Gutere die die Burgmanne zu Erembreitstein vnd zu Hartenfels von vns zu Lehen haint, vssgescheiden was die Walpoden von der Nuwarburg die von Wildenburg die Schonhalse vnd die von Bicken von vns haint, von Alders von syner Gnaden Vurfaren Ertzbischoffen vnd dem Stifte von Trier zu Lehen erkant entfangen vnd getragen haint (2), das auch etwan Johan Graue zu Seyne vnser Anch mit Bewilligung vnd Gehencnisse vnser Vatters vnd ander siner Sone die Vesten Freusberg mit Burgmannen Mannen Vurburge Daile Luden vnd Zugehorungen dem Stifte von Triere vffgetragen vnd zu ledigem offgebigem Lehenne gemacht hait (3) vnd auch bynnen kurtzen Jaren der edel etwan Diederich Graue zu Seyne vnser Bruder seliger Gedechnisse dem obgenanten vnserm gnedigen Herren dem Ertzbischoffe sinen Nakomen vnd Stifte von Trier zweyhundert Gulden Geldes vff der Wynbete zu Broile boben Hoyngen gelegen bewysset vffgetragen vnd zu Lehenne erkant vnd entfangen hait vur zwey tusent Guldén, die er etwan dem erwirdigstem Ertzbischoff Otten vnser obgenanten gnedigen Herren Vurfaren seligen schuldig blieben, was das alles mit vil me Punten vnd Clausulen in des Stifis Manbucheren

(2) Hist. trev. dipl. tom. II, pag. 144.

(3) Sm 3. 1378. Hist. trev. cit. pag. 284.

vnd Lehenbriuen die wir gesehen hain vnd horen lesen clerlicher vnd vollicher geschrieben steet, so hain wir darumb die vurg. Burge vnd Vesten Seyne vnd Freysberg mit yren Mannen Burgmannen Deelen Vunburger Renthen Gulden Rechten vnd Zugehorungen, vssgescheiden die Hoffstat zu Seyne genant der Bungart, zu rechtem ledigem offgebigem Lehenne, dartzu auch den Wyzkehenden zu Andernach die Guter zu Valendar zu Marxene vnd zu Sehers die zweyhundert Gulden Geldes vff der Wyzbede zu Broile vurg. mit andern vurg. Lehenngutern zu rechtem Mannlehenne vnd Lehenne entsagen, vnd entfahen sie an diesem Brieffe, yr yglichs nach syner Gebore mit Truwei Hulden Eyden vnd Dinsten, als solcher Lehenne vnd des Stiffs von Trier Recht vnd Gewonhen ist, vnd in aller maisé als vns die nach Lude vnd Usswyung des Stiffs von Trier Lehenbriuen vnd alden Mannbuchern zu entfahen geburent. Vnd des zu Virkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd dartzu gebeden die edeln vnserer liebe Neuen Diederich Herren zu Manderscheit vnd zu Dune vnd Gerlach Herren zu Isenburg vnd zu Grensawe das sie yre Ingesegele by das vns an diesen Brieff wullen hencken. . . . der geben ist am Samstag vur sant Vyts Tage nach Cristi vnsern Herren Geburt tusent vierhundert funffzig vnd zwen Jaire (4).

(4) Einem ähnlichen Lehenvertr. steht der. nämliche Gerhard 1457 dem Erzb. Johann. 498.

N^o 239.

Die Söhne, und die Tochter Wilhelms, Herrn zu Reichenstein und der Irmgard von Hammerstein, leisten zu Gunsten des Erzbistums Trier auf ihre gemachte Ansprüche an der Herrschaft und Burg Hammerstein Verzicht. — 1452.

Wir Johann von Rychenstein Asterdechen im Dome, Borich von Rychensteyn Dechen zu sant Gereon zu Colne Thumherre zu Trier vnd zu Colne, Wilhelm Herre zu Rychenstein Gebrudere vnd Else von Rychenstein Abtisse zu sant Cecilien bynnen Colne yre Sustere bekennen sementlich vnd tun kunt allen Luden die diesen Brieff sehen oder hören lesen, so als wir nach Toide etwan des edeln Wilhelms Heren zu Rychensteyn vnsern lieben Vaters seligen Gedechnisse Ansprachen vnd Forderungen gelacht hain an den erwirdigsten in Got Vatter vnsern gnedigen lieben Herren Herrn Jacob von Gottes Gnaden Erzbischoff zu Trier van wegen der Herschafft vnd Vesten Hammerstein, in Meynungen das wir von wegen etwan der edeln Irnegarten van Hamerstein vnser Mutter, die da Dochter was Herren Wilhelms Burggranen zu Hamerstein seligen, zu derselben Herschefft vnd Vesten die nohsten Erben sin vnd Recht haben sulten, das vns dan der obgeante vnser gnedigen Here der Ertzbischoff hait sehen vnd horen lassen keyserliche vnd konynglich Herren Wilhelms von Hamerstein vnsern Anchen etwan Herren Ludewigs Burggrauen zu Hamerstein vnd vnsern Vaters vnd Muter seligen offenne versigelte Briue (1) die da gar luter vnd uffemberlich usswisent innhaldent vnd besagent, das die Herschafft vnd Vesten Hamerstein an den Stifft van Trier

(1) Urkunden von 1374, 1379 und 1397 im 3ten Theil des Cod. Nr. 550, 573 und 652, ©. 786, 819 und 928.

recht vnd redelich erfallen gewant vnd komen sin mit Bewilligunge Herren Ludowigs vnd Herren Wilhelms vnser Anchen Burggrauen zu Hamerstein seligen, vnd das auch vnse Vatter vnd Mutter seligen vff alle Sachen Recht vnd Forderungen, die sie zu der Herschafft vnd Vesten Hamerstein vnd yr Zugehorungen, auch an aller gereder Habe vnd andern Gutern, die vnser Anche obgenant nach symel Toide gelassen hat, in eyliche wise haben moichten gentzlich laterlich vnd vur voll vertziegen haint (2). Vnd darumb hein wir solche vnser Vuraldern Verschrubungen Bewilligungen vnd Vertzigniss geannamit bewilliget vnd beliebet, vnd auch vur vns vnd vnser Erben vff alle Ansprachen Sachen vnd Forderungen, die wir sonentlich oder sunderlich an den obgenanten vnsern gnedigen Herren den Erzbischoff zu Trier vnd synen Stifft zu fordern hein oder haben mogen uff diesen huigen Tag die Herrschafft vnd Vesten Hamerstein mit yren Zugehorungen oder eyliche andere Stucke wie man die genennen mag antreffende gentzlich laterlich vnd zumail vertziegen, vnd wir vertzigen daraff in Crafft dieses Briues; vnd ob wir an der Herrschafft vnd Vesten Hamerstein vnd yren Zugehorungen was Rechts hetten oder haben sulden was des were, das tragen wir uff vnd wenden is gentzlich vnd zumail vur vns vnd vnser Erben an den obgenanten vnsern gnedigen Hern den Erzbischoff sine Nachkommene vnd den Stifft von Trier an diesem Briue. Uber das bekennen ich Wilhelm Here zu Rychenstein obgenant das der erwirdigiste in Gott Vatter myn gnediger lieber Herre Her Jacob von Gottis Gnaden Erzbischoff zu Trier mir von sinen besondern Gnaden zu rechtem Manlehenne ain-

(2) Urkunde von 1419. Nr. 91, ©. 215.

gesetzt vnd geluben hat solche Gerichte. Hoffe Guter vnd Gulde so der edel etwan Wilhelm Herre zu Rychenstein myn Vater seliger van syne Gnaden Vorfaren vnd dem Stifte von Trier zu Liehenne gehabt vnd getragen hat (3). Nemlich zum ersten solche Gerichte vnd Gutes zu Synagge zu Konyngsfelt vnd zu Remagen gelegen, die etwan der edel Her Wilhelm Burggrane zu Hamerstein myn Anhe seliger by syne Leben gehabt vnd nach syne Tode gelassen, vnd nach yme myn Vater seliger innegehabt vnd besessen hat. Anderwerbe hundert Gulden Gelts jerlicher Renthien off dem Rynpalle zu Engers jerliche uff sant Medtins Tage schinende vnd fallende Vnd vmb der vnd anderer Gnaden vnd mancherley Ruckernis willen die der dickgenant myn guediger Herre Her Jacob Erzbischoff zu Trier mir gar guetlich zu diemalen bewiset vnd getain hat, hein ich sinen Gnaden synen Nachkommenen vnd Stifte von Trier myn Sloss Rychenstein geuffent vnd uffenen yn das vor mich vnd myne Erben ouermits diesen Brieff also das sie vnd die yren von yren wegen sich vurtan zu ewigen Tagen daruon vnd darinn behelffen moent by Tage vnd by Nacht mit vyl vnd wenig gewapenden oder bloissen Liden zu allen yren Noden vnd Geschefften wanne vnd wie dicke sie wollent vngewerlich, vnd sollen auch ich vnd myne Erben dasselbe myn Sloss Rychenstein Zyt vor Zyt also bestalt hein mit Portenern, Thorenbudern Wechtern vnd allem Bueggesinde des myn guediger Herre vurg. sine Nachkomenne Styt vnd die yren von yren wegen da zu yrem Gesynne ane Intrag in vnd vssgelassen werden, vnd das Sloss zu allen yren Noden vnd Geschefften geuffent fynden widder allermpenlich

mit den sie zu thun haint oder gewynent, vagescheiden die Grauen zur Zyt vnd Graueschaft zu Seyne, vnd den edeln mynen lieben Oheymen Wilhelm Grauen zu Wiede vnd Nachkommen Grauen zu Wiede, von den vnd der Graueschaft zu Wiede das Sloss Rychenstein zu Lehenne ruret, vnd sall myn gæstlicher Herre van Trier syne Nakomen vnd Stifft myn Sloss Rychenstein auch verantworten vnd vertedingen als andere yre uffenhe Slosse vnd Husere ane Generde Vnd aller der Dinge zu Vrkunde vnd waren Gezuchnis hain wir Johan Rosich Wilhelm vnd Else vurg. vnser Ingesigele an diesem Brieff gehangē, vnd vmb merer Sicherheit willen hain wir gebeten vnd bidden an diesem Brieffe die edeln vnser liebe Herren Oheymen vnd Neuen Herren Gerharten Grauen zu Seyne vnd Wilhelm Grauen zu Wiede vurg. dat sy yre Ingesigele by die vnser wollen heucken an diesen Brieff der geben ist uff Samstag nach sant Lucas Tage des heiligen Ewangēlisten, nach Cristl vnser Herrn Gebarte dusent vierhundert vnd zwey vnd funffzig Jair.

N° 240.

Kaiser Friedrich III. erneuert und bestätigt dem Erzbischofe Jacob von Trier seine und seines Erzbistums Rechte und Privilegien. — 1462.

Wir Fridrich von Gottes Gnaden Romischer Keyser zu allen Zeiten Merer des Reichs etc. bekennen vnd tun kunt öffentlich mit diesem Brief allen den die in sehen oder horen lesen. Wiewol wir von angeborner Gute allzeit geneigt sein, vnsern, vnd des heiligen Reichs Fursten, Edeln Vnderthanen vnd Getrewen vnser keyserlich Gnad milticlich zu beweisen, yedoch legen wir daran vnsern Fleiss,

daz wir vnsern vnd des heiligen Reichs Curfursten vnser sonderlich Gunst vnd Gnad erzeigen, an den wir nach Gelegenheit vnser vnd des heiligen Richs Sachen sonderlichen getrewen vnd nutzlichen Beystand erfunden haben, vnd auf die wir vns auch gantzlich gelassen mogen. Wann vns nu der erwidige Jacob Ertzbischoue zu Trier des heiligen Romischen Reichs in Welbiachen Lannden vnd durch das Kunigreich zu Arelat Ertz Cantzler vnser lieber Neue vnd Curfurste durch den ersamen Meister Johanneßen von Lesura Probst der Kirchen vnser lieben Frawen zu Montz Lerer in heptlichen vnd keyserlichen Rechten vnsern lieben andechtigen sein erbere Bottschafft mit demutigem Fleiss gebettn hat, daz wir im vnd seinen Nachkommen Ertzbischouen vnd dem Stifft zu Trier, der ein alt erwidiges Glied ist des heiligen Reichs, alle vnd yegliche seine Rechte Gnade Briue Priuilogia Hantueste Freyheite Ere Wirdikeit Lannde Lewte Stette Slossere Merckte Dorffere eigen Guttere Phandschafft Zolle vnd Geleitte, die seinen Vorfaren im oder seinem Stifft zu Trier von vnsern Vorfaren am Reiche Romischen Keysern ader Kunigen, oder von vns gegeben vnd verlihen sind, die sein Vorfaren, er und derselb Stifft zu Trier herbracht vnd wir im auch vormals vnder vnser kuniglichen Majestat Insigel bestetiget vnd confirmiret haben, nu von newes vnd vnser Romischer Keyserlicher Macht zu ernewen zu bestetigen, zu beuestnen vnd zu confirmiren gnediglich geruchten. Des haben wir angesehen solche fleissige vnd redlich Bette, vnd haben auch gutlichen betrachtet Lautterkeit stetter Trewe vnd nutzlich Dinst, damit sich derselb Jacob Ertzbischoue gegen vns vnd dem heiligen Reiche allzeit willig beweist hat, vnd haben darumb mit wolbe-

dachtem Mute gutem Ratte vnser vnd des Reichs Fürsten Herren Edeln vnd Getrewen dem obgenanten Jacob Erzbischove vnd seinen Nachkomen, vnd dem Stifft zu Trier die egenanten alle vnd yegliche seine Rechte Gnade Briue Privilegia Hantuesten Freyheite Ere Wirdikeit Lannde Lewtte Stette Slossere Merkte Dorffere eigen Gutere Phant-scheffte Zolle Geleitte die seinen Vorfaren, im, vnd dem Stifft zu Trier von vnsern Vorfaren am Reiche seliger Gedechtnuss Romischen Keysern oder Kunigen, vnd von vns gegeben vnd verlihen sind, die sy redlich herbracht hand, die wir dann demselben Jacob vormals mit vnsern Briuen von Romischer kuniglicher Macht mit vnser Majestat Insigel bestettiget vnd confirmiret haben, von vnser keyserlichen Milikeit gnedlichen vernewet beuestnet bestettiget vnd confirmiret, vernewen beuestnen bestettigen vnd confirmiren in die auch mit rechter Wissen von Romischer keyserlicher Macht - Volkomenheit in Krafft dies Briefs, vnd meinen setzen vnd wollen von derselben vnser keyserlichen Macht, daz dieselben sein Briene Privilegia Hantuesten Rechte vnd Gnade nu furbasmer ewiglich in allen iren Puncten Clausulen Artukeln Begreifungen vnd Meynungen stette vesste vnd vnuerruckt beleiben vnd ganze Crafft vnd Macht haben sollen, gleicher weise als ob die alle vnd yegliche von Worte zu Worte in diesem Briue begriffen vnd geschriben weren, vnd das auch der vorgenante Jacob Erzbischove vnd der Stifft zu Trier bey solchen vorgenanten Briuen Privilegien Rechten Gnaden Freyheiten Eren vnd Wirdikeiten beleiben vnd der gebrauchen vnd geniessen sollen vnd mogen von allermen-nichlich vnghindert. Geben zu der Newenstatt, nach Cristu vnsern lieben Herren Gopurde vierzehenhun-

dert vnd in dem zwey vnd funffzigisten Jare am Montag nach sannt Martins Tage des heiligen Bisschoffs, vnnsers Reichs im dreytzehenden, vnd des Keyserthumbs in dem erstenn Jaren.

N^o 241.

Franck von Cronberg bekennet, vom Erzbischofe Diederich von Cöln mit dem obersten Schlosse und der Herrschaft Ulmen belehnet worden zu seyn, so wie sein Schwiegervater, Friedrich Walpod von Ulmen, belehnet gewesen war. — 1453.

Ich Franck von Croenenberg doin kunt ind bekennen, so als Her Frederich Walpoden van Vlme Ritter myn Swegerherre mir dat Sloss Vlme mit syme Zubehore ind vort alle andere Leene ind Burgleene herna vnderscheidlichen geschreuen; wie he die van dem hochwirdigen Fursten ind Heren Heren Diederich Ertabusshouen zo Colne Hertzogen zo Westfalen ind zo Engern, ind syme Gestichte zo Leene gedragen ind entfangen hait, upgedragen hait, als he myme gnedigen Herren van Colne vurs. dat in eyne besiegelden Breue geschreuen, ind sinen Gnaden flelichen gebeden hait mich damit zo beleenen, so bekennen ich dat der vurg. myn gnedige lieue Herre van Colne huede in Entgeenwirdicheit synre Gnaden Manne mich belent hait mit dem ouersten Slosse ind Herrschafft Vlme ind allem syme Zubehore dat des vurs. myns gnedigen lieuen Herren van Colne ind synre Gnaden Gestichtz offen Huys ind Leene ist, mit dem Slosse genant die Oberburgh zo Vlme mit yrre Heirlicheyt mit dem Deyle das die Junfrawe van Antwyler zo Vlme zo hauen plach, vort mit den Burchleen zo Nurberg mit allen iren Zugehorungen, so wie ind wat dat Hern Frederich Walpoden vurs.

ind Vurfadern Walpode van myne gnedigen Herren van Colne vurs. ind syne Gesticht zo Leene gehalten hait ind rarende is (1), ind ouch mit dem Huyse ind syne Zugehoere dat Johan Husener zo Vame von myne gnedigen Herren vurs. zo Leene hatte Ind han dis zo Getzuge der Walrheyte myn Sigell an desen Brieff gehangen, ind han vort gebeden die strenge myne gude Freunde Heren Lutter Quaden Heren zo Thomburg ind zo Landzkrona, ind Heren Johann van den Merwege Riter, dat sy dis zo merrer Getzuge ire Segle by dat myn an desen Brieff gehangen hant Gegeben zo Colne in den Jairen vnser Herren dusent vierhundert zwey ind funffzich des Donrestags in dem Sondage Inuocavit.

N° 242.

Erzbischof Jacob von Trier bekennt den Johann von Elz mit der von seinem Vorfahren Balduin erbauten, bisher aber unbewohnten und baufallen Burg Neu-Elz. — 1453.

Wir Jacob von Gots Gnaden Erzbischoff zu Trier bekennen vnd tun kunt offenbair an diesem Brieue vur vns vnd vnser Nakomene vnd Stifft von Triere, so als etwan der erwirdiger in Gott Vatter Herr Baldewyn Erzbischoff zu Trier vnser Furfarn loblicher Gedechniss fur Zyden das Huys bouen der Veste Elz mit syne Zugehoir an sich vnd vnser Stifft genant Nuwe Elz braicht hait (1), willicher Buwe von desselben vnser Furfaren se-

(1) Lehenbrief von 1436, Nr. 468, S. 362. Des Grafen von Kronberg Nachkommen folgten ihm 1464, 1481 und 1492 in dem Lehen nach.

(1) Von dieser vom Erzbischofe Balduin seinen Sognern von

ligen Gezyten bysher vnbewonet vnd dardurch verwustet vnd vergenklich worden ist, das wir dan vmb vnser vnd vnser Stifft kuntliche Nutze vnd Besten willen nach guder zydyger Verbrachtunge vnd vnser Frunde Rait dartzu auch mit Gehenkniss Willen vnd Wissen der erwirdigen vnser lieben andechtigen Doem-Dechens vnd Capitels vnser Doems zu Trier dem vesten Johan von Eltz vnserm Hoffmeister vud lieben Rait vnd getruwen vmb synes getruwen Dienst willen den er vns vnd vnserm Stifft in vergangenen Jaren gaer willentlich vnd nützelich als wir das wil befunden hain bewieset, vnd gethan hait . . . den obgemelten Buwe zu Nuwen Eltz mit Busche vnd allem dem das dartzu gehoirt hait vnd noch horet ingeghen, vnd yne nach yme syne rechte Lyblehenserben vnser Nachkomen vud Stifft von Trier Erbburggrauen daruber gemaicht vnd gesetzt hain, setzen vnd machen sy vnsero Erbburggraue daruber geantwortlich vur vns vnse Nachkomen vnd Stifft in Crafft diess Brieffs also bescheidenlichen das der obgen. Johan von Eltz vnser Hoffmeister vnd syne ytzgenante Erben den Begriff diss vurgeroirten Buwes buwen vnd machen sullent uff ir Cost vnd das erst ee folenbracht ist bewanen ader bewanen tun mit Portener

Es zum Troß gebauten Burg, heist es in dem im 3ten Thl. des Cod. G. 337, angeführten Elzer Frieden von 1336. »Unser vorgenanter Here, sin Nachkomen vnd »sin Stifft zu Trier sullent auch vnd mogent ihre nuwe »Burg vor Eltze buwen vnd besseren nach allem irem »Willen Es sall auch vnser vorgenanter Here »dieselben Burge besetzen vnd behalten mit Byuangē, »vnd auch vwendig die Byuange mit Wegen vnd Stegen vnd Gemeinschaften der Wasser vnd Weyden.«

Wechtern vnd Hudern als des dan Noit vnd geburlich ist vngenerlich. Vnser Hoiffmeister vnd syne Erben vurg. sullent auch vns vnsern Nakomen vnd Stifft mit der Vesten Nuwen Eltz als vnser Erbburggrauen daselbs allzyt gewarten vnd sy also bestellen vnd bestailt hain, welche Zyt wir vnse Nakomen vnd Stifft ader vnser Marschalk Ampulude vnd Diener ain vnse Statt der zu vnsern Geschofften gesynnen vnd bedorffen wurden, das wir sy dan aen allen Intrag vffen finden, darinn vnd daruss zu ryden by Tag vnd by Nacht mit viel ader wenig gewapenden ader bloissen Luden wie dan vns vnd vnsern Nakomenen ader den vnsern ain vnse Statt vnd van vnsern wegen dis Noit geburt, alles sonder Johanne vnd syner Erben vurg. Schaden vngenerlich. Sie sullent auch allzyt also bestellen vnd bestailt hain mit Thornknechten vnd Wechter das sy vns vnd vnsern Nakomen mit der Offenunge vnd anders nach Lude diess Brieffs allzyt getruwelich gewarten. Is sol auch nach Tode vnd Aebgange die vurs. vnser Hoiffmeisters keyner syner Erben der vurg. Vesten Nuwen Eltze gebreuchen er hab dan zu vorentz geredt geloiff vnd lyfflich zu den Heiligen gesworn alle die vurs. Sache faste stede vnd vnuerbruchlich zu halten vnd vns vnsern Nakomen vnd Stifft sine gude vffene vnd woiffersigelte Brieff in guder Formen daruber gegeben, in allermaassen als der genant Hoiffmeister vns solchs ytzunt vur sich vnd syne Erben geloifft gesworen vnd diess synen vffenen Brieff gegeben hat. Geschege is auch das der vurg. vnse Hoiffmeister ader syne Libalehenserben abegangen vnd verfahren, vnd keine Sone nach inne liessen, so sal alsdan die Veste Nuwe Eltz mit iren Zugehorungen ledendlich widder komen vnd fallen

sin vns vnse Nakomen vnd Süßf von Trier sin Intrag
ader Widderstant ader dies itzgenanten vnsers Hoiffmeis-
ter Erben vnd sunder eyncherleye Koste Buwe Schaden
Schulde ader anders daruff zu rechnen ader zu alagen
nach eynehe Behelffe darwidder furzuwenden sunder alle
Argelist vnd Geuerde. Dies zu Vrkunde hain wir vnser
gros Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken
der geben ist zu Trier vff sent Matheus Abent des heiligen
Ewangelisten nach Cristi vnsers Hern Geburt tusent vier-
hundert vnd drew vnd funfzig Jair.

N^o 243.

Johann, Herr zu Schöneck, Ölbrück und Bärresheim, gestattet dem
Erzbischof Jacob von Trier nicht nur die Oeffnung des Schlosses
Ölbrück, sondern überträgt ihm, mit Bewilligung seines Lehens-
herren, sogar einen Erbtheil an seinem Antheil davon, wenn die
übrige Mitgemeiner desselben dazu ihre Einwilligung geben wür-
den. — 1463.

Ich Johan Herre zu Schoneck zu Oilbruck vnd zu Be-
rentzheim der Junge, tun kunt vnd bekennen vffentlich an
diesem Brieue vur mich alle myne Erben vnd Nachkom-
men, das ich vmb sunderlieher Gunst Gnaden vnd Furder-
niss willen so der hochwirdiger Furst vnd Herre myn gne-
diger lieber Herre Her Jacob Ertzbischoff zu Trier mir zu
dickmalen bewyst vnd getain hait geredt globt vnd
versprochen hain das ich vnd alle myne Erben ader
Nakomen sullen vnd wullen hinfurter zu ewigen Tagen
vnd Zyden den obgen. minen gnedigen lieben Herren
ader sine Nakomen Ertzbischoff zu Trier, so welch Zyt
sie des an mich vnd myne Erben gesinnende sint, in mine
Deile des vurg. Slosses zu Oilbruck ghen allermenlich ny-
mant vgescheiden, dann allein der Herrn Man ich ytzunt

vnd mit Eyden vnd Hulden verbunden bin, enthalden hussen herbergen vnd allwege vnser uffenen versiegelt Enthaldsbrieff an die Ende vnd an die jhene da sie des begerende sint ubersenden sal sunder eynchen Indrag Vertzog ader Widderrede in keyne wise, doch so sullent die obgen. mine gnedige Herren zu yglicher Zyt wanne sie sich des Enthalds gebruchen wullent eyn vnd viertzig Gulden zu Enthaldegolde dargeben, vnd nit mee, vnd den Burgfrieden da geloben vnd sweren nach Ussweisung vnser Burgfrieden Brieffs zu Oilbruck. Weres auch Sache, das der obgen. myn gnediger Herre ader sine Nakomen Ertzbischoffe hernachmails an dem Lehenherrn vnd ander mine Medegemeyner zu Oilbruck des erbidden vnd vnderwissen kunde, das sie verhenggen vnd bewilligen wolden, das ich dem obgenanten minem gnedigen Herren vnd dem Stifft von Trier eynen Erffdeil an mynem Teyle daselbst zu Oilbruck geben, vnd sie darin setzen moge so sal ich ader mine Erben das an Stunt tun, vnd sinen Gnaden sinen Nakomen vnd dem Stifft obgen. des in keyne wise versagen, vnd weren Vnd ich Johann vurg. sicheren globen in guden waren Truwen vnd in eyns rechten gestabten Eydstat vur mich vnd alle myne Erben ader Nakomen alle vurg. Stuck Punte vnd Articule vest stede vnd sunder allen Gebrechen zu halden vnd darwidder nyt zu tun noch schaffen das gedain werde in eynche wise; vnd hain des zu warem Getzuge myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd dartzu zu merer Sicherheit vnd gantzer Vestenunge gebeten vnd bitten an diesem Brieff den edelen minen lieben Juncker Wilhelm Grauen zu Wiede vnd Heren zu Isemburg von dem ich myn Deil des vurg. Sloss Oilbruck zu Lehen hain, das er diese Verschribunge

vnd Enthalt wie vurg. steet bewilligen belieben bestedigen, vnd das er sin Ingesigel oben an diesen Brieff hencken wulle. Vnd ich Wilhelm Graue zu Wiede vurg. bekennen an diesen Brieff das ich diesen erblichen Enthalt, vnd ob die ander Gemeynr wollent sulchen obgemelten Teyl zu des Suffs von Trier obgen. Henden lassen komen (1) von Bete wegen des obgen. Johans beliebt bewilliget vnd bestodiget hain vnd furter belieben wil als eyn rechter Lehenherre des vurg. Sloss Oilbruck, vnd hain des zu warem Vrkunde auch myn Ingesiegel oben by des vurg. Johans Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Vnd ich Johan obg. hain noch zu merer Sicherheit mich aller vurg. Punten zu besagen gebeten die vesten Johan Herren zu Pirmont vnd zu Eremberg Marschalk vnd Wilhelm Herren zu Eltz Hoffmeister das sie yre Ingesiegele auch by das myn hant gehangen. Des wir Johan vnd Wilhelm ytzgenant also getain hain bekennen. Geben uff sant Katherinen Abent nach Cristi Geburt tusent vierhundert funffzig vnd dry Jair.

-
- (1) Welche die Inhaber Ölbrücks im 14ten und 15ten Jahrhundert gewesen waren, konnte erst jetzt aus später überlieferten Urkunden ermittelt werden. Es waren die Erben des Pauls, des Peters, und des Heinrichs von Eich, welche sich wegen der Pfendburg-Wiedischen Belehnung von 1307, Herren zu Ölbrück nannten. Durch des Pauls Sohn Friedrich und dessen Tochter Catharina, die 1390 mit Wilhelm von Orßbeck verheheliget war, kam ein Theil des Schlosses und der Herrschaft an die von Orßbeck; man nannte ihn den Orßbedischen Theil. Durch des Peters von Eich Tochter Maria, die 1382 mit Friedrich von Schöned, dem Großvater des Johann, vermählet war, kam der andere Theil an diese Familie; und durch Heinrich von Eich Sohn

N^o 244.

Johann Herr zu Schöneck, Ölbrück und Bärenstheim übergiebt dem
Ergstift Trier seine Herrschaften und Dessen Schöneck, Lunde,
Menddorf, Kempenich, das Salgenscheider Gericht, und den Wald
Forst. — 1453.

Ich Johann Herre zu Schoneck zu Oilbruck vnd zu
Borentzheim der junge Peters seligen Herrn daselbs eyn-
cher elicher Son tun kunt, als etwan der erwirdigste Furste
vnd Herre Her Otte Ertzbischoff zu Trier die Herrschafft
von Kempenich mit Lehenen vnd anders dartzu geho-
rende wie das vom Stifft von Trier zu Lehen ruret vur
ein verfallen Lehen inngenomen, vnd bis in synen Tod
dem Stifft von Trier behalten vnd besessen hait, vnd dar-
nach als etwan Ertzbischoff Raban vnd Herr Vlrich von
Manderscheit vmb den Stifft zu Trier in Zweyunge komen
sint myn vurgen, lieber Vater selige Peter Herre zu Scho-
neck vnd Johann von Schoneck sin Bruder sich zu der
egenanten Ertzbischoff Rabans Parthie widder den ege-
nanten von Manderscheit ergeben, vnd dardurch von dem
Ertzbischoff Raban mit Verhengniss vnd gudem Willen
Dumdechans vnd Capitels zu Trier etzliche Verschribunge

Peter und dessen an Gobhard von Drachensfeld gechligte
Tochter Elisabeth kam der dritte Theil, jedoch erst später,
an die von Drachensfeld. Der 1345 geschlossene Burgfriede
den zu Ölbrück ist bloß von den Gliedern der Familie von
Eich ausgefertigt; aber 1401 beschworen denselben schon
Heinrich von Eich, Wilhelm von Orsbeck, und Peter und
Johann Brüder von Schöneck, alle Herren zu Ölbrück.
Später, 1478, ward er von Niclas von Drachensfeld, Cuno
und seinem Sohn Johann von Schöneck, und von Wil-
helm und Anton von Orsbeck und andern Mittheilhabern,
die zusammen doch nur drei Stämme bildeten, erneuert.

geworben hant darinne die Burg vnd Vestenunge Kempenich mit allen yren Zugehorungen nust ausgescheiden, Petern vnd Johan vnd yren Erben obgen. in aller maissen als etwan Her Johan des vurgen. myns Vaters seligen Peters Swigerherre myn Johans des Jungen von Schoneck Anchherre vnd andre Herren zu Kempenich myner Muder seligen Aldern vur yme dieselbe Burg vnd Herschafft mit yren Zugehorunge von Ertzbischouen vnd Stifft von Trier zu Lehen gehabt vnd getragen hant, auch das Gericht zu Galgenscheit vnd den Walt genant der Vorst zu rechtem Lehen verschrieben worden sint (1) welche Festenunge vnd Herschafft zu Kempenich darnach der egenante Ertzbischoff Raban dem Greuen von Virnemburg nit damynner vurter vur funffhundert Gulden verschrieben vnd ingegeben hait als die Briue uber alle diese Sachen begriffen das innhant vnd vsswisent (2). Vnd alsdan auch die Herrschafft vnd Vesten Schoneck uff dem Hundsrucke gelegen mit yrer Zubehorungen von Ertzbischouen vnd dem Stifft zu Trier obgenant zu Lehen rurent in alle der maise wie die vurzyden vom heiligen Riche zu Lehen gerurt hant, vnd getragen worden sint, vnd als auch der Hoff zu Cunbe vnd das Berghus zu Adendorff mit allen yren Zubehorungen Friheit vnd Herrlicheit etwan Ertzbischoff Baldewine vnd dem Stifft zu Trier zu rechten Lehen gemacht worden sin von etwan Hern Heinrich von

(1) Urkunden des R. Egidimund für Peter von Schöned, von 1434, und des Erzbischof Raban von Trier, für die Brüder Johann und Peter von Schöned, von 1434, Nr. 153, S. 344, Nr. 156, S. 347.

(2) In dem Vergleiche mit dem Grafen von Birnenburg von 1437, Nr. 167, S. 366.

Hugelhouen Ritter myn Jobans von Schoneck des jungen Oueranche vnd Agnes syner eelicher Husafrawen, dartzu dan auch ich Johan von Schoneck vurg. ein rechter geborner Erbe bin, vnd das inne hain vnd was dauon versetzt ist, ich vnd myne Erben auch losen mogen. Vnd als alle diese vurg. Lehengutere von mynem lieben Vatter seliger Gedechniss Peter von Schoneck vurg. vmb mynen gnedigen lieben Herren Jacob Ertzbischoff zu Trier nit erkant noch entfangen, sunder alle verjert versumet vnd dardurch yme vnd syme Stifte zu Trier nach Fryheit Priuilegien vnd Gewonheit des Stiffts von Trier gants verfallen ledig worden vnd heym komen sint, vnd als syn Gnade darumb mit den obgenanten Slossen Herschafften vnd Gutern die dan von syner Gnaden vnd dem Stifft von Trier zu Leben rurent syns egenanten Stiffts Eigenthum sint vnd verjert waren als vurg. steet, mich nit hait wollen belehenen sunder zu syner Gnaden Henden vnd zu syme Stifft hait wollen bringen vnd erkobern, vnd ich in viel Stucken von mynen Swegern vnd Sustern auch von mynem Vettern Johan von Schoneck dem alten vnd von Margarethen Quaden die myn eelich Wyb was von yren Frunden vnd andern in mangerley wise vnfruntlich smehelich vnd hoenlich vmbgetrieben vnd mit Vurbehalunge myner Erbbriene vnd anders vurgenomen worden bin, solchs vnd anders mich dann beweget hatte das ich vur mich vnd alle myne Erben vnd Nakomen dem guden Herrn sant Peter Patronen der heiligen Kirchen zu Trier zu Fromen zu Eren vnd vmb myner Selenheil uff das ich myn Zyt zu merer Rast vnd Fridden komen vnd nit so jemerlich vmgetrieben vnd vmb das myne gebracht werde, demselben mym gnedigen Herren vur sich syne Nakomen

Ertzbischove vnd dem Stifte zu Trier uffgegeben vnd uffgetragen hain geben vnd tragen yne uff gentlich luterlich vnd zumal in Crafft diess Brieffs vur mich vnd alle myne Erben in der besten Wissen Fuge vnd Formen ich das nach Recht ader nach Gewonheit tun mag vnd kan alle Verschribunge Brieff Siegel Register Hantfesten sie sin wo sie wollen ader sie habe wer sie wolle mit allem Rechten Sache vnd Forderunge die mir vnd mynen Erben an den vurbeyantanten Herschafftten vnd Vesten zu Schoneck zu Cumbe zu Adendorf zu Kempenich am Galgenscheider Gericht vnd dem Walde genant der Vorst vnd allen vnd iglichen yren Zugehorungen von des heiligen romischen Ruchs von des obg. Ertzbischoff Rabans seligen Verschribunge vnd Belehenuge wegen ader sust in eyncher ander wyse zugehorent geburent ader hernachmals zugehoren vnd geburen mochten, wie vnd in welchen Wege das zuqueme vnd gesin mochte, es sy Lehen ader eygene Gutere zu den egenanten Slossen vnd zu allen yren Gliddern vnd Zubehorunge gehorende. Vnd alsdan die edeln Juncker Ruprecht vnd Her Wilhelm Grauen zu Virnemburg die Herrschafft vnd Vesten zu Kempenich mit der Zubehorungen nu zur Zyt in yren Henden ader vurt versetzt hant, so sal vnd wil ich myne gnedigen Herrn dem Ertzbischoff synen Nakomen vnd Stifft vurgem. getruwelich beraten bystendig vnd beholffen sin nach alle myne Vermogen, vnd so ich best mag vngenerlich mit Tedingen Tagleisten vnd anders nach Noitdurfft widder die Gebrudere von Virnemburg ytzuntgenant vnd widder alle andere die sich der egenanten Herrschafft Slosse Vesten Briue Register Hantfesten vnd was daran trifft oder ruret annement, alle die Vesten Herr-

schafften vnd Gutere allen vurg. mit yren Zugehorungen
Hantfesten Briuen vnd Registern obgen. von yne zu bren-
gen mit Recht vnd rechtlichem Usstrage, vnd wie ich das
zubringen mag, vnd ich sal das tun in Namen myns gne-
digen Herren vnd syns Stiffts ader in myne selbs Namen,
wie mynen gnedigen Herrn das yme vnd syme Stifte dun-
cket das beste gut vnd geraden sin, alles in Behoiff Nutz
vnd Vrbar myns gnedigen Herrn, vnd Stiffts zu Trier
vurgenant, vnd vff yr Kost. Vnd des alles zu Vr-
kunde hain ich Johan Herre zu Schoneck obg. myn eigen
Ingesiegel an diesen Brieff gebangen, vnd hain dartzu ge-
beten vnd bidden an diesem Briue die ersamen vnd ves-
ten Hern Johan von sant Vyt alden Apt zu Himerode
Hern Johan Zienelgin Probst zu sant Andres zu Colen,
Wilhelm Herren zu Eltz Houemeister vnd Johan Studigel
von Bitsch, das sie aller vurg. Sachen Gezoge sin vnd zu
Vrkunde yre Ingesiegele by das myn an diesen Brieff
hencken wolden, vnd hain vurt zu merer Sicherheit gebe-
ten die hernach geschriebene zwene Notarien das sie dem
vurg. myme gnedigen lieben Herren vnd mir heruber ein
ader me uffembar Instrumente machen vnd geben wul-
den. Vnd sint diese Sachen gescheen zu Paltzel in
vnser gnedigen Herren des Ertzbischoffs vurg. Stoben
nebst by syner Gnaden Kammern in den Jaren Cristi vn-
ser Herrn Geburte viertzebenhundert dry vnd funffzig in
dem ersten Jare der keyserlichen Zale genant zu latin In-
dictio uff den Samstag des zwey vnd zweintzigsten Tags
des Maends Decembar zwischen nun vnd zehen Vren Vur-
mitage nach Cronunge des allerheilgisten in Got Vaters
vnd Herrn Hern Niclais von gotlicher Vursichtheit Pabsts
des funfften im siebenden Jare.

N^o 245.

Johann von Schöneck, Sohn Peters und der Kempenicher Erbtöchter, erkläret, das quadrirte schönecker und kempenicher Wappen und den Titel eines Herrn von Schöneck, von Kempenich, zu Ölbrück und zu Bärenzheim anzunehmen. — 1454.

Ich Johann von Schoneck vnd von Kempenich Herre zu Oilbruck vnd zu Borentzheim, tun kunt so als ich vur mich vnd alle myne Erben vffgetragen verschrieben vnd gegeben hain dem erwidigsten in Gott Vatter vnd Herrn Hern Jacob Ertzbischoff zu Trier vnd dem Stifft von Trier alle myne Herrscheffte Slosse Gutere vnd Renthen Lehen vnd eigen nach Inhalt vnd Lude solcher Verschribunge, so ich dem ytzgenanten mym gnedigen Herrn daruber gegeben hain, vnd wannt dan der egenant myn gnediger Herre mir widderumb die Gnade getan vnd verschrieben hait, were is Sache das ich eeliche Sone gewunne, das dan dieselben myne eliche Sone Kempenich halb mit syner halber Zugehorunge von eyne Ertzbischoffe zu Zyden vnd dem Stifft von Trier, ader wer is zu Zyden von des Stiffts wegen innehet, mit sunffusent Rinschen Gulden an sich losen vnd das vurtan vom Stifft zu Trier zu rechtem Mannlehen entfahen vnd haben mogen, wie solche obg. Verschribunge das eigentlicher vsswissen, Vnd ich auch von dem eldsten Bruder von Schoneck geborn, vnd der eldste Stamme zu Schoneck bin in myns lieben Vatter seligen Stat, der der eldste Bruder was, wiewoil myn Vetter Johann Herre zu Schoneck allein von Jaren elder ist dan ich, vnd ich mich darumb bisher Johann der junge vngeuerlich in myme Titel geschrieben hain, vnd want ich auch von myner Muder seligen von Kempenich geborn bin, vnd myn Muder selige des lesten Herren zu Kempe-

nich nemlich Herrn Johans Herrn zu Kempenich, na des Tode Kempenich an den Stifft zu Trier komen vnd geualten ist, eyn eyngeliche Dochter was, vff das ich dan der Wapen von Schoneck vnd Kempenich vnd auch myns Titels nu hinfurter nit missebruchen, anders dan sich nu nach der vurgemeltem Verschribunge woil geheisset, vnd ich mich auch hinfurter nit den jungen schriben ader nennen durffe nachdem ein iglicher den Vnderscheit vermitz den Namen vnd Wapen von Kempenich zuschen dem egen. myne Vettern vnd mir woil verstaen mag, so hain ich mit Rade Willen Wissen vnd Verhengniss des egen. myns gnedigen lieben Herren des Ertzbischoffs myne Wapen von Schoneck vnd von Kempenich lassen quartieren, die ich vnd myne Libserben hinfurter auch nit anders dan zusammen gequarтерet furen, vnd mynen Titel schriben sal als der in Anfange diss Brieffs geschriben ist. Auch uff das myn Titel sich gliche vnd nach Volge der vurg. Verschribunge Ufffragunge vnd Gifft die ich dem egenanten myne gnedigen lieben Herren vnd dem Stifft von Trier getan hain sunder Argelist. Vnd des zv Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gebangen, ... Diese Sachen geschaben zu Paltzel in des egen. vnser gnedigen Herrn Stuben in den Jaren vnser Herrn Cristi Geburt tusent vierhundert dry vnd funffzig der ersten Indicien nach Gewonheit zu schriben im Stifft von Trier des neunten Tags im Januario

N^o 246.

Johann der alte, Herr zu Schöneck und Olbrück, Peters Bruder, und sein Sohn Euno übergeben dem Erzbischof Jacob von Trier das Galgenscheider Gericht und den Wald Forst. — 1454.

Johan Here zu Schoneck vnd zu Oylbruck der alde
 tun kunt vnd bekennen vffentlichen an diesem Briue al-
 len die yn sehen oder horent lesen, so als etwan der er-
 wirdigst in Gott Vatter Here Raban Ertzbischoff zu Trier
 seliger Gedechniss etwan Peter Hern zu Schoneck
 mym Bruder seligen vnd mir vnd vnsern Erben zu rech-
 tem Lehen verschrieben vnd geluwen hait gehabt die Burg
 vnd Vestenunge Kempenich mit Herrschafften Gerichten
 Lannden Luden Durffern Velden Wesen Buschen Wel-
 den Wassern Weyden vnd allen andern yren Zugehorun-
 gen nichts vasscheiden mit sampt dem Gerecht zu Gal-
 genscheit vnd eym Busch genant der Forst (1) da
 bekennen ich Johan Herre zu Schoneck obgenant, das ich
 vmb sunderlicher Gnaden Gunst vnd Furderniss willen,
 die der erwidigste in Gott Vatter Herr Jacob Ertzbi-
 schoff zu Trier myn gnediger lieber Herre mir zu dickma-
 len gar gnediglich ertzeiget vnd bewyset hait, demselben
 mym gnedigen Hern dem Ertzbischoffe sinen Nakomen
 vnd Süßf zu Trier gegeben vnd vffgetragen hain vnd tra-
 gen yn vff gantzlich luterlich vnd zumail vur mich vnd alle
 myn Erben in Crafft diss Briues in der besten Wyse Fu-
 gen vnd Formen so das von Recht ader Gewonheit aller-
 bestentlichst gescheen sol vnd mag alle Rechte Sache vnd
 Furderunge die myr vnd mynen Erben an dem obgen.
 Galgenscheider Gerichte vnd dem vurg. Busche vnd Walde
 genant der Furst von des obgenanten Ertzbischoff Rabans

(1) Sm 3. 1435. Nr. 156, S. 347.

seligen Verschrybunge vnd Belehennunge wegen ader sust in eincher anderrer wyse geporen ader hernachmals gepuren mochten wie vnd in wilchen Weeg das zu queme Des zu Vrkunde hain ich Johann Herre zu Schoneck obgesch. myn Ingesiegel vur mich vnd alle myn Erben an diesen Brieff gehangen, vnd ich Cune von Schoneck des vursescrieben Johans Hern zu Schoneck vnd zu Oylbruck Son bekennen das diese Verschrybunge mit mynem Wissen vnd guten Willen zugegangen vnd gescheem ist; vnd ich belieben vnd bewilligen die auch vur mich vnd alle myn Erben in Crafft diss Brieues, vnd des zu Vrkunde so hain ich Cune von Schoneck myn Ingesiegel auch an diesen Brieff gehangen, vnd so hain wir Johann vnd Cune von Schoneck obgenant gebeden vnd bidden an diesem Brieue den wirdigen vnd edeln vnsern besondern lieben Herrn Hern Philips von Sirk Doemprobst zu Trier vnd die vesten Johann Hern zu Pirmont Marschalk vnd Wilhelm Hern zu Eltz Hoffemeister des obgen. vnser gnedigen Herrn vnd Johan Studigel van Bitsch das sie ir Ingesiegle auch heran hencken wollen. Der geben ist vff der zwolff Apostulen Scheidungtag in den Jaren vnser Hern dusent vierhundert funffzig vnd vier Jare.

N° 247.

Ergbischof Jacob von Trier ertheilet dem Cuno, Sohn des Johann von Schöneck des alten, die Anwartschaft auf die Hälfte der Burg und Herrschaft Schöneck, auf den unbewakten Todesfall des Johann von Schöneck des jungen. — 1454.

Wir Jacob von Gotts Gnaden Ertzbischoff zu Trier bekennen vffentlich an diesem Brieue allen den yn sehent oder horent lesen, so als die Veste Schoneck vff

dem Hundesruck gelegen vnd was dartzu gehoret, wie das von Alters vom Riche geroirt hait, von vns vnd vnserm Stifft zu Lehen gheet vnd ruret, vnd vnser lieben Rait vnd Getruwe Johann von Schoneck vnd ettwan Peter von Schoneck sin Bruder vnd ir Vuraldern die auch von vns vnd vnserm Stifte zu Lehen entpfangen erkant vnd getragen haint gehabt, da ist vns vorkomen wie das der benante Peter von Schoneck selige darnach by sinem Lehen vnd auch etlich andern damit vmbgegangen vnd Wege gesucht vnd vurnommen haben, dardurch des vurg. Peters Dochter an der benanten Burg Schoneck vnd yrer Zugehorunge erben vnd Teyl daran haben sulten, das dan vnbillich gescheen ist; vnd nit syn sal, nachdem vnd dieselbe Veste Schoneck mit yrer Zugehorunge von Alters vom heiligen Romischen Ryche zu Lehen gerurt hait, vnd mit allen Fryheiten vnd Rechten, die das Ryche daran hatte, an vnsern Stifft komen vnd gewant worden ist, an welchen des Rychs als auch vnser Stiffts von Trier Lehen keyne Duchter erbent, als auch bisher an dem egenanten Slosse Schoneck nye keyn Dochter geerbet hait, also hain wir angesehen manichfeldige danckneme vnd getruwe Dienst, die der vurg. vnser lieber Rait vnd getruwer Johann von Schoneck der alte vnd Cune sin Soen vns vnd vnserm Stifft zu dickmalen gethain haint tegelichs thunt vnd in kunfftigen Zyten tun sullen, vnd hain also von sunderlichen vnsern Gnaden geredt gelobt vnd versprochen geredden geloben vnd versprechen vur vns vnsern Nakomen vnd Stifte in Crafft diss Brieues, ob Sache were das Johann von Schoneck der junge des vurgesch. Peters Soen aen Lybslehenserben verfahren vnd abeghehen wurde, das alsdann wir vnd dieselben vnse Nakomen sul-

len vnd wullen Conen von Schoneck des vurg. Johannes von Schoneck des alten Son vnd sinen Lybalehenserben ansetzen vnd zu rechtem Manleben verschryben, vnd lyhen sulchen Teyl an Schoneck, vnd andern den hernachgeschriebenen Lehennen vnd Gutern alsdan vns vnd vnserm Stüft verfallen vnd ledich worden were (1), mit Namen die Burg Schoneck mit syme Byuange des Burgfriddens, item die Wiesen in der Brysig gelegen, item den Walt Schonscheit, item die zwey Houegericht Halstembach vnd Bickembach mit Eckern Velden Wiesen vnd Welden darzu gehorende, item eyn halb Fuder Wynegulden in vnserm vnd vnser Stüfts Kelterhuse zu Bopart schynende, item die Wingarten zum Proffen in Boparter Marke gelegen zu yrem Rechten, item die Welde ghen Hatzenportz vnd Loue gelegen die man nennet Molsberger Lehen vnd eyn Hus gelegen zu Wesel in der Weggassen, item eynen Hoiff hinder Trys gelegen genant Kruckenhusen, item die Hone zu Nyhe vnd Grebenecke mit yren Wiesen Eckern Welden Velden vnd Zubehore, item sust alle Wesen vnd Hecken by eyner halben Milen Weges nae by Schoneck gelegen, die dan dem obgen. Peter von Schoneck seligen zugehoirt haint, vnd yn des aldan vnser gute woiluersiegelte zweyfeldige Briene in geburlicher Formen dáruber geben vnd die yren widdernemen, doch vnschedelich vns vnd vnserm Stüfte an andern vnserm Rechten, Argelist vnd Gernerde hierin gentzlich vgescheiden. Des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Bopart vff der Apostulen Scheidungtag

(1) Mit der andren Hálfte der nachbenannten Lehenstüfte ward Johann von Schoneck der alte selbst, im námlíchen Jahre 1454, und auch 1457 belehnet.

nach Crisi Geburt dusent vierhundert funffzig vnd vier Jaire (2).

N^o 248.

Huldigung der Stadt Creuznach, gegen den Markgrafen Karl von Baden. — 1464.

Wir Schultis Scheffen Burgermeister Rait vnd Gemeynde gemeynlich zu Crutzenach thun kunt vnd bekennen offenbare an dissem Brieffe allen den die yne sehen oder horent lesen, als der hochgeborne Furste vnd Herre Here Karle Marggrafe zu Baden etc. vnd Graue zu Spanheim vnser gnediger lieber Here nach Abeganck des hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Jacobs Marggrauen zu Baden vnd Grauen zu Spanheim vnsers gnedigen lieben Herren dem Gott gnedig sin wolle, als sin altester Erbe syns Stammes zu solichen dryenteilen an Crutzenach Burg vnd Stat mit iren Zugehorungen komen ist die erinn Gemeynschafft besizet mit dem hochgebornen Fursten vnd Herren Hern Friderichen Pfaltzgrauen by Ryne Hertzug in Bayern, vnd Grauen zu Spanheim vnserm gnedigen lieben Herren, des haben wir dem vorg. vnserem gnedigen lieben Herren Marggrau Karl vnd sinen Erben als dem aldesten Erben des Stammes vnsers Heren seligen Marggrafen Jacobs vorgeschrieben gehuldet globet vnd zu den Heiligen geschworen vns allezyt von der obgen. Dryenteile wegen getruwe holt gehorsam vnd verbonden zu sin sie allezyt vor irem Schaden zu warnen vnd iren Fromen

- (2) Nach dem erfolgten Tode des Johann von Schöned des jungen, ward Cuno, gemäß dieser Anwartschaft, von Jacobs Nachfolgern, Johann, am 29. Juny 1457 wirklich belehnet.

vnd Bestes an allen Enden vnd Steden getruwelich zu werben, vnd sullen yne auch mit den Nutzen vnd Fellen der vurg. Dryenteile inn Gemeynschafft mit vnserm gnedigen Heren Hertzug Friderich obgen. allezyt getruwelich zu gewarten vnd zu denselben Drueteilen dun alles daz Burger vnd Hindersasse irem rechten Erbeherren von Recht vnd Gewonheyt schuldig sint zu thunde, vnd billich dun sullen, nach Inhalt vnd Vsswisunge vnser vnd der obg. Stat Crutzenach Priuilegia Friheiden vnd Confirmationen ane alle Geuerde. Vnd wanne vnd zu welcher Zyt die vorg. vnser gnedige Heren Hertzug Friderich vnd Marggraue Karle oder ire Erben daz versatzte Vierteile an der obg. Burge vnd Stat Crutzenach, daz der hochgeborne Furste vnd Herre Her Ludewig Pfaltzgraue by Ryne des heyiligen romischen Rychs Ertzdruchsesse vnd Hertzug inn Beyern seliger Gedechnisse dem wolgebornen Grauen Johann Grauen zu Spanheim seligen abe verphant hat nach Usswisunge der Pfantbrieffe daruber gemacht (1) wieder geloist hant so erkennen wir daz wir alsdann vnd nit ee als von desselben Vierteils wegen den vorgehen. vnsern gnedigen Heren Hertzug Friderich vnd Marggraue Karle oder iren Erben getruwe holt vnd verbonden sullen sin nach Martzale glicher wise als wir von den Dryenteilen dun sullen, alles nach Usswisunge vnser vnd der vorgehen. Stat Crutzenach Priuilegia Brieffe vnd Confirmationen, vssgescheiden Argelist vnd Geuerde. Des zu Orkunde vnd waren Gezugnisse vns vnd vnser Nachkomende zu besagen aller vorgeschrieben Sachen, so han wir vnser Stadt grose Ingesiegel an dissen Brieff gehangen off Frytagnach des heiligen Crutztag Exaltatio zu latin anno domini M. cccc. L. quarto.

(1) An der vorberren Graffschaft Sponheim hatte Kurpfalz durch

N^o 249.

Graf Ruprecht von Virnemburg befreiet die fünf Pöllenger Orte, Bess, Ettringen, Rikenich, Trimbß und Wellingen, gegen eine jährliche Geldabgabe, auf zwei Jahre von der Lägerung und sonstigen ihm schuldigen Diensten. — 1454.

Ich Roprecht Graue zu Virnemburg vnd zu Nuwenare Herre zu Sassenberg doin kunt vnd bekennen offentlich mit diesem Brieue, dat ich angesehen vnd gemirckt han soliche Cost vnd verderfflich Schade den armen Luden zu Nickendich (1) in der Pellentz wanende durch Legerung van den mynen vnd auch sust van mancherley Dinstē sy mir schuldich sint zu doin, vnd durch dat Jare doin moissen des yn doch vyl gescheen mach, as ich verstein ane mynen Wissen, so bin ich mit denselben mynen Vndersaissen zu Nickendich eyns worden vnd ouerkomen dat sy mir darvur zwei Jare lanck iglichs Jairs viertzig gude Ouerlensche Rinsche Gulden (2) geben vnd betzalen sullen zu zwein Termynen zu wissen halff vff sent Bartholomeus Dach na datum diss Brieffs,

die Elisabeth von Sponheim $\frac{1}{4}$, und Graf Johann von Sponheim, Besizer der hintern Graffschaft, $\frac{1}{4}$ ererbet. Als dieser 1422 an Kurfürsten Ludwig von der Pfalz ein weiteres $\frac{1}{4}$ um 20.000 gute rheinische Gulden auf Wiederaufkauf verpfändet hatte, so kamen seine Erben, die Markgrafen von Baden, und die Grafen von Veldenz, oder nach diesen, Pfalzgraf Friedrich, bloß zum Besitze von $\frac{1}{4}$ der gedachten Graffschaft. Daher huldigte die Stadt Kreuznach denselben bloß zu drei Fünftheilen.

- (1) Vier andre, wörtlich die nämlichen Urkunden, wurden aufgestellt den Gemeinden Bess, Ettringen, Trimbß und Wellingen.
- (2) In der Urkunde für Trimbß sind nur 20 Gulden, in den übrigen ist keine Zahl ausgedrückt.

vnd dat ander Halffschit zu Kirmisse darna volgend doch echt Dage darna vnbevangen vnd allet also vortan volgend eyne Termyn na dem andern vngenerlich, vnd dardurch sullen die vurg. van Nykendich solicher Legerung Cost vnd alles Dinstes abe vnd des qwynt vnd entragen sin, vnd mir ader yman van mynen wegen solche zwey Jare lanck nyet schuldich sin zu doin vsgescheiden den Berchganck vnd die Folge mit den andern Dorffern dahe-
rumb gesessen abe des Noit geschege, dat sullen die vurg. van Nyckendich doin glych sy bisher gedain hant so dick des Noit geburt. . . . Diss zu Vrkunde han ich Roprecht myn Sigel an diesen Brieff doin hangen off sent Lucien Dach der heiligen Junnffern in den Jaren vnsers Herren dusent vierhundert vnd vier vnd funffzich.

Nº 250.

Revers der Grafen Ruprecht und Wilhelm von Virnenburg, über die vom Erzbischofe Jacob von Trier bei ihrem Großvater Ruprecht eingelöste Pfandschaft auf Hammerstein. — 1455.

Wir Ruprecht vnd Wilhelm Gebrudere Grauen zu Virnemburg bekennen vffentlich an diesem Briue, so als vur Zyten der erwirdigst Furste in Gott Vatter vnd Herre Her Jacob Ertzbischoff zu Trier das Sloss Hamerstein von etwan dem edeln Herrn Ruprechten Grauen zu Virnemburg vnserm Anchherren seligen geloist hait mit funff-
tusent Rynschen Gulden, vnd auch demselben vnserm Anchherren die Zyt eynen Brieff gegeben hait, welche Zyt vnser Anchherre ader syne Erben dem benannten vnserm gnedigen Herren dem Ertzbischoff oder sinen Nakomen soliche funfftusent Gulden widdergegeben, das sie alsdan yme vnd sinen Erben das Sloss Hamerstein widder

ingeben sulten, wie dan der Brieff solichs mit den ader andern Worten vurter inheldet, da bekennen wir das zuschen dem vurg. vnserm gnedigen Herren dem Ertzbischoff vnd vns vnder anderm clair beredt vnd betedingt ist, das wir demselben vnserm gnedigen Herren solichen Brieff widder geben sullen, vnd wir wullen denselben Brieff auch mit Flysse suchen tun, vnd yne alsdan sinen Gnaden vbergeben. Doch gescheges das er nu zur Zyt nit funden vnd doch hernach furbraicht wurde, so sal er doit krafftlois vnd vnmechtig sin, vnd dem vurg. vnserm gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stifte keyn Hinderniss oder Vnstaden noch vns oder vnsern Erben einchen Vurstant oder Schaden brengen, sunder Argelist vnd Geuerde. Vnd des zu Vrkunde hain wir Ruprecht vnd Wilhelm Grauen zu Virnemburgh Gebrudere obgenant vnser Ingesiegele an diesen Brieff gehangen. Geben am Frytage nach sant Lamprechts Tage nach Cristi Geburt tusent vierhundert funffzig vnd funff Jaire.

N^o 251.

Lehenrevers des Grafen Ruprecht von Virnemburg, über seine trierische Lehen. — 1455.

Wir Ruprecht Graff zu Virnemburg vnd zu Nuwenair Herre zu Saffenberg tun kunt vnd bekennen öffentlich an diesem Brieue allen den die ine sehent ader horent lesen, das der erwirdigst in Gott Vatter vnd Herre Her Jacob Ertzbischoff zu Trier etc. vnser gnediger lieber Herre vns gnediglich angesatzet vnd geluwen hait soliche Lehenne vnd Gutere so vnser Vuraltern von siner Gnaden Vurfaren vnd dem Stiff zu Trier zu Lehen gehabt haint in allermaissen wie dieselbe vnser Vuraltern solche Lehenne

von des obgenanten vnser gnedigen Herrn Vurfaren vnd dem Stifft von Trier herbracht vnd getragen haint, vnd die alten Briue vnd des Stiffts von Trier Mannbuchere davon sagende das vwisent. Ersten das Sloss Monreal mit dem Dale Begriffe vnd was darzu gehoret, den Thorn in der Burg Virnenburg, die Vogtie vnd Gerichte zu Nachtsheim das Huyss zu Bosse vnd was darzu gehoret, item den Hoff Spurtzenheim gelegen by Monreal mit dem Gerichte daselbs vnd darzu xxviii Morgen Ackerlands vnd eyn Schefferie gelegen in dem Dorff Kirrich, vnd gemeinlich was wir zu Kirrich Spurtzenheim vnd in iren Byuengen hain, item zwey Husere gelegen gegeneynander zu Couelentz in der Burggassen mit yrem Begriffe vnd Byuengen (1). Vnd wir hain auch solche Lehenn itzund von dem obgenanten vnserm gnedigen Herrn liplich entfangen vnd entfahen die in diesem Briue mit Manschafften Truwen Hulden Eyden vnd Dinsten wie solcher Lehenne vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, als auch solche Slosse vnd Lehengutere hinfurter von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren sinen Nakomeneu vnd Stifte zu Lehenne gaen vnd ruren, vnd so dick sich das von Recht oder Gewonheit hernach gebueren wirdet entfangen vnd erkant werden sullen. Wurden wir auch hernach reddelich vnderwist das wir eynche Gutere mee von dem obgenanten vnserm gnedigen Herren von Trier sinen Nakomenen vnd Stifte zu Lehen tragen vnd erkennen sulten, soliche Lehenne vnd Gutere sollen wir auch alsdan enpfahen vnd erkennen sunder Argelist. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff ge-

(1) Urkunden von 1335 und 1339 im 3ten Theil des Cod. Nr. 210, S. 333 und Nr. 250, S. 396.

hangen vnd dartzu gebeden den edeln vnsern lieben Bruder Wilhelm Grauen zu Virnenburg, das er sin Ingesigell by das vnserre zu Gezuckniss auch an diesen Brieff hencken wulle. Geben am Samstag nach Lamperti nach Cristi Geburt. . M . cccc . vnd LV . Jare (2).

N^o 252.

Weisthum zu Pösch, aus einer alten Rolle.

Zu dem ersten sint zween Erbendingh im Jaer vff Frytag nach sant Johans Dag, vnd der ander des Frytags nach dem dreutzehenden Dag (1) vnd wā vnser gnedigster Herr von Trier oder sine Amptlute von Couern, vnd die Erben darzu horende da sint, vnd nach vnser gnedigsten Herrn von Trier als von der Herrschafft wegen von Couern vnd die Erben fragent nach altem Herkomen Recht vnd Herrlichkeit, so haint vnse Aldern vnd Vorfar vff vns bracht, vnd wissen auch nit anders, so was Ampter man da setzet, es sey Heymburgen Geswornen Schutzen Klockener vnd Froenen, die gelobent eym Amptman von Couern von vnser gnedigsten Herren wegen oder dem Vogt von Couern, vnd dan den Erben darnach, vnd schwören dan mym Herrn, den Erben, vnd den Nachparrē mallich zu seinem Rechten, dan tut man inen Bann vnd Frieden als von Alters herkomen ist. Item zum zweiten weist man der Herschafft von Couern zwene Tage

(2) Einen ähnlichen Lehensrevers stellte Graf Wilhelm als Vormund von seines Bruders Ruprechts Söhnen, Philipp und Ruprecht, 1459, und Graf Philipp selbst 1464 dem Erzbischofe Johann aus.

(1) Der dreizehente Tag war der neunzehente Jänner, ober der dreizehnte Tag nach Epiphania.

Vorschnitt vor andern Erben, und der Herrn Hoff zu sant Matheis auch also viel, vnd darzu wer dabinnen ligt, der sal mit schniden, als von Alters herkomen ist, wer darenthuse schniede der sei viel oder wenig die in eim Gang geent, die mugen sie pfenden, vnd sullen die Pende nit furter fueren dan vor den Heimbürgen von vnsers gnedigen Herrn wegen vnd der Erben, vnd die Pende versetzen vor einen Schilling als dick man sie findent in den zweien Tagen in eim Gang geent, vnd das magh der arme Man an dem Heimbürgen loesen vor einen Schilling. Zum dritten weist man dem Hoffe zu Couern zu Polch hundert Schaef in einer sonder Herden, vnd also viel Wieder, als sie darzu bedurfen, vnd in glicher masen dem Hoff zu sant Matheis. Item zum vierten weist man einem jeglichen Nachpern zu Polch dreisig Schaiff vnd darzu Wieder, vnd niemands kein mehe. Item zum funfften weist man der Herschafft von Couern einen Wehenner vnd einen Dreseler vff die hohe Welde vor andern Erben von den achter schlegen sich zu fueren, vnd der Herrn von sant Matheis Hoff auch soviel. Item zum sechsten weist man die Fischerei in der Netten in der Freyheit zu Polch der Herrschafft von Couern den Erben vnd den Nachpuren von Reubersborn bis an Neffinger Bruck mallich zu sinen Rechten. Item were Sache das einiche gewelich Sache geschee zu Polcher Gericht das mag der Ambtman von Couern von vnsers gnedigsten Herrn vnd von der Erben wegen fornemen vnd straeffen. Item sullen die Nachpuren von Polch sich Wasser Weide vnd Welde gebruchen als von Alters herkomen ist. Item ob einich Deding da were vnd zu Vrtel gestelt wurde, des der Heimbürger vnd geschworen nit wyssen were, sullen sie sich berueffen an die Er-

ben in den nehesten Erben Dinck, wulden aber die Partheyen die des zu thun haint der Sachen ein Ende hain, so soll der Heimbürger die Erben verboeden vff beider Partheyen Cost, der Erben nit minder dan sieben den Partheyen zu irem Rechten zu helfen. Item wurde ein misteddig Man in Policher Freiheit gegriffen, den sol man zu Couern liebern, vnd wan der Amptman von Couern den Man richten wil lassen, dat sal er dos Abents geen Polch lassen wissen den Heimbürger, vnd der sal das vort-her den Napuren verkundigen, das sie aus jeglichem Haus zu Polch einen Mansmenschen schicken vf den Tag er richten will an Wyswack vnd des Ambtmans mit dem mistedigen Menschen dar warten, vnd vorter mit volgen bis an das Gericht, vnd wan man ine gericht hait, so mage mallich seinen Weeg gain.

N^o 253.

Heber des Markgrafen Karl von Baden, über die übernommene Regierung des Erzstiftes Trier, während der Abwesenheit seines, eben zum Erzbischofe postulirten Bruders Johann. — 1456.

Wir Karle von Gottes Gnaden Marggrau zu Baden etc: vnd Graue zu Spanheim bekennen vnd tun kunt offem-bar mit diesem Briefe, als die erwirdig vnd wirdigen, die Capittelherren des Stiffis zu Trier gemeinlich den hoch-wirdigen Fursten Hern Johansen Marggrauen von Baden vnsern lieben Bruder einhelliclich zu Pastor vnd Ertzbischoff desselben Stiffis vf gestern Montag postuliert hand, das derselb vnser lieber Bruder also hat vfgnommen, daruff nu die egenanten Capittelherren die Slosse vnd Stette zu dem vorgeannten Stiffi gehörig vns als eym Verweser beuolhen haben, die in der Weltlicheit zu regieren vnd

zu verwaren bis vnser egenanter Bruder von vnserm heiligsten Vatter dem Bapst der egerurten Postulation werde bestetiget (1) mit Beheltnisse denselben Capittelsherren solioher Gelubde vnd Eyde damit die Amplude ine behafft vnd verhonden synt, alles nach Lut irs Briefs vns daruber gegeben, also gereden wir by vnsern furstlichen Truwen in Krafft dies Brieffs, das wir die obgemeldten Slosse vnd Stette, sovil vns der zu vnsern Handen in obgeschriebener Mas zu regieren beuolhen vnd ingegeben werdent, mit Luten vnd Guten dartzu vnd darin gehorig, getruwelich wollen regieren handthaben vnd schirmen zu Billicheit nach vnserm Vermogen, solang bis der obgenant vnser lieber Bruder in obgeschriebener Mas bestetiget worden ist one Geuerde. Ob es sich aber begeben also, das derselb vnser Bruder sollicher obgerurten Postulation

-
- (1) Markgraf Johann von Baden, der eine Stiftpräbende zu Mainz hatte, wurde, erst 22 Jahre alt, am 22. Juny 1456 als Erzbischof von Trier postulirt. Pabst Callixtus III. bestätigte im September des nämlichen Jahrs diese Postulation, dispensirte den Postulirten über das Alter, und verordnete, daß er schon nach vollendetem sieben und zwanzigsten Jahre als Erzbischof consecrirt werden könne. — Die vor seiner Postulation stattgehabte Einigung zwischen dem luxemburgerischen Adel und den Städten, vom J. 1456, ist in *hist. trev. dipl. tom. 2. pag. 423 — 425* abgedruckt, und macht uns mit den damals zum Erzkstift Trier gehörigen Grafen, Dynasten, Rittern und Städten bekannt. Sie warb aber nicht nur vom Pabste, sondern auch vom Kaiser, als der goldnen Bulle zuwider, im J. 1457 cassirt. Die Stände huldigten dem neuen Erzbischofe Johann im deutschen Hause zu Coblenz 1457, und er schwur erst 1460 seinen fürstlichen Eid.

nit wurde bestetiget oder da Gott vor sy, dazwuschend Todeshalben abgienge, wann dan darnach die Capittelherren des vorgenanten Stiffts oder der Mereteil vnder ine an vns wurdent muten, ine die Slosse vnd Stette, die wir als vorsteet ingenomen hettent, widder in zu geben, das sollen wir tun, vnd ine die uff Stund one allerley Intragk vnd Widderrede gantz vnd gar widder volgen lassen, vnd zu iren Handen stellen mit Luten Guten vnd aller Zugehorung, doch mit Beheltniss vns alsdan von den egenanten Capittelherren oder iren Nakomen, auch zu gescheen, wes sie sich nach Lut irs obgerurten Briefs gegen vns verpflichtet hand, alle Geuerde vnd Argelist herinn gantzlich vsgescheiden vnd vermitten sin sollent. Vnd des zu Vr-kund han wir vnser Insigel tun hencken an disen Brief, der geben ist zu Trier vf Dynstag vor sant Johannis Tag des Teuffers, anno domini . M . cccc . quinquagesimo sexto.

N^o 254.

Bündniß zwischen den Grafen Gerhard von Sayn, und dem Johann von der Mark, Herrn zu Armburg, nebst seinem ältesten Sohne Gerhard, wider die Brüder Ruprecht und Wilhelm Grafen zu Birnenburg. — 1456.

Wir Gerhart Graff zu Seyn an eyne vnd wir Johan von der Mark Her zu Arburch, vnd Voigt zu Haspengauwe, vnd Euerhard von der Mark eldeste Son zu Arburch an dye ander Seyten thun sementlich kunt vnd bekennen vur vns vnser Erben vnd Nachkomen vffenbarlich in disem Brieff, das wir vmb Trosts vnd Bestes willen vnser Lande vnd Lute vns fruntlichen vnd eyndrechtlichen zusammengedan verbunden vnd vereiniget han geyn die zuene Gebruder Greuen Ruprecht vnd Wilhelm von Vyr-

nenburg ire Vyande zu werden vns jeclicher vur sich selbst vnd vmb vns selbst Noede vnd Erbschafft willen, vnd auch vns jeclicher des andern Helffer zu werden geyn dieselbig Graue vnd Gebruder vurg., ire Helffer vnd Helffershelffer vnd alle die jhene die sich vmb irentwillen in soliche Vebede mengen vnd komen werdent, vnd vns jeclicher sal syn eygen Heuffther sin vnd syn eygen Auentur stehen die Vyande zu schedigen zu gewynnen vnd zu uerliesen, es enwere dan Sach das wir durch vns selbst oder vnser Frunden eynichts anders ubortragen semplichen dye Vyand zu schedigen das solde zu seynem Werde bleiben steen vnd komen wie man das vff die Zeit verdragen wurde. Were auch Sach das vns der almechtige Got Glück vnd Auentur zufugte, das wir sementlichen oder vnser eyner von vns alleyne den vurg. Greffen vnd Brudern eynich Sloss oder Veste abegewonnen, was des geschee oder gescheen wurde haussent der Graueschafft von Virnenburg, die Sloss vnd Vesten solden wir sementlichen halten vnd gebrauchen zu rechter Erbschafft vnd eynen Burgfrieden daruber machen vnd halden als sich des Noit geburt sonder Argelist. Wurden aber eynliche Sloss vnd Vesten zu der Graueschafft von Virnenburg gehorend gewonnen, die sollen wir Johan Herr zu Arburg vurg. vnd vnser Lyfslebenserben zu rechter Erbschafft in Lehenweise von eynem Greuen von Seyne vnd sinen Erben allewege entphaen vnd behalden (1) vnd da sollent wir Gerhart Graue zu Seyn vnd vnse Erben ader wer eyn Graff zu Seyn ist,

(1) Nach dem pfälzischen Lehnbriefe von 1450, Nr. 235, S. 480, betrachteten die Grafen von Sapp die Grafschaft Virnenburg als ihr Afterlehen. Vergl. 3ter Th. des Cod. Nr. 151, S. 251.

vnser Erffoffenunge anhaben vnd behalden erfflich vnd daruber Brieffe zu geben vnd zu nemen, als dieke des Noit geburt. Wurden aber eyliche Sloss ader Vesten in dem Lande von Falkensteyn genommen von vns semtlichen oder vnser eyne besunder, die sollen wir auch sementlichen zu gelicher Erbschafft behalden vnd gebruchen in eyne Burgfrieden als vurg. steet sonder Argelist. Was auch vnser jeglicher den Vyanden in syner Kost abewurue von Gefangenen der Huslute vnd Husmanshabe vnd Brantschatze, des soll auch vnser iglicher vür sich selbst behalden vngeuerlich, wir hetten dan eyne andern ubertragen sementlichen zu tun als versteet sonder Geuerde. Weren ader wurden aber eyliche Reysige von vns eynem gewonnen, vnd das der ander von vns eyliche Reysigen verloren hetten, damit sollen wir vnser jeclicher wer des zu tun hette dem andern zu Schaden staen vnd komen lassen, die seine zu quitten sonder Argelist, vnd ob vns jeclicher von vns all yae mit sinen Frunden Reysigen nyederwurffe vnd geungen hette diser vurg. Greuen vnd Gebruder iren Helffern vnd Helffershelffern, vnd der ander nit, so sollen doch die Gefangene als sie quit wurden den andern von vns der sie nit gefangen hette mit verloeiben. Were auch Sache das vnser eylichem vmb sine Ansprache vnd Forderung eyne redliche Scheydunge werden moechte, solden wir auch also Macht haben vffzunemen vnd vns abezuscheiden, doch also das wir Johan vnd Eberhart Herre vnd Soene zu Arburg vnd vnse Erben in der Scheydunge der Lehentschafft von Virnenburg antreffen nit ubergeben ader abestellen sollen, es engeschee dan mit Wissen vnd Willen vnser Gerhart Grauen zu Seyn vnser Erben vnd Nachkomen, vnd wer dan

eyn Graue zu Seyn ist, mit solichem Vnderscheyde, wilche Zyt ader wannee dan der jhener von vns der noch zu Vehden blibe den andern von vns der sich also gesoenet vnd abegescheiden hette widerumb beschriuuet vnd erfordert sin Helffer widder zu werden, das sal er vngeweigert, vnd sonder allen Vertzog bynnen viertzeihen Dagen nach solicher Forderunge vnd Schrifften doen in maissen vurg. steet, vnd sich dan in keyne wyse nit ~~ab~~besoenen noch scheyden der jhener des Helffer er worden ist, ader wirt, er sey dan erst gescheyden, oder es engeschee dan mit synem Willen. Vnd in allen diesen vurg. Sachen sal Arge- list vnd Geuerde gantzlich vsgescheiden sin, vnd in allen Stucken vnd Punten von vns sementlich vnd eins jeclichen besonder als viel vns jeclichen des antreffend ist, gantz stete vnd veste vollenzogen vnd gehalten werden sonder eynichen Indrag in maissen vurg. steet, als wir vnser eyner dem andern Hant in Hant in guten waren Truwen vnd an rechter Eydsstat gesichert vnd geloefft han, sichern vnd geloben das mit Krafft vnd Macht diss Brieffs vor vns vnse Erben vnd Nachkomen. Vnd disser Sache zu Vrkund so han wir Gerhart Graff zu Seyn vnd wir Johan Herr zu Arburch Voigt zu Haspengauw vnd Euerhard eldeste Soen zu Arburch vnser iglicher syn Ingesiegel vor vns vnse Erben vnd Nachkomen an diesen Brieff tun hencken, der geben ist in den Jaren vnser Herren dusent vierhundert sees vnd funfftzich uff Mittwochen nach Allerheiligen Dage.

Nº 255.

Lehenrevers des Wildgrafen zu Daun und Kirburg, und Rheingrafen zum Stein, gegen die Abtei St. Maximin bei Trier, über das Schloß Daun, die Vogtei zu Simmern unter Daun, u. s. w. 1457.

Wir Johan Wildgraffe zu Dune zu Kirburg vnd Ringrafte zum Stein, bekennen vns vfflich in dissem Brieff vor vns vnd vnser Erben daz wir von dem wirdigen Herrn Anthonius von Gots Gnaden Apt zu sant Maxymyn vsswendig der Muren Triere gelegen als von sins Gotshus wegen zu rechtem Erblehen entphangen han disse nachgeschriben Gutere, mit Namen das Sloss Dune myt siner Zubehorunge, item daz Dorffe Kempenfelt mit siner Zubehorde, item die Voigtye vnd den Hoff zu Alsentz, item den Kirchengift zu Flainheim myt anderhalbem Teyl des Zehendens daselbs, item zu Siemern die Vogdye des gantzen Hoffis mit aller Zubehorunge, item funffzehen Schilling vss der Vogdye zu Rode by Wildenborg. Disse obgnante Lehen halten wir vnd vnser Erben der Wildgraveschafft zu Dune von dem obgnanten Gotshuse zu Erblehen (1). Item darnach han wir von ime entphangen disse nachgeschribene Erblehen die auch altzyt eyn Ryngraue von dem eignanten Gotshuse zu Lehen gehabt hait, zum ersten, Item die Vogdie zu Monsterappeln des ganzen Hoffis mit aller Zubehorunge, dry Marck vff der Vogdye zu Schwabheim, item zu Wynterheim anderhalp Teyl des Zehendes, item den halben Hoffe yrer Kirchen zu Graich, item die Vog-

(1) Der Lehenbrief über die Vogtei zu Simmern, für Wildgraf Friedrich von Kirberg, von 1309, steht im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 32, S. 124. Ähnliche Lehenreverse stellte Wild- und Rheingraf Johann 1483 und 96 aus.

die zu Mannental, item Vogdien von funffzehn Hoiffen by dem Nachgauwe, item das halbe Dorff zu Prauestroch. Alle disse obgnante Gutere han wir Johan Wildgrane obgnant von dem egnanten Apt als von des vorgenanten Gotshus wegen zu rechtem Erblehen entphangen, vnd ime daremb Huldung getan mit Hande vnd Monde, vnd darzu Huldung getan myt Treuwe vnd Eyden als solicher Lehen Recht vnd Gewonheyt ist, vnd als vnser Alfurdern bis off vns die von dem obgnanten Gotshuse vnd Epten zu sant Maxymyn altzyt entphangen gehabt hant. Wir vnd vnser Erben obgnant sullen vnd wullen auch zu aller Zyt so des Noit gescheen wirt die obgnante Gutere myt allen yren Zuhehorden nussnit daran abegescheyden von dem obgnanten Gotshuse vnd Epte zu sant Maxymyn entphangen haben vnd dragen, vnd ine dauon zu dun als von solicher Lehen wegen Recht vnd gewonlich ist, vnd sich gepurt, herin vsgescheyden alle Geuerde vnd Argelist. Vnd des zu Vrkunde han wir Johan obgnant vnser Ingesigel an dassen Brieffe tun hencken. Geben vff den Dienstag nach dem heyligen Palmetag anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo septimo.

N^o 256.

Lehenrevers des Johann von Winningen, über ein Burglehen zu Thuron, nämlich die Vogtei und 4 Fuder Weinrenten aus der Bede zu Burgen, ein Haus zu Winningen, und Güter zwischen der Burg und Stadt Alfen, und über das Patronatrecht der Kirche zu Mlad. — 1457.

Ich Johan von Wynningen tun kund vnd bekennen vffentlich an diesem Briue, das der hochwirdigste Furste vnd Herre Her Johan erwelter vnd bestetügter zu Trier

etc. mir vur mich vnd alle myne rechte Lehen serben geluben hait zu Burglehenn siner Gnaden Vesten Thuron diese nachgeschriben Gutere mit Namen die Vadye zu Burgen vnd vier Fuder Wingulten jerlichs fallende vss der Beden zu Burgen. Item myn Huys zu Wynnigen gelegen mit aller siner Zugehoirde. Anderwerbe eynen Wingarten vnd eyn Duyphuyss darinne gelegen, zuschen der Burg vnd Stat Alken gelegen, vnd alles das ich hain in der Marken zu Burgen, was vnd wie myne Vuraltern das von siner Gnaden Vurfaren vnd Stifft von Trier zu Lehen gehabt vnd getragen haint (1). Auch hait mir der obgen. min gnediger Herre zu rechtem Manlehen vur mich vnd mine rechte Lehen serben geluben min Huyss vnd einen Wingarten zu Alken vnd in der Marken gelegen, vnd die Lyhunge der Kirchen zu Bleide auch in der maise wie mine Vuraltern dieselben Lehenne von siner Gnaden Vurfaren vnd dem Stifft von Trier zu Lehen gehabt haint Geben am Dinstage nach sant Margareten Tage nach Cristi Geburt tusent vierhundert vnd sieben vnd funffzig Jare.

N^o 257.

Erzbischof Johann von Trier verspricht die Bürger der Stadt Mayen bei ihrem Herkommen, ihren Freiheiten und Gewohnheiten, und bei der bisherigen Schatzungs Abgabe von 200 Gulden zu belassen. uff Sonntag nach sent Peters Tage ad Vincula 1457.

(1) Ein früherer Lehenrevers ist 1440 von Hertwin von Wynnigen aufgestellt.

N^o 258.

Lehenrebers Heinrich Herrn zu Pirmont und Ehrenberg, für sich und seine Brüder Johann und Friedrich, gegen das Erbstift Trier. 1457.

Ich Henrich Herre zu Pirmont vnd Erenberg tun kunt vnd bekennen öffentlich an disem Brieffe das der hochwirdigst Furste vnd Herre Her Johan erwelter vnd bestetigter zu Trier min gnediger lieber Herre mir in minem vnd Johans vnd Friderichs miner Brüder wegen angesatz vnd geluhen hait dise nachgeschriebene Lehenne vnd Gutere in aller maisen ich vnd mine Vuraltern die von siner Gnaden Vurfaren Stift vnd Herschafft zu Lehen herpracht gehalten vnd getragen hain: Zum ersten dry vnd zwentzich Amen Wyns jerlichs uss der Bete zu Ediger vnd Elre fallende, item zue Burglehen siner Gnaden Sloss Manderscheid zwey Theyl Zehendens zue Manderscheid mit eyne Huse daselbst gnant Pirmont vnd sinen Zugehorungen vnd zwey Wiesen vnder demselben Sloss gnant die Bruele. Item hait sine Gnaden mir geluhen von der Herschafft wegen von Schoneck in der Eiffelen gelegen die Dorffere Stadefeldt Wiedembach vnd das halb Dorff vnd Gericht Densbur mit allen Herlichkeiten vnd Zugehorungen, anderwerbe von der Herschafft von Kempenich wegen die Wyhermule den Wyher den Bruele vnd das Wyherholtz daselbst. . . . Vnd dez zu Vrkunde hain ich myn Ingesigel an diesen Brieff gehangen. . . . Geben vff Sambstag nach vnser lieben Frauwen Daghe Natiuitatis nach Cristi vnser Herrn Gepurte tusent vierhundert funffzig vnd sieben.

Nº 259.

Lehenrederß des Johann Herrn zu Wunnenberg und Weilstein, gegen den Erzbischof Johann von Trier, über das Schloß Wunnenberg, das Schloß Weilstein, und andre Lehenstücke. — 1457.

Ich Johan Herre zu Wunnenberg vnd zu Bylstein tun kunt vffembare allen Luden die diesen Brieff sehent oder horent lesen also als das Sloss vnd Veste Wunnenberg mit yrem Byuange vnd Zugehorungen vur manchen Jaren vnd Zyten von Ertzbischoffen vnd dem Stifte von Trier zu rechtem Lehen gerurt hait vnd auch noch ruret, so bekennen ich vffentlich an diesem Brieue das ich dasselbe Sloss Wunnenberg mit syme Begriffe Byuange vnd Zugehorungen ytzunt von dem erwirdigen in Gott Vatter vnd Herren Hern Johan erwelten vnd bestetigten zu Trier myme gnedigen lieben Herren zu rechtem vffgebigem ledigem Lehen entfangen hain, als auch nach mir myne rechte Erben dasselbe Sloss mit synen Zugehorungen sullent schuldig sin von dem ytzgenanten myme gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stifte von Trier zu entfahen zu uermannen vnd zu uerdienen zu eyner iglicher Zyt so sich das nach Recht oder Gewonheit des Stiffs von Trier geheisseht, doch mit solichen Vurwurten vnd Vnderseyde, das sine Gnade sine Nakomen vnd Stiff von Trier sich zu allen Zyten mit wenig oder vil Luten gewapent oder bloiss vss demselben Sloss vnd Vesten vnd wider darinn widder allermenlich behelffen sullent vnd mogent zu allen yren Noeden Willen vnd Gutduncken, vssgescheiden widder eynen romischen Koning vnd eynen Ertzbischoff vnd Stifte von Colne dieselben sich doch widder den vurg. mynen gnedigen Herren sine Nakomen vnd Stifte von Trier auch vss demselben Sloss vnd Ves-

ten noch widder darinn nit behelffen sullent noch mogent. Anderwerbe hait sine Gnade mir zu Burglehen siner Vesten Cocheim geluwen eyne Hobestat vff der Burge zu Cocheim genant an dem Muylbernbaum vnd vurter was ich an Garten Wingarten oder andern Zinsen vnd Gutern hain, vnd die da gelegen sint bynnent dem Burgfridden der vurg. Burge vnd Vesten Cocheim. Item hait sine Gnade mir zu Lehen geluwen als von desselben Sloss Cocheim wegen eyn Gerycht bynnen der Stat Cocheim vff dem Martie bynnen den vier Ortern genant das Samstags Gerycht mit etlichen andern Gutern sinen Gnaden vnd Stifte von Trier van mynen Vuraldern verkauft ist, vnd sin doch ich vnd myne Erben die von sinen Gnaden vnd syme Stifte von Trier schuldig zu entfahen vnd zu nermannen. Item von yglichem Wagen der mit Wyne von Cocheim den Berg usgefurt wirdet zwene Pennyngs vnd von iglicher Karren mit Wyne eynen Penning also dick das geburt, vsgescheiden abe Burglude zu Cocheim oder Burgere daselbs Wagen oder Karren mit Wynen den Berg usfuren wurden, die sint danon nit schuldig. Vort hain ich von dem obgen. myme gnedigen Herren vnd syme Stifte in vurg. maisse zu Lehen den Wiltpann zuschen der Endertbeche vnd der Elrebeche mit den Vischeryen in den vurg. zweyn Bechen behellich doch sinen Gnaden vnd syme Stifte yrer Herlichkeyde in den vurg. Wiltbenne vnd Bechen der sie auch zu yrem Willen gebrochen mogen. Anderwerbe hain ich von sinen Gnaden vnd syme Stifte zu rechtem vffgebigem Lehenne die Burge zu Bylstein mit eyne Teyle der Stede zu Bylstein zuschen den zweyn Bechen gelegen, der eyne mitten durch die Stat, vnd die andere allernehest nyddenwendig der Stede

abfließet, vnd dartzu in Gemeynschafft den Hauwe in Buschen vnd Rechte in Ellentzer Gerychte uff der Syten da Bylstein lyget zu Vrbar des Sloss Bylstein Paffen vnd Burgere. Item zu Burglehen der Burge zu Trys eyne Hobeſtat vff derselben Burge mit syme Teil des Wiltpannes zu Trys, vnd was ich dan me zu Trys vnd in dem Gerichte hain, welche Burglehenne vnd Lehenne yztgenant auch nach mir myne rechte Erben von synen Gnaden sinen Nakomen vnd Stifte von Trier zu rechtem Manlehen entfahen haben vnd besitzen sullent mit Manschefften Truwen Hulden Eyden Dinsten vnd Burgsess zu tun, als solicher Lehen vnd des Stiffts von Trier Recht vnd Gewonheit ist, beheltlich doch den vurg. myne gnedigen Herren sinen Nakomen vnd Stifte von Trier solicher Kauffbrieue vnd auch sust anderer Brieue die sie dan uber eyn Teils der vurg. Gutere sprechende haint die in yrer gantzer Macht verlyben sullent. Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd hain dartzu gebetten den vesten Wilhelm Herren zu Eltz mynen Oheim das er sin Ingesiegel by das myne heran hait gehangen. Geben vff sant Barbarentage nach Cristi Geburt tusent vierhundert funffzig vnd sieben Jairs (1).

N^o 260.

Vertrag zwischen dem Erzbischofe Johann von Trier, und dem Abt zu Braunweiler, über das Schöffengericht zu Clotten. 1467.

Zu wissen, so als das Gericht zu Clotten eyn Zytter

-
- (1) Einen ähnlichen Revers hatte Johann 1444 dem Erzbischofe Jacob ausgestellt; unter der Mitbesiegelung Eunos Herrn zu Pirmont, und Johannis Herrn zu Elz. Sein Enkel Euno von Wunnenberg stellte einen solchen wiederholt 1470 dem Erzbischofe Johann aus.

vmbesetzt gewest ist, deshalben das etwan Her Jacob Ertzbisschoff zu Trier seliger Gedechteniss die Scheffene dasselbs zu Clotten von etlicher Ubertretunge wegen, die sie begangen hatten, hait straffen tun, da ist vff hute zuschen dem erwirdigsten in Got Vattere vnd Herren Hern Johan erwelten vnd bestetigten zu Trier vnd dem wirdigen geistlichen Hern Arnolt Quaden Apte zu Brunwylre, deshalben gutlich vermitz yrer beydersys Frunde beredt vnd getedingt worden vff Muise hernachgeschriben folget. Zum ersten nachdem vnd vyl Lude dadurch vur Zyten beswert worden sint, das vier vnd zwentzig Scheffenne das Gericht zu Clotten zu besitzen plagen, da ist beredt das hynfur nit me dan sieben Scheffen dasselbe Gericht besitzen sullen, vnd wanne sie yrer Vrteil nit wyse sint, sullent dieselben sieben yre Vrteyle zu Colne an dem Oberhoiffe holen, als von Alters herkomen ist, welche sieben Scheffene der benant vnser gnediger Herre von Trier vnd auch der vurg. Apt von Brunwyler ytzunt sementlich dagesetzt haint, vnd welche Zyt dieselben sieben Scheffene eyner oder me abegeen oder gebrechen wirdent, so sullent die uberigen von den sieben eynen oder me andern an der Stat vss sant Niclais Luten, die zu Clotten im Dorffe sitzent kiesen. Es sullent auch noch siebenzehen andere Hoiffscheffene zu Clotten syn, die mitsampt den sieben Gerichtsscheffene dem benanten vnserm gnedigen Herren von Trier syne dry Hoegedinge im Jaire vnd dem Apte vnd Gotsbuse von Brunwylre syne Hoiffgedinge besitzen, wie von Alters herkomen ist. Vort nachdem vnd bynnent der obgen. Zweitracht, die zuschen Ertzbisschof Jacob seligen vnd dem benanten Apte von Brunwylre der Scheffene halber gewest ist, derselbe Apte yme etliche

Wysthumme hait tun lassen durch die gestraiffte Scheffene, die yme vnd syme Gotshuse dan auch die Zyt furter zugewist haint, dan er vnd syn Gotshuys in Genoss vnd Bruychunge herbraicht hatten, da ist gefurwurt, vnd beredt das soliche Wysthumme auch Instrumente vnd Kuntschafft die daruber begriffen vnd gemacht weren gantz crafftiloiss syn, vnd zu ewigen Tagen vnnuechtig blyben sullent sonder Argelist. Vnd wann nu diss also mit Wissen vnd Willen beyder Parthyen beredt, vnd betedingt ist so hait der benant vnser gnediger Herre von Trier vur sich sine Nakomene vnd Stifte, vnd der vurg. Her Arnolt Apt zu Brunwylre vur sich sine Nakomene Conuent vnd Gotshuys ire Ingesiegele an diesen Brieff tun hencken vnd hangen. Geben vnd gescheen zu Cochme vff vnser Lieben Frauwen Dage Conceptionis nach Cristi Geburt tusent vierhundert funffzig vnd sieben Jaire.

N^o 261.

Philipp Herr zu Helffenstein verlehnet lebenslänglich um einen Gulden jährlichen Pachtess seinen Antheil an dem Jahr zu Molenheim, unterm Ehrenbreitstein. — 1458.

Ich Philipps Herre zu Helffensteyn tun kunt vnd bekennen mich in diesem vffenen Brieue vur mich vnd alle myne Erbin, daz ich hain verluwen vnd verlihen in Crafft dies Brieues den eirsamen Eluden Johann von Walderode Agnesen synre elichen Huysfrauwen eyn myn Deil Nachens vff dem Far zu Moelen ym Dael yrer beydder Lebetage lanck vnd nyt langher, vnd sullent mir dye itzugeschrieben oder mynen Erbin alle Jair dauon in den heiligen oesterlichen Tagen vnuertzuchlichen sunder langheren Vertzoch gebin vnd hantreychen eynen Rynschen Gulden

oder so vil he gilt aen Generde. Dez zu Vrkunde vnd vester Stedicheit so hain ich Philipps obengeschriebin vur mich vnd myn Erbin myn Ingesiegel vnden an diesen Brieff gehanghen, der gegeben wart naich Cristi vnsers Heren Geburte tusent vierhundert echt vnd sunffzich Jair des nehesten Maendages naich vnser lieben Frauen Tage Annuntiationis zu latine genant.

N^o 262.

Einigung zwischen den Erzbischöfen Diederich von Eöln, und Johann von Trier, zum Besten ihrer Lande. — 1458.

(*Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 431.*)

N^o 263.

Lehenrevers Salentins Herrn zu Isenburg, gegen den Erzbischof Johann von Trier, über die Hälfte der Burg Arenfels, der Vogtei und des Gerichts zu Hönningen, und andre isenburgisch: arenfelsische ererbte Lehen. Vff Mittwoch nach dem heiligen Oistertage 1458.

Mit der andren Hälfte waren die Grafen von Nib beslehnet. Urk. von 1371, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 526, S. 748.

N^o 264.

Kaiser Friedrich III. befiehlt dem Erzbischofe Diederich von Mainz die Entscheidung in Sachen zwischen dem Erzbischofe Johann von Trier, und dem Herzoge Gerhard von Jülich, wegen der, dem Erzstift verpfändet gewesenen Hälfte, von Einzig und Remagen an. — 1458.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser zu allen Tzeiten Merer des Reichs Hertzoge zu Osterreich zu Steir zu Kernten vnd zu Crain Graue zu Tyrol etc. entpieten dem erwidigen Dietrichen Ertzbischouen zu

Mentze des heiligen römischen Reichs in Germanien Ertzcantzlern vnserm lieben Neuen vnd Kurfürsten vnser Gnad vnd alles Gut. Erwirdiger lieber Neue vnd Kurfurst. Vns hat der erwirdige Johannis erwelter vnd besteter zu Trier des heiligen römischen Reichs durch Gallien vnd das Kunigreich von Arrelat Ertzcantzler vnser lieber Neue vnd Kurfurst yetzunt furbracht, wie das seliger Gedechnusse Ertzbischof Ott von Trier sein Vorfare das Halbteil der Stet vnd Sloss Sintzig vnd Remagen mit iren Zugehorungen fur ein mercklich Sum Geltz einem Hertzogen zu Gulich vnd zum Berg abeuerpfendt habe (1) vnd das darnach etwan Vlrich von Manderscheit, der den Stift von Trier vnbillich vnd widderrecht habe inngehalten, eym Hertzogen zu Gulich vnd zum Berg solchen Briewe widergegeben, vnd darauf derselb Hertzog sich solchs Halbteils an den benannten Stetten vnd Slossen Sintzig vnd Remagen mit iren Zugehorungen vnderwunden vnd zu sich genommen habe, da dann der benannt vnser Neue vnd Kurfurste von Trier meinet das sein Stift zu Trier vast darinne verkurtzt vnd verfuret worden sey, vnd hat vns darumb vmb Recht gegen den hochgebornen Gerharten Hertzogen zu Gulich vnd zum Berg vnserm lieben Oheim vnd Fursten angeruffen vnd gepeten. Vnd wann wir nu pflichtig sein einen yeglichen der vns vmb Recht anruffet des zugestatten, vnd aber diser Zeit mit andern vnsern vnd des Reichs auch vnser erblichen Furstentumb vnd Lande merklichen Geschefften beladen sein, das wir solch Sachen dismals selbst nit verhören noch der auswarten mögen, darumb auch die Partheyen mer Chost vnd Mue zu uertragen, so empfelhen wir deiner Lieb, solch obgemelt Sach an vnser

(1) Urkunde von 1421, Nr. 102, S. 233.

stat mit disem Brief ernstlichen begerend, das du baid vorgemelt Partheyen auf einen benannten Tag fur dich heischest vnd ladest, vnd sie alsdann zu beiderseit in irem Furbringen derselben Sach eygenlich vnd nach Notturfft verhoorest, vnd als du die Warheit der Sach in Recht erfindest, dich daruber erkennest, vnd mit deinem rechtlichen Spruch entschaidest. Vnd ob einich Persone in den Sachen zu Gezeugen benennt, sich ir Zeucknisse zu geben oder ze sagen sperren oder widern wurde in welchem Schein das beschehe, sie pey pillichen vnd zimlichen pennen des Rechten dartzu zwingest vnd haltest, das sie dem Rechten vnd der Warheit zu Hilff, ir Gezeucknuss darinn geben vnd sagen. Ob auch einicher Tail auf solch dein Furheischung vor dir alsdann rechtlich nit erschine, nichtz destminder auf des andern gehorsamen Teils, oder seins Anwalts Ernordnung in Rechten volfarest vnd procedirest, vnd sust alles das hierinne handelst tust gepietest vnd verpietest, das sich in solchem nach Ordnung des Rechten ze tun gepuret vnd notturfftig sein wirdet, daran tut dein Lieb vnser ernstlich Meinung vnd gut Wolgeuallen. Geben zu Wienn an Monntag nach vnsers Herren Fronleichnamstag nach Crisi Gepurt viertzehenhundert vnd im acht vnd funftzigisten, vnsers Reichs im neuntzehenden, vnd des Keysertumbs im siebenden Jaren.

N^o 265.

Kaiser Friedrich III. ertheilet dem Erzbischofe Johann von Triet die Regalien. — 1458.

Fridericus divina fauente clementia Romanorum Imperator semper Augustus ac Austrie Stirie Karinthie et Carniole dux dominus Marchie Slaunice ac Portusnaonis,

Comes in Habsburg Thyrolis Phiretis et in Kyburg, marchio Burgonie et Lanntgravius Allsacie, notum facimus tenore presentium vniuersis. In solio imperatorie dignitatis locati diuinitus, vicem illius gerentes in imperio sacro qui diuina prouidentia gubernat orbis volamina principantis, quanquam vniuersos imperii principes et personas quas celestis altitudo consilii propter suorum meritorum exigentiam ad dignitatis pontificalis euexit eminentiam dignis et debitis honoribus sicut commissi nobis regiminis requirit officium pre ceteris vbique preuenire plenis fauoribus affectemus, tamen ad venerabilem Johannem archiepiscopum Treuerensem per Galliam et regnum Arelatense archicancellarium principem electorem et nepotem nostrum carissimum qui multorum obsequiorum familiaritate nobis se placidum et dilectum exhibuit nostram mentis aciem benignius conuertentes sibi animo deliberato sanoque principum comitum baronum nobilium et procerum fidelium nostrorum accedente consilio et de certa nostra scientia auctoritate Romana imperatoria recepto tamen prius et prestito in manibus nostris ab eodem Johanne fidelitatis subjectionis et obedientie iuramento debito et consueto regalia nec non temporalia siue feoda sue ecclesie Treuerensis, que singulare quoddam et insigne membrum Romani existit imperii cum vniuersis suis dominiis comitatibus et signanter comitatu in Dietz districtibusque quibuscunque iuribus et honoribus ac attinentiis ac mero et mixto imperio ac etiam exercitio jurisdictionis temporalis, nec non vniuersis suis iuribus honoribus consuetudinibus obseruantis et pertinentiis, sicut eadem bone memorie sui predecessores archiepiscopi Treuerenses hactenus habuerunt et possiderunt contulimus, et de eisdem ipsum inuestiui-

mus conferimusque, ac ipsum de eisdem tenore presentium gratiosius inuessimus. Quocirca mandamus vniuersis et singulis comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus vasallis officialibus ceterisque terrarum ciuitatum et locorum archiepiscopatus et ecclesie Treuerensis nostri et imperii sacri fidelibus dilectis quatinus ipsi Johanni archiepiscopo Treuerensi tanquam vero ordinario et legitimo suo domino in omnibus et singulis tam in iudiciis quam in aliis exercitium jurisdictionis temporalis concernentibus reuerenter firmiter et debite parere et obedire debeant et intendant, supplentes nichilominus omnem defectum siquis ex defectu verborum sententiarum obscuritate et solempnitatis obmisit compertus fuerit quomodolibet in premissis de plenitudine Romane imperatorie potestatis, presentium sub nostre imperialis majestatis sigilli testimonio litterarum. Datum Wiennæ sexta die mensis Junii anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octauo, regni nostri decimo nono imperii vero septimo (1).

Nº 266.

Kaiser Friedrich III. erneuert die frühere Uebergabe der Reichsbeste Schonenburg bei Wesel an Erzstift Trier. — 1458.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser.

- (1) Durch drei andere Urkunden des nämlichen Jahrs befreite der Kaiser die trierischen Untertanen von der Gerichtsbarkeit der öffentlichen oder heimlichen freien Gerichte in Westphalen, und bewilligte dem Erzbischofe Johann in Rechts-Sachen die Berufung von den niedern Gerichten seines Erzstiftes an ihn, und die Bestellung eines eigenen Hofgerichtes.

Hist. trev. dipl. tom. II. pag. 432 — 434.

..... entpieten vnsern vnd des Reichs lieben Getrewen den Gemeinern des Slosses Schonenburg oben Wesel gelegen vnser Gnad vnd alles Gut. Lieben Getrewen. Als vnser Vorfaren am Reich vor langen Jaren den Eygentumb vnd ordentlichen Herschafft die das heilig Reich an der benannten Vesten von Schonenburg hatte, gewant haben an den Ertzbischoue zu Zeiten vnd den Stifft von Trier also das ir dasselb Sloss von einem Ertzbischoue zu Zeiten vnd dem Stifft zu Trier zu Lehen emphahen erkennen vnd tragen solten in aller massen vnd wie es bis an die Zeit von dem heiligen Reich gerurt hette (1), also haben wir dieselben Wendunge yetzunt dem erwirdigen Johansen eruelten vnd bestetigten zu Trier bestetigt vnd vernewet, vnd dauon so empfelhen vnd gepieten wir uch vesitlich mit diesem Briefe das ir samentlich vnd ewer yeglicher besunder das benant Slos Schonenberg mit sinen Zugehorungen wie das vorr Alter vom Reiche zu Lehen gerurt hat, yetzo vnd hinfur als dick sich das nach Recht oder Gewonheit geburen wirdet von dem obgenannten vnserm lieben Neuen vnd Kurfursten von Trier zu Lehen empfahen erkennen vnd tragent in aller massen als ir das von vns vnd dem heiligen Reich bisher zu Lehen empfangen erkannt vnd getragen habent, dann sobald ir das getan habt, sagen wir uch aller Gelubt vnd Eyde, damit ir vns von solcher Lehenschafft wegen gewant seyt, quitt ledig vnd lose fur vns vnd vnser Nachkomen am Reich in Krafft diss Briefs. Geben zu Wienn am sechsten Tag des Moneds Juny, nach Cristi Gepurt Viertzebnhun-

(1) Urkunde des R. Karl IV. vom J. 1374 im 3ten Bhl. des Cod. dipl. Nr. 551, S. 788.

dert vnd im acht funffzigsten, vnsers Reichs im neuntzehenden vnd des Keysertumbs im sibenden Jaren.

N^o 267.

Herzog Johann von Cleve belehnet den Pfalzgrafen Friedrich, als Erben des Grafen Friedrich von Welden, und als Grafen zu Sponheim, mit der Vogtei zu Senheim. — 1468.

Wir Johan van Goits Gnaden Hercough van Cleue ind Greue van der Marke doen kunt allen Luden also in vurzyden tusschen wilnen den hoigeboren Fursten onsen lieuen Hern ind Vader Heren Adolph Hercougen van Cleue ind Greuen van der Marcke den Got genade, ind wilnen den edelen Frederick Greuen co Veldens ind co Spaenheim bededingt ind verbrieft is, dat onse Here ind Vader vurs. een mit der Vaighdien van Seynheim mit oiren Coebehoire beleenden, ind dat na synre Doit teu ewigen Daighen eyn Greue van Spaenheim in der Cyt dieselue Vaighdie so dick dat geboirt cot eynem rechten Manleen van denseluen onsen Here ind Vader ind Gebrecke synre van synen Eruen Hercoughen van Cleue entfangen ind dairaff doen sall als eyn Man van Leen synen Heren schuldich is to doin. Ind so dan Greue Frederick vurs. auer eyn Deyll Jaire leden affluich worden is, ind na synre Doit die hoigeboren Furst Hercough Frederick Pfaltzgreue by Ryne Hercough in Beyern ind Greue van Spaenheim als eyn Greue van Spaenheim an onsen Hern ind Vader vurs. die vurs. Vaighdie van Seynheim mit oiren Coebehoire co Leen zo entfangen versocht had ind dairmede van denseluen onsen Hern ind Vader beleent wart na Luyde der Brieue dairop spreckende (1). Ind so

(1) Im J. 1445, nach einer in Abschrift vorliegenden Urkunde.

ons dan dieselue Hertough Frederich us auermitz dat onse Here ind Vader van Doits wegen affgegaen is gebeden heift, dat wy oen mit der vurg. Vaighdien van Seynheim ind oerre Coebehoiringen vort belenen willen, so bekenen wy vur vns onse Eruen ind Nakomelinge Hercougen van Cleue dat wy Oirkunde onser Manne van Leen nageschreuen den vurs. Hercough Frederich as eynen Greuen van Spaenheim die Vaighdie van Seynheim mit all oirre Coebehoiringen as die van ons co Leen ruert to eynem rechten Manleen, ind tot sulken Vurwerden as die Brieue tusschen wilnen onsen Heren ind Vader ind Greuen Frederich van Veldentz vurs. dairaff gemaickt inhalden, beleent hebn, ind beleenen mit desen Brieue, beheltlick ons ind anders malck dairan syns Rechten. Ind dairop ons Hercough Frederich vurs. gedain Eyde ind Huldinge van Truwen as eyn Man van Leen synen Heren schuldich is co doin na Inhalt syns Reuersallbrieffs ons dairop gegeuen. Hyr waren auer ind an onse Manne van Leen co Getuge Enthaelte mit Namen die eirber Meister Henrick Hessel Doctoir in beyden Rechten, ind Helmich Bentyng, ind all sonder Argelist. Ind diss cot Oirkunde hebn wy onsen Segell an desen Brieff doin hangen. Gegeuen in den Jaire onss Heren duysent vierhondert acht ind vyfftych des neisten Daig na sent Matheus Daighe des heiligen Apostels (2).

-
- (2) Einen ähnlichen Lehnbrief stellte 1484 Herzog Johann von Cleve für den Markgrafen Christoph von Baden, als Grafen zu Sponheim aus.
-

N^o 268.

Otto Walpode von Bassenheim verkauft, mit Bewilligung seines Lehensherrn, des Grafen Wilhelm von Wied, dem Erzbischofe Johann von Trier ein Viertel an Bassenheim, um 600 schwere Gulden. 1458.

Ich Otto Walpode von Bassenheim tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Briue allen den die yn sehen oder horent lesen, das ich eyns rechten vnd reddelichen erblichen vnd vnwiderrufflichen Kauffs verkauft vnd vffgetragen hain, verkeuffen vnd dragen vff vur mich vnd alle myne Erben in crafft diess Brieffs dem erwidrigsten in Gott Vattern vnd Herren Hern Johann erwelten vnd bestetigten zu Trier sinen Nakomen vnd dem Stift von Trier syn Vierteil an myner Burge vnd Vesten zu Bassenheim mit eyne Vierteile des Dorffs daselbs zu Bassenheim, vnd vort mit eyne Vierteile an Hoiffen Eckern Wiesen Buschen Welden Gerichten hoe vnd nydder Gebotten Verbotten Wassern Weiden Zinsen Gulten Renthen vnd allen andern Zugehorungen wie man die mit sunderlichen Worten genennen mag nit mit all vssgescheiden noch abgesundert vur sechshundert guter swerer oberlendscher Rinscher Gulden gut von Golde vnd swere genug von Gewichte also das derselbe myn gnediger Herre von Trier sine Nakomen vnd Stift das obgemelt Vierteil des Slosses vnd Dorffs Bassenheim mit eyne Vierteil aller siner Zugehorungen von nu vortan innhan vnd besitzen, alle Nutze Gulte Renthe vnd Geuelh von solichem Vierteil zukommende buren heben vnd innemen damit tun vnd lassen brechen vnd buessen sollent vnd mogent nach allem yrem Willen Gutduncken vnd Woilgefallen sunder myn myner Erben oder allermenlichs von vnsern wegen Hinderniss

ader Innredde, vnd sunder vns eynchen Abalag an den Heubtsommen dauon zu tun Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd wanndt das Sloss vnd Dorff Bassenheim mit siner Zugehorunge zu Lehen ruret von dem edeln Juncker Wilhelme Grauen zu Wiede vnd Herrn zu Isenburg myme gnedigen lieben Junckern, so hain ich ync gebeten, das er diesen Kauff als eyn Lehenherre bewilligen vnd belieben, vnd des zu Vrkunde sin Ingesiegel by das myne an diesen Brieff hencken wulle. Vnd wir Wilhelm Graue zu Wiede Herre zu Isenburg obgnant bekennen das dieser Kauff mit vnserm guten Willen Wissen vnd Verhengniss zugegangen vnd gescheen ist, vnd wir bewilligen vnd belieben den auch als eyn Lehenherre vur vns vnd vnseren Nakomen in Crafft diss Brieffs, vnd hain des zu Vrkunde vnser Ingesiegel auch gehangen an diesen Brieff. Der geben ist am Samstag nach sant Matheus Tage des heiligen Aposteln vnd Ewangelisten nach Cristi Geburte tusent vierhundert funffzig vnd echt Jare (1).

N^o 269.

Johann vom Thorn verkauft dem Grafen Ruprecht von Birnenburg seinen vom Erzstift Trier lehenrührigen Antheil am Dorf und Gericht Langenfeld. — 1458.

Ich Johan vom Thorn doin kunt allermallich ind be-

- (1) Nach einer spätern Urkunde des nämlichen Jahres, auf St. Simon und Juden-Abend, hatte der Erzbischof dem Otto Walpode von Bassenheim die Beschützung der übrigen drei Viertel des Schlosses und des Dorfs Bassenheim, und der dazu gehörigen Leute zugesichert. Früher, 1436, hatte Eppart Walpode von Bassenheim das vorgenannte Viertel an den Erzbischof Diederich von Cöln verpfändet.

kennen dat ich vur mich vnd alle myne Eruen mit reohtem guden woilbedachten Moyde vmb myns Nutze vnd meren Schaden zu verhoeden willen deme edellen myne gnedigen lieuen Junchern Roprecht Grauen zu Virnburg vnd zu Nuwenair Hern zu Saffenberg vnd sinen Eruen erfflich vnd ewelich steetz Kauffs vor eyne Somme Geltz verkaufft vererfft ouergegeuen vnd verschriuen hain verkauffen vererffen ouergeuen vnd verschriuen bestentlich myt diesem Briff myn Deill vnd Herschafft an deme Dorff vnd Kirspell zu Langeselt, wie ich dat bisher gehatt hain ader fart van Reoht billich hauen suldt mit Gebode Verbode Gericht vnd Herlicheit Kirchsätze Renthen Gulden Schetzonge Nutzen Gefellen off anders wie man dat nennen moechte cleyn oder grois ersocht ader vnersocht neit dauon vysgescheiden. Vnd want das vors. Gericht vnd Herlicheit zu Leen ruret van deme hoegwirdigen Fursten vnd Hern Ertzbusschoff zu Triere vnd synre Gnaden Stifft (1) vnd ich den vurs. mynen gnedigen Herren Ertzbusschoff zu Trier ytzont so kurtz neit erbidden en mocht

(1) Schon früher hatte Heinrich von Geißbusch, mit Bewilligung seines Lehenherrn, des Erzbischofes Werner von Trier, das Gericht und die Herrlichkeit zu Langensfeld an Grafen Ruprecht von Birnenburg verpfändet, welche derselbe 1421, mit Bewilligung des Erzbischofes Otto, an Johann von Hargarden, genannt von Rennenberg, ebenfalls wieder überließ. — In der Folge, 1463, verkaufte auch Emolt von Melen seinen ihm in der Theilung mit seinem Schwager Gobhard von Gudenau gewordenen Antheil an dem ndmlichen Dorff und Herrlichkeit Langensfeld an Ruprechts Sohn, den Grafen Philipp von Birnenburg um 125 rheinische Gulden, der dann sofort 1466 vom Erzbischofe Johann von Trier damit belehnet ward.

diesen Kauff als eyn Leenherre zu bewilligen, so hain ich zu merer Sicherheit deme egen. myne Junchern Grauen zu Vürnenburg synen Eruen ader Helder vurs. geloiff vnd geloten vestenclich vnd in rechter Eydtzstat dat ich vnd na mir myn Eruen soliche Gericht vnd Herlicheit vurs. vermannen, die Manschafft da van dragen vnd zu allen Tzyden des Noit geburt entphangen sullen, vnd das so bestellen vnd versorgen dat myn Juncher sine Eruen vurs. deshalben ain Schaden blyuen bis zu Zyt ich ader myne Eruen die Bewilligongen as sich geburt bestalt vnd myne Junchern vurg. vnd synen Eruen ouergeuen hauen, die doch zom lengsten bynnen dryn Jairen na Datum diss Brieffs neist volgent gescheen sal. Vnd des zu gantzer Stedicheit hain ich Johan van Thorn obgen. myn Siegell ain diesen Brieff gehangen, vnd want dit mit myn Lysse van Orspeck elyge Huysfrauwe Johan vurs. Wissen vnd guten Willen gescheit ist hain ich mynen Siegell by myns leuen Huyswirtz obgeschriuen Siegell ain diesen Brieff gehangen, vort samender Hant gebeden die vesten vnse besundern lieue Oemen vnd gude Frunde Otte Walpode van Bassenheym, Gerhart Forllen van Yrmenrade vnd Karell van Monreal das sy yre Siegell zu Getzuge allre vurs. Sachen by die vnseren an diesen Brieff hant willen hangen. Gegèuen in deme Jair dusent veirhondert eicht vnd sunfftych uff Fridach des hilligen sent Hubrichtz Dach.

N^o 270.

Johann Herr zu Helfenstein verkauft an Johann Koch seinen Antheil am Jahr zu Rülheim unterm Ehrenbreitstein um 25 schwere Gulden. — 1459.

Ich Johan Here zu Helfensteyn Erbmarschalk des

Sufftes zu Triere, vnd ich Johan eliche Son des obingeschriebin Johans myns liebin Vaders tun kunt vnd bekennen vns sementlichen in diesem vffennnen Briue vur vns vnd alle vnser Erbin daz wir samentlichen hain verkauft vnd verkeuffen in Crafft dies Brieues den eirsamen Eluden Hansen Koch yn dem Daele Stynen synre elichen Huysfrauwen vnd allen yren Erben vnd Naichkomen vnser Teyl Nachens daz mir vff deme Ryne hain zu Molen, daz hirvor Henrich Most oder sine Huysfrauwe von vnsern wegen gefoirt haint, welche vnser Teyl Faers oder Nachens nu dye vurgeschriebin Elude oder yre Erbin vurt besitzen vnd innehain sullen mit aller Fryheyde vnd Hirkommen so wie her von Alders gefoirt ist wurden, vnd darinen sullen wir oder vnser Erbin in nuyst darinne dragen, daz sy hynderen oder kruden mogen. Vnd haint vns dye vurg. Elude vur sich vnd yre Erbin vur daz vurgeschriebin vnser Teyl Faers gegeben vnd geleuert vur gift dies Brieues zu alle vnserem Nutz vnd Willen funff vnd zwentzich guder swarer Rynscher Gulden der vier Kurfursten Muntz die sy vns wol betzalt haint. Des zu gantzem warem Vrkunde vnd fester Stedicheit so hain wir Verkeuffere obingeschriebin vur vns vnd alle vnser Erbin vnser eyner naich dem anderen syn Ingesiegel vnden an diesem Brieff gehangen vns hyinne zu besagen. Der gegeben ist in den Jaren vnser Heren tusent vierhundert nuyn vnd funffzich des zweyten Tages in deme Aprille (1).

(1) Kurz vorher, am 24. März, hatte auch Philipp Herr zu Helfenstein unter andern seinen Theil des nämlichen Fahrs dem nämlichen Johann Koch verkauft. Beide hielten sich das Wiederkauftsrecht vor. Letzteres muß erfolgt seyn, da

N^o 271.

**Schenscheit des Johann Laner von Breibach gegen den Erzbischof
Diederich von Eßln, über das Haus Breibach. — 1458.**

Ich Johan Laner van Breibach doin kunt, so als der
airwirdige Furste myn gnedige lieue Herre Her Diede-
rich Erzbusschoff zo Colne Hertzoch zo Westfalen ind zo
Eggen mich hude datum diss Brieffs in Entgenwerdicheit
syner Manne hernabeschreuen gneylichen beleent hait
mit myme Huys Houericht ind Moelen zo Breibach mit
allen yren Zobehoringen, so wilne Conrait Laner van
Breibach myn Vater seliger die van sinren Gnaden zo
Leene gehalten ind getragen hait, ind die van synen Gna-
den ind syme Gestichte zo Leen geynt, ind rurende synt⁽¹⁾,
so bekennen ich dat ich die vurg. Leen mit yren Zobe-

Wirich von Molen, genannt Most Henne, 1482 von Jo-
hann Herren zu Helfenstein und Spurkenburg mit dem Theile
des Fährs zu Molen belehnet ward, so wie sein Vater
von Philipp von Helfenstein belehnet gewesen war. Auch
der Erzbischof von Trier hatte das Feereamt zu Moelen
im Daile, das Erzbischof Johann 1463 uff Sonntag nach
Conuersionis Pauli seinem Fährmann Niclas lebenslänge-
lich gegen eine Besoldung von 2 Maltern Korn überließ,
wofür er dem Erzbischofe mit dem Fahrzeug dienen mußte.

- (1) Graf Johann von Sponheim hatte 1264 seine aus der
sappnischen Erbschaft herrührende, und von dem Erzstift Eßln
lehenrührige Güter zu Breibach, nebst seinem Vasallen
Heinrich von Breibach, und dessen Lehengütern, dem Erz-
bischofe Engelbert von Eßln verkauft. Cod. dipl. 2ter Th.
Nr. 204, S. 326, 327. Johann Laner und sein Vater
Conrad waren Abkömmlinge dieses Heinrichs, welche, so
wie dieser früher von den Grafen von Sappn, das Haus
Breibach von dem Erzstifte Eßln zu Lehen trugen.

hoeren van dem vurs. myme gnedigen Herrn zo Leene
entfangen hain, ind davan syner Gnaden Man worden bin,
ind sall ind will sulch Leen getruwelichen verdienen ind
vermannen, syner Gnaden Nakomen, ind Gestichts Beste
zo wernen ind Argste zo warnen ind keren na alle mynre
Macht, ind vort doin als eyn getruwe Man syne Hern
schuldich ist ain Argelist, als ich dit allet dem vurs. myme
gnedichen Herrn mit upgereckten Vyngern gestaifft Eydz
kifflichen zo Gode ind den Hilligen gesworen hain, gelou-
nen hulden ind sweren ouermutz desen Brieff vaste ind
stede zo halden sunder alle Argelist. Ind des zo Getzuge
der Wairheit hain ich myn Sigel an desen Brieff gehangen.
Gegeuen zo Poppelstorp in dem Jair vnser Herren dusent
vierhundert nuy n ind vunffzich des Frydag na sent Gal-
len Dage (2).

N^o 272.

Elisabeth von Brohl, Wittwe von Blatten zu Trimborn, übergiebt
ihrem Vetter Diederich von Brunnberg auf ihre Lebenszeit das
Haus Brohl. — 1460.

Ich Elsa Frauwe zu Broill Wedewe von Vlatten ind
zo Drymborn doen kunt ind bekennen in dyssen Breue
dat ich myt Dederich van Brunsbergh myme leguen Mai-
che ind Frunde eyns worden ind verdragen byn, so dat
hie vur sich ind syne Eruen myn Leuen lanck myn Huys
zo Broill mit syme Begryff ind Zobehoere an sich genoe-

- (2) Die Freiherren von Breibach, Sprößlinge des Johann Car-
ner und seiner ältern Urväter, Heinrich und Randolf, ,
welcher letztere 1245 bereits verstorben war (Cod. dipl.
Her. Th. S. 205) behielten dieses Lehen bis in die neues-
ten Zeiten.

men hait in maissen als hernae geschreuen volget. Item in den eyersten so sal der vurs. Dederich dat vurs. myn Huys zo Broill myt reedelichen Huysgesinde hoeden ind verwaren off laissen hoeden ind verwaren. Ouch sal hie myn angehoerig Luede zo Broill ind vnsae Gericht voeren pellen ind Guede darzo gehoerich synt verdedyn-gen, dat wir neyt dae an vervnrecht enwerden, ind dat doen nae syme besten Vermoeghe sunder Argelist. Ind synt dat dit vurs. myn huys zo Broell Leyn ind Mangoit ist des durchluchtigen hogeboren Vorsten vnd Herrn Hern Hertzoghen zo Guyliche ind zo dem Berghe etc. ind Grauen zo Rauelsberch myns gnedighen leuen Heren (1), ind ich dyse vurs. Verschryuonge ind Verdrach myt synre Genaden Willen ind Verhenknisse gedayn hayn, so hayn ich syne Genaede gebeden, synre Genaeden Sygel vur an dyssen Breyff layssen zo hanghen, des wyr Gerart van Gotz Gnaden Hertzoghe zo Guyliche zo dem Berge etc. vurs. bekenne wayr is, ind alle Sachen vurs. bewylget ind beleyfft, ind des zo Getzuche vnsen Sygel vur an dysen Breyff doyn hanghen hain, beheltlich vnss vnsen Eruen ind Nakomen darane vnser Rechten vnd vort yederman des synen sunder Argelist. Gegeuen in den Jaeren vnser Herrn dusent veyrthondert seestzych vp sent Johans Daghe Baptista.

N^o 273.

Auszug aus dem furtrierischen Mannbuche des Erzbischofes Johann von Baden, über das Wittum der Else von Birmunt, Gemahlin des Johann von Schönen. — 1460.

Item unser gnediger Herre von Trier hait sin Willen

(1) Urkunde von 1338, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 244, S. 390.

darzu gegeben, das Johan von Schoneck Else von Pir-
mont sine eeliche Huysfrauwe bewiedomen möge uff diese
bernachgeschriebenen Lehenne vnd Gutere, zum ersten uff
das Teile des Slosses Schoneck darinn derselbe Johan
ytzunt wonet mit Garten vnd anders, wie er dat inhait
gebruchett vnd genuset mit aller Zugehorde, item uff das
halb Teil des Hoiffs vnd Gerychtes zu Bickembach mit
allen Rechten Gulten Renthen Zinsen vnd Zugehorungen
wie er das auch ionhait vnd besitzet, item uff echthalbe
Marcke Boparter Werunge von Sternembergs wegen die
ein Wartzpennig eyns Grauen von Catzenelnbogen zu
geben vnd ussurichten pleget jerlichs uff dem Zolle zu
Boparten. Datum Erembreitstein in festo beatorum Petri
et Pauli apostolorum anno M. CCCC. LX.

N^o 274.

Kurfürst Friedrich von der Pfalz bewilliget den Kinderjährligen des
verstorbenen Grafen Ruprecht von Virnenburg einen Termin
von drei Jahren zum Lebensempfang. — 1460.

Wir Friderich von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine
Hertzog in Beyern des heiligen romischen Richs Ertz-
druchses vnd Curfurst bekennen vnd tun kunt offembare
mit diesem Brieff. Als der edel vnser lieber getruwer
Ruprecht Graue zu Virnberg etliche Lehen von vns vnd
vnserm Furstenthum der Pfaltzgraueschafft by Rine zu
Lehen gehabt hat vnd nu mit Tode vergangen ist vnd
Kinde gelassen hat die vff dise Zit mit selb mondig noch
alt gnug sin ire Lehen selbs zu empfangen nach zu tragen,
da haben wir durch ernstlich Bete an vns gelangt gewilligt
vnd willigen in Crafft dis Brieffs vur vns vnd vnser Erben,
das die egenanten Graue Ruprechts seligen Kinde in dryen

Jaren nest kompt nach datum diss Brieffs nicht pflichtig sin sollen die Lehen durch sich selbs oder Monper oder Lehentregere zu empfangen, doch vnschedelich vns vnd dem hochgebornen Fursten vnserm lieben Sone Hertzog Philips vnd vnsern Erben an Lehen schafft vnd Mannschafft vnd Lehenrecht, alles vngenerlich. Vnd des zu Vrkunde haben wir vnser Secrete thun hencken an diesen Brieff. Datum Heidelberg vff Mitwoch nach sant Sixts Tag anno domini millesimo quadingentesimo sexagesimo.

N^o 275.

Herzog Gerhard von Süllich befehlet den Diederich von Braunsberg zu Behuf der Elisabeth von Blatten, Frau zu Brohl, mit dem Schlosse Brohl. — 1460.

Wir Gerhart van Gotz Gnaden Hertzougen zo Guylge zo dem Berge ind Greue zo Rauensberge doin kunt vnd bekennen offentlich mit diesem Brieue vur vns vnse Eruen vnd Nakomelinge, dat wir Diderich van Bruynsberg zo Behoiff in Stat vnd Vrber der eirberen Frauwen Elssen van Flatten Frauwen zo Broill Weduwen, vnd yre Eruen beleynt hain vnd beleenen vestligen in Crafft dis Brieffs mit dem Slosse zo Broill vnd wes daran langende vnd zogehoerende, dat von vnns as van vnsses Hertzogdomps van Guylge wegen zo Lehen roerende vnd zo entfangen gebuerende ist, beheltlich vnss vnser Eruen vnd Nakomelinge darane vnss Rechten vnd vort yederman des synen sunder Argelist. Dis zo Vrkunde der Wairheit vnd gantzer Stedicheit hain wir Hertzouge etc. vurs. vnse Segell vur vns vnse Eruen vnd Nakomelinge an desen Brieff doin hangen. Gegeuen zo Hamboich vp den neisten Gu-

denstach na sent Laurentius Dage in den Jaeren vnser
Herrn duyssent vierhundert vnd seestzich (1).

N^o 276.

Erzbischof Johann von Trier nimmt die Dörfer und Leute der Brüder
Johann und Friedrich Herren zu Pirmont und zu Ehrenberg,
gegen eine jährliche Abgabe von 10 Maltern Hafer, in seinen
Schuß. — 1460.

Wir Johan von Gots Gnade erweiter vnd bestetigter
zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem
Brieue das wir zu sunderlicher Bete vnser Raitz vnd lie-
ben getruwen Johan vnd Friderich von Pirmont Gebru-
dere yren Teyl den sie haint an den Dorffern vnd Hoif-
fen Beye, Karbach, Dodenrait, dem Jarsberg, Kruppelin-
gen, Nortershuysen, vnd den Hoff nebst am Slosse zu
Eremberg vff dem Berge, vnd dartzu an yren Luden ge-
sessen in den nachgeschrihen Dorffern Odenhusen, Hers-
wysen, Hertenauw, Morshuysen, Buylche, Blytzenhusen,
Durrembach, Syfersbach, vnd Lutze, auch yren Teyl den
sie haint an den Gerychten zu Schuren vnd Waldenhu-
sen, vnd was sie sust haint vff dem Hundsruck in vnsern
Schirme vnd Verantwurtunge genomen, vnd darumb den-

- (1) Nach dem Tode der Elisabeth von Blatten wurden densel-
ben Erben, nämlich Paul Boos von Walbed, für sich und
seine Miterben, Cuno Herr zu Wunnenberg, Johann und
Ulrich Gebrüder, Herren zu Elz, Georg von der Leyen
und Dieberich von Braunsberg, 1486 vom Herzoge von
Süllich mit dem Hause Brohl und seinen Zugehörungen
belehnet. Eine ähnliche Belehnung ertheilte der nämliche
Herzog 1495 für des verstorbenen Paul Boos Sohn, und
die übrigen Miterben.

selben Luten zugesagt haint sie als andere vnser Vnder-
tanen vnd die in vnserm Schirme vnd Verantwurtunge
sint getruwelich zu schirmen widder allermenlich ane Ar-
gelist, vnd dauon so sullent dieselben Dorffere Lude vnd
Gerichte vns vnsern Nakomene vnd Stüffe jerlichs geben
ziehen Malder Habern Boparter maissen, vnd die liebern
ghen Bopart in vnser Kelnerye daselbs uff sant Mertins
Tage im Winter gelegen ader bynnent echt Tagen dar-
nach vngeuerlich. Vnd des zu Vrkunde so hain wir vnser
Ingesiegel tun hencken an diesen Brieff, der geben ist zu
Erembreitsteyn am Fritage nach der Eilffhuzent Megde
Tage nach Cristi Geburte tusent vierhuffdert vnd sehszig
Jair.

N^o 277.

*Ähnlicher Schußbrief für noch andere Güter, Leute und Dörfer Heins-
richs Herrn zu Pirmont und zu Ehrenberg, gegen ein Schirms-
geld von acht rheinischen Gulden. — 1460.*

Wir Johan von Gots Gnade erwelter vnd bestetigter
zu Trier . . . tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem
Brieue, das wir zu sunderlicher Bete vnser lieben getru-
wen Henrichs von Pirmont in vnsern Schirme vnd Ver-
antwurtunge genommen hain alles das das er im Nassen-
kirspel ligende hait iss sin Dorffe Houe Molen ader anders
nust vsgescheiden, item die Molen vnden an Pirmont vnd
den Hoff by Pirmont, vnd dartzu die zwey Dorffere Sta-
defelt vnd Wydembach by Manderscheit gelegen, vnd wir
hain darumb den Luden in den obgenanten Dorffern zu-
gesagt sie als andere vnser Vndertanen vnd die in vnserm
Schirme vnd Verantwurtunge sint getruwelich zu schir-
men vnd zu vertedingen widder allermennlich ane alle Ar-

gelist. vnd dauon so sullen die Lude im Nassen Kirspeľ obgemelt vns vnsern Nakomen vnd Stiffť jerlichs geben sunff rynscher Gulden, vnd die obgenante zwey Dorffere Stadefelt vnd Wydembach dry rynscher Gulden, vnd die liebern vnd hantreichen alle Jars in den Wynachtheiligen Tagen eyne vnserm ader vnser Nakomen vnd Stiffťs Kellner zu Zyten zu Cocheim. Welche Zyt auch der vurg. Henrich soliche Darffer Hoiffe vnd Moelen etc. in solichem vnserm Schirme nit lenger lassen wulte, das mag er bynnen eyne Maende nach dem Wynachtheiligen Tagen eyns iglichs Jars vns ader vnsern Nakomen vffsagen, vnd daraffter sullen die obgenante Lute nit pflychtig syn soliche obgerurte echt rynscher Gulden vurter zu geben noch zu hantreichen sunder Argelist. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu Stoltzenfels uff der Kindeln Tag nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehtzig Jaire (1).

N^o 278.

Erzbischof Johann von Trier entscheidet in Sachen zwischen dem Stifte St. Florin in Coblenz, als Grundherrs zu Obermendig, und den Burggrafen von Rheineß, als Vögten daselbst, wegen der Huldigung. — 1460.

Wir Johann von Gottes Gnaden erweiter vnd bestetigter zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen vffentlich an

-
- (1) Auf ähnliche Art nahm Erzbischof Johann auch in seinen besondern Schuß: 1460 die Besitzungen des Johann von Elz, und unter diesen das Dorf Wirsheim; im nämlichen Jahre jene der Brüder Johann und Johann Romlian Boeff; 1463 jene des Johann Herrn zu Helfenstein und Spurekenburg; 1464 jene des Burggrafen Diederich von Rhein-

diesem Briene, so als eyne Zyther Missele vnd Gebreche gewest sint zuschen den ersamen vnsern lieben andechtigen Dechen vnd Capittel zu sant Florine zu Couelentz vnd Scheffenne Heymburgere vnd Gemeyn den des Dorffs Obermendich an eyne, vnd vnsern lieben getruwen Dietherich vnd Petern Burggrauen zu Rineck Herren zu Bruch vnd zu Thonnemberg an der andern Syten, als von der Huldunge wegen zu Obermendich, da hain wir vnser Rete vnd Frunde ettwiedicke darby geschickt zuschen den benannten Parthien zu reddem, vnd sie yrer Gebreche in Gutlicheit zu uertragen, dieselben vnser Rete dan die benannten Parthien mit yrer beidersyts Wissen vnd Willen gutlich gesetzt entscheiden vnd vereyniget haint. Vnd wir entscheiden setzen vnd vereynigen sie auch in Crafft diss Brienens vff maiste vnd in Fugen als hernach geschrieben folget, dieselben Saessunge vnd Entscheid auch zu ewigen Tagen crefflig sin vnd blyben vnd von den Parthien ane Innredde gehalten werden sall. Zum ersten sall der Erben eyner von Rineck ytzunt, vnd auch hernach so dicke des Noit geburen wirdet, mit Willen der andern Erben kommen geen Mendich vff eynen nemlichen Tag, den derselbe echt Tage zuuor den von Mendich verkundigen sall, vnd sall daselbs siner Huldunge gesynnen an Scheffene Heymburgen vnd gemeynlichen zu Mendich als von Alters Herkomen ist. Vnd alsdann sullent die Scheffene zu Obermendig demselben von Rineck, der in ytzgemelter maiste mit Willen der andern darkummet, vnd der Huldunge

ned, 1465 jene des Johann von Helfenstein des alten, und des Johann von Helfenstein Erbmarschalls, und 1468 Schloß und Thal Sayn und die Dörfer Benndorf, Brohl, Selter und Marxen des Grafen Gerhart von Sayn.

gesynnet, globen by den Halden vnd Eyden die sie dem Scheffenstull getaen haint, den benanten Dechen vnd Capittel zu sant Florine als Gruntherren vnd demselben von Rineck als eyne Vayde yglichem zu syme Rechten gehorsam zu sin Recht zu wysen vnd zu tun als von Alters Herkomen ist. Vnd wanne das geschien ist alsdann sall derselbe von Ryneck als eyn Vact den Scheffenne zusagen sie by yrem alten Herkomen vnd Fryheiten zu laissen vnd zu hanthaben sunder alle Geuerde. Darnach so sollent Heimburgere vnd Gemeynalute daselbs zu Obermendich globen in Truwen vnd in Eides stat gehorsam zu sin zu den dryn Hochgedingen zu komen vnd zu zugen vnd furzubringen was da wichbar vnd Noit ist, vnd furter zu tun wie von Alters Herkomen ist. Vnd welcher von yne des nit tede der sall sin vmb die Boess vnd furter souil der Scheffen wyset das Recht sy. Auch sall der Heymburger zu Obermendich globen der obgen. Dechan vnd Capittels zu sant Florine Scholtheissen an yrer Stat, vnd dem von Ryneck als eyne Vaide ader sinem Diener zu Mendich, vnd zu den Heiligen sweren yglichem zu syme Rechte gehorsam zu sin vnd zu tun als von Alters Herkomen ist, nach Wysthumme der Scheffenne daselbs, Argeлист vnd Geuerd herinne gentzlich vssgescheiden. Vnd des zu Verkunde hain wir vnser Ingesiegel an diesen Brieff tun hocken. Geben zu Erembreitstein uff Allerheiligen Abent vierhundert vnd sechzig Jare.

N^o 279.

Friedrich von Sombref, Sohn Wilhelm, und der Gertrud von Saffenberg, die eine Tochter von Somburg und Landstreu war, be-

schwöret den Burgfrieden zu Lemberg, wozu ihn Lutter Qlad,
Herr zu Lemberg, zugelassen hatte. — 1460.

Gud. Cod. dipl. tom. II. pag. 1336.

Nº 280.

Die Stadt Coblenz verleiht dem bei ihr Bürger gewordenen Johann
von Elz den Franzischof, so wie ihn Johann Roemlian Ritter
von Covern, sein Schwiegervater, früher befehlen hatte. — 1460.

Wir Burgemeistere vnde Rait gemeynlich ald ind
nuwe der Stat Couelentz doin kunt ind bekennen vffint-
lichen in diesem Briue, das wir vmb sonderliche Gonst
Frontschafft vnd Dinste, die vns der veste Johan Here zu
Eltz gedain hait vnd vurbas doin mach ind die hernage-
schreiben staint voirter doin mogent, nemelich syne eliche
Huysfrauwe Angnese van Coueren Johan ind Vlrich sine
Sone, vnd voirter Johans ytzuntgenant zwene Sone Johan
ind Peter Johans Herren zu Eltz vnd Angnesen vurs. En-
ckelen vnd dan vnser vnd vnser Stat Burgere werdent, na
Inhalt des Burgerbrieffs wir dem vurs. Johanne Heren zu
Eltz, ind er vns darober geben hait das clerlichen uswysset,
ind nyet voirter verluwen hain ind verlyhen ouermitt
crafft dys Brieffs vur vns vnd alle vnser Nacomen solich
Hoff Husonge ind Garten mit erem Begriff Inn ind Us-
ganck mit alle syne Zogehoir, wie den Herr Johann
Roemlian van Couern Ritter ind Frauwe Nese syne elich
Huysfrauwe vnd ere Kinden vur verschreuen vnd beses-
sen haint genant Hern Francis Hoff nach Lute des Brieffs
darouer sprechende, also das die vurs. Johan vnd Angnes
Elute zuvoran er beyder Leben lanck vnd naich irem
Tode ire Sone vnd na der Sone Tode ere Enckelen vurs.
wie vurg. steit, solichen Hoff Husonge Garten mit erem

Zugehore vnd Begriff hynden vnd vur nu vorter ire Leb-
dage lanck ind nyet langer also gebruychen besitzen vnd
gneesen sullent mit Beheltniss alles rechten Verbuntnys
vnd Inholdonge solich Briene, als wir mit dem edelen Her-
ren Graue Symont Graue zu Spanheym vnd zu Vyanden,
vnd wer eyn Here zu Crucenach ist ader wirrde darober
geben hain, also das der vurg. Johan Here zu Eltz ind
nach syme Tode Angnese syne elich Huysfrauwe, vnd
naich der Dode yre beyder Sone ind Enckelen Johan VV-
rich Johan vnd Peter vurg., wie das da oben dauon cler-
lich geroirt vnd geschreuen steyt, nu hinvourter ire Leben-
lanck besitzen gebruchen ind gneesen sullent ind mogent
sonder eynicherhande Zinse oder Gulde davon zu geben.
Vnd herumb sal der vurg. Johan Here zu Eltz ind nach
syme Tode, an den der vurs. Hoff in vurg. maisse vallen
wirt, der vurs. Stede Couelentz den gemeynen Burgeren
vnd dem Rade dasolbs auch getruwe vnd holt syn, vnd
sy vnd yren Schaden warnen, wa sy den wissent vnd vns
verbonden syn myt Dinsten vnd zu vnsern Noden vnser
Tage zu leisten ain alle Geuerde, als das in dem Weder-
briene begriffen ist, den vns der vurs. Johan Angnese
syne Huysfrouwe ire Soene vnd Enckelen vurs. darobir
geben hant. Auch sullen sy sementlich ind iclicher beson-
der den vurg. Hoff Husonge vnde Garten in guetem ge-
wenlichen Buwe halden vnuergenclich ind vnuerderfflich
uffrechtlich in druge an Wenden Muren vnd Dechen, so
wa yn des Noit ist vnd geburt, iud keynen trefflichen nur-
wen Buwe dainne begryffen oder machen, es in sy mit
vnser vnser Nacommende guede WYST vnd Willen. Wir
sullen iud mogen des vurg. Hoffis vnd Begryffis zu vnsern
Noden, ob wir das Noit gewonnen da Gott vur sy, ge-

bruychen vnd gneesen, wan wir des also Noit hetten son-
der alle Geuerde, doch also das wir in an yre gereyden
haue dye sy darinne hetten nyet woesten noch nemen sul-
len ader laessen geschien sonder Geuerde. Ge-
ben in den Jaren vnsers Heren dusent vierhondert vnd
seesich des sees vnd zwentichsten Dages des Maintz
Nouember.

N° 281.

Auszug aus dem Weisthum des Galgensfelder Gerichts von 1460.

Die Heymberger des Gereichtz (zu Galgenscheit) vnd
der Lantman myt die wysent vnserm gnedigen Herrn von
Trier von des Stiffts wegen von Trier vur eynen obirsten
Lantherren vnd Schirmer des obgen. Gereichts Galgen-
scheit (1), vnd forte abe eyn missedediche Man odir Frauwe
in dem vurg. Gereichte gefangen wurden, vnder welchem
Heymberge das geschege der sal den Gefangen myt synen
Nachburen lebern ghen Schonecke in des Richskammer,
alda sal man den gefengliche halden dry viertzendage vnd
ye zu viertzeihen Dagen den furen zu Galgenscheit an das
Gereichte, vnd wanne die dry viertzeihen Dage all vmb
sint, sal man dan noch dry Dagen da halden, vnd off den
dritten Dag sal man yn lebern vnserm gnedigen Herren
von Trier an das obgen. Gereichte Galgenscheit, vnd forte
von yme richten naisten er verwyst ist vnd verdient hait.
Fortme so hant der Lantman mit den Heimbergern vurg.
vnserm gnedigen Herrn von Trier vnd syner Gnaden
Stifte zu Trier zugewyste den Grawen Walt vnd den
Schaub off dem Dache vnd den Man mit der Frauwen so

(1) Es war dem Erzstift 1314, mit den Reichsstädten Boppard
und Wesel, von K. Ludwig verpfändet.

ferre das sie keynen nachfolgen Herren bynnen Jarsfriste haben (2). Me so ist gewyst dem Lantman in dem obgen. Gereichte gesessen zu Wasser vnd Weyde eyne yetlichen als von Alders herkomen sy, davon auch zu tonn vnd zu geben in eyne yecliche Kelnerie des genanten Suffs, wie sie des bescheyden werdent, vnd von Alters herkomen ist. Fortme so hant sie gewyste das ein Fhait in dem egenanten Gereichte in Galgelscheit sal eyn angehorigh Man syn vnsers gnedigen Herrn von Trier vnd siner Gnaden Stifte zu Trier, vnd das vnser gnedige Herre von Trier zu Zyden ist auch Macht hait eynen Fhait des egen. Gereichtz zu Galgelscheit zu setzen vnd zu intsetzen zu syner Gnaden Woilgefallen als dick des Noit ist. Auch me so haint Heymberger vnd Lantman obgenante gewyste abe eyne Gewalt in das Lant vnd Gereichte Galgelscheit queme, das sal eyn Amptman von Boparten helfen weren, vnd abe er das nit gedoin erkann, so sal er eynen Ertzebischoff zu Trier anroiffen yme das helfen weren, vnd abe die nyt mit dem Dage konden adir moichten heym gereichen, vnd vnderwege bliben musten, vnder welchem Heymberge das were, da mogent sie Leger nemen vnd tasten off den Balken vnd nyt darunden, vnd nemen so gelympliche das nyemantz von yn clage, vnd des Morgens so sie offbrechent, so sollent die Gemeyne daselbs eyne Clocke luden, vnd abe sy nyt Clocken hant, so sollent sie der Gemeynnden by eyn roiffen also abe eyne Nachbure me Schades geschiet were dan dem andern, das sollent sie vnder sich geliche belegen, also das eyner nyt me beswert werde dan der ander. Item so hant Heymbergen vnd Lantman des obgesch. Gereichtz Galgelscheit auch samentli-

(2) Als Freiburg.

chen zugewyste den Wiltfang desselben Gereichtz der Herrschafft zu Schonecke zu Zyden sint als wyd vnd ferre als hernae geschriben steit. Zum ersten an der Aspen bis an den Gangsberg, vnd von dem Gangsberg bis an die Schibeliche Eiche, vnd von der Schibelichen Eiche bis off die Sneyde, von der Sneyden bis an den Schibelichen Born, vnd von dem Schibelichen Born bis off den Russertzborn vnd von dem Russertzborn bis an den wysen Wacken, vnd von dem wysen Wacken bis an Linyngerhane Slacken, vnd von Linyngerhane Slacken bys ghen Bronshoren, vnd von Bronshoren bys off das Eygentome, von dem Eygentome bis in die Winbersbach, vnd von der Winbersbach bys mitten in die Beye, vnd von der Beye bys in die Mosel, als ferre ass eyn reysige gewapent Man darinn geriden odir myt eyner Glenigen darin vngeuerliche geschiesen mag, vnd da in bynnen solle nymantz fyschen odir stricken odir einiche Wilt fangen busen Laube oder Verhencknisse der obgeschriben Herschafft von Schonecke, is enwere dan das eyne Frauwe swanger ginge mit eyne Kinde vnd des Wiltz gelustet, die mag eynen Man odir Knechte vsschicken des Wiltz so vil griffen vnd fahen das sie iren Gelosten gebusen moge vngeuerlichen. Vnd wers Sache das yemantz soliche als vurg. steit ubirfure so ferre er begriffen wirt den sal man nemen myt dem rechten Geren vud den furen ghen Cratzenberg an den Enkerstein, vnd sal man yme abe tonne hauwen synen rechten Dumen, is ensy dan Sache, das er gude Frunde haben die vur yn beden, dem sal die obges. Herschaft von Schonecke Gnade ton, so das die Frunde vnd der Man sich da von bedancken sin. Fortme so hant sie gewyste das eyn Amptman der zu Zyden zu Bopart ist auch

mytjagen\mag so yme das gelegen odir zu Willen ist von
eyns Ertzbischoffs wegen von Trier, vnd konten sie viel
geuangen des mogent sie auch genyessen vnd deylen.
Fortme so ist daselbst gewyste so wer in dem vurg. Ge-
richte Roder machte das eyn Man mit eyne Seche vbir-
werfen mag, als dick das geschyt, der sal der Herschafft
zu Schonecke eynen Wilthanen geben vnd mechte eyn
Man zwene odir dry Morgen Roder aneynader davon sal
vnd mag er mit eyne Hanen bezalen als dick sich das ge-
burte. Dys ist geschyt in dem Dorffe Halsenbach
in Galgenscheit Gereichte gelegen in den Jairen vnser
Herrn da man schreib tusent vierhondert vnd sechtzich
Jare des drutzehenden Dagis des Mandis Decembris.

N° 282.

*Erzbischof Johann von Trier bestätigt die neu errichtete Capelle zu
Sienhals, in der Pfarrei Sienheim, zu einem eigenen Beneficium.
1461.*

Johannes Dei Gratia electus et confirmatus Treueren-
sis etc. Nuper pro parte deuoti nostri dilecti Nico-
lai de Merle canonici ecclesie sancti Florini Confluent. et
thelonarii nostri in Engers nobis expositum est, quod du-
dum Reinerus de Cellis armiger zelo deuotionis accensus
pro sua et suorum progenitorum animarum salute quan-
dam capellam in honorem beate Marie Magdalene ac sanc-
torum Cosme et Damiani martirum totiusque celestis curie
in loco qui vulgariter dicitur Sienhals sub limitibus eccle-
sie parochialis de Sienheim de nouo erexerit construxerit
fundauerit et de bonis sibi a Deo collatis dotauerit, quod-
que idem Reinhardus voluerit et ordinauerit quod in qua-
libet septimana debeat vna missa per capellanum indicta

capella instituendum aliqua die feriali in eadem capella celebrari, atque quod apud heredes suos proximiores de sua linea procedentes maneat perpetuo jus ad dictam capellam personam ydoneam presentandi, adjiciens etiam quod si de suis heredibus fuerit persona ecclesiastici status habilis et ydonea, quod illa quoad assecutionem dicte capelle aliis debeat anteferri, fuitque nobis pro parte dicti Nicolai humiliter supplicatum quatinus erectioni foundationi dotationi et ordinationi predictis nostrum consensum impartiri ipsamque capellam in beneficium ecclesiasticum instituere nec non bona et redditus cum quibus dicta capella dotata existit libertati ecclesiastice adscribere gratiose dignaremur. Nos autem hujusmodi supplicationi tanquam juste et rationabili pie annuentes in augmentationem diuini cultus quem nostris temporibus cupimus ampliari erectionem foundationem dotationem et ordinationem predictas, cum rite et legitime facte asserantur auctoritate nostra ordinaria approbamus ratificamus et confirmamus, ipsamque capellam in Sienhals in beneficium ecclesiasticum instituimus, nec non bona et redditus cum quibus dictum altare dotatum existit ecclesiastice ascribimus libertati..... In cujus rei testimonium has litteras secreti nostri jussimus appensione communiri. Datum Stoltzenfels die quinta mensis januarii anno domini millesimo quadingentesimo sexagesimo juxta stilum scribendi in diocesi nostra Treuerensi.

N^o 283.

Lebensrevers des Johann Kolb von Wettelshofen gegen den Erzbischof Dietrich von Eöln über das Haus Wettelshofen. Des Gudenstages na dem Sondage Misericordia Domini 1461.

N^o 284.

Diederich, Herr zu Manderscheid, und sein Sohn Diederich, Graf zu Manderscheid, Herr zu Daun und zur Schleiden, verkaufen dem Erzbischof Trier $\frac{1}{4}$, und dem Grafen Johann von Nassau zu Saarbrücken und dem Wirich von Daun, Herrn zu Falkenstein, $\frac{3}{4}$ ihrer Hälfte am Schlosse Wartenstein bei Kaldenfeld, nebst dessen Zugehörungen. Vff Sonntag Jubilato 1461.

Die andre Hälfte hatte nach der Urkunde von 1402, S. 95, Johann, Herr zu Lhan besessen, von dem dieselbe durch seine Tochter Catharina an Johann von Schwarzenberg kam, der 1414 vom Erzbischofe Werner von Trier belehnet ward. Die Theilung des Schlosses in zwei Theile soll durch zwei Töchter der Ritter von Stein, von denen es zuerst erbauet worden, bewirkt worden seyn, deren eine an Dietherich von Manderscheid, und die andre an einen von Lhan verhehliget gewesen war.

N^o 285.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Grafen Johann von Nassau Saarbrücken und den Wirich von Daun, Herrn zu Falkenstein und Oberstein, mit drei, von denen von Manderscheid gekauften Viertheilen an der Hälfte des Schlosses Wartenstein. — 1461.

Wir Johan von Gots Gnaden erweiter vnd bestetigter zu Trier... tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue allen den die ine sehent ader horent lesen. So als wir yzund vnsern Willen Gunst vnd Verhengniss darzu gegeben vnd getsen hain, das die edeln vnse liebe Neuen vnd Getruwen Dietherich Graue zu Manderscheid Herre zu Sleiden vnd Dietherich Herre zu Manderscheid verkaufft haint den edeln vnsern lieben Neuen Rade vnd Getruwen Johan Grauen zu Nassauwe vnd zu Sarbrucken vnd Wirichen von Dune Herren zu Falkensteyne vnd zum Obernsteyne vnd yren Erben druteile des halben Teiles an dem Slosse Wartensteyn mit syme Begriffe vnd Zugehorunge (1),

(1) Es gehörten nach der vorhergehenden Urkunde hiezu: Hen-

vnd nachdem nu dasselbe Sloss Wartensteyn vnd der Berg off dem dieselbe Veste begriffen ist von dem innersten groissen Graben zum Halse Wert widderberg vff eyne Sytte glich nydder biss in die Kere, vnd vff die andere Sytte glich nidder bis in die Ramspach vnd alles das das dieselben zwo Beche daeinbynnen umbfliessent von eyne Ende bis an das andere Ende mit Herschafften Gerichten hoe vnd dieff Luten Vestenungen Husern Moelen Garten Wingarten Eckern Wassern Weiden Welden Buschen vnd gemeynlichen vnd besunder mit allem dem das etwan Tielman vom Steyne Ritter bynnen dem egenanten Begriffe hatte, vnd was er vnd syne Erben syt der Zyt daeinbynnen gewonnen gemacht gebuwet ader begriffen haint besucht vnd vnbesucht nichts vsgenommen, so hain wir den benanten vnsern Neuen von Nassauwe vnd vom Obernsteyne vur sich vnd yre Erben die vurg. dru Teile des halben Slosses Wartensteyn mit den obgemelten synen Zubehorungen wie die von Alters vom Stifte von Trier zu Lehenne gerurt haint angesatz vnd geluwen, ansetzen vnd lyhen ine die in crafft diss Brieffs in aller maissen wie die obgenante vnserne Neuen von Manderscheit vnd yre Vuraltern das Slosse Wartensteyn mit synen vurgemelten Zugehorungen von Alters von vnsern Vurfaren vnd Stifte zu Lehenne gehabt gehalten vnd getragen haint der geben ist zu Erembreitstein vff Sontag Jubilate nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd eyn vnd sechstzig Jare (2).

wiler, Wyden, Horbern, Luterswiler, Hanenbach, Kellenbach u. s. w.

- (2) Erneuert ward dieser Lehnbrief 1492 für Johann Grafen zu Nassau-Saarbrücken, über seinen Antheil an der Hälfte.
-

N^o 286.

Revers des Grafen Philipp von Katzenellenbogen, daß die Abtei Prüm, nach der Lösung ihrer Herrlichkeit und Renten zu St. Goar, auch die neben der Kirche daselbst gelegene Abtei wieder einlösen könnte, wenn sie ihm die daran verbaueten 300 Gulden zurück erstatten würde. — 1461.

Wir Philips Graffe zu Katzenellenbogen doin kont ouermitz diesem Briebe, als wir die Ebtye zu sant Gewer des Goitzhuiss von Proeme by der Kirchen daselbst gelegen hain doin buwen, so bekennen wir vur vns vnse Erben vnd Nakomen Graffen, welche Zyt die vurgemelte Heren Ebte vnd Goitzhuyss zu Proem ire Heirlicheit vnd Rente zu sent Gewere ind darumb gelegen von vns vnsern Erben ind Nakomen Graffen vurs. geloist haint (1); vnd dan darna koment mit drynhondert guder Ouerlentscher Rinscher Gulden so moegent sy vns den Buwe damit bezailen vnd dat Huyss aifloesen, sonder vnser vnser Erben ader Nakomen Graffen obgenant Wiederspraiche ader Indrag, dat wir ine alsdan widder geben sullen vnd darinne lassen so wat nagelfast ist sonder Argelist. Dis zu Vrkunde vnd Gezuge aller vurs. Sachen so hain wir Philips Graffe obgemelt vnsern Siegel an diesen Brieff doin hangen, der gegeben ist im Jare vnser Herrn xcccc^o. vnd LXI. Jaer vff den Sondag Jubilate.

N^o 287.

Erzbischof Johann von Trier beschwöret mit dem Grafen Johann von Nassau-Saarbrücken, und mit Ulrich von Daun, Herrn zu Oberstein, den 1402 errichteten Burgfrieden zu Wartenstein. Am Montage nach dem Sontage Jubilate 1461.

Vergl. Urkunde Nr. 8, S. 95.

(1) Urkunde von 1449. Nr. 230, S. 474.

N^o 288.

Erzbischof Johann von Trier belehnet die Brüder Johann und Eberhard Hase von Dieuelich mit dem sechsten Theile am Zehenden zu Ochtendung. — 1461.

Wir Johan von Gots Gnaden erweiter vnd bestetigter zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue das vnserer lieben Getruwen Johan vnd Eberhart Hasen von Dieuelich Gebrudere zu vns komen sint, vnd vns gebeten haint, das wir sie mit dem sehesten Teyle des Zehendens zu Ochtendunk, den etwan Henrich Hase von Dieuelich seliger bis in sinen Doit gehabt vnd besessen hait (1) vnd nu von Gemeynschafft wegen vff sie komen sulle syn, belehenen wullen, also hain wir angesehen solliche der vurbenanten Johans vnd Eberharts Gebrudere flyssige Bete, vnd hain sie mit dem vurg. sehsten Teyle des Zehendens zu Ochtendunk vur sich vnd yre rechte Lybslehenserben belehent vnd belehenen sie an diesem Brieue, doch mit Beheltniss daran vns vnserm Süffte vnd Mannen vnd eyne yglichen sins Rechten Geben zu Erembreitstein vff Frytag nach vnseres Herren Lychams Tage nach Cristu Geburt tusent vierhundert vnd eyn vnd sechsig Jaire.

N^o 289.

Nebst des Karl von Monreal über das abwechselnd zwischen ihm und dem Erzbischofe von Trier ausübende Patronatrecht der Kirche zu Gappnach. — 1461.

Ich Karle von Monreal tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, so als Zweyong gewest ist zuschen dem hochwirdigen Fursten vnd Herren Herrn Johann er-

(1) Er war vom Erzbischofe Otto 1423 damit belehnt worden.

welten vnd bestetigten zu Trier etc. myme gnedigen lieben Herren, vnd mir, als von der Kirchengyfte wegen von Gappenach (1), da dan vnser yglicher vermaynte Gerechtigkeit hain die zu verlyhen, also bin ich mit dem benannten myme gnedigen Herren gutlich vbertragen in nachgeschriebener maissen, nemelich das die benante Pastorie zu Gappenach vff diss mail blyben sall demjhenen, dem der obgen. myn gnediger Herre sie verluhen hait, vnd yme darinn durch mich die mynen oder denjhenen den ich darzu presentiert hatte nit geweigert werden in eyncherwyse. Vnd so die vurnant Pastorie darnach ledig wirdet, so sall ich ader myne Erben eynen darzu presentiren sunder des benanten myns gnedigen Herren ader siner Nakomen Hinderniss ader Intrag. Vnd darnach so sall dieselbe Kirche, so sie aber ledig wirdet, widder staen an des obgenanten myns gnedigen Herren von Trier ader siner Nakomen vnd Stiffts Gifte, vnd aber darnach zu myr vnd myner Erben; vnd alsdann vortan so dicke sie ledig wirdet des an von myme gnedigen Herren von Trier obgnant ader sinen Nakomen vnd darnach durch mich ader myne Erben, als man es zu latine neenet Alternatio vicibus, geluwen vnd gegeben werden. Vnd des zu Verkunde hain ich myn Inngesiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist vff sant Johans Tag Baptisten nach Cristi Geburt dusent vierhundert vnd eyn vnd seestzig Jare.

N^o 290.

Lehenrevers des Euno, Herrn zu Schöneck und zu Olbrück, gegen den Erzbischof Johann von Trier über die Hälfte an Schöneck und andren Lehen, womit sein Vater Johann belehnet gewesen war. Uff Frytag nach dem heiligen Pfingstage 1462.

Vergl. Urkunde von 1454. Nr. 247, S. 509.

(1) Lehenrevers des Karl von Manscal v. 1450. N. 234, S. 479.

N^o 291.

Entscheidung zwischen des Burggrafen Johann von Weined beiden Söhnen, Dietherich und Peter, und dem Enkel Johann, über des Vaters und Großvaters Verlassenschaft. — 1463.

Is ist zu wissen, das eyn gutlich Entscheid vnd Deil-
longe breit vnd bededonget ist vuermitz die edellen vnd
waelgeborn Wilhem Graeffen zu Firnenburch, Detherich
Heren zu Manderscheit vnd zu Dune, Detherich Graeffe
zu Manderscheit Here zu Sleiden, tzuschent den Gebro-
deren van Rinecke, Johan yrem Sone ind Mag, als vmb
die genagelaessen Slos Herschafft Lant ind Lude Eygen
ind Erffe, als Johan Burckgreffe zu Rinecke Here zu Ton-
bierch vnd zu Bruche der vurg. tzweier Gebroder Fader
na sime Dode gelaessen vnd noch vngedeilt gewest sint,
in alle der maessen als herna geschrieben folget. Zum ers-
ten sall der vurg. Detherich haben besitzen ind halden das
Sloes Rinecke mit alle den Guden die sin Vater selig
dartzu gehait ind zu sime Deille besessen hait by syme Bro-
der Heynrich seligen dem Got Genade, darghen sall Peter
sine Broder vurgenant haben besitzen ind behalden die
Gude zu Andernach mit allen anderen Guden wie syne
Ohme Heynrich selige die zu syme Deille besessen ind yn-
gehat hait (1), vnd vmb des wille das Johan Burckgreffe
zu Rinecke vurg. der tzweyer Gebroder vurg. Vater syme
Enckelen Johan eyn Giffit gedain hait an den Guden zu
Andernach vnd anderswo wie die gelegen sint, darghen
salle der vurg. Johan haben ind besitzen iren Deille an dem
Sloesse Myle, mit der Herschafft Dorffe Lant ind Lude
nustwas davan vssgescheiden mit dem Last darvff etzont
verschriben ist, darvur er das loessen ind an sich brengen
mach, vnd sall der vurg. Johan der Giffit halbe eme syn

(1) Urkunde von 1428, Nr. 136, S. 300.

Anch gedain hait keyn Forderunge me haben ader done an synen Vater ind Ohmen. Vnd ander ir Herschafft mit Name Broich ind Tonburch sullent sy sament haben ind besitzen yn maessen als sy bisher gedain haint, solang yn das eben kompt ader anders zu Raede werdent. Heruff sullent auch die Gebrodere beyde vurg. alle Last ind Schoult vff den vurg. tzwen Deillongen Rinecke ind Andernach etzont steit ader bewist ist sementlichen vsrichten ind betzaellen, also das yrer keyner des zu achterdeille ader zu Last kommen moge. Vnd was von den Gutderen sint yrs Vater seligen Dode vffgehaben vnd yn yrer yffersitze Nutze ind Vrber komen were sall daby bliffen. Wer is auch etwas yn yrer eyner sonder Nutze komen, welcher das were der soulte dem andern das ber oersaessen. Auch so ist bereit abe sye eynche Schoult ader Erffschafft zu fordern hetten das mogent sie sament ader jecklicher besonder zu syme Gebuer ader Deille done vnd heruff sullent sye van allen Sitden gutlichen der Gutden vurg. gesat gedeilt ind gescheiden syn, vnd das festeclichen balden vur sich vnd alle ir Erben. Vnd des zu Vrkunde so hain wir Gebroder vurgenant Johan vnsser Son ind Mach vnsser jecklicher vur sich vnd alle syn Erben vnsser Sigell am Ende diss Brieffs gehangen, ind hain fort gebeden die edellen vnssen lieben Neben ind Schuager mit Namen Wilhem Graeffe zu Firnenburch etc. Detherich Here zu Manderscheit vnd zu Dune vnd Detherich Graeffe zu Manderscheit Here zu Sleiden das sy ir Ingesigell by das vnse an Ende dis Brieffs hencken willen vns zu besagen aller vurg. Sachen want sye sulche tzuschent vns bereit ind bededongt hant Gegeben yme Jare dusent fyerhundert ind dry ind sestzych vff sent Jorchen Dach.'

N^o 292.

Erzbischof Johann von Erier errichtet die Capelle auf dem Bälwiger Berge an der Rosel zu einem geistlichen Benefizium. — 1463.

Johannes Dei gratia archiepiscopus Treuerensis vniuersis Cristi fidelibus ad quos presentes nostre littere peruenierint salutem in domino et sinceram caritatem cum non nulli Cristi fideles pia deuotione moti ad capellam gloriose Virginis Marie in monte prope villam nostram Valuey et in terminis parochie ejusdem ville sitam, de rebus et bonis suis propriis aliqua pro elemosina et pro augmentatione diuini cultus contulerint, que bona in quadam vulgari papiri cedula nobis per magistros fabrice ejusdem capelle exhibita latius describuntur cujus tenorem de verbo ad verbum presentibus inseruimus, nos cupientes diuinum cultum nostris temporibus ampliari pium et laudabile dictorum Cristi fidelium propositum in domino commendamus, dictamque capellam in monte Valuey ad honorem domini nostri Jhesu Cristi et gloriosissime virginis Marie ejus matris ipsius capelle patrone nec non totius celestis curie in beneficium ecclesiasticum duximus erigendam et instituendam, atque presentium erigimus et instituimus tenore, bonaque cum quibus dicta capella dotata existit, et que illi inposterum pia largitione fidelium donari contigerit ecclesiastice ascribimus libertati. Volumus etiam et ordinamus quod pro hac prima vice et quotiens deinceps dictam capellam vacare contigerit, aduocatus et scabini pro tempore dicte ville Valuey personam ydoneam et nobis gratam actu in sacerdotio uel saltem in tali etate constitutam quod infra annum in sacerdotem possit licite promoueri infra triginta dies a tempore vacationis ejusdem capelle numerandos nobis et successoribus nos-

tris presentare habeant ad eandem Insuper volumus et ordinamus quod capellanus dicte capelle in Valuey ad continuam residentiam prope dictam capellam faciendam sit astrictus In cujus rei evidens testimonium has litteras secreti nostri jussimus appensione communiri. Datum Erembreitsteyn feria quinta post dominicam Cantate anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio.

Nº 293.

Erzbischof Johann von Trier incorporirt dem Collegiatstifte zu Pfalz, dem die Pfarrkirche zu Cochem bereits einverleibt, auch die darin neben gelegene Clause. — 1463.

Johannes Dei gratia electus et confirmatus Treuerensis sacri Romani imperii princeps elector ac ejusdem per Galliam et regnum Arelatense archicancellarius vniuersis Cristi fidelibus ad quos presentes nostre littere peruenerint salutem et sinceram in domino caritatem. Bone rei dare operam et in presenti vita remunerationem et deinde celestem parare solet mercedem. Sane vti accepimus reclusorium in opido nostro Cochme prope ecclesiam parochialem ibidem olim habunde pro sustentatione sororum Deo inibi famulantium dotatum (1), in quo etiam quatuor aut quinque sorores consueuerant enutriri num fortassis ex incuria possidentium in vineis agris possessionibus et redditibus suis ad tantam deuenit ruinam, quod vix vna soror de ipsius

(1) Dieser Clause zu Cochem geschieht zuerst in einer Urkunde von 1316 Erwähnung. Im J. 1478 verkaufte das Collegiatstift zu Pfalz das Gebäude dieser Clause an einen Bürger zu Cochem, und behielt sich bloß das Gasthaus, einen Platz daran, und das Kelterhaus mit der Kelter bevor.

redditibus deinceps commodè potest sustentari. Verum ne bona possessiones et redditus dicti reclusorii demum ad manus perveniant laicorum sed pro divini cultus augmento ad quem deputati sunt solerti studio conseruentur, dictum reclusorium cum omnibus et singulis suis bonis possessionibus censibus juribus redditibus et pertinentiis ecclesie collegiate beate Marie virginis in Palaciolo, cui etiam ecclesia parochialis in Cochme incorporata existit, in perpetuum nostra ordinaria auctoritate annectimus vnumus et incorporamus ita et taliter quod decedente Katherina de Cardono sorore dicti reclusorii honorabiles deuoti nostri dilecti decanus et capitulum ecclesie beate Marie in Palaciolo prefate bona possessiones et redditus ipsius reclusorii apprehendere ac in suos ac dicte ecclesie vsus conuertere valeant atque possint. Volumus tamen et ordinamus, quod Item pastor qui pro tempore fuerit in Cochme percipiet de prefatis redditibus annuatim duos florenos Rhenenses pro conseruatione fraternitatis ibidem et memoria fundatorum, debebitque idem pastor singulis quatuor temporibus anni seruare anniuersarium illorum qui dictum reclusorium instituerunt fundarunt et erexerunt cum missa pro defunctis et vigiliis solemniter decantandis Datum in Palaciolo die vicesima mensis aprilis anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tercio.

N^o 294.

Kellmann vom Weißbusch, Herr zu Zieuel und seine Gemahlin Hillenberg von Schonrad, Frau zu Zieuel, geben zur Capelle und Kirche St. Antonistein (Lönnestein) bei Kell, alle ihre in Kellermarkung liegende Güter, Renten und Pächte (1). — 1463.

(1) Erzbischof Ruprecht von Köln bestätigte diese Schenkung

N^o 295.

Erzbischof Johann von Trier bewilliget den Brüdern des Carmeliten Ordens die Bewohnung des Hauses Thönesteyn in seiner Diözese, mit der Kirche und Zugehörungen daselbst. — 1463.

N^o 296.

Vergleich zwischen Johann, Herrn zu Winneburg, und der Wittwe seines Sohnes, Irmgard von Hunolstein, über denselben Wittum, die von ihrem Gemahl hinterlassenen Schulden und Erziehung ihrer beiden Kinder. — 1463.

Zu wissen daz uff hute durch den eirwirdigsten in Got Vutere vnd Herren Hern Johann erwelten vnd bestetigten zu Trier etc. zuschen den edellen Johann Herre zu Wynnenberg vnd zu Bilstein ain eyne, vnd Irmegartten van Honellstein Wietwe zu Wunnenberg siner Sourghe(1) dem anderen Teille beredt vnd verdedingt, vnd sye irer Gebreche gesatzet vnd vereyniget wurden sint vff maissen vnd in Fugen als herna geschriuen volget. (2) Vourt-

1470 als Lehensherr, und Rollmanns Eöhne, Karl und Rollmann, erkannten sie 1477 nicht nur an, sondern versprachen auch 1484 das Patronatrecht der Kirche zu Reß nicht in fremde Hände kommen zu lassen, und solches mit den Lehensgütern immer beim Eölnischen Lehenshofe zu muthen.

Bergl. Lehensrevers Rollmanns von Weisbusch von 1432, Nr. 151, S. 342.

(1) In der Urkunde, wo Irmgard auf die Hunolsteinische Erbschaft gegen eine erhaltene Aussteuer, 1447, Verzicht leistete, wird ihr Ehegemahl, Johann Sohn zu Wunnenberg und Beilstein genannt; der daher der Sohn des alten Johann, und der Vater der kleinen Enkeln desselben gewesen war.

(2) Der erste Punkt betrifft 125 Gulden, die Irmgard von ihrem Schwiegervater als Wittum erhalten sollte.

ter so sal der benant Johann Herre zo Wynnenberg variechten vnd betzaillen alle Scholt so syn Son vnd die benant Irmegartte schuldich gewest sint vff den Tag als derselbe sin Son van duser Werelt uerscheiden ist. Waz Scholt aber die benant Irmegart syther nach ires Huyswurtz Dode gemecht hette, die sal sy selbtz betzaillen. Es sal auch der benant Johann Here zu Wynnenberg die zwey Kindere sine Enckelen hinfurter behalden vnd die mit Cost vnd Cleidinge versoirgen als er bisher getan hait..... (3). Vourter vain dez Huysraitz wegen ist beredt daz der vain Wynnenberg die acht Bette so er syme Sone vff Bilsteyn gegeben hatte gelyche theilen, vnd vier ghen vier legen sall, vnd mach alsdan dieselbe Irmegarte eyne Teil oder Hauffen vain vier Betten nemen welchen sy gelustet, die ir dan derselbe vain Wynnenberg mit sampt allem anderen irem Huyszraide so sy vff Bylstein in irem Beslosse hait sonder Inrede oder Hindernisse volgen lassen sal ain alle die Ende dair sy den dan hienfuren wilt, doch also daz derselbe vnd ander ire Huysrait nach irem Dode komen vnd fallen ain ire Kindere des vurg. vain Wynnenberg Enckelen, vnd heruff so sal die Vehde die vain der Voyde vain Honnelstein wegen dem vain Wynnenberg zugeschriuen ist, durch Niclais Voigt vain Honnelstein vnd sine Helffere absin vnd hait auch Henrich sich sins Brueders Niclais dairinne gemachuget, vnd sal Irmegart vain Honnelstein auch dairvff

-
- (3) Das Folgende betrifft einen Schuldbrief von 2,000 Gulden. Einer dieser Kinder Irmegards war Cuno, der seinem Großvater in der Herrschaft Wunnenberg nachfolgte, und der mit seiner Mutter in einer Urkunde von 1470, verkömmt.

verwilligen, daz der vain Wynnenberg irenthalben vss dem Banne komme, Argelist vnd Geuerde in allen vurgenannten Punten Stucken vnd Artikeln gantzlich vssgescheiden. Datum Berncastel sabbato post dominicam Jubilate anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo tertio.

Nº 297.

Revers des Klosters St. Martin in Cöln über die ihm, vom Markgrafen Karl von Baden um 2,000 Gulden verpfändete Vogtei und Gerichtsbarkeit zu Winningen. — 1463.

Wir Bruder Adam Appt vnd der gemeyn Conuent des Gottshuses zu sante Martin bynnen der Statt Coln gelegen sanct Benedicten Ordens, tun kundt allen Luten vnd bekennen offemlichen mit diesem Briefe. Als die hochgebornen Furste vnd Furstynn, Here Karle Marggraue zu Baden vnd Graf zu Spanheim, vnd Fraw Katherin geborn Hertzogynn von Osterreich Marggrefynn zu Baden vnd Grefynn zu Spanheim siner Gnaden Gemahel vnser gnedige lieben Herr vnd Frauw vns in eynem steeten Erbkauff verkaufft vnd ubergeben hand die Vaugiugerechthekeyt Herrlichkeit vnd Gewonheit an dem Dorff zu Wynnyngen mit allen vnd yeglichen Beeten Rechten Rennten Nutzen Gefellen Diensten Frondiensten Bussen Bruchen Wiltpennen Fischerien Mulen Mulerechten Vogelten vnd allen andern zu vnd Ingehorungen fur zweytusent bescheiden oberlendische Rynsche Gulden der Curfursten Muntz by Ryne, als das der Erbbrief wir daruff sprechende han furter vswiset vnd inhelt, des so bekennen wir Apt vnd Conuent vorgenanten fur vns vnd vnser Nachkomen by guten Truwen vnd rechter Warheit in Crafft diss Briefs, das wir den vorgenanten vnsern gnedigen lieben Herren

vnd Frauwen dem Marggrafen vnd der Marggrefynn die Fruntschafft getan haben, also das ire Gnaden ire Erben vnd Nachkomen die egenanten Vaugtyegerechticheit Herrlichkeit vnd Gewonheit mit allen vnd yeglichen sinen Zugehorungen wie vorgeschriben steet, widder von vns kaufen, vnd an sich gelden mogen, welliche Zyt im Jare uber lang oder kurtz ine das eben kompt mit zweytusent der vorgeschriben glichen Gulden, also doch das sie vns das ein halb Jare zuvor verkunden vud absagen sollen in iren offenen versigelten Briefen. Der geben ist vff Freitag nach sanct Margarethen Tag der heyligen Juncfrouwen in den Jaren nach Cristi vnsers lieben Herren Geburte tusent vierhundert sechtzig vnd dru Jare.

N^o 298.

Entscheidung zwischen Johann und Weze von Helfenstein, über die Lehen und Allodialverlassenschaft des verstorbenen Philipp von Helfenstein. — 1464.

Is ist zu wissen das vff hude Datum diess Briefs eyngantzestanthefftige Entscheid vnd Rachtunge gescheen ist tuschent Johann Herren zu Helfenstein Erffmarschalck vff eyne, vnd Metzen von Helfenstein vff die andere Syten, die duren vnd weren sal von diess Zyt an zu ewigen Dagen, als hernah geschrieven folget. Zum ersten nachdem dan Philips von Helfenstein seliger von Todes wegen abgegangen ist so hait der vorg. Johann angesehen Gesyppe vnd Gelegenheit der Sachen vnd hait myt wolbedachtem Mude vur sich vnd alle syne Erben Metzen vnd allen iren Erben geben soliche hernahgeschriebene Gutere mit Namen alle eigen Gutere in Artzheymer Gerichte so wie Philips seliger die da gehait hait, is syn Welde Ecker Wesen

Zynse vnd anders nyt daran vsgenommen, vnd auch eyne Stucke Landez in Passendorffer Marcke gelegen vff der Marchbach byneben den von Helffenstein, vnd eyne Wesen in der Eselsbach mit den Wicgarten vnd irem Begriffe, wie die da gelegen ist, vnd dartzu achte Wysspennige Zinssis vff des Vleners Hoffreiden vnd den Wihergarten auch daselbs vnder Helffenstein gelegen, des sal die vurs. Metze vnd ire Erben den vurg. Johann noch sine Erben hynfurters vnd zu ewigen Tagen nyt hindern ersuchen fordern noch betedingen von eyningen andern Gutern die Philipps seliger nach syme Tode gelassen hait, sie syn Lehen ader Eigen, wie sie dan ytzt gelegen sint ader hernahmals funden werden nyt darinne vsgenommen, vnd dartzu sal Johann vnd sinen Erben nu hinfurters die Bruckwese vnd was dartzu gehoret nach Lude des Pantbrieffs daruber sprechend zustane vnd verlyben, abgescheiden Argelist vnd Geuerde in allen vorges. Punte. Des zu Vrkunde der Warheit so hain wir Johan vnd Metze vnse beider Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, der ickliche Parthie eyne hait, vnd zu merer Sicherheit hain wir gebeden die vesten Johan Schillinck von Lanstein vnd Johan Son zu Helffenstein vnse liebe Swager vnd Maig das sie ire Ingesiegele by die vnseren an diesen Brieff hencken wullen, alle vurs. Sachen zu bezugen. Geben vff Donrstag nah dem Sontage Letare im Jare als man zalt nach Crists Geburt viertzehnhundert seszich vnd tru Jare nach Trierscher wyse zu schriben.

N^o 299.

Erzbischof Johann von Trier incorporirt die bei seinem verfallenen Schloß Heinsenberg gelegene Capelle, der Schloßcapelle zu Warstein. — 1464.

Johannes Dei Gratia sancte Treuirensis ecclesie archie-

piscopus notum facimus per presentes, quod quia ut certa nostrorum fidelium relatione cognouimus capella in castro nostro Heintzemberg Moguntinensis diocesis, cuius plenaria ad nos pertinet dispositio tum ob castri ejusdem desolationem et totalem fere ruinam tum quia ad eum statum deducta existit, quod vix aliqui aut saltem paucissimi reperiantur qui ad diuina audienda officia illic compareant vel comode venire possint, nos ex hiis et aliis rationabilibus causis permoti consensimus et tenore presentium consentimus quod diuina ministeria in eadem capella celebrari primitus instituta ad omnem institutionis illius modum deinceps in capella castri nostri Wartensteyn dicte Moguntinensis diocesis peragantur et celebrentur, nec non prefata capella in Heintzemberg cum redditibus bonis possessionibus curtibus et emolumentis vniuersis dicte capelle castri nostri Wartensteyn vniatur et incorporetur; sic tamen quod quantumcunque et quotiens prefata capella de Wartensteyn vacare contigerit quod tunc ejus presentatio seu dispositio ad nos et successores nostros archiepiscopos Treuirenses spectare debebit prout presentatio seu dispositio memorate capelle in Heintzemberg hactenus spectare consuevit. In cujus rei testimonium has litteras secreti nostri iussimus appensione communiri. Datum in palatio nostro Treuirensi die secunda mensis aprilis anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto.

N^o 300.

Lehenrevers des Johann von Kettig über das Haus Krey, bei Anders nach. — 1464.

Ich Johan von Kette doin kunt, so as der hoichwirdichste . . . Furste vnd Here Her Ropricht van Goitz Gna-

den erwelter vnd bestedichde der billiger Kirchen zo Colne Kurfurste etc. mich nu geneitlichen beleent hait mit dem Huyse zo Kreye ind syner Zobehorunge in aller maissen myne Vuraldern dat van syner Gnaden Furfaren Ertzbis-
schouen zo Colne zo Leene entsangen ind gedragen hant, vnd dat van sinen Gnaden vnd dem Stifte van Colne zo Leen roerende ist, also bekenne ich Johan van Ketge u. f. m. In den Jaren vnss Herrn duysent vierhundert vier ind seeszich up Gudistag na sent Seueryns Dage (1).

N^o 301.

Philips von Mielen, genannt von Dieblich, verkauft an Reinhard von dem Burghor seinen Antheil am Schlosse Wildenburg bei Kreiẞ.
1464.

Ich Philips von Mielen den man nennet von Dieulich vnd Ailheit myn eeliche Huisfrau tun samentlich kunt vnd erkennen vns offenbar an diesem Briue vor vns vnd vuser Erben das wir vnser Teile des Schloss zu Wildenberg mit aller siner Herlicheit Friheit vnd Rechten Wasser Weide Welde Wiltfanck Fischerie vnd mit allen eigen Guden zu dem Deil Schloss gehorig in dem Burgfridden ader sust zu Tryser Gericht gelegen sint vnd alle vnse Gerechtigkeit wir Eelude vorg. zu dem Deil Schloss vnd Gutern hain ader haben moechten ersoicht vnd vnersoicht, wie vnser lieber Vater vnd Swiegerhere das vorg. Sloss mit den eygen Gutern besessen, vnd mich Philips obgen. nach syme Toide geerbet, vnd mir auch von yme zugetheilt ist, recht vnd redelichen verkaufft hain, vnd verkeuffen wir Elude vorg. in Crafft dies Brieffs Reinhard von dem Burgdoir vnd Loir-

(1) Des Johann Sohn, Dieberich, stellte 1488 dem Erzbischofe Hermann von Eöln einen ähnlichen Lehensvertrag aus.

gen siner eelichen Huysfrauwen vnsern lieben Vettern vnd
Suagern vnd iren Erben vor hundert gude sware rynsche
Gulden die sie vns gutlich verwiget vnd bezalt haint.
Vnd wann nu das Schloß Wildenberg Lehen ist des hoch-
wirdigen Fursten vnd Herrn Hern Johans erwelter vnd
bestetigter zu Triere vnd syme Stiffte, so han wir densel-
ben vnsern gnedigen Herrn gebeden in diesem Briue,
das sine Gnade diesen Kauff verhenggen vnd bewilligen
wille vnd des synen Gnaden Ingesigel zuvor an diesen Brieff
tun henken. Vnd wir Johan von Gots Gnaden erwelter
vnd bestetigter zu Trier. . . . bekennen das diese Verschri-
bonge vnd Verkauf mit vnserm Wissen guden Willen vnd
Verhengknuss zugangen vnd geschehen ist, vnd wir be-
willigen vnd belieben die auch vur vns vnse Nachkomen
vnd Stiff in Crafft diess Brieffs, vnd haben des zu Vrkunde
vnser Ingesigel tun henken an diesen Briue, der geben
ist vff sent Simon vnd Juden Abend in dem Jar tusent
vierhundert vnd vier vnd sechtzig Jare.

N° 302. *

Rheinischer Kurverein, zur Sicherheit der Rheinschiffahrt, auf 20 Jahre.
1464.

Wir Friderich von Gots Gnaden Pfaltzgrau by Rine
Hertzoge in Beiern des heiligen Romischen Richs Ertz-
druchsesse vnd Kurfurste, bekennen vnd tun kunt mit die-
sem offen Brieff. Als durch die vergangen swere Kriegs-
leuffe vnd Vnsicherheit die Kaufflute mit iren liben Kauff-
manschafft Habe vnd Gute vnd Gewerbe den Rinstrame
etliche lang Zyte vermytten gerumet vnd andre Landstras-
sen gebrucht vnd gebuwet haben, dadurch der Handel off
dem Rinstrame vaste geswechet gemynert, vnd vns vnd

vnsern Mitkurfursten off dem Rine an vnsern vnd iren Zollen vnd andern Gefellen merklich Abegang gescheen ist, soliches zu uerkumen vnd zu widderbringen, vnd off das der Kauffman mit sime Gewerbe Kauffmanschafft vnd Gute widder off den Rine bracht werde, vnd doselbs sins Libs Habe vnd Gutes dester velich vnd sicher sy, vnd wandern mogen, so haben wir vns mit den erwirdigen in Gott Vettern erwelten vnd bestetigten Herrn Adolffen zu Meintze Herrn Johans zu Triere Herrn Ruprechten zu Colne etc. alle dry vnser Mitkurfursten lieben Oheimen vnd Brudere verbunden vereynigt vnd vertragen diese hernach geschriebenen Puncten vnd Artickele zweintzig Jare lang nach datum diess Brieffs allernehest nacheynander folgende zu werend vnd zu besteen. Zum ersten sollen vnd wollen wir obgen. vier Kurfursten den Rinstrame vnd Lynpfade als ferre vnser iglichen Geleit reicht vnd geet vngeuerlich eynander getruwelich helffen schuren vnd schirmen vnd nit gestatten das jemants den andern es sy in Fienschafft in Kriege oder sust on Fienschafft daruff angryffen leydigen beschedigen oder fahen solle in keyn wise, ... sunder wir sullen allen vnd iglichen Kauffluten die den Rine vff oder abefaren vnd des Rinstrams vnd Lynpfade pflegen zu gebrochen vnd zu buwen alle Zyte ir sicher vnd fry Geleit geben, vnd sie auch zu eyner iglichen Zyte vnd das Not ist als ferre vnnser iglichen Geleit lanngt vnd geet. Ob auch die Herren hinder den die Kaufflute gesessen vnd wonhaffig sin vnnser der obgen. Fursten sampt eins oder mer vnder vnns in Sunderheit widdersagte Fiende weren, vnd doch dieselben Kaufflute den Rine mit irer Kauffmanschafft vngeuerlich buwten sicher faren vnd fliessen lassen, vnd sie ouch allzyte geleiten vnd geleitet schaffen, wann sie

das an vns vnd vnser Amptlude erfordern, es were dan das ein oder mer zu frischer Getat vff dem Lande angegriffen betten, vnd vff den Rine flühen, der oder die solten alsdann kein Geleit haben, vnd wer es das jemandes werder were solch Geleite vberfure vnd verbreche, der solt in vnseren der vier Kurfursten Landen vnd Gebieten kein Geleit Trostunge oder Sicherheit haben, sunder der Herre vnder vns in des Landen oder Gebieten er betretten wurde solt ine darumb mit Recht straffen oder dartz halten lassen das dem an dem soliche Geleit verbrochen were Kerunge vnd Wandel geschee. Item sol den jhenen die Elsasser Wine in tennyn oder vngedeckten Schiffen alleyne geladen han, an vnser dry Fursten obgenannt mit Namen vnser Oheims Herrn Adolffen zu Meintze Herrn Johannsen zu Trire vnd vnser Hertzog Friderichs des Pfaltzgrauen Zollen zween Gulden von zehen Gulden, vnd vnser Bruders von Colen Zollen zu Lynns vnd Bonne eynen Gulden von zehen zu Widdergabe gegeben, vnd die Beseher an denselben zwein Zollen Lyns vnd Bonne dra Masslang fur zwey Zolfuder hinfur als bisher ettliche Jare gescheen ist gehalten werden, vnd die jhenen die andere Wvne in tennyn oder andern vngedeckten Schiffen furen oder geladen hant sol anderthalber Gulden von zehen Gulden widergegeben werden, vnd mit den swartzen Schiffen sol es hinfur als bisher gehalten werden, also das es by dem zehenden Pfennige mit der Wvddergabe bliben solle vngeuerlich. Item sol vnser iglicher der obgen. Fursten bestellen an sinen Zollen redelich vnd vernunfftlich Beseher die sich des versteen, vnd dartzu tuglich sin, das auch alle sine Zollschriber Beseher Nachbeseher vnd Zollknecht keinen schencke oder mit nyemand Teil oder Gemeyne mit Schiff-

luten oder andern off dem Rine habe, dardurch vns an vnsern Zollen Abebruch gescheen mocht, die das auch globben vnd zu den Heiligen sweren thuen, vnd wo sie solichs uberfuren das dan herliche gestrafft wurde. Item das die Strassen uber den Huntzrucke off die Mosel dienen daruff mit Wynen vil Gefert ist dadurch vnns vnd den genanten vnsern Mitkurfursten an vnsern Zollen Abebruch geschicht gewert werde, sollen wir Hertzog Friderich der Pfaltzgraue in dem Ampte zu Stromberg vnser Oheim von Triere zu Treys off der Mosel vnd Herr Adolff zu Meintze zu Schonberg vnd Oerspach durch vnse Amptlude bestellen, was Wyne daruff begryffen werden die gefertiget werden uber die Mosel zu geen die dann off den Ryne gehoren, vnd man formals daruff gespulget hat of den Rin zu furen, das die offgehalten, vnd darvon der Zolle so vnser iglichem Furste vorgeant an sinen Zollen off dem Rine geburt vffgehaben genommen, vnd von denjhenen von welchs vnder vns Fursten Amptluden die Vffhaltunge vnd Vffhebunge des Zolls geschiecht vnser iglichem Fursten das im zugeburt geantwort werden solle by sinem Eyde vngeuerlich. Item wir wollen das vnser obgen. vier Kurfursten Zollschriber vnd Beseher vnser Zolle nydewendig Mentz jerlich off sant Jacobs Tag zu Nacht gein Bopparten zu Capittel komen, vnd dieselben sollen Moge vnd Macht haben was vngeburchs vnd gebrechlichs vff den Zollen furgenommen, oder obe eynche Geware ubersatzt were oder wurde, das zu setzen by iren Eyden nach iren besten Synnen vnd Vernunftien, auch nach Gelegenheit vnd Notdurfft der Jare zu verandern zu vnsern der Fursten obgenanten nutzlichsten vnd besten, vnd das auch dem Kauffman vnd Verechter lideliche sy vngeuerlich. Item es mag

auch vnder vns iglichen obgenanten Fursten sin Rete eyner oder mer zu solichem Capittel schicken vnd ob vnser eyner oder mer sin Rete dartzu nit schiken wurde, nit deste minner sollen doch die andern geschikten Rete mit den Zollschribern vnd Besehern Capitel halten vnd dem nachkomen in massen vorgeschrieben steet. Wir wollen vnd sollen auch alle vnd igliche Punte sament vnd sonder wie wir vns der off hute datum diess Brieffs vereynet haben vnser Zollschriber vnd Beseher beruren sich auch der Kauffman verechter Schiffherrn vnd Humpeler mit iren Schiffen die zu rusten zu zuschicken vnd halten sollen in massen wir des wissen Zedtel an vnser iglichs Zollen vnd Enden des Not sin werdet anzulagen begriffen haben, dem Kauffman vnd Verechter diese vnsre Eynunge kundig zu machen die obgestympte Jarezale vss getruwelich halten vnd hanthaben. Des zu Vrkundt han wir vnser Ingesiegel tun hengken an diesen Brieff der geben ist zu Bopparten off Montag nach der heiligen Aposteln sant Symon vnd Judas Tag anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo quarto.

N^o 303.

Lehenrebert Winrich von Daun, Herrn zu Oberstein, gegen den Erzbischof Robert von Eöln über das Dorf Brezenheim. — 1464.

Ich Winrich von Duyn Hern zu Oberstein doyn kunt, als der hochwirdige vnd hoichgeborne Furst Her Roprecht erwelter vnd bestedigter zu Colne des heiligen Richs Kurfurst Hertzog zu Wwestfaln vnd zu Engern myn gnediger lieber Her mich nu myt dem Doyrff Bretzenbeyn vnd siner Zugehorunge vff der Naa gelegen, wie das von siner Gnaden Styfft rurend ist, gnediglich belehent hait na Lude si-

ner Gnaden Brieff mir daruff sprechend gegeben, so hain ich dem genanten mymem gnedigen Hern daruff globt vnd gesworn mit vffigerechten Vingern liplichen zu Got vnd den Heiligen globen vnd sweren in Crafft dissess Brieffs sollich Lehen getruwenlichen zu uerdienen vnd zu uermannen, sinen Gnaden siner Gnaden Stiff vnd Nakomen druwe vnd holt zu sin yre Best zu werben vnd Argst zu warnen vnd zu keren na aller myner Macht, vort zu doyn als eyn druwe Man sinem Hern pflichtig ist. Diss zu Vrkunde hain ich myn eygen Ingesiegel an diesen Brieff gehangen. Geben in den Jaren vnser Herrn tusent vierhundert vier vnd sechzig vff Donristach nach sant Martins Dage (1).

N^o 304.

Entscheidung über die, während der Verpfändung von Vallendar, wechselseitig von dem Erzbistum Trier und den Grafen von Sayn-Wittgenstein zu vergebende Pfarrei, Vicarien und Altäre zu Vallendar. — 1464.

Wir Gerhart Graue zu Seyne etc. doin kunt in diesem Brieue, also als Spenne vnd Zweydracht gewest vnd instanden synt zusschen dem hoichwirdigen Fursten vnserm gnedigen lieben Herrn Hern Johansen erwelter, vnd bestediget zu Trier an eyne vnd dem edelen vnsem lieben Neben Gorgen van Seyne Grauen zu Wietgestein am an-

- (1) Einen ähnlichen Revers stellte der nämliche dem Erzbischof Herrmann von Köln 1481 aus. Das Lehen rührte von den Herren von Falkenstein zu Münzenberg her, (Urkunde v. 1367, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 510, S. 729) das mit der Dynastie Falkenstein 1419 durch Erbfolge an den Grafen Ruprecht von Birnenburg, 1445 durch eine Brudervertheilung an dessen Enkel Wilhelm, und 1456 von diesem, mit einer seiner Töchter, an die von Daun gekommen war. Note 2 zur Urkunde v. 1445, Nr. 214, S. 444.

dern Teile, alz als vmb die Kirchgabe Altare vnd Vicarien
 zu Valender, die sy dan zu beyden Teylen ir iglicher ge-
 geben magh haben, der obgemelten Zweydracht sy dan
 van beyden Teilen an vns bleuen vnd vrsagegangen synt,
 in der Gutlichkeit sy darumb zu inſcheiden vnd eynen
 Spruch darnber zu doin, vnd darumb so sprechen vnd in-
 ſcheiden wir diese obgenante Parthien in der Gutlichkeit
 vmb die vorg. Kirchgabe Altaren vnd Vicarien also, daz
 die benante Pastorie Altare vnd Vicarien zu Valender was
 vnser gnediger Here von Trier der bis an diese Zyt gege-
 ben vnd verlunen hat vff dyssm.ail vmb vnser Bede willen
 bliuen soelent den jhenen den der obg. vnser gnediger lie-
 ber Here van Trier die gegeben vnd verlunen hat, vnd
 sall den darinn van vnsem lieben Neben van Wietgestein
 synen Erben vnd van den synen noch van deme jheme
 den vnse Nebe vorg. zu der Pastorien presentiert hatte nyet
 ingetragen werden in eynichwys, vnd so die obgen. Pas-
 torie ader eynich Altare vnd Vicarie in der vorg. Kirchen
 ledich wurden so sall vnse Nebe van Wietgestein vorg.
 ader syne Erben eyuen darzu presentieren vnd die Pasto-
 rie Altaren vnd Vicarien zu iglicher Zyt als sy hernu vol-
 lich werden geben vnd verlyhen bis alz lange daz die Pas-
 torie Altaren vnd Vicarien derselben Pastorien alle eynen
 gegeben synt van vnsem Neben vorg. ader synen Erben,
 vnd dit sall geschien sonder des benanten vusers gnedigen
 lieben Heren van Trier ader syner Nacomen Hindernisse
 ader Intragh, vnd darnach sall dieselbe Kirche Altare vnd
 Vicarien, so sy aber ledich werdent, stain zo des benan-
 ten vnser gnedigen Heren van Trier ader siner Nacomen
 Ertzbusschoffen zu Triere Gifft, vnd aber darnach zu vn-
 sers Neben van Wietgestein vnd syner Erben, vnd daz sall

also vortan van beyden obg. Parthien gehalten werden vnd staen alz dicke die Pastorie Altare vnd Vicarien ledich werdent, alz man is zo latine nennet *alternatus vicibus* geluwen vnd gegeben werden alz lange die Pandschaft zu Vallender steit sunder Argelist (1). Des hain wir Gerehart Graue zu Seyne etc. dieser Brieffe iglicher Parthien eynen ubersant die van Worte zu Worte glych innhaldende, geben vnder vnsem Ingesiegel in den Jaren vnser Herrn dussent vierhundert vier vnd sesszich vff sente Lucien Tagh der hilligen Janfferen (2).

N^o 305.

Lehenrevers des Arnolt Kolb von Wassenach, über ein kölnisches Lehen daselbst. — 1466.

Ich Arnolt Kolue van Wassenach doin kont so als der hoewirdige vud hoegeborn Furste vnd Herre Here Roprecht der hilliger Kirchen zu Colne erwelter vnd bestedichter, Hertzog zo Westfala vnd zo Engern myn gnedige lieue Here mich nu mit dem Hoeue Wassenach vnd syme Zobehoere gnedeclichen beleent hait na Lude eyns Briefs mir dauon gegeuen, so bekennen ich dat ich dem vurg. myme gnedigen lieuen Hern geloifft gesichert vnd lyfflich zo Gode gestayfiz Eydz mit minen vpgereckten

- (1) Die Pfandschaft von drei Viertel an Vallendar ist vom J. 1392 (3ter Th. des Cod. dipl. Nr. 625, S. 885.) Da hiervon ein Viertel 1441 abgelöst worden, (Nr. 190, S. 408) so blieb sie auf der Hälfte stehen, wodurch dann die wechselseitigen Rechte zwischen den Grafen von Sann-Wittgenstein und den Erzbischöfen von Trier entstanden sind.
- (2) Johann von Sann, Graf zu Wittgenstein, des Georgs Sohn, erkannte 1476 diese Entscheidung an.

Vingern gesworen han loeuen sichern vnd sweren in Krafft
diss Briefs dat vurg. Leene getruwelich zo verdienen vnd
zo vermannen Fuer vnd Flamme dar vp zo bauen, vnd
buwich zo halten synre Gnaden synen Nakomen vnd Ge-
stichte Beste zo weruen vnd Argste zo varnen vnd zo ke-
ren na alre myner Macht, vnd vort allet dat zo doin dat
eyn Leenman syme Hern plichtich ist ayn Geuerde, vnd
des zo Vrkunde der Wairheit han ich myn Segel hir ane
gehangen. Gegeuen zo Bonne vp Dienstag na dem Son-
dage Vocem iucunditatis anno Domini M . cccc . LX
quinto (1).

Nº 306.

Freundschaftsbündniß zwischen dem Erzbischofe Johann von Trier, und
dem Grafen von Sagensteinbogen, am Samstag nach unsers Her-
ren Oskartage 1465.

Nº 307.

Friedrich Herr zu Wirmont und Eßenberg, und seine Gemahlin Ea-
tharina verkaufen dem Dominikaner-Kloster zu Coblenz eine Rente
von fünf Maltern Roggen aus ihrem 1/3 des Hofes zu Polch,
woran ihr Bruder und Schwager Heinrich, und dessen Gemahlin
Lysse ebenfalls 1/3 besaßen. in crastino beati Bartholomei apostoli
1465.

Nº 308.

Johann von der Mark, Herr zu Arnsberg und Vogt im Hespengau,
und sein ältester Sohn Eberhard, versprechen wider den Erzbischof
Johann von Trier, aus ihrem Schlosse Arnsberg nichts Feindes-
liges zu unternehmen. — 1465.

Ich Johan von der Marke Herre zu Arburg Vayde

(1) Einen ähnlichen Lehenrevers stellte Arnolds Sohn, Adam,
1483 aus.

zu Hespengawe. vnd Euerhart von der Mark eldester Sone zu Arburg tun kunt vnd bekennen uffentlich an diesem Briue allen den die ine sehent ader hoerent lesen, das wir vmb zweyn tusent Rynscher Gulden der Kurfursten by Rine Muntzen an gutem Golde, die zur Zyt genge vnd gebe sint, die der erwirtigste in Gott Vatter vnd Herre Here Johan Ertzbischoff zu Trier etc. vns izundt uff Sonntag nach sant Pauls Bekerungetage nehst kumpt zu bezailen mit guten Burgen versichert hait, ... demselben vnserm gnedigen Herren in syn syner Nakomen vnd Stiffts wegen geredt globt vnd versprochen hain, geredden globen vnd versprechen in eynes rechten Eydes stat, vur vns vnd vnser Erben Herren zu Arburg in Crafft diess Brieffs, das wir noch dieselbe vnser Erben Herren zu Arburg widder den benanten vnsern gnedigen Herren von Trier syne Nakomen vnd den Stifte von Trier noch yre Vnderthane geistlichen vnd werntlichen die ine zu schirmen vnd zu vorsprechen geburent, nit thune sollen ader wollen noch gestatten das durch imandt us demselben Sloss Arburg widder sie gethane werde heymliche ader uffembare in eynche wise (1) Wir hain auch vur vns vnd vnser Erben hierinne usbehalten dem durchluchtigen hochgebornen Fursten vnserm gnedigen Herren dem Herzogen von Burgundien alles das ime zu dieser Zyt uff dem Sloss Arburg durch vns verschrieben ist. Vnd des zu Vrkunde hain wir Johan vnd Euerhart obgen. vnser Ingesiegele vur vns vnd vnser Erben an diesen Brieff gehalten, vnd hain dartzu gebeten die strengen vnd vesten Herren Johann von Burscheit Rittere Wilhelm von

(1) Das folgende betrifft das Aufhören der versprochenen Verbindlichkeit nach erfolgter Rückerstattung der 2,000 Gulden.

Oirsbecke Herren zu Oilbruck Euerhart Blyffer genant Hesse vnd Herman von Heyger Amptman zu Vyanden das sie ire Ingesiegele zu Gezugnisse dieser Sachen by die vnserere herane haint gehangen. . . . Geben uff aller Selen- tag nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd funff vnd sechzig Jare (2).

N° 309.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Grafen Philipp von Birnen- burg mit dem Dorfe Langenfeld. — 1467.

Wir Johann von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Briue das wir von besundern Genaden vnd vmb getruwer vnd flyssiger Dienste willen die der edel vnser lieber Neue vnd Getruwer Philips Graue zu Virneinburg vnd zu Nuwenare Herre zu Saffenberg vns vnd vnserm Stifte in zukunfftigen Zyten thun sal vnd mag, demselben vnserm Neuen in sy-

- (2) Den, diesem Sünerevers vorhergegangenen Krieg zwischen dem Erzbischofe und dem von Aremberg, bezeuget eine Urkunde der Elisabeth von Brohl, Wittwe von Platten, von 1464, wo dieselbe auf allen Schadenersatz Verzicht leistete, den des Erzbischofes Rottmeister und Diener in dem Kriege mit Eberhard von der Mark, ältestem Sohne zu Aremberg, ihr und ihren Leuten zu Noce zugefügt hatten.

Nach dem Tode des Johann von Aremberg erneuerte eben dieser Sohn Eberhard 1487 das Versprechen, und Erzbischof Johann nahm ihn dagegen zu einem Edelknechten an, und sicherte ihm deshalb eine Weinrente von zehn Fudern aus der Kellerei Cochem. Dieses Eberhards Sohn, Eberhard, stellte 1497 dem nämlichen Erzbischofe über jene zehn Fuder Wein einen Lehenrevers aus, den sein Schwager, Heinrich Herr zu Pirmont und Ehrenberg, mitbesiegelte.

nen vnd syner rechten Lybslebenserben wegen von n-
wes ober andere Lehenne, die er vor von vns hait ange-
satzt vnd geluwen hain ansetzen vnd lyben vur vns vnser
Nakomen vnd Stifte in Krafft dis Briues das Dorf Lan-
genfelt mit Gerichten Kirchengifft Herlicheiten Manschaff-
ten eygenen Luden Moelen Hoiffen Wiesen Weyden vnd
sust allen andern synen Gerechtheiten vnd Zugehorun-
gen, wie dasselbe Dorff dan von langen Jaren her von vn-
serm Stifte zu Lehenne gerurt hait, vnd die alten Briue
vnd vnser Stiffts Manbuchere dauon sagende das vswy-
sent, welche Dorff nu mit den vurg. Zugehorungen vnsern
Vurfaren vns vnd vnserm Stifte widder verfallen vnd le-
dig worden wais (1). . . . Vnd des zu Vrkunde hain wir
vnser Inngesiegel an diesen Brieff tun hangen, der gege-
ben ist zu Erembreitsteyn am Mitwoch nach dem Sontag
Cantate nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd sehs
vnd sehszig Jare.

N° 310.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Grafen Philipp von Birnens-
burg mit dem Hause Kaldenborn. — 1467.

Wir Johan von Gotes Gnaden Erzbischoff zu Trier
. so als das Huys Kaldenborne mit syme Begriffe vnd
Zugehorungen von vns vnd vnserm Stifte zu Lehenne gaet
vnd ruret, vnd nu vns vnd demselben vnserm Stifte nach
gemeinen Rechten der Lehenne, vnd auch vnsern vnd vn-
sers Stiffts Priuilegien Fryheiten heimkomen verfallen vnd
ledig worden ist, deshalben das diehenen die dasselbe

(1) Philipps Vater Ruprecht hatte 1458 einen Theil, und Phil-
lipp selbst 1463 den andern Theil des Lehens durch Kauf-
verträge an sich gebracht. Urkunde Nr. 269, S. 544.

Huys Kaldemborne mit syne Begriffe vnd Zugehorungen von vns vnd vnserm Stifte zu Lehenne truegen es ane vnsern ader auch vnser Vurfaren Wissen Willen vnd Verhengnisse verkaufft vnd yn frynde Hende gestalt haint (1) da hain wir angesehen geneme vnd getruwe Dienste so der edeler vnser lieber Neue vnd Getruwer Philips Graue zu Virnemburg vnd zu Nuwenair Herre zu Saffenberg vns vnd vnserm Stifte getaen hait tegelichs doet vad in zukunfftigen Zyten thun sal vnd mag, vnd hain darumb von besondern Gnaden demselben vnserm Neuen von Virnemburg vur sich vnd syne Lybslehenenserben dasselbe Slosse Kaldemborne mit allen vnd yglichen synen Herlichkeiten Rechten Nutzen Renten Zinsen Guethen Geuellen Welden Wiesen Wassern Weyden Buschen Felden Eckern Moelen Moelendychen vnd andern Zugehorungen angesatz vnd geluwen, vnd sie vnserer vnser Nakomene vnd Stiffts Erffamplude daruber gemacht, vnd lyhen is yne zu eyne ledigen vffgebigem Lehenne in Crafft diess Brieffs mit Beheltnisse vns vnsern Nakomene vnd Stiffts der Uffenunge an dem vurg. Slosse, vnd auch sust anderer vnser Stiffts vnser Manne vnd eyns iglichen andern Rechten vngeuerlich. Des zu Vrkunde hain wir vnser Inngesiegel an diesen Brieff thun henken, der geben ist zu Erembreitsteyn am Mittwoch nach dem Sontage Cantate nach Crisü Geburte tusent vierhundert vnd sehs vnd sehtzig Jare.

(1) Vergl. Urkunden von 1421 und 1444, Nr. 103, S. 242, Nr. 208, S. 435. Kaldemborn war 1444 von Dierberich von Brohl an die von der Leyen, hernach von diesen an die von Schönborn, von diesen an die Walpob von Bassenheim, und hiervon 1456 an den Grafen von Virnemburg mit der Lehensverbindlichkeit gekommen.

N^o 311.

Die Stadt Andernach erkläret, daß Erzbischof Ruprecht von Eßln die bei seiner Burg zu Andernach abgebrochene Brücke jederzeit wieder herstellen könne. — 1467.

Wir Ritter Scheffen Burgermeister Rat vnd gantze Gemeyne der Stat Andernach don kunt so als der hoichwirdige hoegeboren Furste vnse gnedige Here Her Ropericht erweiter vnd bestediger zu Colne na Noitdorfft wilder Leuffe, ytzunt vurbenden synt, syner Gnaden Sloss vnd Stat Andernach zu besorgen helfen, dy Brucke dy hynden vz syner Gnaden Burg daselßs vzgeyt aff het don brechen, vmb vns etzliche Besorgnisse vnd Besweironge davon instain moichte zu intheuen, da bekennen wir Ritter Scheffen Burgermeister Rait vnd gantze Gemeyne der Stat Andernach vur vns vnd alle vnse Nakomen, so welch Zyt odir wanne vnse gnedige Here vurs. syne Nakomen vnd Gestycht geleiff vnd euen kompt dy Brucke weder zu machen an synre Gnaden Burg in maissen dy nu da gestanden het, dat mogen syne Gnaden synre Gnaden Nakomen vnd Gestycht altzyt don, darweder inwillen noch insullen wir noch vnse Nakomen odir ymans von vnsern wegen nyt don lassen gescheyn in eyniche wys Argelist vzescheiden. Vnd des zu Vrkunde han wir vnser secreit Ingesegel an dysen Breiff gehangen. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo feria sexta post beati Cernatii episcopi.

N^o 312.

Erzbischof Ruprecht von Eßln ertheilet dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz die Anwartschaft auf die von seinem Erzstift herrührenden Lehen des Grafen Philipp von Ravensbogen. — 1467.

Wir Ruprecht von Gots Gnaden erweiter vnd beste-

vigter zu Colen bekennen vnd tun kunt offembare mit diesem Brieff. Nachdem der hochgeborne Furst Her Friderich Pfaltzgraue by Ryne vnd Curfurst vnser lieber Bruder von sin kuntlichen Tagen bistere vnss in allen vnsern Sachen vnd Anligen mergliche vnd grosse bruderliche Truwe getan vnd bewiesen hat, vnd des Gemuts vnd Willens noch ist, das wir dan teglichen empfunden, das wir von naturlicher Beweugnisse vnd bruderlicher Liebe billich bedencken vnd widdergelten, das wir auch zu thun nach allem vnserm Vermogen zu iglicher Zyt willich sin, vnd sin sollen vnd wollen, vnd das solichs auch mit den Werken vermerkt werde, so haben wir demselben vnserm Bruder Hertzog Friderich die Furwort getan, des wir vnss auch by vnserm höchsten Glauben vnd Wirden verpflichten, weres das vnser Oheim von Katzenelnbogen by vnserm Leben abegeen vnd sterben wurde, das wir dann alle die Lehen die derselbe vnser Oheim von Katzenelnbogen von vnns vnd vnserm Stiffte von Colen hat, was des ist oder sin mag nicht vsgenomen, dem obgenanten vnserm lieben Bruder Hertzog Friderich oder ob er, da Got fur sy, nit were vnserm lieben Vettern Hertzog Philips Pfaltzgrauen by Rine one alles vertziehen lyhen, auch allen getruwen Fliss thun wollen nach allem vnserm Vermogen, damit yne solich Lehen was des ist zu iren Handen werde, der mit aller zu vnd Ingehorte zu genyessen vnd zu gebruchen, darin wir vns was in vnserm Vermogen ist vnd sin mag nicht beduren oder sparen wollen, vnd kein Geuerde oder Argeliste herinn gebruchen noch schaffen getan in dhein weg. Vnd des zu Vrkunde haben wir vnser Ingesigel an diesen Brieff tun hengken, vnd mit vuser eigen Hant vnderscrieben. Da-

tum Boppelsdorff vff Mitwoche nach santt Michelstag des heiligen Ertzengels anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo (1).

N^o 313.

Weisthum zu Ketterath. — 1468.

Vff Dinstach na sente Johans Dagh Baptisten do man schreiff dusent vierhundert vnd echt vnd seszych, ist eyn Jaergedinge betyrmt vnd gewest vmb etlicher Gebreche willen beroerent der Herrn Gerechtheit zu Rethenroidt von Anbringen Peter Duynigin von Meyen zur Zyt Kellner myns gnedigen Herrn von Trier, vnd ist zu der Zyt eyn Walpode gewest Herman Hanbusche von Monreall myns gnedigen Jonckern Philipsen Grauen zu Virnenburgh, vnd hat der Walpode zu der Zyt dat Gerichte bescheiden vff den varbenanten Dach vnd ist darby komen von wegen myns gnedigen Herrn von Trier Peter Duynigin vnd Peter Hylt eyn Schultys myns gnedigen Herrn von Trier, vnd Joncker Philips Graue zu Virnenburgh Herr Gerlach von Breitbach Ritter vnd ander vyl guder Manne. So hat der Walpode gemaent den Geswoern mit dem Eyde den Lantman by der Hulden. Zum irsten so wem man da zu-

- (1) Damals war eine Ehe zwischen des Grafen Philipp von Katzenelnbogen Enkelin Ottilia, und des Kurfürsten Friedrich, adoptirtem Sohn Philipp beabsichtigt worden, wodurch die ganze Grafschaft Katzenelnbogen an Kurpfalz hätte übergehen sollen. Durch die Abneigung des Kurprinzen gegen die Ottilia kam die Ehe nicht zustande, und die Grafschaft kam nach des Grafen Philipps Tod an seinen Schwiegersohn, den Landgrafen Heinrich von Hessen. *Wenz. Hesse'sche Landesgeschichte. I. Band S. 598.*

wyse Gebott vnd Verbott vnd alle gewaldiche Sachen des Gerichtz daselbs, hait man gewist eym Grauen von Virnenburgh vnd anders nyeman me. Anderwerbe we dat Gerichte setzen solle, hait man gewist, solle eyn Graue von Virnenburgh gebeden VII. Scheffen dry Heymburgen Vaidt vnd Bode, darby sall setzen eyn Herre von Trier eynen swigen Schultya, abe etwas eme gebreche sal der Schultys dem Vayde rümen, sal der Vaidt eme manen, die dry Heymburgen sollent roegen Wette vnd Bruchten, der Scheffen sal darober wysen na Rechte, die Boissen sall setzen eyn Graue von Virnenburgh, vnd wat er hebt sal er halff geuen vnd richten myme Herrn von Trier, vnd wat er qwit gybt ader schylt hait er Maicht sonder Indrach. Zum drittenmail hait man gewyst eynem Grauen von Virnenburgh eyn Richter ober Hals vnd Buych Raub vnd Brant Gebott vnd Verbott, ober Wasser vnd Weyde, dat Wyldt vff dem Walde der Fische yn dem Wasser der Fugel yn der Luchte vnd alle geweltliche Sachen. Zum vierten ist gewist worden, wurde eyn misdeditich Mentsche gegriffen yn Kirspel von Rethenroidt, sulle man leuern eym Grauen von Virnenburgh, het der den Lyff verwart vnd den Doet verdient, den sold er halten dry Dage vnd sees Wochen, vnd sold den dan wederumb leuern yn dat Gericht zu Rethenroidt, vnd sal den Scharprichter mitbringen, vnd sall den richten nach Scheffen Wistum. ABE man etwas funde by dem Manne sal er halff deylen vnd lebern myme Herrn von Trier sonder Schaden. ABE auch eyn Funt fonden wurde, sal er auch glich deylen vnd liebern. Vmb sulche Richtung vnd Leberunge eyn Graue von Virnenburgh doen sall eym Herren von Trier sonder synen Schaden. Wat er davon hauen solle hait man auch daselbs

gewist, an demselben Dinstage solle er brengen xxx Perhde vnd eynen Muyl, vnd sall die yn den Broyl spannen, da sollen die weyden bys dat Gedinge geschiet. Er soll auch hauen eynen Haibge dry Fogelhonde zwene Wynde, den sat man gutlich doen, dem Haibge eyn Hoene, den Handen Rucken Broit. Item sal man eme auch leuern xviii Sommer Spekzen, ii Honer xii Pennynck zu Fleisch eynen Eymer Wyns, wee der zu zappen gylt. Den Wyn sall der Graue von Virnenburgh den Scheffen halff geuen, vff dat sy eme syn Wistum helfen behalden. Zu den andern zwey dinklichen Dagen zu Oistern vnd Gesworen Mondach zu icklichem ii Maldern Habern xviii Sommer Euen ii Hoinere xii Pennynck vnd eynen Eymer Wyns. Ist gesommet von eyne Schultys daselbs vnd gibt eyn Walpode Jays ix Gulden, zu icklichem Gedinge dry Gulden.

Item hait man auch gewist myme gnedigen Herren von Trier syn Gerechtheit. Zum ersten so wer also vil Erffschafft hait ym Kirspel von Rethenroidt dat man eynen Drystempel Stoyt daruff setzen moege, sold er entphiencklich hain von mym Herrn von Trier. Item hette eyn vswendich Man Erffschafft, sal er entphangen vur eynem Vayde vnd Schultissen, daby sollent auch sin Scheffen. Der Schultys sal eme den Halme lieuern vnd geuen, der Vaidt sal eme Banne vnd Freden gebeden, die Scheffen sollen den Man bescheyden wat er darumb lyden sollte. Item die Zinse die dan der Heymburger heuen ist sal er lieuern zwey Deylt myme Herrn von Trier eyn Deyl eym Grauen von Virnenburgh. Auch hait myn gnediger Herre von Trier eynen Dinckhoff, so wat Zinse da yn fallen sint alleyn syn vnd nyemans me. Auch hait man erkant eym Grauen von Virnenburgh eygen dincklich Hoybe vnd Zinse der er yn

Gebruchen gewest alleyn sin vnd nyemans dorff deylen. So hait der Schultys von wegen myns gnedigen Herrn von Trier laissen manen, wat Gerechtiikeit man erkenne myne Herrn von Trier an dem Walde Es heyt. Daruff hait der Gesworen vnd Lantman erkant vnd gewist von hoeren sagen, vnd iren gedechtlichen Dagen, sy hetten sich nyemans des Waldtz Escheit sehen annemen dan eyn Graue von Virnenburgh.

N^o 314.

Godhard, Herr zu Drachenfels und zu Ölbrück, bewilliget dem Erzbischofe von Trier das Oeffnungsrecht zu Ölbrück und Königsfeld, während seiner zehn Dienstjahre. — 1468.

Ich Godhart Herre zu Drachenfels vnd zu Oilbrucke tun kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Brieue, das ich vmb sunderlich Gnaden willen, so der hochwirdigst Furste vnd Herre Here Johann Ertzbischoff zu Trier etc. mir erzeugt hait, besunder in dem so er mich ytzund zu syme Diener vnd in syne Verspruchniss glich ander syner Ritterschafft zehen Jaire lanck datum diss Brieues nebst folgende genommen hait . . . demselben myne gnedigen Herrn synen Nakommenen vnd Stifte eyn Offenunge zu Oilbrucke (1) vnd Königsfeld die ytzgemelte zehen Jaire lanck gegeben vnd gegonnet hain sich der zu allem yrem Willen so dicke ine des Noit geburt inn vnd vss zu ryten mit wenig ader viel gewapenden ader bloissen Luden, zu gebruchen widder allermallich nymands vssgescheiden, dann alleyne die jhenen der Lehenman myn Bruder Her Claes von synen vnd mynen wegen ytzund ist, doch also das der egenant myn gnediger Herre von Stund eynen rit-

(1) Note zur Urkunde von 1453, Nr. 243, S. 500, 504.

termessigen Man schicke ghen Oilbrucke vnd auch Konynsfelt den Burgfrieden an den beiden Enden syner Gnaden Namen zu sweren. Vnd vff das myne gnediger Here syne Nakomene vnd Stifft der Offenunge in obgeschriebenn maissen durch sich ire Roitmeistere vnd Dienere, so des Noit ist zu gebruchen, desta sieherer syn, so sullen vffStund demselben myme gnedigen Herren ader wem es syne Gnade beuelhen wirdet Portenere Thornknechte vnd ander Burggesinde zu Oilbrucke vnd Konyngsfelt globen vnd sweren ine so sie des gesynnen vss vnd ine zu laissen mit der Offenunge zu gewarten vnd gehoirsam zu syn ane alle Weigerung. Doch sullent myn gnediger Herre vnd syne Nakomen ader ire Rottmeistere vnd Dienere sich der Offenunge gebruchen ane mynen ader der mynen Schaden, alles nach Lude des Burgfrieden vssgescheiden alle Argelist vnd Gernerde. Vnd des zu Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, vnd dartzu gebeten den strengen Herrn Claisen Herrn zu Drachenfels vnd zu Oilbrucke Ritter mynen lieben Bruder synen Willen hertz zu thunde, vnd des zu Bekentniss syn Ingesiegel by das myne an diesen Brieff zu hencken der geben ist vff Montag nach dem heiligen Cristage nach Cristi vnsers Herrn Geburt tusent vierhundert vnd echt vnd sehtzig Jaire.

N^o 315.

Auszug aus einem alten Eßnischen Mannbuche.

Anno M. cccc. L. XIX hait Cone von Schoneck Reversail gegenen dat Ertzbischof Roprecht in beelent hait myt dem haluen Deil des Sloss Burisheim na Lude siner Gnaden Brieff iem daruf gegenen, vnd belent, dat er dar-

umb geloift hait vnd gesichert vnd zo den Heiligen gesworen truwe vnd holt zu sin. Vff St. Silvesters Dago.

Nach dem nämlichen Mannbuche hatten schon früher 1365 u. f. w. Johann und Friedrich von Schöneck, so wie die Vögte von Leudesdorf, Burghäuser und Burglehen zu Dürresheim.

N^o 316.

Lutter Quab, Herr zu Lomberg und Landkron, nachdem sein Sohn Johann wegen seiner Mutter, Elisabeth von Saffenberg, einer gebornen Tochter von Lomberg, zu dem Besitze des Schlosses Landkron gekommen war, beschwöret mit demselben den Burgfrieden daselbst. — 1469.

Gud. Cod. dipl. tom. II. pag. 134o.

N^o 317.

Graf Friedrich von Wied williget, als Lehensherr des Dorfs und Gerichts Wolmerath, in eine Rentverschreibung seines Vasallen Heinrichs von Soetern, auf Lehngüter in besagtem Gerichte. — 1470:

Wir Friederich Graue zu Wyde vnd Herre zu Isenburg doen kunt allermeniglichen die disen Brieff anseen oder horen lesen, so als vnser lieber getruwer Heinrich von Soetern der junge acht Gulden Gekts Jarerenten Johan von Winkel Kellner zu Dune verschriben vnd bewiset hait in dem Gericht zu Wolmeroth (1), vnd want nu der vurg. Heinrich das obg. Dorff Wolmerath Gericht Gulte vnd Rente mit aller siner Zugehorde von vns vnd vnserer Graueschafft zu Wyde zu Lehen hait vnd dreit, vnd das bauen vnd one vnser Wissen vnd Verhengniss nit gedone en-

(1) Nach der Verschreibungs-Urkunde Heinrichs von Soetern und seiner Gemahlin Adelheid Meinselberin, waren es Güter und Renten zu Niederwinkel in dem Gericht von Wolmerath, worauf die jährlichen acht Gulden versichert waren.

mocht, da bekennen wir Friderich obg. vor vns alle vnse Erben vnd Nachkomen, das wir dem obg. Henrich gegunt vnd verhenget haben, gunnen vnd verhängen im Crafft diess Brieffs deme genanten Johan die acht Gulden vurg. zu verschreiben zu versichern vnd zu bewysen in dem Gericht zu Wolmerath, doch mit Beheltniss vnser vnd vnser Erben vnser Rechts vnd der Manschaft an dem obg. Henrich vnd sinen Erben. Des zu Vrkunde vnd Getzuge der Wairheit aller obg. Sachen so han wir Friderich Graue zu Wyde vnser Ingesiegel vor vns vnd alle vnse Erben vnd Nachkomen an diesen Brieff tun hangen, der geben ist in dem Jare nach Cristi Gepurt dusent vierhondert sechtzig vnd neun Jare nach Gewonheit zu schriben in deme Stfft von Trier vff Sontag nehest vor Valentini.

N^o 318.

Euno, Herr zu Schöneck und Olbrück, bewilliget dem Erzbischofe Johann von Trier die Oeffnung des von ihm lehenrührigen Schlosses Schöneck. — 1470.

Ich Cone Herre zu Schoneck vnd zu Oilbrücke tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue allen den die ine sehen ader horent lesen. Wann der hochwirdigste Furste vnd Herre Herr Johann Ertzbischoff zu Trier etc. vnd Kurfurste myn gnediger lieber Herre mir vierhundert guder Rinscher Gulden vnserer Herrn der Kurfursten am Ryne Montzen guden Goldes vnd sweren Gewichtes zu mynen sunderlichen Noiden in barem [Gelde verlagt bezalt vnd geliebert hat so hain ich vur solche Somme Gelts vnd auch sust von sunderlicher Gunst vnd Neygunge willen die ich zu dem ytzgenanten mynem gnedigen Herren tragen, besunder auch vff das syne Gnade

desta geneygter sy, mich vnd das myne gnedlich zu hant-
haben vnd zu beschirmen, demselben myne gnedigen lie-
ben Herren von Trier syner Gnaden lebetagelank
eyne Offenunge Husunge vnd Enthalt in mynem Slosse
Schoneck das von synen Gnaden vnd dem Stifft von Trier
zu Lehenne ruret gegonnet vnd gegeben, vnd geben vur
mich vnd alle myne Erben inn Krafft diess Briues, also
das myn gnediger Herre sich zu allem syme Willen Noit-
torfft vnd Woilgefallen so lange er gelebt, daruss vnd dar-
inne mag behelffen in Kriegen ader sust myt wenig ader
vyl gewapenden ader bloessen Luden widder allermallich
vnd alle die jhenen mit den syne Gnade zu schaffen hette
ader gewynnen mochte nymands vagescheiden dan alleyn
die jhenen gegen die ich das Ehren vnd Eyds halb nit ge-
taen mag, doch mit dem Vnderseide so der benant myn
gnediger Herre sich durch syne Marschalk ader Rottmeis-
ter vnd Diener der Offenunge gebruchen will, so sall das
geschehen ane mynen vnd myner Erben Schaden, auch
der Burgfriede des Slosss Schoneck zu allen Zyten gehat-
ten vnd nit vberfaren werden, alles vngeuerlich. Vnd das
der gnante myn gnediger Herre der Offenunge vnd Ent-
halts desta sicher sy so sal vnd wil ich ytzund von Stunt
zu syner Gnaden Gesynnen myne Portenere Thornknechte
Wechtere vnd ander Burggesinde ime ader weme syne
Gnade das beuellen wirdet tun globen vnd sweren dem-
selben myne gnedigen Herren mit der Offenunge gewer-
tig vnd gehorsam zu syn nach Lude dieser Verschribunge
ane Argeliste, vnd so dicke auch Portener Thornknechte
vnd Wechtere ersatzet werden, sollent dieselben zu glicher-
wyse also globen vnd sweren in ytzgemelter maisse, so sal
ich auch sust das Sloss Schoneck allesyt also bestellen vnd

bestalt haben mit den vurg. mynen Dienern vnd anderm Burggesinde das syne Gnade sich des Enthaltis, so welicher Zyt ader wanne er des Noit hette ader gewonne gebruchen moge ane alle Verhinderunge. Vnd vmb den willen das ich myme gnedigen Herren der Offenunge vnd Enthalt in obg. maise gegeben hain, so hait syne Gnade myr dargen gnediglich zugesagt vnd versprochen, ob das Sloss Schoneck das dan syn vnd des Stiffts von Trier Eygenthum ist, bedrängt vnd benotiget wurde das myn gnediger Herre das alsdan entschudden vnd entretten sall nach syme Vermogen vngeuerlich. Des zu Vrkunde hayn ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen der geben ist vff Mittwoch nach sant Walpurgen Tage nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd siebentzig Jaire.

N^o 319.

Johann von Winningen überträgt dem Erzbischof Johann von Trier die von seinem Erbstift lebenslängliche Kirchengift zu Plaid. — 1470.

Ich Johan von Wynningen tun kunt öffentlich in diesem Brieue, so als ich mit andern Lehennen von dem hochwirdigen Fursten vnd Herren Hern Johan Ertzbischoff zu Trier etc. vnd Kurfurste myme gnedigen lieben Herren zu Mannlebenne hain getragen die Kirchengift zu Bleide, die ich dan durch sunderliche Bewegniss demselben myme gnedigen Herrn vnd dem Stifft von Trier als yr Eygentume hain lediggklich vffgegeben, nach Lude mynes offenen Brieues in dem ich synen Gnaden solche Kirchengift vffgeschrieben hain (1), so bekenne ich vur mich vnd alle myne

(1) Der offene Brief ist geschrieben am Lucientage des nämlichen Jahrs 1470. In dem Lehensvertr. von 1457, Nr. 256, S. 527, kommt das Patronatrecht zu Plaid als Lehenperthesen vor.

Erben das ich ader dieselbe myne Erben mynen gnedigen Herrn syne Nachkommen vnd Stifft an solcher Kirchengift nummerme sollen ader wollen yrren, oder vns so die hernach durch syne Gnade ader syne Nakommene wurde verkuwen, nymmer darwidder legen, dan ich die lediclich vffgegeben vnd daruff lutterlich gantz vnd zumaile vertzygen hain, vnd vertzyhen vur mich vnd alle myne Erben in Krafft diess Briues. Vnd des zu warem Vrkunde hain ich myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen mich vnd myne Erben dieser Dyngge zu ubersagen. Geben vff Montag nach sant Lucien Tage der heilligen Junffrauwen nach Cristi Geburte tusent vierhundert vnd siebentzig Jaire.

N^o 320.

Johann von Winningen verkauft dem Erzbischofe Johann von Trier seine, vom Erzstift lebenslängliche Hälfte an der Vogtei zu Burgen, nebst 4 Fuder Weinrenten aus der Bede daselbst. — 1471.

Ich Johan von Wynningen vnd Else syne eeliche Huysfrauwe tun sementlich kunt vnd bekennen vffentlich an diesem Briue das wir verkauft hain vnd verkuessen vur vns vnd alle vnse Erben dem hochwirdigsten Fursten vnd Herrn Herrn Johann Ertzbischoff zu Trier etc. vnd Kurfursten synen Nakomen vnd dem Stifte von Trier vnser Halbteyle der Vadye zu Burgen mit allen vnd yglichen yren Rechten Herlicheiten Notzen Zinsen Geuellen vnd Zugehorungen wie myn Johans Aldern vnd ich die bisher besessen genossen vnd gebrucht haben, vnd darzu vier Fueder Wyngulthen vss der Beden daselbs zu Burgen schinende, vnd was wir sust zu Burgen hain daselbst nicht vssgescheiden, welche Vadië vnd Wyngulthe ytzgemelte ich Johan von Winningen vnd myne Vur-

aldern mit andern von dem Stifte von Trier zu Mann vnd Burgleen gehabt vnd getragen hain (1), vnd ist der gemelt Kauff geschehen vur eyne bescheiden Somme Gelts mit Namen dryhundert vnd funff vnd zwentzig gute rinsche Gulden. Vnd des zu Vrkunde hain ich Johan von Winningen myn Ingesiegel an diesen Brieff gebangen. Geben vff Samstag nach dem Sontage Jubilate nach Cristi Geburte. M. cccc. vnd eyn vnd siebentzig Jare.

N^o 321.

Johann, Herr zu Pirmont und Ehrenberg, verkauft der Kirche zu Frankweiler einen Zins von 26 Malter Hafer aus seinen beiden Höfen zu Frankweiler, unter der Mitbesiegelung seines Schwiegersohns, Wilhelm von Braunsberg. vff Dynstag na dem hilgen Pinxstage 1471.

N^o 322.

Kaiser Friedrich III. widerruft auf einen Gegenbericht des Erzbischofs Johann von Trier, die dem Simon Boos von Waldeck erteilte Belehnung des Schlosses und der Herrschaft Kempenich. — 1471.

Wir Friederich von Gottes Gnaden romischer Keyser etc. bekennen vnd tun kunt allermenichlich mit diesem Brieffe, als wir vormals vnserm vnd des Reichs lieben getreuen Symon Boes von Waldegk auf sein Anbringen vnd demutig Bette das Sloss vnd Herschaft von Kempenich zu Lehen verlihen haben nach Laut vnser Keyserlichen Lehenbriefs daruber ausgegangen, also hat vns der erwirdig Johans Ertzbischove zu Trier etc. zu erkennen gegeben, wie die-

-
- (1) Schon 1325 erscheint Hertwin von Winntingen als Vogt zu Burgen. Urkunde im 3ten Theil des Cod. dipl., Nr. 137, S. 234. Um die nämliche Zeit, 1307—27, besaß auch Marsilius von Gondorf vielleicht die andre Hälfte der Vogtei.

selben Sloss vnd Herschaft von langen Jaren her von dem Stifte Trier zu Lehen gerurt haben, die dan bey weilent Ertzbischoue Otten Zeitten demselben Stifte veruallen, der die auch eingenomen, vnd er sein Nachkomen vnd der Stifte dieselben Slos vnd Herschaft in Besess Genosse vnd Prauchung herbracht haben bis an disen Tag, deshalb der benant Symon die von vns vnbillich entphangen habe, vnd vns demutlich gebetten, daz wir ine vnd seine Stifte bei solicher seiner Oberkeit vnd Gerechtigkeith zu hanthaben, vnd desselben Symon Boess vnbillich Erwerben wiederumb zu widerrufen vnd zu uernichten gnediglich geruchten, so haben wir angesehen solich des egenanten vnsers Neuen vnd Churfursten fleissig demutlich Bette, vnd darumb mit wolbedachtem Mutte vnd rechter Wissen den obgemelten Lehenbriefe vber Sloss vnd Herschaft von Kempenich begriffen, wie wir die demselben Symon Boes verlihen gehabt haben, in seinen Artikeln Meynungen vnd Begreifungen, vnd sonder, ob er bisher mit Verleibung der Lehen oder ichts anders gehandelt hette oder noch tun wurde, gantzlich widerruft vernicht vnd abgetan, in solcher Meynung, das solichs alles yetzo noch hinfur dem vorgenanten Ertzbischouen seinen Nachkomen vnd Stifte zu Trier an iren Oberkeiten vnd Gerechtigkeiten dheynerley Schaden nicht mer bringen sol nach mag in dheine wise. Widerrufen vernichten vnd tun daz alles also gantz ab, von romischer keyserlicher Macht in Crafft diss Briefs (1), doch

(1) Dieser kaiserlichen Widerrufung einer erschlissenen Beleh-
nung ungeachtet, scheint Simon Boos von Waldeck doch
noch Ansprüche an Kempenich gemacht zu haben, denn nicht
nur, daß er 1472 Lehenbriefe über Kempenicher Actiolehen
ausfertigte, er verglich sich sogar im nämlichen Jahre mit
Georg von der Leyen über die gleiche Theilung der Herrschaft.

vns vnd dem Reiche an vnser Oberkeit Gewaltsam vnd Gerechtigkeit vnd sust memelich an seinen Rechten vnd Gerechtigkeit vnuergriffenlich vnd vnschedlich. Mit Verkunde diss Briefs besigelt mit vnserm keiserlichem anhangendem Insigel. Geben zu Regenspurg am Pfingsttag (2) vor santt Margareten Tag, nach Cristi Geburde vierzehenhundert vnd im ein vnd siebenzigisten, vnser Reiche des Romischen im zwey vnd dreissigisten, des Keyserthumbs im zweintzigisten vnd des Hungerischen im dreizehenden Jaren.

N^o 323.

Verordnung des R. Friedrich III. über die Warenverzollung beim Gelle zu Boppard. — 1471.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Romischer Keyser etc. bekennen offenbare mit disem Briefe. Sindtemalen für vns, komet wie vns vnd des Reichs lieben getrewen Burgermeister Rate vnd Burgere der Stat Boparten Meynung haben, was von Stockfischen, Heringen, Saltze, Eysen, Oley, Wachs, Tuch, vnd ander Geware zu Wasser oder zu Lande darbracht vnd in die Statt gefurt werde, das solhs Zolles frey vnd am Zolle zu Boparten nicht zu gehen schuldig sey, deshalb nu zwischen dem erwirdigen Johannsen Ertzbischoffen zu Trier etc. vnd den gemeltn von Bopart etwas Misshelle vnd Zweiunge entstanden sein mogen, also erclern setzen vnd ordnen wir von romischer keyserlicher Machtvolkomenheit, daz hinfurter alle vnd yeglich Kauffmansgut, es sey Hering Stockfisch Saltze Oley Wachs Tuch Eysen oder ander Ware wie die auch sein möchte nicht

(2) Donnerstag, nach *Haltthaus Calendarium mensis April.*

ausgescheiden die zu Wasser oder zu Lande inne oder für die Stat Bopart gefurt, vnd darinne oder dabey fürbas verkauft oder von dannen gefurt wirdet, an dem Zolle zu Bopart Zolle geben sulle, gelicher weise als ander Kauffmanschafft, die den Reine auff oder abe für Bopart hin zu bezalen vnd zu geben pffiget. Vnd darumb gebieten wir allen vnd yeglichen Fursten Grafen Freyen Rittern vnd Knechten Stetten vnd Gemeinden, besonder auch Burgermaister Rate vnd Burgern zu Bopart, vnd sunst allen vnd yeglichen Kauffleuten Scheffluden vnd Verachtern von romischer keyserlicher Machtvolkomenheit ernstlich vnd vestlich mit disem Briefe, daz sie sich mit Bezalung solchs Zolles in obgemelter masse nit widdern in dhein weise, sondern den so oft sich daz geburte auff dem Zolle zu Bopart hantreichen vnd gebet one Inntrag. Geben zu Regenspurg am Samstag vor sant Maria Magdalenen Tag nach Cristi Geburde Viertzehenhundert vnd im ain vnd sibentzigisten, vnser Reiche des Romischen im zwei vnd dreissigisten, des Keyserthumbs im zwantzigsten, vnd des Hungrischen im dreyzehenden Jaren.

N^o 324.

Graf Philipp von Virnenburg belehnet, als Graf zu Virnenburg den Euno, Herrn zu Wunnenberg, mit einem Theile des Gerichtes zu Beltheim und mit dem Gerichte zu Alßen, und als Herr zu Sassenberg mit der Vogtei zu Strimig. — 1471.

Wir Philips Greue zu Virnenburg vnd zu Nuwenar Here zu Sassenberghe doin kunt vnd bekennen offentlich myt diesem Brieff das wir vnser besunderen gouden Frundt vnd lieuen getruwen Coene Herren zu Wunnenberg vnd zu Bilsteyn myt diesen nageschryuenen Leenen beleent

hain, myt eyne Deile dez Gerychts zo Beltheim vnd myt
dame Gerychte zo Ailffeln myt yren Zogehorungen, wie
die dan van vnser Graffschafft zo Virnenburg zo Lehen ru-
rent. Wir hain yen ouch vort beleent myt der Vadyen
genant die dry Strymghin vff dem Hondtzruck gelegen die
van vnser Herrschafft van Saffenberg zo Lehen rurende ist
in aller maissen wie syne Vuraldern die Lehen bisher van
vnsern Vuralderen entphangen vnd zo Lehen gedragen
haint (1). Darouer vnss derselbe Cone Hulde Eide vnd Ge-
loiffde gedain hat vnss vnd vnsern Eruen Greuen zo Vir-
nenburgh vnd Herren zo Saffenbergh getruwe vnd holt zo
sin vns Beste zo weruen Argt zo warnen zo dienen ynd zo
doin als eyn getruwer Man synen Herren van solichen
Mannlehenne schuldich ist zo doin, beheltlich syn vnser
Mannen vnd yecklichen syns Rechten vnd aller sunder Ar-
gelist. Dez zo Vrkunden hain wir Philips Greue abgemelt
vnser Siegel ain dißsen Brieff doin hangen, anno Domini
millesimo quadringentesimo septuagesimo primo vff Don-
restag neist na vnser lieuen Frauwen Dagh Natiuitatis.

N° 325.

Papst Sixtus IV. befiehlt die Einverleibung der Pfarrei Bruttig, mit
ihren Filialkirchen zu Balwig und Ernst, an das Collegiatstift
zu Earden. — 1471.

Sixtus episcopus seruus servorum Dei dilecto filio offi-
ciali Treuerensi salutem et apostolicam benedictionem.
Exhibita nobis pro parte dilectorum filiorum decani et ca-

(1) Cuno's Voreltern, die Brüder Conrad und Geclach, waren
schon 1361 von Johann, Herrn zu Saffenberg, mit der
Vogtei Strimig in der Herrschaft Weiskeln belehnet wor-
den. Cod. dipl. 3tes Theil, Nr. 473, S. 672.

pituli ecclesie sancti Castoris in Cardona Treuerensis diocesis petitio continebat, quod ecclesia ipsa insignis admodum vetusta et notabilis existit, in eaque viginti duo canonicatus et totidem prebende instituti fore noscantur, quarum quidem prebendarum decanus duas et scolasticus totidem ut prepositus ejusdem ecclesie vnam obtinent et relique excepta vna que prebenda currens nuncupatur per eandem canonicos possidentur, fructusque redditus et promeritis mense capitularis ejusdem ecclesie causantibus sterilitatibus et aliis calamitatibus sinistraque temporum conditione adeo tennes et exiles effecti sunt ut sepe numero contingat quod aliqui ex personis dicte ecclesie pro acquirendis sibi vite necessariis coguntur ad officia aliarum ecclesiarum peragenda se personaliter conferre, propter quod ecclesia ipsa in diurnis pariter et nocturnis horis canonicis detrimenta sustinet, cultusque diuinus ibidem diminuitur etiam propter carentiam diuinorum Christi fidelium deuotio ad illam quandoque tepescat, quodque, si parrochialis ecclesia velle Proithge dicte diocesis pastoria nuncupata que de jure patronatus domini loci de Broil predicte diocesis existit, cujusque animarum cura per perpetuum vicarium exercetur, eidem mense perpetuo vniretur annecteretur et incorporaretur, canonici dicte ecclesie sancti Castoris ad faciendam ibidem personalem residentiam et interessendum diuinis officiis facilius inducerentur, ac diuinus cultus in ea susciperet incrementum, prefataque ecclesia in conspectu Dei et hominum magis decora appareret, ac dilecta in Christo filia nobilis mulier Elizabet domina dicti loci alias de Flatten (1) vera patrona dicte parrochia-

(1) In der spätern Einwilligungskunde vom 3. 1473 nennt sie sich: Elisabeth, Frau zu Broil, Wittwe zu Flatten.

lis ecclesie et existens in pacifica possessione seu quasi juris presentandi personam idoneam tam ad ipsam parochialem ecclesiam quam ejus perpetuam vicariam et ad unam in Valuen ac aliam in Ernitz dicte ecclesie capellas ejusdem parochialis ecclesie filiales dum pro tempore vacant unioni annexioni et incorporationi prefatis consentiret dummodo jus patronatus et presentandi personis idoneas ad tres canonicatus et prebendas ex eisdem viginti duobus canonicatibus et prebendis primo vacantibus sibi et successoribus suis perpetuo reservetur. Quare pro parte tam decani et capituli asserentium quod ipsi etiam preter alia eis incumbencia onera laudabilem consuetudinem habeant a multis retroactis annis introductam videlicet servandi hospitalitatem pro omnibus et singulis quatuor Ordinis mendicantium fratribus ad eorum ecclesiam declinantibus, quorum non parva illic propter loci commoditatem confluit multitudo, et ob id maxima subire habent expensarum onera, quodque parochialis ecclesie decem et octo ac mense predictarum octuaginta marcarum argenti fructus redditus et proventus secundum communem estimationem valorem annuum non excedunt, quam Elizabeth predictorum nobis fuit humiliter supplicatum ut parochialem ecclesiam predictam eidem mense perpetuo unire antea et incorporare

Sie war eine Tochter Diebzecht von Brohl, und 1428 an Wilhelm von Blatten geheiratet. (Urkunde v. 1428). Als Erbin von Brohl hatte sie das Patronatrecht der Kirche zu Bruttig hergebracht. Ihre Einwilligungsurkunde ließ sie von ihren Vettern Cuno, Herrn zu Wannenberc und Weilstein, Johann, Herrn zu Elz, Johann und Ulrich, Gebrüdern, Söhnen zu Elz, Johann und Georg, Gebrüdern von der Leyen, Paul Boos von Walbed und Wilhelm von Braundberg, ihren Erben, mitbesiegeln.

sinen Rechten vnd Zubehorungen zu Landerakonen vnd den Wingarten zu Hepekenen, vnd hain auch gewonliche Huldunge vnd Eyde von ime daruff genomen vnd entphangen, das Manleen getruwelich zu uerdienen vnd zu iuermannen vnd zu doin als ein getruwer Man. syne Herra schuldig ist zu doin, vnd vns vnd vnser Nachkomen. vnd Gestichts von Colne Beste zu doin vnd Argiste zu warnen vnd zu keren uss aller siner Macht sunder Argelist, beheltniss doch vns vnser Nachkomen vnd Gestichte vurs, vnd vort yederman sins Rechten an den vurs. Leonen, vrkund vnser Sigels herangehangen. Gegeuen in den Jarn vnser Herrn dusent vierhundert zwey vnd siebentzich vff Mittwoch nae sant Panthaleons Tag (1).

N° 328.

Euno, Herr zu Wunnenberg, belehnet den Friedrich, Sohn des Ludwig Zant von Rerl, mit der Vogtei im Hamme. — 1472.

Ich Cone Herre zu Wunnenberg vnd zu Bylstein tun kunt vnd bekennen vffentlichen mit disem Briue vur mich vnd alle mine Eruen vnd Nakomen, das ich hain angesehen solichen getruwen Dinst, den Lodewich Zant dem Gott gnade vnd sine Vuraltern mir vnd minen Vuraltern dicke getan haint, vnd Fröderich sin Sone furter me doin sall vnd mach, vnd liben yme vnd sinen Eruen darumb zu rechten Erblehen in maisen sin Vater auch gehabt hait, diese hernach geschribene Gutere vnd Gerechügkeiten, nemelich die Vaydie im Hamme mit irer Gerechügkeit vnd Zugehorde (1), vnd das ist zum ersten das sesste Deyl ain

(1) Einen ähnlichen Lehenbrief stellte 1483 Erzbischof Hermann dem nämlichen Heinrich aus.

(1) Vergl. Weisthum im Hamme von 1339, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 254, S. 406.

der Wynbede, also vnderscheidentlichen, wanne man myns Herrn Gnaden gyfft sonff Foder, so gyfft man mir eyns dargegen, vnd gyfft man myns Herrn sonff Ansen oder sonff Burden so gyfft man mir ein seste Deyll dargegen vnd also desgelichenisse. Item zwey Foder Wyns genant der Rautchewyn gebent die Hemsche Lude (2) in dem Gericht vnd den Leger vnd Herberge die ein Vayt in dem Hemschen Gericht plag zu hain. Item alle Scheffen in dem Hemschen Gericht sollent dem Vayt verbindlich syn mit dem Eyd, vnd sin yme auch schuldich sin Vaytgedinge helfen zu besetzen den nehesten Mandag na dem halben Meye, doch so hait eyn Vayt Macht den Tag zu lengen zu syner Gelegenheit. Item sal man zu Zelle in dem Hemschen Gerichte keyn Gericht besitzen oder gehalten werden, der Vayt sitze dan da, oder yemants von synent wegen. Item an allen Bussen das seeste Deyl es ey an Lybe oder Gute so wie die Boyss in dem Hemschen Gericht verwycket oder fellich mach werden. Item gehorent dye Gewerhealude Vaytlener zu der obgenanten Vaydie, vnd was sy wysent vnd gebent. Item so hait eyn Vayt Macht die drey Gerichtsboden zu Zelle zu Merle vnd zu Punderich zu setzen die ime verbuntlich sullent syn mit dem Eyde vnd gyfft inne das so Lone ighlichem zwey Somern Korns vnd eyne Burde Wyns. Item dye dru Fischwasser gehorent zu der obgen. Vaydie mit Namen der Haich zu Punderich oben ain dem Dorffe zu nest, vnd der Haich zu Merle by dem Cloister oben ain der alden Bach, vnd die Laich off der Wesen gelegen beneben dem hohen Werde vnden an Merle, vnd diese dru Wasser sall nymands fischen dan alleyn der Vayd, so sy icht habent der mach sie fischen zu

(2) Leute die zum Hamme gehören, und daselbst wohnen.

syme Noitz vnd Willen. Item hait eyne Vayd Maicht zu jagen hoe Wiltbreyt als wyt vnd ferre das Hemsche Gericht geyt als waill ein Herre van Brunshorn. Item was Wyne in dem Hemschen Gerichte geladen oder geschraden werdent, ist von yedem Boden ein alden Haller schuldig zu Zelle, das Fass sy kleyn oder groiss, vnd zuschent sant Remeyns Dag vnd sant Mertins Dag ist der Zoll zweyfelig. Item Schiffen im Hemschen Gericht das da leyt oder entleyt ein alten Haller. Item Karren vnd Wagen die da laden oder entladen, auch einen alten Haller zu Zelle. Item sall eyne Vayd den vngerechten Menschen tunc richten. Item vier Somern Speltzen fallent zu Tellich van Feldern, gebent Fuyst Kinder vnd zwey Hoener van einem Garten. Item die Zynse an Wyne an Korne an Gelde vnd an Hoernern der vurg. Frederich zu Punderich fallent hait, gehorent auch zu der obgen. Vaydie. Dise obgenante Gutere vnd Gerechtigkeit sint im Hemschen Gericht gelegen vnd lyhen yme vnd synen Eruen die zu rechtem Erblehen in Krafft diss Brieffs in aller maissen er vnd syn Altern die bisher van mir vnd mynen Vuraltern gedragen entpfangen vnd herbracht haint, vnd der vurs. Frederich hait auch solche Gutere von mir entfangen mir globt getruwe hold vnd gehorsam zu sin, vor minen Schaden zu warnen bestes zu werben vnd solche Erblehen getruwelichen zu vertreten, mit Truwen Eyden vnd Hulden, auch er vnd syne Erben das itzuntgenante Erblehen zu entfangen so dick sich gepurt vnd Noyt ist, vnd alles das zu tun das eyne Man syme Herrn van Lebenswegen schuldich vnd pflichtig ist, ane alle Geuerde. In diser Lyhonge uff myn Recht vnd myner Mannen Recht vnd eynes yglichen Rechten vnuerlustig. Vnd diss alles zu waren Vrkunde so hain ich Cone

Herre zu Wunnenberg obgen. vur mich alle myne Eruen
vnd Nakomen myn Ingesigel ain dissen Brieff doin hen-
ken, der geben ist in den Jairen vnser Herrn dusent vier-
hundert vnd zwey vnd siebentzich Jaire vff sent Mertins
Dag im Winter gelegen des heiligen Buschoffs.

N^o 329.

Johann, Erbmarschall, und Wilhelm, Herren zu Helfenstein, erklären
die Güter zu Horscheim und Lahnstein, welche die Abtei St. Ja-
cobsbürg bei Mainz von der Familie von Selbach erworben, von
der Lehenverbindlichkeit frei und derselben freies Eigenthum. — 1472.

N^o 330.

Mütterliche Ahnenprobe für Niclas von Kellenbach. — 1472.

Wir Gumbrecht Greue zu Nuwenair etc. ind Wilhem
Junggreue zu Nuwenair syn elige Son doin kunt uch den
wirdigen edeln vnd wolgebornen Herren Doemproist
Doemdechen vnd Capittel zu Triere, das wir vns von den
nehsten vnsern guden Frunden eygentlich befraight vnd
gehoirt hain, vnd vnderwyst syn vnd vns selbs auch in rech-
ter Wairheyt wisslich vnd kundich ist, das des eirsamen
Claes van Kellenbach Moider gewest ist Johans Doichter
van Ketgh den man nant van Rynsheim, vnd heyscht Phi-
lippa, vnd yrs Vater Moider ist gewest van Holtzheim
Herrn Wynantz vnd Herrn Heitghyns Suster van Holtz-
heim, vnd heyscht Ailheit, vnd ist yre Moider gewest van
Erckenthiel vnd heischt Philippa, vnd derselber Moider
ist gewest van Horyan Hern Wihelms vnd Hern Conraitz
Suster van Horyan vnd hait geheischen Else. Also synt des
vurgemelten Clais viere Anchen von synre Moider wegen
von Ketgh Holtzheim Erckenteil vnd Horyan geboren, vnd

die vñ guter alder Ritterschaft van yren vier Anchen her-
 kommen vñ zo den Wapen vurs. gebörn syn vnuermengt
 mit eyncher Burgerschafft ader Bastartzarde, vñ hant oech
 alle zo der rechter heiligen Ee by eyn gesessen. Vñ want
 vns dan alle sulche Sachen wie vurseschreben steit wisse-
 lich vñ kundich synt, so sagen wir vñ begriffen das by
 vnsern Eyden, die wir vnsern Herrn liplich gedain hain,
 das wair sy wie vurs. steit. In Vrkunde der Wairheit hain
 wir Gumbrecht Greue vurg. mit vnser rechter Wissenheit
 vñ wolbadachtem Raede vnsern Secret Segell an diesen
 Brieff doin hencken, desselben vnsern lieuen Herrn vñ
 Vaders Siegel wir Wilhem Junggreue obgen. vmb Gebrech
 wille vnsern Siegels zo dē Zyt mit gebruychen, das wir
 Gumprecht Greue vurs. bekennen also wair zo syn. Ge-
 hen vff sent Thomas Awent apostoli anno Domini M. occc.
 septuagesimo secundo.

N^o 331.

Georg, Graf zu Birnenburg und Herr zu Kronenburg, bewittthumet
 seine Gemahlin Maria von Cron, Frau zu Jülich und Orffsin
 zu Blankenheim, auf eins der beiden ihm verpfändeten trierischen
 Schlösser Schöneck oder Schönenberg in der Eifel. — 1472.

N^o 332.

Euno, Herr zu Schweden und zu Olbrück, und sein Sohn Johann,
 verkaufen dem Gerlach, Ritter von Breidbach, ihr Schloß und
 Herrschaft Birsheim, nebst den dazu gehörigen Dörfern Kieden,
 Baldisch und St. Johann, so wie einige andre Birscheffe. — 1473.

Wir Coene vñ Johan Hern vñ Sone zu Schoneck
 vñ zu Oilbruck done kunt vñ bekennen vur vns vñ alle
 vnser Erben das wir verkaufft hain vñ verkeuffen
 ouermitz diesen Brieff dem strengen Harn Gerlach von

Breitbach Ritter seinen Erben vnser Slois vnd Herrschafft Barentzheim (1) mit der Panticshaft vnd allen Gerechtekeit wir haim vff dem Collischen Deylle vnd fort die Dorffer vnd Gericht Kirchsatz Manschafft vnd Herrschafft wie die zu dem Slois vnd Herrlichkeit Barentzheim vürge:

(1) Von diesem Schloß heist es in libro Iurium Domini Coloniensis: Castrum Barentzheim est ecclesie Coloniensi cum redditibus et bonis infrascriptis. Item ecclesia habet ibidem mediam partem iudicii de qua modicum derivatur item molendinum quod locatur annuatim pro XII maldris siliginis. item curtem spectantem ad castrum que estimatur per iuratos ibidem communibus annis deductis expensis ad nouem uel decem maldera siliginis de quibus dantur ad instantiam Domini Colonietis annuatim viginti tribus castri VIII. maldera cum dimidio sumbrino. Item habet ibidem quinquaginta pullos quorum pronemiat sex defalcata propter defectionem aliquarum arearum. Item habet de censibus VIII marcas VI solid. III den. item habet pratum de quo deriuatur annuatim pro tribus aut quatuor equis item habet siluam prope castrum ibidem pro lignis combustilibus et quantum contingit potest pabulare circa quinquaginta porcos. item potest habere ibidem custodiam ouium. Und in einem antiquissimo Registro heist es. Item zu Barentzheim steht vnser gnediger Herr Burg woiat, vnd is ein soehen angelsacht Bar. Item dazzu gehort ein Moele die affgebrant is vnnd noch woitt liget. item gehoert dazzu Gewelde da man an Ecker, veld bei L Schwyn mag eckern. item es hat Hewgewas an vill an vur II off III Perde item gehoeren dazzu zwei klein Dorffen in deym ein hat Johan von Schoneck ij Huiss-gesesse, vnd dat ander is vnser gnedigen Herrn, vnd Johans vurg. gemein. item hat man an Zinshoeren — VIII off X. Hoere. item mocht vnser gaedig Herre die Scheferei dae setzen.

nant gehorent nyt davon vagescheiden wie wir die besessen hain mit allem In vnd Zugehoeren, mit Namen das Dorff zo Reden Kirchsatz vnd Gericht daselbs, Waltesche, sent Johan mit den Dorffern Hoenen Zenden Peichten Zinsen Eckern Wiesen Welden Buschen Felden Moelen Diensten vnd allen angehorigen Luden so wa vnd an welichen Enden die gesessen sint vnd in waz Hern Landen Dorffern vnd Steden, wie ich Cuno vurg. die gehabt vnd besessen hain bis vff datum dys Brieffs vff der Siten der Mosellen da das vurg. Slois Burentzheim licht mit alle yrem Angehange, vnd was dauon komen ist vnd noch dauon komen mag nit dauon vissgescheiden. Item den Hoiff Naichtzheim mit alle syme Zugehore, den Hoiff zu Frilingen mit alle syme Zugehore die Gerechtekeit vnd Hoiffgedinge zu Welling mit alle dem wir da hain. Des alles zu fester Stedicheit so hain wir Cuno vnd Johan vurs. vnser iglicher sin Segel vur sich vnd sine Erben vnden an diesen Brieff gehangen vnd hain fort gebeden zo merer Stedicheit die festen vnsern lieben Vederen Oelmen vnd gude Frunde Johan Hern zo Pirmont vnd zu Erenberg, vnd Conrad Kolben von Boparten, die diessen Erffkauff hant helffen dedingen das sie yre Segel zu Getzuge by die vnsern vnden an diesen Brieff hangen wullen. Geschreiben in den Jaren vnsern Hern dusent vierhondert vnd zwey vnd sebzentzig vff Sontag nechst vor sent Agneten Tag der heiligen Jonfrauen zu schriben nae Gewonheit des Stiffiz von Trier (2).

-
- (2) Die Abkömmlinge Gerlachs wurden bis in die neueste Zeit mit diesem Schloß, Herrschaft und Gütern vom Erbstifte Köln belehnet, und nannten sich daher auch: von Breidbach, Herrn zu Bärrethheim.
-

N° 833.

Landgraf Hermann von Hessen, als Verweser des Erzbistums Köln, bestätiget der Stadt Andernach vor seinem Einzug in dieselbe ihre Rechte, Statuten, Freiheiten und Gewohnheiten. — 1473.

Wir Herman Lantgraue zu Hessen Graue zu Ziegenhain vnd zu Nidda doin kont vnd bekennen in dysem offenen Briene, so die wirdighen hoichgeborn vnd edellen vnse liebe Neffen vnde Medecanonical Dechen vnd Capittel der Domkirchen zu Coelne vns vor eynen Heuffman vnd Vurweser des Stiffts Coelne vff vnd angenommen hant na Lude Briene Segell vnd der Lantfereynonghen, an wir ghen Andernach komen, dae ingesonnen hant vns Ritterscheffen Burgemeister Rait vnd gantze Gemeinde der Stat vurs. neit inngelaessen, sonder beuoir gesonnen an vns begert sy zu laessen by yren Privilegien Statuten Vryheiden Gewoenden vnd gueden alden Herkomen, wilchgs wir Herman Lantgraue vurs. vor vns die vnse vnd der wir vngeserlich mechtich sin denselben vnn Andernach vurs. zu halten zugesait, vnd by vnser Eren vnd Wirden versprochen, zussain vnd versprechen inn Crafft diss Brieffs inn darane keynen Indrach zo doin noch schaffen gethaep werde inn einiche wys sunder sy allzyt daby helfen truwelichen balden sonder Argelist. Vnd heruff haint si vns guetlichen intfangen vnd ingelaessen. Wir soellen vnd willen ouch dieselben von Andernach vurs. der vurs. Lantfereynonghen halber neit vorder besweren, noch belestigen dann die inn sich selbe vermoghen ist. Wir gereden vnd geloben inn ouch me sy neit zu hinderen an solchger Zusagen die wirdighen Dechen vnd Capittel vurs. inn zugesait vnd versprochen haint die Burg zu Andernach berorende sonder inn vurderlich vnd gunstich darzu beholffen zu sin na

vnserm Vermoghen vngeuerlich. Ind dez zu Vrkunde vnd gantzer Stedicheit han wir Herman Lantgreue obgen. vnse Ingesegelt vnden an doeden Brieff doin hangen, der gegeben ist inn den Jaren vnser Herrn dusent vierhondert dru vnd seidentzich vff Dinstach nach deme Sondage Cantate.

1473. 1474.

N^o 334.

Papst Sixtus IV. incorporirt die Pfarrei zu Alff nebst dem filial St. Aldegund dem Collegiatstifte zu Pfälzel. — 1473.

„Sixtus episcopus seruus seruorum Dei dilecto filio decano ecclesie sancti Symeonis Treuerensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Exhibita nobis nuper pro parte dilectorum filiorum capituli ecclesie beate Marie Palatiolensis petitio continebat. quod fructus redditus et prouentus mensae capitalaris ipsius ecclesie inter illius canonicos capitulares apud eandem ecclesiam residentes duntaxat diuidi solite, et de quibus absentes ab eadem ecclesia participare non consueuerunt, sunt adeo tendes et exiles quod ipsi canonici capitulares residentes et diete ecclesie in omnibus deseruientes ex eis decenter sustentari et onera ipsis incumbencia perferre commodè non possunt, cum autem sicut eadem petitio subiungebat, si parochialis sancti Remigii in Alff et illius filialis sine cura sancte Aldegundis ecclesie diete diocesis ac altare sanctorum Iacobi et Cristoferi. situm in eadem ecclesia sancte Aldegundis, que ad omnimodam dispositionem capituli huiusmodi pertinent, predicto mense perpetuo viuerentur annecterentur et incorporarentur, et illorum fructus redditus et prouentus inter ipsos canonicos capitulares residentes duntaxat, prout nonnulli alii fructus redditus et prouentus diete mensae diuidantur, pro tempore diuiderentur, profecto postquam

vnio annexio et incorporatio huiusmodi suum sortite fuissent effectum, dicti canonici capitulares decentius sustentari valerent; et sicut accepimus, dilectus filius Johannes de Esch rector parochialis et sine cura ecclesiarum nec non altaris predictorum ecclesias et altare predicta que optinet ut prefate mense ad vsum huiusmodi vniantur, sponte et libere resignare proponat pro parte capituli eorundem assessorum, quod parochialis et filialis ecclesiarum ac altaris predictorum quindecim, et ipsius mense quadraginta marcarum argenti fructus redditus et proventus communi estimatione ualorem annuum non excedunt, nobis fuit humiliter supplicatum ut parochialem et filialem ecclesias ac altare huiusmodi cum omnibus juribus et pertinentiis suis ipsi mense perpetuo vnire annectere et incorporare de benignitate apostolica dignaremur. Nos itaque qui de premissis certam notitiam non habemus, uotis ipsius Johannis in hac parte fauorabiliter annuentes, ac volentes tam diote mense necessitatibus quam etiam Johanni prefato, ne propter resignationem huiusmodi nimium dispendium patiatur, de alicujus subuentionis auxilio providere, predictis supplicationibus inclinati, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatinus vocatis quorum interest super huiusmodi expositis auctoritate nostra te diligenter informes, et si per informationem huiusmodi ea ita esse repperis, ... parochialem et filialem ecclesias ac altare huiusmodi cum omnibus juribus et pertinentiis supradictis eidem mense perpetuo vnias annectas ac incorpores. Datum Tibure anno incarnationis dominice millesimo quadringentesimo septuagesimo tertio pridie kl. augusti pontificatus nostri anno secundo.

N^o 335.

Landgraf Herrmann von Hessen, Verweser des Erztiftes Eöln, verspricht der Stadt Andernach, den Linger Zoll dorthin zu verlegen, wenn er jene Stadt erobern würde. — 1473.

Wir Herman von Goitz Gnaden Lantgraue zu Hessen Graue zu Ziegenhain vnd zu Nidda, Heubtman vnd Verweser des Styffiz Coelne doin kunt ind bekennen, als die ersamen vnse lieue getruwen Ritter Scheffen Burgenmeistere Rait vnd gantze Gemeinde der Stat Andernach sich hiebeuoir zome dickern male vnd sonderlich ytzont inn des wirdigen Styffiz van Coelne trefflichen anliegenden Noitten zo demseluen Styffiz Besten vnd Walfart der Lande as guede Stiffelnde getruwelich behulffelich vnd flysslich bewist vnd hinfur doin sullen vnd mogen, dat wir Herman Lantgraue etc. vurs. sollichen yren Bistant gutwillich angesehen, vnd denselben van Andernach darumb vmb sunderlinge Gunst vnd Genaden willen vur vns ond vnse Nakomen zugesagt vnd versprochen hain zusagen vnd versprechen ine ouermitz desen Brieff by vnser furstlichen Eren vnd Wirdden, sobald vns Got vergont dat wir die Stat Lynss, nachdem sich die Ynwonnere daeselffs mit yren Anhangeren weder all bebetlich vnd keiserlich Gebot vnd Verbodt ouch wieder die Lantvereynonge des Styffiz Coelne yre Briene Siegele vnd vngeleufflich Zosagung vnd Verschribong vns vnd den wurdigen wolgebornen vnd edeln vnsern lieuen Neuen ind Herren Dechen vnd Capittel ouch gemeiner Lantschafft des Styffis Coelne affellich vnd widerwirtlich bewyst, vnd byssheir dairinne verharret hauen, mit Heersskraft benodigen vnd mit deme Swert erobern werden, dat wir alsdann den Zoll nu zu Lynss ist nach vnnserm Vermeghen von danne zu Andernach legen vnd aldair blinen laessen sullen vnd wollen in alle der maissen wie derselue Zoll zu

Lynss gewest ist. Darzu auch as die hinderste Brugge an der Burg zu Andernach hiebeuor affgebrochen vnd bisher vnuffgebuwet blyuen ist, dat wir inn vurgeroister Machte den obgemelten vann Andernach vmb zu verhuiden Last vnd Vnrait inne dardurch zugefoigt moicht werden, zugesagt vnd versprochen han; zusagen vnd versprechen ine oeuermitz diesen Brieff, dat wir vnd vnse Nakomen die vurgesch. Brackken neit wederumb onfrichten noch buwen laessen ensullen noch enwillen, allet sonder Indracht VVidderrede vnd Argelist (1). Vnd dez zu Vrkund der Wairheit hain wir Herman Lantgraue etc. vurg. vnse Siegel an disen Brieff doin hangen der geben ist vff Donners tag nach dez helgen Crutz Dag Exaltationis inn den Jaren vnser Herrn dusent vierhondert dri vnd seuentzich.

N^o 336.

Lehenrevers Adolphe von der Mark, Sohn zu Arberg, von wegen seiner Mutter Anna, gebornen Gräfin von Birnenburg, Wittwe zu Arberg, über das Eölnische Erbschenkamt. — 1473.

Ich Adolff van der Mark Soen zo Arberg doyn kunt; soe als der hoihwirdige hochgeboyren Furste vnd Herre Herr Roprecht Ertzbusschoff zo Colne mich nu genedigklich van wegen ind in Namen der edellen Annen Greuinne zo Firnenburg Frauwen zo Arberg Wiedwen myner lieuer Jonffern vnd Moeder mit syner Gnaden vnd des Styffiz van Colne Erfschenkamt nemelich dem Thorn by Arwylre eynen Hoff zo Ringen mit aller Herlicheit Gerechtigkeit Rechten Renten Gulden vnd Zogehoyre belehent hait na Lude syner Gnaden Brieff myr daruff sprechen gegeuen, also bekennen ich das ich dem obgen. my:

(1) Vergl. Urkunde von 1467, Nr. 341, S. 595.

nom gnedigen lieuen Herrn van Colne mit hantgebenden Truwen geloefft vnd mynen vffigerechten Vingern gestraiff-ten Eydtz lyfflichen zo Got vnd den Hilligen gesworen han, gelouen vnd sweren in Crafft dis Brieffs soloh Lehen getru- welich zo vermannen vnd zo verdienen, synen Gnaden, syner Gnaden Nachkomen vnd Gestichtz Beste zo werven Argste zo warnen vnd zo keren nach alle myner Macht, vort alles zo doyn, als eyn Erffschenke des Gestichtz van Colne vnd eyn getruwer Manne syme Herrn zo doyn schul- dich vnd plichtich ist, sunder Argelist vnd Geuerde. Vnd des zu Vrkunde der Wairheit want ich keyn Sigel zor Tzyt by mir haue, soe hain ich den edellen Dyederich Grauen zo Manderscheit Herren zo Sleiden vnd zu Dune mynen lieuen Neuen gebeden syn Siegel voer mich an diesen Brieff zo hangen. . . . Gegeuen vff Maendaich sent Thomas des hilligen Aposteln Auent, in den Jairen vnsers Herrn duy- sent vierhondert dry inde sebentzich (1).

N^o 337.

Kaiser Friedrich III. belehnet den Friedrich von Runkel, Grafen zu Bied, mit den Dörfern Heimbach, Weiß und Glabbach, und mit dem Gericht auf dem Schönsfeld. — 1475.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser etc. bekennen offennlich mit diesem Brieffe daz fur vns ko- men ist der edel vnser vnd des Reichs lieber Getreuer Friderich von Runkel Graue zu Wede, vnd hat vns zu erkennen gegeben, wie sein Actuorderen die Dorffer Heyn- bach Wise vnd Gladbach mit hohen vnd nidern Gerichten

(1) Erneuert ward dieses Lehen 1500 vom Erzbischofe Hermann von Cöln, für Eberhard von der Mark, Herren zu Krems- berg und zur Neuerburg.

vnd allen Rechten vnd Zugehorungen, auch ein Gericht bey dem yetzgemelten Dorff Heymbach auff einem Platz genant das Schonenfeld, daz daz oberst Gericht vber alle Gericht der Graffschafft Wede sey, von vnsern Vorfaren an Reich romischen Keysern vnd Kunigen zu Lehen gehabt, nach Laut der Brieffe vns deshalben furbracht (1), die aber etweuill Zeit her aus Nachlessigkeit nit geprauht weren worden, vnd hat vns darauff diemutiglich angeruffen, vnd gebetten, daz wir ime dieselben Dorffler mitsambt obern vnd nidern Gerichten, auch dem genannten Gericht auff dem Schonenfeld vnd allen Rechten vnd Zugehorungen zu Lehen zu uerleihen gnediglich geruehten. Des haben wir angesehen solich sein diemutig Bitte vnd die getrewen annemen vnd nutzlichen Dinst die er vns vnd dem heiligen Reich oft williglich gethan hat, vnd in kunfftig Zeit woll thun mag vnd soll, vnd darumb als romischer Keyser mit wolbedachtem Mute gutem Ratte vnd rechter Wissen demselben Graff Friderichen von Wede die obesumbten drew Dorffe mit obern vnd nidern Gerichten, auch dem Gericht auf dem Schonenfeld, vnd allen Rechten vnd Zugehorungen zu Lehen gnediglich verlihen, verleihen ime die auch von romischer keyserlicher Machtvolkommenheit wissentlich in Crafft diess Brieffs, was wir ime von Recht vnd aus Gnaden daran zu uerleihen haben, also das er vnd sein eelich Manserben die nu hinfurter mit Gehott Verboht vnd aller Oberkeit in massen als andere ir Dorffler vnd Ge-

(1) Vergl. Lehenbriefe für Graf Wilhelm von Wieb von 1343, im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 290, S. 452. Schon im J. 1218 hatte einer der alten Grafen von Wieb die Gerichtsbarkeit auf Schönenfeld in des Kaisers Namen ausgeübt. *Cod. dipl. tom. II. S. 136.*

richt innhaben nutzen nyessen vnd geprachen sullen vnd muge von allermeniglich vngehendert, doch vns vnd dem heiligen Reich an vnser vnd sunst allermeniglich an seinen Rechten vnd Gerechtigkeiten vnergriffenlich vnd vnschedlich. Geben zu Collen am Freitag nach dem heiligen Ostertag nach Cristi Gepurde vierzehenhundert vnd im funff vnd sibenzigsten, vnser Reiche, des Romischen im funff vnd dreissigsten, des Keyserthumbes im vier vnd zweintzigsten, vnd des Hungerischen im sybenzeenden Jaren.

N^o 338.

Kaiser Friedrich III. belohnet die ihm, dem Reich, und dem Erztzift Eölm von Johann Laner von Breidbach wider den Hertzogen von Burgund zu Neuß geleisteten Dienste, mit einem ihm und seinen Erben bewilligten Dieheintriebsrecht in die Waldungen und Gemarkung des Kirchspiels Unkel. — 1475.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Romischer Keyser bekennen vnd tun kunt allermenniglich mit diesem Briue, das wir vnserm vnd des Reichs lieben Getrewen Johan Laner von Breitbach vmb die getrewen Dinstperkeit willen, damit er sich in der Stat Neuss, als die nechst durch den Hertzogen von Burgundi belegert vnd gearbeitet worden ist, vns dem heiligen Reich vnd dem Stifft Collen zugut, redlich beweist vnd erzeigt hat, dise sonder Gnad getan vnd Freiheit gegeben, tun vnd geben ime die hiemit von Romischer keiserlicher Machtvolkomenheit wissentlich in Crafft diss Briuees, also daz nun furbazhin er vnd sein Erben fur vnd fur in dem gemeynen Wald vnd in den Marken des Kirspel von Vnckel einen Vichtrib haben vnd alle ir Swein Kue vnd ander Vihe, souil sy des gehaben slahn, vnd einfuren lassen sollen vnd mogen von allermeniglichen vngehendert. Mit Vrkund diss Briuees besigelt mit

vnserm keiserlichen anhangendem Innsigel. Geben in vnser Stat Ach am Donrstag vor sant Egidien Tag nach Cristi Gepurt vierzehenhundert vnd im funff vnd sibentzigsten, vnser Reiche des Romischen im sechs vnd dreissigstem, des Keyserthumbs im vier vnd zwentzigsten, vnd des Hungerischen im siebenzehenden Jaren.

Nº 339.

Kaiser Friedrich III. bestimmt den Landgrafen Hermann von Hessen, Domherrn zu Eßln, zum Administrator des Erzstiftes Eßln. — 1475.

Wir Friderich von Gottes Gnaden Romischer Keyser etc. bekennen, als sich durch Ruprechten Ertzbischoffen zu Colln in demselben Stifft Colln merklich Aufrur vnd Irrung erhaben, darumb dan vnser heiligen Vater des Babsts Legaten, vnd wir zwischen den Partbien Frydt gesetzt, vnnd bey sweren Penen gebotten haben, der Tatte gegeneinander nicht zu gebrauchen, sonnder darinne desselben vnser heiligen Vatter des Babsts, vnd vnserm gutlichem oder rechtlichem Austrag vnd Entscheide zu gewarten vnnd zu nemen, solchen Frydt vnd Gebot aber derselb von Collen veracht, den Hertzogen von Burgundi an sich gefast, im den gemelten Stifft Colln zynspar gemacht, vnd die Vogtey vnd Oberkeit desselben Stiffis zugehörig vnderworffen vnd erblich verschriben, auch denselben von Burgundi vns vnd dem heiligen Romischen Reich zu mercklichem Abbruch groser Beswerungh vnd Verderben des Stiffis Colln, uber solch vnser heiligen Vatter des Babsts vnd vnser Fridsatzung vnd Gebott, mit Heres Crafft in das heilig Reich gefurt, die Stat Neus herticlich beleget, vnd zehen Monet mit Zewg Tag vnd Nacht on Vnderlas swerlich gearbeit geschossen, vnd daselbe uber meinig vnser

ernstlich Gebot mutwilliglich verhart, vnd solchs alles wider ir Glubde vnd Eide damit sy vns vnd dem heiligen Reich verflucht vnd gehuldigt sindt, gehandelt haben, dadurch dan vns des heiligen Reichs vnd teutscher Nation Notturfft eruordert hat, das wir zu Handthabungh des Stiffts Colln, auch vns vnd des Reichs Gerechtigkeit vnd Oberkeit, das heilig romisch Reich ins Velde auferuordert, die Sloss vnd Stette des Stiffts Collen, so derselb von Burgundi inne gehabt hat, gewaltiglich aus seinen Händen bracht, den Reinstram geöffnet, die Stat Neuss entschuttet (1) vnnd dem genannten von Burgundi so uere Widerstandt gethain haben das er von solchem seinem mutwilligem Furnemen abgestanden, vnd durch vns vnd des heiligen Reichs Curfursten Fursten vnd andre des Reichs Vndertan so by vns im Veld gewesen sein, wiederumb aus dem Stifft Collen gedrunghen worden ist. Wann aber die Sachen des gemelten Ertzbischoues halben in der berurten Irrung geblieben sein, noch darin steen vnd zu keinem entlichen Austrag komen sein, wir auch nach Gelegenheit vnser Sachen an den Ennden des Reichs nicht lenger beleiben mugen, haben wir angesehen die getrewen redlichen vnd embsigen Dienste damit sich der erwirdig Hermann Landgraue zu Hessen vnd

- (1) Eine gleichzeitige Handschrift beschreibt den Zug der Coblenzer Bürger ins Lager des Kaisers. Am 1. Mai 1475 zog die Hälfte der Bürger von Coblenz nach Eßln, am 9. Mai brachen sie von dort auf, und schifften den Rhein herauf bis zu des Kaisers zweitem Lager unter Einzig, und nach vierzehn Tagen zogen sie mit dem ganzen kaiserlichen Heere vor Neuß, wo sie am 23. Mai ankamen. Hier standen sie noch am 31. Mai, wo sie von der andern zurückgebliebenen Hälfte ihrer Mitbürger abgelöst wurden. Topographische Geschichte der Stadt Coblenz, S. 158.

Thumbherre zu Collen vnser lieber Oheim mit mannlichem Widerstandt gegen den Hertzogen von Burgundi vnd seinem Here daselbs zu News zu Behaltung vnd Rettung der Stat News von wegen des Stiffts zu Collen, auch vns vnd dem heiligen Reich zu Eren vnd Pesten, mit sein selbs Leibe auch sweren Darlegen seins Guts, auch grossem Blutvergiessen der seinen williclich vnd vnuerdrossenlich, das oberurt Leger aus, heweiset vnd entzeiget hat, vnd haben dadurch auch aus Bete vnd fleissig Ersuchen des Capitels der Prelaten Grauen Ritterschaft vnd Stetten des Stiffts Collen, vnd damit derselb Stifft gehanthabt vnd nicht in weiter Verderben bracht werde, denselben Lantgraue Herman zu Regierer des Stiffts Collen gesetzt, im auch in demselben Regiment zu einem kleinen Rate etliche vom Capitel von Prelaten von Grauen von der Ritterschaft von Stetten des Stiffts vnd der Stat Collen, so er oder aber auff das winnist aus yedem der obbemelten Stenden einen, so zu einer yeden Zeit hie zu Collen sein wirdet, wo die andern alle vngeuerlich nicht hie zu Collen weren, vnd dabey gesein moechten, stettlichen in solchem Regiment brauchenn soll, mit Namen vom Capitel des Stiffts Collen die ersamen gelerten vnser lieb andechtigen Graue Berchtolden von Henenberg, Doctor Georgen Hessler oder seinen Bruder Hansen Hessler vnd Doctor Vlrichen Kreydweis Chorhern vff dem Thumb zu Collen, von Prelaten den ersamen geistlichen vnsern lieben andechtigen Wilhelmen Abbt zu Tewtz, von Grauen, die edeln vnser vnd des Reichs lieben Getrewen Henrichen Grauen zu Nassaw von Peylnstein, Philipssen Grauen zu Viremburg vnd Friderichen Grauen zu Wede, von der Ritterschaft vnser vnd des Reichs lieben Getruen Johan Preytlbach (2), von Stetten Emmerichen

(2) Vorhergehende Urkunde.

von Lainstein (3) vnd von der Stat Collen den, so sey ye tzu Zeiten aus ine dartzu geben vnnnd ordnen werden, gesetzt vnd geordent haben wissentlich in Crafft diss Briues, also das er dasselb Regiment des Stiffts Collen nach seinem pesten Versteen gemeinem Stifft Collen zu Nutz vnd Frommen mit Rate Willen vnd Wissen der obgenanten vom Capitel von Prelaten Grauen Ritterschafft von Stetten des Stiffts vnd der Stat Collen, so wir im wie oben begriffen ist zu Retten zugegeben haben, auch des so wir an vnser stat dartzu ordnen werden trewlich vnnnd aufrichtigelich handeln vnserm heiligen Vatter dem Babst vns vnd dem obgemeltem Capitel des Stiffts Collen damit getrew gehorsam vnd gewertig sein, seiner Heiligkeit vnser vnd des Stiffts Collen Schaden wenden vnd Frommen vnd Pestes betrachten, auch gantzen vnd volmechtigen Gwalt vnd Macht haben sol, all Nutz Rent Zynss Gullt vnd Zölle einzunemen vnd zu des Stiffts Notturfftien wiederumb ausgeben, auch Zolner vnd ander des Stiffts Collen Ambtlewt so desselben Stiffts Nutz Rent Zyns vnd Gullt einnemen vnd handeln, zu setzen vnd zu entsetzen, Raittung von inen anzunemen vnd sy quitt zu machen, wie in das am pesten bedunkhen, vnd die Notturfft des Stiffts Collen eruordern wirdet. Was wir im auch Stette Slosser vnd ander des Stiffts Lewt Gutter Nutz Rent Zyns Gullt vnd Zolle ein antwortten werden, oder er noch vberkomen wirdet, die trewlich bewaren versorgen vnd verteidigen, schutzen vnd schirmen. Ob sich auch icht treffenlichs in demselben seinem Regiment begeben wurde, dartzu sol er die hernachgeschriben von den obbemelten vier Stenden des Stiffts vnnnd der Stat Collen, so wir im in demselben Regiment zu einem gros-

(3) Von wegen der Stadt Andernach.

sen Rate gesetz vnd geordent haben, mit Namen vom Capitel des Tumbstifts zu Collen, den erwirdigen Stephan Pfaltzgrauen bey Reine vnd Hertzogen in Beyerenn Thumbherren vnd Thesaurarier daselbst zu Collen vnsern lieben Oheim, vnd die ersamen gelerten vnser lieb andechtigen Berchtolden Grauen zu Hennenberg, Maister Vlrichen Kreyweise, vnd Hansen Hessler Thumbherren daselbs zu Collen, von Prelaten, den ersamen vnsern lieben andechtigen Georgen Grauen zu Weittgenstein Brobst zu sand Gereon, vnd den obbenanten Abbt von Tewtz, von Grauen die edeln vnser vnd des Reichs lieben Getrewen Gerarden Grauen zu Seyn, Philipsen Grauen zu Viremberg (4), Heinrichen Grauen zu Nassaw, vnd Friderichen Grauen zu Wede, von der Ritterschafft vnser vnd des Reichs lieb Getrewen Goswin Kettler, Johan von Gemmenick, Johan Preytlbach, vnd vort von Belle, von den gelerten die ersamen gelerten vnser lieb andechtigen Johan von Berck, Lerer der heiligen Geschrifft vnd Johan von Erppel, Lerer beider Rechten, von den oberlendischen Stetten des Stifts Collen vnser vnd des Reichs lieb Getrewe Gerarden Roide vnd Emmerichen von Lonstein, aus den Niederlendischen Stetten Johan Norpt vnd Rembolt Kreytfish, von der Statt Collen zwein so sy dartzu geben wirdet, als uil er aus den obbenanten dabey vngeuerdlich gehaben mag, vnd dem so wir an vnser statt dartzu geben werden, brauchen, vnd mit derselben Rate Willen vnd Wissen in solchen trefflichen des Stifts Collen Sachen handeln, vnd so wir solch

(4) Er war in dem kaiserlichen Zug vor Linz, Remagen und Neuß, Hauptmann in Diensten des Erzbischofes Johann von Trier, dem er 1477 die erhaltene Entschädigung wegen Dienstkosten quittierte.

Regiment Stet Slos Zöl Nutz Rent Gült vnd Gutter des Stiff: Collen an in eruordern, vns oder wem wir das beuelhen der widerumb abtreten on alle Waigerung vnd Widersprechen, als er sich dann des gegen vns verscriben, vnd einen leiblichen Eide gesworen hat. Vnd ob derselb Landgraue Herman seins eigen Guts auff den bemelten Stiff Collen icht gelegt biet, oder hinfur auff solch Regierungh vnd Regement legen wurde, das er mit redlicher Raittung beybringt, kund vnd wissen macht, das sol im alsdan nach vnserm Rate gnediglich abgetragen werden trewlich vnd vngeuerlich, mit Vrkundt diss Briuees besigelt mit vnser keiserlicher Majestat anhangenden Insigel. Geben in vnser Statt Collen an Fritagh vor des heiligen Crewtztag Exaltationis, nach Cristi Geburt vierzehenhundert vnd im funf vnd sibentzigsten, vnser Reiche des Romischen im sechs vnd dreissigsten, des Keyserthumbs im vier vnd tzwenzigten vnd des Hungrischen im sibentzehenden Jaren.

N^o 340.

Außzug auß dem Testament, Ordenunge, letzter Wille, undt Einbainsatzunge der ersamen Elisabethen von Vlatten zu Broell, Wydwe von Vlatten 1476.

Undt want Herr Johann zu Wunnenberg vnd zu Bylstein selege, Johan Herr zu Eltz vnd sine Sostern, der eyn zu Waldeck vnd die andere zu der Leyen bestaet worden, vnd Dieterich von Brunsberg selige, myn lieb Vetter, Wasen, vnd Mage, vnd jeglich Enklen zu Broell sin gewesen, darumb so setzen ich den dryen Stemmen als nemlich Wunnenberg vnd sin Mittheilgenossen, Eltz vnd sine Mittheilgenossen, vnd Brunsberg vnd sin Mittheilgenossen, jeglichen von den dryn Stemmen das Dritteil von aller myner Erbschafft vnd Lehenguter mir von minem Vater seligen

angestorben vnd angevallen sint, die glich eintrechtlichen in dry Teile jeglichem Stam eyn Teil zu werden. Vnd wand dan die vorg. dry Stemme mit iren Teilgenossen mir die nehesten Erben sint, darvur ich sie halten vnd ouermitz dieser Ordnung setzen stellen vnd erkennen, vnd vff das ein Stam den andern Stamme noch auch ein Stam sinen Miterben oder Teilgenossen, dar ich alle Vurteil vsgescheiden will hain, nit schedlich oder zuvorus volle sin, so setzen vnd geben ich in in Craft diess Testaments den vorg. dryn Stemmen iren Erben jeglichem von den dryn Stemmen mit iren Theilgenossen als hie oben clerlich gerurt steet, das Dritteil aller Erbgude vnd Lehengude die von miner Motter seligen an vnd vff mich gestorben vnd geuallen sint. Vnd auch das myn Anichfrauwen selige von Eynenburgh, die vur hatte Johan von Monreal mynen Anichherrn damit sie min Moder gewan, ... darumb u. s. w. Gescheet vnd geschrieben in den Jairen vnser Herrndusent vierhondert funff vnd siebentzich na Gewoenheit des Stiffs von Trier vff den neunten Tag des Monats Februarii.

N^o 341.

Die Gemeinde des Dorfs Gleeß nimmt den Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, zu ihrem Schirmvogt an, und verspricht ihm deshalben jährlich 14 Kalter Hafer, und 2 Weidhämme. — 1476.

Wir Nachparn vnd gantze Gemeind des Dorffs Glens, mit Namen tun kunt allesamtlich vnd bekennen vur vns vnse Erben vnd alle vnse Nakomelinge, die sich Erbschafft Wasser Weyde Gerechtigkeit oder Schirms nu oder hernamails binnen dem Gericht Glens gebruchen wollen oder sollent, das wir han angesehen vnschuldige Beschwerus vnd verderblich Schaden der vns in vergangener Zyt

zu dick malen zugefugt ist, vnd vnsern Nakomelingen zugefugt mogen werden, derentwegen wir keinen Schirm noch Verantworter von keinem Herrn gehabt han oder wissen zu suchen, so han wir darumb mit freyem Willen wolberatem Mut vnd Eindrechtigkeit der gantzen Gemeind zu Glens angeruffen vnd gebetten den vesten vnsern besondern lieben Junckern Juncker Georg von der Leyen Herrn zu Olbruck vns auffzunemen vnd zu schirmen in Formen hernach geschriben. Item zu dem ersten bekennen vnd weisen wir dem gemelten vnserm besondern lieben Junkern vnd sinen Erben zu als vnserm Gerichtsherrn vnd Schirmer zu Glens vnd als weit dasselbig Gericht ist, Wasser Weide Gebott vnd Verbott Rauff vnd Brandt vnd alle Gewaltsachen na sinem besten Sinnen zu rechtfertigen. Auch bekennen vnd weisen wir dem vorg. vnserm besondern lieben Junkern vnd sinen Erben zu alle die jhene die sich binnen Glenser Gericht jetzunt oder hernamails Wasser Weyden Erbschafft Gerechtigkeit oder Schirms gebrauchen wollent, die sollen dem obgem. vnserm besondern lieben Junkern sinen Erben von Stunt an glich vns vnd mit vns vff den Eyd hulden, als wir getan haben, vnd denselben Eyd glich vns vnd mit vns schuldich sin demselben vurg. vnserm lieben Junkern oder sinen Erben rugen vnd vuzubringen das lendlich vnd gewoenlich den Herrn roegbar ist. Wir han auch eindrechtig vor vnser Gemein Erben vnd Nakomelinge zu Glens versprochen, vnd verpflichtet, versprechen vnd verpflichten dem gen. vnserm lieben Junkern vnd sinen Erben alle Jairs viertzehen Malter Haben vnd zwein Weidhammel gen Saffug oder Olbruck zu lieuern (1). Vnd wir han auch mit dem Eyd begriffen alle

(1) Im J. 1495 versprach Georg von der Leyen der Gemeinde

vnd jede Punten vnd Articul vorg. Folge zu tun vnd gehorsam zu sin vest vnd stet zu halten sonder Argelist vnd Geuerde. Vnd dieweil wir eigen Siegel nit han, han wir Nachbarn vnd gantze Gemeind vorg. gebetten den andechtigen vnd wurdigen Herren Hern Johan von Deidesheim Abt zum Lach vnd die wurdige Herrn Hern Jacob Kolff Pastor zu Brohl, vnd Hern Heinrich Kheuell Pastor zu Wehre, das sie ire Siegell vur vns vnd vnse Erben vnd alle vnse Nakomelinge an diesen Brieff gehangen han. . . . In dem Jaire da man zalt tusent vierhondert sehs vnd siebentzich yff sent Georgentag des heiligen Ritters.

N° 342.

Die Brüder Johann und Friedrich, Herren zu Pirmont und zu Ehrenberg, verlaufen dem Erzbischofe Johann von Trier ihre Hochgerichts- und andre Rechte zu Lugerath, Stropfbusch, Bertrich, Driesch, Kenfuß, Elitting, Urschmitt, Beuren, St. Aldigund, Bremm, Eller, Ediger und Gebentich. — 1476.

Wir Johann vnd Friederich Hern zu Pirmont vnd zu Eremberg Gebrudere tun kunt vnd bekennen öffentlich an diesem Briue allen den die ine siehent ader horent lesen, das wir haben angesiehen vnd betrachtet vnsern mirklichen Notze vnd Vrbar, vnd als darumb mit woilbedachtem zytigem Vurraide vnser guder Frunde vss rechter Wysse eyns rechten steden erblichen ewigen vnd vnwidderruffli-

Gleß, wegen ihres Schuges nicht mehr als 16 Malter Haffer einzufordern. Nach einem Weisthum waren Georg von der Leyen und seine Nachfolger, gemäß diesem Schutzauftrage, gebietende Herren zu Gleß, denen Gebot und Verbot zukam, welche über Hals und Bauch zu richten, auch Geleit zu geben hatten, denen Glockenklang, Wasser gang, die Fische in den Waagen, das Wild auf dem Land, und die Vögel in dem grünen Wald, Maas und Gewichtsaß, und die Folge gebührten.

chen Kauffs, wie dan eyn steder rechter Erbkauff von Rechte
 ader Gewonheit allerbeste Krafft haben sall ader mag, ver-
 kaufft vnd verkeuffen vur vns vnd alle vnserer Erben in Crafft
 diess Briues dem hochwirdigsten Fursten vnd Herrn Hern
 Johanne Ertzbischoff zu Trier etc. vnd Kurfursten vnserm
 gnedigen lieben Hern vnserer Teile, vnd was wir haben an
 Hochgerichten Gerichten Gewelden vnd Gerechtigkeiten in
 diesen hernachgeschriebenen Dorffern, mit Namen zu Lutzen-
 rait zu Strossbusch zu Berterich zu Driesch zu Kenfess zu
 Cledanck zu Oirsmith zu Buren, item zu sant Aldegunde zu
 Bremm zu Eller zu Edegre vnd Geuenich mit allen vnd yg-
 lichen derselben Gerichte Zugehorunge Rechte Fryheit Nutz
 Geuelle vnd andern nicht abgescheiden, wie vnserer Vur-
 aldern seliger Gedechniss vnd wir die gehabt genossen ge-
 brucht vnd besessen haben, doch was wir haben an Gul-
 ten vnd Renthen an den gemelten Enden sal hierinne nit
 begriffen syn, vur vierdehalbhundert Rinscher Gulden (1).
 Vnd des zu Vrkunde hain wir Johann vnd Frie-
 derich Gebrudere obgnant vnserer Ingesiegele an diesen
 Brieff gehangen, vnd darzu gebeten vnd bitten an diesem
 Briue die vesten Herman Boissen von Waldecke Mar-
 schalk, ond Vlrichen von Meitzenhusen vnserer lieben Swa-
 gere, das sie auch ire Ingesiegele zu merrer Sicherheit by
 die vnserer an diesen Brieff wullen hencken. Ge-
 ben. vff Donrstag nach der Eilff tusent Meddetag nach Cristi
 Geburte tusent vierhundert siebentzig vnd sehs Jaire.

(1) Schon im J. 1429 hatte Johann von Reil seinen Antheil
 an den eben genannten Dorffern dem Erzbischofe Otto übers-
 tragen. Nr. 140, S. 319.

N^o 343.

Eheberdung zwischen Heinrich, einem Sohn Heinrichs von Pirmont und Ehrenberg, und Rege, einer Tochter des Walpoden Otto. — 1476.

Zu wissen daz vff hude Samstag sant Andreas Tage eyngutlich Hienlich (1) beriet vnd verdedynckt ist als tuschent Henrich Son zu Pirmont vnd zu Erenberg vff eyne, Metze Ott Walpoden Doichter zum andern Theill durch ire beydersytz Frunde nach Lude vnd Inhalde eyner Vffzeichnung mit eyner Hant geschriben, der ickeliche Parthie eyne inhalt glych ludende, also bekennen wir Fya von Gulpen Frauwe zu Eltze vnd Henrich Here zu Pirmont vnd zu Erenberg daz vnser ickelicht dem andern Hant in Hant geloibt hat sulchen Hienlich zu sollensuren vnd die benanten vnse Kynder zu der heiligen Ec zu hauff zu geben. Vnd des zu Bekentenisse der Warheit so hain ich Fya von Gulpen Frauwe zu Eltze vnd ich Henrich Here zu Pirmont vnd zu Erenberg vnser ickelicht syn eygen Ingesiegel zu Ende dysser Schryfft gedruckt, vnd hain vort gebeden mynen lieben Huyswirt vnd guden Frant Johan Hern zu Elz (2) vnd Philipsen vom Steyne daz sy ire beyder Ingesiegelle by die vnser vff dyssen Brieff gedruckt, der tzweyne synt glych ludende vnd ickeliche Parthie der eynen inhalt. Geben vff sant Andreas Tag anno M. cccc. LXXVI.

N^o 344.

Erzbischof Johann von Trier incorporirt auf Verlangen des Grafen Philipp von Birnenburg, die Pfarreien Welmich und Weiler der Pfarrkirche zu Monreal, und den Altären in derselben. — 1477.

Johannes Dei gratia sancte ecclesie Treuerensis archiepiscopus etc. Sane cum nobilis consanguineus et

(1) Daher das noch oft übliche Wort: Hillich, Eheverlobung.

(2) Sophia von Gulpen war zweimal verheirathet: 1) mit Otto

fidelis noster dilectus Philippus comes in Virnemburg et in Nuwenare ac dominus in Saffenberg pia intentione motus plurimum desiderat, vt in ecclesia parrochiali in Monreal nostre diocesis singulis diebus diuina missarum solempnia, nec non et vespere alta et sonora voce per pastorem dicte ecclesie, nec non altaristas in eadem beneficiatos possint ac valeant decantari, et quia dicti altariste ob tenuitatem reddituum et prouentuum suorum nequeunt personalliter apud dictam ecclesiam residere, et huiusmodi piam intentionem prefati comitis adimplere, fuit nobis pro parte jamdicti comitis de Virnemburg humiliter supplicatum, quatenus pastorias opidi nostri in Welmich et ville Wilre nostre dyocesis, que de ipsius comitis jure patronatus existunt, dicte pastorie et altaribus in ecclesia parrochiali in Monreal incorporare annectere et vnire dignaremur. Nos vero attendentes piam intentionem prefati comitis quam ad diuini cultus gerit augmentum eosdem pastoriam in Welmich et personatum in Wilre cum omnibus et singulis eorundem prediis vrbanis et rusticis decimis terris fructibus redditibus prouentibus obuentionibus pertinentiis et iuribus vniuersis ad eosdem pastoriam et personatum spectantibus dicte pastorie in ecclesia parrochiali in Monreal et altaribus que nunc in dicta ecclesia instituta erecta et dotata sunt, et que etiam in posterum in eadem rite et legitime institui erigi et dotari contigerit, accedente ad hoc consensu et bona voluntate venerabilium deuotorum nobis dilectorum Theoderici de Lapide tituli sancti Lubentii in Diekirchen, et Johannis de Vinsinga tituli sancti Castoris in Cardono archidiaconorum in ecclesia nostra Treuerensi, in quo

Walpob, 2) mit Johann von Elz; Meßa war das Kind erster Ehe.

rum archidiaconatibus dicti pastoria et personatus siti sunt, atque etiam deuotorum nobis dilectorum Gerhardi de Mendich in Monreal, Johannis Wernheri in Welmich et Johannis Werkin in Wiler ecclesiarum pastorum, incorporandos vniendos et annectendos duximus, et auctoritate ordinaria vnimus annectimus et incorporamus per presentes. Primo volumus et ordinamus, vt deinceps perpetuus vicarius in dicta ecclesia parrochiali in Welmich habeatur qui per dictum comitem de Virnemburg et suos heredes perpetuis in antea temporibus presentabitur, ad quem jus presentandi etiam ad plebaniam in Wiler quod hucusque ad personatum ibidem spectabat deinceps volumus pertinere, qui etiam tam perpetuus vicarius in Welmich, quam plebanus in Wiler, postquam per sepefatum comitem rite fuerint presentati per archidiaconum ad quem hoc pertinet instituentur et inuestientur, dictoque perpetuo in Welmich vicario congruam etiam portionem assignamus et deputamus videlicet triginta vnum maldra siliginis, viginti duo maldra avene duo octalia pisarum census ipsius pastorie et singula alia accidentia que capellanis communiter cedere consueuerunt. Quidquid autem de decimis redditibus prouenibus juribus et emolumentis dictorum pastorie et personatus superfuerit siue in vino frumentis pecuniis aut aliis rebus quibuscunque consistat, id totum absque aliqua diminutione ad dictos pastorem et altaristas in Monreal volumus integraliter pertinere, ita sane quod omnia et singula loco et nomine cotidianarum distributionum et presentiarum inter pastorem et altaristas prefatos qui decantationi misse et vesperarum vt premititur interfuerint iuxta ordinationem per dictos pastorem et altaristas in Monreal de consensu prefati comitis faciendam equaliter diuidantur.

..... Volamus etiam et ordinamus, quod dicti pastor et altariste in Monreal apud predictam ecclesiam residentiam faciant personalem. Datum in castro Erembreitstein die decima octava mensis junii, anno Domini millesimo quadringentesimo septuagesimo septimo.

N° 345.

Graf Gerhard von Sayn belehnet den Gerlach Hauffmann von Andernach mit einem Antheil am Behenden zu Andernach und Wiesenheim.
1477.

Wir Gerhard Graue zo Seyne etc. thun kunt vnd bekennen vor vns vnd vnser Erbin das wir Gerlach Huyssman van Andernach vor sich vnd sine Lyffslehens-erbin hain begnadigt vnd belehnet begnadigen vnd belehnen ine in Crafft dyss Brieffs mit alsoelichen Lehengutern sin Vater selige van vns vnd vnser Grafschafft zu Seyne zo Lehen gehat hait, mit Namen hernach geschreiben volgent. Item an dem hohen Wynzehenden zu Andernach vss iglichem vnserm Foeder Wyns daz zweelffte Teyll so vill der fallen ist. Item vss dem Wynseeltzehenden zu Andernach daz zweelffte Teyll. Item an dem Fruchtseeltzehenden zo Andernach daz seesste Teyll (1). Item an dem Seeltzehenden zo Mesenheym das seesste Teyll. Item anderhalbin Morgen Lants zo Namedy an eyneStucke genant dat Wassemstucke. Der gegeben ist in den Jairen vnser Herren dusent vierhundert sieben vnd siebentzigh vff Donrstag nest na sanct Michels Tag.

- (1) Der Behende zu Andernach war selbst trierisches Lehen der Grafen von Sayn, (Urkunde im 3ten Theil des Cod. dipl. Nr. 258, S. 416) und daher zum Theil nun Afterlehen der Hauffmannischen Familie.
-

N^o 346.

Die Gemeiner des Schlosses Olbrück verbessern ihren Burgfrieden. — 1478

Zo wissen dat in den Jaren vns Heren dusent veirhundert vnd in dem echt vnd seuentzichsten Jair vp sanct Georgius Dach des hilgen Ritters ime Aprille eyndrechtlich vnd sementlich sich verdragen hant, myt gudem fryen Wyl-
len vnd walbedachtem Moide dye strengen vnd vesten Her
Clais Her zo Draichenseltz vnd zu Oilbrucke Ritter Cone
Her zo Schonecke, Johan syn Son, Jorien von der Leyen,
Symon Boesse van Waldecke, Aylff Quaydt, Wilhem vnd
Thoenis van Oirsbecke, alle samen Heren zo Oilbrucke vur
sich ire Eruen vnd Nakomelingen Hern zo Oilbrucke irer
gemeiner Burch zu Oilbrucke Noit haluen, vnd iren Burch-
frieden zu verbessern, den wir alle sament hiebeuor zu Gqde
vnd zo den Hilligen myt vnsen vpgerechten Vyngeren ge-
loiff vnd geschworen hain zo halden vnd zo hoeden, vnd in
gelicher mayssen dysse hernae geschriuene Punten vur vns
vnd dye vnse vurg. geloiff geschworen vnd mit vnsen anhan-
genden Siegelen versiegelt hain vnd in vurs. massen zo hal-
den sonder Argelist vnd Geuerde (1). Gegeuen in
den Jaren vnsers Herren dusent vierhondert vnd eicht vnd
seuentzich vff sent Joeris Dach des Hillgen Ritters (2).

(1) Das folgende betrifft die Bauten des Schlosses, und die Beiträge zu denselben.

(2) Johann von Breibach, Herr zu Olbrück, trat 1480 diesem Vertrage bei, der zu dreien besiegelten Hauptbriefen der jeglicher Stamm einen habe, ausgefertigt worden sey. Diese drei Hauptstämme waren Draichenseltz, Schöned und Oröbed (Urkunde von 1453, Nr. 243, S. 500, in der Note). Johann von Breibach gehörte zum Schönedder Stamm, wozu auch der von der Leyen, Boos von Waldeck und Quab gehört haben mögen.

N^o 347.

Vertrag zwischen dem Erzbischof Johann von Trier und dem Grafen Philipp von Katzenelnbogen, über den neuen Salmenfang bei Spey, gegen Braubach über. — 1478.

Wir Johann von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier u. s. w. . . . tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, als ytzt in kurtz vergangen Zyden eyne nuwe Salmenfancke vff vnserm Rynstraume by Spey gen Brubach vber angehaben vnd geubet ist, so haben wir vns yetzt mit dem edeln vnserm lieben Swager Raide vnd Getruwen Philips Grauen zu Catzenelnbogen vnd zu Dietze vertragen vnd ine by vns genomen vnser beyder Lebetagelanck, vff das solicher Salmenfanck desta fruchtbarlicher moege vffgeruckt vnd gehanthabt werden, vnd ist beredt das wir vnd vnser Swager vurgenant vns des Salmenfanges sollen glich gebruychen vnd geniessen, auch vnser yglicher eynen syner Diener darzu ordennen die vns beiden globt vnd geschworen syn das getruwelich zu hanthaben zu uerlyhen vnd zu bestellen zu vnser beyder Vrbar vnd Besten, vnd was der Salmenfangk notzet sall vns zu glichem Teile werden vnd dienen sunder eynches Vurteil vur dem andern. Es ist auch geredt das vnser vnd vnsers Swagers Diener, die den Salmenfangk in obgeschrieiben maissen verlyhen werdent, es also sollent bestellen das die Fischer yre Gezauwe Nachen vnd anders vff beiden Sytten Rynes haben souiel als ine des Noit syn wirdet vngeuerlich. Wir vnd vnser Swager sollen vnd wollen auch nu furters an den gemelten Enden des Rynes nymands verhengnen Salmen zu fischen anders dan den jhenen den es vnserere Dienere verlyhen werden. Vnd ob denselben Fischeren den der Salmenfangk also verlurwen wirdet, von imands daran Irrunge geschehe, sollen wir beyde sie daby flyssich vnd ernstlich hanthaben

vnd behalten alles vngeuerlich. Des zu Vrkunde han wir vnser Inngesiegel tun henken an diesen Brieff, der geben ist zu Erembreitstein am Dinstag nach sant Vrbanstage nach Cristi Geburte tusent vierhundert siebentzig vnd echt Jare.

N^o 348.

Auszug aus einem Schffenweisthum zu Irlich von 1478.

Item wisent die Scheffen von Irlich mynen gnedigen Herrn von Trier vor eynen obersten Herrn des Hoiffs zu Irlich nach aldem Herkomen vnd Rechte (1)..... Item wisent sy myne Herrn van Seyne zu die Vaigtdie mit alle irem Rechten als von Alders Herkomen vnd Recht ist, das hie die Hoiffsgude beden sal als von Akers Herkomen vnd Recht ist (2)..... Item wisent sy myne Junckern van Wiede zu vur eynen Gewaltschirmer zu Irlich vber geweltliche Sachen die da gedrieben werdent, das hie die Wetten davon heben sal, wan die erdingt vnd erklait werden zu Feltkirchen als dat Recht ist van vffenen Wunden die da gestochen ader gehauwen weren, vnd wan eyn Scholtes ader Frone kumpt vnd penden sal vur die Wetten ader von ander Schult die zu Feltkirchen richtliche erworren ist, vnd kumpt vur des Mans Durre, vnd steit die Durre zu, so sal der Scholtes ader Froene by eynen Vaydt gain vnd heischen yeme die Durre vffdoin. Item wisent sy myne Junckern dem Greuen van Wiede, wan eyne mysdedich Mensche zu Irlich were, den mag der Greue van Wiede mit gewaldiger Hant doin angriffen vnd Recht doin, vnd

(1) Er war 1422 vom Domcapitel zu Bamberg an Erzbischof Trier verkauft worden. Urkunde Nr. 108, S. 247.

(2) Nach Archivalnachrichten soll die Sappische Vogtei zu Irlich ein Churcolnisches Lehen gewesen seyn.

wan hie eynen mysdedigen Menschen wil doin richten vñ
euen Felt, so gulen die Napern van Irlich eyne Seille ader
Ratt darzu geben, vñ dan sal myne Juncker van Wiede
deme Vaide van Irlich vñ deme Heimbürgen laissen wis-
sen den dritten Dag zuvor, das hie verboydt die Scheffen
vñ die Napern das sy darzu doin das ihene Recht ist. Item
vort so bekennen sy mynen Junckern van Wiede wanne
man storment myt der Klocken zu Feltkirchen so sullent
die von Irlich der Klocken folgen zu Feltkirchen, vñ
wanne die andern Napern vort vszehen, so sullent die von
Irlich bis vff ghen Steyn folgen. Vortme wan der Greue
van Wiede syne Veste zu Feltkirchen doit gebeden, so sul-
len die van Irlich folgen vff die Veste vñ sullent roegen
alles das ihene das roichbair ist van geweltlichen Sachen
das nyt zu Veltkirchen erklaedten ist. Vñ were Sach das
der Napern eyner dahynden bliebe den myne Juncker van
Wiede penden wult den sal man penden vur zehenden-
halfen Pennynck.

Nº 349.

Lehenrevers des Georg von der Leyen, Herrn zu Olbrück, gegen das Erz-
stift Trier, über die ehemals Dadenbergische Lehen. — 1479.

Ich Jorg von der Leyen Herre zu Oilbrucke tun kunt
vñ bekennen offentlich an diesem Briene, als Wilhelm
von Dadenberg diese hernach geschriben Lehenschafft die
syn Vuraltern vñ er bisher von dem hochwirdigen Für-
sten vñ Herrn Hern Johan Ertzbischoue zu Trier etc. vñ
Kurfurst myme gnedigen lieben Herrn vñ dem Stiff von
Trier empfanglich herbracht vñ getragen hait, demselben
myme gnedigen Herrn lediglich vbergeben vñ bewilligt
hait die vff mich zu wenden, vñ nu syne Gnade vmb my-

ner Dinsten willen ich synen⁸ Gnaden vnd dem Stifft von Trier getan hain vnd furter tun sal vnd wil von besundern Gnaden mir in mynen vnd myner rechten Libslehenserven wegen zu Manlehenne vnd Burglehenne angesatzt vnd geluwen hait die gemelten Wilhelms von Dadenberg Lebensschafft, nemlich eynen Hoyff zu Nickendich gelegen genant der Dinckhoiff mit allem syme Zugehore es syn Lude Wingarte Ecker Welde Wiesen Weyde Wasser vnd funff Gulden jerlicher Renten vff eyme Huyse gelegen bynnen Andernach vff der hoher Straissen genant zu Falkenstein mit dem Nuwenhuyse hinden daran gelegen vnd syme Begriffe vnd Zugehorde schynend. Vurt hait syne Gnade mir geluwen zu Burglehenne ghen Meyen dise hernachgeschriebene Gutere nemlich eyn Huys mit syme Hoffe vnd Garten daby gelegen zu Covern entgegen sant Peters Capellen vnd eynen Morgen Wyngarts daselbs. Geben am Montag nach dem Sonntag Jubilate anno Domini M. cccc. LXX. nono.

N^o 350.

Erzbischof Johann von Trier bewilliget einem Bürger zu Engers die Anlegung eines Salmenfanges auf dem Rheine zwischen der Saynbach und dem Thurme zu Engers, auf 40 Jahre, gegen die Abgabe des fünften gefangenen Salmen. — 1479.

Wir Johan von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue vur vns. vnd vnse Nakomen, das wir Herman Poppen vnserm Burger zu Engers gegonnet vnd erlaubt hain gonnen erleuben vnd verlyhen in Crafft diess Brieues ime vnd synen Erben viertzig Jair lang datum diess vnsers Brieffs nechstfolgende, also das sie eynen Salmenfanck muegen anheben vnd zurusten vff vnserm Stramme des Ryns zuschen der Seyne vnd

dem niddersten Thorne vnserer Vestenunge vnd Stetiges zu Engers, vnd nemlich vur Engers in dem Strudel gegen Conrait Renbers Gehuyse, wo vnd an welchen Enden es ine am bequemsten vnd fruchtbarsten syn wird, vnd das tun vffyre eygen Kost vnd Arbeit, vnd des sullent die egen. Herman Poppe vnd syne Erben vns vnsern Nakomen vnd Stifte plichug syn zu geben vnd hantreichen den funfften Fische Salmen ader Lahss vnd den allezyt liebern eyne ighen vnserm ader derselben vnser Nakomen Zolschriber zu Engers ane alle Weygerunge Vertzog ader Inredde. Der geben ist zu Erembreitstein vff Sontag nach sant Lucas Tage, anno Domini M. cccc. lxxix.

N^o 351.

Abt Ruprecht von Prüm belehnet den Landgrafen Heinrich von Hessen mit den Lehen des verstorbenen Grafen Philipp von Katzenelnbogen. 1479.

Wir Roprecht von Gottis Gnaden Apt zu Prome bekennen vur vns vnsern Suiff vnd Nachkomen vffentlich mit disseme Brieffe vnd thun kundt allermenniglich, das wir vff hude datum hier vndengeschrieben den holchgepornen Fursten vnd Herrn Herren Heinrichen Lantgrauen zu Hessen Grauen zu Katzenelnbogen zu Dietz zu Ziegenhane vnd zu Nidde vnserne gnedigen lieben Herren vur sich vnd siner Gnaden Erben als noch folgenden vnd nehesten Erben des woilgepornen vnd etelln Hern Philipsen etwan Grauen zu Katzenelnbogen vnd zu Dietz seliger Getechtenisse von sinen vnd siner Husfrauwen wegen (1) belehenett hain mit solichen Lehennen als der getaicht Graffe Philipps seliger vnd sine Vuraltern von vnserm Gottzhuse vnd vnserne Fur-

(1) Der Erbrochter des Grafen Philipp von Katzenelnbogen.

faren Epten zu Prome zu Lehen gehalten vnd empfangen gehapt hant nichts davon vssgescheiden, beheltlich vns vnsern Nachkomen vnd vnser Gotshuses Rechts ane alle Genuerde. Zu Getzugen sint hy disser Lyhunge gewest die vesten vnd erbarn Hans von Walborne der elter Diederich Scherffgin von Morenhoben Johann von Kettgin vnd Here Godfryt von Nuenheim vnser lieben Besundern vnd Getruwen. Vnd zu merer Sicherheit vnd forterm Bekentnisse so haben wir Roprecht obgenant vnser Ingesiegell vur vns vnsern Stiff vnd vnser Nachkomen wissentlich an dissen Brieff thun hencken, der gegeben ist zu Brubach vff Montagk sant Lucas des heiligen Ewangelisten Tag anno Domini millesimo quadingentesimo septuagesimo nono.

N^o 352.

Erzbischof Johann von Trier erkläret, vom Grafen Philipp von Birnenburg, die seinen Voreltern von seinem Vorfahren Jacob verpfändete Schloß und Herrschaft Kempenich, nach erlegtem Pfandschilling von 5,000 Gulden, zurück erhalten zu haben. — 1480.

Wir Johann von Gotts Gnaden Ertzbischoff zu Trier du kunt vnd bekennen öffentlich an diesem Brieue, als wilent der erwidig inn Gott Vatter Herre Jacob Ertzbischoff zu Trier seliger vnser Vurfare ettwan den edeln Rupprechten vnd Wilhelm Grauen zu Virnenburg vnder anderm in pfantswyse verschrieben hatte die Herrschaft Kempenich vur funffhundert rinscher Gulden (1), vnd wir nu ytzt dem edeln vnserm lieben Neuen Raide vnd getruwen Philips Grauen zu Virnemburg vnd zu Nuwensaire Herrn zu Saffenberg in Krafft vnd nach Lude der Verschribunge vber die gemelte Panschaft Kempenich sprechende

(1) Urkunde von 1437, Nr. 167, S. 366, welche von Rabans Nachfolgern Jacob bestätigt worden.

Abekundunge getaen, auch daruff die Heubtsomme funff-
tuset Gulden darvor Kempenich verschrieben was vssage-
racht vnd vernugt hain (2), das dan derselbe vnser Neue
vns ytzund das Sloss mit der Herrschafft Kempenich gantz-
lich zu vnsern Henden gestalt vnd vbergeben hat. Vnd als
darumb so sagen wir den benannten vnsern Neuen Graff
Philipsen syne Erben vnd wem diese Quitancie Schaden
bringen mag von wegen der egemelten Herrschafft zu Kem-
penich quyt ledig vnd loiss vur vns vnd vnser Nakomen
in Krafft diss Brieffs. Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser
Ingesiegel an diesen Brieff tun hencken, der geben ist zu
Conelentz am Samstag vur dem Sonntag Inuocavit anno Do-
mini millesimo quadringentesimo septuagesimo nono juxta
stilum Treuerensem.

N^o 353.

Johann, Herr zu Virmont und Ehrenberg, verkauft an Peter Hergott
von Bobach seine Güter zu Rey und Wermuth, unter der Mit-
besiegelung seines Schwiegersohns, Wilhelms von Braunsberg und
desses Gemahlin, seiner Tochter Lyse. — 1480.

Acta acad. Palat. tom. VII. pag. 514.

N^o 354.

Friedrich, Herr zu Virmont und zu Ehrenberg, verkauft an das Kloster
Marienberg seine Rechte, Güter und Gefälle zu Rey und Wers-
muth, unter der Mitbesiegelung seines Schwiegersohns Johann,
Bogt von Hoenstein und dessen Gemahlin, seiner Tochter Agnes.
1480.

Acta acad. Palat. tom. VII. pag. 516.

-
- (2) Die Quittung ist am nämlichen Jahre und Tage ausgestellt
vom Grafen Philipp von Birnenburg und Neuenahr, Herrn
zu Sassenberg, und vom Grafen Georg von Birnenburg,
Herrn zu Kronenburg.
-

N^o 355.

Graf Philipp von Birnenburg dotirt, nach dem Willen seiner verstorbenen Gemahlin Johanna von Horn, aus derselben zu 700 Gulden abgeschätzten Robiliarschaft, eine Capelle und Altar bei der Kirche zu Monreal. — 1480.

Wir Philipps Graue zo Virnenburg vnd Nuwenair Her zo Saffenberg dun kundt alremanlich als die edelle Johanna van Horne selige vnse lieue Huissfrauwe inn irer Krankheit vnd Doitzbette ir Testament vnd leste Ordenunge mit vnsern guden Willen vnd Verhencknisse gemacht vnd alle ire syden Cleider Geppenne Perlen vnd sust Siluergescherre vnd Cleinoder zo irem Line innsunderheit gehoerich inn Goetz Ere gegeben vnd testamentzwyse besatz vnd damit begert hait inn Ere vnser leuer Frauen Marien der Moeder Goitz eine Capelle zo der linckerhant als man zo Monreal in der Kirchen zom Koere inngain sall, da sy zer Erden bestait ist, zo stiften, vnd mit etzlichen Missen zo beguldenn. Vnd want dan wir die Cleinoder Perlen vnd siluer Geschirre na vnsern Gelegenheit vermitz Goltsmeden vnd etzlicher sich daruff verstonden, hain lassen na Werdeschetzen vnd achten, vnd solichs vermitz deseluen vff seben hundert Rinsche Gulden geacht iss worden, wir ouch die darvur zo vns genomen behalten vnd nach vnserm Willen vnd Gutduncken der gebrucht han, so bekennen wir Philips Graue vurs. vur vns vnd vnse Erben dat wir dairvur nemlich vur die vurgemelte siben hundert Rinsche Gulden die gemelte Capelle hain done vnd lassen bouwen vnd stiften, vnd zo der seluen zo begulden betyrmt bewysen vnd ouergeuen hain betirmen bewysen vnd ouergeuen erfflichen ewencklichen vnd vmmerme diese hernageschriuen vnse eygen Gude, nemlich zom irsten vnsern Hoff zo Fresen by Ochtendunck gelegen. Item vier Gulden Gelz

.... vnd vir Malder Hauern wir Jair zo Baerwilre in der Vadien daselbst schinen hain, dartzo anderhalff Malter Korn vff der Muelen zo Bleide die Johan Maentz ist vnd zo Nickennich meildt, vnd sulche vunff Gulden van der Kreicher Guede zo Virnenburg in sulcher maissen dat ein Vicarius wir dan zo ordenen han vnd na ime dairan komen wirt van vns ader vnser Erben darzo geordent, vnd damit benade des wir vns vnd vnser Eruen zo ewigen Dagen so dick des Noit gebuert als Juris patronatus Recht ist Macht behalten, alle Wochen vier Messen vff dem vurge-melten Eltar doin vnd halten soll. Des zo Vrkunde hain wir Philips Graue vurs. vur vns vnd vnse Erben vnse Siegel an diesen Brieff doin hangen vnd mit vnser eigener Hant vnderschiuen, der gegeuen ist in den Jaren vnser Herrn dusent vierhundert vnd echtzich Jare des viertzehenden Tags des Maendes December.

N^o 356.

Eberhard von der Arken überträgt an Johann von Helfenstein die ihm von seinem Schwiegervater, Peter von der Leyen, als Heurathsgabe seiner Tochter Catharine, und diesem von Wilhelm von Helfenstein als Heurathsgabe seiner Tochter Margaretha zugefallene Herrlichkeit und Rechte zu Horchlim. — 1481.

Ich Eberhard von der Arken doin kunt vnd bekennen in diesem Brieue vur mich vnd alle mine Erben all solchen Brieff als ich den gehait hain von dem vesten Peter von der Leyen dem alten minem lieben Swegerhern Hern Wilhelm Hern zu Helfensteyn vnd Frauwen Annen siner ehlicher Husfrauwen, den Got genade, worden ist zu Hynlich mit Margareten yrer Tochter sprechende über die Herrlichkeit zu Horchem nach Lute vnd Inhalt desselben Brieffs (1), welchen Brieff mir der vorgenante Peter von der Leyen

(1) Vergl. Urkunde von 1430, Nr. 144, S. 334.

vnd Margareta sine eliche Husfrauwe myn Swegerherr vnd Swegerfrauwe mit gutem Willen auch vortan zu Hylich geben haint mit Cathrine yrer Tochter myner ersten Husfrauwe, der Got genade, des ich mich nach Lute vnd Inhalt bisher genossen vnd geruhelich gebraucht hain zu Horchem, da bekenne ich vur mich vnd mine Erben, das ich denselben Brieff mit gutem Willen vnd Verhenknisse Marsilius vnd Catherine min vnd miner ersten Husfrauwe Kinder, Sone vnd Tochter, umb mynen kuntlichen Schaden zu verhueten, gegeben vnd vffgetragen hain, geben vnd vfftragen mit Halme vnd mit Munde in Crafft vnd Macht diess Brieffs dem vesten Johan Hern zu Helffensteyn minem lieben Sweger vnd Irmgarde siner elichen Husfrauwe miner lieben Swegern vnd iren Erben mit aller siner Fryheit Rechten vnd Zugehoren, so was ich Rechts dazu han, ist sie klein oder grois, viel oder wenig, ersucht oder vnersucht, nit dauon vsgescheyden. Vnd das hain ich getain solcher Schold halber als ich yne scholdig gewest bin von wegen mines gnedigen Herrn van Colne mit Namen dryhundert vnd dry vnd achzig gute oberlensche rynsche Gulden, welche Summe Geltz vnd Schold die vurg. Elute Johan vnd Irmgarde mich vnd mine Erben sagen quyt gantz ledig vnd walbezalt. Vnd darumb so han ich Eberhard obgenant die vurg. Johan vnd Irmgarde Elute vnd yre Erben mit dem vurg. Hynlichsbrieff vnd aller siner Fryheit Rechten vnd Zugehorungen geerbet, vnd sy darin gesetzt, erben sy damit vnd setzen sy darin, mit Crafft vnd Macht dieses Brieffs mir vnd miner Erben alzumale nit daran zu behalten, noch zu fordern zu ewigen Dagen. Vnd ich Eberhard obgenant gereten vnd geloben alle vurs. Punte stete veste vnd vnuerbrochlich zu halten, vnd hain aller die-

ser vurg. Sachen zu Vrkunde myn eygen Siegel an diesen Brieff gehangen, vmb Bekenntniss willen das myn Son vnd Tochter vurg. auch verziegen haint so hait Marsilius syn Siegel by das myne an diesen Brieff gehangen, vnd in Gebreche Catherine myner Tochter Siegel so hait Conrad Kolbe yr elich Huswirt sin Siegel vor das ire an diesen Brieff gehangen..... Datum anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo primo .feria quarta post dominicam Misericordia domini.

N^o 357.

Erzbischof Hermann von Eßn belehnet den Godhard Haust mit dem Schlosse Ulmen, mit einem Burglehen zu Rurberg, und einem Hofe zu Wassenach. — 1481.

Wir Herman van Gots Gnaden der hilligen Kirchen zu Colne Ertzbischoff etc. . . . doin kunt vnd bekennen dat wir off hude datum in Entgenwerdicheit vnser Manne hernageschriuen vnser lieuen Getruwen Godert Huyst mit dem Slosse Vlmen vnd syme Zobehoere, mit dem Houe zu Wassenach vnd eyne Burchlehen zu Nurberg mit yrem Zobehoere, so wie syne Vuraldern die van vnsern Vurfaren zu Lehen entfangen vnd gedragen hauen, vnd van vnserm Safft zu Lehen rorent synt, gnediglich belient hain, ind belenen in craft diss Briefs. Gegeuen vnd belient zu Poppelstorff in den Jaren vnser Herrn dusent vierhundert eyn vnd echtzich vff sent Johans Dach Natiuitatis zu Mydzsomer. Hievor ind an synt gewest as Manne vnse lieue Getruwen Johan van Ketghe Degenhart Hase vnd Wilhelm van der Arffe vnse Erffiduerwortere (1).

(1) Erneuert ward dieses Lehen 1491 für Philipp Haust von Ulmen.

N^o 358.

Erzbischof Johann von Trier bestätiget dem Frauenkloster Nachern die ihm von seinen Vorfahren Arnold und Boemund einverleibte Pfarre zu Löf. — 1482.

Johannes Dei gratia sancte Trevirensis ecclesie archiepiscopus religiosis deuotis dilectis nostris in Christo abbatisse et conuentui sanctimomialium de Macra ordinis Cisterciensis Treuerensis diocesis salutem in domino sempiternam. Cum a nobis petitur quod justum et honestum est tam vigor equitatis quam ordo exigit rationis ut id per sollicitudinem officii nostri ad debitum perducatur effectum. Eapropter vestris justis supplicationibus grato concurrentes assensu incorporationes ecclesie de Loue prope Turron jam dicte nostre diocesis cum jure patronatus ejusdem vobis vestroque monasterio per veros patronos collato tam a felicis recordationis Arnolde quam Boemundo pontificibus Treuerensibus predecessoribus nostris vobis et conuentui vestro quomodolibet factas et concessas sicut eas juste et pacifice possidelis vobis et dicto monasterio vestro auctoritate ordinaria confirmamus et presentis scripti patrocinio communimus, prouiso tamen ut congrua portio vicariis deseruientibus in eadem ecclesia ministretur, ita ut debitis seruitiis ipsam ecclesiam defraudari imposterum non contingat. In cujus rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Datum Treueris sabbatho post dominicam Quasi modo anno Domini M . cccc . lxxxii.

N^o 359.

Vertrag zwischen dem Kurfürsten Philipp von der Pfalz und dem Markgrafen Christoph von Baden, über die zu ertheilenden Lehen der vordern Graffschaft Sponheim durch erstern, und der hintern Graffschaft durch letztern. — 1482.

Wir Philips von Gots Gnaden Pfaltzgraue by Rine Her-
IV. Theil.

tzog inn Beyern des heiligen romischen Richs Ertztruchses vnd Curfurste, vnd wir Cristoff Marggraue zu Baden vnd Graue zu Spanheim bekennen vnd thun kunt offenbare mit diesem Brieffe. Nachdem wir Pfaltzgraue Philips vss Crafft der Pfandschafft vnd Vbergabe etwan durch den hochgebornen Fursten Marggraff Karle seligen sins Teils an der fordern Graffschafft Sponheim zu Creutzennach vnserm lieben Vettern vnd Vatter Pfaltzgraffe Friderichen loblicher Gedechtenisse gescheen (1), itzunt als der eldest die Lehen in dieselb Graffschafft gehorig nach Lut der Gemeynschafft zu verlyhen haben, vnnd vns Marggraff Cristoffeln als dem elsten Graffen zu Spanheim die Lehen zu der hindern Graffschafft Spanheym geyn Trarbach gehorig zu verlyhen zu-steend, vff das da vnser kayner den andern irre an siner Lyhung die im zustet, desglich vnser Erben in kunffigen Zyten, so haben wir mit Hilff des hochgebornen Fursten vnsers lieben Vettern Herrn Johansen Pfaltzgrauen by Rine Hertzog in Beyern vnd Graffen zu Spanheim Rete Bryff vnd Salbucher beyder Graffschafften vbersehen vnd erkunden lassen, wes zu yeder egenanten Graffschafft gehore vnnd diene, vnnd vff hut dato die Man auch also gescheyden vnd geteylt wem vnser iglicher so im die Lyhung itzt oder furane geburen werde, vnd was Guter er eym yeden lyhen solle in Gedechnisse blibe. Vnd sint dis nachgeschribenn Manne zu der forder Graffschafft zu Cruczenach geteylt mit Namen: Dietherich Graffe zu Manderscheit vnd zur Sleyden, Johan Her zu Kriechingen, Johan Hurt von Schon-

-
- (1) Markgraf Karl hatte sich wider Friedrich verbunden, warb in der bekannten Sedenheimer Schlacht gefangen und mußte, um wieder frei zu werden, die mit 45,000 Florin wieder einzulösende Pfandschaft unterzeichnen. Widders Beschreibung der Churfürstl. Pfalz am Rhein, 4. Th. S. 7.

eck Swicker von Sickingen Blickar Landschad von Steyn-
nach Hoffmayster Walraff von Coppenstein Meinhart von
Coppenstein Hans von Fleckensteyn Reynfrit von Rudes-
heim Friderich von Rudesheim Symon Bos von Waldeck
Johann von Eltz Johann Griffencla Johan vom Steyn Heyn-
rich von Aldendorff Ort von Wingarten Wilhelm von
Randeck Vlrich von Meytzenhusen Herman Hunt von Sau-
welnheim Philips Buser von Ingelnheim Johan Orlinbeuwbt
von Sauwelnheym Philips Hirt von Sauwelnheym Philips
von Schonenberg Philips von Leyen Adams seligen Sone
Lamprecht von Leyen Egnolff von Leyen Hans Marschalk
von Waldeck Fritsch von Smidberg Johan von Stockheim
Gothart Hust von Vlmen Henghin von Hasselbach Scho-
neta von Montfurt Nachkomen von der sunff pfunt Heller
wegen vff der Haberkisten zu Krutzennach Johan Stump
von Waldeck Dietherich Specht von Bubenheim Conrat
von Sweynheim Heinrich Wolff von Spanheim Johan Fust
von Stromburg Franck von Nackheim Brenner von Le-
wenstein Wilhelm von Lewenstein Albrecht von Bacheri-
stein Johan von Allenbach Friderich Jost von Bechtelsheim
Clesgin von Berncastell Bernhard Kalb von Rinheym Phi-
lips Bock von Erffensteyn Caspar Circkel von Dyrnstein
Ernst Wilheimer der jung Balthassar von Wyler Anthis
Wildenrich genant Keyser Herman Hebel von Hasmans-
husen Johann Reckenhuser Lux Rephun Jacob Steynhu-
ser Clays Rode Wernhers Hen von Crutzennach. So sint
diss nachgeschriben in die hinder Graffschafft zu Trarbach
geteilt mit Namen die von Manderscheyt Gerhart Her zu
Rodenmacher Wirich von Dune Her zu Falkensteyn vnd
zum Obernsteyn Cune Her zu Wynnemberg Friderich von
Fleckstein zu Tagstull die Beyere von Boparten Rudolf

vnd Hartman Johan Hurt von Schoneck Johan Griffencle
von Valraits Hartman von Albich die von Sotern Symon
vnd Pauls Bosse von Waldecke Friderich Blick von Lich-
tenberg Niclaus vnd Heinrich von Wiltperg Claus von Kel-
lenbach Johan vnd Cune von Eltz Cone von Schoneck Hein-
rich von Pirmont Colyn von der Nuwerburg Thilman vom
Hagen Philips von Honeck Sifrit vnd Wilhelm von Lewen-
stein Philips von Ryneck Her zu Bruch Eckart von Lang-
nauw Wilhelm von Staffell Eberhard von der Arken Phi-
lips Breder von Hoensteyn Richart von Dune genant von
Zolfer Philips von Leyen Adams seligen Sone Cune von
der Leyen Philips Flach von Swartzenberg Johan Knebel
von Katzenelnbogen Wilhelm von Swalbach Gotfrit von
Randeck Gotfrid von Smidberg Herman More vom Walde
Jacob von Hoensteyn Johan von Honolstein Johan vom
Steyn Friderich vom Steyn Walraff vnd Meynhart von Cop-
pensteyn Johan vnd Conrat von Allenbach Conrat Kolb
von Bopparten Johan von Liebensteyn Gothart Hust von
Vlmen Herman von Nickendich Friderich Zant von Merle
Hans Liechtensteyn von Buhell Friederich von Kesselstatt
Diel Brune von Smidberg Hans von Gontheim Albrecht
von Bachenstayn Gotfrit von Wolfskeln Philips von Bicken
Philips Synnolt von Rosenbach Philips von Lindauwe Vl-
rich von Meytzenhusen Heintz von Partenheim Jorg von
Lindaw genant Munch Stefan von Inselheim Degenbart
von Cleberg Conrad Schafröd von Oppelsheim Hen. v Rif-
senberg Gothart von Clee Herman von Mielen Philips von
Mielen Wilhelm von Mierbach Michel Waldecker von Zelle
Wilhelm Schriber von Kirchen Johannes Baden Johan von
Winningen Johan Bestheupt Claus Stetzgin von Trys Mi-
chel Rorich von Karden. Vnd als etlich an beid End ge-

teilt sint die haben Lehenguter von yeder Graffschafft ru-
ren die sie auch an beyden Enden entpfahen sollen, vnd
sol auch vnser iglicher des glich vnser Erben, dan der Li-
hung eyne der fordern oder hindern Graffschafft als dem
elsten von der Graffschafft Spanheim wegen kunftlich ge-
buren wirdet solch Lehen zur fordern Graffschafft sunder
vnd zur hindern Graffschafft auch sunder verlihen verwilli-
gen, vnd was der versallen furbas andern verlihen oder der
Graffschafft behalten, wie eyn Lehenher von Rechtswegen
zu thun vnd zu lassen hat, vnd eyn ander daran nit irren
keyns wegks. Vnd ob vber kurtz oder lang solcher obge-
melter verphanter Teyll zu Crutzenach wiedderumb zu der
Marggraueschafft Handen keme, so soll diese obgeschriben
Teylung der Lehenman auch widder abe sin vnd mit Li-
hung aller Lehen beider Graffschafften halb gehalten wer-
den wie sich nach Lut der Gemeynschafft geburt, vnd vor
der obgerurten Marggraff Karles seligen Vbergabe damit
gehalten worden ist alles an Geuerde. Vrkund diess Briffe
versigelt mit vnser iglichs anhangendem Inaigele. Datum
Haydelberg vff Dinstag nach dem heyligen Pfingsttage anno
Domini millesimo quadingentesimo octuagesimo secundo.

N° 360.

Lehenbrief des Markgrafen Christoph von Baden als Grafen zu Span-
heim, für die Brüder Heinrich, Johann und Friedrich von Pir-
mont und Ehrenberg, über die Vogtei zu Rörtershausen, einen
Theil des Hofes zu Brodenbach, einen Hof zu Lieg und zu Doms-
mershausen. — 1482.

Wir Cristoph Marggraue zu Baden etc. Graue zu Span-
heim bekennen vnd tun kunt vffenbar mit diesem Briue,
das wir als der elst Graue zu Spanheim vnd von derselben
Graueschafft wegen vnserm lieben Getruwen Heinrich Herrn

zu Pirmont vnd zu Erenberg von sin vnd Johan vnd Friderich siner Bruder wegen zu rechtem Manlehen geluben haben vnd liben in craft diess Brieffs, nemlich die Vaydie zu Nortershusen einen Wingart vff der Museln item ein Teil des Hoffs zu Brodenbach item einen Hoff zu Liech mit siner Zugehorunge so leihen wir ime auch den Hoff zu Dammershausen wie der gelegen ist zu Burgleen gen Kestelun gehorig, solch Lehen darrurt von Johan Schonenburgs seligen von Erenberg, damit der wolgeborn Johan Graue zu Sponheim vnser lieber Vetter seliger Connen Herrn zu Pirmont der vorgenanten Gebruder Vatter vormals beleent hat. Des zu Vrkund han wir vnser Insiegel tun henken an diessen Brieff, der geben ist zu Trarbach vff Donrestag sant Anthonien Tag anno Domini M. cccc. LXXXIj.

N^o 361.

Georg, Graf zu Virnenburg, Herr zu Kronenburg, und sein Bruder Wilhelm, bekennen, daß Erzbischof Johann von Trier von ihrem Vetter, dem Grafen Philipp von Virnenburg, die Herrschaft Rempenich, und von ihnen die Herrschaften Schöneck, Schönberg und Daun in der Eifel eingelöst habe, welche vom Erzbischofe Jacob an ihren Vetter Ruprecht und Vater Wilhelm, verpfändet gewesen waren. — 1484.

Wir Jorge Graeff zu Virnenburg vnd Herre zu Cronenburg vnd Wilhelm Graeff zu Virnenburg Gebruder (1) doin samentlich kunt vnd bekennen öffentlich an diesem Brieue, als vur Zyten der erwirdige in Got Vatter Her Jacop Ertzbusschoff zu Trier wylent den edeln waillgebornen Ruprechten vnd Wilhelm Grauen zu Virnenburg

(1) Sie waren Söhne jenes Grafen Wilhelm, dem in der Bruderteilung, 1445, die Herrschaft Falkenstein zugefallen war. Nr. 214, S. 442.

etc. Gebruedern vnsern lieben Vettern vnd Vatter den Gotgnade die Sloesse vnd Herschafft Schoneck in der Eyffelen vur sonffzehen dusent rinscher Gulden in eyne sundern Briene vnd daby in eyne andern Briene die Herrschafft Schoenberg im Oyslingen vur sonffzehen tusent, Kempenich vur sonfftusent, vnd Dune in der Eiffelen halff ouch vur sonfftusent Rynsche Gulden verschriuen vnd ingeben hait vnd nu der hoichwirdigste Furst vnd Herre Her Johan Ertzbusschoff zu Trier hienor die Herrschafft Kempenich mit sonfftusent Gulden von dem edeln wailgebornen Philips Grauen zu Virnenburg vnd zu Nuwenair Herrn zu Saffenberg vnsem lieben Vettern (2) vnd darna ytz kurtlich die Herrschafft Schoneck vnd Schoenberg mit den Sommen darvur sy verpant vnd verschriuen waren van vns obgen. Gebruedern geloist vnd entlediget hait, so sagen wir Jorg vnd Wilhem Grauen zu Virnenburg Gebrudere obgen. vur vns vnd alle vnser Erben den vurg. vnsern gnedigen Herrn sine Nakomen vnd Stiff von Trier der Heufftsummen darvur Schoneck vnd Schoenberg verschriben sint gewest, vnd vnser Vatter selige vnd wir nach syme Tode hain innegehait vnd besessen ganz quyt ledig vnd loys, vnd bekennen vns der wailbetzait vnd vysgeracht, vnd also darumb so hain wir ouch vertzigen vnd vertzihen in diesem Briene vur vns vnd alle vnser Erben vff die obgen. Herrschafft Schoneck Schoenberg Kempenich Dune vnd die Verschribunge darouer sprechende, die ouch nu vortan doit crafftiloys vnd vnmechtich syn sullen, beheltlich vnserm Vettern Graue Philips egen. vnd synen Erben des nuwen Vertrags das Halbteil zu Dune antreffende. . . . Des zu Vrkunde hain wir Jorge vnd Wilhelm Grauen zu Vir-

(2) Urkunde von 1480, Nr. 352.

nenburg Gebrudere vnser yglicher syn Ingesiegell gehangen an diesen Breiff der geben ist vff Mitwoch nach dem Sondage Inuocavit na Cristi Geburte tusent vierhondert achtzich vnd dry Jaire na Gewonheit zu schriuen im Stifte von Trier.

N^o 362.

Beschluß des Vormundes und Familienrathes des jungen Georg von Schönecken, über die letzte Willensordnung seines verstorbenen Vaters Johann, eines Sohnes des noch lebenden Euno von Schöneck.
1484.

Kunt sy allen Luden die diesen Brieff sehent oder horent lesen das vff hude datum eynmondich vertragen vnd vberkomen ist durch vns Conen Herrn zu Schoneck vnd zu Oilbruck, Johan von Breitpach Herrn zu Oilbruck Ritter Rodolff Beyer von Bopart Johan Soen zu Eltz vnd Johan Kelner Scheffen zu Bopart, als Johan Soen zu Schoneck Herre zu Oilbruck vnser Soen Swager Vetter vnd Juncker dem Gott barmherzig sin wulle an vns begert hait, das myr sins Soens Jorgen Truwenhelder vnd Mompar sin sullen, damit etliche Articeln durch sinen Artz vffgezeichnet vns vberliebert hait, die myr sementlichen mit Raide vnd vordedaichtem Mode vberlesen vnd an vns genommen sinen lesten Willen zu follenbringen nach alle vnserm Vermogen getrulichen darin zu thun als die Artikel der vberlieberten Zedel hernach in diesem Brieffe clerlichen begriffen vnd geschrieben steent. Vortter sint myr vertragen, nachdem der obgenante Johan von Schoneck die zwene Gebruder Johan vnd Peteru Sone zu Eltz zu Schoneck enthalton hait vber die Herrn vnd Graffen zu Spanheim nag Besagonge vnd Inhalt der Enthelltnis Brieffe darvber so die bestymmen vff ime vnd sine Erben, auch der Enthalt die Fede

vssweren sal, ist geret, das irste die Fede eyn Ende hait vnd gesont wirt, das die Gebruder von Eltz obgen. sich daraffter des Sloess Schoneck nit mehe kruden sollen, vnd is widder komen laisen zu Handen Conen vnd der benannten Truwenheldern in des Kindes stat alles nag Besagonge Johan von Schonecks lester Will, vnd daruff so ist befohlen Hern Johan von Breitpach obgen. von des Kindes vnd vnser aller wegen von den genannten Gebrudern von Eltz Globde zu nemen dem Kinde in syns Vatters stat nach Lude vnd Besagunge des Entheltenissbrieffs nu vorter verbuntlich syn sal, vnd die Gloiffde vnd Eyde den sy dem Vatter gethan hant vber den Burchfrieden vnd sust in Truwen das iglichs dem Kinde bynden sal, dargegen Herr Johan obgen. von des Kindes vnd vnser aller wegen widder versprechen sal das sonder Weygeronge vnd vngeirret bruchen laissen, alles nag Besagonge der Brieffe daruber gemacht. Her Johan obg. sal auch von Kellnern Thornknechten Portener vnd vorter allen andern die Johan seligen mit Eyden verwant sint gewest von des Kindes vnd der gemeynen Mompar wegen vorter Vberlieberonge Eyde vnd Globde nemen so vyl des Noit ist, vnd wes er findt vnd liebern mag is sin Brieff ader anders vffzeichnen vnd in Gewarhant legen also das must von vnser eym ader mehe inne des Kindes Sachen vorgenommen ader gehandelt sal werden, is sy dan mit Wist vnd guden Willen vnser aller. Vnd sint diss die Artikel die vns Meister Jeronimus Wolff der Artz vberliebert hait. Zu dem irsten beger ich Johan Soen zu Schoneck, das ir minen Vattern bitten wullent, habe ich in myt Worten ader Werken ye erzornet; mir zu uerzihen, vnd myn Kint des nit laessen entgelden, vnd sich getruwelichen vnd vetterlichen zu dem Kinde wulle halten. Vortter beger ich

das Her Johan Breitpach Rodolff Beyer Johan Soen zu Eltz
vnd Johan Kelner der alde Scholteis zu Boparten mynes
Kindes mit mynem Vatter Mompar vnd Truwenheldere sin
sullen, vnd auch mynen Vatter in obgemelter maise vor den
Zorn bitten, vnd das die funff mynes Kindes zwentzich Jair
Momper sin sollen, vnd das syn handeln vnd versorgen als
getruwen Frunde, vnd das ich die ander vier mynem Vat-
ter zugeben han geschiet vs guder Meynonge nag Gestalt
der Sachen, das is mynen Vatter zu swer vnd zu viel Ar-
beit vor alleyn der Dinge vber sich zu laden. Auch beger
ich solicher Entschiet der gemacht ist thusschen mynem
Vatter vnd myr das myn Kindt den auch halten sal sonder
alle Widderrede. Item vorter beger ich, mag is gesyn der
Magschafft halp das myn Kind vnd mynes Mages Johan
Soen zu Eltz Tochter eyne zu samment gelofft werden sich
hernach zu der Ee zu haben, vnd doch beheltlich wann sy
zu irren mondigen Tagen komen, das is dan zu der Kin-
der beyder Willen staen sall. Truwe ich in vyl Wege zu
Notz vnd Gode komen mag, ob ich aibginge vnd kein an-
der Testament gemachen kunde so sullent die funff Tru-
wenhelder obgen. das vnd ander nodige Arukel ich nit ge-
melt in eyn Instroment begriffen, myn Testament zu bes-
sern nach aller Noitdorfft, des geben ich in Macht, vnd aibe-
diess obgemerkte Meynonge in mynem Lieben nit andert
so ist dis myn lester Wille vnd Begerde. Hieby ist gewest
Jeronimus Wolff myn Artz vnd syn Soen Hans Wolff, Her
Henrich vom Hane des alten Kellners Soen, Her Conraidt
Pharner zu Langen vnd Schiffer Anthus van Oppenheim vff
den heiligen Phingsttag anno M. cccc. lxxx quarto. Item
han ich auch Jeronimus mynen Artz gebetten ob ich aibe-
ginge des ich nit hoffe so sal er mich zu Bopartten furen

da myn Moter selige vnd myne Frunde ligen vnd mynen Harnische den Monchgen geben, vnd solt in vber eyne Jair mynen lieben Soen widder loesen vnd myn Schilt vnd Helm myr laissen machn, vnd myt yederman rechn wem ich schuldich bin vnd wer myr schuldich ist. Item bin ich schuldich vnser lieben Frauen zu Aich eyne Walfart salff vierde mit IIIj Pont Wais vnd sollen IIj wullen vnd barffus gaen van Cullen an bis zu Aich, vnd zu sent Wollfgang ghen Crucenach eyne Beyn vnd Foiss von x Ponden Wais gemacht sall ich selffunfft syn, vnd zu dem heiligen Bloede zu Wiltzenach Ij Pont Wais vnd eyne silbern Opper von eyne halben Gulden solde ich selbender syn, vnd den drien heiligen Konigen zu Cullen IIj Pont Wais vnd eyne singende Myssen vnd eyne Opper losen mit eyner Mark. Item ir sullent der Dinstjunffer geben xx Gulden zu irrem Loen vnd Henseln eyne Pert vnd zwollff Gulden vnd den zweyn swartzen eyne, vnd dem Marsteller sullent ir auch vsrichten nach dem allerbesten. Item ir sullent den Scherer zu Boparten der vber mich gangen hait geben zwien Gulden. So myr obgen. Fatter vnd Truwenhelder dis in obgerurter maiss angenommen han, vnd doch die Fede zwuschen den Herrn vnd Graffen zu Sponheim vnd den Gebrudern von Eltz noch nit eyne Ende hait so mag man nit nach Noitdorff eyne wyder begriff vber diese vbgemelte vnd ander nodige Artikel gemachen ader begriffen als darvmb das irst die Fede gescheiden ist sollen vnd wollen myr zusammenkomen vnd dan dem lesten Willen hie obgeschriben vnd wes forrter Noit ist getruwelichen nag vnserm Vermogen nagkomen vnd hanthaben. Doch ob sich etzwas hie vtd thussen begibe dem Kinde zu Gude anzustellen das sollen vnd wollen myr auch thun, vnd han heruff geret vnd geloiff gereden

vnd geloben das alles wie obgeschriben ist zu uollenziehen vnd getruwelichen darin zu thun, herin vsgescheiden Argelist vnd Geuerde, vnd zur Sicherheit vnser yedlicher syn eygen Ingesegel an diesen Brieff gedrucket vns in allen Punkten zu vhersagen, doch vnschedelich vns vnd vnser Erben. Gescheen vff den heiligen Drysfaldigeit Tag anno M. cccc. LXXX quarto (1).

N^o 363.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Gerlach Hauffmann von Rasmedy mit den verfallenen Lehen des Johann von Bacheim. — 1484.

Wir Johan von Gots Gnaden Ertzbisschoff zu Trier So als wylent Johan von Bacheim vnd sine Vuraldern von vnsern Vurfaren vns vnd vnserm Siffte eliche Lehenne hain gehabt die vns dan nach desselben Johans Abegange verfallen vnd ledig worden synt, vnd nu vnser lieber Getruwer Herman Luyffart von Landskrone vermeynte als eyn rechter nehster Erbe Johans von Bacheim zu denselben Lehennen Gerechtigkeith zu haben, der vns dan durch syne flyssige Bete angelegen hait das wir mit solchen Lehennen vnsern lieben Getruwen Gerlach Huysman von Namandy belehennen wollen so hain wir denselben Gerlach in synen vnd syner rechten Libserben wegen mit diesen hernachgeschriebenen Lehennen belehnenet. nemlich drissig Morgen Ackerlands ziehen Morgen Busche viertziehen Somern Fruchte eyne Mark Geldes

-
- (1) Am heiligen Christabend des nämlichen Jahres ward auf Veranlassung des Erzbischofes Johann von Trier, als Landes- und Lehenherrn, Gobhard von Brandenburg, Herr zu Clerue, Mutterbruder des Kindes Georg, zum Familienrathe beigezogen, aus denen einer als Bevormund zum Großvater Euno als Vormund gesellet werden sollte.

von eyner Wiesen viertziehen Honre vnd zwoe Gense zu Wolken, item achtziehen Schillingk Geldes von der Bede zu Walrsheim vnd eyne Marke zu Kesseluheim, in allermaissen vnd wie der obgedacht Johann von Bacheim vnd syn Vuraldern die innegehabt genossen vnd gebruycht haint. Geben zu Erembreitsteyn vff Donrstag nach sant Laurentius Tag im Jaire vnsers Heren M. CCCC. LXXXIIIj.

N° 364.

Erzbischof Johann von Erler verleiht die fast zerfallene Clause beim Pfarrkirchhofe zu Leudesdorf mit ihren Gefällen, dem heiligen Kreuzaltare in der Pfarrkirche daselbst ein. Die penultima mensis augusti 1484.

N° 365.

Kollmann vom Geißbusch und seine Söhne Karl und Kollmann eines, und Salentin von Arentthal andren Stammes, verkaufen dem Stifte zu Münster-Meinsfeld die von selbem lehenrührige Vogtei über desselben Hof zu Walwig. — 1484.

Wir Rolman vom Geisbusche Ritter Karlin vnd Rolman Gebrudere sin eliche Sonne an einem vnd ich Sallentin von Arentail der ander Stam thun sementlichen kunt vnd bekennen inn dissem offenen Brieffe vor vns vnser Erben vnd Nakommelinge, so als wir von den wirdigen vnd ersamen Herrn Herrn Dechen vnd Cappitel des wirdigen loblichen Stiffts zu Monster Meyfelt vnser lieben Herrn begnadet vnd belehent sint mit der Vaigdien vff die Gueter vnser Herrn Hoiff zu Value an der Mossel gelegen in massen dan vnser Voraldern die zu Manlehen gehabt vnd getragen hant . . . (1), also hant die vurg. Herrn Dechen vnd

(1) Walter, Ritter von Treiß, hatte dem Stifte zu Münster-Meinsfeld die Vogtei zu Walwig verpfändet und 1345 wieder eingelöst. Cod. dipl. 3ter Theil Nr. 315, S. 474.

Cappitel angesehen vnser mergliche anligende Sachen flissliche Bede vns meren Schades zu uerbuden vnd ein sonderliche Gunst vnd Gnade gethan vnd gegundet vnd verhenget soliche vnser Gerechtheit der obgemelten Vaigdien zu uerkeuffen, doch mit Beheltnisse den obgenanten Herrn iren Nakomen vnd Cappitel vnser vnser Erben Mantschafft Eyden vnd Hulden zu ewigen Tagen. Demnach so hain wir Rolman vurgesch. Karlin vnd Rolman Gebruder sin eliche Sonn vnd ich Sallentin von Arentail mit gudem wolbedachtem Mode vnd frihem Willen recht vnd redelich verkaufft, vnd in Crafft vnd Macht diess Brieffs verkauffen erfflich ewiglich vnd vmmerme eins rechten steden vesten Erffkaufs. . . . den vorg. Hern Dechen vnd Cappitel des egen. Stiffts Monster Meifelt vnd iren Nakomen alsoliche obgen. Vaigdien zu Value mit allem irem Recht Renten Nutzen Felden Herlicheiden Recht vnd anderm nust davon vssgescheiden so wie wir vnd vor vns vnser Voraltern sich der bisher gebrucht vnd genossen hant vor ein Somme Gelds mit Namen anderhalff hondert Gulden pagament als zu Value genge vnd gebe ist. Datum anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto, in vigilia Omnium Sanctorum.

Nº 366.

Erzherzog Maximilian nimmt die römische Königswürde an. — 1486.

Wir Maximilian von Gots Gnaden romischer Kunig etc. entbieten den erwidigen vnd hochgebornen vnsern lieben Neuen vnd Oheimen des heyligen romischen Reichs Curfursten vnser kunigliche Gnad vnd alles Gut. Ewr Lieb Decret der Chur vnd Wal von vnser Person zu romischen Kunig durch ewr beschehen haben wir mit sambt

ewrn Brief vnd Bete solhe Chur anzunemen frewntlichs Gemuts vnd Willens emphängen, vnd nach Gross der Sach vnd Gelegenheit diser Zeit ettwas entsetzt gehabt, vnd doch auf Gnad vnd Vertröstung zu Got dem almechtigen vnd seiner hochgelobten Muter Marie zu Gehorsam vnser aller-gnedigisten lieben Herrn vnd Vater des romischen Keyser vnd ewr Lieb Bete Rat vnd Beystand solhe Chur angenommen vnd bewilligt, nemen auch die nach Laut ewres Decrets an in Krafft diss Briefs, die gottlich Grosmechtikeit diemuticlich anrufend daz die vns vnd das cristenlich romisch Reich hie auf Erden zu gotlichem Lob hanndthaben schutzen vnd in kheinen Noten verlassen, sunder in allem Guten hohen vnd ergrossen welle. Solchs wir ewr allen hiemit verkunden gutlichs Fleis begerend, ir wellet vns auf ewr Chur vnd Bete zu Notdurft des heyligen Reichs Rat Hilf vnd Beistand tun als wir vns zu ewrer aller Lieb billich vnd vnzweifenlich versehen, sein wir alzeit willig mit Gnaden vnd allem guten gegen ewrer Lieb zu erkennen. Geben vnder vnserm anhanggendem Insigl zu Frannckhfort am Meyn auf Donrstag nach dem Suntag Inuocauit dem sehzeihennden Tag des Monads February nach Cristi Geburde im viertzebenhundert vnd sehs vnd achzigisten Jaren, vnser Reichs im ersten Jare (1).

N^o 367.

Abt Johann zu Fulda belehnet den Wilhelm, Herrn zu Runkel und Isenburg, mit jenem Theile am Schlosse Isenburg, den sein Ahnherr, Johann von Wied und Herr zu Isenburg, früher besessen hatte. — 1486.
Geschlechtsregister der Häuser Isenburg, Wied und Runkel, Nr. 200, S. 242.

(1) Maximilian ertheilte bald nachher zu Coblenz dem Erzbischofe Johann von Trier die Bestätigung der Rechte, Besizungen und

N^o 368.

Auszug aus dem Theilungsvertrag der Erbschaft der Elisabeth von Brehl,
Wittwe von Blatten. — 1486.

Wir Cono Herr zu Wunnenberg vnd Bylstein, Paulus Boes von Waldeck, Johan vnd Vlrich Gebruder Herrn zu Eltz, George von der Leyen Herr zu Oilbruck vnd Wir Georg als vorg. vnd Bartholomeus Klockener Pastor zu Koningsfelt in statt vnd von wegen Dietherichs von Brunsberg sementlichen Herrn zu Broill tun kunt, als die ersame Elssabeth Frauwe zu Broille Widve von Flatten, der Gott allmechtig barmherzig sin wolle u. s. w. Vnnd sint dies herna geschriben die Gude Erbschaft vnd Lehengude vns von der vurg. Frauwen worden geuallen vnd von vns vnd vnsern Erben nit vurthin noch witer dan die vngeteilt zu halten vnd zu pliuuen, mit Namen: Huss Hoiff Garten Kelter Kelterhuse Wyngarten Bungarten Wysen Zyns Pechten Gult Rent vnd Geuolle mit iren Gerechtigkeiten in dem Dorff zu Vanckel vnd in Vanckeler Gericht gelegen. item zwey Teyll des Zehenden zu Protghe Kelter Kelterhuys daselbst mit iren Gerechtigkeiten, beheltlicher der dryen Prebenden zu Carden vnd der Plebanien vnd Eltersetze vnd presentation darin vnd Zugehorunge als hernageschriuen volget yglichem Stamme insonderheit zu behalten vnd zu plyuen das eyns Corbischoffs zu Carden Eygentumb vnd vnser dryer Stemme vorg. Lehen ist, vnd ich Cono obges. von dem wirdigen vnd edlen Herrn Johan Herrn zu Vynstingen Corbischoff zu Carden von vnser vnd Dietherichs wegen vnd in vnser aller Namen entphangen hain. Item die Vaydie mit irer Gerechtigkeit vnd die Gude zu Gulse mit iren In vnd Zubehoer die Eygentumb eyns Apts vnd

Freiheiten seines Erystiftes, an Sambstag nach sannd Florianstag.

Gottshuys zu Sieburgh, vnd vnser vnd Dietherichs vurg. Lehen ist, vnd Dietherich von Brunsbergh von dem wir-
digen Herrn Wilhelm von Cülstorp Apt zu Sieburgh von
vnser vnd sinentwegen vnd in vnser aller vorgemelt vnd
syn Behoef entphangen bait. Item die Schloss vnd Hettri-
cheit mit irem Begriff zu Broelburg die von einem Hertzo-
gen zu Gulich zu Lehen ruret, vnd ich Paul Boes von Wald-
eck von dem hochgebornen vnd durchluchtigsten Fursten
vnd Herrn Herrn Wilhelm Hertzogen zu Gulich in vnser
aller, vnd Dietherichs Namen entphangen hain (1). Item
herzu die Erbschafften daselbst mit den Guten Zynsen Gul-
ten vnd Renten zu Kelle Wassenaich in der Pellantz zu
Wehre Glense, in den zweyn Wylern in den zweyn Latzin-
gen, den zweyn Brysich vff der Broill, vnd in vnser Frau-
wen von Essen Lande gelegen, welche Herrschafft Sloss
Gutere Zinsen Rent vnd Gulte zu Broell vnd daherumb als
jetzt gerurt Inhabt des Zedels wir Erben vnd Herrn zu Broell
vnd Dietherichs vurg. wegen in dry Teyl, eyns Wunnen-
berg das andre Eltz vnd das dritte vns von Brunsberg dem
Stamm Inhabt des Testaments getheilt hain, vnd das vnder-
scheiden vnd vnuerussert von dem Sloss pluen vnd daselbst
das zu verwaren dienen vnd vallen sall. Item das Dritteil
des Zehenden vnd einer Gerechtheit zu Retteroth, der
Hoiff zu Salcheroth, vnd was die vurg. vnse lieue Wase
vnd ir Vater ire Lebtag, vnd was sie vur vnd wir nach
irem Tode von einem Erzbischoff zu Trier zu Lehen hain
vnd haben sollen, vnd ich Johan Herr zu Eltz vurg. von
vnser allerwegen vnd in vnserm Namen von dem hochwir-
digsten hochgepornen Fursten vnd Herrn Herrn Johan Ertz-
bisschoff zu Trier mynem gnedigsten lieuen Herrn zu Le-

(1) Note zur Urkunde von 1460, Nr. 275, S. 553.

hen entphangen hain (2). . . . Item die Gude Frucht Gelt vnd Schusselrent zu dem Asperge (3) vnd in Asperger Kirs-pel vnd Gericht wie die daselbst vnd daherumb gelegen sint mit iren In vnd Zubehoere. Item dry Morgen Wyngarts-placken zu Burgbroell an dem Kornberge gelegen die von einem Pallenzgrau by Rine zu Lehen ruren, vnd von dem hochgebornen Fursten vnd Herrn Philippen Pallenzgrauen by Rine vnd Hertzogen in Beyern vnserm gnedigen Herrn vns damit zu belehenen gewieget, deshalben wir durch ein Appellation mit dem vurg. Pallenzgrauen in Rechten han-gen vnd in Thetingen stain. Item vmb den Kirchen-satz zu Rietterath. hain wir vns vertragen vnd vereinigt, das erste die Kirch zu Rietterath ledich wirt vnd vns zu presentiren geburt, so sall der Stam von Wunnenberg zum ersten, der Stam von Eltz zum zweyten, vnd Brunsbergh zum drittemal presentiren. Item an diesen vurg. Gutern, vngescheiden der Kirchensatz jetzemelt sall ich Cono. Herr zu Wunnenberg mine Erben lute des Testa-ments siner Erclerung vnd Anhangen eyn, vnd wir Paulus Boes von Waldeck, Johan vnd Vlrich Gebrudere Herrn zu Eltz, vnd Georg von der Leyen vnd vnse Erben wie ob-gem., vnd wir Georg vnd Bartholomeus vurg. von Diederichs wegen, vnd Diederich zu sinen Zyten das Drittteil nach Inhalt des Testaments haben behalden, vnd vnser eyner dem andern den Wviderfall vernichern sollen (4). . . . Item ist

(2) Johann von Elz stiftete 1455 den Lehenrederß über diese Lehen, wozu auch der Kirchensatz zu Rietterath gehörte, aus.

(3) Maßburg, abgeleitet von den Worten: zu dem, oder zum Asberg.

(4) Die weggelassenen Stellen des ungetheilten Vermögens betref-fen das Dorf Rper in der Eifel, einen Theil Lehenbens zu Niederlahnstein, 50 Gulden Mangelbes auf dem Zolle zu Einz als Sölnisches Lehen, und die Plebanie zu Niederhadamar.

mir Conen Herrn zu Wunnenberg vnd zu Bylstein Inhalt des Testaments mit dem Loys zu Teil gevallen die Gude zu Linz mit Namen Huys Hoiff Garten Bongart Oyllich Wachs Pfeffer Hoener Gelt vnd Moelen Zinse vnd Pechte, Wyngarten vnd Wyesen in Lintz vnd in Lintzer Gericht. Item der Hoiff mit sinen Wyngarten In vnd Zubchoer zu Luipstorff gelegen. Item der dryen Prebenden, myne besunder lieb Wase selige von Flatten vurs. den Herrn vnd Capitel zu Carden vmb der Personait zu Protghe incorporirt Inhalt der romischen Brieffe (5) in Kuydtwiese vertragen zu presentiren, hait eyne derselben Prebenden vnd Canonicaait der wirdige Herr Johan Boes von Waldeck itzunt Besitzer vnd von der vurg. Frauwen presentirt ist, als dick die fellig wirdet zu presentiren. Item in derselben maisen die Plebanye zu Valvey vnd der Froemysaltar in der Kirchen zu Protghe. Item vns Paulus Boesen, Johan vnd Ulrich Herrn zu Eltz, vnd Georg von der Leyen mit dem Loys Inhalt des Testaments der Hoiff zu Bedendorp vnd zu Alspach vnd das Teyl Zehendens daselbs der Lehen ist von Junker Philipsen Grauen zu Nassau Saarbrucken vnd Herrn zu Wyleburg, vnd Dietherich von Brunsbergh in vnser aller Namen vnd von vnser dryer Stemme wegen von demselben emphanen hait. Item der dreyer Prebenden vnser besunder lieb Wase von Flatten vurg. den Herrn vnd Capitel zu Carden vmb das Personait zu Protghe incorporirt nach Vermoegenheit der romischer Brieue in kuytwise vertragen zu presentiren, hait eyne derselben Prebende vnd Canonicaait der veste Georg Enkele zu Eltz jetzund Besitzer vnd von der vurg. Frauwen darzu presentirt ist, als dicke die fellich wirdet zu presentiren. In glicher maisen die Ple-

(5) Urkunde von 1471, Nr. 325, S. 611.

banye zu Brotghe vnd zu Eltz. Item vns Georgen von der Leyen Herrn zu Oilbruck, vnd Bartholomeus Klockener Pastor zu Kunigsalt in stait vnd von wegen Dieterichs von Brunsberg mit dem Loys der Zehend zu sent Caterinen zu Nolde zu Hardegarden mit syme Gerechtigkeit. Item der Hoiff zu Voechennauwe mit sime Zubehoere vnd Gerechtigkeit ghenseith vnd vff diesser Syten der Widden gelegen (6). . . . Item die Vaydie vnd Gude mit iren Gerechtigkeiten zu Kesselheim, item zu Dennigheim, zu Zettinghen vnd was daselbst an Fruchtzinsen, Hünern, vnd Gensen fellt. Item der Hoiff zu Liech hinter Trys, tut jahrs dry Malter Korn vnd vier Malter Habern. Item der Hoiff zu Luxhem mit siner Husunge Ackerlant Wyssen Weyden Buschen Welden Hoifsgutern vnd Gedinggerechtigkeiten in vnd Zubehore in der Graueschafft von Virnenburg gelegen (7). Item ist vns in Behoeff als vurg. noch in der Teylung geuallen die Plebanye zu Ernsch vff der Muselen vnd die Froemisserye sent Marien Magdalenen Altars zu Vapckel als dick die ledig werdent zu presentiren. Item der dryer Prebende myne besonders liebe Wase vnd Frauw selige von Vlaten den Herrn vnd Capittel zu Carden vnd der Personait zu Protghe incorporirt nach Vermogenheit der romischer Briene in kuytwyse vertragen, hait ein derselben Prebende vnd Canonicait der wirdige Herr Georg von der Leyen jetzunt Besitzer ist vnd von der vurg. Frauen dartzu presentirt ist als dicke die auch fellich wirdet zu presentiren. Item vns Paulus Boessen, Johan vnd Ulrich Gebrudere vnd George von der Leyen vurg., als von dem

(6) Das folgende betrifft ein Haus und Zinsen zu Andernach.

(7) Folgen einige Renten auf dem Wunnenbergischen und Etzelschen Erbschaftstheile.

Stamme von Eltz, nach Lute vnd Inhalt des Testaments, darin die vurg. Frauwe dem Stam von Eltz, vmb das der widder geplantz gewachsen vnd viel Personen vnd Anhangs hait, eynen Zusatz getain, vnd vuranvgeben hait, deshalben zugeallen, vnd von den zweyen andern Stammen Wunnenbergh vnd Brunsbergh zugelassen vnd zugetheilt die kleine oder Aldeburgh zu Monreal genant das Rech mit irem In vnd Zubehoir vnd Begriff mit Vnderscheid in dem Testament begriffen. Item Arhe vnd in dem Kirspel Aldenahre gelegen genant das Kalsmonter Gut, die vurg. vns Wase gehait besessen vnd gelassen hait. Item die Gerechtigkeit von eym Apt zu Prume zu Kesseling, mach ein Ton Wyus vnd eyn Makter Korns sin jerlichs so verre sie vmb einen Apt vurg. entphangen wirdet. Item die Wyssen in der Saar. Item das Dorff vnd Gude mit iren In vnd Zubehoere vnd Herrlichkeit zu Linde, vnd die Kirchsatz daselbst. Item die Wyse Rent vnd Gut zu Kochenheim vnd Wyngart vnd Vischerye zu Arrhe das Wilhelm von Orsbeck halff hait vnd glich gedeilet vnd ist genant der Steckengut. Dise vurg. Lēhen vnd Guder han ich Johan Herr zu Eltz von mynent Paulus Boes vnd Georg von der Leyen vnd Ulrich Herr zu Eltz vnd der vnser wegen, vnd in vnserm Namen als des Stammes halber von Eltz von dem hochwirdig vnd hochgebornen Fursten vnd Herrn Herrn Herman Ertzbischowen zu Collen mynem gnedigsten Herrn entphangen (8)..... Item syn wir Erben vnd Herrn zu Broell vurg. vmb die Kirchensatze vnd Gyffte der Pastoryen, Altare vnd Officien in der Pastorye Districte vnd Begriff zu Broelburgh, auch

(8) Folgen Güter, Zinsen und Renten zu Mepesheit, zu dem Bongsart unter Saffenberg, zu Esch, zu Holzweiler, zu Erisdorf, zu Nerendorf und zu Engers.

der Pastoryen vnd Vicarien zu Ober Lützing vnd der Lehengude von der vurg. Frauen, sy syn von irem Vater oder Moder an sy gestorben, an vns komen, als nemlich das Dorff Kaldenborne mit siner Herrlichkeit Gutern vnd die Kirchsatz daselbst (9). Item das Dorff Hersbach by Nyderkaldenborn vurg. Item die Gude zu Dadenberg, item das foder Wyns zu Lainstein, Item noch Hoeff zu Moelen, Item die Halfhoeff zu Diekirch, item die Lute die dartzu gehorig, die Schutzen nach Lude der Brieue von vns zu Lehen haint, vnd von Kramperich an sy komen sint, item die Gude vnd Zehende zu Mermoit vnd Gondershusen vnd Zehende, item die Gude zu Kerne, item die Gude Innhalt der Lehenbrieue die die von Stein haint, item die Gude Zehende vnd Kirchsatz zu Hockelburch, irer dry zu Lehen haben, item Huys Hoiff vnd Gude zu Broell, Ungenaden gewest sint vnd nu syn Suster inhait (10). . . . In den Jahren vnsers Herrn dusent vierhondert vnd sehs vnd echtzig vff Dinstags nach Allerheiligen Tag.

(9) Das Haus Kaldenborn, nebst dem Patronatrecht der Kirche daselbst, hatte der Elisabeth Vater, Diederich von Brohl, seinem Schwiegersohn, Wilhelm von Blatten, als Hiltigsgut übergeben, der dann 1428 vom Erzbischofe Otto von Trier damit belehnet worden war.

(10) Das folgende betrifft eines jeden Stammes Pflicht zum Lehens-Empfang, wornach der Stamm Wunnenberg bei Kurpfalz, der Stamm Doof bei dem Herzogthum Süllich, der Stamm Elz bei dem Erzstifte Trier, der Stamm von der Leyen bei den Grafen von Nassau, und der Stamm Braunsberg bei der Abtei Siegburg die Lehen muthen und empfangen sollen. Zu legt wird das Wiederfallsrecht auf den Fall bestimmt, wenn einer der drei Stämme aussterben sollte.

N^o 369.

Heinrich, Sohn zu Pirmont, vertauschet mit dem Erzbischof Johanne von Trier seinen Theil des Gerichts zu Ediger und seinen Theil des Gerichts und Bades zu Bertrich, gegen des Erzbischofs eigene Leute im Raffer Kirchspiel, Hochgerichtes Pirmont. — 1487.

Ich Henrich Son zu Pirmont vnd zu Eremberg vnd Metzze von Bassenheim syne eliche Huysfrawe tun kunt vnd bekennen öffentlich an diesem Briewe allen den die ine sieh-
hent ader hoerent lesen, das wir mit Wissen vnd gutem Willen vnsern lieben Vatters vnd Swiegerhern Heinrichs Herrn zu Pirmont vnd zu Eremberg umb vnser vnd aller vnser Erben Notzes vnd Besten willen vs woilbedachten Mude vnd mit zytigen Vurrade vns mit dem hochwirdigsten Fursten vnd Herrn Hern Johan Ertzbischowen zu Trier vertragen hain eyns vffrichtigen reddelichen Kuyts vnd Gegenwechsels nemlich also vnd am ersten hain wir Eelude egenant in vnsern vnd des benanten vnsern lieben Vaters vnd Swiegerhern wegen vur vns vnd alle vnse Erben dem egenanten vnserm gnedigen Herren syner Gnaden Nakomen vnd Stifte von Trier zu ewigen Tagen zugestalt vnd vbergeben zustellen geben vnd vereyggennen vnwidderrufflich vnsern Teil aller vnd iglicher Erbschafft vnd Gerechtheit wie wir die ytzunt hain von vnsern Vuraldern seligen vff vns komen vnd geerbt ist, vnd das wir von Rechte billich haben sollen an dem Gerichte zu Bertrich vnd in dem Bezirke darinne vnd darzu gehorende, vnd mit Namen vnser Teil Recht vnd Gebuere des naturlichen warmen Wassers vnd Bades zu Bertrich mit synen Vrsprungen Vfleuffen vnd dartzu des Berges genant der Salpeterberg by Kentfost vnd Bertrich mit alle syme Begriffe vnd Bezirke nicht vsgescheiden (1). Mee so hain wir in egemelter mais-

(1) Vergl. Urkunde Heinrichs von Pirmont von 1392, im 3ten Th.

sen vnserm gnedigen Herrn synen Nakomen vnd Stiffe auch ewig vbergeben vnd zugestalt vnser Vatters vnd Swegerherrn vnd vnser Teile an dem Gerichte zu Edegre mit sinen Nutzungen vnd Gerechtigkeiten in allermayssen vnd wie der benant vnser Vatter Swiegerherre vnd Vuraltern das gemelte Teil Gerichts zu Bertrich des Bades auch des Salpeterberges vnd des itztgemelten Gerichts zu Edegre bis an diesen Tag besessen des genossen vnd gebruycht haint, vnd wir furbas tun mochten woe wir das in vnsern Henden behalten hetten..... Vnd dargegen so hait der obgedachte vnser gnediger Herre vur sich syne Nakomane vnd Stiffe in crafft des obgerurten Kuydes vns zugestalt vnd vbergeben..... alle diese hernachgeschriben syn vnd synes Stiffs eygenne angehorige Lude vnd Huysgesesse in dem Nassenkirspel vnser Hoegerichts zu Firmont mit sampt derselben Lute Erkentnyss Diensten vnd Achten..... Vnd des zu Vrkunde hain ich Henrich Son zu Firmont vnd zu Eremberg obg. myn Ingesiegel vur mich vnd Metzen myne Huysfrauwe vurg. an diesen Brieff gehangen..... Geben vff Sontag nach sant Paulus Tag Conuersionis im Jaire vnser Hern tusent vierhundert vnd sehs vnd achtzig nach Gewonheit zu schriben im Stiffe von Trier.

bes Cod. dipl. Nr. 624, S. 884. Nach diesem Lausß geschah es, was die *Gesta Trevirorum*, Cap. 71, in *Prodr. hist. trev. dipl.* S. 855, vom Erzbischofe Johann von Trier sagen: *Termas ad sanctum Bertricum antea pene desolatas ingenti studio reparauit, cum cameris, aulis, atque pro balneo æstuariis, eademque muro firmissimo circumdedit.*

N^o 370.

Heinrich, Sohn zu Pirmont und zu Ehrenberg, verspricht den von seinem Vater Heinrich verkauften, diesem lebenslänglich vorbehaltenen Theil des Gerichtes zu Ediger, nach dessen Tod, an den Käufer, Erzbischof Johann von Trier abzugeben. — 1487.

Ich Henrich Son zu Pirmont vnd zu Eremberg bekennen öffentlich an diesem Briue, als Henrich von Pirmont der elter myn lieber Vatter vnd ich dem hochwirdigsten Fursten vnserm gnedigen lieben Herrn von Trier vnd syme Stifte vnder vnd zu anderm in eynes rechten Kuytwyse hain zugestalt vnd vbergeben vnser Teile an dem Gerichte zu Edegre mit allen desselben Tailes Nutzongen vnd Gerrechtheiten als die Briene syne Gnade daruber von vns heit das inheldet vnd vsswiset (1), vnd nu derselbe myn gnediger Herre gegonnot vnd gewilliget hait, das der genannte myn Vater das gemelt Teile des Gerichts zu Edegre mit syner Zugehore vnd Geuellen behalten vnd besitzen moge syne Lebtag des zu gebruchen vnd zu genyessen nach syme Besten wie er bysher getaen hait, so hain ich geredt globt vnd versprochen geredden globen vnd versprechen in guten Truwen vur mich vnd alle myne Erben, das erste myn Vater Todes abgangen ist das ich ader myne Erben alsdan dem gedachten myne gnedigen Herrn synen Nakomen vnd Stiff das vurg. Gerichtsteile zu Edegre vnuertzoghlich ingeben vnd sie darzu komen lassen sal, sich des daraffter zu gebruchen nach Lude des vurgeschriben Kuydbrieff, sunder myn myner Erben vnd allermallichs Intrag, vnd alle Generde vnd Argeliste. Des zu Vrkunde hain ich

(1) Vergl. Urkunde von 1476, Nr. 342, S. 639, wo aber nur Heinrich des alten beide Brüder als Verkäufer erscheinen; Heinrich scheint seinen Antheil später verkauft und sich lebenslänglich den Besiß und die Nutznießung vorbehalten zu haben.

myn Ingesiegel an diesen Brieff gehangen, der geben ist vff
Sontag nach sant Pauls Tag Conuersionis nach Cristi Ge-
burte tusent vierhundert achtzig vnd sehs Jaire nach Ge-
wonheit zu schriben im Stiff von Trier.

N^o 371.

Erzbischof Johann von Trier versetzt die Nonnen des Klosters zu Mül-
heim, unterm Ehrenbreitstein, in das Kloster Schönstatt, bei Bal-
lenlar. — 1487.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-
piscopus etc. ad perpetuam rei memoriam. Cum mo-
nasterium pro sanctimonialibus sub regula sancti Augustini
in Bello loco prope Valendram ex translatione de Longo
sen Lunecho per bone memorie Alberonem predecessorem
nostrum dudum facta bene institutum (1) sceleratis eidem
presidentium moribus ac incuria ad extremos proh dolor
venisse casus, adeo quod institutionis sue faciem vix teneat,
personis religiosis et diuinis officiis plane destitutum, eccle-
sia ambitu rectorio dormitorio ceterisque edificiis distec-
tis et collabentibus, prediis distractis obligatis aut incultis,
magistra et superstitionibus ejusdem monasterii professis tur-
piter euagantibus, ac visitationes canonicas nostris tempo-
ribus sepe factas minime profuisse conspiciamus, hac mode-
ratione monasterium memoratum decenter releuari et con-
seruari posse comperimus, si scilicet ad ipsum sanctimo-
niales vite regularis sancti Augustini aliunde assumantur.
Attendentes easpropter quod sorores seu sanctimonialium
congregatio in Valle molari vulgo Molnheym ex aduerso
opidi nostri Confluentini que nuper post tertiam regulam
sancti Francisci vberioris perfectionis spe regularem vitam
sub cura canonicorum regularium assumpserunt, in loco

(1) Urkunde von 1143 im 1ten B. des Cod. dipl. G. 284.

tumultuoso nimis constructo ad quem ex castris (2) et col-
libus imminentibus facile prospicitur aliasque incommodo
consistant, neque predia aut unde alias commode queant
sustentari habeant, vniuersam congregationem huiusmodi
ad prefatum monasterium, quod ipsum cum omnibus et
singulis suis et monasterii in Valle predicta hominibus locis
villis curtibus prediis possessionibus siluis pascuis fructibus
redditibus prouentibus rebus bonis mobilibus immobilibus
et se mouentibus actionibus attinentiis et pertinentiis juri-
bus indultis prerogatiuis gratiis et priuilegiis predictae con-
gregationis magistre seu priorisse seu conuentui ac eisdem
succedentibus sub regula S. Augustini rite uiuentibus per-
petua et irrenocabili donatione assignamus donamus et tra-
dimus per presentes, atque volumus quod sicuti magistra
seu priorissa et conuentus huiusmodi hactenus in Valle pre-
dicta vixerunt ita etiam ipse eisque successore in hoc mo-
nasterio prope Valendram de cetero vivant, scilicet in com-
muni vita sine nota alicujus proprietatis sub vera obedi-
entia et perpetua clausura ceterisque regularibus institutis con-
stitutionibus ordinationibus cerimoniais atque cura canoni-
corum regularium reformatorum statim dicendorum. Quare
pro tempore prior monasterii ordinis jam dicti canonicorum
regularium in insula ex aduerso Valendre sita quam-
diu inibi regularis et reformata vita vigerit easdem inues-
tire velare ad professionem recipere eisque de confessore
ydoneo prouidere, in extremis et aliis quotiens opus fuerit
per se seu alium cui id commiserit sacramentum eukaristie
et extremam unctionem ministrare ac assumpto vno vel
duobus ejusdem ordinis patribus singulis annis eas visitare
excessus et defectus corrigere singulaque pro obseruantia

(2) Ehrenbreitstein und Helfenstein.

regule S. Augustini predictae disciplina et pace prout secundum Deum animabus earundem expedire noverit ordinare, rebelles et inobedientes etiam per incarcerationem et alia juris remedia compescendo possit et debeat, cui etiam pro tempore priori magistra et sanctimoniales predictae fideliter et humiliter vt prefertur obedient. Datum in opido nostro Confluentino prima die mensis aprilis anno ab Incarnatione Domini M. cccc. lxxxvii (3).

N^o 372.

Gerlach, Herr zu Isenburg, belehnet den Cuno von Elz und seine Bettern, mit dem Kirchensatz der Niederkirche zu Lehmen und dem Weins und Fruchtgehenden daselbst, zu Ober- und Niederfell, und zu Drecks nach. — 1487.

Wir Gerlach Herr zu Eisenburg vnd zu Gronsaw tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieff, das wir dem vesten Conen Herrn zu Eltz als dem elsten Son, vnd siner

(3) Von dieser Versetzung sagt eine alte Handschrift: In dem Jahr vns Herrn M. cccc. vnd lxxxviii. vffsente Barnabas Dach, do syn mir von wegen vns gnedigen Heren van Trier, vnd ouch von Gebode vnsrer Visentatoren vnd Commissarien syn mir gegangen vss vnser Cloister dat da steit in Molendal, dat mir vnd vnser Vurfaren mit vnser vaterlichen vnd moderlichen Erue vnd surzen vnd swerer Arbeit hayn gebuyt, vnd is gewest vur Zyt van der Regeln sent Franciscus. Darna namen sy dy sent Augustinus Regel by eyne Mater die hieft Bele Johels die nennen wir vnser irste Priorissen, want wir Nonnen by ir worden etc. Vnd by vnser dritter Priorisse die da heisschet Elyzabet Gutzmoitz hayn wir ouch gebuyt dit Cloister Valender dat gar verfallen was, dat sich neman da in inhalden konde, vnd dat Lant vnd Erue vnd Hoeue waren buwefellich vnd verlent dat mir keynen Noitz davan in hatten in vil Jaren vnd vil Kosten daran moisten legen.

Maghs Bernharts, Johan Bruder Lantzlaits vnd Peter Herrn zu Eltz wegen belehent han vnd belehnen ine in Craft dies Brieffs mit alsolchem Kirchsatz der Niderkirchen zu Lemen, vnd dem Wyu vnd Fruchtzehenden daselbst zu Lemen zu Ober vnd Niderfelle vnd Dreckenach die zu der vorg. Kirchen gehorig vnd jarlichs da fallende sint. Der vorg. Cone hat itzunt solche vorgeante Lehen in sin vnd siner Vettern wegen von vns liblich mit Truwen Eiden Hulden vnd Dinsten als solcher Lehen Recht vnd Gewonheit ist entfangen, in maisen der vurg. Vatter vnd Gebruder vnd Voreltern die zu Eltz die von vnserm Vatter vnd Voreltern seligen empfangen vnd herpracht vnd besessen hant. . . . Vnd des zu Vrkundt so han wir Gerlach vorg. vnse Ingesigell an diesen Brieff gehangen der geben ist nach Cristi Geburt tusent vierhundert vnd achtzig sieben vff Donrestag nach sent Severins Tag.

N^o 373.

Graf Philipp von Birnenburg, und seine Gemahlin, Walburgis von Selms, beurfunden eine in der Kirche zu Nachtsheim gestiftete Wochenmesse vor eynen Altar in der Kirchen Nachtzem als man in den Chorre daselbst gehet vff die linck Handt gebunet vnd gewyhet in Ehr der heiligen Jungfern sant Barberen vnd sant Lucien. . . . Vff Sondag sant Vitz Dag 1488.

N^o 374.

Graf Dietherich von Randerscheid, Herr zu Schleiden und zu Daun, und sein Sohn Euno, Junggraf zu Randerscheid, Graf zu Blankenheim, nebst seiner Gemahlin Reza von Birnenburg, verkaufen, mit Bewilligung ihres Sohns und Bruders Wilhelm und dessen Gemahlin, Adelheid von Wörs, der Carthause zu Erier ihren Hof und Gerechtigkeiten zu Wertsch. vff Tag der Geburt Sent Johans des heiligen Denckers im Mitsummer gelegen 1488.

N° 375.

Ranngericht&Urtheil in Sachen des Erzbischofs Johann von Trier wider Euno, Herrn zu Wunnenberg. — 1488.

Als der hochwirdigst hochgeborn Furste vnd Herre Herre Johan Ertzbischoff zu Trier vnd Kurfurste vnser gnedigster Herre Herrn Coenen Herren zu Wunnenberg vnd zu Bilstein vmb Forderung vnd Zuspruche syn Lehen vnd Lehenspflicht anlangende vur syner furstlichen Gnaden vnd des wirdigen Stiffs vnd Kurfurstenthums von Trier Lehenrichter vnd Man zu dryen nemlichen richtlichen Tagen hait thun furheisschen, daruffe ime Anspraiche gegeben, da Herre Coene alles vssblieben ist, vnd an nest erschienen Montage vff dem Noittage inn der Sache gesatzt beide Parthien rechtlich erschienen synt, hait vnser gnedigster Herre von Trier syn Clage gegen Herren Coenen anderwerbe thun offennen funff Herre Coenen vnd syner Eltern Lehenbrieue der er gestendig was inn Recht bygelegt sprechende, wie Herr Coene vnd syne Eltern yre Lehenne von dem genannten vnserm gnedigsten Herren vonn Trier vnd syn Vurfaren entfenklich herbracht haben, nemlich das Sloss Wunnenberg mit verbundlicher Offenunge syme Byfange vnd Zugehoere, eyn Theil der Stede zu Bilstein die Burger darinne zumale vnd anders lude der Lehenbrieue (1) vnd daruff lassen furbringen Herre Coene sult sich anders dann eyme Lehenmanne gebueret ghen syne Gnade gehalten hain mit Weigerong Offenunge Verusszerong vnd Beswerunge syner Lehenn sunder Willen syner Gnaden des Lehenherren, das syne Gnade nach Lehenrechte vnd Gewoinheid hoech geachtet vnd zu Rechte geschlossen, darwidder Herre Coene fast Innredde vnd Vaszoege getan hait vnd sucht,

(1) Lehenrevers des Johann von Wunnenberg von 1457, Nr. 259, S. 530.

aber in der Henbtsache zu antworten sich weigert, wie dan solch Anspraiche vnd verhandelte Dinge wither geluyt vnd im Handel der Sache ferrer beschriben synt, so haben des gedachten vnsers gnedigsten Herren vnd syns Stiffts Lehenrichter vnd Manne bedechtlich vnd eyndrechtlich daruff yre Erkepheniss gethan vnd das beiden Theilen vffemberlich laissen lesen in der nachgeschriben Forme. Vff des hochwirdigsten hochgebornen Fursten vnd Herren Herrn Johannsen Ertzbischouen zu Trier vnd Churfursten Zuspruche vnd Forderunge an Herrn Coenen Herrn zu Wunnenberg vnd zu Bilstein fur vns des Stiffts von Trier in dieser Sache in und gesetzt Lehenrichter vnd Mannen vff gisteren Dinstage nach sand Jacobstage desselben Herren Coenen Lehenn vnd Lehensplichte anlangende, rechtlich gethane, vff desselben Herren Coenen Gegenredden vnd Furbringen auch alle andere furgewant Hendele, sprechen wir die benannten Lehenrichter vnd Manne eyndrechtlich nach Rechte vnd Herkomen des Stiffts von Trier Mangerichte zu Rechte, das Herre Coene von Wunnenberg vurgenant ytz an Stunt zu solchen vurgenanten vnsers gnedigsten Herrn von Trier Zusproche vnd Forderunge rechtlich vor vns sall antwortet, vnd woe solches von demselben Herren Coenen nit beschehe als bisher, so sall vnser vurgenant gnedigster Herre von Trier syner Gnaden Zuspruche vnd Forderungen in dieser Sache ghen den obgenanten Herren Coenen von Wunnenberg syner Lehen vnd Lehensplichte beruhende erlangt vnd erfolgt hain, vnd derselbe Herr Coene den Kosten zu diesem vnd andern furgelhaltennen Mannagen in dieser Sache vsgangen ablegen vnd bezalen. Nach Verlesunge des Vrteils ist der von Wunnenberg vngeantwort im Rechten abgetreden mit den Worten, er wulle sich

darinne syner Zit gebruchen, nach Ordenunge des Rech-
tens. Vnd sint diss die Lehenrichter vnd Manne in solchem
Vrteil gesessen, nemlich Wilhelm Herre zu Ronckel vnd
zu Isemburg Lehenrichter, Dietherich Grane zu Mander-
scheid Herre zur Sleyden, Johan von Seyne Graue zu Wüt-
genstein, Henrich Herre zu Richenstein, Philips Burggraue
zu Rineck Herre zu Broich vnd zu Thonnenberg, Emme-
rich von Lanstein Richter, Herman Boes von Waldeck,
Johan Herre zu Eltz, Johan Herre zu Esch, Johan Herre
zu Helffenstein der elter, Salentin Herre zu Arendal, Di-
therich von Staffel, Friderich Rudel von Riffenberg, Coene
von der Leyen, Engelbrecht vom Steine, Philips Hilgin
von Lorch, Henrich Cratz von Scharpenstein, Ruprecht
von Rile, Eberhart Lutter von Coeuern, Caspar von Mie-
len genannt von Dieuelich, Colin von der Nuwenburg, Wil-
helm Schilling von Lanstein, Ditherich Print von Horheim,
Reinhart von dem Burgdor, Johann von Steynenbach, Phi-
lips von Cleberg, vnd Johan Gramann von Nickendich,
alle des Stüfts von Trier Lehenmanne. Vnd diss Sprochs
zu Vrkunde hat vnser iglicher der vurgenanter Lehen-
manne syne eigen Ingesiegel gehalten an diesen Briete,
der geben ist zu Couelentz vff Mittwoch nach saind Jacobs
tage im Jare vnsers Herren tusend vierhundert vnd acht
vnd achtzich.

N^o 376.

Entscheidung zwischen dem Erzstifte Trier und Kurpfalz, die Schlösser
Bunnenberg, Weissenstein und Schöneck betreffend. — 1488.

Wir Johan von Gots Gnaden Pfaltzgrafe by Ryn Her-
zog in Bayern, vnd Graue zu Sponheim bekennen offen-
lich in diesem Briefe, als Spenne vnd Irrung zwuschen dem
hochwirdigen in Gott Vatter Hern Johan Ertzbischouen zu

Trier, ... an eynem, vnd dem hochgebornen Fursten Herrn Philipsen Pfaltzgrafen by Ryn. beide Churfursten des andern Theils etlicher Schloss halb gewest synt, das wir sie der durch Hilff vnd Bysyn des hochgebornen Eberharten Grauen zu Wirtemberg vnd zu Mompelgarten des eltern vnsern lieben Vettern Rete. gericht versonet vnd vertragen haben in maissen hernach geschriben steet, vnd also zum ersten Wynnenberg beruren das der von Wynnenberg widder zu Wynenberg gelassen werde (1) beheltlich vnserm Hern vnd dem Stifft von Trier Eygentums vnd Lehenschaft, vnd als beide Fursten yeglicher vermeynt Offenung zu Wynnenberg zu haben, des keyn Teile dem andern gesteeet, des vmb yeglichs Theils angezogen Offenung geyn dem andern eyn entlicher Vstrag verfast ist, vnd da bynnen die Offenung von keynem Teile gebrucht werde, vnd ob erkant wurde das ir yeglicher Offenung haben solt, alsdan soll zwuschen ine beiden versorgt vnd verfast werden, die Offenunge gegen eynder nit zu gebruchen, wurde aber alleyn ir eynem oder keynem Offenung zuerkant, were solcher Verfrissung keyn Noidt. Zum andern Byelsteyn antreffen soll vnser Herrn von Trier zu syn halben Teile zu Byelsteyn gelassen werden das inzuhaben vnd zu gebruchen lute syner Verschribung daruber sagende, vnd der Inhalt dem von Wynnenberg der Losung auch gestatt (2) vnd zwuschen beiden Churfursten ist eyn entlicher rechtlicher Vstrag gemacht, erkennen zu lassen, ob der von Wynnenberg Macht gehabt habe der Pfaltz den andern halben Teile zu Byelsteyn zu verendern oder zu verassern,

(1) Durch das vorhergehende Manngerichts-Urtheil war er, zwei Monate vorher, seines Lehen verlußig erkläret worden.

(2) Urkunde von 1363, im 3ten Th. des Cod. Nr. 494, S. 703.

vnd ob erkant wurde, das der von Wynnemberg nit Macht gehabt habe synen obgemelten halben Teile zu Byelsteyn an vnsern lieben Vettern den Pfaltzgrafen zu verendern oder zu veruueern, so sall dem von Wynnemberg solicher Teile one Verhinderung furderlich widder zugestalt werden. Vnd dan ob zwuschen vnserm Herrn von Trier vnd dem von Wynnemberg nit Burgfriden zu Byelsteyn were (3) so sall eyn Burgfrieden zwuschen syner Liebe vnd dem von Wynnemberg nach Nottorft vffgericht werden. Wurde aber erkant das er des Macht gehabt hette, soll alsdan zwuschen den benannten beiden Churfursten mit Burgfriden nach Nottorft versorgt werden. Zum dritten Schonecks halb wes beide Churfursten oder ir yclicher Gerechtigkeit zu Schoneck hetten, soll ine durch diesen Vertrag nit benomen noch gekrenckt syn. Zum vierden sollen alle Gefangen zu beiden Teilen vff eynen alten Vrfrieden ledig gesagt werden, doch das yeder syn Atzung bezale, vnd heruff sollen die genannten beide Churfursten vorgemelter Irrung vnd Sachen in maisen vorgeschrieben steet gericht vnd gesonet, alle Vnwillen vnd Scheden was sich gemelter Irrung halb zwuschen denselben wie sich das bisher entstanden vnd verlauffen hat, dartzu die Rechtfertigung vnd Vngnade durch vnsern Herrn von Trier gegen dem von Wynnemberg furgenomen gantz abesyn, keyn Teile deshalb an das ander eyniche Forderung zu thunde oder haben in dhein wise.... Datum Wesel vff Fritag nechst nach des heiligen Crutzdag Exaltationis anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo octauo.

(3) Er war 1435 geschlossen worden. Nr. 162, S. 357.

N^o 377.

Auszug einer weitem Entscheidung des Grafen Eberhard von Württemberg
in der nämlichen Sache. — 1488.

Wir Eberhart Graue zu Wirtemberg vnd zu Mimppel-
gart etc. der elter. Demnach haben wir zwuschen inen
in der Gutlicheit gesprochen vnd entschaiden, das vnser
lieber Her vnd Oheim der Pfaltzgraue vorgenant fur sich
vnd sin Erben der Offnung zu Winnemberg vnd was er da-
selbs Gerechtigkeit zu haben angezogen hat, abtreten vnd
sich der verzyhen vnd begeben soll, die furtter nit mer zu
haben oder zu gebruchen in keinen Weeg. Desglich sal sin
Lieb ouch absteen von der Offnung Schirm der armer Lut,
Schirmhabern, vnd ander Gerechtigkeit, so sin Lieb ge-
hapt oder zu haben angezogen hat zu dem Schloss Bylstein
mit syner Zugehorung, och den armen Luten in derselben
Herschafft, also das er noch sin Erben mit dem allem noch
och mit Wynnemberg noch ichtzit daran mer zu schaffen
oder zu tund haben, es were dan das der benant vnser Herr
vnd Oheim der Pfaltzgraff mit Verwilligung der Lehenhern
ayns yeden Orts etwas darinn erlangte. Es sollen och die
Vndertan vnd armen Lut zu Bylstein vnd Winemberg ge-
horig Eyd vnd Glüpten so sie demselben vnserm lieben Her-
ren vnd Oheim dem Pfaltzgrauen getan habent fry vnd le-
dig sin alles vngeuerlich. Es sol der genant vnser Her vnd
Oheim Pfaltzgraf Philips Churfurst den edeln Chonen Hern
zu Winemberg vnd zu Bylstain nit wytter dann zu Recht
schirmen, also das derselb Chon sich ordenlichs Rechts zu
geben vnd zu niemen geniegen lasse. Doch ob der genant
von Winemberg an vnsern lieben Hern vnd Oheim von
Trier Vordrung het oder gewune des sol derselb vnser Her
vnd Oheim von Trier fur funff siben oder nun die der von
Winemberg vss dem Thumcappittel Greffen Herrn Ritter-

schafft vnd Stetten des Stiffts von Trier kiessen wurdet zu entlichem rechtlichen Vstrag komen vnd blyben. Ob aber vnser Her vnd Oheim von Trier Vordrung het oder gewune an den benanten von Winemberg, des soll sich sin Lieb ordentlichs Rechts gegen im och gebruchen. Dargegen soll der vorgevant vnser lieber Her vnd Oheim der Ertzbischoff von Trier dem egenanten vnserm lieben Hern vnd Oheim dem Pfaltzgrauen vsrichten geben vnd bezalen drutusent Guldin rinscher vnd gutter gemainer Landswerung vngeuerde (1) vnd sol dem benanten Choneu Hern zu Winemberg das Schlos Bylstein mit siner Zugehord wie er das vorgehabt hat von vnserm Hern vnd Oheim dem Pfaltzgrauen wider yngegeben vnd er dartzu gelassen werden die inn zu haben vnd zu nyessen wie vor dieser Irrung gewest ist vngeuerlich. Vnd hieruff sollen die obgenanten vnser lieb Hern vnd Oheimen Hern Johannis Ertzbischoff zu Trier vnd Hern Philips Pfaltzgraff by Ryn fur sich vnd alle die irn vnd wer von ir yeglichs wegen hiertzu gewandt ist, sonder och der vorgevant von Winemberg gantz gericht geaint vnd vertragen, vnd aller Vnwill was sich des zwuschen inen his vff disen Tag begeben vnd verlossen hat, absin alle Arglist vnd Geuerde in allen vorgeschriben Puncten vnd Artikeln gantzlich vsgeschaiden. Der geben ist zu Mentz vff Dinstag nach vnser lieben Frawentag Conceptionis des Jars da man von der Gepurt Christi vnsern lieben Herrn zalt tusent vierhundert achtzig vnd acht Jaire (2).

(1) Die Quittung des Pfalzgrafen Philipp über diese ihm gezahlte Summe ist datirt: Heidelberg vff Samstag vor vnser lieben Frauen Tag Purificationis anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo nono.

(2) In einem Zusatz zu dieser Entscheidung vom nämlichen Tage und Jahr werden bei den Birnenburgischen Afterschen des Cuno

N^o 878.

Kaiser Friedrich III. bestätigt für das Erzbisthum Köln den im Jahr 982 von
K. Otto III. dem Sigobodo und Richwin bewilligten Bisthann zwis-
schen den Bischen Adenau und Tre. — 1488.

Wir Friderich von Gottes Gnaden romischer Keyser
..... bekennen öffentlich mit disem Brieue vnd tun kunt
allermeniglich, das vns der erwirdig Herman Ertzbischoue
zu Collen..... einen lateinischen versigelierten Brief von wei-
lent Kunig Otten vnsern Vorfarn am Reiche ausgegangen,
der von Worte zu Worte hernach geschriben stet vnd also
lautet. In nomine Domini (1)..... hat furbringen vnd de-
mutiglich anrufen vnd bitten lassen, das wir den als ro-
mischer Keiser in allen vnd yeden seinen Wortten Clau-
seln Puncten Artickeln Inhaltungen Meinungen vnd Be-
greiffungen zu erneuen confirmiren vnd zu bestetten gne-
diglich geruchten, des haben wir angesehen solich sein die
mutig zimlich Bete, auch die annemen getrewen vnd nutz-
lichen Dinst so er vns vnd dem heiligen Reiche getan hat
vnd hinfur in kunfftig Zeit wol tun mag vnd sol, vnd ha-
ben darumb mit wolbedachtem Mute gutem Rate vnd rech-
ter Wissen denselben vnser Vorfarn Brief in allen vnd
yeden seinen Worten Clauseln Puncten Artickeln Innhal-

von Wunnenberg die pfälzische Lehenrechte vorbehalten und
anerkannt. Es heißt: Was der edel vnser lieber besonder
Chone Her zu Winemberg vnd zu Bylstein von dem wol-
gepornen Graff Philipsen von Fyrnberg herrrende zu Aff-
terlehen tregt bis vff hut datum dis Brieffs, das dem vor-
genannten vnserm lieben Hern vnd Oheim dem Pfaltzgrauen
sin Gerechtigkeit, so sich das zu fallen begipt nit beno-
men... sin soll. Vergleiche Urkunde von 1471, Nr. 324,
S. 610.

(1) Eingedrückt ist hier wörtlich die im I. Theil des Cod. S. 88
angeführte Urkunde Otto's III. vom J. 992.

tungen Meynungen vnd Begreiffungen als romischer Keyser gnediglich ernewt confirmirt vnd bestett, ernewen confirmiren vnd bestetten den also von romischer keiserlicher Macht wissentlich in Krafft diess Brieffs und meinen vnd wollen das nu furbashin derselb vnsers Vorfaren am Reich Kunig Otten Brief gantz crefftig vnd mechtig sein, vnd sich der genant vnser lieber Neue vnd Churfurst von Collen vnd sein Nachkomen des nach seiner Innhalt gebrauchen vnd geniessen soll vnd mag von allermenniglich vnuerhindert Mit Vrkundt dies Brieffs besigelt mit vnserm keiserlichen anhangendem Innsiegel. Geben zu Cobolentz am sybentzehenden Tag des Monats Nouembris nach Cristi Gepurde viertzehenhundert vnd im acht vnd achtzigsten, vnser Reiche des romischen im newn vnd vierzigsten des Keiserthumbs im syben vnd dreissigsten vnd des hungerischen im dreissigsten Jaren.

N^o 379.

Weisthum des Hochgerichts zu Lonnich von 1489.

Diss ist das Weystumb der dryer Heymburgen vnd Lantman der Durffer Lemen Diebelich vnd Lonnich, welches geweist zu Lonnich vff Donrestagh na sant Appolonien im Jair do man schreiff eintausedt vierhundert vnd achtzig acht Jair Zum ersten Weystumb weyst der Heymburger der vorg. dryer Dorffere des hohen Gerichts zu Lonnich mit dem Lantman, wan eyn Man vff den Leib gefangen wirdt vnd den Tod verwirket, vnd im Thorn so schwach oder durch den Scharprichter gelembt wurde, so das er nit ghen kont oder mocht, so soll eyn Amptman zu Monster in tun furen vnd liefern zu Lonnich an die drye Stein. Item wan man denselben von dem Amptman an die drye

Stein zu Lonnich geliebert, vnd nit furt ghen kan oder magh, so soll von den dryen Steinen der Dutscher Herrn Hoeff zu Lonnich in furters an das Gericht furen, es were Man oder Frauw, vnd so was man darzu Noit hatt sol derselbe Hoeff tun beifuren. Weissent dieselbe Heymburgen vnd Lantman das die zween obersten Hoeff zu Lonnich nemlich der Jungfrauwen Hoeff von Valender den Stall geben, vnd der Herren Hoeff von Meyen das Rahtd, vnd der dutscher Herrn Hoeff sol es beifuren, desgleichen sollen die zween obersten Hoeff der Jungfrauwen Hoeff vnd der Herrn von Meyen Hoeff, ob eyns Galgen vonnoten wer, auch geben vnd der Dutscher Hoeff soll in auch beifuren. Item alle diejenigen die in dem Hohen Gericht von Lonnich gesessen sind in den vorg. dryen Dorffern Lemen Diebelich vnd Lonnich, die sich der Zimeraxen gebrauchen vnd Loen damit verdienen dieselbige sollen den Galgen machen.

Nº 380.

Erbischof Johann von Trier überträgt dem Pfalzgrafen Johann und dem Markgrafen Christoph von Baden, beiden Sponheimischen Erben, die Pflege Achelspach, und seine Leute zu Loßbeuren, gegen derselben Dorf, Rechte und Gefälle zu Bruttig. — 1489.

Von Gots Gnaden wir Johan Ertzbischoff zu Trier vnd wir Johans Pfaltzgraue by Ryne Hertzog in Beyern, vnd wir Cristoff Marggraue zu Baden Grauen zu Spainheim, bekennen in diesem Briue, das wir ... haben vns daruff vertragen vnd vereynigt, das das Dorff Protich, vnd was wir obgenante Fursten Grauen zu Spanheim in demselben Dorffe vnd Marke Gerechtigkeit gehabt hain, es sy Gerichte Bete Rauchwyn Fastnachthunre Wiessen Oleyzins ader anders, auch vnser eygenne Lute dabynnen wohnende..... dem obgenanten vnserm lieben Herrn vnd Vet-

tern Ertzbischouen zu Trier synen Nakomen vnd demselben Stifte erblich vnd ewiglich gentzlich vnd allzumale zugestalt vnd vbergeben haben, vnd vbergeben solchs in Crafft dis Briues das wir Fursten Grauen zu Sponheim noch vnser Erben vns vurtter keyner Gerechtheit darzu vermessen noch haben sullen, sunder den obgen. Stifte von Triere daby geruglich ane Indrag verlyben lassen. Dargegen haben wir Johan Ertzbischoff obgeschriben mit Wissen vnd Willen vnser Capittels vur vns vnd vnser Nakomene den vurg. Fursten Grauen zu Spainheim vnsern lieben Vettern vnd iren Erben die Pflge Achtelspach mit Dorffern Luten allen Nutzungen Renthen Geuelen Oberkeit vnd Zugehörungen hvt vsgescheiden, wie die Vogde von Hunolstein das vurgehabt, so vns vnd vnserm Stifte verfallen ist, dartzu vnser angehorigen Lute zu Loitzburen vnd alle Gerechtheit wir daselbst gehabt haben, gentzlich vnd zumale nus vsgenomen auch erblich vnd ewiglich zugestelt vnd vbergeben haben, das wir noch vnser Stifte vns vurtter keyner Gerechtheit darzu vermessen noch haben sullen, sunder wir vnd vnser Nakomen Ertzbischoue zu Trier sie daby geruglich ane Intrag verlyben lassen, auch die obg. Plege zu Achtilspach fryhen vnd ledigen, das sie das in vurgeschrieben maisse haben besitzen vnd niessen moegen, eyn Theil dem andern des vurg. Wehsels Wirschafft vnd Ferugunge alle Zyt zu thunde..... Des zu Vrkunde hait vnser iglicher syn Ingesiegel an diesen Brieff tun lencken. Geben vff Fritag nach sand Bartholomeus Tag im Jare Cristi vnser Herrn tusent vierhundert nuyn vnd achtzig.

N^o 381.

Graf Philipp von Virnburg belehnet den Wilhelm Schilling von Lahns-
stein mit der halben Vogtei zu Zell und Eßur. — 1489.

Wir Philips Graue zo Virnburg vnd zo Nuwennair Here
zo Sassenberg thun kont vnd bekennen vuermitz vnd in crafft
dis Brieffs, dat wir van nuwes ain den vesten Wilhelm Schil-
link van Lainstein zo rechtem Manliehenn verluwen hain
vnd verliehen als van siner Huissfrau w egen Trine Con-
ratt Coluen Tochter van Boppart beider seliger Gedacht mit
alsulchen Liehen Gueder der vurg. Conrait Colue vnd sine
Vuraldern van vns vnd vnser Vurfaren Grauen zo Virn-
burg zo Liehen gedragen hanet (1) mit Namen mit dem hal-
uen Deille der Vadienn zo Velle vnd dem halben Deille der
Vadienn zo Kuere mitsampt eime haluen Morgen Wingartz
mit sulchen Vurwerden vnd Vnderscheide, abe Sache were
das sulche Doechter vnd Kinde der gemelte Schillinck van
siner Huisfrau Trine seligen Conrait Kolue vurg. Doch-
ter hanet einche Lyffslehenserbenn gewonnen das alsdan de
vurg. Lyffslehenserben sulche obgemelt Liehenn Gueder van
vns vnd vnser Erben vurbais zo rechtem Manliehen entfan-
gen sullen als vnser Graiffschafft van Virnburg Vriheit Her-
komen vnd Gewoinheit is. Wurde ouch der vurg. Wilhelm
Schillink de gemelte Kinde vnd ire Lyffslehenserben we
vurs. gewar ader redlich vnderwyst dat sy it me van vns
vnd vnser Erben Grauen zo Virnburg zo Liehen dragen
sullen dat sulten sy offenbarin vermannen vnd empfangen
als sich dat gebuert. Dis zo Vrkundt hain wir Phi-
lips Graue zo Virnburg vurs. vnser Siegell an diesen Brieff
gehangen, gegeuen vff sent Dionisius Tag anno Domini du-
sent vierhundert LXXXIX.

(1) Vergl. Urkunde von 1425, Nr. 121, S. 266.

N^o 382.

Gerlach der junge, Herr zu Isemburg, bestätigt die von seinen Vorfahren dem Erzstift Trier gemachten Verschreibungen über Grensau, Isemburg u. s. w. — 1490.

Ich Gerlach Herre zu Isemburg der Junge tun kunt vnd bekennen öffentlich an diesem Brieue, nachdem der edel myn lieber Vatter Gerlach Herr zu Isemburg vnd zu Grensauwe mich als synen eldesten Soen eyn Herrn zu Isemburg gemacht hait, vnd dan hiebeuor dem hochwirdigsten Fursten vnd Hern Hern Johannsen Ertzbisschouen zu Trier etc. vnd Kurfursten mynem gnedigsten Herrn syner Gnaden Vurfaren vnd Stifte von Trier der gedachter myn lieber Vatter myn Anche vnd Vuraltern seligen vur sich vnd alle ire Erben etliche Verschribunge Grensauwe Isemburg vnd anders berurende geben haben, so geredden vnd versprechen ich in guden waren Truwen an Eydstat als der nachfolgende Erbe myns lieben Vatters vnd Besitzer der Herrschafft Isemburg vur mich vnd alle mine Erben auch solche obgenant myns Vatters vnd Vuraltern Verschribunge Ertzbischouen vnd dem Stifte von Trier gegeben zu uollenziehen vnd zu halten, die auch in irer Crafft vnd Macht bliben vnd mich vnd myne Erben nit mynder bynden sollen, dan ob wir die selbs gegeben verschrieben vnd versiegelt hetten, Geuerde vnd Argelist vsgescheiden. Vnd des zu Vrkund hain ich myn Ingesiegel heran gehangen..... Geben an sant Dorotheen Tag im Jaire vnsers Herrn tusent vierhundert nuyñ vnd achtzig nach Gewonheit zu schreiben in dem Stifte von Trier.

N^o 383.

Simon Boes von Waldeck leistet auf die, von wegen seiner Mutter, einer gebornen Tochter von Kempenich, auf die Herrschaft Kempenich gemachten Ansprüche Verzicht. — 1490.

Ich Symon Boes von Waldeck tun kund vnd bekennen

nen öffentlich an diesem Brieue vor mich vnd alle myne Erben, das wiewoil Sloss vnd Herschafft Kempenich mit Lyhunge der Lehenne von derselben Herrschafft herrrende von langen Jaren bishere des Stiffis von Trier rechte Erbschafft vnd in des Henden gerestich gewest vnd noch ist, vnd ich auch, wiewoil myner Mutter des lesten Herren zu Kempenich rechte eeliche Dochter gewest, an solcher Herrschafft oder Lihunge der Lehenne davon ruhende, so solche Herschafft des Stiffies Trier Manlehen gewest ist, gantze dheyne Gerechtheid nye gehabt oder noch han (1). So hain ich doch alle kunfftige vermeynte Forderunge, ich oder alle myne Erben deshalb vmmer an den Stifte von Trier legen mochten, zu uerhueden vnd zuuorkomen, vss eigennem Bewegniss vnd sunderlicher Gunst vnd Liebe ich zu demselben Stifte drage, vor mich vnd alle myne Erben gantzlich vnd luterlich verziegen vnd verzyhen in Crafft diss Brieues vff alle soliche vermeynte Forderunge, so ich solicher Herrschafft vnd Lyhonge der Lehenschafft halben von Kempenich an den hochwirdigsten Fursten vnd Herren Herren Johansen Ertzbisschouen zu Trier vnd Kurfursten mynen gnedigsten Herren getaen hain, oder die ich oder myne Erben ghen syne Genade syner Genaden Nakommen vnd Stifte zukunfftlich vmmer thun mochten, mit allen Rech-

(1) Er hatte sich, und zwar wie er hier sagt, von seiner Mutter wegen, von Kaiser Friedrich III. mit der Herrschaft Kempenich, welche kein Reichs-, sondern Trierisches Lehen war, vor dem Jahr 1471 belehnen lassen. Nachdem der Kaiser die Belehnung auf den Bericht des Erzbischofes Johann zurückgenommen hatte, so ist er, doch erst 19 Jahre nachher, von seinen Ansprüchen abgestanden.

ten vnd Sachen wir darane gehabt hain oder vmmermee
gewynnen mochten, vnd hain darzu vor mich vnd alle
myne Erben synen Gnaden vnd syme Siffte willichlichen
vnd wissentlich zugestelt vnd vbergeben alle die Lyhunge
der Lehenne so myne Anherre vnd ich biss vff diesen Tage
von derselben Herrschafft herrurende gethan hain, vnd
synen Gnaden auch vbergeben alle Lehenbrieue ander
Brieue Siegel Register Manbuchere Verdrege vnd anders,
wes ich vber solich Herrschafft vnd Rechte der Lehenne
zu lyhen von Kempenich bisher gehabt hain, vnd syne
Gnade vnd Siffte in myn vnd myner Erben statt vnd Ge-
rechticheidt gestalt vnd gesetzt, so das syne Gnade syne
Nachkommene vnd Siffit mich vnd myne Erben solches
Zustellens halben sunst ghen yderman ob ich oder sie des-
halben mit Rechte angefertigt wurden vertreten vnd ge-
puerlich schadlois halte. Geuerde vnd Argliste vssgeschei-
den. Vnd des zu Vrkunde hain ich myne Ingesiegl an die-
sen Brieff gehangen der geben ist vff vnser lieben
Frauwen Tage Presentationis in Jare vnsers Herren tusend
vierhundert vnd nuyntzich (2).

N^o 384.

Hevrrs des Bartholomäus von Mornhofen, als bestellter Eölnischer Burg-
vogt zu Rolandsbeck. (Rulandesecke) vf sandt Peters Tag ad Ca-
thedram 1491.

N^o 385.

Testament des Grafen Gerhard von Sayn. — 1491.

In deme Namen der hilliger Drufeldicheit Amen. Synt
das nit sichers en ist dan der Doit, vnd nicht vnsichers dan

-
- (2) Simon Voet ward hiernächst im nämlichen Jahre von dem
Erzbischofe mit einem Burglehen der Beste Kempenich für
sich und seinen Sohn Johann belehnet.

die Zyt vnd Stunde des Dodes, so en ist nit sichers deme Menschen, dan syn Ende zu bedencken, darumb sal eynglich Mensch sich darna bereiden das hie bereit sy willigh zu sterbenn. Quia Salamon in Ecclesiastici dicit, memorare nouissima tua et in sternum non peccabis. Diss hain angesehen wir Gerhard Graue zo Seyne vnd auch deser Werelt Ellendicheit vnd Ydelheit vnd hain darumb gesondes Libs vnser Testament gemacht, vnd wollen das von vnsern Sonen gehalten haben, in maissen hernageschriben volght. Item im eirstenn so besetzen wir Gerhard Graue vorg. vnser Sele Gode deme almechügen in syne gotliche Beschirmonge, Marien der Moder Cristi, vnd allem hemelschen Here vor vns zu bidtenn, vnnd vnsern Corper zu sant Marienstatt in das Cloister na cristlicher Ordenonge zuu begraben.

Item vnser Gedermtze in die Alde Stat zo graben vff den Kirchhoff vnd nit in die Kirche sunder vor das Crucifix das vff deme Kirchhoff steit na deme das vnser Moderkirche soelichs ist.

Item vnser Hertze zo deme hilligen Blode zur Wiltznaich zu schlucken in Bley zo fassen vnd daselbs zu begraben vor dem Fuse des Elters der da bestedigt gehiligt vnd gewiget ist in die Ere des hilgen Sacramentz mitten in der Kirchen, vnd hundert Gulden an Golde nit zo senden vmb eyne ewige Misse damit zo stiften, vnd Memorie davon daselbs zu maichen.

Item bidten wir Gerhard Graue vorg. vnser Selen Begencknisse vnd Gotzdienst na zo thun, als sich das na cristlicher Ordenonge geburt, vnd zu sant Marienstat vnd zu Seyne in den Cloisteren, das erste vnd hoepest Begencknisse gethan werde, vnd vort durch die Grafschaft von Seyne gemeynlich in allen Kirspelen als man das allerbè-

quemeste gethun magh, vnd wie soelich ee, wie besser, vmb vns balde vss Gefenckeniss zu helffen, als sich das na cristlicher Ordenonge zo thun geburt, vnd die Pastor vnd Prister in vnsern Landen des zo bidten.

Item zwene vnser Hengste besetzen wir zu sant Marienstat vnd zu Seyne, das man in igliche der vorg. Cloister eynen mit swartzen bedeckten Duchern offeren sall als man vnsern Alderen auch vor mehe gethain hait.

Item den vier Orden besetzen wir hernageschriben iglichem zehen Gulden an Golde eyns zu geben, das sy damit Begenckenisse vnd Gedechtenisse in iren Cloisteren thun vnd iren guten Wercken vnser gedencken, vnd vnse Sele beuolhen lassen syn. Item zehen Gulden in Golde zo den Predigern zu Collen. Item ziehen Gulden in Golde zu den Frauwenbruderen zo Collen, item zehen Gulden in Golde zo den Augustynern zo Collen, item zehen Gulden in Golde zo den Obseruanten zu Lympurgk.

Item die Bruderbreffe na vnserm Dode zo suchen vnd die in die Cloister das sy vns vsgegeben sint zu schicken, vnd vier Gulden in Golde mit an iglich Ende vsgehen da man die ziehen Gulden hien mitgiff, vnd in auch vnsern Doit mit zo uerkundigen vmb guder Werck willen vns na zo thun.

Item bidten wir Gerhard Graue vorg. zu bidten alle Fursten Hern vnser Maige Neben vnd guden Frunde vnd alle Stede das sy vnsern Hern Got vor vnser Sele willen bidten vnd vnsern Doit verkundigen, vnd abe wir yemant ertzornet hetten vns das durch Gotzwillen willeclich zu uerzyhen.

Item bidten wir das man also wydt als vnser Landt ist arm vnd rich bidt ab wir ye yemans anders gedain hain, dan vns wail na cristlicher vnd gotlicher Ordenonge geburt

habe in vnserm Regement, oder yemant beswert das Got der almechtige vns das verzyhe vnd die jhene solichs antreffenden auch vff vns verzyhen willen.

Item bidten wir Gerhard Graue vorgeant vnser Sone das sy sich eyndrechteich vnd zu samenhalten, so Bruder billichen thun, want geschriben steit, omne regnum diuissum in se desolabitur, vnd entgeen die Gebot Godes, vnd weder den Cristenglauben nicht thun noch nach keyme vnrechten Gude nicht stain, dann Got vermalediet alle die jhene die soelichs thun, sunder gotliche vnd fredelich zu leben nach den Geboden, vnd Gesetze Godes. Sy sullen sich auch hueden vor Kriege vnd Bloitsturtzonge. Sy sollen auch irem Landhern in zemelichen Dingen zu Willen syn vmb iren Landen Frede zu schafffen vnd in Vreden zu halten, dan das gotliche eirlichen vnd nutzlich ist, vnd vmb keyner Herrn Gabe, oder Solt iren Landen Kroit noch Vebede zu maichen, sunder ir Volck schuren vnd schirmen vnd hanthaben by rechte Barmhertzicheit, vnd genedich zo syn. Auch so sullen sy sich hueden vor sweren Dinsten mit Ruterwerck der Fursten, want Vngnade davon entsteit so man Schaden enpfet so man den gerne gekeret sege, vnd hudt vch sonderlich vor Burgschaft, vnd wir wysen sy darumb in den Tyterel vnd Brackenseil, das sy den wail durchlesen vnd dem volgen, want die hoirt yne vnd deme Adell zu zo wissen, vnd ist die gotlichste Lere die man in dutschen Boichern fynden magh, want da alle Doegent vnd Ere innewest, wie die Fursten vnd Hern sich haben vnd regeren sullen, vnd wa sy deser Lere volgent, sall in nicht werren noch auch keynes Gudes gebrechen, noch ensollen unbermehe ramspodich werden, want ine Got genoich beschert bait vor grafflich Stat zo halten. Bedenckt hiemit der Pro:

pheten Sage hernach volget, halt im ersten die Gebot Gotz des Herrn. *Initium sapientie timor domini. In te speravi non confundar in eternum. Nunquam vidi justum derelictum nec semen ejus querens panem. Deposuit potentes de sede et exaltauit humiles. Bonis male quesitis vix gaudet tercius.*

Item so sall Gerhard vnser elste Sone alleyne eyn Graue zo Seyne syn vnd haben Seyne Hachenbergh vnd Aldenkirchen mit allen Renthen Gulten Nutzongen vnd Gefellen nit davon vsgescheiden, vnd beuelhen ime auch dae mit Rechtferdicheit vnd Barmhertzicheit alle wege zu erzeigen synen Vndersaissen in was Stande die synt, vnd mellich Recht zu thun vnd weder faren lassen, vnd die Cleffer nit zo horen, vnd das hie sich zu yne halte in cristlicher Liebe, dan eyne Hern nit bequeemers noch gotlichers en ist dan die Liebde vnd Sorgfeldicheit syns Volcks.

Item so besetzenn wir Gerhard vnserm Sone vorg. als deme elsten Sone vnser Tresore wie das Silber darvff gehoir nit vsgescheiden mit vnsern Cleynodien nademe es nit eyn Gereyde Gudit ist sunder eyn Erffclenoyt der Graffschaft von Seyne, vnd ist das Cleynoit von vnsern Alderen Vader vnd Muder vff vns geerbt, das wir gebessert hain, darumb sall das Cleynoit allewege von eyne Grauen von Seyne zu deme anderen als eyn Erbcleynoit geerbt werden.

Item so sall Gerhard vnser Sone hain vnd innebehalten Reymbach mit syme Zugehoire vnd auch alle Scholt innefordern die man vns vnd der Grafschaft von Seyne zo thun ist, vnd ime die alleyne haben, vnd Sebastian vnser Sone des nicht zu thun haben, vnd daruon vnd vs soll Gerhard vnser Sone betzailen syner Suster Hienlichgut wes nit betzailt were in maissen ire Hienlichsbrieffe

das vswisen, vnd auch alle Scholt vnd Ledelone betzailen wir zu thun vnd schuldich syn von Stunt an na vnserm Doide dann wie ee wie besser, vnd bidten den gedachten vnsern lieben Sone Gerhard recht fruntlich anzusehen vetterliche Liebe vnd Truwe, die Scholt vnd Ledelone also doch gutlich zu betzailen, vff das vnser Sele des keyne Pflicht oder Scholt nit habe, vnd dardurch mit Pynnen belestiget werde, wat Scholt vnd Ledelone vorzo enthalten ist der Selen sorglich vnd ewigh Verdompnisse, wollest vns darinne bedencken vnd getruwelich versorgen, auch vnser Sele mit Begenckenisse Allmosen vnd anderer guder Wercken zu gedencken vnd beuolhen lassen zu syn als sich billich zu thun geburt, vnd beuelen ime das vff syn Sele, vnd stellen das Getruwen gantz vnd zumaile in yenne als zu vnserm lieben Sone der das billich thut, angesehen er hernachmails auch gerne hette ime zu gescheenn.

Item sall Gerhard vnser Sone Reymbach die rechte Heubtsomme daruff verschreiben ist nit vermynneren sonder die an irer gantzer Sommen zo lassen vmb die wederumb anzulegen an guede gewisse Renthe vnd Gulde der Grafschaft van Seyne vnd Lantschaft zu uermehren, diwyle das wir vnser Lantschaft vnd muderliche Erbe der Dryeyche dardurch erflich qwynt worden syn, vnd wie hie soelichs ye doit wie besser, dan die Erbschaft ist gotlicher dan die Pantschaft.

Item so sall auch Gerhard vnser Sone versorget lassen syn Sophia vnser Dochter so wie wir die by vnserm Leben versorget haben nach Lude irer Verschribonge sy von vns daruber sprechen innehait.

Item Gerhard vnser Sone als der elste sall alle Lebenn
IV. Theil

entphain verdenen vnd vermannen, vnd yme die alleyne haben, vnd Sebastian vnser lieber Sone des nit zu thun haben, doch hie inne vsbehalten die hundert Gulden Mangeltz zu Dusseldorp vff deme Zolle von eyne Hertzogen von dem Berge vnd Gulge vallende, die Sebastian vnser Sone alleyne haben sall vnd Gerhard darane nicht.

Item Sebastian vnser Sone sall haben das Lant von Freusberg Hoemberg vnd Fredewald mit allen iren Zogehorungen nit danon vagescheiden, sunder alleyne die Wyher vff deme Wydenvelde sullen alle wege horen vnd blyuen zu Hachenberg zu der Kelnerye, want das keyne Vischwerk hait als Freusberg, als dan Sebastian vnser Sone der verscriben vnd bewilligt hait.

Item das Landt, das von vnsern lieben Gesellen seligen (1) wegen vnsern Kinderen wirt anersterben, sullen Gerhard vnd Sebastian gelich teilen vnd haben, so wes ine des von Gode vnd Recht gepurt.

Item sall Gerhard vnd Sebastian vnse Sone sich sament gebruchen aller Breue der Cancelien iglichem Lande zu syme Nutze vnd Vrber so vill des Noit ist.

Item sall Gerhard vnser Sone als der elste Graue alle Lehenn der Grafschaft von Seyne verlyhen vnd Sebastian vnser Sone des nit zo thun hain, vsgescheiden die Lehen die geen Freusberg, Homberg vnd Fredewalde gehoiren, die sall Sebastian lyhen vnd die Manschaft davon hain vnd Gerhard des nicht zu thun hain.

Item ensall Gerhard noch Sebastian vnser Sone keyne neuwe Scholt noch neuwe Lehenschaft geben, oder maichen buyssent den anderen damit vnser Lande beswert moegen werden.

(1) Gemahlin seligen, Elisabeth von Ciel.

Item bidten wir Gerhard vnd Sebastian vnser Sone das sy vnser Reiche Diener vnd Gesynde in aller maissen by sich wollen behalden in iren Landen als wir sy gehait hain bis noch behalten, die yne anders doeglich syn.

Item so ist auch vnser Bede vnd guder Willen alsoelich grafflich Recht vnd Gewonheit man hatte in den Cloister hoben sant Marienstat mit den Jagehunden zu halten etc. daruor sollent die Bruder des gedachten Cloisters gemynlichen alle Fritage in der Fronfasten Begonnisse vnd Jaitgetzyde halten mit Vigilien Selemissen vnd Commendationen, vnd mit der Missen wir globt hain die man alle Tage dut in Ere sant Wandelin in deme Cloister sant Marienstat in deme Bruderchore vor vnserm Grabe zu tun als sich das nach cristlicher vnd geistlicher Gewonheit geburt so den ewigen Tagen mit allen iren Priesteren, alles na Lude der Bresse vnd Siegel daruber sprechende gegeben synt, vor vnser Elteren vnd vns vnd vnsern lieben Gesellen seligen Alderen vnd sy, vnd vor alle Grauen vnd Graffynnen so Seyne, vnd vor alle vnser vnd ire Geslechte, vnd damit, vnd daemit sall das Cloister sant Marienstat gefryhet syn, vnd der Last mit den Hunden entladen nach deme das der Jeger synen Leen im Lande hait vnd vffhefft, da hiemit wol kan zu kornen als wir das bedacht hain.

Item sall Gerhard vnser Sone eyn Apt von sant Marienstat vnd eyner vnser lester Bichtfader Executores sin dis vnsers Testamentz vorg. vnd setzen wir das von vnser Selen vff die yre soelichs vzerichten, vnd genzlich so vollenzehen, als sich das na otistlicher Ordenonge geburt, als wir yne das vor anderen so getruwen. Vnd des so Vrkunde vester Stedicheit vnd Getsuge der Warheit aller vorg. Punt vnd Artikel hain wir Gerhard Graue zu Seyne obgen. dis

Testament zugeslossen, mit vnser eigen Hant vnderachreiben, vnd getzeichent; vnd mit vnserm groissen Segel so besegelt, in deme vier vnd zwentzigsten Tage des Mandes May, nemlich vff den Dinsteogh nach deme hilligen Pinxstage, in den Jairen vnser Herrn na Cristus Geburt dusent vierhundert eyn vnd nuyntzich.

Nº 386.

Scheyndert des Johann Lutter von Coborn über einen Hof bei dem Lohesbusch, so wie sein Vater früher belehnet war, Feria sexta post Omnium Sanctorum 1491.

Nº 387.

Erzbischof Johann von Trier williget ein, daß das Gebäude der von den Grafen von Sayn, Wittgenstein bei der Pfarrkirche zu Balkenau gestifteten Clause, die mit ihren Gefällen bereits zur Pfarrkirche eingeleibet worden, zu einem Schulhause verwendet werden könne. 1492.

Wir Johan von Gots Gnaden Erzbischoff zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen öffentlich an diesem Briue allen den die ine sehen oder horen lesen, so als etwan die Grauen von Wittgenstein eyn Stiftung haint getane eyner Cluse by der Parkirchen zu Valender vur etlich geistlich Personen Gode zu dienen, das aber in nachfolgender Zyt sogar abegenommen vnd gude Wyle mit dan eyne Begyne der kranken Lute zu warten darinne gesessen, vnd zu lehste an Buwe vnd Wesen gantz vergeneklich worden ist, deshalb wylent die edeln Jorge von Seyne Graue zu Wittgensteyn vnd Elisabeth von der Marek Eelude bewegt synt das gemelt Gehuse mit syme Begriff auch Gulten vnd Renthen dartzu gehorig zuzustellen der Pfarrkirchen vnd Kirchenmeistern zu Valender in Nutze vnd Vrbar der Custorien vnd Kirchen zu ewigen Tagen nach Besage ired Briues dar-

über gegeben. Vnd nu wir glaublich syn vnderwist wie die gemelte Cluse in egerurter maisse buwefellig auch Zinsen ader Gulten ganz abgenommen haben, so das die vber dry ader vier Gulden Gelds Jars mit ertragen mogen, auch das vnser lieben Getruwen Burgermeister Burger vnd Gemeyne willens syn dem allmechtigen Gode zu Lobe der Junffrau Marie auch dem heiligen sant Petro vnd Marcellino der vurg. Parkirchen Patronen zu Eren die gemelte Gulte ader Zinse zu keren zu Ermerung Godedinales der Kirchen vnd Custorien, vnd das Geheyse vff zu rusten vnd anzustellen zo eyner Schoelen Kinder darinne zu leeren, vnd haben aledarumb dieselben von Valender gemeynlich vns vnder-teniglich bidden lassen, das wir solche alles gnediglich bewilligen vnd bestetigen wollen. Also han wir angesehen der benanten von Valender zimliche Bede vnd solche obgemelte Vbergebung vnd Zustellung des von Witgensteyn vnd syner Huysfrauwen seligen, auch die Ordnung der von Valender gewilligt vnd bestetigt, willigen vnd bestetigen die auch vur vns vnse Nackomen vnd Safft in crafft diss Briefs vnd wollen das die obgedacht Cluse mit dem Geheyse Zinsen vnd Gulten der Parkirchen zu Valender zugesigenet vnd vereinigt werde zu ewigen Tagen mit Furworten wie hieuor geschriben steet, sunder alle Argelist. Des zu Vrkund hain wir vnser Ingesigel an diesen Brieff thun ben-eken, der geben ist zu Erembreitstein Divisionis Apostolorum anno Domini M. cccc. nengesimo secundo.

N° 388.

Lehenrevers des Wildgrafen Johann zu Daun und Kirburg, Rheingrafen zum Stein und Grafen zu Salm, gegen den Erzbischof Johann von Trier, über Wildenburg u. s. w. — 1493.

Wir Johann Wildgrae zu Dune vnd zu Kirburg Ryn-

graue zom Stein vnd Graue zu Salme tun kund vnd bekennen offentlich an diesem Briefe allen den die ine sehend ader hoeren lesen. Als vor langen Zitten das Slosse Wildenberg mit sampt dem Dale darunder gelegen Mannen Burgmannen vnd yren Zugehoerden eyns Ertzbischoffs vnd Stiffts von Trier Eigentomb gewest vnd noch ist, vnd dasselbe Slosse mit synen Zugehorungen obg. dartzu auch die Dorffere Hoiffe vnd Gutere hernachgeschriben etwan durch die Wildgrauen vnser Voraltern seligen vmb Ertzbischoue vnd denselben Stifte zu Lehen entfangen vnd gedragen sind Lude der alten Brieff dauon sagende (1) vnd doch vmb Zweidracht willen so sich darnach zuschen den Ertzbischouen vnd vnsern Voraltern erhaben vnd vns bishere gewest haint, eyne gude Zyt von Jaren here vnentsfenglich sint blieben, vnd nu zuleste durch gutliche Betedigunge der wirdigen woilgepornen vnd edeln vnsern lieben Swagere vnd Eydom Herrn Bernharten Grauen zu Solms Doemprobst zu Trier, Philipson Grauen zu Virnenburg vnd zu Nuwenar Herrn zu Saffenberg, vnd Jacobs Burggrauen zu Ryneck Herrn zu Broich etc. beredt vnd gelassen ist, das der benant vnser gnedige Herre vns solch Lehenne ansetzen vnd lihen, vnd wir die von sinen Gnaden entfahen sollen, daruff dan derselbe vnser gnedige Herre vns itzund vor vns vnd vnser Erben zu Erblehen gnediglich belehennet hait, erstane mit dem Slosse Wildenberg obg. dem Dale darvnder Mannen Burgmannen vnd allen Zugehorungen, vurt hait sine Gnaden vns auch geluwen die Dorffere Winsheim Hoiffstede Folmershusenbach den Dinckhoiff Breidendail eyne Dritteil des Zehendens zu Argendail der Wildgrauen

(1) Urkunden vom J. 1353, im 3ten Bp. des Cod. dipl. Nr. 403 und 404, S. 594 und 596.

Guter zu Folkesheim mit der itzgemeker Dorffter Hoiffs Zehends vnd Guter Rechten, vnd Zugehorungen, item den alten Thorn vnd eyn Huys darby zu Smidburg das die von Smidburg vurtter von vns zu Affterlehen dragen..... Vnd heruff so haben wir Jehan Wildgraff vnd Ryngraff obg. die obbestimte Lehenschafft Wildenberg vnd anders von dem benannten vnserm gnedigen Herren liplich entfangen vnd entfahen sie an diesem Brieff mit Mannschafften Truwen Hulden Eyden vnd Diensten als solicher Lehen vnd des Stiffts von Trier Rechte vnd Gewonheid ist..... Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Insigel an diesen Brieff tun hencken..... der geben ist vff Samstage na dem Son-
dage Oculi na Christi Geburt tusent vierhondert xcij. nach Gewonheid zu schriben im Stifte von Trier.

N^o 389.

Die Abtei Laach vertauschet mit dem Ritter Diederich von Rottig ihren Hof Walempen bei Aray, in Eicher Gerichte, gegen dessen Hof zu Ohtendung. vff des heiligen Sacraments Auent. 1493.

N^o 390.

Entscheidung in Sachen des Erzbischofes Johann von Trier einetz, und Dietherichs von Staffel, und Philipps Hilgen von Lorch andren Theils, betreffend der letztern vom Erstifte lehenrühriges Patrimoniet der Kirche zu Engers. — 1493.

Als sich etwas Irronge entstanden haben zusehen dem hochwirdigsten hochgepornen Fursten vnd Herrn Herrn Johann Ertzbischouen zu Trier ... vnd den vesten Dietherichen von Staffel vnd Philips Hilgin von Lorch dem alten andern Theils berurn Verlehonge ader jus patronatus der Kirchen zu Engers, derhalb dan vnser obgenanter gnedigster Herre, Dietherich vnd Philips sich zu richtigem Vssdrag verlasset haben..... haben doch die gewillkuerte

Richter bede genante Parthien entlichen vnd gentzlichen verdragen also, das Dietherichen von Staffel vnd Philips Hilgin vnd iren Erben hinfur zu ewigen Zitten die Verlihonge ader jus patronatus der Kirchen zu Engers nach Lude yrer Lehenbrieff von wilend Ertzbischoff Jacoben seligen loblicher Gedechtnisse vnd vnsers obgenanten gnedigsten Herrn daruber vngangen zusteen vnd gebueren sulle ane eynche Irrong Indrag ader Hindernisse vnsers obg. gnedigsten Herrn siner Gnaden Nachkommenen vnd Stiffts, des auch syn furaliche Gnade Dieterich vnd Philipsen zimlich versichern vnd Brieff daruber gebben lassen sell. Vff Sondage nach Corporis Christi anno Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo tercio.

N^o 391.

Lehenreder Heinrich von Rechenhausen gegen den Erzbischof Johann von Trier, über den Kirchensatz und einen Theil Zehendens zu Moirsdorf, und einen Theil an der Burg Arras u. s. w. — 1493.

Ich Heinrich von Meitzenhusen tun kund vnd bekennen öffentlich an diesem Brieue, das der hochwirdigste Furste vnd Herre Johan Ertzbischoff zu Trier etc. vnd Churfurst mir in mynen vnd Vlrichs myns Broiders wegen diese nachgeschriebten Lehenne geluhen hat inn allermaissen die von Alders von siner Gnaden Vurfaren vnd dem Stifte von Triere zu Lehenne gerurt haint vnd die alten Brieue vnd desselben Stiffts Manbuchere davon sagende das vsswisend. Zom irsten hait mir sine Gnade geluwen den Kirchsatze zu Moirsdorf, vnd eyne Dritteil an dem Zehenden daselbst, item eyne Teile zu Arras an der Burg vnd was dan vnser Altern vmb den Berg ligen hain gehait. Auch hait mir sine Gnade geluwen solche Teile Zehendens zu Moirsdorf als dan etwan Clais Vait zu Sienheim by syme Leben von

dem Stifte von Trier zu Lehenne gehalten vnd getragen
hait mit allen seinen Zugehorungen (1)..... Vnd ich hain
auch die vurg. Lehenne itzond von dem obgen. myne gne-
digsten Herren liplich entfangen vnd entfahen die an die-
sem Brieff mit Manschaftten Truwen Hulden Eyden vnd
Diensten als solicher Lehenne vnd des Stiffts von Trier
Rechte vnd Gewonheid ist..... Des zu Vrkunde hain ich
myne Ingesigel an diesen Briue gehangen.... Geben vff
sant Alexien Tage im Jare vnsers Herren tusent vierhon-
dert, dru vnd nuyntzigh.

N^o 392.

Erzbischof Johann von Trier befehlet den Kellmann vom Geißbusch mit
der gleichgenannten Burg bei Monreal. — 1493.

Wir Johan von Gotes Gnaden Ertzbischoff zu Trier etc.
..... tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Briue
das wir vnserm lieben getruwen Roylman von Geysbusch
zu rechtem Manlehenne vnd zu vnserm vnd vnsers Stiffts
ledigen offennen Huyse angesetzt vnd geluben hain ansetzen
vnd lyhen an diesem Briue die Vesten zum Geysbusch ge-
legen by Monreal mit irem Byfange vnd Begriffe vnd mit
dem Houe darane zu ringe vmb gelegen..... wie dan
syne Vatter vnd Vuraltern solche Lehenne von vnsern Vur-
faren Ertzbischouen vns vnd vnserm Stifte von Trier zu Le-
henne erkant entfangen vnd getragen haint, vnd syns Vat-
ters vnd syner Altern Briue die sie vnsern Vurfaren vns
vnd dem Stifte von Trier dauon haint gegeben, vnd vn-
ser Stiffts Manbuchere vsswysent vnd besagent (1).....

(1) Es war der sechste Theil des Zehenden, den Niclas Vogt von
Senheim früher irrthümlich als Sponheimisches Lehen an-
gegeben hatte. Urkunde von 1413, Nr. 61, S. 166.

(1) Ritter Johann von Polch hatte 1332 das Schloß Geißbusch

Vnd des zu Vrkunde hain wir vnser Inngesiigel thun her-
cken an diesen Brieff, der geben ist zu Monthabor am Mit-
wochen nach sant Lucas Tag des heiligen Ewangelisten im
Jaire Christi vnsers Herrn tusent vierhundert dra vnd
nuyntzig.

Nº 393.

Erzbischof Hermann von Eöln bestätigt den zwischen dem St. Cuniberts-
Stifte zu Eöln, und der Johannitter-Ordens-Comthurei zu Adenau
getroffenen Kauf, wodurch ersterer an letztere seinen Hof zu Hön-
ningen an der Ahr, mit der Pfarrkirche daselbst, und der Capelle
zu Dümpelfeld abtrat. — 1494.

Hermannus Dei gratia sancte Coloniensis ecclesie ar-
chiepiscopus etc. . . . Vniuersis et singulis ad quem vel quos
presentes nostre littere peruenerint salutem in domino.
Quia honorabiles deuoti nobis dilecti decanus et capitulum
collegiate ecclesie sancti Cuniberti ciuitatis nostre Coloni-
ensis viuitates commoda et emolumenta fructuum reddituum
prouentuum iurium et pertinentiarum maioremque fructi-
ficationem ac situm conuenientiore non nullorum hono-
rum, que ex honorum dicte ecclesie sancti Cuniberti pro
quibusdam aliis bonis infra designatis permutatione eccle-
sie predictae prouenire possint, provide attendentes, certam
curtem et villam Hoynghe super Aaram nostre diocesis si-
tam vna cum omnibus suis decimis redditibus pratis pas-
cuus iuribus et pertinentiis ac parochiali ecclesia ibidem et
capella in Dümpelfeld ad eandem ecclesiam sancti Cuniberti
pertinentis pro nonnullis aliis bonis uidelicet medietate
vnius curtis in Oestorff site ac certo feodo in Louenich nos-
tre diocesis ad honorabiles et religiosos deuotos nobis di-
lectos commendatorem priorem et conuentum in Adenau we

dem Erzbischofe Balduin von Trier zu Lehen aufgetragen. Cod.
dipl. 3ter Th. Nr. 182, S. 305.

ordinis sancti Johannis Hierosolimitani cum vniuersis et singulis suis agris pratis pascuis redditibus et pertinentiis spectante et pertinente prout et quemadmodum huiusmodi jura et bona per eosdem decanum et capitulum sancti Cuniberti ac commendatorem et conuentum in Adezanwe supradictum respectiue possessa sunt de consensu interesse habentium cum eorum singulis honoribus libertatibus atque oneribus ad inuicem permutarunt et ea alterutrum transtulerunt, nobis propterea tanquam bonorum curtis et uille predictorum uerum ordinarium et superiorem humiliter supplicarunt quatinus huiusmodi permutationem admittere auctorisare confirmare et approbare et nostrum expressum consensum in premissis adhibere dignaremur. Nos idcirco huiusmodi supplicationibus tanquam rationabilibus fauorabiliter inclinati predictam permutationem sicut premititur celebraſam gratioſe admisimus auctorisauiſus confirmauiſus et approbauimus atque nostrum expressum consensum in premissis adhibuimus, prout admittimus auctorisamus confirmamus approbamus et adhibemus per presentes. In fidem premissorum has nostras approbationis litteras sigilli nostri appensione communiri fecimus. Datum in castro nostro Bruell sub anno a Natiuitate Domini millesimo quadringentesimo nonagesimo quarto die uero vigesima tertia mensis martii.

Nº 394.

Entſcheidung des Erzbischofes Johann von Trier, in Sachen zwischen den Brüdern Wilhelm und Johann von Helfenstein, das Haus Müllenbach und anderes betreffend. — 1494.

Wir Johan von Gots Gnaden Ertzbischoff zu Trier etc. tun kunt vnd bekennen offentlich an diesem Brieue, als vnser lieber getruwer Wilhelm von Helfenstein das

Huys Molembach ingenommen hait etlicher Gebreche vnd Forderunge halben, so er mit vnd zu synen Bruder Johann von Helffenstein vermaynt zu haben, vnd wir vff Clage Johannis Molembach furter in vnser Hende haben tun innemen, vnd alsdan Wilhelm ghen syn Bruder von vns vff Tagen vnd Handelungen so wir zuschen ine gehalten vnd gehabt vnder anderm vns Vrsachen solches synes Innemens furbracht vnd sich beclagt hait etlicher Drauwe vnd Scheltwort von synem Bruder, vnd das er yres Vatter Teylungsbriene zuschen ine, so in gemein vnd truwen Henden vnser lieben Getruwen Wilhelm Schillings von Lanstein gelegen, hinder sich buyssen synen Wissen vnd Willen brecht hette, vnd wie durch ire Frunde nemlich vnser lieben Getruwen Friderichen vom Steyne, Emerich von Lanstein Ritter, Peter Sone zu Eltz, vnd Philips Hilgin von Lorche im Jair tusent vierhundert vnd sehs vnd achtzig vff sant Claes Tage eyn Vertrag zuschen ine gemacht vnd versiegelt, vnd iglichem eyner vbergeben were, inhaltende, was Briene Register ader Zedel Johann hinder ime hette, die vff Wilhelms zugedeylte Gutere sprechen ader roren were, solt Johann by Glauben Wilhelm synem Bruder zu syner Begerde herusgeben, furter so solt Johann als der eldste von Helffenstein yrer beyder Lehenn nach alter Gewonheit empfangen vnd die Lehennbriene hinder ime in Glauben behalten, vnd Wilhelm synem Bruder waer Vidimus daruss zu synem Gesynnen folgen lassen, vnd sodan ime solcher Verdrag im Brande zu Monthabur verbernet, weygert er ime vnbillich desselben Vertrags gliblich Abschrift ader Vidimus zu geben, vnd des obgemelten Artikels Follenstreckunge zu tunde. Auch were in dem obgen. Teylungsbrieff yres Vatters eyn Artikel

begriffen nemlich also lutende, were auch Sache das der vorgeh. Gebruder eynlicher nach Tode synes Vatters von den vurg. Guden siner Teylung icht verkeuffen ader verpenden wult, das sol er den andern synen Brudern vor eym Fremden beuor anbieten vnd gonnen, welchen Teylungabriene vnd dem itzen. Artickel syn Bruder nit nucken, sonder Molembach vnderstanden hette eym Fremden zu verkeuffen oder zu uerpenden vnd zu Henden zu stellen, ane des das er ine solches zuvor ye angeboten hette, wiewoöl syn Vatter etlich syn Lehen vnd Eygen verkaufft vnd solche Gelt vff Molembach gelagt hette. Wie den die Dinge mit Johans Verantwurtunge wyter geluydt, so haben wir sie mit irem Wissen vnd Willen darumb gantzlich entscheiden vnd vertragen also, das Johann von Helfenstein den obgen. synes Vatter Deylungabrieff wider in Wilhelm Schillings Hant sal stellen, da er in gemeynner vnd gewaere Hant sal blyben wie der zu Anfangk also gewest ist, den sie auch vffrichtig ane Genuede vnd Widdarrede insunder in dem obengeschriben Artikel haben sullen. Auch sal Johann Wilhelm syn Bruder des obgen. Verdrags yre Frunde gliblich Abegeschrift vnd Vidimus vnder der obg. Friderich vom Steyne Emerichs von Lansteins vnd Philips Hilgin von Lorehe auch Caspers von Mielen genant von Dieuelich Kuchenmeisters Siegeln gefertigt zu Henden schicken vnd stellen, vnd auch Inhalt desselben Follenstreckunge tun. Furter Molembach beruren, wann Johan von Helfenstein oder syn Erben das furter verkeuffen versetzen ader vbergeben wollent, das sollent sie Wilhelm von Helfenstein vnd synen Erben zuvor zuwissen tun, vnd ine Molembach zu Henden kommen lassen vor eyn solche Summe Geldes als ine in

Waerheit sunder Bedrog ader Geuerde von eynem Fremden daruor gegeben oder daruff geluwen were worden. Vnd ob Wilhelm oder syn Erben Molenbach also zu Henden brengen wolte, das solt geschehen in der Gestalt das sie es in iren Henden behalten vnd keynem andern furter zu Henden stellen, vnd herwiderumb auch verpflichtet syn sulen Johan ader syn Erben solche Anbieten zu tunde. Wo aber Wilhelm oder Johann oder ire Erben nit also viel Gelts vmb Molenbach wis vurgenant als eyn fremder geben ader daruff lyben wohen, so sall Johan ader Wilhelm ader ire Erben alsdan Molenbach von vnsern Nakomen vnd Stifft, nachdem das in vnserm Stiffte gelegen ist, vnd wir es von Wilhelms Henden bracht, vnd Johann yet gnediglich wie es steet widder zu Henden gestalt haben, zuvor vnd auch in obgenanter maasse anzubieten pflichtig sin, vnd wee ine dan von uns vnsern Nakomen vnd Stifft daruor nit werden ader gedeyhen moechte, als ine von eym Fremde in die Waerheit sunder Bedrog ader Geuerde beschehe, alsdan solten sie das in ander fremde Hende zu uerkeuffen zu uersetzen ader zustellen vngehindert syn. Vnd wes sust die obgen. Gebruder Gebreche vnder eynander hetten sollen wir verhoeren, vnd sie der guetlich oder richtig nach aller Billicheit verslichten. Vnd beruff sollen wir Johann obg. widerumb zu Molenbach setzen vnd daby vnd sust gnediglich schirmen, Geuerde vnd Argelist vagescheiden. Vnd des zu Vrknnde hain wir vnser Secret zuvor an diesen Brieff tun henken. Geben am Sempstag nach sant Dyonisius Tag im Jair vnser Herrn tusent vierhundert vnd vier vnd nuyntzigh.

Nº 395.

Graf Philipp von Birnenburg, und seine Gemahlin, Walpurgis von Solms, bekrunden einen von Maria von Croy, Wittwe des Grafen Georg von Birnenburg, in der Kirche zu Monreal fundirten Altar, und stiften für sich selbst eine Wochenmesse daselbst. — 1495.

Wir Philips Graue zu Virnenburg vnd zu Nuwenar, Herr zu Saffenberg vnd zu Sombreff vnd Walpurg van Solms Graffynne vnd Frauwe daselbs syne elige Gemahell so als die woillgepornen Marie von Croy Gravynne zu Virnenburg Wytwe vnse besunder liebe Nichte vnd Swegerin seliger Gedachtnis irre Testament vnd lester Will gemacht vnd zu Hiele vnd Troist irer vnd wilent des wollgeboren vnsers leuen Vetern vnd Swagers Georgen Grauen zu Virnenburg, der gedachten vnser Nichten vnd Swegern seligen elichen Man irer Alterer etc. Geben ain Doners- tag na sant Appollonien Tag im Jair vnsers Herrn dusent vierhundert Nuntzig vunft.

Nº 396.

R. Maximilian I. erhebt den Heinrich aus dem alten Geschlecht von Virmont in den Reichs-Freiherrnstand. — 1495.

Guden. Cod. dipl. tom. II. pag. 1350.

Nº 397.

R. Maximilian I. widerruft die von der Stadt Boppard bei ihm ersichlene Bestätigung ihrer Freiheiten, Rechte und Privilegien. — 1499.

Wir Maximilian von Gotts Gnaden Romischer Kunig etc. bekennen öffentlich mit diesem Brief und tun kunt allermenniglich, als wir vormals vnsern vnd des Reichs lieben Getrewen Ritterschafft Burgermeister, Schefsen Rate vnd Gemainde vnser vnd des heiligen Reichs Statt Bopparten nach gemeiner Confirmation irer Gnaden

Freyhaiten Priuilegien alten Herkomen vnd guten Gewonheiten etlich sonder Puncten Artükl vnd Stuck auf ir Anrufen vnd diemutig Bete ernewart erweytert erclert vnd confirmirt, auch von newem gegeben vnd zugelassen haben Inhalt vnsers kunigklichen Briefs daruber ausgegangen, der am Datum innebelt zu Worms am sibem vnd zwaintzigisten Tag des Monets Junij nechstuerschinen, hat vns der erwirdig Johannis Ertzbischof zu Trier furbracht, wie die genannten von Bopparten vns in solichem anders dan sich in Grund der Warheit erfinde angetzeigt, vnd etlich derselben vermeinten Stuckh vnd Puncten sich weiter vnd ferrer dan vnser Vorfaren am Reich Fryheiten inen gegeben erstreckt, etlich wider gemeine Recht oder lantliche Vbung wern, vnd sy der auch nye in Besess oder Gebranch gewesen vnd noch nit sein, vnd wo solich ir Erwerben in Krefften gehalten vnd dem gelept werden solt, das vns dem heiligen Reiche, auch ime vnd seinem Stifft Trier an seinen Gnaden Gaben Freyhaiten Priuilegien Confirmationen Lehen Pfandschaften Verpflichtungen Briuen vnd Gerechtigkeiten, die seine Vorfordern vnd er von weylend vnsern Vorfarn am Reiche loblicher Gedechtnus, auch den genannten von Bopparten daruber haben vnd bisher rechtlich vnd besesslich herbracht, die inne vnder andern durch vns confirmirt vnd besteeet weren, merklich Abbruch Zerruttung vnd Smelering, das im zu gedulden nit gebure, noch leidlich sey, vnd vns daruff diemutigklichen angeruffen vnd gebetten, ine vnd seinen Stifft hierinne gnedigklichen zu versehen. Wann nu in Erwerbung der obbestimbten Confirmation vnd Gnaden den von Bopparten gegeben vnser Will vnd Meinung nit gewesen vnd noch nit ist, das dardurch vns dem hei-

ligen Reiche dem genannten Stifft oder vnserm Neuen vnd Churfursten von Trier der sich lang Jar vnd Zeither in weilend vnser lieben Herrn vnd Vaters des romischen Keyzers loblicher Gedechtnus, auch vns vnd dem heiligen Reiche mit grosser Muhe, sweren Costen vnd Darlegen getrewlich nutzlichen fleisig vnd wol gedient hat, noch teglichen tut vnd hinfur inkunftig Zeit wol tun mag vnd sol, vnzimlicher Abbruch vnd Nachteil entsteen sollt, darumb haben wir mit wolbedachtem Mute vnd gutem zeitigem Rate vnser vnd des heiligen Reichs Churfursten vnd Fursten gesetzt geordnet, declariert vnd erkleret, setzen ordnen declarieren vnd ercleren auch von romischer kuniglicher Machtvolkommenheit eigner Bewegnuss vnd rechter Wissen in Krafft diess Briefs, das dieselb vnser Gabernewerung Confirmation Erweiterung Erclerung oder Newgab den gemelten von Bopparten als obsteet gegeben, in allen vnd yeden Stucken Puncten Artikeln vnd Begreifungen darin die sein oder sein mochten wider vns das heilig Reiche demselben vnserm Neuen vnd Churfursten von Trier oder seinem Stifft gemeinlich oder sonderlich, oder auch wider vnser oder ire Rechten Gnaden Gaben Freyhaiten Priuilegien Confirmation Lehen Phandschafften Verpflichtungen Briefen vnd Gerechtigkeiten yetz vnd hinfur in ewig Zeit kein Verletzung Abbruch Mindrung Nachteil oder Schaden geben noch bringen noch dawider ausgelegt verstanden noch geprucht werden oder Krafft haben, sonder in denselben Stucken Puncten Artikeln vnd Begreyffungen tod ab krafftlos vnd vnpundig sein sullen Mit Vrkunt diss Briefs besigelt mit vnserm kuniglichen anhangenden Insigl. Geben in vnser vnd des heiligen Reichs Stat Worms am sehs vnd zweintzigsten Tag des

Augusti nach Cristi Geburde viertzehenhundert vnd im funff vnd newntzigsten vnser Reiche des romischen im zehenden, vnd des hungerischen im sechsten Jaren (1).

N^o 398.

Wild, und Rheingraf Johann, Vogt des Klosters St. Peter bei Kreuznach, incorporirt demselben vier in dasiger Kirche gestiftete Märe. 1496.

Wir Johann Wildgraue zu Thun, zu Kirburg, Reingraue zum Stein, Graue zu Salma, vnd Herr zu Vinstingen. bekennen mitt diesem Briff, vnnd thun vor vns alle vnser Erben vnd Nachkommen kont, so als wir die Vogtey, mitt irer Inn vnd Zugehoerde zu sanct Peter vswendig Creutznach gelegen, vs Henden der geistlichen Frauen Muttern vnnd Conuent daselbst wieder an vns bracht, habent wir Gott dem allmechtigen zu Lob vnnd Ehre, auch das Gottesdienst gemeeret, vnd sonderlich solch gutt Werk so itzundt zu sanct Peter wieder erneuert, vnd angefangen wirdt, nitt verhindertt werde, auch die Mutter vnd Conuent hinfuro Gott dem allmechtigen zu dienen desterbas inn guttem erbarn Wesenn mitt Versehung irer zeytlichen Nahrung gehalten mogen werden, verzeyhen vor vns vnnd vnser Er-

- (1) Bei dieser Gelegenheit erwielt Erzbischof Johann vom Kaiser auch noch zwei andre Urkunden, eine, worin die Besizungen und Regalien seines Erzstiftes, namentlich die Graffschaften Diez und Salm, die Herrschaften Schönenberg und Schöneck in der Eifel, Kastelberg, Hammerstein, Hoenstein, Schöneck auf dem Hundsrücken, Rusemberg, Haselbach und Elz bestätiget worden, und die andre, worin den Unterthanen des Erzstiftes verboten worden, ohne Erlaubniß ihres Erzbischofes, eines andren Landesherren Unterthanen zu werden. Beide sind in hist. trev. dipl. tom. 2, pag. 494 und 495 abgedruckt.

ben itzundt in Krafft dis Brifs vff all Nutzung, Atzung, Le-
ger, oder Fronedinst, das das gemeldt Closter vns von der
Vogtheyenn wegens zu thunn schuldig werent, vsgenom-
men wes sich von Gericht vnd rechter Jurisdiction wegen
begebenn oder Noit wurde, das ist vnd soll vns vnd vnsern
Erben ewig vsbehaltenn sein. also das nun hinfur wir noch
vnser Erbenn kheinen Nutz vonn der Vogtheyenn haben,
noch weiter an die gemelten Mater vnd Conuent fordern
sollen, dann jerlich dreissig vnd zwej Malter Vogdt Ha-
berenn, die vns die gemelt Fraue ire Consent vnd Nachkhom-
men järlichs in den Weinnacht heiligen Tagen in vnser
Schloss zum Reingrauensteinn lieberenn sollent, darzu zwho
oder drey Wagenfertt, funff oder sechs Meylen Wegs vmb
das gemelt Schloss, vngevarlich all Jars wann vnd wohin
sie beschaidenn werdent. Vnd vf das die gemeldt Fraue
vnnd Conuent noch mehrer Leibs Nahrung vnnd wie ob-
gemelt Gott dem allmechtigen auch für vns vnser Altvate-
ren seliger Gedechnuss vnnd vnsernn nachkhommende Er-
benn, dester vleissiger vnnd treulicher dienen vnd bitten
mogen, so habent wir inenn gegebenn vier beneficia in der
Kirchenn des gemelten Closters gelegenn, nemblich sanct
Peters, sanct Johannis, sanct Michaels, vnd sanct Niclas Al-
taria, deren wir Mitt Herr Giffier gewesen, als das solch al-
taria incorporirt, vnd dem gemelten Conuent uniert wer-
den, doch sie solchs erlangenn ann den Endenn sich das
geburet, ohne vnser oder vnser Erbenn Zuthun oder Scha-
den, vnd auch die gemelten Altaria mit weltlichenn Pries-
tern nitt versehen, sondern die inn dem gemelten Closter
uniert bleiben lassen. Es sollen auch hiemit alle vorhergan-
gene Verschreibungen Pfandschaften, Gemrechts, vnnd
Vertrege bis vff heut datum bescheen zwischend vnsernn

Voreltern denn Reingrauen loblichen Gedechnuss vnnnd dem alten auch itzigen neuen Consent zu S. Peter hergangelten krafftlos, doitt, unmechtig, ab sein, vnd nichts mehr gelten, sonder Genuerde. Des zu Vrkunde haben wir obgenannter Johann Reingraf vnser Ingesiegel ann diesen Brif thun henckenn, darzu gebottenn denn vestenn vnsern lieben getreuen Johannem von Stein Kallenfels, das er seinn Siegell bei das vnserre ann disenn Briff gehenckt hatt..... Der gebenn ist heutt Montags nach dem Sontag Oculi. Inn denn Jaren nach der Geburt Christi vnsern liebenn Herrn tausendt vierhundertt neuntzig vnnnd sechs Jahr.

N^o 399.

Erzbischof Johann von Trier belehnet den Georg von Schönecken mit dem Schlosse gleichen Namens. — 1496.

Im Jare vnsern Herren tusent vierhundert ynd sehs vnd nuyntzig vff Sontag nach Sant Medarts Tag zu Erenbreitsteyn in der nuwen groisser Stuben zu zwolff Vren nachmittage, als der obgenante vnser gnedigster Herre von Trier in eygenner Persone Lude obgen. Lehennebrieue (1) Junker Georgen von Schoneck Herrn zu Olbruck belehnet

- (1) Der Lehenbrief selbst ist noch nicht vorgefunden, und nur bezeichnet mit den Worten: Jorge von Schoneck hat syne Lehen in zweyen Briuen entfangen wie syn Anherre Cone von Schoneck. Datum ambarum litterarum stat dominica post Medardi anno Domini M. cccc. xcvl. Es waren Lehenbriefe über beide Theile des Schlosses. Georg war ein Sohn des Johann, und Enkel Cuno's von Schönecken, dessen Vormundschaft und Familienrath einen Beschluß in der Urkunde von 1484, über die Erhaltung des Schöneckischen Vermögens gefaßt hatte; Nr. 362, S. 664. Die Lehenbriefe mögen jenem von 1457 gleichförmig gewesen seyn. Vergleiche Urkunde von 1454, Nr. 247, S. 509.

vnd des von ime Globde vnd Eyde entpfinge..... hait
dieselb myn gnedigster Herre durch mynen Herrn Cantz-
ler dem benannten von Schoneck lassen sagen: syn Gnade
habe ime wie obgemelt belehnet mit Vssbehaltunge aller
vnd iglicher syner vnd des Stiffts Gerechtigkeit, so er nu
sy nit von den mynsten Stammen des Stiffts Adel, habe syne
Gnade zu ime das Getruwen vnd billich das er mit synen
Lehen sunderlich mit dem Sloss Schoneck sich gehalten
habe vnd hinfur halten werde zu Gehorsamkeit syner Gna-
den vnd dem Stifft als sich nach Lehenrecht vnd sust ge-
bueret. Daruff derselbe von Schoneck durch den gen. Fri-
derichen vom Steyne antworten liesse, er hette sich mit
Hilff des Allmechtigen ghen syne Gnade vnd den Stifft also
gehalten, wult es auch hinfur thun.

N^o 400.

Auf eine Vergleichleistung der Nonnen zu Pedernach bei Boppard übergiebt Erzbischof Johann von Erzer ihr Kloster dem Orden der Kreuzbrüder. — 1496.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-
piscopus etc ad perpetuam rei memoriam..... Cum
monasterium sancti Jacobi apostoli in monte Pedernach
intra nostram diocesin et jurisdictionem temporalem Bo-
pardiensem situm temporibus diui Friderici primi Roma-
norum imperatoris, quo inde latrones quorum ibi con-
uentus erat, expellerentur fuerit institutum (1), sic videli-
cet vt ibidem sub regula sancti Augustini conuentus religi-
osarum Virginum seu monialium, cui magistra seu prio-
rissa preesset, vigeret, et successu temporis virgines seu
moniales hujusmodi a prima institutione et regulari vita
imo etiam in temporalibus ita defecerint quod locus hu-

(1) Urkunde von 1157, im 1ten Th. des Cod. dipl. S. 359.

justmodi a novissimis monialibus paucis quidem plane derelictus, et a venerabili pro tempore abbate monasterii sancte Marie in Sprenkirabach ordinis canonicorum regularium etiam nostre diocesis, is enim ex ordinaria commissione seu permissione dictis monialibus in nullis preesse consueverat, est apprehensus atque jam fere quinquaginta annos per vnum jam dicti monasterii canonicam regularem nonnunquam etiam secularem clericum aut laicum tentus et demum ita neglectus atque collapsus quod iterum latronibus patere cepit. Quare cum venerabili Johanne moderno dicti monasterii abbate et ejus conventu extat tractatum et conclusum ita quod iidem locum hujusmodi cum vniuersis et singulis suis fructibus redditibus prouentibus bonisque mobilibus et immobilibus clenodiis libris ornamentis litteris instrumentis registris pertinentiis et juribus honore et oneribus in manus nostras dimiserunt vti hec et alia in literis desuper confectis plenius continentur. Nos igitur quia ob sexus imbecillitatem latronum horrorem et loci desertionem extimamus ad moniales reductionem fructuosam fieri non posse, vt tamen instituentis intentio corroboretur religio inibi magis firmetur et diuinus cultus augeatur, locum hujusmodi in Pedernache cum vniuersis et singulis suis predictis deuotis fratribus ordinis ipsique ordini sancte Crucis sub regula sancti Augustini regulariter viventibus ordinaria nostra auctoritate donauimus tradidimus et assignauimus, donamus tradimus et assignamus per presentes in perpetuum habendum tenendum et possidendum Datum anno dominice incarnationis millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto.

N^o 401.

Graf Gerhard von Sayn verpfändet dem Grafen Heinrich von Nassau, Herrn zu Beilstein, zur Sicherheit des demselben von seinem Vater Gerhard zugesicherten Hülligsgeldes, sein Dorf und Veste Rheinsbrohl. — 1497.

Wir Gerhart Graue zu Seyn tun kunt, so als wir dem wilgebornen Heinrich Grauen zu Nassauwe vnd Herrn zu Bylstein vnserm lieben Swager nach Abegange des wolgepornen Herrn Gerharden Grauen zu Seyne vnser Herr vnd Vatters seligen dem Gott gnade dusent Gulden an Golde derglichen etlichen Hinderstant nemlich dusent nuynhundert sehs vnd sechzig der vorg. Gulden vnd sechzehn Wysspenninge Colscher Werunge von dryen hundert derselben Gulden Jairrenten vff dem Zygenheinischen Tornes am Zolle Engers inhalt eyner Hynlichsvorworten vnser Swager von vnserm Vatter seligen inhalt (1), zu bezalen schuldig worden sin, vmb dieselbe Vorderschaft der wilgepornen Ott Graue zu Selms vnd Herre zu Myntzenberg vnser fruntlicher lieber Vetter vff hude datum mit dem vorg. vnserm Swager von Nassauwe gutlich als nageschrieben vertragen vnd vsgesprochen hait, das wir vnserm Swager vorg. sinen Erben oder Beheher diess Brieffs mit vnser Swagers ader siner Erben Wissen vnd guten Willen vnser Dorff vnd Veste genant Brole am Ryne gelegen mit aller Notzong Hocheit Gebode Verbode Wasser Weyde Fischerie Wiltpant hoe vnd nyeder, wie vnser Vatter vnd

(1) Nach der Ehederebung vom J. 1457 brachte der Graf Gerhard von Sayn, und der Elisabeth von Sülz Tochter, Ede, ihrem Gemahl Heinrich, nebst der Rente aus dem Zoll zu Engers, auch die sämtliche Saynische Leibeigene auf dem Westerwalde zu. Arnoldi's Geschichte der Oranien-Nassauischen Länder und ihrer Regenten. 1. Band S. 177.

Aldern vor vnd wir na das in Gebruch herbracht vnd ingehait hain vur die genante zwey tusent nuynhundert sehs vnd sechzig Gulden vorg. vnd sehszeihen Wysspennige Colsch als vor eyn Pant an Stunt ingeben vnd verlaissen sollen. Also bekennen wir Gerhart Graue vorg. vor vns vnse Erben vnd Nachkomen, das wir des obgemelten Graue Otten Vertrag vnd mundlich Sprechen mit Willen angenommen vnd daruff dem vurgen. vnserm Swager sinen Erben oder Behelter als vorgemelt das genant vnser Dorff mit aller Notzonge obgeschrieben wie vorgeant vor die genant zwey tusent nuynhundert sehs vnd sechzig Gulden vnd sehszeihen Wysspennige ingegeben vnd vberlieuert hain. Vnd wan wir die Bezalunge getan hain als wir vnd vnse Erben allewege zu Cristniessen tun mogen, so sall vnser Swager vorg. sine Erben oder Behelter vns oder vnsern Erben vnser Dorff vorg. desglichen die Verschribunge von den dusent Gulden als vorg. mit dieser Verschribung sunder Weigern in vnsern Henden stellen geben vnd volgen lassen. Gegeben vff Dinstag na vnser Herrn Lichtams Tage in den Jairen na Cristi vnser Herrn Geburt tusent vierhundert vnd im sieben vnd nuyntzigsten Jaire.

N^o 402.

Aufruf des Erzbischofes Johann von Erler an des Reichs Kurfürsten, Kärften, Grafen, Herren, Freie und Ritter, wider die aufrührerisch ungehorsame Stadt Boppard. — Belagerung derselben — Vertrag und Rachtung — Huldigung. u. s. w. — 1497.

Hist. trev. dipl. tom. II. S. 501 — 524.

N^o 403.

Erzbischof Hermann von Eöln belehnet den Friedrich von Lahnstein mit einem Theile am Schlosse Bürresheim, der Hälfte an der Burg zu Leudesdorf, dem Krönget Hof zu Niedermendig und der Hälfte des Bahrs bei Andernach. — 1498.

Wir Herman von Gotis Gnaden der heiligen Kirchen

zu Coln Ertzbischove tun kunt vnd bekennen vur
vns vnser Nachkomen vnd Stift . als weylant Emmerich
von Lainstein Ritter seliger von vnsern Vorfaren Ertzbi-
schoven zu Coln loblicher Gedechtnuss vnd vns vnd vn-
serm Stifft diese nachgeschriben Guter zu rechtem Manle-
hen emphanen vnd gebapt hat, nemlich einen Teil an
dem Schloss zu Burensheim mit dem Thurm under der
Porten mit siner Zubehorunge, item das halb Teil an der
Burg zu Lutesdorp vnd das niderste Teil mit aller siner
Zubehorunge nichts dauon vssgescheiden, auch mit dem
Kroengeshoue mit siner Zugehorunge gelegen zu Nider-
mendig in der Pellenz vnd darzu mit dem halben Teil des
Fahrs vur vnd gegen vnserer Stadt Andernach lut dersel-
ben Lebenbrieue, hat vns vnser lieuer getruwer Friderich
von Lainstein des obgemelten Emmerichs Son vnderthenig
gebetten ine mit solichen Stucken vnd Gutern gnediglich
zu belehenen. Des haben wir angesehen solich sin Bitt,
auch der getruwen Dienst so er vns getan bait, vnd hin-
furo mer thun sol vnd mag vnd den obbenanten Fride-
richen von Lainstein vnd sine Erben mit Wissen vnd Wil-
len ander siner Bruder mit den obbemelten Stu-
cken vnd Gutern wie die von vns vnd vnserm Stifft zu
Lehen ruren gnediglich belehnt vnd belehnen in in Crafft
diess Brieffs in allermaissen wie Emmerich von Lainstein
Ritter sin Vatter seliger die von vns vnd vnserm Stifft zu
Lehen getragen vnd emphanen hat Geben
vnd belehnt zu Bruel vff Frytag nach dem Sondage Re-
miniscere in der Vasten nach Cristi vnser lieben Herren
Geburt viertzehenhundert nuntzig vnd acht Jare (1).

(1) Diese Lehen rührten von den Wbten von Leudesdorf her,
welche 1365 u. f. w., ihren Antheil an Buresheim als
Eblinsses Lehen anerkannt hatten.

N^o 404.

Die Brüder Marsilius und Eberhard von der Arken verkaufen dem Erzbischofe Johann von Trier die bisher von ihm als Lehen besessene Vogtei auf dem Niederwerth, bei Wallendar. — 1498.

Wir Marsilius vnd Eberhart von der Arcken Gebrudere tun sementlich kunt vnd bekennen vor vns vnser Nakomen vnd Erben, als der hochwirdigst hochgeborn Furst vnd Herre Herre Johan Ertzbischoff zu Trier vnd Cursurste vnser gnedigster Herre vns vnder anderm belehent hait mit der Voigdien vff dem Werde gegen Valender, auch dem Salmenfangk zu Nuwendorff nidderwendig syner Gnaden Stat Couelentz, vnd der Fischerien boben derselb syner Gnaden Stat Couelentz inn der Lachen zuschen dem Juddenkirchoff vnd der Kucksportten, nach besage syner Gnaden vnd Stiffts Manbuechere vnd vnser Lehenbrieffe daruber sprechende (1) das wir vmb vnsern groissen Schaden zu verhueden solche Vogdie Salmenfanck vnd Fischerie mit irem Zugehore zugestalt vnd vbergeben hain dem obg. vnserm gnedigsten Herren syner Gnaden Nakommen vnd Stifft von Trier, als vor eyn nemlich Gelt vns vur datum diss Brieffs daruor woil vernugt ist, vnd also darunab so haben wir vur vns vnd alle vnser Erben vff solche Vogdie Salmenfancke vnd Fischerie vnd ire Zugehoere verzezen vnd verzyhen daruff gegenwertiglich in Craft dyss Brieffs, Urkunde vnser beider anhangender Ingesiegel. Geben vff sant Egidien Tag im Jare vnser Herren tusent vierhondert vnd acht vnd nuyntzig (2).

(1) Urkunde von 1420, Nr. 98, S. 227.

(2) Im folgenden Jahre ließ der Erzbischof Besitz von der ihm übertragenen Vogtei nehmen.

N^o 405.

Landgraf Wilhelm von Hessen belehnet die Gebrüder Winrich und Hildegard von Langenau mit Renten, und einem Theile am Salmens-
strich zu Wallersheim. — 1498.

Wir Wilhelm von Gotis Gnaden Lantgraue zu Hessen
Graue zu Katzenelnbogen etc. bekennen mit diesem Briefe
das wir vnsern lieben Getruen Winrichen vnd Hildegern
von Langennaw Gebrudern vnd iren Libslehens Erbn zu
rechtem Burglehn geluhen han diese hienachgeschriebenen
Guter Gulte vnd Zinse die die gnanten Winrich vnd Hil-
deger mit sampt Eckarten von Langennaw irem Vettern se-
ligen vnd ire Altern von vnsern Altern seligen vnd vns ent-
pfenglich herbracht vnd getragen hain, item iren Teil an
dem Zehenden zu Langenscheid vnd die Gulte zu Walris-
heim mit Namen sibem Fuder Wins vnd zehen Marg Bra-
bentz vnd an dem Salmenstrich doselbs den viertzehenden
Salmen (1) vnd ein Houestat zu Lurenburg vff der Burg
gelegen vnd ein Fischerie doselbst vff der Loyne vnd ein
Garten do by, doromb die vorgenante Winrich vnd Hil-
degar vnd ire Libelehenserben vnser vnd vnser Erben Borg-
man zu Lurenburg sin sullen. Des zu Vrkunde ha-
ben wir vnser Secreth wissentlich an diesen Brieff thun hen-
cken, der geben ist vf Sonabent sant Mertins Abint anno
Domini millesimo quadingentesimo nonagesimo octauo.

N^o 406.

Erzbischof Johann von Trier übergiebt das Kloster der von ihm nach
Schönsstatt bei Wallendar versetzten Nonnen zu Molenheim unter
Ehrenbreitstein, dem Orden der Augustiner, Eremiten, und dotirt
dasselbe mit dem Zehenden zu Niederbrechen. — 1500.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-

(1) Johann von Langenau erscheint schon 1324 als Vogt zu Wal-
lersheim, und zum Salmensstrich daselbst berechtigt. Cod.
dipl. 3ter Th. Nr. 120, S. 216.

piscopus vniuersis et singulis presentibus et futuris has litteras visuris lecturis seu legi auditoris notum facimus per eandem, quod cum alias post translationem priorisse et conuentus sororum seu monialium ordinis canonicorum regularium de reformatione ex Valle Molaria sub nostre solite archiepiscopalis residentie loco seu arce Erembreitsteyn sita ad Bellum locum prope Vallendram nostre diocesis per nos provide rationabilibusque ex causis presertim ob loci paupertatem et pro monialibus incongruentiam curialium nostrorum frequentiam et quodidianum hominum pertransitum factam (1) locus ipse in iam dicta Valle derelictus absque fructibus redditibusque ac cultu diuino staret, nosque magnopere cupimus illuc collocare viros seu fratres vite regularis et exemplaris qui nedum nobis et successoribus sed etiam proceribus curialibus et familie nostris ac incolis seu populo tam in arce et Valle predictis quam circumvicinis locis missarum et cetera diuina officia peragerent verbum Dei predicarent viam salutis eterne ostenderent confessiones audirent et reliqua bona opera et exempla facerent et preberent. Demum ad diui Augustini fratres heremitas vite regularis seu reformatae de Germania qui hñs nostris in partibus sunt rari ob singularem morum honestatem sanctitatem vite doctrineque sane propagationem animum conuertimus, et propterea priorem et conuentum dicti ordinis heremitarum inter quos sunt duo prelati in theologia magistri in eodem loco Vallis Molarie auctoritate apostolica instituimus, maximisque impensis necessarias structuras et officinas regulares parum perfecimus et reliquas Deo volente perficiemus. Verum cum unde fratres manere et persistere queant non habeant, nos pre-

(1) Urkunde vom 3. 1487. .

habita desuper matura deliberatione pro laude Dei et cultus diuini augmento nec non nostra et nostrorum successorum curialium et aliorum prefatorum salute, quo memorati prior et conuentus inibi perpetuo manere et salubria opera premissa adimplere queant, iisdem et eorundem successoribus regulariter et exemplariter victuris omnes et singulas decimas tam vini quam bladi et aliarum rerum cum iuribus suis quondam pastorie seu rectorie in Nydernbrechen nostre diocesis, que olim ad nostram ordinariam collationem pertinebat, quemadmodum easdem decimas vigore litterarum apostolicarum felicis recordationis Pii pape secundi et processuum inde secutorum nostre mense archiepiscopali nostra industria vnitas incorporatas et annexas ab obitu quondam Goswini Muel ejusdem novissimi pastoris seu rectoris his in partibus defuncti possedimus percepimus iisdemque sumus vsi, vicario tamen perpetuo seu plebano congrua portione ex qua se congrue sustentare et sibi pro tempore incumbentia onera supportare valeat per nos taxanda, ac ejusdem perpetue vicarie seu collatione ac dispositione nobis et successoribus nostris, aliisque diuinis per nos desuper ordinandis seruitiis et anniuersariis semper saluis, perpetuo per presentes donamus conferimus assignamus et tradimus omnibus quibus possumus jure consuetudine modo forma via fine et effectum melioribus et efficacioribus. Datum Confluentie sub pontificali sigillo nostro appenso anno Domini M . cccc . nonagesimo nono die VII. mensis marci.

Nº 407.

Erzbischof Johann von Trier überträgt die Aufsicht über das Hospital zu Rhens dem Kloster Pedernach bei Boppard. — 1500.

Johannes Dei gratia sancte Treuerensis ecclesie archie-

piscopus . . ad perpetuam rei memoriam/ Quia vehementi zelo semper studuimus vt pia loca presertim hospitalia nostre diocesis, ubi pauperes et infirmi recipiuntur, nostris temporibus multiplicentur augeantur seu restituantur, igitur ad hospitale extra et prope opidum Rense dicte nostre diocesis in frequenti peregrinorum transitu situm a nobilibus et aliis Crisi fidelibus dudum scilicet anno Domini M. CCC. XXXIX erectum et temporis successu dotatum debite pietatis oculos conuertentes comperimus ibidem a plurimis annis retroactis omnem hospitalitatem neglectam adeo vt nomen duntaxat supersit hospitalis, idque coniugisse quod sacerdotes et capellani qui postea pro annuis redditibus scilicet duodecim marcarum pagamenti ad certas missas in altari seu capella sanctarum Trinitatis et Elizabeth dicti hospitalis faciendas fuerunt instituti, sub regimine ejusdem hospitalis vna cum bonis fructibus redditibus et prouentibus ejusdem vsurparunt ac hospitale cum iisdem et capellaniam seu beneficium hujusmodi confundentes minimeque residentes de hujusmodi fructibus redditibus et prouentibus sibi absentibus libere responderi fecerunt, hospitalitate demum penitus neglecta. Cum igitur tam ejusdem hospitalis dispositio et ordinatio quam dicte capelle seu capellanie siue beneficii ecclesiastici collatio ad nos pertinuerint et spectauerint vti in literis bone memorie quondam domni Baldewini archiepiscopi predecessoris nostri plenius continetur (1), hospitale cum capellania seu beneficio ecclesiastico hujusmodi ac vniuersis et singulis bonis fructibus redditibus prouentibus obuentionibus et juribus suis deuotis et dilectis religionis priori et conuentui monasterii

(1) Urkunde von 1340, im 3ten Th. des Cod. dipl. Nr. 257, S. 414.

sancti Jacobi apostoli in monte Pedernaco cis opidum nostrum Bopardiense siti ordinis sancte Crucis predictae nostre diocesis per nos nuper instituti (2), eorundem successoribus perpetuo committimus vnius et annectimus per presentes, ita quod iidem prior et conuentus ac eorundem successores ipsum hospitale cum capellania seu beneficio ac vniuersis et singulis bonis fructibus redditibus prouentibus obuentionibus et iuribus suis perpetuo habeant teneant possideant et regant, nec non pro facultatibus ejusdem hospitalis decentem receptionem seu hospitalitatem pauperum infirmorum inibi habeant et obseruent cum omni pietate, atque singulis ebdomadis duas ad minus missas in dicto altari seu capella celebrent seu celebrari faciant, et quod ipsi quamdiu pauperes existunt fructus redditus et prouentus vltra receptionem seu hospitalitatem huiusmodi superexcrecentes in suam seu suorum fratrum necessariam sustentationem conuertere ualeant. Datum sub sigillo nostro secreto presentibus appenso ex arce nostra Erenbreitsteyn anno Domini millesimo quingentesimo, die vero quarta mensis aprilis.

(2) Urkunde von 1496, Nr. 400, S. 725.

Nachtrag

zum III. Theil des Cod. dipl.

Zu der Urkunde über den Verkauf eines Antheiles an Covern, von Seiten des Grafen Johann von Sayn, an den Erzbischof Balduin von Trier, vom J. 1347.

Zwei Zeugnisse, daß das Haupt des heiligen Apostel Matthias auf der Burg zu Covern aufbewahrt gewesen, und vom Grafen Johann von Sayn dem Erzbischofe Balduin überliefert worden sey. 1380 und 1381.

1) Wir Lyse von Guliche Frauwe zo Haitzfelt bekennen in diesem Brieue, als sich Herr Arnolt von Puttingen vermist, daz sin Vater vnd er Deil sulden han gehabt an sante Matheis Heubde, daz zo Covern was, da sprechen ich, daz ich danon nyt enweis, vnd nit dauon enhorte gesain, dan mir is woil kundich, daz myne Swigerfrauwe selige Frauwe Kunegund von Covern vnd myn Herre Johan Grebe zu Seyne ir Son selige (1) vnd ich daz vurg. Heubt in vnser Gewalt vnd in vnsern Sloissen hatten vnd vnser was vnd nymand anders, vnd bekenten den von Puttingen vnd nyman nyt da ane, vnd auch die von Puttingen noch nyman vns darumb zoengesprach. Alle dise vurg. Rede ist vns wol kundich, vnd sprechen daz vnsern wyplichen Eren vnd Truwen, vnd wullen darzo als vil doin als wir bilchen doin sullen. Zo gantzer Wairheide diser Reden so han wir vnser Ingesigel an diesen Brieff gehangen. Datum anno Domini millesimo trecentesimo octuagesimo feria sexta post Martini episcopi.

2) Wir Johan Greue zu Seyn dun kunt allen Luden vnd erkennen mit disem Brieue, daz vns wissliche vnd

(1) Er war der Lyse von Jülich erster Gemahl.

kuntliche ist, daz sant Mathys Heubt, daz vns Herre Her Cune Ertzbischoff zu Trier von Couern geen Erembretstein hait lazen furen allewege in der Zyt, do vns Vater selige lebte vnd die Herrschafft von Couern innehatte, dasselbe Heubt in sime Huse vff der Niderburg zu Couern, vnd in syme Beslosse vnd Beheltnisse hatte, vnd er des hebich was alleyne, vnd die Slussel dauon hatte, vnd nyman anders, vnd daz auch derselbe vns Vater in dez daz er in Dedingen was mit Ertzbischoffe Baldewine seligen die Herrschafft von Couern zu verkenffen, daz er doe dasselbe Heubt von Couern biz zu Seyne vnd vort geen Hachenberg gefuret hatte, iz yme zu behalden, vnd daz darumb der vurg. Ertzbischoff Baldewyn vnsern Vater nach Reden, die zuschen yn von dem vurg. Kauffe geweeet waren, als verre bededingte, daz er daz vurg. Heubt wider gen Couern brengen muste, vnd gab vnd antwerte vnser Vater die Vesten vnd Herrschafft von Couern vnd daz vurg. Heiltumb sant Mathys Heubt dem egen. Ertzbischoff Baldewyne vnd syme Stifte yn die zu haben, als von des vurg. Kauffs wegen. Vnd diz nemen wir vff vns Bescheidenheit vnd vff den Eyt damit wir vnsern Herrn sin verbunden, daz vns diz kuntliche ist vnd daz wir in disen Sachen nyt anders wissen. Vnd des zu Vrkunde vnd ganzer Wairheid han wir vnser Ingesigel an disen Brieff gehangen der gegeben ist do man salte na Cristus Geburte drutzeenhundert eyn vnd achtzig Jaire vff den echten Dag des Maendes genant december zu latine (2).

(2) Arnold von Pittingen hatte vor, ober bei dem Verlaufe seines Drittels an Couern 1380, (3ter Th. des Cod. Nr. 579, S. 827) als Miterbe von Couern, auch Ansprüche an das h. Haupt des Apostel Matthias, das nach gegenwärtigen Urkunden auf

Nachlese

zum IV. Theil des Codex.

~~~~~

Johann von Binsingen, Trierischer Archidiacon zu Earden, übergibt die Clause bei der Pfarrkirche daselbst den Nonnen zu Erfellich, und verwandelt hiedurch dieselbe in ein Nonnenkloster Franziskaner Ordens. In octava Natiuitatis virginis gloriosa 1477.

Dieses Kloster bestand bis in die neuesten Zeiten, da die andere Clause 1412 dem Collegiat-Stifte zu Earden einverleibt worden. Urkunde Nr. 51, S. 157.

---

dem Schlosse zu Govern aufbewahrt worden, gemacht. Erybischof Balduin von Trier stipulirte sich bei dem Ankaufe des dritten Theils des Schlosses vom Grafen Johann von Saxe, die Ueberlieferung des Heilthums, als eines Pertinenzstückes desselben. Aus diesen Umständen ist es erklärbar, woher die Capelle auf der Oberburg zu Govern den Namen, St. Kathias-Capelle, geführt haben mag. Vergl. Urkunde von 1362, im III. Th. des Cod. Nr. 477, S. 676 — 679.

# R e g i s t e r.

## I. Genealogisches Verzeichniß der in der Urkunden- Sammlung vorkommenden Personen.

### 1. Geistlichen Standes.

#### a) Päbste.

Eugenius IV. 1439, S. 392.      Sixtus IV. 1471, S. 611; 1473,  
Nicolaus V. 1453, S. 505.      S. 624.

#### b) Erzbischoffe von Mainz.

Johannes, 1400, S. 83; 1408,      Didericus, 1434, S. 346; 1439,  
S. 125; 1409, S. 128; 1416,      S. 392, 395; 1446, S. 453;  
S. 179.      1458, S. 535.  
Conradus, 1420, S. 223.      Adolfus, 1464, S. 583.

#### c) Erzbischoffe von Trier.

Wernerus, 1402, S. 97, bis      Rabanus, 1434, S. 347, bis  
1418, S. 197.      1440, S. 401.  
Otto, 1419, S. 199, bis 1429,      Jacobus, 1439, S. 388, bis 1455,  
S. 321.      S. 516.  
Ulricus, bis gewöhlt: 1430, S.      Johannes, 1456, S. 520, bis  
337, bis 1437, S. 366.      1500, S. 733.

#### d) Erzbischoffe von Eßln.

Fridericus, 1400, S. 83, bis      Robertus, 1464, S. 580; 1473,  
1413, S. 163.      S. 627; 1475, S. 631.  
Theodericus, 1416, S. 179, bis      Hermannus, 1481, S. 656;  
1461, S. 564.      1486, S. 677; 1488, S. 693;  
1494, S. 714; 1498, S. 728.

#### e) Bischoffe.

Bambergensis, Fridericus, 1421,      Trajectensis, Walramus de  
S. 247.      Mörsa, 1445, S. 438.

### 2. Weltlichen Standes.

#### a) Deutsche Kaiser und Könige.

Ruprecht, 1400, S. 83; 1401,      1408, S. 125, 127.  
S. 92; 1407, S. 121, 122;      Sigismund, 1410, S. 147; 1414,

## II

- S. 171; 1416, S. 185; 1418,  
 S. 194, 197; 1421, S. 238;  
 1430, S. 337; 1434, S. 344.  
 Friederich III. 1442, S. 417,  
 420, 423; 1452, S. 491; 1458,  
 S. 535, 537, 539; 1471, S.  
 607, 609; 1475, S. 628, 630,  
 631; 1488, S. 693.  
 Maximilian I. 1486, S. 670;  
 1495, S. 719.
- b) Herzoge, Kurfürsten, Fürsten.
- von Baden, Markgrafen:  
 Bernhard, 1422, S. 250;  
 1426, S. 268.  
 Jacob, 1428, S. 304; 1437,  
 S. 370; 1442, S. 417;  
 1443, S. 426; 1446, S.  
 451, 465.  
 Carl, 1454, S. 512; 1456, S.  
 520; 1463, S. 577.  
 Gemahlin: Catharina, Her-  
 zugin v. Oesterreich, 1463,  
 S. 577.  
 Christoph, 1482, S. 658,  
 661; 1489, S. 695.
- von Berg, Herzoge: Adolf, ein  
 Sohn Wilhelms, Her-  
 zogs von Süllich und zum  
 Berg, 1421, S. 233, 234.  
 sein Oheim: Reinald, Her-  
 zog zu Süllich, 1421, S.  
 238.  
 sein Bruder: Wilhelm,  
 1421, S. 240.  
 sein Sohn: Ruprecht, 1421,  
 S. 241.
- von Brandenburg: Markgraf,  
 Kurfürst: Friederich,  
 1439, S. 392; 1446,  
 S. 453
- S. 535, 537, 539; 1471, S.  
 607, 609; 1475, S. 628, 630,  
 631; 1488, S. 693.  
 Maximilian I. 1486, S. 670;  
 1495, S. 719.
- von Cleve, Herzog: Johan, ein  
 Sohn Adolfs, 1458, S.  
 541.
- von Hessen, Landgrafen: Lud-  
 wig, 1435, S. 356.  
 Henrich, Schwiegersohn des  
 Grafen Philipp von Raze-  
 genleibogen, 1479, S.  
 650.  
 Wilhelm, 1498, S. 731.
- von Süllich, Herzoge: Reinald,  
 1407, S. 121; 1421,  
 S. 238.  
 Adolf, 1425, S. 264.  
 Gerhard, 1445, S. 438;  
 1452, S. 483; 1458, S.  
 536; 1460, S. 550, 552.  
 Wilhelm, 1486, S. 673.
- von Lothringen, Herzog: Carl,  
 1425, S. 264.
- von Nürnberg, Burggraf:  
 Friederich, 1400, S. 83;  
 1410, S. 149.
- von der Pfalz, Kurfürsten:  
 Ruprecht, 1401, S. 88, 92,  
 1407, S. 121, 122.  
 seine Söhne:  
 1) Ludwig, 1415, S. 174;  
 1416, S. 179; 1417, S.

### III

187; 1419, S. 213; 1422  
S. 243; 1423, S. 255;  
1425, S. 267; 1428, S.  
296, 303.

Söhne:

a) Ludwig, 1439, S. 392;  
1441, S. 406; 1443, S.  
428, 429; 1446, S. 451,  
453.

dessen Sohn Philipp, 1467,  
S. 596; 1482, S. 657;  
1486, S. 674; 1488, S.  
689, 691.

b) Friedrich, 1446, S. 451;  
1450, S. 480; 1458, S.

c) Grafen, Dynasten und Herren.

*Arenberg. Siehe Mark.*

*Catsenelnbogen. Grafen:*

Johan, 1408, S. 124.

Philipp, 1446, S. 442; 1447,  
S. 470; 1449, S. 476;  
1461, S. 567; 1478, S.  
646; gest. 1479, S. 650.

*Crichingen.*

Johan, 1482, S. 658.

*Daun, zu Broich.*

Diederich, 1417, S. 194;  
1419, S. 208.

*Daun, zu Oberstein.*

Emich und Philipp, Brüder:  
1409, S. 136; 1419, S.  
208.

Wirich, 1461, S. 565, 567;  
1464, S. 586; 1482, S.  
659.

*Eppenstein.*

Godhard, 1426, S. 283.

541; 1460, S. 551; 1464,  
S. 582; 1467, S. 596.

2) Otto von Moßbach, 1439,  
S. 392.

3) Stephan, 1413, S. 165;  
1424, S. 257; 1426, S.  
285; 1435, S. 353; 1446,  
S. 462; 1450, S. 478.

Sohn: Johan; 1488, S.  
688; 1489, S. 695

von Sachsen, Herzog, Kurfürst:  
Friedrich, 1439, S. 392;  
1446, S. 453.

von Württemberg, Graf:  
Eberhard, 1488, S. 689, 691.

Godfried, 1438, S. 386.

*Henneberg, Graf:*

Wilhelm, 1426, S. 271.

*Hoemburg, Graf, Herr zu der  
Fels.*

Johan, 1418, S. 196.

*Isenburg.*

*Remboldische Hauptlinie.*

a) Braunsberg-Wiedische Linie:  
siehe: Grafen von Wied.

b) Isenburg-Isenburgische, her-  
nach-jüngere Grensfau-  
sche Linie:

Salentin, 1401, S. 88; 1402,  
S. 100, 102; 1408, S.  
126.

Sohn: Salentin, 1419, S.  
223; 1425, S. 266; 1458,  
S. 535.

## IV

- Sohn:** Gerlach, 1443, S. 424; 1452, S. 487.
- Sohn:** Gerlach der jüngere, 1443, S. 424; 1487, S. 684; 1490, S. 698.
- Gemahlin:** Hildegard von Sief, 1443, S. 424.
- Kempenich.*
- Simon, 1407, S. 119; 1412, S. 160; 1414, S. 171.
- Sein Bruder:** Johan, 1407, S. 119; 1424, S. 257.
- Kerpen.*
- Johan, Gemahlin Margareta, 1443, S. 434.
- Leiningen, Grafen:*
- Emich, 1405, S. 108.
- Friedrich, 1428, S. 312.
- Manderscheid, Herren zu W.*
- Diederich, 1402, S. 95.
- Sohn:** Diederich, 1445, S. 449; 1449, S. 475; 1452, S. 487; 1461, S. 565; 1463, S. 570.
- Sohn:** Diederich, Graf zu W. Herr zu Schleiden, 1461, S. 565; 1463, S. 570; 1473, S. 628; 1482, S. 658; 1488, S. 685, 688.
- Söhne:**
- 1) Cuno, Gemahlin Metza von Birnenburg, und
  - 2) Wilhelm, Gem. Adelheid von Mörf, 1488, S. 685.
- Manderscheid, v. W. Herr zu Reyl:*
- Wilhelm, 1449, S. 475.
- von der Mark zu Aremberg:*
- Johan, 1456, S. 522; 1465, S. 590.
- dessen Wittme, Anna von Birnenb. 1473, S. 627.
- Söhne:**
- a) Eberhard, 1456, S. 522; 1465, S. 591; 1487, S. 592.
  - Sohn:** Eberhard, 1497, S. 592; 1500, S. 608.
  - b) Adolf, 1473, S. 627.
- Nassau.*
- Johan — Engelbert — Johan Brüder, 1426, S. 283.
- Johan v. Nassau-Saarbrücken, 1461, S. 565, 567.
- Philipp von N. Saarbrücken, 1471, S. 615; Herr zu Weiffburg 1486, S. 675.
- Henrich v. N. Weiffstein, 1475, S. 633, 635; 1497, S. 727.
- Johan v. N. Standen, 1471, S. 615.
- Neuenahr-Alpen.*
- Gumbrecht, ein Sohn Johans, 1405, S. 108, 109.
- Gumbrecht, 1472, S. 619.
- sein Sohn: Johan, 1472, S. 619.
- Pirmont.*
- Cuno, 1409, S. 137; 1410,



S. 150; 1443, S. 165;  
 1422, S. 243; 1424, S.  
 261; 1426, S. 285; 1427,  
 S. 295; 1429, S. 322;  
 1435, S. 350, 352, 361;  
 1438, S. 386.

Gem. Margareta, 1410, S.  
 150; 1413, S. 165; 1422,  
 S. 243.

Söhne: Herren zu Pirmont  
 und Ehrenberg.

a) Heinrich, 1435, S. 350,  
 352; 1445, S. 449; 1450,  
 S. 478; 1457, S. 529;  
 1460; S. 554; 1465, S.  
 590; 1472, S. 615; 1482,  
 S. 661; 1487, S. 679,  
 681.

Gem. Elisabeth, 1465, S.  
 590.

Sohn: Heinrich, 1476, S.  
 641; 1487, S. 679, 681;  
 1495, S. 719.

dessen Gemahlin: Metza  
 Walpob von Dassenheim,  
 1476, S. 641.

b) Johan, 1435, S. 350, 352;  
 1443, S. 423; 1445, S.  
 449; 1450, S. 478; 1453,  
 S. 500; 1454, S. 509;  
 1457, S. 529; 1460, S.  
 553; 1471, S. 607; 1473,  
 S. 622; 1476, S. 639;  
 1480, S. 652; 1482, S.  
 660, 662.

Gemahlin: Elisabeth von  
 Walbed, 1443, S. 423.

Tochter: Elisabeth, Gem.  
 Wilhelm von Brauns-  
 berg, 1480, S. 652.

c) Friedrich, 1435, S. 350,  
 352; 1445, S. 449; 1450,  
 S. 478; 1457, S. 529;  
 1460, S. 553; 1465, S.  
 590; 1476, S. 615; 1480,  
 S. 652; 1482, S. 662.

Gem. Catharina, 1465, S.  
 590.

Tochter: Agnes, Gem. Jo-  
 han Vogt von Doenstein,  
 1480, S. 652.

Reiferscheid, Herr zu Dick.

Johan, 1443, S. 432.

Rengrave, Bischof und Rengra-  
 ven zum Stein.

Johann, 1406, S. 115; 1409,  
 S. 128; 1410, S. 140,  
 141; 1427, S. 295.

Brüder: Friedrich u. Conrad,  
 1410, S. 140, 141.

Gemahlin: Adelheid, Tochter  
 des Bistgrafen Gerhard,  
 1406, S. 115.

Sohn: Johann, 1457, S. 526.

Dessen Sohn: Johann, 1493,  
 S. 709.

Enkel: Johan, 1496, S. 622.

Richenstein, Wilhelm, 1402, S.  
 99, 101; 1408, S. 125;  
 1412, S. 165; 1419, S.  
 215, 216; 1430, S. 337.

# VI

- Gemahlin: Irmgard v. Ham-  
merstein, 1402, S. 99.
- Sohn: Wilhelm, 1449, S.  
476; 1452, S. 488.
- Heinrich, 1488, S. 688.
- Saffenberg. Wilhelm, ein Bräu-  
der Johannis, 1403, S.  
105; 1412, S. 155; 1413,  
S. 163; 1415, S. 175;  
1426, S. 295.
- Tochter, N. Gemahlin Philipps  
von Birnenburg, 1426,  
S. 295.
- Crafto, 1403, S. 106; 1419,  
S. 211; 1422, S. 219,  
252; 1430, S. 337; 1444,  
S. 434.
- Gemahlin, Margareta v. Ol-  
brück, 1444, S. 434.
- Söhne: Friedrich u. Crafto,  
Domherren z. Leier, 1444  
S. 434.
- Töchter: N. Gem. Johan von  
Eynenberg, 1419, S.  
211.
- Gertrud: Gem. Peter v. Eich,  
1444, S. 434.
- Sayn. Grafen zu S.  
Gerhard, 1408, S. 126; 1410,  
S. 139; 1411, S. 152;  
1418, S. 198.
- Söhne: Diederich, 1435, S.  
356; 1441, S. 407, 409;  
1445, S. 449; 1450,  
S. 480.
- Gerhard, 1435, S. 356;  
1441, S. 409; 1452, S.  
485; 1456, S. 522; 1464,  
S. 587; 1475, S. 635;  
1477, S. 644; 1491, S.  
701; 1497, S. 727.
- Söhne: Gerhard, 1491, S.  
704; 1497, S. 727.
- Sebastian, 1491, S. 705.
- Töchter:  
Sophia, 1491, S. 705.
- Sayn, Grafen zu Wittgenstein.  
Johan, 1423, S. 255.
- Georg, 1441, S. 408; 1464,  
S. 587; tobt 1492, S.  
708.
- Gemahlin: Elinabeta, v. der  
Mark, tobt 1492, S. 708.
- Johan, 1488, S. 688.
- Solms. Grafen.  
Bernhard u. Johan, Erbkber:  
1445, S. 449.
- Otto, 1497, S. 727.
- Sponheim, Grenzgräber Linie:  
Simon, Graf zu Blanden,  
1409, S. 133; 1413, S.  
166.
- Tochter: Elisabet, Wittwe des  
Pfalzgrafen (Ruprecht  
Pipan) 1417, S. 186.
- Starkenburgische Linie:  
Johan, 1403, S. 104; 1407,  
S. 120, 121; 1412, S.  
159; 1414, S. 170; 1415  
S. 175; 1417, S. 186;

## VII

1418, S. 194; 1419, S.

208, 213; 1422, S. 250;

1424, S. 257, 259; 1426

S. 269; 1428, S. 306;

1435, S. 353.

Gemahlin: Walburgis v. Leis-

ningen, 1426, S. 279;

Wittwe 1447, S. 471.

*Tomburg und Landsron.*

Friedrich: 1408, S. 127;

1417, S. 194; 1418, S.

198.

Sohn, Friedrich der Junge:

1417, S. 194; 1418, S.

198; 1419, S. 211.

*Ulm.* Johan, 1412, S. 162.

Friedrich, 1412, S. 160.

Sein Sohn: Friedrich, 1446,

S. 465.

*Veldens.* Graf, Friedrich 1426,

S. 270; 1428, S. 304;

1435, S. 353; 1437, S.

370; 1442, S. 417; 1443,

S. 426.

*Virnenburg.* Ruprecht, 1402,

S. 97; 1412, S. 152;

1417, S. 190; 1419,

S. 211; 1421, S. 231;

1422, S. 252; 1425,

S. 262, 266; 1428, S.

297, 299; 1429, S. 322;

1434, S. 343; 1435, S.

351; 1437, S. 366.

Gemahlin: Agnes v. Solms,

1412, S. 154.

Cunegunde von Sassenberg,

1428, S. 297.

Söhne:

a) Ruprecht, 1437, S. 366;

1443, S. 429, 434; 1445

S. 442.

b) Philipp, 1449, S. 212;

1437, S. 366.

Gemahlin (Catharina) v. Sas-

senberg: 1426, S. 295.

Wittwe, 1445, S. 447.

Söhne:

a) Ruprecht, 1445, S. 442;

Herr zu Sassenberg, 1447

S. 466; 1448, S. 472, u.

Graf zu Neunahr, 1453,

S. 504; 1454, S. 515;

1455, S. 516, 518; 1456,

S. 522; 1458, S. 545;

lebt 1460, S. 551.

Desen Sohn:

Philipp, 1467, S. 592; 1477,

S. 642; 1480, S. 651,

652, 653; 1488, S. 685;

1489, S. 697; 1493, S.

710; 1495, S. 719.

1. Gemahlin: Johanna von

Horn, lebt 1480, S. 653.

2. Gem. Walburgis v. Solms,

1488, S. 685; 1495, S.

719.

b) Wilhelm, 1445, S. 442;

1453, S. 504; 1455, S.

518; 1456, S. 522;

1463, S. 570.

## VII

### Söhne:

1. Georg, Herr zu Reinenburg,  
1472, S. 620; 1484,  
S. 662.

Gem. Maria de Croy, 1472,  
S. 620.

2. Wilhelm, 1484, S. 662.

*Westerburg und Schauenburg.*

Reinhard, 1408, S. 126.

*Wied. Grafen:*

Gerlach, 1402, S. 100, 102;  
1405, S. 107.

### Söhne:

a) Wilhelm, 1401, S. 89;  
1402, S. 100, 101; 1419,  
S. 219; 1429, S. 322;  
1445, S. 438; 1452, S.  
491; 1453, S. 499;  
1458, S. 544.

b) Johann, 1428, S. 297;  
1440, S. 400.

### Enkel:

Friedrich v. Runkel, Gr. zu  
Bieb, 1470, S. 602;  
1475, S. 629, 633, 635.

### Sohn:

Wilhelm, 1486, S. 671;  
1488, S. 688.

*Weuelbouen, Wevelingho-*  
*ven:*

Wilhelm, 1445, S. 438.

### d) Edle und Ritter.

*Albich.* Hartmann, 1482, S.  
660.

*Aldendorf.* Henrich, 1482, S.

### *Wildenberg an der Sieg:*

Johan, 1411, S. 150; todt  
1418, S. 198.

Herman, 1411, S. 150.

*Wildgravi, Bisbgrafen von*  
*Rieburg:*

Gerhard, Gemahlin Adelheid  
von Selbenz, 1402, S.  
98; 1406, S. 115.

Otto, 1406, S. 116; 1409, S.  
128. todt 1409, S. 135.

*Wunnenberg.*

Johan, 1403, S. 104; 1406,  
S. 119; 1414, S. 167;  
1420, S. 227; 1429, S.  
321; 1435, S. 357;  
1457, S. 530; 1463, S.  
575.

Gem. Irmson von Elter  
1406, S. 119; 1414, S.  
167.

Sohn: Johann, 1414, S.  
169.

Gemahlin: Irmgard von  
Hunolstein, Wittwe 1463  
S. 575.

### Dessen Sohn:

Cuno, 1471, S. 610, 616;  
1482, S. 689; 1486, S.  
672; 1488, S. 686, 691,  
692.

659.

*Alken.* Peter, Sohn des Marsi-  
lius, 1403, S. 124.

- Allenbach*, Johan, 1482, S. 659, 660; Conrad, 1482, S. 660.
- Arenthal*, Salentin, sein Sohn Rolman, 1429, S. 317.  
Margareta, Tochter Heinrichs, 1429, S. 317.  
Salentin, 1484, S. 669; 1488, S. 688.
- von der Arken zu Coblenz*, Eberhard, Sohn des Marsilius, 1420, S. 227.  
Eberhard, 1481, S. 654, 655; 1482, S. 660.  
Gemahlin: Catharina von der Leyen, 1481, S. 654.  
Marsilius und Eberhard, Brüder, 1498, S. 730.
- Bacherstein*, Albrecht, 1482, S. 660.
- Börsenheim*, Walpob. Sifridus, 1409, S. 138; 1417, S. 194; 1435, S. 351, 357; 1438, S. 385.  
Otto, 1458, S. 543, 546.
- v. dem Baumgarten*, genannt Dumegin, Jacob, 1425, S. 262.
- Bayer von Bopard*, Conrad, 1419, S. 207.  
Diederich Herr zu Castel, 1423, S. 253.  
Rudolf, 1482, S. 659, 660; 1484, S. 664.  
Hartmann, 1482, S. 659, 660.
- Beß Rollmann*, 1438, S. 302.
- Berensheim*, Diederich, 1439, S. 389.
- Berne*, Yffard, 1401, S. 91; 1413, S. 165.
- Bicken*, Philipp, 1482, S. 660.
- Blick von Lichtenberg*, Friedrich, 1482, S. 660.
- Bock von Erffenstein*, Philipp, 1482, S. 659.
- Boos v. Waldeck*, Philipp, 1406, S. 115. Seine Söhne:  
Herman und Johan, 1430, S. 339; 1434, S. 347.  
Johan, 1412, S. 160; 1419, S. 211; 1435, S. 351.  
Sein Sohn Johan, 1443, S. 430.  
Paul, 1430, S. 333.  
Simon, Gemahlin: Catharina von Levenstein, 1431, S. 341.  
Simon: 1471, S. 607; 1478, S. 645; 1482, S. 659, 660; 1490, S. 698.  
Herman, 1476, S. 672; 1488, S. 688.  
Paul, 1482, S. 660; 1486, S. 672.
- Brandenburg*, Herr zu Esch, Johan, 1430, S. 334.
- Braunsberg*, Diederich, 1460, S. 549, 552. Sein Sohn Diederich, 1486, S. 672.

- Wilhelm 1471, S. 607;  
 1480, S. 652. Dessen  
 Gemahlin, Lysa von  
 Pirmont, 1480, S. 652.  
*Breder v. Hoenstein.* Philipp,  
 1482, S. 660.  
*Breisbach.* Johan Laner, 1459,  
 S. 548.  
 Gerlach, 1468, S. 600;  
 1473, S. 620.  
 Johan, 1475, S. 629, 633,  
 635; 1484, S. 664.  
*Brohl.* Conrad, 1412, S. 157;  
 1414, S. 169; 1421, S.  
 242. Sein Bruder Die-  
 derich, 1414, S. 169;  
 1421, S. 242; 1428, S.  
 316, 317; 1444, S. 436;  
 1445, S. 449; 1447, S.  
 468.  
 Dessen Tochter: Elisabeth,  
 Gem. Wilhelm von Blate-  
 ten, 1428, S. 316, 317.  
 Wittwe 1460, S. 549,  
 552; 1471, S. 612, 613;  
 1476, S. 636.  
 Arnold, zu dem Brohl.  
 1438, S. 385.  
*Basel v. Lichtenstein.* Johan,  
 1482, S. 660.  
*v. dem Burgdor zu Coblenz.*  
 Reinhard, 1464, S. 582;  
 1488, S. 688. Gem.  
 Vorphen, 1464, S. 582.  
*Burscheit.* Johan, 1465, S. 591.  
*Buser v. Ingolnheim.* Philipp,  
 1482, S. 659.  
*Carden,* Vogt. Heinrich, 1423,  
 S. 255.  
*Clee.* Godhard, 1482, S. 660.  
*Cleberg.* Degenhard, 1482, S.  
 660.  
 Philipp, 1488, S. 688.  
*Coppenstein.* Walraf und Mein-  
 hard, 1482, S. 659, 660.  
*Covern.* Johan Rumlian, 1412,  
 S. 161; 1417, S. 190;  
 1419, S. 209, 211;  
 1421, S. 231.  
 Johan Lutter, 1488, S. 688;  
 1491, S. 708.  
*Coverstein.* Catharina, Wittwe.  
 1442, S. 416.  
*Cratz v. Scharpenstein.*  
 Henrich, 1488, S. 688.  
*Cronenburg.* Franck, Gemahlin,  
 eine Tochter Friedrichs  
 Walpob von Ulmen,  
 1453, S. 494.  
*Dadenberg.* Rollman, 1426, S.  
 295.  
 Syfart, Gemahlin, Greta von  
 Selbach, 1412, S. 153.  
 Henrich, 1445, S. 438.  
 Wilhelm, 1479, S. 648.  
*Dirmstein.* Caspar, 1482, S. 659.  
*Drachensfels.* Godart, 1401, S.  
 91; 1405, S. 108.  
 Söhne: Godart, Herr zu  
 Olbrück. Seine Gemah-

- lin, eine Tochter Peters  
von Eich, 1446, S. 463,  
465; 1468, S. 600.
- Niclas, 1468, S. 600; 1478,  
S. 645.
- Dune*, genannt *Zolfer*, Richard,  
1482, S. 660.
- Eich*. Henrich, 1403, S. 102;  
1412, S. 163.
- Herr zu Olbrück. 1419, S.  
208.
- Gemahlin: Lyse, 1403. S.  
102.
- Peter, Gemahlin: Margaretha  
von Sassenberg. 1444,  
S. 434.
- Godhardi Wittwe: Druda,  
Derselben Tochter:
- Zychen, Gemahlin Wilhelms  
Hausmann, 1444, S. 437.
- Elz*. Richard, 1401, S. 93;  
1403, S. 106; 1410, S.  
146.
- Gemahlin: Margareta von  
Eynenburg, 1401, S. 93.
- Diederich, 1401, S. 92.
- Friedrich, Sohn Peters.  
1409, S. 137.
- Wilhelm, 1430, S. 324, 333;  
1457, S. 532.
- Seine Brüder: Peter und  
Lancelot, Lenzgin 1430,  
S. 324, 333.
- Cuno, 1482, S. 660; 1487,  
S. 684.
- Johan, 1425, S. 263; 1430,  
S. 324, 334, 337; 1439,  
S. 349; 1435, S. 361;  
1439, S. 394; 1440, S.  
402; 1445, S. 449;  
1449, S. 475; 1453, S.  
496; 1460, S. 558.
- Gemahlin: Agnes von Co-  
vern, 1439, S. 394;  
1460, S. 558.
- Söhne:
- a) Ulrich, 1460, S. 558;  
1466, S. 672.
- b) Johan, 1460, S. 558;  
1476, S. 641.
- Gemahlin: Fya von Gul-  
pen, 1476, S. 641.
- Söhne:
- 1) Johan, 1460, S. 558;  
1482, S. 659, 660;  
1484, S. 664; 1488,  
S. 688.
- 2) Peter, 1460, S. 558;  
1482, S. 660; 1487, S.  
684; 1494, S. 716.
- Esche*. Godfrid, 1449, S. 475.
- Johan, 1488, S. 688.
- Eynenberg zu Landscron*.
- Johan, 1412, S. 157, 162;  
1419, S. 211; 1421, S.  
230; 1426, S. 295;  
1436, S. 362.
- Flach von Schwarzenberg*.
- Wilhelm, 1412, S. 160.
- Philipp, 1482, S. 660.

*Flockenstein zu Dagstul.*

Johan, 1482, S. 659.

*Frambach von Birgel, 1422,*

S. 249; 1424, S. 258.

*Fust von Stromberg.*

Johan, 1439, S. 387; 1482,

S. 659.

*Geisbusch. Rollmann, ein Brur*

der Henrich, 1410, S.

138; 1419, S. 207;

1426, S. 295; 1428, S.

299; 1432, S. 342.

Rollman, 1448, S. 471;

1463, S. 574; 1484, S.

669; 1493, S. 713.

Gemahlin: Hillenberg von

Schonrad, Frau zu Zievel.

Söhne: Carl und Rollman,

1484, S. 669.

*Genheim, genannt von Breßens-*  
*heim, Wilhelm.*

Gem. Catharina von Dols-

endorf, 1431, S. 341.

*Gonthelm. Johan, 1482, S. 660.**Gronsau. Diederichs Töchter:*

Adelheid und Greta,

1426, S. 268.

*Gulpen, genannt von Habbesheim*

Gerhart, 1407, S. 120.

*Gymnich. Diederich, 1401, S.*

93; 1403, S. 105.

Diederich, 1475, S. 635.

*Haene. Johan, 1401, S. 91.**Hagen. Tillman, 1482, S. 660.**Hamerstein. Burggrafen.*

Wilhelm, 1402, S. 99, 101.

Töchter: Irmgard, Gem.

Wilhelm v. Reichenstein,

1402, S. 99, 101; 1413,

S. 165; 1419, S. 216.

Ludwig, 1406, S. 117; 1408,

S. 127; 1410, S. 142;

1412, S. 152, 162;

1413, S. 165.

Schwester: Irmgard,

1413, S. 165; 1419,

S. 220.

*Hargarten, genannt von Rennens-*

berg: Johan, Gem. Hille,

1421, S. 232.

*Hase von Diebelich.*

Henrich, 1435, S. 351.

Johan und Eberhard, Brüder,

1461, S. 568.

*Haselbach. Henghin, 1482, S.*

659.

*Hatsfeld. Godhard, 1420, S.*

229.

Johan, Henne, Godhard, ge-

nannt Ruwen, Brüder,

1435, S. 356.

*Hausman.*

Gerhard, Gem. Bela von Ret-

tig, 1416, S. 176.

Wilhelm, Gem. Zichgin von

Etch, 1444, S. 437.

Johan H. von Andernach,

1448, S. 473.

Gerlach H. von Nameby, 1477

S. 644; 1484, S. 668.



# XIII

*Haust von Ulmen.* Godhard,  
1481, S. 656; 1482,  
S. 659.

*Heddenadorp.* Yffard, 1401,  
S. 91.

*Helpenstein.* Herman, 1424,  
S. 262; 1430, S. 334;  
1440, S. 404.

Diederich, 1430, S. 334.

Johan, der älteste, des Johan  
Sohn, 1424, S. 262;  
1430, S. 334; Erbmars-  
schall, 1436, S. 364;  
Herr zu Spursenburg,  
1442, S. 410; 1459,  
S. 546.

Sein Sohn: Johan, 1459,  
546, 547; 1464, S. 578;  
1472, S. 619.

Johan, der junge, ein Sohn  
Wilhelms, 1424, S. 262;  
1430, S. 334; 1436,  
S. 364; 1440, S. 399.

Philipp, 1458, S. 534.

Johan, 1488, S. 688; 1494,  
S. 715.

Wilhelm, 1472, S. 619;  
1494, S. 715.

*Hemberg.* Arnold, 1443, S.  
432.

*Hilgen von Lorch.* Friedrich,  
1426, S. 268; 1449,  
S. 476. Gem. Adelheid,  
von Grensau, 1426, S.  
268.

Philipp, 1488, S. 688; 1493,  
S. 711; 1494, S. 712.

*Hirt von Sauwelnheim.*

Philipp, 1482, S. 659.

*Hoenstein.* Vogt: Johan,

Gemahlin: Agnes von Pirs-  
munt. 1480, S. 652.

Jacob, 1482, S. 660.

*Honeck.* Philipp 1482, S. 660,

*Houltzheim.* Wynand, 1413.  
S. 165.

*Hunolstein.* Vogt:

Niclas, 1410, S. 140.

Söhne:

Gerhard, 1410, S. 140. und

Niclas, 1410, S. 140; 1463,  
S. 576.

Johan, 1482, S. 660.

*Hunt von Sauwelnheim.*

Herman, 1482, S. 659.

*Hurt von Schöneck.*

Richart, 1435, S. 351.

Johan, 1449, S. 475; 1482,  
S. 658, 660.

*Insaltheim.* Stephan, 1482, S.  
660.

*Jost von Bechtelsheim.*

Friedrich, 1482, S. 659.

*Irmenrod.* Gisselbreeht u. Go-  
debrecht, Brüder: 1405,  
S. 107.

*Kalb von Rinheim.* 1482, S.  
659.

*Kellenbach.* Niclas, 1482, S.  
660.

- Kesselstatt.* Diederich, 1420,  
226. Friedrich, 1482,  
S. 660.
- Kettig.* Arnold, 1416, S. 176;  
1419, S. 210, 211; 1438,  
S. 385; 1444, S. 437.
- Bruno, 1416, S. 177.
- Johan, des Johan Sohn, 1419  
S. 210.
- Niclas, 1444, S. 433.
- Johan, 1464, S. 580; 1479,  
S. 651; 1481, S. 656.
- Diederich, 1493, S. 711.
- Kirchhof zu Coblenz.*
- Lambrecht, 1420, S. 228.
- Knebel von Catsenehnbogen.*
- Wilhelm, Sohn Otte's, 1412,  
S. 159.
- Johan, 1482, S. 660.
- Kolb von Boppard.*
- Conrad, 1406, S. 115.
- Adam, 1409, S. 138.
- Gerlach, 1425, S. 266.
- Conrad, 1473, S. 622; 1482,  
S. 660; Gem. Catharina  
von der Arken, 1481, S.  
656.
- Kolb von Vettelhoven.*
- Johan, 1461, S. 564.
- Kolb von Wassenach.*
- Arnold, 1465, S. 589.
- Landschad.* Diether, 1431, S.  
342.
- Landscron.* Herman Luyffart,  
1412, S. 157; 1484, S.  
668.
- Langenau.* Johan, 1403, S. 107.
- Eckart, 1482, S. 660.
- Winrich und Hildegard, Brä-  
uer, 1498, S. 731.
- Lanstein.* Diederich, 1430,  
S. 334.
- Emmerich, 1438, S. 385;  
1439, S. 388; 1444, S.  
437; 1475, S. 633; 1488,  
S. 688; 1494, S. 716.
- Friedrich, 1498, S. 729.
- Leudesdorf, Vogt.* Werner,  
1407, S. 124.
- Lewenstein.* Heinrich, 1426,  
S. 274.
- Friedrich, 1437, S. 384.
- Wilhelm, 1482, S. 659.
- Sifrid, 1482, S. 660.
- Brenner v. L. 1482, S. 659.
- Leyen, auf dem Hundsrück.*
- Ulrich, 1410, S. 141.
- Cuno, Philipp, Lambrecht,  
Egenolf, 1482, S. 659,  
660.
- v. der Leyen.* Werner, 1408,  
S. 124.
- Johan, der alte, 1435, S. 351,  
357; 1439, S. 390; 1444,  
S. 436; 1447, S. 466,  
468.
- Johan, der junge, 1439, S.  
390; 1444, S. 433; 1446,  
S. 464; 1449, S. 475.
- Seine Mutter: Elisabeth v.  
Gover, 1444, S. 433.

# XV.

Georg, 1476, S. 638; 1478,  
S. 645; 1479, S. 648;  
1486, S. 672.

Cuno, 1488, S. 688.

*Liebenstein.*

Johan, 1482, S. 660.

*Lindauwe.*

Philipp, 1482, S. 660.

*Lysenkirchen.*

Costyn, 1413, S. 164.

*Mauchenheimer* von Zwei-  
brücken, Simon, 1449,  
S. 477.

*von dem Menwege.*

Johan, 1453, S. 495.

*Mertloch*, genannt *Nebe*.

Wilhelm, 1440, S. 402.

*Metternich.* Henrich und Con-  
rad, Brüder, 1408, S.  
127.

*Meytzenhausen.*

Johan, 1424, S. 261.

Ulrich, 1476, S. 640; 1482,  
S. 659; 1493, S. 712.

Sein Bruder:

Henrich, 1493, S. 712.

*Mielen.* Herman, Philipp,  
1482, S. 660.

*Mielen*, genannt von Diebelich.

Cuno, 1425, S. 267.

Johan, 1440, S. 399.

Philipp, Gemahlin Adelheid,  
1464, S. 581.

Caspar, 1488, S. 688; 1494,  
S. 717.

IV. Theil.

*Mierbach.*

Wilhelm, 1482, S. 660.

*Monreal.* Johan, 1407, S. 119.

Diederich, 1430, S. 326,  
333; 1439, S. 386; 1447,  
S. 468, 469.

Carl, 1450, S. 479; 1458,  
S. 546; 1461, S. 568.

*More v. Walde.*

Herman, 1482, S. 660.

*Morenhofen.*

Bartholomeus, 1491, S. 700.

*Nackheim.*

Franck, 1482, S. 659.

*Naunheim.*

Rudolf, 1436, S. 365.

Godfrid, 1479, S. 651.

*Nipurg.*

Reinhart, 1437, S. 384.

*Nickenich.* Craft, 1432, S. 342.

Herman, 1482, S. 660.

Johan Graman v. N. 1488,  
S. 688.

*v. der Nuwerburg.* Colin, 1482,  
S. 660; 1488, S. 688.

*Orsbeck.* Engelbrecht, 1429,  
S. 317; 1445, S. 438.

Anton, 1436, S. 364; 1449,  
S. 478; 1478, S. 645.

Wilhelm, 1465, S. 591;  
1478, S. 645.

*Partenheim.*

Heinz, 1482, S. 660.

*Plicks von Oirwich.* Wilhelm,  
Gem. Regina v. Buma-  
gen, 1428, S. 297.

*Print v. Horscheim.*

Dietherich, 1488, S. 688.

*Quad, Herrn zu Tomberg und Landcron.*

Lutter, 1449, S. 474; 1453,  
S. 495; 1460, S. 558;  
1469, S. 602.

Gem. Elisabeth v. Saffens-  
berg, 1469, S. 602.

Sohn: Johan, 1469, S.  
602.

Adolf, 1478, S. 645.

*Randek.*

Emmerich, 1431, S. 342.

Godfrid, 1482, S. 660.

Wilhelm, 1482, S. 659.

*Reifenberg.*

Henrich, 1482, S. 660.

Fridrich Rudel, 1488, S.  
688.

*Rineck, Burggrafen:*

Henrich, 1403, S. 102.

Söhne:

1) Henrich, 1428, S. 300.

2) Johan, 1417, S. 193;  
1418, S. 198; 1419, S.  
214; 1428, S. 300; 1447,  
S. 470.

Deffen Söhne:

a) Peter, 1460, S. 556;  
1463, S. 570.

Sohn: Johan, 1463, S.  
570.

b) Diederich, 1460, S. 556;  
1463, S. 570.

Entel: Philipp, 1482, S.  
660; 1488, S. 688.

Jacob, 1493, S. 710.

*Rüdesheim.* Reinfrid, Fried-  
rich, 1482, S. 659.

*Ryle.* Johan, Gem. Agnes,  
1429, S. 319.

Ruprecht, 1488, S. 688.

*Rynshem.*

Johan, 1452, S. 483.

*Sack von Diabelich.*

Godart, seine Töchter Liese  
Else, 1421, S. 243.

*Sassenhusen.*

Friedrich, 1412, S. 161.

*Schafrod von Opelsheim.*

Conrad, 1482, S. 660.

*Scheiffert von Merode.*

Walraue, 1436, S. 362.

*Schilling von Lanstein.*

Johan, 1464, S. 579.

Wilhelm, 1488, S. 688;

Gem. Catharina Kolb v.

Boppard, 1489, S. 697.

*Schmidburg.*

Niclas, 1418, S. 196.

Godfried, 1482, S. 660.

Fritsch, 1482, S. 659.

*Schöneck.* Peter, 1406, S. 113;

1412, S. 161; 1424, S.

256, 258; 1429, S. 319;

1434, S. 345; 1435, S.

347; 1438, S. 385;

1439, S. 387.

Sein Sohn: Johan d. junge,

## XVII

- 1438, S. 385; 1453, S. 491, 501; 1454, S. 506; Gemahlin Margareta v. Quad, 1453, S. 503.
- Johan der alte**, ein Bruder Peters, 1406, S. 113; 1424, S. 256, 258, 261; 1429, S. 319; 1435, S. 347; 1453, S. 501; 1454, S. 506, 508, 510; 1460, S. 551.
- Gem. Else von Pirmont**, 1460, S. 551.
- Sein Sohn: Cano**, 1454, S. 509, 510; 1462, S. 569; 1469, S. 601; 1470, S. 603; 1473, S. 620; 1478, S. 645; 1482, S. 660; 1484, S. 664.
- Deffen Sohn: Johan**, 1478, S. 645, und
- Entel Georg**, 1484, S. 664; 1496, S. 724.
- Friedrich**, 1432, S. 342.
- Schonenborn.**
- Gilbrecht**, 1439, S. 388.
- Schonenburg. Johan**, Herr zu Ehrenberg, 1413, S. 165; 1418, S. 196; 1419, S. 208; 1426, S. 274.
- Wittve: Else v. Oberstein**, 1426, S. 283.
- Philipp**, 1482, S. 388.
- Schweinheim.**
- Henrich**, 1437, S. 384.
- Conrad**, 1482, S. 659.
- Senheim. Vogt, Niclas**, ein Sohn des Johan, und Entel Wirts, 1413, S. 167.
- Johan Sunder von Senheim**, 1430, S. 333; 1441, S. 401.
- Sickingen.**
- Swicker**, 1482, S. 659.
- Sostern. Henrich**, 1470, S. 602.
- Sombreff. Friedrich**, ein Sohn Wilhelms, und der Gers trub v. Saffenberg, 1460, S. 557.
- Specht von Bzenheim.**
- Dieterich**, 1482, S. 659.
- Staffel.**
- Wilhelm**, 1426, S. 268; 1430, S. 337; 1448, S. 472.
- Gem. Margareta v. Grensau**, 1426, S. 268.
- Dieterich**, 1428, S. 296.
- Wilhelm**, 1482, S. 660.
- Dieterich**, 1488, S. 688; 1493, S. 711.
- Staufenberg. Johan Bock v. St.**
- 1437, S. 384.
- Stein. Johan der junge**, 1410, S. 141; 1413, S. 165; 1430, S. 334.
- Hugelin**, 1412, S. 160.
- Henrich**, 1418, S. 198.
- Friedrich**, 1419, S. 220; 1430, S. 334, 337.
- Philipp**, 1476, S. 641.
- Johan**, 1482, S. 659, 660.
- Friedrich**, 1482, S. 660; 1494, S. 716.

## XVIII

- Engelbrecht, 1488, S. 688.
- Steinach.* Landschad, Blickar,  
1482, S. 659.
- Steinenbach.*  
Johan, 1488, S. 688.
- Stockheim.* Johan, 1482, S. 659.
- Synnolt von Rosenbach.*  
Philip, 1482, S. 660.
- Swalbach.*  
Wilhelm, 1482, S. 660.
- Thane.* Johan, 1402, S. 95.
- Thorn.* Johan, 1458, S. 544.
- Gemahlin: Lyse von Orsbed,  
1458, S. 546.
- Tries, Treiß.* Henrich, ein Sohn  
Walters, 1404, S. 138.
- Peter, 1407, S. 120.
- Stetzgin v. T. Niclas, 1482,  
S. 660.
- Ulmen.* Walpod, Ritter.  
Friedrich, 1436, S. 362.
- Hust, Hauß v. U. Godhard,  
1481, S. 656.
- Ursfeld,* genannt Husener.  
Johan, 1412, S. 162; 1426,  
S. 295.
- Platten.* Wilhelm, Gemahlin  
Elisabeth von Brohl, 1428,  
S. 316, 317.
- Frechen,* genannt Cleuesadel.  
Peter, 1426, S. 295.
- Fyliche.* Johan Schilling, 1401,  
S. 91.
- Wabs von Lehmen.* Wilhelm,  
tobt 1414, S. 169.
- Walborn.* Johan, 1479, S. 651.
- Wald,* genannt Brant.  
Henrich, 1420, S. 228; 1430,  
S. 326, 333; 1440, S.  
402.
- Waldeck.* Marschall, Johan,  
1482, S. 659.
- Johan Stump, 1482, S. 659.
- Waldecker von Zell.*  
Michel, 1482, S. 660.
- Walderdorf.* Wilderich, 1430,  
S. 334.
- Weyher zu Nickenich.*  
Engelbert, 1432, S. 342.
- Herman, 1435, S. 357;  
1440, S. 405; Gem.  
Elisabeth, Tochter Wal-  
pod von Ulmen, 1440,  
S. 405.
- Wilberg.* Niclas, Henrich,  
1482, S. 660.
- Wingarten.* Orth, 1482, S.  
659.
- Winningen.* Hertwin, 1414,  
S. 176. Sein Sohn:  
Hertwin, 1436, S. 363.
- Johan, 1457, S. 527; 1470,  
S. 605; 1471, S. 606;  
1482, S. 660.
- Gemahlin: Elsa, 1471, S.  
606.
- Wolf von Sponheim.*  
Henrich, 1482, S. 660.
- Wolfskelen.* Godfried, 1482,  
S. 660.

*Yrmenraid*. Gerhard Forllen,  
1458, S. 546.

*Zant von Merl*. Bogtim Hamme,  
Ludwig, 1439, S. 391.

Sein Sohn: Friedr. 1472,  
S. 616; 1482, S. 660.

*Zell* (Cellis). Reinerus, 1461,  
S. 563.

*van der Zwuyel*. Johan, 1452,  
S. 484.

## II. Geographisches Verzeichniß der in der Urkunden- Sammlung vorkommenden

### 1) Städte, Dörfer, Burgen, u. s. w.

Aachen, Aichen, 1409, S. 128;  
1475, S. 664; 1484, S. 666.

Achtelspach, Pflège, 1489, S.  
696.

Adendorp, Burghaus, 1403,  
S. 105; 1453, S. 502.

Ailfen, 1471, S. 610.

Aldegund, 1476, S. 640.

Aldenare, 1486, S. 677.

Aldendorp, 1403, S. 106.

Aldensfeld, 1443, S. 427.

Algesheim, 1427, S. 296.

Alken, 1410, S. 146; 1419,  
S. 206; 1440, S. 401, 403;  
1443, S. 423; 1457, S. 528.

Allenbach, Schloß, 1437, S.  
371.

Almersbach, 1447, S. 470.

Almesbach, Alsbach, 1443, S.  
424; 1486, S. 676.

Alsenz, 1457, S. 526.

Altenkirchen, 1491, S. 704.

Altley, 1409, S. 134.

Altripp, 1422, S. 244.

Alwilre, 1442, S. 411.

Andernach, 1409, S. 128; 1412,  
S. 153; 1419, S. 215; 1420,  
S. 224; 1428, S. 301; 1439,  
S. 388; 1442, S. 422; 1452,  
S. 486; 1463, S. 570; 1467,  
S. 595; 1473, S. 623, 626;  
1477, S. 644; 1498, S. 729.

Arenberg, Schloß, 1465, S. 591.

Arenfels, Schloß, 1440, S. 400;  
1458, S. 535.

Arenschwang, Schloß, 1416,  
S. 187; 1428, S. 304.

Argental, 1493, S. 710.

Arras, Schloß, 1439, S. 391;  
1493, S. 712.

Arwilre, 1412, S. 157; 1443,  
S. 431; 1445, S. 444; 1473,  
S. 627.

Arzbach, 1442, S. 410.

Arzheim, 1464, S. 578.

Aschaffenburg, 1446, S. 457.

Bachel, 1449, S. 475.

Bacherach, 1400, S. 81, 84,  
87; 1422, S. 244; 1441, S.  
S. 406; 1445, S. 445.

- Baldeneck, *Öf.*, 1434, *Ö.* 347.  
 Bamberg, 1406, *Ö.* 118.  
 Barwilre, 1480, *Ö.* 654.  
 Basel, 1434, *Ö.* 345.  
 Bassenheim, 1458, *Ö.* 534.  
 Babern, auf dem Hundsrück,  
 1442, *Ö.* 411.  
 Bebernheim, 1449, *Ö.* 475.  
 Bedendorf, 1486, *Ö.* 675.  
 Beilstein, *Öf.*, Herrsch. 1414,  
*Ö.* 168; 1420, *Ö.* 227; 1435,  
*Ö.* 357; 1438, *Ö.* 385; 1457,  
*Ö.* 531; 1463, *Ö.* 576; 1488,  
*Ö.* 686, 689, 691, 692.  
 Belchwiler, 1442, *Ö.* 411.  
 Belre, 1443, *Ö.* 432.  
 Belthe, Beltheim, 1443, *Ö.*  
 427; 1471, *Ö.* 610.  
 Benghouen, 1443, *Ö.* 432.  
 Berchem, Berchem, 1407,  
*Ö.* 123; 1445, *Ö.* 444.  
 Berncastel, 1441, *Ö.* 409; 1446,  
*Ö.* 463.  
 Berterich, 1476, *Ö.* 640,  
 1487, *Ö.* 679.  
 Betzing, 1440, *Ö.* 400.  
 Beye, 1460, *Ö.* 553.  
 Beynheim, 1426, *Ö.* 282.  
 Bickembach, 1454, *Ö.* 511;  
 1460, *Ö.* 551.  
 Bingen, 1416, *Ö.* 186; 1443,  
*Ö.* 430.  
 Birkenfeld, *Öf.*, 1437, *Ö.* 371,  
 378; 1443, *Ö.* 426.  
 Blankenberg, 1420, *Ö.* 229;  
 1445, *Ö.* 444.  
 Blasweiler, 1438, *Ö.* 385.  
 Bleid, 1457, *Ö.* 528; 1480,  
*Ö.* 654.  
 Bleizenhusen, 1460, *Ö.* 553.  
 Bodendorf, 1444, *Ö.* 434;  
 1445, *Ö.* 444.  
 Bonn, Bonna, 1411, *Ö.* 151;  
 1413, *Ö.* 164; 1418, *Ö.* 199;  
 1464, *Ö.* 584; 1465, *Ö.* 590.  
 Boos, 1455, *Ö.* 517.  
 Bopard, 1401, *Ö.* 89; 1414, *Ö.*  
 173; 1423, *Ö.* 254; 1426, *Ö.*  
 268; 1435, *Ö.* 348; 1443, *Ö.*  
 431; 1454, *Ö.* 511; 1460, *Ö.*  
 551, 554; 1464, *Ö.* 585, 586;  
 1471, *Ö.* 609; 1484, *Ö.* 666;  
 1496, *Ö.* 719; 1497, *Ö.* 728;  
 1500, *Ö.* 735.  
 Brambach, 1443, *Ö.* 426.  
 Braunsberg, *Öf.*, 1450, *Ö.* 480.  
 Braunshorn, *Öf.*, 1422, *Ö.* 244.  
 Breder, 1445, *Ö.* 450.  
 Breidbach, 1459, *Ö.* 548.  
 Breidenau, 1443, *Ö.* 424.  
 Breidendal, 1493, *Ö.* 710.  
 Breisig, Bryske, Brissich, 1407,  
*Ö.* 123; 1419, *Ö.* 215; 1428,  
*Ö.* 301; 1452, *Ö.* 485; 1486,  
*Ö.* 673.  
 Bremm, 1418, *Ö.* 196; 1476;  
*Ö.* 640.  
 Brisach, 1442, *Ö.* 420.  
 Britzenheim, 1430, *Ö.* 340;  
 1464, *Ö.* 586.  
 Brodenbach, *Hef.*, 1482, *Ö.* 662.



- Broich, Schloß, Herrsch. 1463, S. 571.  
 Broill, bei Andernach, 1402, S. 100; 1419, S. 215; 1422, S. 243; 1428, S. 301; 1447, S. 470.  
 Broill, Schloß: Burgbrohl, 1459, S. 549, 552; 1471, S. 615; 1486, S. 673, 674.  
 Broill, Rheinbrohl, 1452, S. 486; 1497, S. 727.  
 Broill, bei Pirmont, 1435, S. 350.  
 Brubach, 1478, S. 646; 1479, S. 651.  
 Bruchwiler, 1443, S. 428.  
 Bruckenrachdorf, 1401, S. 89.  
 Brul, Schloß bei Bonn, 1498, S. 729.  
 Bruttig, Sieh. Protich.  
 Bubenheim, 1438, S. 386.  
 Buchenburen, 1442, S. 418; 1443, S. 427.  
 Bulich, Heulich, 1446, S. 466; 1460, S. 553.  
 Buren, Beuren, 1429, S. 320; 1476, S. 640.  
 Burgen, 1457, S. 528; 1470, S. 606.  
 Burrenzheim, Schloß, 1469, S. 601; 1473, S. 621; 1498, S. 729.  
 Butgenbach, 1445, S. 446.  
 Cärllich, 1439, S. 389.  
 Cappeln, Cappel, 1443, S. 427.  
 Carden, 1412, S. 154; 1419, S. 212.  
 Chore, Chür, Kuere, 1419, S. 212; 1425, S. 266; 1489, S. 697.  
 Cledank, 1476, S. 640.  
 Clotten, 1457, S. 533.  
 Coblenz, 1409, S. 130; 1412, S. 153; 1414, S. 174; 1419, S. 205, 216; 1420, S. 228; 1421, S. 242, 243; 1439, S. 390, 394; 1440, S. 400; 1442, S. 410, 419, 422; 1445, S. 439; 1455, S. 517; 1460, S. 558; 1480, S. 652; 1486, S. 688; 1488, S. 694; 1498, S. 730.  
 Cocheim, 1419, S. 211; 1420, S. 227; 1422, S. 246; 1434, S. 344; 1440, S. 405; 1457, S. 531, 534; 1460, S. 555; 1463, S. 573.  
 Cöln, 1425, S. 265; 1436, S. 362; 1453, S. 495; 1464, S. 584; 1475, S. 629, 636; 1484, S. 666.  
 Coppenstein, Schloß, 1417, S. 187; 1428, S. 304.  
 Corneli Münster, 1407, S. 123.  
 Costenz, 1414, S. 175; 1418, S. 195.  
 Cottenheim, 1447, S. 468.  
 Covern, Schloß, 1439 S. 388, 389, 391; 1444, S. 433; 1479, S. 649.  
 Cratzenberg, 1460, S. 562.

- Crentznach, Schloß, Stadt,  
 1417, S. 187; 1428, S. 304;  
 1437, S. 385; 1442, S. 417;  
 1443, S. 427; 1446, S. 451;  
 1454, S. 512.  
 Cruft, 1428, S. 297.  
 Cuchenheim, 1486, S. 677.  
 Cumbe, Hof, 1453, S. 502.  
 Danstatt, 1422, S. 245.  
 Daun, Schloß, 1437, S. 367;  
 1445, S. 444; 1457, S. 526.  
 Densbur, 1457, S. 529.  
 Densheim, 1442, S. 411, 415.  
 Dernau, 1412, S. 156.  
 Dernbach, Hof, 1426, S. 268.  
 Dickorath, 1442, S. 415.  
 Diebach, 1422, S. 244; 1439,  
 S. 391.  
 Diebelich, 1412, S. 154; 1419,  
 S. 212; 1420, S. 228; 1435,  
 S. 353, 354; 1444, S. 433;  
 1445, S. 450; 1489, S. 695.  
 Diefenbach, 1442, S. 411.  
 Diekirchen, an der Lohr, 1486,  
 S. 678.  
 Dierdorf, Schloß, 1401, S. 89.  
 Dill, Schloß, 1412, S. 159;  
 1437, S. 371, 379; 1443, S.  
 427.  
 Dillendorf, 1443, S. 427.  
 Dodenrait, 1460, S. 553.  
 Dreis, Dreifen, 1443, S. 427.  
 Dreckenach, 1487, S. 685.  
 Driesch, 1476, S. 640.  
 Dunchenheim, 1486, S. 676.  
 Darby, 1445, S. 445.  
 Durrembach, 1460, S. 553.  
 Dusseldorp, 1491, S. 706.  
 Ebernburg, Schloß, 1417, S.  
 187; 1428, S. 304.  
 Eckendorf, 1403, S. 105.  
 Ediger, 1410, S. 150; 1429,  
 S. 319; 1457, S. 529; 1476,  
 S. 640; 1487, S. 680.  
 Ehrenberg, Schloß, 1412, S. 154;  
 1413, S. 165; 1426, S. 285;  
 1435, S. 352; 1446, S. 462;  
 1451, S. 481.  
 Eirstorp, 1403, S. 106.  
 Eller, 1410, S. 150; 1429, S.  
 319; 1457, S. 529; 1476, S.  
 640.  
 Elscheit, 1428, S. 302.  
 Eltville, 1409, S. 129.  
 Elwart, Ober u. Nieder, 1436,  
 S. 364; 1440, S. 404.  
 Elz, Schloß, 1410, S. 146; 1412,  
 S. 154; 1420, S. 226; 1430,  
 S. 325; 1439, S. 394; 1440,  
 S. 403.  
 Emelichouen, 1403, S. 105.  
 Engers, Cunen-Engers, 1412,  
 S. 153; 1419, S. 205, 217;  
 1439, S. 339; 1444, S. 433;  
 1452, S. 490; 1479, S. 649;  
 1497, S. 727.  
 Engers, Over-Engers, Sebas-  
 tian-Engers, 1416, S. 176;  
 1442, S. 416; 1444, S. 433.  
 Eukirchen, 1415, S. 175; 1443,  
 S. 426.

## XXIII

Entsche, Ernst, 1435, S. 353;  
1445, S. 450.

Erenbreitstein, 1410, S. 139;  
1412, S. 155; 1437, S. 370;  
1440, S. 404; 1442, S. 410;  
1445, S. 441; 1450, S. 478;  
1452, S. 486; 1460, S. 553;  
1466, S. 593; 1467, S. 594;  
1477, S. 644; 1478, S. 647;  
1479, S. 660; 1484, S. 669;  
1492, S. 709; 1500, S. 732.

Eynich, Yunich, 1440, S. 402.

Falkenstein, Schl. 1445, S. 444.

Feltkirchen, Wiebische Wette,  
1478, S. 647, 648.

Flainheim, 1457, S. 526.

Folkesheim, 1493, S. 711.

Folmershusenbach, 1493, S.  
710.

Fornich, 1428, S. 301.

Forst, Hof, 1435, S. 354; 1445,  
S. 450.

Franckfurt, 1439, S. 393, 395;  
1441, S. 406; 1442, S. 419,  
420; 1446, S. 457; 1486, S.  
671.

Franckweiler, 1471, S. 607.

Franken, 1429, S. 318.

Frauvenberg, Schloß, 1437,  
S. 371, 379.

Fredewald, 1491, S. 706.

Fressen, Hof, 1480, S. 653.

Freusberg, Schl. 1450, S. 480;  
1452, S. 486; 1491, S. 706.

Frilingen, 1473, S. 622.

Friesenheim, 1422, S. 244.

Fronhofen, 1442, S. 412, 415.

Fruschpule, Hof, 1407, S. 120.

Fuleborn, Hof, 1443, S. 430.

Gappenach, 1450, S. 479.

Geinheim, 1422, S. 245.

Geisbusch, Schl. 1419, S. 199;

1448, S. 474; 1493, S. 713.

Gelsdorf, 1415, S. 175; 1445,  
S. 444.

Gemünden, Schl. 1417, S. 187;

1428, S. 304; 1443, S. 427.

Genzingen, 1442, S. 417.

Geuenich, 1429, S. 320; 1476,  
S. 640.

Girschofen, 1401, S. 89; 1402,  
S. 101.

Gladbach, 1428, S. 297; 1475,  
S. 628.

Glens, Glees, 1476, S. 637;  
1486, S. 673.

St. Goar, 1418, S. 197; 1449,  
S. 475; S. Gewere 1461, S.  
567.

Graich, 1457, S. 526.

Grätz, Gretzge, Gretzich, 1428,  
S. 297; 1439, S. 391; 1448,  
S. 473.

Grebeneck, Hof, 1454, S. 511.

Grensau, Burg, 1443, S. 424;  
1490, S. 698.

Gressenich, 1407, S. 123.

Greuenburg, Schloß, 1437, S.  
371, 378.

Gudenberg, Schl. 1428, S. 304.

- Guls, 1440, S. 400; 1486, S. 672.  
 Gundershausen, 1486, S. 678.  
 Guntreue, Gondorf, 1419, S. 212; 1420, S. 228; 1439, S. 390.  
 Gutberg, Schloß, 1417, S. 187.  
 Gymelungen, 1422, S. 244.  
 Gysenhusen, 1442, S. 415.  
 Hachenburg, 1491, S. 704, 706.  
 Halstembach, 1454, S. 511.  
 Hamboich, 1460, S. 552.  
 Hamerstein, Schloß, 1402, S. 100; 1410, S. 142; 1412, S. 152; 1414, S. 173; 1419, S. 216, 220; 1422, S. 248; 1426, S. 292; 1434, S. 343; 1437, S. 367; 1452, S. 488; 1455, S. 515.  
 Hamerstein, Ober und Nieder, 1410, S. 142.  
 Hargarten bei Linz, 1486, S. 676.  
 Hartenfels, Burg, 1452, S. 486.  
 Hatzenport, 1423, S. 255.  
 Hecken, 1443, S. 427.  
 Heddesdorp, 1428, S. 302.  
 Heidelberg, 1425, S. 267; 1428, S. 297, 316; 1446, S. 452; 1460, S. 552; 1482, S. 661.  
 Heimbach bei Romersdorf, 1428, S. 297; 1440, S. 400; 1475, S. 628.  
 Heinersheim, 1426, S. 286.  
 Heinzenberg, Schloß, 1414, S. 173.  
 Helfenstein, Schloß, 1423, S. 254; 1436, S. 364; 1440, S. 404; 1442, S. 410.  
 Hengbach, 1407, S. 122.  
 Henwylre, 1407, S. 120.  
 Heppkeuen, 1471, S. 616.  
 Hersbach, 1486, S. 678.  
 Herswiesen, 1460, S. 553.  
 Herzogenbusch, 1445, S. 445.  
 Hirzenach, 1414, S. 173; 1451, S. 482. Herzenaw, 1460, S. 553.  
 Hockelbruch, 1486, S. 678.  
 Hofstetten, 1493, S. 710.  
 Hohingen, Hoingen, Honigen, 1406, S. 117; 1422, S. 247; 1428, S. 301; 1440, S. 400; 1458, S. 535.  
 Hoingen, Hönningen an der Ahr, 1494, S. 714.  
 Holzpach, 1442, S. 411, 412.  
 Holzwilre, 1407, S. 123.  
 Horcheim, Hoergheim; 1430, S. 334; 1481, S. 654.  
 Hottembach, 1443, S. 428.  
 Hunolstein, Schloß, 1410, S. 141; 1414, S. 173.  
 Hunwilre, 1443, S. 427.  
 Jarsberg, Hof, 1460, S. 553.  
 Idar, 1443, S. 426.  
 St. Johan, 1473, S. 622.  
 Irlich, 1402, S. 100; 1422, S. 252; 1478, S. 647.  
 Isenburg, 1490, S. 698.  
 Kackenesse, 1410, S. 146; 1440, S. 403.

- Kaldenborn, 1412, S. 162;  
 1421, S. 242; 1429, S. 316,  
 1444, S. 436; 1447, S. 466;  
 1467, S. 593; 1486, S. 678.  
 Karbach, 1460, S. 553.  
 Keldengen, 1429, S. 320.  
 Kell, 1428, S. 302; 1432, S.  
 342; 1463, S. 573; 1486, S.  
 673.  
 Keltzroide, 1443, S. 427.  
 Kempenfelt, 1457, S. 526.  
 Kempenich, Schloß, 1424, S.  
 257; 1435, S. 348; 1437, S.  
 367; 1445, S. 444; 1453, S.  
 502; 1454, S. 506, 508;  
 1471, S. 607; 1480, S. 652;  
 1490, S. 699.  
 Kentfist, Kenfus, 1429, S. 319;  
 1476, S. 640; 1487, S. 679.  
 Keren, Kiren, Kirn, 1406, S.  
 116; 1443, S. 427.  
 Kerig, Kirrich, 1455, S. 517.  
 Kern, 1412, S. 154, 162; 1419,  
 S. 212; 1425, S. 267; 1439,  
 S. 394; 1486, S. 678.  
 Kerpenstal, Hof, 1443, S. 430.  
 Kerue, 1439, S. 390.  
 Kesseling, 1486, 677.  
 Kesselnheim, 1484, S. 669;  
 1486, S. 676.  
 Ketge, 1401, S. 88; 1419, S.  
 210; 1444, S. 433.  
 Keysersesch, 1404, 1409, 1410,  
 S. 138; 1419, S. 211.  
 Kirberg, Schloß, 1406, S. 115;  
 1409, S. 128; 1443, S. 427.  
 Kirchberg, Schloß, 1417, S.  
 187; 1428, S. 304, 306;  
 1443, S. 428; 1446, S. 451.  
 Kirwilre, 1443, S. 427.  
 Koenigsfeld, 1412, S. 162;  
 1419, S. 216; 1421, S. 230;  
 1430, S. 337, 338; 1452, S.  
 490; 1468, S. 600.  
 Krampurg, Schloß, 1448, S.  
 473.  
 Krey, bei Andernach, Haus,  
 1464, S. 581.  
 Langenscheit, 1498, S. 731.  
 Lamsheim, 1443, S. 427, 428.  
 Landershouen, 1471, S. 616.  
 Landscron, Schloß, 1419, S.  
 211; 1430, S. 337; 1469,  
 S. 602.  
 Langenfeld, 1421, S. 231;  
 1428, S. 299; 1458, S. 545;  
 1466, S. 593.  
 Lehmen, 1410, S. 146; 1412,  
 S. 154; 1419, S. 212; 1439,  
 S. 390; 1440, S. 403; 1487,  
 S. 685; 1489, S. 695.  
 Leubersheim, 1446, S. 451.  
 Leyen, Schloß bei Linz, 1439,  
 S. 386. — Schloß auf dem  
 Hundsrück, 1420, S. 223.  
 Liebenberg, Schloß, 1414, S.  
 173.  
 Liech, 1486, S. 676.  
 Lind, 1486, S. 677.  
 Loendorf, 1426, S. 286.  
 Loewe, Lof, 1401, S. 94; 1412,

## XXVI

- €. 154; 1419, €. 212; 1423,  
 €. 255; 1439, €. 390, 394;  
 1443, €. 430.  
 Lohebasch, Hof, 1491, €. 708.  
 Loitzbeuren, 1489, €. 696.  
 Lonerich, 1407, €. 123.  
 Loqnig, 1412, €. 154; 1419,  
 €. 212; 1489, €. 694.  
 Lonsheim, 1441, €. 406.  
 Lonstein, 1439, €. 399; 1472,  
 €. 619.  
 Ludestorf, 1419, €. 215; 1422,  
 €. 244; 1428, €. 302. Burg,  
 1498, €. 729.  
 Luipstorf, 1486, €. 675.  
 Lurenburg, Schloss, 1498, €. 731.  
 Lutze, 1460, €. 553.  
 Lutzenburg, 1445, €. 445.  
 Lutzerhusen, 1443, €. 427.  
 Lutzinck, 1428, €. 301; 1486,  
 €. 673.  
 Lutzroitz, 1429, €. 320; 1476,  
 €. 640.  
 Luxhem, Hof, 1486, €. 676.  
 Lys, 1405, €. 113; 1419,  
 €. 206; 1464, €. 584; 1473,  
 €. 626; 1486, €. 675.  
 Mailberg, 1445, €. 445.  
 Mainz, 1446, €. 457; 1488,  
 €. 692.  
 Manderscheid, Schloss, 1457,  
 €. 529.  
 Mannenthal, 1457, €. 527.  
 Masprecht, 1447, €. 467;  
 1486, €. 674.  
 Maxeyn, 1452, €. 486.  
 Meckenheim, 1418, €. 198;  
 1422, €. 244.  
 Meertin, 1420, €. 229.  
 Merinchusen, 1403, €. 106.  
 Merl, bei Rheinbach, 1403, €. 160; im Hamm, 1472, €. 617.  
 Mermuth, 1480, €. 652; 1486,  
 €. 678.  
 Mersch, 1445, €. 445.  
 Mertloch, 1414, €. 171; 1425,  
 €. 263; 1428, €. 302; 1429,  
 €. 320; 1432, €. 342; 1440,  
 €. 402; 1488, €. 685.  
 Mesenheim, 1448, €. 473;  
 1477, €. 644.  
 Metternich, 1401, €. 88.  
 Meyen, Burg, 1440, €. 400,  
 403; 1450, €. 479; 1457,  
 €. 528; 1479, €. 649.  
 Meyzborn, 1413, €. 166.  
 Molen, Molenheim, beim Eren-  
 breitestein, 1440, €. 404;  
 1458, €. 534; 1459, €. 547.  
 Monbach, Graffschaft, 1407,  
 €. 122.  
 Monjoie, 1445, €. 444.  
 Monreal, 1439, €. 394; 1445,  
 €. 443; 1455, €. 517; 1486,  
 €. 677.  
 Monsterappeln, 1457, €. 526.  
 Monthabur, Schloss, 1442, €. 410. Stadt, 1442, €. 437;  
 1494, €. 716.  
 Morsdorf, 1413, €. 166; 1445,  
 €. 450; 1493, €. 712.  
 Morshausen, 1423, €. 255;  
 1460, €. 553.

## XXVII

- Muden, Müden**, 1401, S. 93;  
 1405, S. 107; 1412, S. 154;  
 1449, S. 212; 1425, S. 267;  
 1444, S. 433.  
**Muden, Meud**, 1443, S. 424.  
**Mullenbach, bei Erenbreitstein**,  
 1494, S. 716.  
**Munster - Meinfeld**, 1412, S.  
 154; 1417, S. 190; 1419,  
 S. 212; 1440, S. 405; 1489,  
 S. 694.  
**Muspach**, 1422, S. 244.  
**Myle, Schloß**, 1463, S. 570.  
**Nachtsheim**, 1455, S. 517;  
 1473, S. 622.  
**Namedy**, 1477, S. 644.  
**Nastetten**, 1449, S. 475.  
**Naumburg, Schl.**, 1417, S. 187.  
**Neef, Schl.**, 1418, S. 196.  
**uff der Nette, Schloß, bei Anders-**  
**nach**, 1437, S. 368.  
**Neu-Elz, Schl.**, 1453, S. 495.  
**Neuenahr, Schloß, Grafschaft**,  
 1405, S. 109; 1407, S. 123.  
**Neuss**, 1475, S. 629, 631, 632.  
**Nickenich**, 1412, S. 153; 1428,  
 S. 297; 1432, S. 342; 1444,  
 S. 433; 1448, S. 473; 1454,  
 S. 514; 1479, S. 649.  
**Niderberg, bei Erenbreitstein**,  
 1436, S. 364; 1442, S. 410.  
**Niderberg, bei Wesel**, 1414,  
 S. 173.  
**Niderfell**, 1412, S. 154; 1419,  
 S. 212; 1425, S. 266; 1487,  
 S. 685.  
**Niderhamerstein**, 1419, S. 216.  
**Niderhouen**, 1442, S. 418.  
**Nidermendig**, 1498, S. 729.  
**Nidersoren**, 1442, S. 418.  
**Niderwerth, Insel, bei Bassens-**  
**bar**, 1420, S. 228; 1442,  
 S. 422; 1498, S. 730.  
**Niderwilre**, 1443, S. 418, 427.  
**Nigwiler**, 1442, S. 411, 415.  
**Nolde**, 1486, S. 676.  
**Nunheim, Naunheim**, 1436,  
 S. 365; 1439, S. 391; 1450,  
 S. 479.  
**Nurberg, Schloß**, 1404, 1409,  
 1410, S. 138; 1453, S. 494;  
 1481, S. 656.  
**Nurtershusen**, 1435, S. 354;  
 1445, S. 450; 1460, S. 553;  
 1482, S. 662.  
**Nuwenburg, Schl.**, 1428, S. 304.  
**Nuwendorf**, 1420, S. 228;  
 1498, S. 730.  
**Nuwenstatt, an der Speierbach**,  
 1422, S. 244; 1452, S. 493.  
**Nyhe, Ney**, 1454, S. 511;  
 1480, S. 652.  
**Oberbernbach**, 1442, S. 418.  
**Oberfell**, 1425, S. 263; 1487,  
 S. 685.  
**Obermendig**, 1403, S. 102;  
 1415, S. 175; 1428, S. 301.  
 1460, S. 556.  
**Odenhusen, Udenhausen**, 1460,  
 S. 553.  
**Oestorf**, 1494, S. 714.

- Offen, in Ungarn, 1410, S. 150.  
 Oichtendunck, 1439, S. 390;  
 1461, S. 568; 1493, S. 711.  
 Oirmitz, Urmitz, 1428, S. 302.  
 Oirsmitt, Urschmitt, 1476,  
 S. 640.  
 Olbrück, Burg, 1446, S. 464;  
 1447, S. 470; 1453, S. 498;  
 1468, S. 600; 1476, S. 638;  
 1478, S. 645.  
 Oppaum, 1422, S. 244.  
 Paffendorf, bei Erenbreitstein,  
 1440, S. 404; 1464, S. 579.  
 Paffendorf, im Sülchischen,  
 1407, S. 123.  
 Palz, Schloß im Rhein, 1451, S.  
 482.  
 Palzefelt, 1449, S. 475.  
 Pedersheim, 1445, S. 445.  
 Perdisfelt, 1443, S. 427.  
 Pfalzel, 1453, S. 505.  
 Pirmont, Schloß, Herrschaft,  
 1409, S. 137; 1435, S. 352;  
 1460, S. 554.  
 Plaid, 1407, S. 120.  
 Polch, Burg, Dorf, 1444, S.  
 433; 1465, S. 590, ohne  
 Jahr, S. 518.  
 Poltirsdorf, 1450, S. 479.  
 Popilstorf, Schloß, 1404, S.  
 138; 1411, S. 152; 1459,  
 S. 549; 1467, S. 597; 1481,  
 S. 656.  
 Prauerstrach, 1457, S. 527.  
 Protich, Protge, 1446, S. 465;  
 1486, S. 672; 1489, S. 695.  
 Punderich, 1420, S. 226;  
 1472, S. 617.  
 Rachdorf, 1443, S. 424.  
 Ratge, Rachtig, 1419, S. 206.  
 Rauschemberg, Ruschemberg,  
 Schloß, 1412, S. 163; 1443,  
 S. 430; 1446, S. 466.  
 Ravengirsburg, 1442, S. 412,  
 415.  
 Reden, Rieden, 1473, S. 622.  
 Regensburg, 1472, S. 609, 610.  
 Reinbach, 1491, S. 704.  
 Reinswiler, 1442, S. 411.  
 Remagen, 1419, S. 216; 1425,  
 S. 264; 1426, S. 286; 1428,  
 S. 301; 1430, S. 338; 1452,  
 S. 483, 490; 1458, S. 536.  
 Retterath, 1486, S. 673.  
 Reyterode, Rethenroidt, 1428,  
 S. 317; 1468, S. 597.  
 Rhens, 1409, S. 128; 1419, S.  
 206; 1443, S. 423; 1445,  
 S. 442; 1471, S. 615; 1500,  
 S. 734.  
 Richenstein, Schloß, 1402, S.  
 101; 1408, S. 125; 1419,  
 S. 218; 1452, S. 490.  
 Ringen, 1473, S. 627.  
 Ringrauenstein, Schloß, 1496,  
 S. 723.  
 Rockenfeld, 1410, S. 142.  
 Rode, 1457, S. 526.  
 Rodern, bei Olbrück, 1428, S.  
 301.  
 Roma, 1471, S. 614.



- Rover, Rübern, 1420, S. 228;  
 1439, S. 391.  
 Royde, 1401, S. 89.  
 Rübenach, 1401, S. 88; 1428,  
 S. 302; 1438, S. 386.  
 Ruckershuysen, 1443, S. 427.  
 Rulandesecke, 1491, S. 700.  
 Ryle, bei Engers, 1428, S. 302.  
 Rymbulen, 1446, S. 463.  
 Ryneck, Schloß, 1417, S. 193;  
 1428, S. 300; 1463, S. 570.  
 Saffenberg, Schloß, 1412, S.  
 156; 1413, S. 164; 1415,  
 S. 175.  
 Saffig, Saftig, 1449, S. 477;  
 1476, S. 638.  
 Salcherath, Salchenrode, 1428,  
 S. 317; 1486, S. 673.  
 Salmerore, 1435, S. 354; 1445,  
 S. 451.  
 Sarchinrait, 1442, S. 411.  
 Schmidburg, Schloß, 1493, S.  
 711.  
 Schnellbach; 1407, S. 120.  
 Schoneck, Schl. auf dem Hundts-  
 rücken, 1406, S. 113; 1412,  
 S. 154; 1429, S. 321; 1434,  
 S. 345; 1453, S. 502; 1454,  
 S. 509, 510; 1460, S. 551,  
 560; 1462, S. 569; 1470, S.  
 604; 1484, S. 664; 1488,  
 S. 690; 1496, S. 725.  
 Schoneck, Schloß in der Eifel,  
 1414, S. 173; 1445, S. 445;  
 1472, S. 620; 1484, S. 663.  
 Schonenburg, Schloß bei Ober-  
 wesel, 1414, S. 173; 1458,  
 S. 540.  
 Schonenburg, Schloß im Disflins-  
 gen, 1437, S. 367; 1445, S.  
 445; 1472, S. 620.  
 Schwabheim, 1443, S. 427;  
 1457, S. 526.  
 Seel, 1407, S. 119.  
 Selbach, 1443, S. 427.  
 Selters, 1452, S. 486.  
 Sevenich, 1407, S. 120.  
 Seyne, Schloß, 1412, S. 152;  
 1452, S. 486; 1491, S. 704.  
 Sienheim, 1443, S. 428; 1458,  
 S. 541.  
 Simern, Schloß, Stadt, 1446,  
 S. 463.  
 Sinswilre, 1402, S. 99.  
 Sinzig, 1408, S. 127; 1419, S.  
 216, 223; 1421, S. 234;  
 1425, S. 264; 1426, S. 285;  
 1428, S. 301; 1430, S. 338;  
 1452, S. 483, 490; 1458, S.  
 536.  
 Simmern unter Daun, 1457,  
 S. 526.  
 Smitt, bei Ulmen, 1428, S. 298;  
 1439, S. 391.  
 Sobernheim, 1434, S. 346.  
 Soesch, Suffs, Susche, Sürsch,  
 1425, S. 263; 1440, S. 403.  
 Solch, Hof, 1444, S. 433.  
 Soren, 1443, S. 418, 427.  
 Spanheim, Schl. 1437, S. 371.

- Spey, Oberspan, 1478, S. 646.  
 Spurkenburg, Schloß, 1442,  
 S. 410.  
 Spurzenheim, Hof, 1455, S. 517.  
 Stadefeld, 1457, S. 529; 1460,  
 S. 554.  
 Stalberg, Schloß, 1422, S. 244.  
 Staleck, Schloß, 1441, S. 406.  
 Starkenburg, Schloß, 1437,  
 S. 371, 378; 1443, S. 426.  
 Stege, 1422, S. 244.  
 Steckelnhausen, 1442, S. 415.  
 Sternberg, Schloß, 1414, S. 173;  
 1443, S. 431; 1451, S. 481;  
 1460, S. 551.  
 Stolzenberg, 1445, S. 445.  
 Stolzenfels, Schloß, 1409, S.  
 137; 1439, S. 391.  
 Strasburg, 1442, S. 427.  
 Stremiche, 1435, S. 354; 1445,  
 S. 450; 1471, S. 611.  
 Strozbusch, 1429, S. 320;  
 1476, S. 640.  
 Süßersheim, 1446, S. 451.  
 Sunenbach, 1442, S. 415.  
 Syfersbach, 1460, S. 553.  
 Tellig, 1472, S. 618.  
 Thomburg, Schloß, 1422, S. 249;  
 1460, S. 558; 1463, S. 571.  
 Thuron, Doren, Schloß, 1403,  
 1408, S. 124; 1410, S. 146;  
 1419, S. 206; 1420, S. 228;  
 1426, S. 283; 1439, S. 390;  
 1440, S. 401, 403; 1457, S.  
 528; 1482, S. 657.  
 Tibur, 1473, S. 625.  
 Tranrebach, Trarbach, 1422,  
 S. 252; 1437, S. 371, 378;  
 1443, S. 427; 1482, S. 663.  
 Trier, 1421, S. 241; 1422, S.  
 244; 1482, S. 657.  
 Trimbs, 1428, S. 302.  
 Tris, Treis, Schloß, Dorf, 1435,  
 S. 350, 354; 1440, S. 400;  
 1445, S. 449; 1454, S. 511;  
 1457, S. 532.  
 Turnich, 1407, S. 123.  
 Udelborn, 1440, S. 404.  
 Udenweiler, 1423, S. 254.  
 Uffhusen, 1401, S. 89.  
 Ulmen, Schloß, 1414, S. 173;  
 1436, S. 362; 1453, S. 494;  
 1481, S. 656.  
 Underbernbach, 1442, S. 418.  
 Unkel, 1475, S. 630.  
 Unkelbach, 1426, S. 286.  
 Ursmite, 1429, S. 319.  
 Utzenburg, 1440, S. 404.  
 Urvar, 1420, S. 228; 1440,  
 S. 404.  
 Valendar, 1401, S. 88; 1410,  
 S. 139; 1423, S. 255; 1437,  
 S. 368; 1441, S. 408; 1444,  
 S. 437; 1445, S. 441; 1452,  
 S. 486; 1487, S. 682; 1492,  
 S. 709; 1500, S. 732.  
 Valevey, Value, Valwig, 1463,  
 S. 572; 1484, S. 669.  
 Vankel, 1486, S. 672.  
 Vello, 1489, S. 697.

- Vendersheim, 1439, S. 387.  
 Vettelhofen, Haus, 1461, S. 564.  
 Vinzenroide, 1443, S. 427.  
 Virnenburg, Schloß, 1445, S. 444; 1447, S. 469; 1450, S. 480; 1455, S. 517; Dorf, 1480, S. 654.  
 Voechenauw, Hof, 1486, S. 676.  
 Volkenrode, 1442, S. 418.  
 Vronzheim, 1407, S. 123.  
 Vrstorp, 1403, S. 105.  
 Vylke, 1407, S. 123.  
 Vylpe, 1403, S. 106.  
 Vylz, Feils, 1440, S. 405.  
 St. Vyt, 1445, S. 445.  
 Wadenheim, 1412, S. 156.  
 Waldeck, Schloß, 1412, S. 154; 1430, S. 340; 1436, S. 364; 1441, S. 406.  
 Waldesch, b. Bürrstheim, 1473, S. 622.  
 Walemp, Hof, bei Rray, 1493, S. 711.  
 Walenau, 1443, S. 427.  
 Walhusen, 1442, S. 411.  
 Walrisheim, 1484, S. 669; 1498, S. 731.  
 Wartenstein, Schloß, 1402, S. 95; 1461, S. 565, 566.  
 Wassenach, 1465, S. 589; 1481, S. 656; 1486, S. 673.  
 Weenden, 1401, S. 89.  
 Weeselich, 1407, S. 123.  
 Wehr, 1486, S. 673.  
 Weinsheim, 1493, S. 710.  
 Weis bei Heimbach, 1428, S. 297; 1475, S. 628.  
 Weitersborn auf b. Hundsrücken, 1431, S. 341.  
 Welling, 1444, S. 433; 1473, S. 622.  
 Wentzberg, Schloß, 1401, S. 93.  
 Wernerseck, Schloß, 1402, S. 97; 1407, S. 120; 1409, S. 128.  
 Wesel, 1414, S. 173; 1418, S. 197; 1419, S. 213, 214; 1423, S. 254; 1435, S. 348; 1443, S. 428; 1454, S. 511; 1488, S. 690.  
 Westheim, 1426, S. 286.  
 Widemarsbach, 1442, S. 415.  
 Wied, Graffsch. 1407, S. 123.  
 Wiedembach, 1457, S. 529; 1460, S. 555.  
 Wien, 1458, S. 537, 539, 540.  
 Wierscheim, 1439, S. 394.  
 Wildenburg, Schloß auf dem Hundsrücken, 1409, S. 135; 1457, S. 526; 1493, S. 710.  
 Wildenburg, Schloß an der Sieg, 1411, S. 150; 1435, S. 356.  
 Wildenburg, Schloß, bei Treiß, 1435, S. 354; 1440, S. 400; 1445, S. 450; 1464, S. 581.  
 Wiler, 1486, S. 673.  
 Wiltzenach, Wilznach, 1484, S. 666; 1491, S. 704.  
 Winterburg, Schloß, 1443, S. 426.

- Winterheim, 1477, S. 526.  
 Wintzingen, 1422, S. 244.  
 Wissen, 1420, S. 229.  
 Wittlich, 1435, S. 355.  
 Wolken, 1440, S. 400; 1444,  
     S. 433; 1484, S. 669.  
 Wolmerath, 1470, S. 602.  
 Worms, 1446, S. 457; 1495,  
     S. 721.  
 Wunnenberg, Echl. 1406, S.  
     119; 1420, S. 227; 1457, S.  
     530; 1488, S. 686, 689, 691.

## 2. Collegiatstifter, Abteien und Klöster.

- Adenau, Johanniter-Ordens-  
     Comthureu, 1494, S. 714.  
 Arnsburg, Abtei, 1417, S. 178.  
 Bamberg, Domstift, 1406, S.  
     117; 1422, S. 247.  
 Besselich, Fr.-Kl., 1477, S. 738.  
 Bonn, St. Cassius-Stift, 1412,  
     S. 156; 1418, S. 198.  
 Brauweiler, Abtei, 1457, S. 533.  
 Carden, Coll.-Stift, 1412, S.  
     158; 1471, S. 611.  
 — untere Clause, 1412, S. 157.  
 — obere Clause, hernach Fr.-Kl.,  
     1477, S. 738.  
 Cärlich, Clause, 1437, S. 369.  
 Coblenz, St. Florin-Stift, 1460,  
     S. 556.  
 — Dominicaner-Kloster, 1465,  
     S. 590.  
 Köln, St. Cunibert-Stift, 1494,  
     S. 714.  
 — St. Martin, Abtei, 1463, S.  
     577.
- Wunstenthal, 1442, S. 418.  
 Wuscheim, 1442, S. 411.  
 Wynnigen, 1407, S. 121;  
     1414, S. 170; 1415, S. 175;  
     1424, S. 259; 1428, S. 302;  
     1457, S. 527; 1463, S. 577.  
 Ytzelbach, 1442, S. 412.  
 Zelle, 1472, S. 617.  
 Zeltang, 1419, S. 206.  
 Zettingen, 1486, S. 676.  
 Zulpich, Tzulpge, 1407, S. 122.
- Fulda, Abtei, 1486, S. 671.  
 St. Goar, Stift, 1408, S. 124;  
     1449, S. 476.  
 Hervorden, Frauen-Stift, 1424,  
     S. 262.  
 Himerode, Abtei, 1406, S. 119.  
 Hirzenach, Probstrei, 1451, S.  
     481.  
 St. Jacobsberg, Abtei zu Mainz,  
     1472, S. 619.  
 Kayserswerth, Stift S. Swi-  
     berti, 1426, S. 292.  
 Laach, Abtei, 1407, S. 120;  
     1493, S. 711.  
 Leudesdorf, Clause bei der Pfarr-  
     kirche, 1484, S. 669.  
 Machern, Macra, Frauen-Kl.,  
     1482, S. 657.  
 Marienberg, Frauen-Kl. bei Bopp-  
     pard, 1451, S. 481; 1480,  
     S. 652.  
 Marienstatt, Abtei, 1491, S. 701.

Merl, Kl., 1402, S. 99; 1447,  
S. 471.

Meyen, Kl., 1422, S. 243.

Mülheim, unterm Erenbreit-  
stein, Fr.-Kl., 1487, S. 682;  
Augustiner-Eremiten-Kloster,  
1500, S. 732.

Niderwerth, Clause, 1437, S.  
368; 1445, S. 441; Kloster,  
für Augustiner Chorherren,  
1437, S. 369; 1445, S. 442;  
1487, S. 683.

Pedernach, Fr.-Kl., hernach  
Kreuzbrüder-Ordens, 1496,  
S. 725; 1500, S. 735.

Pfalzel, Coll.-Stift, 1463, S.  
574; 1473, S. 624.

Prüm, Abtei, 1408, S. 124;  
1449, S. 474; 1461, S. 567;  
1479, S. 650.

Ravengirzburg, Abtei, 1408,  
S. 127; 1442, S. 411.

### 3. Kirchen und Capellen.

St. Aldegund, Filial-Kirche von  
Niff, 1473, S. 624.

Alß, Pf.-R. 1473, S. 624.

Adendorp, Pf.-R. 1403, S. 106.

Bretzenheim, R. 1416, S. 178.

Broelburg, R. 1486, S. 677.

Coblenz, Pf.-R. b. M. V. 1445,  
S. 440.

Covern, St. Peter, Capelle,  
1479, S. 649.

Dumpelfeld, Capelle, 1494, S.  
714.

Reis, Rees, Colleg.-Stift zu M.  
L. Fr., 1412, S. 156.

Romersdorf, Abtei, 1440, S.  
400; 1449, S. 477.

Sayn, Abtei, 1491, S. 701.

Schönstatt, Bellus locus, bei  
Ballendae, 1487, S. 682;  
1500, S. 732.

Siegburg, Abtei, 1486, S. 673.

Springirsbach, Abtei, 1496,  
S. 726.

St. Thomas, bei Andernach, St.-  
Kloster, 1444, S. 434.

Tönnestein, Kirche, 1463, S.  
574; Kloster, 1463, S. 575.

Trier, Sackhaust, 1488, S.  
685.

— St. Maximin, Abtei, 1401, S.  
94; 1426, S. 283; 1435,  
S. 349; 1457, S. 526.

Vallendar, Clause bei der Pfarre  
Kirche, 1492, S. 708.

Dyll, Schloß-Cap. 1443, S. 427.

Engers, Pf.-R. 1493, S. 711.

Ernst, R. 1471, S. 613; 1486,  
S. 676.

Frankweiler, R. 1471, S. 607.

Gappenach, Pf.-R. 1461, S.  
569.

Heinzenberg, Schloß-C. 1464,  
S. 580.

Hoenningen an der Uhr, Pf.-R.  
1494, S. 714.

Husenborne, bei Menburg, Ca-  
pelle, 1442, S. 417.

- Kettig, Pfarr-R. 1401, S. 88;  
1419, S. 210.  
Lehmen, Pf.-R. 1487, S. 685.  
Lundesdorf, Pf.-R. 1484, S.  
669.  
Leyen, auf dem Hundsrücken,  
Schloß-Capelle, 1420, S. 223.  
Linde, Kirche, 1486, S. 677.  
Lone, Lsf, Pf.-R. 1482, S. 657.  
Lutzerath, Pf.-R. 1435, S. 354.  
Lutzing, R. 1486, S. 678.  
Metternich, Pf.-R. 1401, S. 88.  
Monreal, Pf.-R. 1477, S. 642;  
1480, S. 653; 1495, S. 719.  
Nachtsheim, R. 1488, S. 685.  
Niderwerth bei Bakenbar, St.  
Gangulß-Cap., 1437, S. 369.  
Obereschbach, R. 1416, S. 178.  
Plaid, R. 1470, S. 603.  
Proitge, Bruttig, R. 1471, S.  
613; 1486, S. 675.  
Retterath, Pf.-R. 1486, S. 674.  
Sienhals, Cap. 1461, S. 563.  
Sienheim, Pf.-R. 1461, S. 563.  
Strotzbusch, Pf.-R. 1435, S.  
354.  
Vallendar, Pf.-R. 1464, S. 588;  
1492, S. 708.  
Valuey, Valwig, Pf.-R. 1471,  
S. 613.  
— Capelle auf dem Berge, 1463,  
S. 572.  
Vankel, R. 1486, S. 676.  
Wartenstein, Schloß-C. 1464,  
S. 580.  
Welmich, R. 1477, S. 642.  
Wilre, Weiler, R. 1477, S.  
642.

#### 4. B a l d u n g e n.

- Belgerstroit, 1443, S. 427. S. 254; 1434, S. 345; 1435,  
Berle bei Osbrück, 1447, S. 471. S. 348; 1453, S. 502; 1454,  
Dill, 1443, S. 427. S. 508.  
Escheit im Kirchspiel Retterath,  
1468, S. 600.  
Eichholz, 1443, S. 427.  
Forst, Haf, Wald bei selbem,  
1435, S. 354; 1445, S. 450.  
Idar, 1415, S. 175.  
Kammervorst b. Döppard, 1423,  
Preusmont bei Müden, 1401,  
S. 92.  
Sane, Soon, 1446, S. 451.  
Scheidt, 1443, S. 427.  
Stanbersroide, 1443, S. 427.  
Vankel, Busch, 1435, S. 358.

#### 5. F i s c h e und B ä c h e.

- Beilstein, zwei Bäche, deren ei-  
ner durch, der andre um Beils-  
tein fließt, 1437, S. 531.  
Beye, Bach im Galsenheimer  
Gerichte, 1460, S. 562.  
Elrebach, 1457, S. 531.

Endertbach, 1457, S. 531.  
 Ere, Bach, 1446, S. 462.  
 Eselsbach bei Passendorf, 1464,  
 S. 579.  
 Ginsterbach bei Hammerstein,  
 1410, S. 142.  
 Hammerstein und Brohler Len, Bäche  
 welchen zwischen selben, 1410,  
 S. 142.  
 Heckenbach, 1447, S. 470.  
 Heimbach, Bach bei, 1400, S. 81.  
 Kere, Kirn, Bach bei Warten-  
 stein, 1461, S. 566.  
 Leimbach, 1447, S. 470.  
 Lohn, Loyne, Fluß, 1498, S.  
 731.  
 Maas, Fl. 1407, S. 123.  
 Mannebach b. Passendorf, 1464,  
 S. 579.  
 Mosel, Fl. 1401, S. 88; 1412,  
 S. 162; 1424, S. 259; 1425,  
 S. 267; 1435, S. 354, 358;  
 1439, S. 394; 1440, S. 400;  
 1442, S. 412, 422; 1443, S.  
 427; 1460, S. 562; 1464, S.  
 585.

Nabe, Naa, Fl. 1430, S. 340;  
 1446, S. 451; 1464, S. 586.  
 Nette, Bach, 1444, S. 433;  
 ohne Jahr, S. 519.  
 Plazenborn, Bach, 1409, S. 128.  
 Putzbach, gegen Laub über,  
 1400, S. 81.  
 Ransbach, bei Wartenstein, 1402,  
 S. 96; 1461, S. 566.  
 Rhein, Fl. 1401, S. 88; 1407,  
 S. 123; 1408, S. 125; 1409,  
 S. 130; 1410, S. 142; 1416,  
 S. 182; 1422, S. 244; 1423,  
 S. 254; 1428, S. 301; 1459,  
 S. 547; 1464, S. 583; 1478,  
 S. 646; 1479, S. 649.  
 Rützenborn, im Salgenfelder  
 Gerichte, 1460, S. 562.  
 Sayn, Bach, 1479, S. 649.  
 Symerbach, 1442, S. 412.  
 Uherbach bei Hammerstein,  
 1410, S. 142.  
 Winbernach, im Salgenfeld  
 des Gerichte, 1460, S. 562.

## III. Sach- und Wort-Verzeichniß.

- Assisye, Recht, 1420, S. 224.  
 Bastartzarde, unehelicher Her-  
 kunft, 1472, S. 620.  
 Butschabe, 1406, S. 119.  
 Curschen, 1406, S. 119.  
 duwen den Win, in einem Reß-  
 terhaufe, 1419, S. 215.  
 Fernzel, ein Fruchtmaß, 1442,  
 S. 413.  
 Frentzwein, 1408, S. 127.  
 Gereide, fahrende Habe, Mobili-  
 lien, 1419, S. 216, 220.  
 Gesworen Mondach, 1468, S.  
 599.  
 Handvesten, Befunden, 1418,  
 S. 194.  
 Hienlich, Ehegelebung, 1476,  
 S. 641.  
 Hunddinck, Hnndgeding, auf  
 dem Hundsrücken, 1442 S.  
 411, 412.  
 Huntzwin, 1408, S. 127.  
 Karena, Quadragena, eine in  
 vierzigstägigem Fasten bestes-  
 sende Buße, 1409, S. 132.  
 Lantgeschrei, Liga, Confoede-  
 ratio, 1419, S. 205.  
 Legemigde, Erlaubniß zum  
 Aufenthalt in einem Lande,  
 1416, S. 181.  
 Man Amen Win, Lehnwein,  
 1482, S. 615.  
 Pensge, Pensionen, Finsen von  
 ausgeführtem Gelde, 1420,  
 S. 224.  
 Phintzag, Donnerstag, 1471, S.  
 609.  
 Rauchewyn, Fintwein von  
 Rauchfängen, 1472, S. 617.  
 Seelzehende, 1449, 477.  
 Septimana penosa, Karwoche,  
 1419, S. 282.  
 Truwehelder, Vormunde, auch  
 Testamentsvollzieher, 1484,  
 S. 664.  
 Voidedynck, Vogtdinge, 1424,  
 S. 259; 1472, S. 617.  
 Winbede, herrührend von Weis-  
 des und Wasser-Verbrukungen,  
 1424, S. 259.
-



Erklärung der Siegel.

---

- |                             |                          |
|-----------------------------|--------------------------|
| I. Richenstein.             | X. Hausman von Namedy.   |
| II. Arendale.               | XI. Burscheid.           |
| III. Kolue von Ahrweiler.   | XII. Reifenberg.         |
| IV. Dam vom Werde.          | XIII. Mezenhausen.       |
| V. Stein.                   | XIV. Sunder von Senheim. |
| VI. Kesselstatt.            | XV. Kolb von Wassenach.  |
| VII. Mielen von Diebelich.  | XVI. Print von Horcheim. |
| VIII. Weyher von Nickenich. | XVII. Breidbach.         |
| IX. Hase von Diebelich.     |                          |
-

## Druckfehler und Verbesserungen.

---

Seite 44, Zeile 22, statt verpfändet war, lese 1425 auch verpfändet wurde.

- 61, — 4, nach dem Worte: antrifft, wird hinzugefügt:  
Nach einer Urkunde von 1430 waren Graf  
Ruprecht von Birnenburg und Richard Hurte  
von Schöneck Vormunde der Kinder des  
verstorbenen Peter von Eich, der ein Erbe  
Heinrichs von Eich, zu einer kölnischen Rente  
auf dem Balle zu Remagen gewesen war.
- 79, — 20, nach dem Worte: ward, wird eingeschaltet: die  
andre Clause zu Carden ward 1477 in ein  
Nonnenkloster, Franziscaner-Ordens, umge-  
wandelt.

- 129, — 6, st. ehegenananten, l. ehegenanten.
- 174, — 9, st. accendente, l. accadente.
- 245, — 25, st. ein Sohn Ludwig, l. sein Sohn Ludwig.
- 247, — 11, st. 1421, l. 1422.
- 332, — 7, st. Auwmeisters, l. Bauweisters.
- 391, — 10, st. geleeen, l. gelegen.
- 412, — 30, st. Comitata, l. comitatus.
- 415, — 3, st. zune, l. Zune.
- 412, letzte, nach dem Worte Kunckirchen, wird hinzugefügt:  
abwechselfnd.
- 524, — 13, st. weren ader wurden, l. weren ader, oder  
wurden.

- 548, — 3, st. 1458, l. 1459.
- 557, — 26, wird hinzugefügt: tusent.
- 560, — 24, st. naisten, l. naistein.
- 609, — vorletzte, st. Halthaus, l. Haltaus.
- 719, — 25, st. 1499, l. 1495.
- 728, — 30, st. Hälste, l. Hälfte.

Im 1ten Th. des Codex:

- 130, — 2, st. Knaberti, l. Ramberti.

Im 3ten Th. des Codex:

Seite Lrv, 3, 21, st. durch den andren, l. durch, der andre u. s. w.

---

I.



1412.

II.



1429.

I



14

VII.



1463.

VIII.



1440.

I



14

XIII.



1458.

XIV.



1464.













FEB 24 1961